1521

Th Lt E
493

Rüstig ist der grosse Rist. Rüstig, Wen sein Geist sich reget,
Rüstig, wen Er Seinen Ruhm in gelehrte Bücher preget
Vnd dadürch daß Sterngerüste mehr alß Rüstig überfleügt,
Wünder! wird den diſes alles dürch diß bloſſe Bild beseügt:

Dem grossen Risten zü längst verdienten Ehren geschriben
in Helmstätt von Enoch Ehläsern Kaiserl:
Ehekrönten Poéten. F: Steürhelt delineavit et Sculp:

Heilig Heilig Heilig
die Himmel erzehlen die Ehre Gottes.
Johann Sebastian Bach

Sabbahtische Seelenlust/

Daß ist:

Lehr-Trost-Vermahnungs- und Warnungsreiche Lieder über alle Sontägliche Evangelien deß ganzen Jahres/

Welche/ so wol auf bekante/ und in reinen Evangelischen Kirchen gebräuchliche/ alß auch gantz Neue/

Vom Herren Thoma Sellio/ beider hochlöblichen Statt Hamburg bestaltem Cantore/ wolgesetzete Melodeien können gesungen und gespielet werden/

Gott zu Ehren und Christlichen Hertzen zu nützlicher Erbauung abgefasset und herauß gegeben

von

Johann Rist.

Lüneburg/
Bei Johann und Heinrich Stern.

ANNO M DC LI.

Den HolEdlen / HolEhrenvesten / Großachtbaren / Hochgelehrten / Hoch und Wolweisen Herren

Bürgermeisteren und Rahtmannen / auch sämtlichen Herren Oberalten und AchtMännern / benebenst der gantzen hochlöblichen Bürgerschafft / der trefflichen und weitberühmten Statt

Hamburg /

Meinen sonders grosgünstigen hochgeehrten Herren / vielvermügenden Günneren und wolgeneigten Freunden.

WolEdle/Veste/Grosacht-bahre/Hoch und Wolweise/Hoch und Wolgelahrte/sonders grosgeneigte/hochgeehrte Herren.

WEn man einen verständigen und wolgelehrtē Libhaber guhter freier Künste und Wissenschafften solte fragen/welches doch wol das eigentliche Absehen/oder der fürnehmste Zwek und Ziel were eines rechtschaffenen Dichters/und geübten Poeten? So würde er zweiffels frei dises zur Antwort ertheilen: Daß ein geschikter Poet/dessen Verstand fast alles daß jenige/ waß so wol den Kreiß des Mohnden übersteiget/und Ewig wird genennet/alß auch daß jenige/welches gahr biß in die Tieffe oder Ingeweide der Erden hinab fähret/und durchaus nichtig und vergänglich ist/(so viel gleichwol menschlicher Schwachheit zulässig und thunlich) fast wunderbarer Weise begreiffet/und durch seine färtige Faust und zierliche Feder an daß offne Liecht gibt/eigentlich dahin ziele/ **daß Er entweder die Menschen unterrichten und lehren/oder auch diselben belustigen/ oder dises beides in seinen Büchern und Schrifften müge ausüben/** den Eine diser drei Enduhrsachen hat Sich ein jetweder Dichter fürgesetzet/welcher Er auch ein gemügen zuthun Sich eifertigster mahssen bemühet. Durch allerhand guhte Bücher/ Schrifften und Gedichte den Negsten belustigen/ist rühmlich/viel rühmlicher/denselben lehren und dadurch zu allem guhten anführen/ am allernützlichsten

aber und rühmlichsten ist es / denselben dergestalt unterrichten / daß der begirliche Leser nicht nur belustiget / sondern auch vielfältig dadurch werde erbauet / maßsen den unterschiedliche bei den Heidnischen / so Griegischen / alß Lateinischen Dichtern werden gefunden / die so wol daß Docere, oder Lehren (welches der fürtrefflicher Horatius Prodesse nennet / damit man eine gewisse Ahrt der Lehre müge verstehen) alß auch daß Delectare, oder daß belustigen Ihnen zum allerfleissigsten haben angelegen sein lassen. Wir / die wir Christen sind / und die Schriften der Heiden nicht weiter unß sollen belieben lassen / alß wo sie uns zum tugendlichen Leben und ehrbahren Wandel anmahnen / lernen / lehren und üben diese lobwürdige Dichtkunst fürnehmlich zu dem Ende / daß wir alle Gott- und Tugendlibende Hertzen nützlich unterweisen und lehren / dabenebenst auch selbige erfreulich belüstigen / uñ also den rechten Zwek unserer wolgemeinten Arbeit endlich erreichen mügen.

Gleich aber / wie einem Christen nichtes nützlichers ist in disem vergänglichem Leben / alß eben die wahre Gottseligkeit (den von derselben bezeuget der grosse Heidenlehrer Paulus / daß sie zu allen Dingē nütz sei / **In der 1. Epistel an Tim. am 4. Capit.** / und habe die Verheissung nicht nur dises Zeitlichen / sondern auch deß ewigen Lebens) Also wird auch unter der Sonnen nichtes gefunden / daß einen rechtschaffenen Christen mehr könte belustigen / mehr ergetzen / mehr erfreuen / alß eben dise himlische Mutter aller andern Tugendē / **die Gotttseligkeit** / den Sie allein bleibt immer lieblich / süß und angenehm / ja Sie erquikket unß auch in derselben Stunde / in welcher die Seele vom Leibe muß abscheiden / und da sonst alle andere Weltlust / sie scheine auch so lieblich und anmuhtig alß Sie immer wolle / endlich wie der Schatten / ja wie der Schnee für der heissen Soñe muß schmelzen und verschwinden.

Dises

Dises nun haben sehr wol verstanden viele hochbegabte Dichter / so wol der vergangenen alß gegenwertigen Zeiten/welcher unvergleichliche Schrifften/ Lider und Getichte/die Libhaber der himlischen und göttlichen Weißheit/so wol zu lehren und zu unterrichten/ alß auch zu tröstenund zu erfreuen mit höhestem Fleisse von Ihnen sind gesezet und aufgeschrieben. Ich stelle aber zu Vermeidung aller Weitläuffigkeit dem Christlichen Leser nur den einzigen Königlichen Dichter und Mann Gottes David für die Augen: Daß desselben hochheilige Psalmen anders nichtes als in Reimen gesezte Lider und Gesänge sind/solches ist auch den schlechtgelehrten gahr wohl wissend/man spüret aber in denselben mit höhester Verwunderung/wie dieser heiliger und Geistreicher Dichter beides daß Docere & Delectare, lehren und belustigen/so fleissig uñ klüglich habe in acht genommen: Den/bald unterrichtet und lehret Er die Einfältigen/bald warnet Er die Gottlosen/ und Unbußfertigen/ bald ermahnet Er die faulen uñ schläffrigen/ bald tröstet und erquikket Er die nidergeschlagene und die/so betrübten Hertzens sind / bald ermuntert Er Sich und andere mit Einem so reichen und freudigen Geiste/ daß ein andächtiger Christ dieselbe ohne hertzliche Belustigung und Ergetzligkeit seiner Seelen nicht kan lesen/singen oder behten. Dises um so viel besser zu erfahren / versuche es nur Ein Gottlibendes Hertz / nehme Einen Psalm nach dem anderen für Sich/prüffe Eines jeden Inhalt uñ Meinung mit Ernst und Fleisse/so wird Er endlich frei heraus müssen bekennen: Diser Sohn Isai / diser Königlicher Weissager/köne mit höhestem Rechte Ein Außbund aller Geistreichen Dichter/welche daß Lehren und Belüstigen/ nicht zwahr deß äusserlichen / sondern vielmehr deß innerlichen Menschen zum allerfleissigsten beachtet und ins Werk gerichtet/benennet und von aller Welt diser seiner Lider wegen gepriesen werden.

Ob es nun zwahr schmertzlich zu beklagen / daß bei disen grundbösen Zeiten / da man der wahren Gottseligkeit entweder gahr nichtes / oder auch sehr weinig mehr achtet / der grösseste Hauffe der Dichter nur die Belustigung deß äusserlichen fleischlichen Menschen in vielen Schriften und Gedichten suchet; so finden Sich doch gleichwol zu Zeiten noch etliche Davidische Nachfolger / welche in Auffsetzung ihrer erbaulichen Lider Ihnen viel einen anderen und zwahr rühmlichen Zwek fürsetzen / nichtes anders suchen / alß daß durch ihre Christliche Arbeit die Ehre Gottes befordert / desselben Kirchlein erbauet / der erloschene Glaube widrum angezündet / die verlohrne Libe herfürgezogen / und schließlich Ein Gottergebenes Hertz beides gelehret und belustiget werde.

Unter der Zahl solcher **Fruchtbringenden** nun auch dermahleinst gerechnet zu werden / habe ich (zwar Ein geringes Mitglied deß hochverständigen Dichter hauffens) Mir für vielen Jahren schon gewünschet / zu welchem Ende Ich eine zimliche Anzahl himlischer oder heiliger Lider und Gedichte aufzusetzen Mich erkühnet / mahssen den selbige (ohne einigen eitelen Ruhm) unserm algemeinen Vatterlande nunmehr dergestalt bekant sind / daß es unvonnöhten / derselben alhier ferner zu gedenken.

Wenn Ich aber in der Vorrede deß **Sonderbahren Bucheß** Meiner **Unlängst** herauß gegebenen **Himlischen Lider** Gott- und Kunstlibenden Hertzen versprochen / daß Ich auch Meine **Sabbahtische Seelen-Lust** / Das ist: **Trost- Lehr- Vermahnungs- und Warnungs-reiche Lider auf alle Sontägliche Evangelien deß gantzen Jahres** ehist an den Tag geben / und andächtigen Christen gerne wolte mittheilen; Also habe Ich billig solche Meine Zusage erfüllen / und dises von vielen / Gottergebenen Seelen oft begehrtes und Verlangtes Buch nicht länger zu

rükke

rükke halten/sonderen in disem angehenden (GOtt gebe bestendigen) Fried- und Freuden-Jahre unter die Presse bringen / und folgend unserm allgemeinem Teutsch und Vaterlande für eigen übergeben wollen.

Gleich wie nun von undänklichen Zeiten her es Eine gahr feine und löbliche Gewohnheit gewesen / daß man neü zusammen gebrachte und erst außgefärtigte Bücher und Schrifften lobwürdigen / gelehrten / verständigen und fürnehmen Standes Personen unterdienstlich zugeeignet/und durch solches Zuschreiben/dem Buche Einen rühmlichen Namen/ desselben Verfasser aber sonderbahre Gunst / Schuz und Gewogenheit hat erworben/und zu wege gebracht; Also habe auch Ich dises alten / wolher gebrachten Gebrauches in herausgebung Meiner geringen Schrifften und Bücher Mich mehrmahls bedienen wollen.

Damit nun aber auch dise Meine **Sabbahtische Seelen Lust**/ nicht ohne fürnehme/hochbegabte/weitberühmte Schuzherren / und wolgewogene Günner sein und bleiben müchte; So habe Ich zu disem mahl Mich erkühnen wollen Eure Wol Edle / hochgelahrte/ hoch und wolweise Gunsten und Herligkeiten demühtig zu ersuchen daß Sie hochgünstig wollen geruhen/dises/ dem allerhöchsten Gott zu Ehren seiner Kirchen zur Erbauung/und vielen Gottliebenden Seelen zu gedeilichen Nuzen von Mir verfärtigtes Büchlein/ in Ihren vielmügenden Schuz/Gunst/Freundschafft und Gewogenheit auf und anzunehmen/nicht zweifelnd / daß es unter dem Schatten Ihres hochlöblichen Regiments für allen gefährlichen und feindseligen Anläuffen der Widersacher / in guhter Ruhe / sein sicher und unbeschädiget werde verbleiben.

Solte Ich aber etwan von Jemanden zu Rede gestellet werden / warum Ich doch dises für den Augen der Weltkinder unansehnliches Büchlein der hochlöblichen

Statt Hamburg weitgerühmten Obrigkeit und Regenten/ samt deroselben gantzen wolbenanden fürnehmen Bürgerschafft unterdienstlich zuzuschreiben/ und so viel trefflicher Leut zu mächtigen Schutzherren desselben zu erwehlen Mich erkühnen dörffen/ so beliebe demselben zu wissen/ das nicht nur Eine / sondern viele und unterschiedliche / theils auch wichtige Uhrsachen Mich hiezu gereitzet und angetrieben.

Und zwahr anfänglich muß Ich frei herauß bekennen/ daß Ich die Weltbekandte/ und von dem allerhöchsten Gott trefflich wolgesegnete Statt Hamburg Jederzeit gleichsam für Mein Vaterland gehalten/ wie man den auch Meine weinige Person in der Fremde unter die gebohrne Hamburger hat pflegen zu zehlen/ alß der Ich zwahr in der löblichen Holsteinischen Graffschafft Pinnenberg/ der grossen Statt Hamburg aber so nahe bin gebohren/ daß man an dem Ohrte/ woselbst Ich auff die Welt komen/ schier alle Stunden der Hamburger Glokken schlagen zu Tag und Nacht hören/ ja an den güldenen Zeigeren der Thürme beiläuffig die Tages Zeit/ oder wie viel die Uhre sei/ zur Zeit hellem Wetters kan sehen/ welches doch vielen diser Statt gebohrnen/ aber auf etliche Meile von deroselben Thoren mitsessenen und auff dem Lande wohnenden Unterthanen nicht kan widerfahren.

Betrachte Ich nun ferner die Erziehung Meiner Person/ und zwahr in Meinen Ersten und Kindlichen Jahren; So erinnere Ich Mich ja billich/ daß ich selbige grössern Theils mehrbenanter hochgerühmten Statt habe zu danken/ angesehen Mein in Gott selig ruhender Herr Vatter/ welcher in währender Zeit/ seines (ohne Ruhm zu melden) löblich und wolgeführten Predigamtes von vielen / hohes und nidrigen Standes Personen un Inwohnern diser grossen Statt tausenderlei Freundschaffe/ Libe/ Gunst/ Ehre und Gewogenheit ist erzeiget/

Mich

Mich etliche Jahre / nicht ohne schwehren Kosten daselbst zur Schule gehalten/da Ich den von Ihren wolbestalten/ geschikten/ und sonders begabten Lehrern / unter der Aufsicht Ihrer fürtrefflichen Schulregierer und Weiland berühmter und hochgelehrter Männer/alß deß alten / und üm die Jugend hochverdienten H. **Sperlings**/ des Christlichen und sanftmühtigen M. **Schäffers**/deß fleissigen und in der Lehrkunst / sonders wolerfahrnen M. **Starken**/und mehr dergleichen grossen Leute/ (derer Ich auf dankbarem Gemühte billig alhier erwehne) so wol auch von anderen Schulmeistern und Studenten zu Hause fleissigst bin unterwiesen / zur Gottesfurcht und ausübung Christlicher/und Jungen Knaben wol anstehender Tugenden angeführet / in Künsten und Sprachen unterrichtet / und schließlich so weit gebracht worden/daß man Mich auß diser löblichen Werkstätte so guhter Wissenschafften auf die dazumahl berühmte Schule oder Gymnasium zu Bremen/und ferner von dannen auf andere hohe Schulen hat können verschikken / worauß den Ein jetweder Vernünfftiger leicht spühren und schliessen kan / daß Ich den rechten Grund Meines Studirens / in der hochlöblichen Hamburgischen Schulen erstlich geleget und deßwegen diser Weltbekandten Statt die Zeit Meines Lebens von Herzen zu danken/höchlich bin verbunden.

Ich wil hie nicht weitläufftig erzehlen / waß Mir sonst auch nach der Zeit für Libe und Gunst in dieser guhten Statt widerfahren/wen Ich etwan von hohen Schulen wider zu Hause kommen/oder Mich sonst biß weilen etliche Wochen daselbst auffgehalten wie man Mir/Meine damahlen von frischer Jugend geschriebene **Freuden-/Traur-** und andere dergleichē **Schauspiele**/offentlich auff der **Spielbühne** vorzustellen hochgünstig erlaubet/ und sonst alle müegliche Freundschafft erwiesen/welches Ich zwahr billig hoch zu rühmen habe.

Ob Ich nun wol nimmermehr gedacht noch vermeinet hette / daß Ich diser ohrter Mich endlich niderlassen/ und Mein Brod hieselbst erwerben und geniessen würde; So hat es doch der alweise GOtt sehr wunderbahrlich geschikket/daß/nach dem Ich wider vieler Menschẽ/ ja auch schier Meine eigene Gedanken und begehren dazumahl / als Ich in weit abgelegene Länder zu reisen bedacht war / zum heiligen Predigtamt bin beruffen/ von der Gemeine ordentlich erwehlet / und von der hohen Landes Obrigkeit gnädigst bestätiget/ Ich abermahl der löblichen Statt Hamburg so nahe kommen und wohnen müssen / daß Ich so wol zu Winter alß Sommers-Zeiten in Einem einzigen/ ja wol in einem halben Tage Meine Leute hinein senden / und wessen Ich benöhtiget/ zu Mir kan herauß bringen lassen / welches Ich den in Wahrheit für keinen geringen Theil Einer irdischen Glükseligkeit pflege zu schätzen.

Und eben dises ist auch Eine der fürnehmsten Uhrsachen / durch welche Ich bin bewogen worden unterschiedliche gahr guhte Bedienunge und Gelegenheiten/ wozu Meine unwürdige Person (ohne einigen eitelen Ruhm alhie zugedenken) ist gefodert worden/ in unterthäniger Bescheidenheit außzuschlagen / und an diser/ nicht sonders berühmten Ohrte mit höhester Verwunderung vieler trefflichen Leute zu verbleiben/ welches aber/ wen diser Flekke so ferne von Hamburg gelegen/ alß Er demselben nahe ist / in Wahrheit nimmermehr geschehen were.

Den/ waß daß für Eine grosse Glükseligkeit Einem Manne sei/ der sein gantzes Leben dem Studiren hat gewidmet/ wenn Er Einer so Weltberühmten und wolgelegenen Statt mag so nahe wohnen / daß verstehen nur die jenige/ welche die sonderbahre / daher entspriessende Nutzbarkeiten würklich zu geniessen haben. Ich wil hie nicht sagen / wie daß Kunst- und Tugendliebenden Gemühteren

mühteren nichtes angenehmers kan widerfahren / alß wen Sie mit grossen / trefflichbegabten / und wolerfahrnen Leuten / (derer in der hochlöblichen Statt Hamburg Sich nicht wenig befinden) vertreulich mügen zimmegehen / wie den Meine wenige Person mit dergleichen erwünscheten Geselschafften und anmuhtigster Unterredung der allerfürtrefflichsten Männer / ja Häubter diser grossen Statt mehrmahlen begnädiget / und von Ihnen mit mancherlei Gutthaten wird angesehen.

Ich wil hier auch stilschweigend vorbei gehen den grossen Vortheil / welchen die Gelehrte haben / in deme Sie allerhand alt- und neü herauß gegebene Bücher und Schrifften in den vielen Buchladen diser grossen Statt finden / und durch solches Mittel mit den allerherlichsten und Verständigsten Geistern der Welt so nütz- als erfreulich Sich unterreden können.

Dises nur muß Ich noch unter die vielfältige Nutzbarkeiten / welche die Liebhabere der Weißheit / in deme Sie diser trefflichen Statt so nahe wohnen / für vielen anderen auch zu geniessen haben / billig zehlen / daß man auf allen Ohrten der Welt Zeitung und Nachricht / Ja so offt man es schier begehret / vertrauliche Schreiben oder Brieffe bei den ordentlichen Posten / wie auch den Kauf-Herren und Handels-Leuten kan haben und selbige an andere wiederum ablauffen lassen. Ich schlechter / der Ich ohn allen Meinen Verdienst daß Glük und die Ehre habe / vielen treflichen / gelehrten und hochbenahmten Leuten hin und wider in Teutschland auch anderswo bekant zu sein / rühme billich Mein Lebenlang die hochnutzbahre Belüstigung / welche Ich (unangesehen die grosse Mühe / so auf daß viele Schreiben muß gewendet werden) dannenhero zu schöpffen pflege / daß Ich nicht nur Wochentlich / sondern fast täglich auß viele unterschiedlichen Ohrten von meinem liebsten und besten Freunden Vertrauliche Schreiben und Briefe erhalte / durch welche

che Ich außführlich werde berichtet / waß es mit den Kirchen-Religion-und Glaubenssachen/mit hohen und nideren Schuhlen/ auch denen am selbigen Ohrten befindlichen Lehreren/Profesforen und hochgelehrten Leuten/im gleichen mit Bestellung Veränderung/ Auf und Ansetzung der Regimenter/mit Führung der Kriege/Abhandlung und Hoffnung Eines algemeinen Friedens/ und mehr anderen schier tausenterlei/ dergleichen Wissenswürdigen Händlen fast in der gantzen Welt für Eine Beschaffenheit habe/welches alles zu erfahrē Mich/ wen Ich offtmahls durch Meine beschwerliche Amts-Geschäffte und andere vielfältige Verrichtungen fast gantz und gahr bin abgemattet/ über die Mahsse kräfftig zu erquikken/und zu eiferiger fohrtsetzung Meines Studierens aufzumuntern/ ja gleichsahm aufs neue begierlich pfleget anzutreiben.

Und zwahr / wen man die rechte Wahrheit wil bekennen/so sind die jenige / welche oft ein mehreres nicht wissen noch erfahren / alß was etwan in ihrer Statt/ Flekken oder Dorffe vorlauffet und Sich zuträget / nur fast halbe Menschen/dahero man Sich nicht zu verwunderen hat / wenn solche Haußbökke in Geselschafft und Gegenwahrt anderer fürnehmer und erfahrner Leute entweder gahr nichtes / oder doch nur von ihrer Haußhaltung/Akkerbau/ Viehezucht/Besoldung und Jährlichen inkommen zu reden wissen / worüber Sie den von Anderen etwas mehreres wissenden oft heimlich werdē verspottet und für schlechte Gesellen gehalten / dessen Sich aber die jenige/ welche einer so grossen und herlichen Statt alß **Hamburg** ist/ nahe wohnende / guhte und bequehme Mittel haben / so wol durch vertrauliche Schreiben/alß mündliche Unterredung von vielen vorgelauffenen Händlen berichtet zu werden/nicht leicht zu befahren haben.

Zu disen und vielen anderen Glükseligkeiten nun/

Wol-

Wol Edle/ Veste/ Hoch- und Wolweise/ groß-günstige libe Herren/ welche Mir Ihr grosses und weltberühmtes **Hamburg** zu Wege bringet/ zehle Ich auch dise/ daß Ich meinen Sohn/ welchen Ich nebenst seinem einzigen Bruder/ zuforderst der Gottseligkeit/ den auch dem löblichen Studieren und lernen guhter Künste und Sprachen habe gewidmet/ in ihrer guten Schuhle/ unter fleissiger **Unterweisung** Ihrer Gelehrten/ emsigen/ und wolgeschikten Jugend Lehrer schon in daß dritte Jahr (wiewol mit zimlichen schwehren **Unkosten**) kan **Unterrichten**/ den auch unter der getreuen/ ja väterlicher Auffsicht Meiner gahr grossen lieben Günner/ (deren Einer Ein fürnehmer Rahtsverwandter und sehr lieber Herr/ Mir auch die Ehre thut/ daß Mein Sohn mit den Seinigen zugleich unterwiesen wird) dergestalt kan erziehen lassen/ daß Ich obgedachten liben Herren/ und anderen grossen Freunden/ welche auch sonst meiner wenigen Person halber dem Knaben alle gute Gunst und Beförderung erweisen/ gantz hertzlich und höchstfleissigst zu danken/ dabenebenst ferner **Unterdienstlichst** zu bitten habe/ Sie denselben Ihnen noch weiter in Ihre hohe Gewogenheit und vielvermügende Beförderung wollen lassen anbefohlen sein und bleiben.

Wiewol nun dise obgesetzete vielgültige **Uhrsachen** Mir sattsahm daß Wohrtreden/ und Meine Kühnheit/ derer Ich Mich hierinnen/ daß Ich gegenwertige Meine **Sabbahtische Seelenlust**/ Euer Wol Edlen/ Hoch und Wolweisen/ Hoch und Wolgelahrten Gunsten und Herrligkeiten für allen anderen fürnehmen Herren und Günneren demühtig habe zuschreiben sollen und wollen/ dismahl gebrauchet/ zur genüge können entschuldigen; So hat Mich doch noch ferner fürnehmlich hiezu angereitzet Ihr gahr löblicher Eifer zu der wahren Christlichen Religion/ welche Sie durch Ihre Erleuchtete/ hochbegabte und Treueiferige Lehrer mit

höchstem

höchstem Fleisse in ihrer berühmten Statt zu erhalten und fohrt zu pflantzen / Sich für allen anderen Dingen der Welt mit vätterlicher Treu angelegen sein lassen.

Ich wil aber daß Weltbekandte Lob Ihrer hochgerühmten Theologen und Prediger / Meiner mehrentheils großwehrten Freunde und Brüder in Christo mit Einer zierlichen Rede weitläuffiger außzuführen Mich nicht unterstehen / damit man Mich nicht Einiger Liebkoserei beschuldigen / noch auch / daß solches ohne daß Jederman bekant sei / etwan müge fürwerffen; Allein dises kan Ich hiebei nicht ungerühmet / noch unserem liben Teutschlande unvermeldet lassen / daß / ob es wol scheinet / Ihre nicht so gahr weit vom Meere; Dem schönsten **Elbestrohm** aber so nahe gelegen See- und Handels-Statt mehr dem gewinsüchtigen Merkurius oder Kauffhandel / alß den Kunstlibenden Apollo mit seinen Neun Töchtern / oder daß Studieren Ihr lasse belieben; Euer Wol Edle / hoch und Wolweise / hoch und Wolgelahrte Gunsten und Herligkeiten / nichts desto weiniger Sich höchlich angelegen sein lassen / nicht nur gelahrten Leuten / sondern auch der studirenden Jugend alle mügliche Gunst / Hülffe und Vorschub zu erweisen / welches genugsahm darauß erhellet / daß Sie Sich nicht allein bemühen Ihre wolangerichtete / und mit hochberühmten Leuten treulichst versehene Schule und Gymnasium von Tage zu Tage zu verbessern / und / daß die libe Jugend ja wol müge unterwiesen werden / seine uñ gahr nützliche Anordnung zu machen; Sondern daß Sie auch dises Jahr Eine herliche Bibliothek oder gahr schönen und nutzbahren Bücherschatz zu versamlen Sich eiferigst beflissen / mahssen den Ihr fleissiger und geschikter Aufseher über solche kostbahre Bücherei / oder Bibliothecarius der Herr **Schumacher** / Mein sonders liber Freund / Mich unlängst auf daß neu gesetzete sehr schöne Gebäu geführet / da Mich den der / unter dem Gewelbe

wol

wolangestelter/uñ fleissig abgetheilterer Gestirneter Himmel über die Mahsse hat belustiget / und nach deme man Mich vertröstet / daß Ich dise Bücherei bald in Ihrer vollenkommenheit sehen würde / habe Ich von Hertzen gewünschet / daß der grosse GOtt vom Himmel alle diejenige / welche dises löbliche Werk beförderen helffen / hinwider an Leib und Seele gesegnen und erhalten / dabenebenst seine Göttliche Gnade verleihen wolle / daß dises hochnutzbahre Werk zu seines heiligen Namens Ehre / Erbauung ihrer Kirchen und Schulen / zuträglicher Erlustigung vieler Gelehrten / Kunst- und Tugendlibenden Geister / und schließlich Jungen Kunstbegierigen Leuten zu sonderbahrem Frommen und fohrtsetzung Ihres Studierens gedeien und diser edler Bücherschatz für aller Gefahr und Unglük biß an den liben Jüngsten Tag möchte erhalten werden.

Wiewol nun / WolEdle / hoch und Wolweise / hoch und Wolgelehrte / großgünstige libe Herren / dises rechtmässige Lob wegen Anstellung Eines so hochrühmlichen nutzbahren Werkes Ihnen nicht nur von Mir / sondern auch von allen Gott und Weißheitlibenden Hertzen billig wird ertheilet; So könte doch Ihr auch sonst hochverdienter Ruhm vielfältig ergrössert / ja so gahr biß an die Wolken aufgeführet werden / wen man Ihr treffliches Regiment / Ihre Kluge und behuhtsame Rahtschläge / Ihre wolbestelte Policei / Erhaltung der liben Armuht / Beförderung der Schiffarten / Fohrtsetzung der Kauffmanschafft / Befästigung Ihrer grossen Statt / Auffürung vieler prächtigen Gebäue / die Erfahrung unterschiedener trefflicher / bei Ihnen Sich aufhaltenden Künstler / die Menge ihrer Handwerker / und was sonst die gewaltige Statt Hamburg nicht nur durch die gantze Welt berühmt / sondern auch verwunderlich machet / alhier nur mit weinigen berühren wolte; Ich erinnere Mich aber billig / daß Meine schwache Feder alhier

hier keine außführliche Lobrede / sondern nur eine kurtze gantz unterdienstliche Zueignuss Schrifft auffsetzet / welche viel zu klein ist / so grosse und ewiges Preises würdige Sachen zu begreiffen / zu geschweigen / daß solche dermahssen bekant sind / daß Ich in Beschreibung derselben ein anders nicht thun würde / alß nur ein weinig Mich bemühen der helleuchtenden Sonnen Eine Fakkel anzuzünden / und etwan Mein Unvermögen dadurch an den Tag zu geben.

Schließlich habe Ich es auch Meine Schuldigkeit zu sein erachtet / diese Meine neue / auf alle Sontägliche Evangelien gerichtete Lieder / Euer Wol Edlen / hoch und Wolweisen / hoch und Wolgelahrten Herligkeiten und Gunsten demühtig zuzuschreiben und für eigen zu geben / dieweil alle auf dieselbe neugemachte Melodeien / von Ihrem fleissigen und Kunsterfahrnem Cantore und Regiereren Ihrer trefflichbestelten Musik in Kirchen und Schulen / Herrn Thoma Sellio / Meinen schon von vielen Jahren hero bekandten Freunde sind gesetzet / und dergestalt verfertiget / daß Ich nicht zweifle / daß Werk den Meister loben / und wolgedachten Herren Sellio kunstfleissige Arbeit E. Wol Edlen / hoch und Wolgelahrten / hoch und Wolweisen Gunsten sonderlich gefallen und belieben werde.

Ich halte Mich gäntzlich versichert / daß / dafern diese unsere **Sabbahtische Lieder** / nicht eben der Würden sind / daß sie öffentlich in der Kirchen mügen gesungen und gespielet werden (wiewol solches ins Werk stellen zu lassen / grosse Theologen Sich haben erbohten;) Sie doch zum weinigsten bei vielen Christlichen Haußvättern und Haußmüttern einen günstigen Platz finden / auch sonsten von GOTT-desselben Wohrt- und die edle Singekunst-libenden Seelen mit geneigten Augen werden angesehen / und mit begierigen Hertzen und Händen auf und angenommen werden.

Ge-

Gelanget demnach an Eure Wol Edle / Hoch und Wolgelahrte / Hoch und Wolweise Gunsten und Herligkeiten nochmahlen meine gantz demühtige Bitte / Sie wollen hochgünstig geruhē / dise / unter ihrem hochrühmlichen Namen / herauf kommende **Sabbahtische Seelenlust** / Ihres mächtigen Schutzes und viel erwünscheten Gewogenheit zu würdigen / dises geringe Büchlein auch anders nicht / alß Ein gantz wolgemeintes und auß unterdienstlichem Dankbegierigen Gemühte entsprossenes Geschenke mit Einem geneigten / und wol beigethanem Willen anzunehmen / folgends Meine und Meiner liben Kinder grosse und vielvermögende Günner beständig zu verbleiben / und Sich hochgünstig versichert zu wissen / daß Ich den allerhöhesten GOtt ümm Erhaltung Ihrer allerseits langen gesunden Lebens / glüklicher Regierung / und aller Leibes und der Seelen selbstbegehrter Gedeiligkeit / wie auch erwünscheten Aufnehmen Ihrer guten Statt / und ganzen löblichen Bürgerschafft von ganzem Hertzen anflehen / auch gegen Meine hochgeehrte großgeneigte Herren sämtlich / und einem jetweden Insonderheit vermittelst Göttlicher Verleihung Mich dergestalt wolle verhalten und bezeigen / daß Ich hinführo mit gutem Fuge und Recht möge genennet werden

Euer Wol Edlen / hoch und Wolweisen / hoch und Wolgelahrten Gunsten und Herligkeiten

Geschrieben zu Wedel an der Elbe am 6. Tage des Maien im 1651. Jahre.

Gehorsamstergebener Pflicht und Gebetsschuldigster Diener biß in mein Grab

Johann Risk.

Vorbericht an den Gottliebenden Leser.

Gottlibender Leser!

WAß Ich in Meinem jüngstherausgegebenem/ Neuer himlischen Lider sonderbarem Buche/ dir versprochen/ daß Ich nemlich auch Meine Sabbahtische Seelenlust oder Geistliche Lider über alle Sontägliche Evangelien deß gantzen Jahres dir ehist wolte mittheilen; Dasselbe habe Ich schuldigster mahssen erfüllen/ und meiner Zusage endlich wollen nachkommen. Ehe und bevor du aber solche Seelenlust nützlich zugebrauchen vor die Hand nimst/ so lasse es dir freündlich belieben disen wenigen Vorbericht erstlich mit guhtem Nachsinnen durchzulauffen/ damit du dich künfftiger Zeit diser Lider üm so viel fruchtbahrlicher mügest können bedienen.

Anfänglich nun ist den Gottseligen Liebhaberen der Dicht-Kunst wol wissend/ welcher gestalt unser in Gott ruhender Herr Opitz die/auff alle Sonn- und Feirtage geordnete Episteln in Reime verfasset/und seinem in teutscher/ gebundener Sprache glüklich übergesetzetem Psalter hat beigefüget/welche Arbeit den von vielen sehr ist geliebet und gelobet/ dabenebenst aber auch gewünschet/ ja auch von Meiner weinigen Person schon fürlängst durch hochgelehrte und berühmte Leute vielmahls begehret worden/ daß die sämtliche Sonn- und Feirtages Evangelien ebenmässig in Lider müchten versetzet und den Episteln an die Seite gestellet werden.

Nun hab Ich solch wolgemeintes Suchen guhtherziger Christen reiflich bei Mir erwogen/ endlich auch befunden/ daß sothane übersetzung zwahr leicht und ohne sondere Mühe/ aber mit schlechtem Nutzen andächtiger unnd Gottergebener Christen könte ins Werk gerichtet werden/den Ich nicht absehen können/ was es doch wol Einem frommen Christen zu seiner Erbauung sonderlich würde nützen/wen gleich die Texte der Sonntäglichen und Fest Evangelien in gebundener Rede verfasset solten herauß kommen/ weßwegen Ich auf andere Gedanken bin gerahten/und nach fleissiger/mit Mir selber gehaltenen Rahtschlagung der gäntzlichen Meinung worden/daß es zu Heiligung des Sabbahts/ und fernerer Erbauung deß wahren Christenthumbs viel ersprießlicher sein würde/ wen man auß Einem jetweden Evangelio die fürnehmsten Haubtlehren/

Er-

Ermahnung/Warnung und Trost nehmen/ selbige in gewisse Lider verfassen/auff gebräuchliche Melodeien setzen/und also den Christlichen Gemeinen mit der Zeit würde bekant machen.

Dise wolgemeinte Arbeit nun dergestalt anzugreiffen und vermittelst Göttlichen Beistandes glüklich zu endigen/haben Mich nicht allein viele trefliche hohen Standes/ und sonderes berühmte Leüte/ so Schrifft-alß mündlich angereitzet; sondern es hat Mir auch daß leider! nunmehr gar verfallene Christenthum grosse Uhrsache und Anlass dazu gegeben. Den waß nützet oder was hilfft es doch endlich unseren Zuhöreren zu Erlangung der Seelen ewigen Heils und Seligkeit / wen Sie gleich noch so fleissig und häuffig zur Kirchen lauffen/hören Eine Predigt nach der Anderen/lernen alle Evangelien und Episteln außwendig/wissen von dem Glauben an Christum fein zierlich zu reden / rühmen Ihrer Prediger oder Seelenhirte herliche Gaben/Beredsahmkeit/Sanfftmuht und dergleichen / ruffen einmühtiglich auß vollem Halse: Wir gläuben alle an einẽ Gott/ lassen Sich bißweilen zur Beicht/und bei dem Gebrauche deß hochwürdigen Abendmahls finden/ja wollen rechtschaffene / und wahre Evangelische Christen durchauß heissen: Und immittelst purlautere Schälcke/rechte Buben in der Haut/ja solche Leute verbleiben/ die mit Ihrem unchristlichem Leben den wahren Seligmachenden Glauben klährlich verläugnen / und Sich dergestalt gegen GOtt und Menschen bezeigen/daß ein rechtgeschaffener Seelenhirt / mit bittern Trähnen über solche falsche Schein- und Maul Christen muß schreien: O deß Verfluchten Baums der so gahr böse / ja teuflische Früchte träget! Wahrlich Er muß abgehauen/ und in daß höllische Feur werden geworffen. Wen den auch Ich für Meine weinige Person in deme Mir von Gott anbefohlenem hohen und schwehren Amte sehr oft bei Mir erwogen/daß leider! auch unter Meinen Zuhöreren eine nicht geringe Anzahl der jenigen zu finden / welche zwahr die Gottseligkeit im Munde und Wohrten/aber nicht in der That und Hertzen führen und also deß lebendigmachenden Glaubens Früchte/ oder guhte Werke fast gantz und gahr nicht scheinen lassen; So habe Ich Meine Predigten / so viel Mir nur immer mensch- und müglich gewesen/durch die Gnade Gottes jederzeit dahin gerichtet/daß Ich dem rohen und sicheren Leben / und Weltwesen Meiner Zuhörer steuren und wehren/ Einen wahren / seligmachenden/fruchtbringenden Glauben in Ihnen erwekken/Sie sämtlich/und Einem jetweden insonderheit zu der rechten Nachfolge deß

HErren Jesu anführen / und eine unzertrenliche Brüder- und Schwesterliche Liebe in Ihren erkalten Hertzen mehr und mehr anzünden müchte.

Demnach aber wir unwürdige Arbeiter am H. Wohrte oft schmertzlich erfahren müssen/daß der leidige Satan / der höllische Raubvogel den edlen und himlischen Saamen deß heiligen Göttlichen Wohrtes/so bald Er nur durch die Diener Christi ist außgestreüet/auß den gahr zu sicheren Hertzen geitzig hinweg raubet/und dadurch veruhrsachet/ daß der verödete Akker hernachmahls gahr keine/oder doch nur böse und schädliche Früchte bringet; So habe Ich es hochdienlich zu sein erachtet / daß man die fürnehmsten Lehr- Trost-Ermahnungs-und WarnungsStükke/ welche auß einem jetweden Evangelio können genommen / und zur nützlichen Erbauung auf den Kantzlen oder in den Predigten angeführet werden/ fein zusammen bringe/ in getwisse Lider versetze/ und hernach seine Zuhörer ernstlich und fleissig ermahne/ daß Sie nach angehöretem Göttlichem Worte/desselben Sontages Evangeliumslied für Sich nehmen/ und nebenst Ihren sämtlichen Haußgenossen / Kindern und Gesinde fein andächtig/Einen Satz nach dem anderen singen/ die Wohrte und derselben eigentlichen Verstand und Meinung mit fleissigem Nachdenken erwegen/Sich dabey des jenigen / waß Sie deß Morgens zuvor von Ihrem Seelenhirten gehöret/bedachtsahm erinnern/und den schließlich wol lernen/wie Sie alles/ was Sie gehöret/gesungen und gelesen/zu stärkung ihres Glaubens/Besserung ihres Lebens/Befriedigung ihres Gewissens / und Erlangung Ihrer Seelen ewigen Heils und Seligkeit nützlich sollen/können und mügen anwenden.

Und dises/ halte Ich dafür/ werde vielleicht auch Eines der guhten Mittel seyn können / durch welche die gahr zu unchristliche Entheiligung deß/von Gott so hoch uns anbefohlenen liben Sabbahttages verhindert / und die Menschen Kinder mügen unterrichtet werden / welcher gestalt Sie an den Sonn- und Feiertagen von Ihren irdischen/weltlichen/und äusserlichen Geschäfften sollen ablassen/damit der allerheiligste Gott durch sothane Christliche und erbauliche Ubung sein Werk in Ihnen haben und volführen müge/ zu welcher Sabbahtischen Seelenlust billich ein jetweder treufleissiger Prediger und Seelenhirte seine anbefohlene Schäfflein auf daß ernstlichste ermahnen / reitzen und treiben sol / mahssen den solches von dem erleuchteten Herren J. Michael Dillherren zu Nürenberg/

renberg/und anderen geistreichen Gottesgelehrten in Teutschland mit sonderbahrem Fleisse ist beachtet / und nicht ohne merklichen Nutzen biß anhero getrieben worden.

Ob Ich nun wol/treugelibter frommer Leser/in Meinem Hertzen und Gewissen genugsahm bin versichert/daß diseMeine Sabbahtische Seelenlust zu keinem anderen Ende/alß nur deß allerhöhesten Gottes Ehre/und heiligen Namen außzubreiten / wie den auch aller Menschen/sonderlich aber Meiner / Mir so hoch anvertrauten liben Zuhörer ewiges Heil und Seligkeit zu beforderen/von Mir ist verfärtiget/ und herauß gegeben worden; So kan Ich doch der neidigen Splitterrichter giftigen Lästerern/uñ unzeitigem Richten auch hierin schwerlich entfliehen: Den / da finden Sich Leute/ welche ihre eigene thöricht gefassete Inbildung ohn einiges gründliches Wissen/gelehrt und klug machet / dieselbe geben für / daß Sie zwahr den Zwek Meiner Geistlichen Bücher und Schrifften an und für Sich selber guht heissen / daß aber / sagen Sie/ könne man nicht loben/daß Ich Mich so wol auf der Kantzel / und in meinem Lehramte / alß auch in meinen Büchern oder Schrifften aller Streitsachen schier gänzlich entschlage/und fast nimmer / oder doch gahr selten die irrige Meinungen in den unterschiedlichen Religionen angreiffe und bestreite/ welches doch von Einem Diener Gottes werde erfodert.

Disen guhten Leuten gebe Ich hiemit freundlich zur Antwohrt/ daß Ich zwahr niemahls geläugnet / auch noch nicht läugne / daß man falscher/in Göttlicher heiliger Schrifft ungegründeter Lehre und Meinung nicht widersprächen / noch seine Zuhörer für dem schädlichen Seelengifft treulich warnen solle; Allein / daß eben Ich an meinem Ohrte solches so eiferig thun solle und müsse / daß selbe kan Ich gantz und gahr nicht absehen / viel weniger erdenken / waß Mich etwan dazu treiben oder bewegen solte.

Den/betrachte Ich Meine Mir anvertraute Zuhörer / samt und sonderlich)/so finde Ich unter denselben (Einen oder aufs Höheste zween frembdlinge/welche bald wider hinweg reisen / ja schon wider fohrt sind außgenommen) GOtt lob gahr keine so mit irrigen Meinungen in der Evangelischen Religion / aber wol leider / mit Einem sündhafften Leben/ und bösem Wandel sind behafftet/ weißderowegen nicht / zu waß Ende Ich Ihnen von diser oder jenner Ketzerei viel vorschwatzen oder auff Papisten/ Kalvinisten/Widertaüffer/Neüe Propheten / Enthusiasten und dergleichen Leute sol

 schelten/

schelten/den Meine Pfarr Kinder/ja nicht einmahl wissen/ waß dise Leute für irrige/ dem Wohrte Gottes zu wider lauffende Meinungẽ hegen/ warum solte Ich Ihnen den solche fremde Sachen in den Kopff bringen / welche Sie vteleicht künfftiger Zeit gahr balde irre machen/und in Ihrer Christlichen Einfalt betrüben könten? Ich befehle dise Arbeit den jenigen / welche durch die unümgängliche Noht dazu getrieben/ja vielmahls durch Ihrer Widersacher ungestühmigkeit gleichsahm bei den Hahren dazu gezogen/ und mit denselben in Streit Sich in zulassen/gezwungen werden. Unterdessen halte Ich Mich in Meinem Gewissen gahr wol versichert/ daß Ich meinem Amte Ein sattsahmes genügen gethan/ wen Ich die Gemeine Gottes also unterrichte/daß sein theurer Name dadurch geheiliget/sein Reich erweitert/und viele Seelen zur ewigen Seligkeit erhalten werden. Mag derowegen in Streithändlen / die Religion betreffend/mit Mund und Feder Sich üben/wer da wil/und ein sonderliches Belieben daran hat/Ich meines Theils habe dazu weder Lust/noch Zeit/noch einige Anlaß oder Gelegenheit / bin sehr wol zu frieden/wen Ich nur durch Meine Einfältige/ aber doch verhoffentlich/erbauliche Schrifften die Epikurische Sicherheit auß dem heütigen/schier biß auf den Grund verderbeten Christenthum in etwaß verbannen / und vermittelst Göttlichen Beistandes Ein Christliches/Gott gefälliges Leben und Wandel in führen / auch jedermänniglich durch den wahren Glauben in hertzlicher Brüderlicher Libe kan erbauen helffen/gahr wol wissend und fästiglich glaubend / daß nicht alle die/ so nur HErr HErr sagen / sondern die deß himlischen Vatters willen thun/ins Himmelreich werden kommen.

Daß man aber Mir deßwegen/daß Ich mit den Wiederwertigen unserer Religion in keinem Streit Mich in zu lassen begehre / wie Ich doch vieleicht wol thun könte / darf fürwerffen: Ich halte von Streitschrifften gantz und gahr nichts/ja verachte dieselben/solches ist gahr Ein Kindischer unvernünfftiger Schluss / der kaum einer Antwohrt würdig. Den/welch Eine schöne folgerei würde es geben/ wen Jemand Mir würde vorhalten: Ich hätte von der Artzneikunst noch zur Zeit nichtes/oder gahr wenig geschrieben/darum hielte Ich wenig vom besagter Kunst der Artzney / ja verachtete dieselbe gantz und gahr / da doch negst dem Theologischen studieren eben in der Artzney/und diser edlen Wissenschafften zugehörigen Künsten/ Ich meine höchste Lust und vergnügen zu Zeiten suche und finde: Und / waß soll Ich doch endlich viel streitens und haderens machen?

Ich

Ich bin ja nicht dazu beruffen/Ich bin es nicht benöhtiget / Ich werde von den Widersacheren dazu nicht gereitzet/ und welches am allermeisten zu beachten / so weiß Ich in Wahrheit Meinem liben Gott keine eintzige Seele dadurch zu gewinnen / lasse demnach dise Mühe anderen hiezu düchtigern Personen gantz gerne über / bleibe immittelst bei Meiner Einfalt/der guhten Hofnung/Mein GOTT werde sein gedeyen dazu geben/daß durch dergleichen geringschätzige Schrifften/vieleicht so viel guhtes/alß durch das grösseste Streitbuch geschaffet/ und noch etliche Christenleüte durch diselbe mügen erbauet/und zu aller Gottseligkeit angewiesen werden.

Noch andere Tadeler finden sich/ die können gantz und gahr damit nicht friedlich sein/ daß dise Meine Sabbahtische / gleich wie auch meine vorige himlische Lieder so lang/ja mehrentheil von Zehn/ Zwölffen und mehr Sätzen gemachet/fürgebend/ man würde bald überdrüssig/wen man so manchẽ Satz auff eine Melodei müste singẽ.

Dise guhte Leute nun beklagen Sich zur Ungebühr / den Ich ja niemand habe vorgeschrieben/wieviel Sätze man von einem jetweden Liede sol singen/lesen oder spielen.

Es kan einer nur drei/Er kan fünffe/Er kan sie alle nehmen nach seinem eigenem guhten Belieben/kürtzer aber Eines gantzen Evangeliens fürnehmste Lehrstükke solchen Leuten zu gefallen/abzufassen/ ist mir eine wahre unmügligkeit gewesen/es were den/daß Ich nach der Ahrt etlicher neügebachenen Reimer/ die Sich Poeten nennen/ so tunckel hätte wollen schreiben/daß Ich von keinem eintzigen Menschen könte verstanden werden/ welches aber Mein Gebrauch niemahls gewesen. Und was were es doch den wol endlich/ vielgeliebter Leser/für eine sondere grosse Mühe uñ Arbeit/wen du am Sabbahttage nach angehöretem Göttlichen Worte in der Kirchen und Gemeine deß HErren/mit den Deinigen Dich fein niedersetzetest / und Ein gantzes Sabbahtisches Lied biß zum Ende süngest / bei einem jetweden Satze deß Inhalts selbigen Evangelij / und der im Hause Gottes angehöreten schönen Lehren / Trostes / Ermahnung und Warnung Dich erinnertest/und dise edle Seelenspeise zu Befoderung Deiner Zeitlichen und ewigen Wolfahrt wiederkeüetest?

Du kanst ja sonst den gantzen Sonn- und Festtag bei Gästereien/ Im Wirhtshause/ auf dem Tantzsahl/ mit Kegelschiessen und tausendterlei anderen Eitelkeiten zu bringen / ja du kanst wol unter der Predigt/und dem Gottesdienste fein säuberlich schlaffen/und eine gantze Stunde durchschnarchen/wo du nicht gahr im Sauffhause

sitzen bleibest/warum solltest du den deiner Andacht nicht etwan ein halb Stündichen können abwahrten/und ein heiliges Fest oder Sontags Lied/wenn es gleich noch so lang were/ nicht gantz und gar zum Ende singen? Ach! wer zu dem heiligen Wohrte Gottes rechtschaffene/hertzliche Lust und Begierde trägt/ dem wäret kein singen/ kein lehren/ kein predigt hören zu lange/ wiewol in diesem letsten auch viel Prediger/ die Sich selber viel zu gern hören mügen/ merklich fehlen/und durch Ihr gahr zu langes Predigen/die Zuhörer auf andere Gedancken/oder in den Schlaff/ ja wol gahr auß der Kirchen an die Taffel/oder zur Malzeit predigen/die beste Ahrt ist/ alsdenn mit Predigen auffzuhören/ wen die Leute am eifrigsten und fleissigsten zuhören.

Noch Andere beschwehren Sich/daß in diser meiner Sabbahtischen Seelenlust etliche/ ja schier die meiste auff die Festtage deß gantzen Jahres gehörige Lieder nicht zu finden. Dieses bekenne Ich zum Theil wahr zu seyn/ wiewol Ich nicht unterlassen habe auff die Haubtfeste/alß auf den Christtag/ wie den auch auf daß Oster- und Pfingstfest gewisse Lieder anhero zu setzen/so werden auch in Meinẽ Ersten himlischen Liedern auf die Weihenachten/ den Neuen Jahrestag/Ostern und Himmelfahrts Tag unterschiedliche Lieder gefunden/wobei Ich Mich zufälliger Weise erinnere/waß Mir von Einer wolgebohrnen Person/ Eines diser Festlieder betreffend ehemahlen erzehlet worden/wie nemlich/alß selbiger Freiherr/ gedachte Meine himlische Lieder dazumahl an den Käiserlichen Hoff nach Wien gebracht/ und ein fürnehmer Geistlicher und K. Beichtvater solche Ihm dergestalt belieben lassen/daß Er Sie auch seiner allergnädigsten K. der aller Durchläuchtigsten M. E. allerunterthänigst und höchlichst gerühmet/und etliche dieser Lieder für J. M. singen und spielen lassen/ aller hochgedachten K. das Osterlied: **Lasset uns den Herren preisen**/ (dessen jetweder Satz Sich mit diesem Ende reimen allemahl schliesset: **Freue dich O Christenheit**) dermahssen wolgefallen/ daß Sie gleich Lachend sol gesaget haben: Ey dises ist gahr Ein schönes herliches Lied/welches man noch einmahl widerhohlen müste/ were gleichwol immer Schade/daß der Verfasser desselben noch solte zum Teufel fahren.

Welches Ich fürwahr nicht auß Ehrsucht/sondern zu erweisen/ daß dise Lieder auch den Allerhöhesten Majestäten nicht zu lang gefallen/ sondern von denselben offtmahls gantz zum Ende gedültig

sind

sind außgehöret ja noch wol widerhohlet worden / anhero setzen wollen.

Sonst verhalte Ich dem günstigen Leser nicht / daß Ich die sämptliche Neüe Festlieder in dise meine Sabbahtische Seelenlust zu bringen allein darüm habe unterlassen/dieweil Ich verspühret/daß daß Werck dadurch gar zu groß und weitläuffig gemachet/ auch wegen Vermischung der Feste mit den ordentlichen Sontagen in etwas Unordnung müchte gebracht werden/ Weßwegen Ich den Schluß genommen/ins künfftige/ dafern Mir Gott mein Leben und die Gesundheit fristet / Mir auch der teuflische Neid und Mißgunst nur so viel Friede will lassen/ nicht allein über die Evangelia / welche auf die höhesten Fest und Feirtage / sondern auch auf die sämtliche Apostel- und andere Tage/die man in unseren Kirchen feirlich begehet/werden erklähret/ebenmässig Neüe Lieder zusetzen / und in ein sonderliches Buch oder Theil zu bringen/biß dahin Sich der Gottliebende Leser gedulden / und immittelst mit gegenwertiger Sabbahtischen Seelenlust zu frieden sein wolle.

Noch andere lassen Sich hören / es sei zwahr für den gemeinen Mann Eine gahr nützliche Arbeit / daß Ich dise Sabbahtische Lieder/ auf bekante/und in den Evangelischen Kirchen gebräuchliche Melodeien gesetzet/dieweil Sie nunmehr von einem jetweden auch dem allereinfältigsten könten gesungen werden/Ich hätte mich aber hiedurch in Verfassung derselben nach den alten/schon von vielen Jahren her gebräuchlichen Reimahrten müssen richten/ da Ich doch/wen Ich meiner Freyheit / alß in den vorigen himlischen Liedern geschehen ist/gebrauchet/Ich viel schönere / lustigere / und anmuhtigere Reimahrten (womit auch der Kunstbegierigen Jugend vielmehr were gedienet gewesen) zu Papier setzen / und also meine Kunst weit besser hätte können sehen lassen.

Diesen Antwohrte Ich mit weinigen: Daß Mir erstlich habe gebühren wollen den grössesten Hauffen zu beachten / und es ja viel erbaulicher sei/wen dise Lider von vielen/ und nicht nur von etlichen kõnen gesungen werdẽ. Darnach so hat es auch Meine Schuldigkeit erfodert dem freundlichen Begehren vieler grosser und trefflicher Leute (gestalt Ich solche Einem jetweden schrifftlich kan vorzeigen) mit Inrichtung der Lieder auff bekante Melodeien Ein genüge zuthun/alß welcher bitten Ich für Einen Befehl halte.

Daß man sonst weit mehr Reimahrten/alß in disem Werk zu finden/

den/verstehe/und nach denselben vieleicht etliche Hundert Lider ehmahls habe gesetzet / auch noch wol setzen könne / solches ist vielen Meiner liebwehrten Herren und Freunde nicht unbewust / wird man auch bald in Meinem teutschen Parnass derselben eine guhte Anzahl finden.

Unterdessen sei der Leser versichert / daß unter diesen / wiewol gewöhnlichen Reimahrten / etliche so schön / so anmuhtig / und so beweglich gefunden werden / daß sie auch den allerneüesten nichts bevor geben: Es mache Sich auch keiner die Gedanken / alß ob diese schon längst gebräuchliche Reimahrten mit so gahr weniger Mühe / oder viel leichter alß die andere neüerfundene sind zu machen.

Nein wahrlich / wen man Sie nach den Grundregeln der Teutschen Dicht Kunst richtig setzen wil / so hat man an denselben mehr / alß an den allerneüesten Reimahrten zu arbeiten. Es versuche es nur Einer und nehme etliche bekante Lider für Sich / Alß: Wir glauben all an einen Gott / Ich ruffe zu dir HERR Jesu Christ / Gott der Vater wohn uns bei / Wacht auf rufft uns die Stimm / Allein zu dir Herr JEsu Christ / uñ andere mehr dergleichen / und setze nach Ihrer Reimahrt Ein anderes / (aber nicht / wie Sie in den Gesangbüchern stehn / mit fast unzehlichen Mängeln angefüllet / sondern nach der Dichtkunst Grundrichtigkeit / daß die Sillaben und Wöhrter in ihrem rechten Laut / entweder kurtz oder lang zu stehen kommen) rechtformiertes Geistliches Lied / waß gilts / ob es ihm nicht gahr grosse Mühe sol kosten nur ein einziges solcher Ahrt ohne Fehler hinzusetzen / sol derowegen / daß Ich dise alte Reimahrten / und ihre darauff gehörige bekandte Melodeien in disem Wercke behalten / Mich / ob Gott wil / nimmermehr gereüen.

Damit aber auch die Liebhaber der edlen Singekunst nicht zu klagen haben / so sind hieselbst auch gantz Neüe von meinem liebwehrten Freunde / Herren **Thoma Sellio** der wolbestalten Musik bet der hochlöblichen Statt Hamburg verordentem Führer / und Regierer / fleissig / beweglich und künstlich gesetzete Melodeien zu finden / welche von einem ietweden Gesangmeister und anderen dieser Kunst zugethanen / auf Orgeln / Regaln / Lauten / Geigen und dergleichen Musikalischen Instrumenten nützlich und anmuhtig können gespielet / und mit lebendigen Stimmen dazu gesungen werden. Es werden aber alle / diser Kunsterfahrne freundlich ersuchet / daß / da-

dafern die Melodeien nicht allerdings richtig an Einem oder anderen Ohrte solten erfunden werden / Sie solches ja nicht wolgedachten Herren Sellio/auch nicht dem jenigen/der es ins Rein geschrieben (Den Ich solches durch Einen wolerfahrnen sehr fleissigen Organistē habe verrichten lassen) sondern der Eilfärtigkeit in der Drukkerei wollen beimessen. Da den bißweilen/ wen Eines oder das ander durch alzustarkes Eilen ist versehen/dises zur Entschüldigung wird vorgebracht: Man habe schon vor vielen ja fast undenklichen Jahren/also geschrieben / solches würde von gelehrten Leuten auch noch auf den heutigen Tag guht und recht gebeissen / darum müsse man dem alten Gebrauche folgen und die Wöhrter also setzen / und schreiben / wie man es von Jugend auf hette gelernet.

Es geschiehet aber weder Mir noch Anderen/welche die Reinligkeit der Sprachen / sonderlich aber unserer Teutschen Ihnen fürnehmlich belieben und anbefohlen sein lassen/hieran gantz und gahr kein genügen/Den/ob Ich wol unter der Zahl der jenigen Sprachverderber niemahls bin gewesen / auch in Ewigkeit nicht kommen werde/welch so wunderfahmes selbst erdichtetes / ja Leimstängertsches Teutsch reden/schreiben und mahlen / (Wie Mir den noch neülich ein fürnehmer gelehrter Edelman nicht ohn hertzliches Lachen hat erzehlet/daß Er einen solchen nicht unbekandten Wöhrter- und Sprachen Verwandeler zu Amsterdam überredet hette/Er solte hinfüro nicht mehr Mantel / dieweil es vielleicht vom Frantzösischen Manteau herkehme/sondern ein Windfang/nicht Pistol/ sondern ein kleines Knalleisen/nicht Feürrohr oder Musquett/ sondern ein langes Knalleisen/ nicht Spohren / sondern Jageisen/ nicht Schwerdt/sondern Friedenswerkzeug (*Instrumentum Pacis*) und mehr dergleichen seltzamen Zeuges nennen und schreiben / welches Er Sich auch höchlich also gefallen lassen) daß nunmehr mancher Naseweiser/Höfling/mit der teutschen Sprache/ohne welcher Wissenschafft Er doch wol hungers sterben müste / den allergrössesten Schimpff und Spott zu treiben Sich nicht schämet;

So will und muß Ich doch gleichwol also Reden und Schreiben/wie es die Grundrichtigkeit/ja die Ahrt und Natur der Sprache an ihr selber/und die darauß zusammen gebrachten Regulen erfoderen / mahssen in deß Herren Suchenden wolgegründeter Sprachkunst/und des Weiland fleissigen / nunmehr wolverdienten in Gott selig ruhenden Ordenden Schreibrichtigkeit/und bei anderen

ren fürtrefflichen Leuten/welche hievon vernünfftig und bescheidentlich geschrieben/dergleichen zu finden.

Wil demnach den auffrichtigen Leser freundlichst hiemit ersuchet haben/dafern Er in dieser Meiner Sabbahtischen Seelenlust etwas findet/daß gelahrter/und der teutschen Sprache wolerfahrer Leute Meinung zu wider/ja auch wol meinen eigenen Schrifften entgegen läuffet/Er wolle es nicht mir (alß der Ich/ohne Ruhm zu melden/dises Ding vieleicht ein weinig verstehe) sondern dem Unfleisse und Versäumnisse der jenigen / welche es abgeschrieben/ und hernach also gesetzet / zumessen / die geringe Fehler aber selber verbesseren/und sonst alles wolmeinentlich verstehen.

Im übrigen achte Ich die jenige/welche Sich bemühen werden/ Meine/zwahr geringschätzige / aber von Hertzen wolgemeinte Arbeit auß blossem Neid und Mißgunst (welche beide ehrliche Schwesteren Mir jederzeit auf der Ferse nachfolgen) zu lästeren/zu schmähen und zu tadelen/durchauß keiner Antwohrt würdig. Wil Sich aber ein solcher Neidhammel für Meiner weinigen Person nicht scheuen / so schäme und scheue Er sich doch erstlich für seinem GOtt/ zu welches Ehren dises Buch geschrieben/ den auch für den trefflichē hochgelahrten/und durch alle Weltberühmten Theologen / welche an unserem teutschen Kirchenhimmel / wie helleuchtende Planeten glänzen/und die Kirche Christi herlich erleuchten / derer hochvernünftige Urtheil und Bedenken von diser weinigen Arbeit disem vorberichte sind beigefüget/und nicht weniger der himlischē Wahrheit zum Schutze / alß dem Scheelsichtigen Momus zum ewigen Schimpf und Spotte zu Anfange deß Werkes gesetzet / vor disen herrlichen Männern / denen du leichtsinniger Tadeler auch die Schue zu putzen nicht würdig bist/verkrieche dich/und bedenke/ daß der allergeringste unter Jhnen / wie den auch unter den anderen/ theils hohen Standes Personen/theils auch meinen großwehrten hertzlich geliebten Herren Gesellschafftern/und sonstwehrten Freunden/derer Ehrenschrifften und Glükwünschunge auch hiebei zu finden/mehr Verstandes haben/alß die gantze grosse Schaar aller Ungeschikten/Abgünstigen / Naseweisen / ruhmrähtigen Plauderer / Höfflinge / Fuchsschwänzer / Auffschneider / Donatskalmäuser/ Schulfüchse/und anderer Phantasten/ welchen Ich hiemit Jhren Abscheid wil gegeben/und ihr weltisches Verleümbden hinführo keiner Antwort mehr gewürdiget haben.

Du

Du aber Christlicher / Auffrichtiger / Teutscher / und vom Mir hertzlich geliebter Leser / gebrauche dich dises und anderer Meiner schlechten Bücher und Schrifften zu GOttes Ehren / und deinem selbsteigenen Nutzen / verbleibe Mir und den Meinigen allezeit mit guhter Gunst wol beigethan und gewogen / gedenke Mein und Meiner Arbeit im Besten / und halte Dich festiglich versichert / daß Ich hinwider leben und sterben werde dein getreüster Freund und gehohrsahmster Diener / so lange Ich heisse und bin

Der Rüstige.

Etlicher

Etlicher fürtrefflicher und Hochberühmter Theologen vernünfftige Urtheil und Bedenken/ über diese Sabbahtische Seelenlust.

Wie den auch etlicher fürnehmer Herren und wolvertrauter Freunde übergeschickte Ehrengedichte.

I.

Gottes Hülffe/ Gnade und Segen/ samt der ewigen Seligkeit!

SOl Ehrwürdiger/ Großachtbahrer und Hochgelahrter/ insonders großgünstiger Herr/ und vielgeliebter in Christo Bruder/

Nechst anvermeldung meiner stetsgefliſſenen Dienste und freündlicher Begrüſſung/ lasse demselben ich nicht vorenthalten seyn/ daß sein sehr angenehmes Handbrieflein/ neben den zugefügten Beylagen/ Ich über Lüneburg recht und wol erhalten habe.

Und demnach/ Ich biß anhero/ durch das gute Gerücht seines weitberühmten/ fürnemen Namens angetrieben / zu mehr mahlen sehnlich gewünschet / daß meines hochgeehrten Herrn Kund- und Freündschafft/ die ich sonsten mit gar vielen redlichen Leüten in- und ausserhalb Teütschland/ durch nicht wenig Jahre trewlich fortgepflantzet habe / ich haben und derer fruchtbarlich genieſſen möchte/ so ist es mir desto lieber/ daß Er/ zu solchem begerten Endzweck desto eh zu gelangen/ mir nun selbst mit seinem Zuschreiben erfrewliche Gelegenheit an die Hand bietet. Welches ich denn mit schuldiger Dankbarkeit erkenne / und an meinem Orte nichts ermangeln lassen wil/ daß solche angefangene Vertrawligkeit je länger je mehr zu Ihrem gedeylichen Wachsthumb befördert werden möge.

Seiner

Seiner heiligen Arbeit habe ich mich allbereit vor unterschiedlichen Jahren nicht nur zu Hause/ sondern auch bey verrichtung des schönen Gottesdienstes/ nachgeendigten Predigten öffentlich gebrauchet/ und eines und das andere aus seinen herzlichen Gedichten/ meiner Volkreichen Zuhörern zum besten/ ab- und vorgelesen.

Und ist mir sonderlich lieb/ daß die Anzahl der Himmlischen Lieder nunmehr/ umb ein großes und ansehnliches vermehret worden/ für derer bescheheue Mittheilung Ich dienstlichen Dank sage.

Ach es ist ja gewißlich ein kräfftiger süsser Vorschmak der bald zukünfftigen Ehre und Frewde der außerwehlten Kinder Gottes im ewigen Leben/ wan man so/ mitten in dem trüben und hefftig ungestümmen Angstmeer der gegenwertigen hochbetrübten und vielbetrieglichen schnöden Welt/ die wolklingende Davidsharffe ergreiffet/ und/ dem Apostolischen Befehl zu gehorsamer Folge/ unter einander redet von Psalmen/ und lehret und vermahnet sich selbst mit Lobgesängen/ und geistlichen lieblichen Liedern/ und singet und spielet dem HERRN in dem Hertzen! O Gott/ das ist freylich ein köstlich Ding/ dem HErren so dancken/ und lobsingen deinem Namen/ du Höchster/ des Morgens deine Gnade/ und des Nachts deine Warheit verkündigen! Wie schon im 92. Ps. nach des Chaldæischen Bibeldolmetschers überschrifft/ der Erste Mensch Adam auf den Sabbahtstag gesungen haben sol. Wer dergestalt einen Frewdenblick in den Himmel thut/ der vergisset gern und willig alles/ was dahinden ist/ und strecket sich zu dem/ das daforuen ist/ und jaget nach dem vorgesteckten Ziel/ nach dem Kleinot/ welches vorhält die Himmlische Beruffung in Christo Jesu/ und seufftzet mit Verlangen wol tausendmal/ Eja weren wir da! Eja weren wir da!

Was den überschickten Anfang der **Sabbahtischen Seelenlust** betreffen thut/ habe ich nichts darinnen verspüren können/ welches nicht zuförderst der hochheiligsten-Prophet-Apostolischen Schrifft/ und unserer reinen/ allein seligmachenden wolgenanten Luthertschen Religion/ nach Inhalt der Augsburgischen Confession, und derer Apologiæ, auch den Schmalkaldischen Articulen/ beyder gebräuchlicher Catechismorum, und der Formulæ Concordiæ solte gemeß und gleichstimmig seyn. Drum werde das Werck im Namen Gottes zum Druk beschleuniget/ es wird/ wegen der feinen/ Gottseligen/ und andächtigen Gedanken/ in die anmuhtige Ticht- und Singkünste zierlich und erquikksahmlich eingeschränket/ vermittelst des Göttlichen Benedeiungs-

Segens/

Segens/ bei den wahren/ Widergebornen und Gottliebhabenden Christen/ nicht ohne hocherwünschten Nutz und Frucht/ ablauffen/ noch vergebene Lufftstreiche thuen.

Zu Ende

Mein Wunsch der ist:
HERR Jesu Christ
dem edlen Rist
sein Leben frist! Amen.

Geschrieben in der Fürstlichen Residentzfestung Zell/ am PalmSonntag/ Anno 1651.

E. Wohl Ehrw. Großachtb.
und wolgel. Gunsten

Trewergebener Freund und
Bruder
Michael Walther/ der heiligen
Schrifft Doctor/ Fürstlicher Lüneburgischer General Superintendens.

II.

Ehrwürdiger / Edler und Hochgelahrter/ sonders geehrter Herr/ und in Christo Jesu viel wehrter Freund.

Was E.E. vom 12 dieses Monats an mich schrifftlich gelangen lassen / habe benebenst den Beylagen am 18. dieses bei meiner Widerkunfft von Haderschleben vor mir gefunden/ auch andere mehr Geschäffte so weit hindan gesetzet/ und die von E. E. verfertigte Sabbahtische Seelenlust mit sonderbahrer Lust durchgeblättert/ den/ gleich wie Ich darinn gar nichts finden mögen/ daß etwa Gottes Wort / und unseren Symbolischen Büchern/ oder der gesunden Art zu reden / zu widerlauffen thete/ vielmehr diese schöne geistliche Lieder zu Gottes Ehren/ und vieler frommen Christen heilsamen Nutzen dienlich zu seyn erachte / als zweifele ich auch gar nicht / es werde diese wolgemeinte nützliche Arbeit allen Gott- und Tugend-liebenden Menschen angenehm und wolgefällig seyn.

Vermeine auch / daß die unverständigen Tadeler mit ihrem unzeitigen richten hie wol werden einhalten müssen/ Es verderben zwar

zwar nach Salomonis Außrede die schädliche Fliegen manche gute Salbe / aber es kan die gute Salbe öffters auch so wol riechen/ daß die unflätigen schändlichen Fliegen und Mistkäffer darob ersticken und ersterben müssen. Ewre Ehrw. lassen ümb solcher unnützen Tadeler Willen nur nicht abe / sondern fahren getrost fort ihre herrliche Gaben zu des Allerhöhesten Heiligen Ehren/ und der Evangelischen Kirchen grossen Nutzen löblich anzuwenden/ wozu den deroselben Ich Gottes reichen Segen/ des H. Geistes kräfftigen Beistand/ auch beständige Leibes Gesundheit/ und alles Wolergehen von Hertzen wünsche/ und zu dieses meines Gottes Schutz Sie hertzlich ergebe/ Eiligst geschrieben zu Flensburg am 20. des Lentzen Monats im Jahr nach Christus Geburt 1651.

Meines hochgeehrten Herren
allezeit

Dienstwilliger
Stephanus Klotz / der heiligen Schrifft Doctor / Königlicher General Superintendens in den Fürstenthümern Schleswig/ Holstein / Probst und Pastor zu Flensburg.

III.

Ehrwürdiger / Wolgelehrter und Hochberühmter großgünstiger Herr und Freund/ auch in Christo sehr wehrter lieber Bruder.

Dessen mir überschikte **Sabbahtische Seelenlust**/ habe Ich wol mit rechter Hertzens Lust durchlesen/ zweifele nicht/ alle rechtschaffene/ verständige/ Gottliebende Christen werden nicht allein an den schönen Worten/ artigen Reden/ und lieblich klingenden Versehen/ sondern auch an den Sachen selbst ein innerliches Belieben tragen/ als es dann gewißlich eine sehr nütz- und hochrühmliche Arbeit ist.

Wie der liebe Sabbaht auch bei uns rein Evangelischen/ die man Lutherisch nennet / so vielfältig entheiliget werde/ ist leider! mehr als zu viel offenbar.

Wird schon nicht gebillichet / daß am Feyertag / Schuster/ Schmide/ Zimmerleute / und dergleichen ihr Handwerck öffentlich

lich treiben/ so ist doch kein Tag in der Wochen / der so schändlich mit Sünden zugebracht wird / als eben der Heilige Sonn- und Feyertag. Wer die gantze Woche zum spatzieren gehen/ fahren/ reiten/ zum fressen/ sauffen/ spielen/ doppeln / und anderen fleischlichen Ubungen keine Zeit hat / der verspahret solches auff den lieben Sonn- und Feyrtag/ nicht anders als wann der Allerhöheste uns nur den Leib gegeben/ und den Sonn- und Feyrtag dazu angeordnet/ daß/ nach dem die Woche der Leib durch ordentliche Arbeit unsers Berufs außgemattet / solcher am Sonn- und Feiertag durch allerley leibliche Ergetzung (wiewol durch Fressen und Sauffen/ und dergleichen Sündenspiel/ der Leib mehr gekränket als erquikket wird) wieder erfrischet werden solle / die Seele aber wenig zu achten seye/ und keine Erquikkung von nöhten habe. Da doch die Göttliche Schrifft viel ein anders bezeüget/ so von rechtschaffenen Lehrern und Predigern ohn unterlaß den Leüten in die Ohren geruffen wird. Das were wol den Sonn- und Feirtag recht geheiliget/ wann daran die Menschenkinder ihre **Sabbahtische Seelenlust** ihnen liessen angelegen seyn / daß ihre Seelen je lenger je mehr in Gott ruhen / an Ihm und seinen Väterlichen Wolthaten ihre Lust und Frewde haben/ ihm wolgefellig leben/ selig von hinnen scheiden/ und in die ewige Himmlische Ruhe eingehen möchten.

O wie wol würde es in der Welt stehen/ wann sich die Christen darauf ein wenig mehr als auf ihres verderbten Fleischeslust/ Augenlust und hoffärtiges Leben legten. Weil es aber nicht geschihet/ so schlegt der Gerechte Gott auf uns zu mit allerlei Zänkerei und Stänkerei in der Religion / mit Krieg und Blutvergiessen / mit mancherlei Seüchen und Krankheiten/ mit thewer Zeit / mit Unraht in allem was wir vornehmen / mit abgang der Nahrung/ Armuht und Mangel/ und dergleichen Straffen.

Darumb verdienet E. Ehrw. sich wol ümb die Christliche Kirche / Da Sie mit so herlichen/ geistreichen Liedern die Christen zu der rechtschaffen Seelen Ruhe und **Sabbahtischer Seelenlust** so lieblich loket und reitzet.

GOtt/ der ihm den Geist/ und die schöne Gaben gegeben hat/ wolle reichen Segen dazu verleihen / daß viel zu der ungeferbten Gottesfurcht / und ihrer Seelen Seligkeit dadurch erbauet werden/ Dessen gnädigem Väterlichem Schutz / zu langem Leben/ bestendigen Leibes und Gemühts Kräfften / und allen ersprießlichen Wolergehen (damit Sie mehr dergleichen nützliche Werk außwircken / daß Christenthum ferner herlich bauen / und desto

grösser

grösser Belohnung / von der Gnade Gottes / im Himmel zuerwarten haben möge) dieselbe trewlich empfehlend / Lübek den 7. Mart. Anno 1651.

E. Ehrw.

Freund und Dienstwill.

MENO HANNEKENIUS der heiligen Schrifft Doctor und Superint. daselbst.

IV.

WOhl Ehrwürdiger / Großachtbahr und Woigelehrter Herr Pastor / sehr wehrter Gönner und vielgeliebter Bruder in Christo / unserm HErrn:

Seine Lehr- Trost- Vermahnung- und Warnungsreichen Lieder / so viel er mir deren durchzulesen wolmeinendlich zugeschikt / hab ich wol empfangen / und gerne gelesen. Bey welcher durchlesung ich dieselbe mir nicht allein darümb sonderlich wol hab gefallen lassen / daß sie neben einer neüen Melodei zugleich auf bekante / und in den Evangelischen Kirchen gebräuchliche Weisen gesetzet / sondern auch weil sie nach Anleitung eines jeden Sontäglichen Evangelij / mit Schrifftmässiger Lehre / Trost / Vermahnung / und Warnung der gestalt eingerichtet seyn / daß ihrer überschrifft nach / welche heist: **Sabbahtische Seelenlust:** Eine GOtt dem HErren ergebene Seele / wie zu andern Zeiten / also auch sonderlich an den Sontagen / ihre Ruhe / Lust / und Erquikkung darin wird finden können.

Und hat also E. Großachtb. Ehrw. mit dieser ihrer Gottseligen Arbeit abermahl der Christlichen Kirche einen guten Dienst geleistet / dafür ich und andere deroselben billich danken / GOtt bittende / daß er E. WohlEhrw. noch viele Jahre zu erbauung seiner Gemeine / und zu außfertigung anderer dergleichen nützlichen Schrifften mehr / gnädiglich erhalten wolle.

Schließlich sage Ich auch meinem Hochgeehrten Herren grossen Dank / für das zugeschikte Exemplar des sonderbahren Buches der neüen Himmlischen Lieder / welches mir desto angenehmer gewesen / je weniger ich ümme denselben eine solche Gabe verdienet habe.

Ich erbiete mich aber auch hierbey / daß / so Ich ins künfftige

in der That ein dankbahres Gemüht gegen E. Großachtb. Ehrw. werde bezeugen können/ Ich solches zu keiner Zeit unterlassen wolle. Unter deß befehle Ich dieselbe dem Schutz des Allerhöhesten. Lüneb. am letsten Tag des Aprillen im 1651. Jahre.

E. Großachtb. Ehrw.
in Christo
Dienstwilligster Freund
Petrus Rebbinder / der H.
Schrifft Doctor und Superintendens daselbst.

V.

GOtt der Herr ist Sonn und Schild/ Der Herr gibt Gnad und Ehre/

Psalm. 82. v. 12.

WOhlEhrwürdiger/ Edler/ Hochachtbahr / Hochgelahrter / insonders großgünstiger Herr/ vielwehrter Freund/ und in Christo hertzgeliebter Bruder.

So offt ich des Herrn **Himlische Lieder** in die Hand bekommen / wie ich mich denn vielmahls neben unsers Lutheri und anderer reiner Theologen Meistergesängen / dadurch in meinem Haußkirchlein samt den Meinigen / als am Reien stehende ergetzen / und eins umb das ander GOtt zu Lob / und Dank daraus anzustimmen und zusingen pflege/ So offt fallet mir dabei ein der schöne Name/ so eben dergleichen himlischen Arbeit halben / dem Königlichen Harffenisten David GOtt der Heilige Geist zuleget/in dem Er saget / daß Er sey gewesen **der Mann lieblich mit Psalmen Israel** / sintemahl mich nunmehr deuchtet/ daß Ich nicht sehr irren dürffte / wenn ich gleiches Lob dem Herren ertheilete und spreche / daß Er auch sey ein **Mann lieblich mit Psalmen und Himlischen Liedern in unserm Lutherischen Israel:** Zwar / da Ich dieses itzo von mir schreibe/ und eben die Feder eintauche / kommen mir schon von weiten vor etliche eigensinnige Tadeler / die mir wohl sollen beimessen/ als ob Ich dieses so hinsetzete dem Herrn zu heucheln/ und Ihn/ also zureden/in Mund zu loben / Allein wie sonst an dergleichen Mund/ wie auch hertzheuchelei von Kindesbeinen an Ich einen steten

Greuel

Greuel gehabt / Also kan ich auch gleichwol meiner Seelen nicht verbiehten/ was sie vor wahr helt/ von Sich auff das Papier zu stellen; Und wil ich nun solche **Liebligkeit der Psalmen und Lieder** auf keine andere als eben auff diese Weise gedeütet haben/ wie sie erkläret unser seel: Vater **Lutherus** in der Außlegung über die letzten Wort Davids (Im 8. Theil der Jenischen auf dem 152. und 153. Blat) da Er also schreibet: **Daß bei der Liebligkeit und Süssigkeit der psalmen Davids nicht allein gemeinet die Liebligkeit und Süssigkeit der psalmen (der Lieder) nach der Grammatica uñ Musica/ da die Wort zierlich und künstlich gestellet sind/ und der Gesang und Ton süsse und lieblich lautet/ das da heisset schöner Text und schöne Noten: Sondern vielmehr nach der Theologia/ nach dem geistlichen Verstande/ da die psalmen (die Lieder) recht lieblich und süsse / denn sie tröstlich allen betrübten/ elenden Gewissen sind/ die in der Sündenangst und Todesmarter und Frucht und allerlei Noht und Jammer steken. Solchen Hertzen sind die psalmen (die Lieder) ein süsser/ tröstlicher/ lieblicher Gesang / wenn man gleich die blossen Wort ohne Noten daher lieset oder saget. Doch hilfft (fehret Lutherus fort) die Musika oder Noten als ein wunderliche Creatur und Gabe Gottes sehr wol dazu / sonderlich wo der Hauffe mit singet / und fein ernstlich zugehet / denn so lesen wir vom Propheten Elisæo (im 2. Buch der König am 3. v. 15.) daß er durch das Psalterspiel (da man freilich psalmen aufgespielet hat nach der Ordnung Davids) dem Geist der Weissagung in sich erweket / wie auch David mit seinem psalterspiel offt den bösen Geist Saul verjaget/ oder doch hindert oder schwächet/ wie wir lesen (1. B. Sam. 16. v. 22.) Den dem bösen Geist ist nicht wohl dabei/ wo man Gottes Wort im rechten Glauben singet oder prediget. Er ist ein Geist der Traurigkeit/ und kan nicht bleiben wo ein Hertz Geistlich (das ist/ in GOtt und seinem Wort) frölich ist / davon auch Sanct. Antonius saget/ daß geistlich Freude dem Teuffel wehethue.**

Biß hieher des seeligen Vaters **Lutheri** Wort/ die ich denn seiner masse nach/ auch auf des Herrn Himlische **Lieder** hiermit gezogen haben wil/ und solte deswegen der Neid mit seinem gantzen Ottergezüchte zerbersten. Denn dessen bin ich in meinem Hertzen gnugsahm versichert / deß was der Herr in diesem Stück thut/ Er nicht thut/ eitele Ehre dadurch zuerjagen/ und sich

etwa allein vor der Welt hoch und berühmt zu machen (weil ihm ja GOTT der HERR ohne das schon gnugsahm geehret und geadelt) sondern daß Er vielmehr durch den Geist Gottes und durch den Glauben (der sich auch bei dem Vorbild der heilsahmen Wort darinnen allenthalben wittern lesset) darzu gezwungen und getrieben werde. Was aber der Glaube bei so gestalten Sachen für ein Wunderding sei/ und wie er sich selbst im Hertzen/ da Er einmal eingenistelt/ nicht behalten könne/ sondern müsse auch zu erbawung des Nechsten außbrechen/ das wollen wir aus der Feder Lutheri vernehmen/ der am angezogenen Ohrt hievon diesen Bericht giebet: **Der Glaube** (schreibt er) **ruhet und feiret nicht** (**verstehe bei dem Menschen/ dessen Seele Er zu seinem Tempel eingenommen**) **Er fehret heraus/ redet und prediget von der Gnade Gottes/ daß andere Leute auch dazu kommen/ und der theilhafftig werden/ Ja für grosser Freude fehet Er an/ tichtet schöne süsse Psalmen/ singet liebliche/ lustige Lieder/ damit zugleich Gott frölich zu loben und zu danken/ und auch die Menschen nützlich zu reitzen und zu lehren/** welches letztere denn/ daß es auch des Herren Meinung sey/ und daß eben der Glaube Ihn dahin treibe/ daß GOtt durch seine **Himlische Lieder** geehret/ und auch andere zum Gebet/ zum Lob und Dank Gottes angezündet werden mögen/ hat die Probe überflüssig erwiesen.

Und da Ich nun dieses Zeugnuß in mir finde/ wie kan ich anders/ **O Edler Rist**/ als daß Ich Euch hertzfreundlich ermahne/ Euch ferner **lieblich** mit dergleichen **Himlischen Liedern** zuerweisen/ und dieselben unserm **Lutherischen Israel** zu gönnen/ der Geist der Euch zu solcher süssen **Himmels-Arbeit** treibet/ wird schon Krafft geben/ daß sie nicht umbsonst sei/ sondern in vieler frommen Seelen bekleiben und fruchten wird/ massen Ich denn dem Herrn daß jenige von mir selbst jegenwertig eröffnen wil/ was Ich itzo der Feder außzubreiten bedenken trage.

Erwarte hierauf mit höchstem Verlangen euer **Sabbahtische Seelenlust**/ daß die ehest durch den Truk uns gleichermassen möge mitgetheilet werden/ damit auch ein jeder an seinem Ohrt seine Andacht aus derselben erweitern könne/ gestalt Ich denn schon als in der ferne bei dem überschikten Abriß sehe/ daß sie mir wohl zu meiner Sontäglichen Kirchen-Arbeit dienen dürfe/ auf solche Weise/ wie die hertzbeweglichen **Sontags-Andachten** in Gemählde/ Lieder und Gebeht eingetheilet des hochbegabten **Harsdorffers**/ den ich seines schönen Geistes halben billich liebe und ehre/ und wünsche herzgründlich/ das ihn GOtt ferner

allezeit

allezeit an Seel und Leib mit Gnaden als mit einem Schilde krönen wolle.

Schliesse hiemit und ergebe meinen **Edlen Rist** den Mann **lieblich mit himlischen Liedern** dem grossen GOtt/ der wolle Ihn seinen heiligen Nahmen zu Ehren/ und zu Erquickung und Erbauung seiner Kirchen ferner bewahren/ wie einen Augapffel im Auge beschirmen unter dem Schatten seiner Flügel/ Amen.

E. Wohl-Ehrw.

Lüneburg/ den 12. Tag des Maymonats 1651.

Herztreubeständiger Freund/ Vorbitter bei Gott und in Christo Bruder

Sebastianus Gottfried Stark/
der Heiligen Schrifft Licentiatus/ und der Kirchen zu S. Michael in Lüneburg Pastor.

VI.

WOhl-Ehrwürdiger / Großachtbahrer und hochgelahrter / sonders geehrter Herr / und in Christo geliebter Freünd und Bruder.

Ich habe mit sonderbahrer Lust und Ergetzung/ seine **Sabbahtische Seelenlust**/ so Er mir zugeschikket / und der Kirchen durch offentlichen Truk überzugeben gesonnen / gesehen/ auch theils durchgelesen/ und schreibe ihm drauf ohne Heüchelei wider/ wie der Herr **Lutherus** / da ihm der Psalter von Eobano Hesso in Lateinische Verse übergesetzet/ war zugestellet: Summa cum voluptate legi, lego, legamq; semper, ita gratus est mihi labor tuus.

Billich erfreue Ich mich drüber / daß GOtt ihn mit seinem Geist solche Lieder zu stellen/ hat außgerüstet und erfüllet / ohne welches kräfftigen Antrieb Er es zu verfertigen von Ihm selber nicht vermocht/ wie Paulus bezeüget: **Werdet voll Geistes/ und redet untereinander von Psalmen**/ Eph. 5.

Erfreue mich/ daß Er solche Geistes Gaben nicht zu Weltlichen Gedichten/ sondern zu Gottes Ehren angewendet/ gehorsamend Pauli getreuer Ermahnung 1. Cor. 12: **In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz.**

Ich erfreue mich/ daß Er von den Schalk und faulen Knechten sich wollen absondern / die Ihr Pfund verbergen / und unter die Erde graben/ Matth.25.

Erfreue mich daß Er nichtes drinnen / Gottes Wort und unsern Symbolischen Bekäntnüssen zuwider / sondern **was Gottes Wort und der Wahrheit gemeß / geredet und gesungen** / 1. Pet.4.

Ich erfreue mich / daß Er es in unser Muttersprache/ rein/ deütlich und zierlich verfasset / **und erwehlet psalmen zusingen im Geist/ und psalmen zusingen im Sinne/ nach deß Heiden Lehrers Exempel**/ 1.Cor. 14.

Erfreue mich/daß Er/ meines wissens / der erste und einige/ der die Jährliche Evangelia samt drinnen begriffenen Lehrpuncten/wollen in Gesänge einbinden / und solchen Schatz der Kirchen in ihrem Schoß verehren/ damit sie dadurch Wochentlich in heiliger Andacht sich zubewegen/im Herren freuen/ in Trübsahlen trösten/ und in Sünden sich endern und bessern / Anlaß und Uhrsach habe.

Zweifele nicht / seine heilige Arbeit werde unserm Heiland wolgefallen/ und frommen Christen lieb und nützlich sein: Den daß derselbe an geistlichen Liedern im Newen Testament besondern gefallen trage/ hat er damit genugsam uns offenbahret/ daß Er dessen Anfang/durch die Lobgesänge der Engel/die seine Ehre und der Menschen Friede: Der Priester / Zacharias und Simeon/ die seine Warheit und Gnade: Der Jungfrawen Maria/ die seine Macht und Wercke gesungen haben/ hat wollen herlich machen: Daß Er die Israelitische Kinder / die ihme zu ehren aus dem 118. Psalmen gesungen / hat verthediget und gelobet: Daß Er seinen sichtbaren Wandel in der letzten Zusammenkunfft mit seinen Jüngern/ selber mit einem Lobgesang beschlossen.

Und/wie solte unser Ehrenkönig an diesen seinen und andern geistreicher Männer Lobgesängen/ nicht hocherfreuliche und angenehme Lust haben/ der seine Engel und Himmelsdiener für seinem Angesicht stets zu singen verordnet; Der aus der Jungen Kinder Munde Ihm ein Lob bereitet/ der allem Geschöpf/ dem er Odem gegeben/ das Lob anbefohlen / der uns und alle Seeligen mit der Himlischen Musik wil verneuren und zieren / daß wir in alle Ewigkeit für seinem Trohn mit frölicher Stimme sollen singen: **Heil sei dem der auf dem Stuele sitzet!**

Derohalben auch alle/ denen auf Erden Gottes Ehr und Lob lieb ist/ können nicht anders/ als seine gesetzte Lieder lieben/singen/ und ihre Hertzens Freude drob haben/ bevoraus darumb/ weilen

die

die Evangelische Lehr von Christi Predigten und Werken/ so auf jede Fest und Sontage mit Andacht zubetrachten von den Alten verordnet/ anmuhtig darin begriffen.

Der freudige Geist erhalte Ihn ferner / der gute Geist führe ihn auf ebener Bahn/ daß sein Mund und Feder Gottes Lob außbreite/ welches ich ihme hiemit hertzlich wünsche. Geschrieben in Rellingen den 3. Aprilis Anno 1651.

Ew. Ehrw. in Liebe und Treue
bestendiger Bruder und
Gevatter
Albertus Kirchhoff/ Pinnenbergischer Probst und Pastor zu Rellingen.

VII.

SchDler/ Wohl Ehrwürdiger/ Hoch und Wolgelahrter lieber Herr/ höchstzuehrender Freund / und großgeneigter Wehrter Bruder in Christo.

E. WohlEhrw. von 25. des nechestabgewichenen Monats Februarij an mich außgelassenes gantz freundliches Schreiben ist mir am ersten dieses wol zu händen kommen. Habe es mit besonderer Ergetzligkeit gelesen/ und daraus E. WolEhrw. von meiner wenigen Person gute Meinung zuforderst/ so dan auch deroselben geneigte Wolgewogenheit gegen Mir gnugsam verspühret: Bedanke Mich dessen gantz dienstfreundlich/ bittend/ E. WohlEhrw. wollen ein solch gut geneigtes Gemüht weiter gegen Mir behalten / und sich hinwiederumb von dieser Seiten dergleichen allezeit aufrichtig versichern.

Betreffend dan E. WohlEhrw. wolabgefassete **Sabbahtische Seelenlust**/ darüber dieselbige mein geringfügiges Bedenken freund-brüderlich ihr mitzutheilen begehren/ so hat selbige Herr Arnold Möller/ unser beiderseits lieber und wehrter Freund/ Mir auf etliche Tage durchzulesen gegeben: Welches auch von Mir geschehen/ und zwahr mit sonderlicher Frewde und Hertzens belustigung. Habe meinem lieben Gott gedanket / der Davids Geist/ lieblich in Psalmen und Lobgesangen E. WohlEhrw. so reichlich mitgetheilet zu singen und spielen dem Herrn/ auch Christliche Hertzen zur Geistlichen Seelenfrewde/ Andacht / und Erquikung aufzumuntern. Bedarf die herliche geistreiche Arbeit

einigs andern Commendation nicht/zumahle ste sich allen Christlichen Hertzen/ die an der Frewde in dem HErren ihre beste Belüstigung haben/ selbst gnugsam commendiren und angenehm machen wird. Wünsche nur von grund meiner Seelen/ es wolle der grundgütige GOtt E. WohlEhrw. bei guter beständiger Vollmacht erhalten/ das Werk glüklich und wol zum Ende zu führen/ auch weiter die herlichen Gaben seines guten Geistes bei deroselben vermehren/damit ferner durch selbige viele Nutzen und Frucht/ zu seines H. Nahmens Ehre/ und seiner Kirchen heilsamen Erbauung/ wie den auch zu E. WohlEhrw. selbst eignem Wolergehen und unsterblichen Nachruhm/ geschaffet werden möge. Habe dieses E. WohlEhrw. auf dero Mir sehr liebes und angenehmes Schreiben zur freündlichen Antworht wieder zufügen sollen und wollen/ verbleibend/ nebenst getreüer Empfehlung Göttlicher Gnadenobwaltung/ deroselben

Dienstbereitwilligster Freünd und
Bruder in Christo allezeit
Jacobus Stolterfoht/ der
Hauptkirchen in Lübek zu St.
Marien Pastor.

VIII.

WOlEhrwürdiger/ Hochgelehrter/ sonders günstiger/ Geehrter Herr und Freund!

Von der Minut an/da E. WolEhrw. Mich dieses Christlöblichen Vorhabens verständiget: Hat sich die Begierd solches im Werke zu sehen/ von stund zu stund vermehret; Und nach dem ich durch andere/ E. WolEhrw. sonders schöne geistreiche Lieder bey vielen/ so wol anderweit: Als eben auch hiesiges Orts/ ein merklichen Nutzen gespürt/ die sich derer mit Freüden bedient/ so wol zu Sontäglicher- als anderer Zeit; Ja auch auf Instrument und Seitenspiel gesetzt/und theils darauff gespielt/ theils darein gesungen: Also hab Ich leichtlich/ ehe ichs gesehen/ die Süssigkeit und Anmuht derer Melodeyen/ zum voraus nehmen können/ die zu Christlicher übung der Gottseligkeit/ und geistlicher Ruhe oder Sabbaht/ förderlicher dienen sollen; Zumalen/ weil die Summa der heiligen Evangelien/aufs neü/ dem Hertzen und Verstand wider fürgetragen/ und der Trost/ oder die Lehr/ die GOtt der Heilige Geist uns Menschen predi-

predigen läst / desto süsser gleichsam eingeflöst wird. Das heist der Vermahnung des Apostels nach / dran seyn / das das Wort Christi unter uns reichlich wohne / in aller Weißheit / und man sich selbst lehren und vermahnen könne / mit Psalmen und Lobgesängen / und geistlichen lieblichen Liedern / zu singen dem HErrn / in unsern Hertzen / und mit unserer Stimme / Coloss. 3 / 16.

Welches / wie es denn alles Christlich und wolgethan ist: Also danke Ich fürderst / unser beyder / ja unser aller Gott / für die gute heilsame Gedanken / welche seine Güte E. WohlEhrw. eingegeben hat / auch auf solche weiß / unser Christenthumb zu bessern / und bei vielen Gewissenhaften Hertzen / die Ruhe und Sabbaht in Gott frölicher zu machen.

Sein guter Geist rühre E. WolEhrw. Hertz und Gedanken / und regiere dero Seelen-nützliche Feder ferner / daß außzusinnen und zu schreiben / was ein mehrere Anmuht und Lust zu GOtt / und göttlichen Dingen machen möge! Amen!

Dessen väterlicher Obhut / befehle Ich E. WolEhrw. samt dero gantzen Kirchen Gemein / verbleibe auch fohrt

E. WolEhrw. und Hochgel.
Gunsten

Gebett und Dienstwilliger
Bruder

Daniel Wülffer / Prediger
in Nürenberg.

Folgen

Folgen unterschiedlicher fürnehmer Herren und wolvertrauter Freunde Ehrengedichte/

Auf deß hochgelehrten Herrn Rüstigens Sabbahtische Seelenlust.

Uf Deutschland! eyl hieher! hör deinem David zu/
Der Troz dem Jüdischem/die süsse Harfe zwinget!
So/so begeht man recht die stille SabbahtRuh'
Auf Englisch/wann wie Sie/ Herz/ Hand und Zunge singet/
Alß es hier zierlichst lehrt der Selne Zimberschwan/
Den alls/waß Deutsch gesiñt/drum liebẽ soll uñ ehrẽ/
Der schon (O Himels Gnad'!) auf diser Welt fängt an/
Der Cherubinen Zunft ümm eine Steim zu mehren.
Zu Bezeügung aufrecht Deutscher Gewogenheit setzt dieses seinem wehrten Mitgesellschaffter

Dem Rüstigen

Johann Wilhelm/Freiherr von Stubenberg/auf Kapffenberg und Mueregg/Herr der Herrschafft Schallenburg und Sichtenberg/Erbschenk in Steier/

Auß Schallaburg in unter Oesterreich.

In der hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschaft

Der Unglükselige.

PARODIA

PARODIA oder Nachahmung Herrn Opitzen Liedleins:

Ich empfinde fast ein Grauen/ In welcher das Reimwohrt behalten/ und der Inhalt auf Geistlichen Verstand gerichtet wird.

1.

ICh empfinde fast ein Grauen/
Daß Ich Eitelkeit in Dir
Bin verwikkelt für und für:
Es ist Zeit hinauf zu schauen/
Zu Israels Brunnenquellen/
In deß HERREN Hauß zu gehn/
Von den Sünden abzustehn/
Und Sich heilig einzustellen.

2.

In des Höchsten Wort studieren
Mindert alles Ungemach/
Daß der trübe Trähnenbach
Sich läst auß den Augen führen:
Wann wir offt erinnert werden/
Wie die Zeiten eilen hin/
Und mit heilig klugen Sinn
Denken an die Mutter Erden.

3.

Mancher höret daß Ich frage:
Wo doch KJSTENS Lieder sein/
Die Ich liebe mehr alß Wein/
Weil sie Trauren Leid und Klage

(So

(So wir Menschen täglich haben
(Eh' der Tod uns hingerafft)
Mindert solcher Bücher safft/
Der/ ohn Singen/ liegt vergraben

4.

Weltlinges Freunde gleicht Melonen/
Dauret lange Zeite nicht/
Und die Reue nie gebricht/
Wan wir nicht der Seele schonen.
Ich kan nicht viel würdig schätzen
Waß die Welt zu lieben pflegt/
Strikke so der Satan legt
Müssen auf die Letst verletzen.

5.

Gute Nacht/ Ihr falschen Brüder/
(Euer Glükke gleicht dem Glaß:
Zu der Zeit sich schikket baß
Andachts/ Buhß und Sabbahts Lieder/
Gott macht uns zu Himmels Erben/
Schenkt Unß ein den Freuden Wein:
Laßt Unß geistlich trunken *sein/ *Hobel. 5/2.
Biß wir endlich selig sterben!

Auß dienstfreundlichem Vertrauen
eiligst aufgesetzt in Nürenberg

Von

Georg Philip Harsdorffer/

In der hochlöblichen fruchtbringenden Gesellschafft genandt

Der Spielende.

Uber

Uber deß Wol Ehrwürdigen/ Edlen und hochgelehrten Herren Johann Ristens Sabbahtische Seelenluſt.

1.

WJtten unter Christen Leuten
Findet sich viel außzureüten
Daß gahr tieff gewurtzelt hat/
Dan da sind zwei grosse Hauffen/
Die beim Liecht im Finstern lauffen/
Stossen von Sich Gottes Raht.

2.

Erstlich sind die klugen Thoren/
Gottes Wohrt in ihren Ohren
Klinget ungereimt und schlecht;
Sind doch euserlich bescheiden
Bösen Leumuht zu vermeiden/
Brauchen sie auch Christen recht.

3.

Waß bei manchem ist daß Gleißen
Eine Körnung anzubeissen
Beicht/ Gebett und Kirchengang
Müssen Fromme zuberükken/
Und den Schalk fein außzuschmükken
Sein der Leim und Vogelfang.

4.

Nun die Andern/ die Ich merke/
Sind Werkheilig ohne Werke/

Ihre

Ihre That ist ungethan/
Sind auch gleubig ohne Glauben/
(Daß heist hören wie die Tauben)
Ihr Glaub ist ein falscher Wahn.

5.

Keine Predigten verseumen/
Davon reden/davon treumen/
Erst und letzt in Kirchen stehn
Morgens/Mittags/Abends beten/
Alle viertheil Jahr hin treten
Und zur Beicht und Nachtmahl gehn;

6.

Gleichwol nach wie vor es treiben/
In der alten Bößheit bleiben/
Fressen/sauffen/führen Pracht/
Fluchen/hassen/huhren/liegen/
Geitzen/falschen und betriegen/
Folgen/wie die Welt es macht.

7.

Wissentlich in Sünden leben/
Darbei Gottes Gnad erheben/
Alles auf den Tod gespahrt/
Dan/den Himmel zuerjagen/
Ruhr einmahl: Hilff Jesu/sagen/
Das ist dieses Hauffens Ahrt.

8.

Diese beide Ketzereien
Haben ein so groß Gedeien/
Daß der wahren Christen Schaar/

Die

Die den rechten Glauben preisen/
Und ihn in der Lieb' erweisen
Sich dabei verlieret gahr.

9.

Sonthon/Arnd/ und ihres gleichen/
Die den Fuchs nicht wöllen streichen/
Suchen Glauben in der That/
Müssen sein Enthusiasten/
Halb Papistische Fantasten/
Die man längst verworffen hat.

10.

Was zu thun! Noch soll man wehren/
Und der Menschen Heil begehren/
Mahnen unablässig an/
Darf man nicht hart auf sie greiffen/
Ei/ so muß man süsse pfeiffen/
Helffen wie man Immer kan.

11.

Euch/ Herz Rist/ ist diß gelungen/
Der ihr uns habt angesungen/
Himmels Lieder vorgeschenkt/
Und sehr lieblich ausgeführet:
Manchen ist sein Hertz gerühret/
Daß es sich zum guten lenkt.

12.

Recht: dieweil des Himmels Gaben
Euch in teutschen Reimen haben
Hoch/ für andern/ aufgebracht/
Wöllt Ihr auch den Himmel mehren/
Und den Weg zum Himmel lehren/
Durch der schönen Lieder Macht.

13.

Fahret fort/ laßt uns erlangen/
Waß Ich mehr weiß angefangen
Eure Sabbahts-Seelenluſt/
Deren Prob' Ich ſchon geleſen:
Manche Seele wird geneſen/
Lernen/ was ſie vor nicht wuſt.

14.

O! wie mancher iſt geſeſſen
In der Kirch/ hat doch vergeſſen
Text und Deutung. Aber wol!
Dieſe Lieder wird Er faſſen/
Welch Ihn lehren gleicher maſſen/
Waß der Sabbaht wirken ſol.

15.

Weg' mit Hoheit/ Pracht und Schätzen/
Mich/ Herr Riſt/ ſol nuhr ergetzen
Eure wehrte Sabbahts Ruh:
Wil die Welt beim Teüfel betten/
Laſt unß unſre Seelen retten/
Gott helf Euch und Mir dazu.

Seinem großgünſtigen Herrn und lieb-
wehrten Freunde/ ſendet diß an ſtatt eines
freundlichen Ammahn-Briefes
auß Suerin

Günther Paßaw.
Equ: megapolitan:

Uber

Uber seines H. Ristens Sabbahtische Seelenlust/ Kling Reimen.

HJer schaue lüstre Welt/die du sonst deine Lust
In Unlust suchen wilt/nach alter Gottes Klage/
Besonders wenn da sind des HErren Feyer-
Tage/
Schau unsern Rist hier an/der sagt dirs/wie du must
Der Seelen innre Ruh'/am Sabbaht/deiner Brust
Gottselig bringen bei. Daß man viel Schmuks an-
trage/
Nur diser Welt zum Schein; Daß man im Keller
rage/
Dem Leibe nur zu Lieb/und waß du sonst mehr thust/
Daß solcher Zeit nicht ziemt. Jst/wie Jch dirs beteure
Nicht rechte Seelenlust. Die innre Sabbahts Feyre
Bistu Herr Christe nur/mit deiner Lebens Lehre/
Die Trost- und Warnungsreich. Die stelt dir nun O
Christ
In Liedern außgeziert/hievor/der grosse Rist.
Mein Rist/den Jch/nechst Gott/und meinem Bru-
der ehre.

Seiner Wenigkeit AngeDänken bei
gVten GönnernzV VereWigen/setzete hie-
sige geringfVgige ALing-Rei-
Men aLher

Quirinus Moscheroscb/Diener am
Worte Gottes zu Offendorff in der
Obern Graffschafft Hanau.

Reverendo plurimùm, Nob. & celeberrimo, meo Domino RISTIO,

Salutem & Amorem.

Mi Domine RISTI!

INcidit nuper, ut noſti, te curante, (pro quo officio ſingulari gratias ago maximas) piiſſimus labor odarum ſacrarum tuarum, in manus meas: Certè, ut iis non indelectatus fùi, ita etiam alios, noſtri quoque ordinis, in hujus voluptatis partem lectores venire volui, quibus optimo tuo libro tantam movi ſalivam, us Js nunc rarò apud me, continuè apud alios diurnet ac pernoctet, qui eum (ut meritus eſt) crebra verſant manu & in uſum ſuum adjungunt.

Cum verò intellexiſſem, Te & alia ſimilia nobiscum communicaturum, imprimis, ANIMÆ DEO DEDITÆ EXERCITIUM SABBATHICUM, non potui, quin ejus editionem maturares, te poſt alios opere hortarer maximo, inſimulque de novo apud bonos omnes applauſu, pravos verò odio conſueto, aſt â TE inſigniter ſpreto, gratularer.

*I*bat quidem in verſus animus, verùm *Is* cum aliis intervenientibus curis, huc atque illuc trahatur, hoc pacto mihi ſatisfacere non potuit, quid ergo Tibi?

*I*gnoſce propterea, MI FRATER, quod hîc prorſam non vorſam legas, ſenſim enim inter labores poëtari deſino. *I*nterim TV (meum hoc ſit votum) qui poſt OPTIUM b.m ſic volentc DEO, ſolus ille es, in quo conſiſtere debebat GERMANIÆ POESIS, Eccleſiæ Domini erudiendæ diu ſupereſto, &, quod facis, *I*mperatoriâ & mortali hac ſic utere coronâ,

nâ, ut eam cum laude ſummâ illuſtrare pergas ſe-
ros in annos, donec in marceſcibilis illa ſucceſſerit,
teque inter fideles Domini ſervos non minimum,
æterna gloria æternum beaverit. Vale, Vir Magne,
& me amare perge.

Dabam Jockæ in Ducatu Bremenſi, X kal: Maij,
Anno reparatæ ſalutis clɔ Iɔ C LI.

M. Franciſcus Müller/ *Roſtochienſ.*
Eccleſiæ, quæ ibidem Chriſto Jeſu colli-
gitur, Paſtor.

Aufmunterung an ſeine Seele / Auf deß Edlen Herrn Riſten Sabbahtiſche Seelenluſt.

1.

O Eine Seele ſei doch munter
Und gerüſtet jederzeit/
Daß dir ja nicht gehe unter
Daß Liecht der Gerechtigkeit/
Lobe/ preiſe deinen Schöpffer/
Denke/ daß Er iſt ein Töpffer/
Der auß Leimen mich gemacht
Und an diſe Welt gebracht.

2.

Sei gerüſtet alle Tage/
Und voraus wenn Sabbaht iſt/
Jeder Tag hat ſeine Plage/
Dieſer aber giebet Friſt/

Drumb O Seele laß dir sagen/
Treibe von dir alles Klagen/
Sing auß rechter Seelenlust
Waß dir himlisch ist bewust.

3.

Und so dir es wolte fehlen
Irgend an der wahren Ruh/
Ach Ich wil dirs nicht verhelen/
Lauffe nach dem Büchlein zu/
Daß Herr RJSTJUS geschrieben/
Und durchliß es mit Belieben/
Ja durchließ es früh und spaht/
So wird deinen Sorgen Raht.

4.

Seelenlust wird es genennet/
Seelenlust es bringet dir
Mehr alß da die Welt nachrennet/
Mehr alß da sonst mit Begihr
Mancher in der Welt nachtrachtet/
Und dabei noch wohl verachtet/
Was sonst wahre Seelen Ruh
Unsrem Hertzen bringet zu.

5.

Drum so laß dirs sein gesaget/
Liebste Seele nim es an/
Wans Gesetze Dich anklaget/
Wan Dich ängstet jederman/
Wan dich Noht und Todt betroffen/
Mustu nur gedültig hoffen/
Denken an die Seelenlust/
Die den Frommen ist bewust.

6. Darb

6.

Darüm hat Dir wollen dienen
Der so edler lieber Man/
Unser KJST/ auß dessen Minen
Jederman verspühren kan/
Wie die Gottesfurcht und Tugend/
Ihn von Anfang seiner Jugend
Nun und förderst nach der Zeit
Hat geschenkt der Ewigkeit.

7.

Liß und singe durch und wieder
Die Sabbahter Seelenlust/
Liebe Seele diese Lider
Geben dir die wahre Rust/
Die der Sabbaht mit sich bringet/
Biß es in den Himmel klinget/
Liebste/ dir sey nichts bewust
Als nur diese Seelenlust.

Auß treümeinendem dienstfärtigem
Hertzen schrieb dieses seinem hochgeehrten Herren
Josias Dreier/ Prediger
in Kolmar.

Auf deß Edlen Herrn Kistens Sabbahts-Lust.

1.

Sabbahts-Lust! Ach grosse Lust/
Über alle Lust der Erden:

Lust den Heiligen bewust /
Die von Gott getrieben werden :
Derer Sinn / Hertz / Seel und Geist
Sich der Eitelkeit entreist.

2.

Gölden Lust ! dergleichen nicht
Midaßreiche Brüder haben /
Die den Lidiern gebricht /
Die bei Unß nicht wird gegraben :
Die von Goa / von Peru
Uns nicht wird geführet zu.

3.

Süste Lust ! wie weit / wie weit
Ubergehestu an süsse
Alles Zukkers Liebligkeit !
Lauter Wein / und Nektars-Flüsse /
Und ein ganzer Honig-Bach
Muß Dir endlich geben nach.

4.

Reinste Lust ! bei der kein Schmertz /
Trauer / Unlust wird gespüret /
Die mit Sich in unser Hertz
Keine bunte Flekke führet :
Gold ist gegen Dir nicht fein /
Und der Schnee muß unrein sein.

5.

Schönste Lust ! wie suchet man
Mit Belustigung die Sterne !

Welche

Welche Freude komt unß an
Wan die Sonne blikket von ferne!
Und doch alle diese Zier/
Ist geringe gegen Dir.

6.

Aber doch/waß wird es seyn/
Wenn du wehrest/ wie wir sagen/
Groß/und schöne/süß und rein /
Doch ümbschrenkt mit Jahr und Tagen?
Zeitlich seyn ist nichts: du must
Ewig seyn/ O Sabbahts-Lust!

7.

Ewig! ja/gleich wie du bist
Von dem du bist angezündet/
Bei dem gantz kein Wechsel ist/
Und bei dem nichts wird/nichts schwindet:
Dein Beginnen ist allhier/
Dort dein bleiben für und für.

8.

Dort/dort oben/wann die Ruh
Wird in vollem Schwange gehen/
Süsse Lust alsdenn/ wirst du
Auch in voller Blühte stehen:
Angenehme Seelen-Lust /
Die den Frommen ist bewust.

9.

Wer ists/der sie so erwekket!
Wer ists/der in unsre Hertzen

Gleichsam neues Feüer stekkt/
Gleichsam rechte Himmels Kertzen/
Der mehr/ alß Prometheus ist?
Eß ist Rist/ der edle Rist.

10.

Rist/ der Sohn der Ewigkeit/
Gottes treuer/ und gesandter/
Ein Gestirne dieser Zeit/
Phœbus lieber/ und bekandter:
Welcher unsrer Sprache Frucht
Rüstig/ und auch glüklich sucht.

11.

Eß ist Rist/ wie solte Der
Unß nicht Lust noch ferner gönnen/
Wie er hat gethan bißher?
Dem die Lust der Pierinnen
Dem deß Himmels ist bewust/
Schenkt uns diese Sabbahts-Lust.

Michael Kirstenius/
Medic. C.

Auf deß Edlen Risten Uber-
treffliche
Sabbahtische Seelenlust.

I.

LAst Unß RISTEN wünschen Glük!
RISTEN dem so thewren Mann/
Der so trefflich Dichten kan/

Welcher

Welcher manch berühmtes Stük
Gott zu Ehren hat geschrieben/
Welchen Fürst und Herren lieben.

2.

Gottes Wort ist seine Lust/
Massen zeüget diese Schrifft/
Die den Sinn der Bibel trifft/
Dir/ O Teutschland ist bewust/
Was bißher in wenig Jahren
Du von RISTEN hast erfahren.

3.

Brauchs zu deiner Seelen Schmuk/
Und zu deiner Jugend Zucht/
Die Ein Lehrer eiffrig sucht/
Und läst gehen in den Truk.
Edler Schwan am Elbenstrande
Nim mein Hertz zum trewen Pfande!

Auß Berlin hertzwolmeinentlich
übersendet von

M. Michael Schirmer.

Uber des Edlen und hochgelahrten Herrn Ristens Sabbahtische Seelenlust.

SEchs Tage sind / O Mensch / zur Arbeit Dir gegeben /
Da sorge für den Leib / daß Er zu leben hab;
Den Siebenden laß Gott / und deine Seele lab';
An diesen sol dein Hertz allein im Himmel schweben.

Waß ist doch das für Lust stets an der Erden kleben
Nach Lust des trägen Leibs? Der Seelen Himmel-
trab
Sei deine Sontags Lust/ da leg dein Opffer ab
Dem/ der Dir Wochen durch gibt Wonne/ Speiß und
Leben/
Da bette/ lise/ singe und höre Gottes Wort.
Es hat doch Gottesfurcht Belohnung hier und dort.
Die Woch' ist voller Glück/ die man mit Gott anfäht/
Nim Jesum in das Schiff/ dan kanst du Züge wagen.
Fragst du/ wie thu Ich daß? Du kanst Herrn Risten
fragen/
Der weist dir hier den Weg/ der himmlische Poet.
Dessen Diener ihn mit diesem
ehrete

Auß Nürenberg den
22. Märtzen im
1651. Jahre.

Sigißmund Betulius/
Der Rechte Gestiffener/ und
Kaiserl. Gekrönter Poet.

An den Ottergifftigen Neidhard über seine mißgünstige Eyfersucht/

Als der Weltberühmte/ vom Kaiserlich:
Hoffe auß recht edel gekrönter Poet
RISTIUS/
Und in der hochadelichen fruchtbringender
Gesellschafft beigenandt
Der Rüstige/
Seine herzverlangete Sabbahtische Seelen-
Lust außkommen ließ.

I.

Blasser Neid was wilst machen
Mit deß Teuffels Gifft im Rachen/

Vol

Toller Zorn waß meinestu?
Wiltu durch dein frevles Toben
Wieder daß / was Gott erhoben
Eyffern / Neiden immer zu?
Packe Dich du Läster-Hummel
Dein Geblärr- und Lügen-Trummel /
Hindert nichts im Musen-Zelt.
Weg! Hier ist waß GOtt gefält.
Küstige Lieder / recht himmlische Sachen /
Können den Neider mit Spotten verlachen.

2.

Endlich ist es gahr nicht müglich /
Ob du Neidhard unvergnüglich
Dich schon quählest Tag und Nacht /
Einen Menschen zu verderben
Den die Feder nicht läst sterben /
Den die Tugend groß gemacht:
Kistens-Küstigs- Himmlisch Singen
Kan durch Neid und Trübsahl dringen /
Kan erfreuen Sinn und Herz
Und vertreiben Seelen Schmerz;
Küstige Lieder recht Göttliche Sachen
Können den Vorschmack deß Himmels hier machen.

3.

Ach! wie kan Mich noch ergetzen /
Wann gleich stürmend auf Mich setzen
Mißgunst und deß Teuffels Schaar /
Waß Mein edler RJST geschrieben /
Alß durch krummes rechts verüben
Man mich wolte tilgen gar;
Lächerlich ist anzuhören
Daß der Neid Euch kan bethören /
Und bekümmern also sehr:
Wo die Tugend bringet Ehr
Folget nichts anders als hassen und Neiden /
Mißgunst ist nimmer von Tugend zu scheiden.

4.

Gott wird Unschuld für dem Neider
und den Falschen (welche leider
Lästern/ schmähen immer fort)
Woll beschützen und bewahren/
Drum du Teuffel magst nur spahren
Deinen Haß und Dreuungs Wort/
Ja dein Tükkisch hinterstellen
Wird Dich endlich selber fellen.
Rein Gewissen/ frischer Muht/
Ist für deinem Eiffer guht;
Rüstig Sabbahtische Seelenlust schreiben
Singend und springend den Neider vertreiben.

5.

Wann/ Herr Rist/ Ich Eure Lieder
Singend lese hin und wieder
Und in Kirchen Musicir:
Werd Ich gantz in Mir beweget/
Daß sich sonderlich erreget
Himmels süsse Freud in Mir/
Falsches schmähen/ neidisch fressen
Bleibt indessen gantz vergessen/
Dann Ich bild Mir dieses ein
Kunst kan sonder Neid nicht sein/
Lügen muß fehlen/ die Warheit bleibt oben/
Falschheit versteubet/ Getreu sein bringt loben.

6.

Und waß wird noch mehr geschehen/
Wen Ich freudig werde sehen
Diese Sabbahtische Lust/
Uber welche Kunst- und zierlich/
Lieblich/ üblich/ recht gebürlich
(Ach wie hüpfet meine Brust)

Sellius Der Musen Führer
Und der Sezkunst grosser Ziehrer/
Süsse Sing-Art hat gesezt!
Wort und Thon izrecht ergezt/
Geistliche Lieder durch liebliches singen
Können den Himmel gleich stürmend durch dringen.

7.

Nun in Euer Lob zu fliegen/
So schon Himmel hoch gestiegen
Mein Geehrter edler Rist/
Acht Ich gantz und gahr vergebens/
Dan was nüzet viel erhebens
Wo der Ruhm schon himmlisch ist?
Mich sol weiter nichts betrüben
Mißgunst/ Neid durch falsch verüben/
Weil Mich liebt mein Rüstiger
Und der edle * Blumen-Herr/
Derer Lob werd Ich mit Freuden besingen/
Ewig/ biß Orgeln in Monden-Statt klingen.

* H. Eberhard Möller. Durch Letterwechsel.

Dises sezete in grosser eil/ zu Bezeugung stetswehrender Treu und dienstbahren Gemühtsleistung/ seinem hochgeehrten/ hertzvertrauten vielgeliebten väterlichen Freunde/ Herren Risten/ alß er seine himmlische Sabbahtische Seelenlust dem Druk untergab und übersendete es auß Kiel am Tag Gregorii im Jahr 1651.

Michael Jacobi/ itziger Zeit Cantor zu Lüneburg an S. Joh. Schuel.

Auf

Auf des edlen Herrn RISTENS Sabbahtische Seelenlust.

LUst hin lust her! Was ist die Lust auff dieser Welt?
Ein Garn mit welchem unß vom Satan wird gestelt/
Ein Haamen * der uns reist zum ewigen verderben/
Waß auf der Welt ergetzt/ muß augenblitlich sterben/
Die Pein hält ewig an * O weg mit solcher Lust/
Die nur dem Fleische nah/ unß sterblichen bewust/
Und Sünden Pförtner ist * heran mit solcher Freude!
Die sonderlich der Seel' ist Lust und Augenweide. (nennt/
Sabbahtische Seelenlust / wie Dich mein Rist hier
Mein Rist/ dem Morgenland und auch der Abend kennt/
Den Mittag/ Mitternacht und alle Winkel ehren/
Wann Sie zum andernmahl sein' Himelslied er hören
Und waß sein Schauplatz zeigt. Laß jehnen lustig sein/
Der alß Themistokles mehr eüserlichen Schein
Und Schild und Wappen libt/ alß Schönheit am Gewissen:
Der mit dem Aristid sein Leben wil beschliessen
In allem Uberfluß. Ein Hiraklitus nimt
Am Golde Freud und Lust/ daß auß der Fremde kömt
Vom Hermuß und Paktol. Ein Eschines mag schlaffen
Biß Ihn die Lust vergeht; des Anacharses Waffen
Bestehen immer hin in Rach'/ und Zorn und Zank:
Es werde Pindarus an keinem Schmertzen krank:
Simonides mag Sich an Menschen Gunst ergetzen/
Und Leno keine Lust so groß alß Ringen schätzen.
Des Leibes Wirth die Seel/ lacht solcher Eitelkeit/
Und tritt Sie unter sich/ sie wendet Ihre Zeit/
Den Sabbaht sonderlich auff solche Lust und Sachen/
Welch' unß dort ewig in den Himmel lustig machen.

* Voluptas est Hamus Diaboli ad interitū trahens. Basil.
* Momentaneum est quod delectat, æternum quod cruciat.
* Deliciæ sunt Peccatorum Januæ.

Disees schreibe bei guter Lust am Spreen Flusse auß Cölln Im Anzuge des (Gott Gebe glükkichen) 1651. Jahres

N. Peukker.

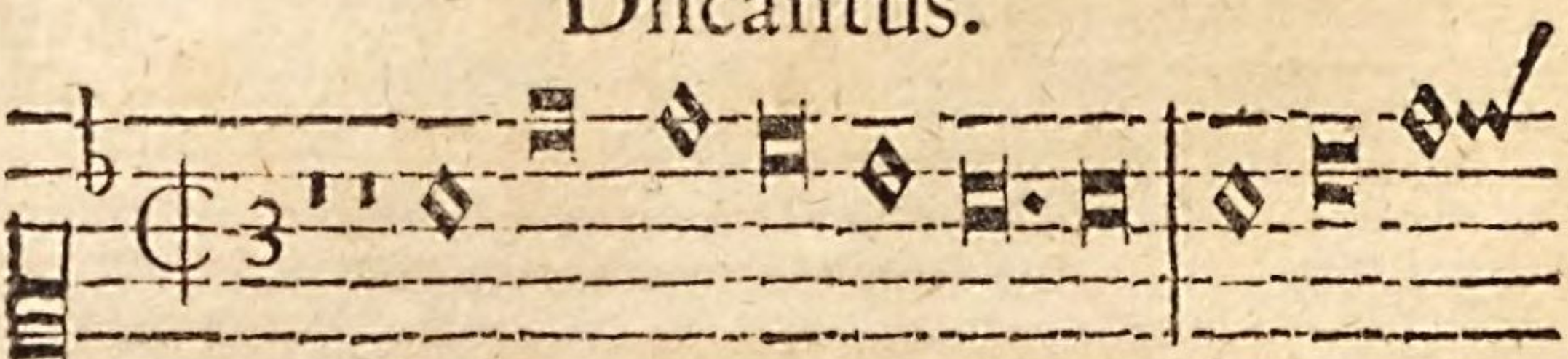
Johann

Johann Rist

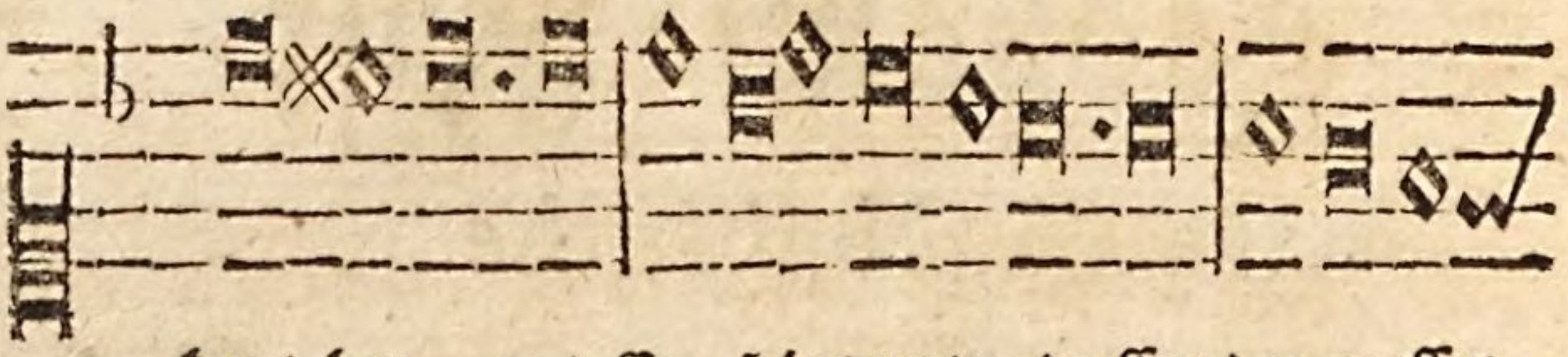
Sabbahtische

Seelenlust.

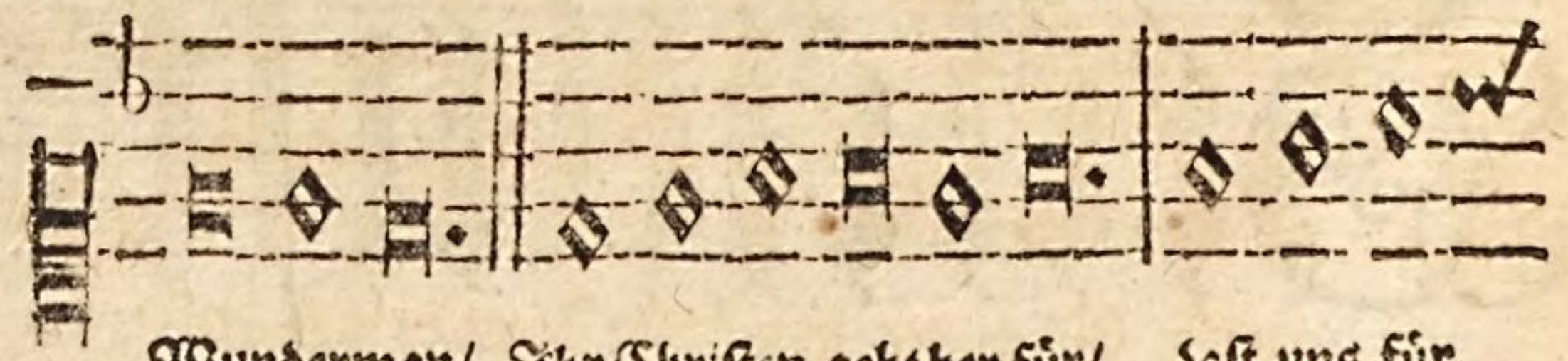
Discantus.



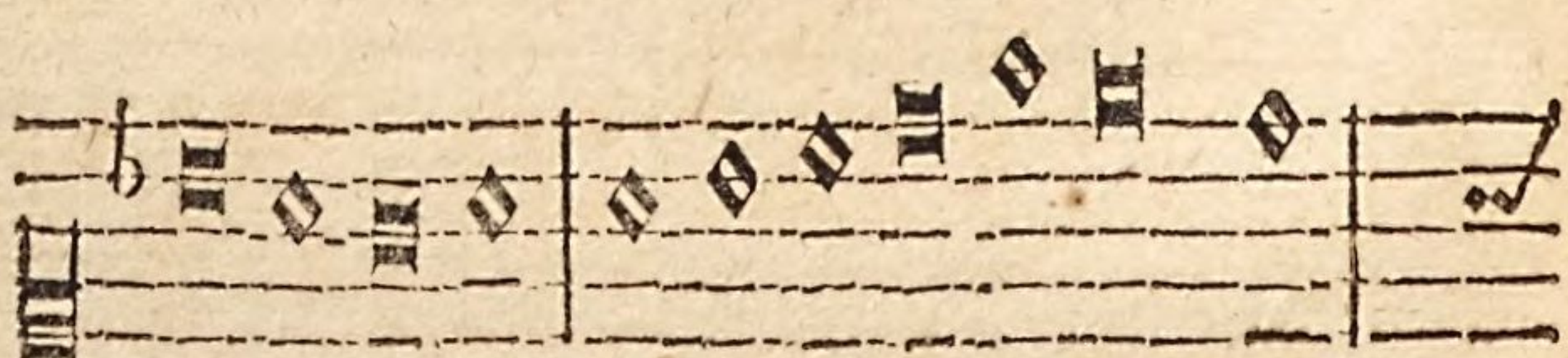
Auf/auf Ihr Reichsge nos sen Eür Kö nig



komt her an / Empfahet un ver drossen den grossen



Wunderman/ Ihr Christen geht her für/ Last uns für

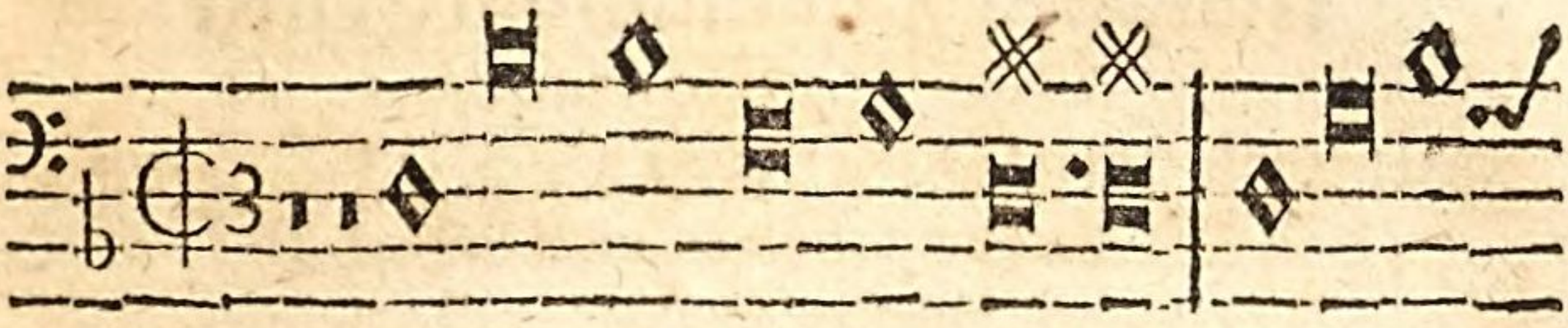


al len Dingen Ihm Ho si an na sin gen

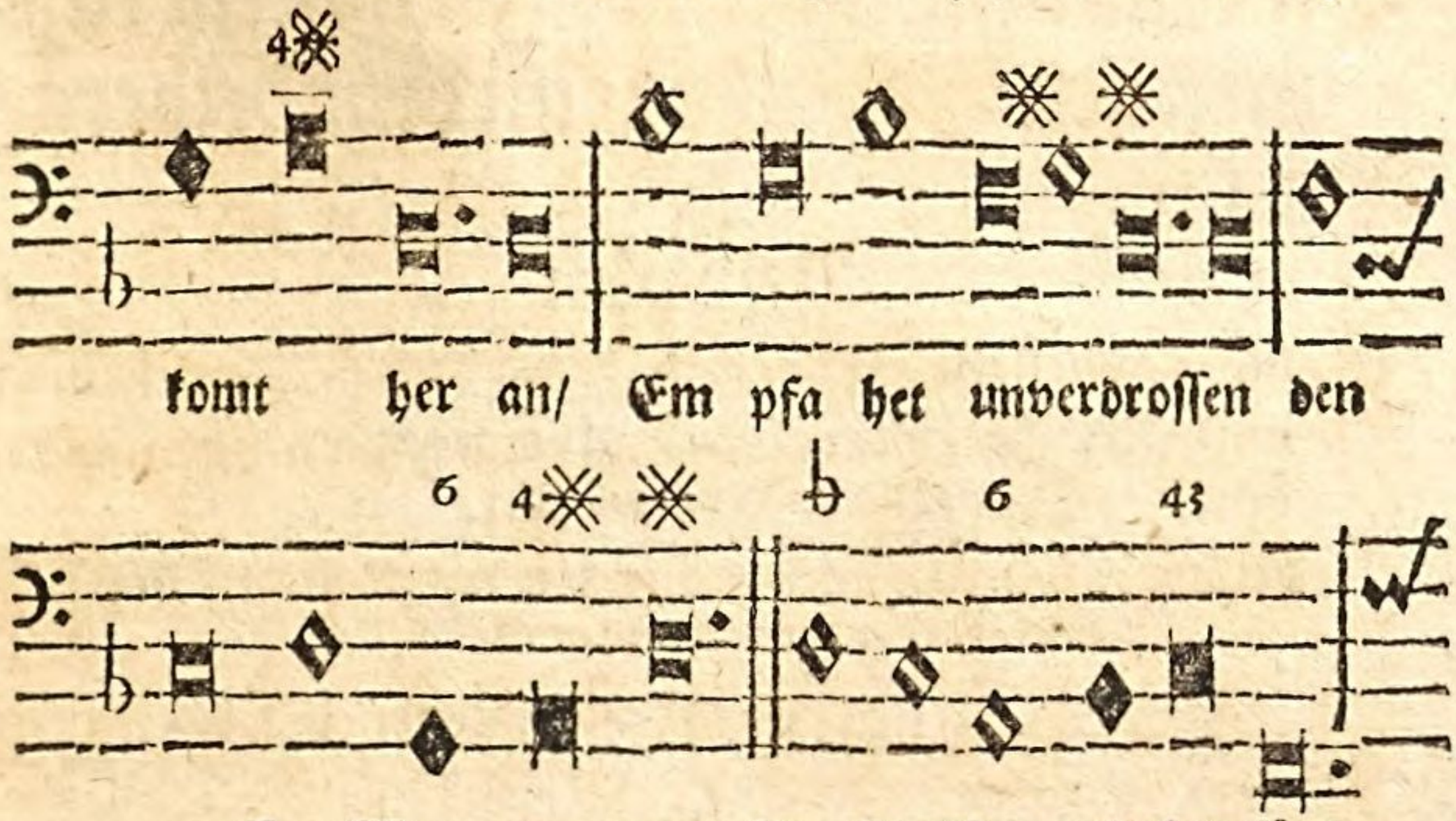
Mit hei li ger Be gier.

Bassus.

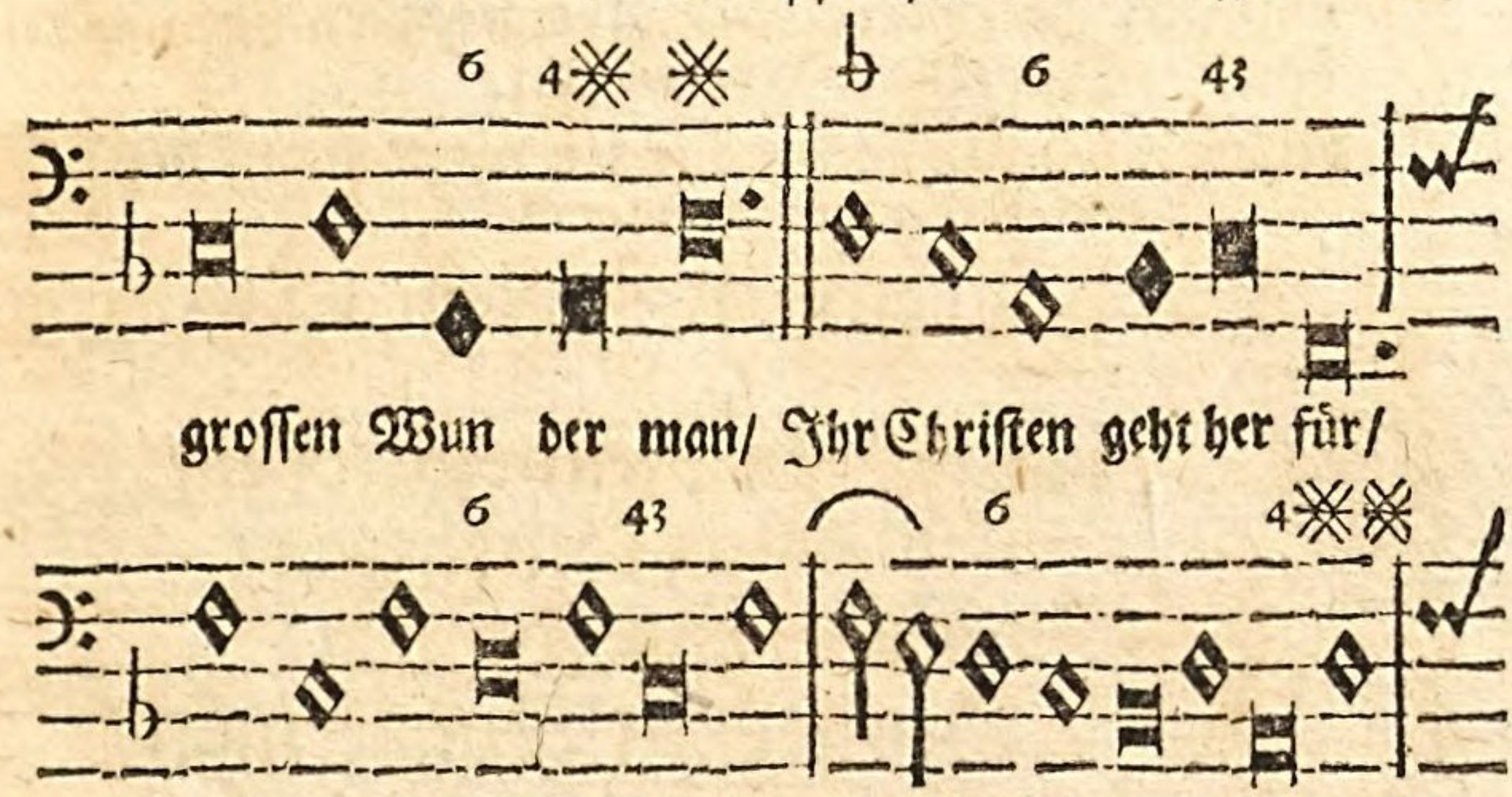
Basſus.



Auf/ auf Ihr Reichsge nof ſen Eür König

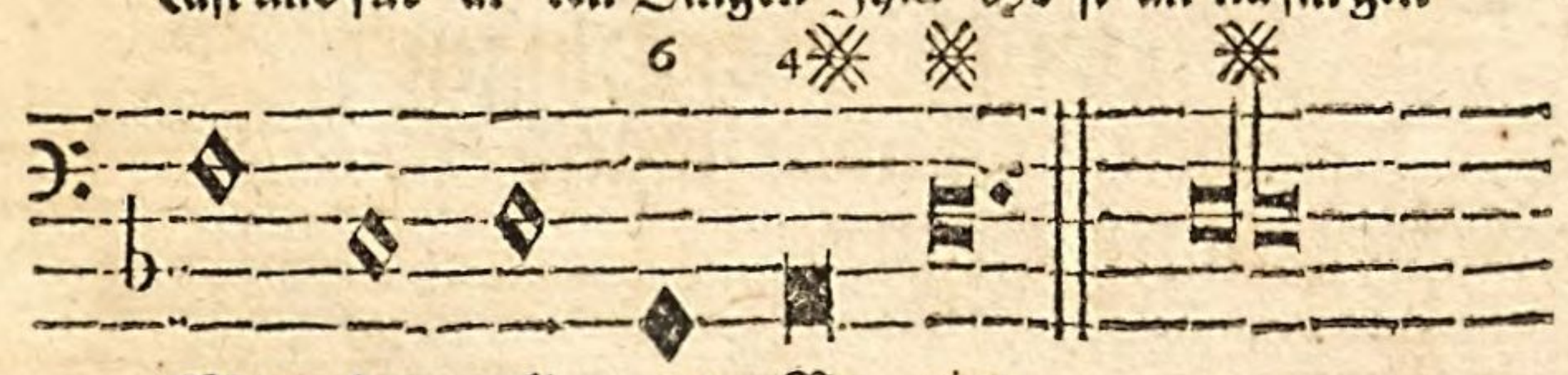


komt her an/ Em pfa het unverdroſſen den



groſſen Wun der man/ Ihr Chriſten geht her für/

Laſt uns für al len Dingen Ihm Ho ſi an na ſin gen



Mit hei li ger Be gier.

I.

Uber das Evangelium am Ersten Advents Sontage/

Welches beschrieben wird vom heiligen Evangelisten Mattheuß/ in seinem Evangelien Buche am 21 Kapittel:

Da Sie nun nahe bei Jerusalem kahmen gen Behtphage an den Oelberg/ u. s. w.

Inhalt:

Ist eine Christliche/ Lehr- und Trostreiche Betrachtung unsers Hochgelobten Advents Königes/ wie unsderselbe im heutigen Evangelio wird vorgestellet.

Dises Lied kan auch gesungen werden auf die Melodei des sonst bekanten Gesanges:

HERR Christ thu mir verleihen/ u. s. w.

I.

Auf/auf Ihr Reichsgenossen/
Eur König komt heran/
Empfahet unverdrossen
Den grossen Wunderman/
Ihr Christen geht herfür/
Last Uns für allen Dingen
Ihm Hosianna singen
Mit heiliger Begier.

2.

Auf Ihr betrübte Hertzen/
Der König ist gahr nah'/

Hin-

Hinweg all' Angst und Schmertzen/
Der Helffer ist schon da/
Seht wie so mancher Ohrt
Hochtröstlich ist zu nennen/
Da Wir Ihn finden können
Im Nachtmahl/ Tauff' und Wohrt.

3.

Auf/ auf Ihr vielgeplagte/
Der König ist nicht fern/
Seid frölich Ihr Verzagte/
Dort kömt der Morgenstern/
Der HErr wil in der Noht
Mit reichem Trost Euch speisen/
Er wil Euch Hülff' erweisen
Ja dämpfen gahr den Tod.

4.

Nun hört Ihr freche Sünder:
Der König merket drauff/
Wen Ihr verlohrne Kinder
In vollem Laster lauff
Auf Arges seid bedacht/
Ja thut es ohne Sorgen/
Gahr nichts ist Ihm verborgen/
Er gibt auf alles acht.

5.

Seid from Ihr Unterthanen/
Der König ist gerecht/
Last unß die Weg' Ihm bahnen
Und machen alles schlecht/

Fürwahr/Er meint es guht/
Drumb lasset Uns die Plagen/
Welch' Er Unß schikt/ ertragen
Mit unerschrocknem Muht.

6.

Und wen gleich Krieg und Flammen
Uns alles rauben hin/
Gedult! Weil Ihm zusammen
Gehört doch der Gewin.
Wen gleich ein früer Tod
Die Kinder Unß genommen/
Wollan so sind Sie kommen
Ins Leben auß der Noht.

7.

Frisch auf in GOtt/ Ihr Armen/
Der König sorgt für Euch/
Er will durch sein Erbarmen
Euch machen groß und reich/
Der an Ein Thier gedacht/
Der wird auch Euch ernähren/
Was Menschen nur begehren/
Daß steht in Seiner Macht.

8.

Hat endlich Unß betroffen
Viel Kreütz/ läst Er doch nicht
Die/ welch' auf Ihn stets hoffen
Mit rechter Zuversicht:
Von Gott komt alles her/
Der lässet auch im Sterben

Die

Die Seinen nicht verderben/
Sein Hand ist nicht zu schwehr.

9.

Frisch auf/ Ihr Hochbetrübte/
Der König komt mit Macht/
An Uns sein Hertzgeliebte
Hat Er schon längst gedacht/
Nun wird kein Angst/noch Pein/
Noch Zorn/ hinfür Unß schaden/
Dieweil Unß Gott auß Gnaden
Läst seine Kinder sein.

10.

So laufft mit schnellen Schritten
Den König zu besehn/
Dieweil Er komt geritten
Stark/ herrlich/ sanfft und schön/
Nun trettet all' heran
Den Heiland zu begrüssen/
Der alles Kreutz versüssen
Und Unß erlösen kan.

11.

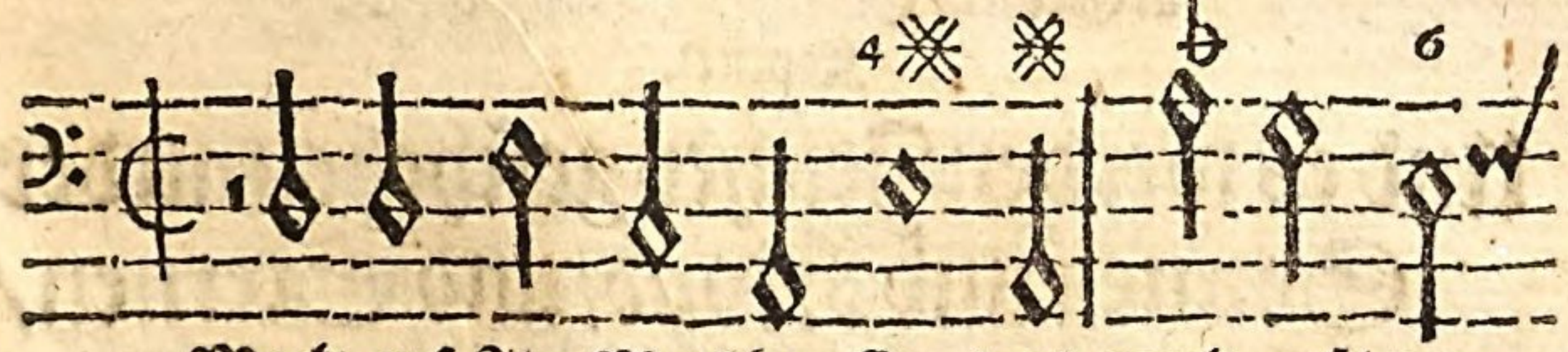
Der König will bedenken
Die/ welch' Er hertzlich liebt
Mit köstlichen Geschenken/
Als der Sich selbst Unß giebt/
Durch seine Gnad' und Bohrt/
Ja König hoch erhoben/
Wir alle wollen loben
Dich freudig hier und dort.

12. Nun HErr/ du gibst Uns reichlich/
Wirst selbst doch arm und schwach/
Du liebest unvergleichlich/
Du jagst den Sündern nach/ Drum

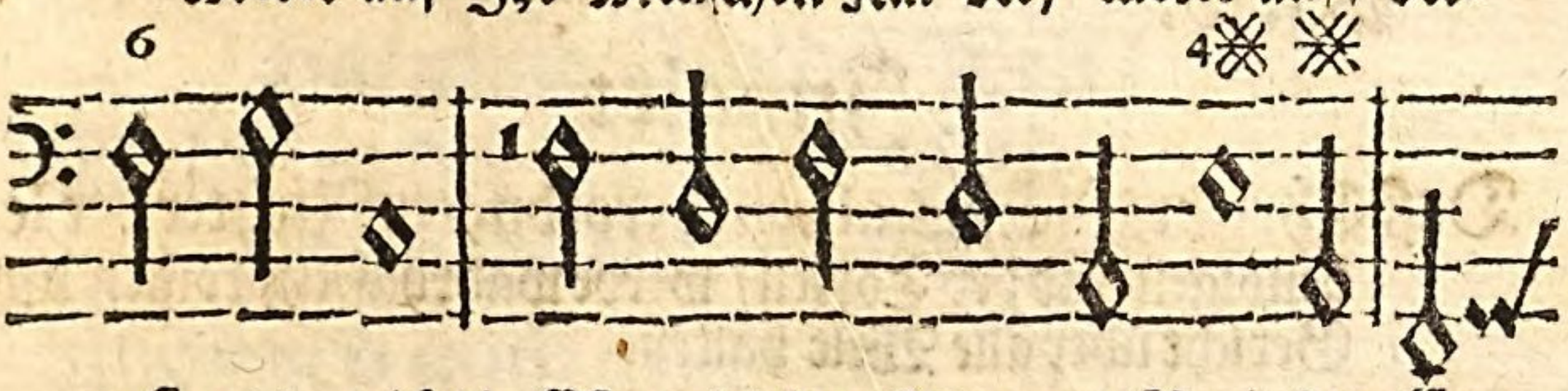
Discant.

Drum wollen Wir allein
Die Stimmen hoch erschwingen/
Dir Hosianna singen/
Und ewig dankbahr sein.

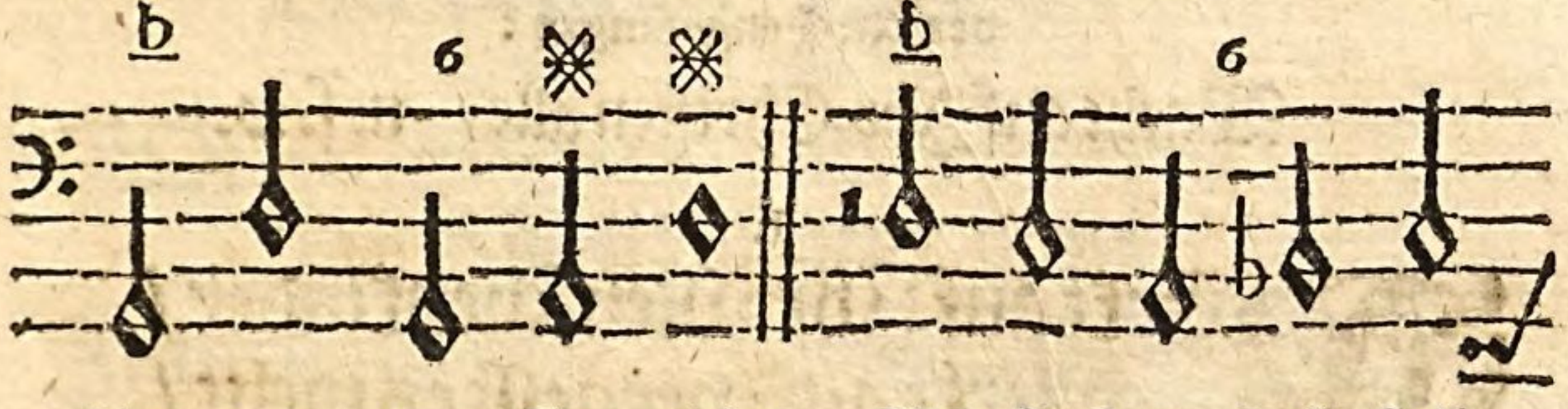
Bassus.



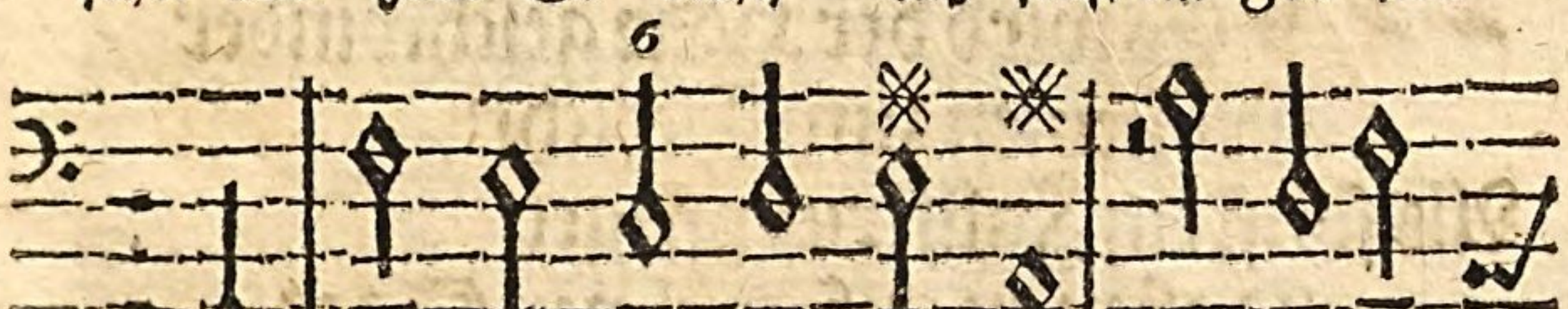
Merkt auf Ihr Menschen Kin der/ merkt auf/ ver-



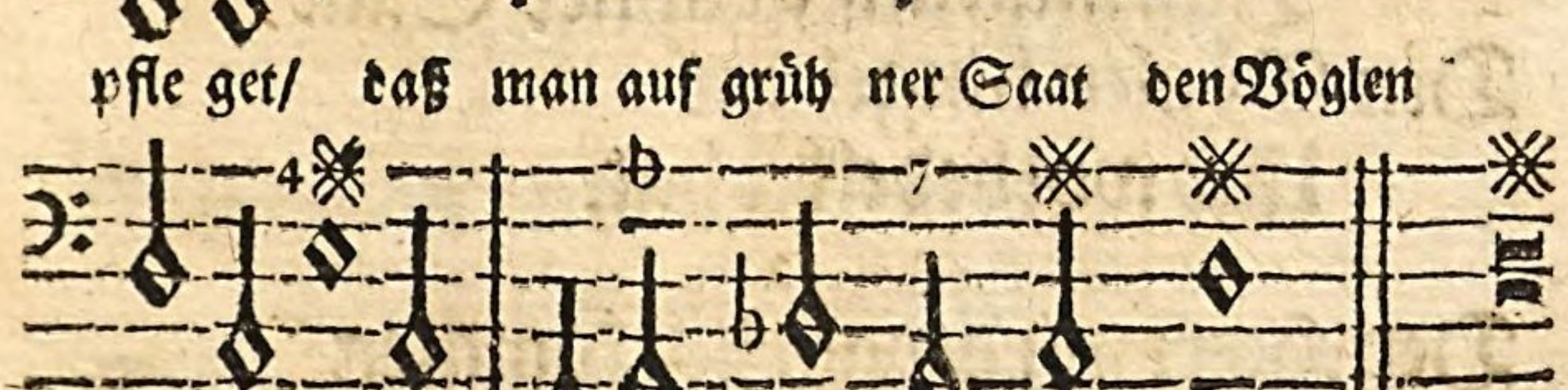
gest es nicht/ Es wird der Herr ge schwin der Er-



schei nen zum Ge richt/ Als sonst ein Fall strik



pfle get/ das man auf grüh ner Saat den Vöglen



hin ge le get/ und wol be det ket hat.

II.

Uber das Evangelium am Andern Advents Sontage /

Welches beschrieben wird vom H. Evangelisten Lukas in Seinem Evangelien Buche am 21. Kapittel.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen und Mond/ und Sternen/ u. s. w.

Inhalt:

Daß Christus JEsus/ alß ein verordneter Richter der lebendigen und der Todten/ werde wahrhafftig komen und Gericht über alle Welt halten.

Dises Lied kan auch gesungen werden auf die Melodei des Kirchengesanges:

Wacht auf Ihr Christen alle / u. s. w.

I.

HErkt auf Ihr Menschenkinder /
Merkt auf/ vergesst es nicht /
Es wird der HErr geschwinder
Erscheinen zum Gericht'
Als sonst ein Fallstrick pfleget/
Daß man auf grühner Saat
Den Vöglen hingeleget
Und wol bedekket hat.

2.

Der HErr wird wahrlich kommen
Und halten Einen Tag/

Daran

Daran das Heer der Frommen
Sich hertzlich freuen mag/
Dagegen wird erschrekken
Die Gottvergessne Schaar/
Der Richter wird aufdekken
Waß hier verborgen war.

3.

Wie Satan ligt gebunden
Im schwartzen Höllen Zelt/
Und wie die Straff empfunden
Hat jenne Sünden Welt/
Welch' in der Fluht vergehen
Und gahr hinsinken must/
Also wird auch geschehen
Der Welt für Ihre Lust.

4.

GOtt hasset Sünd und Schande/
Die Bösen kommen nicht
Zum Fried- und Freuden Stande/
Wen sein Gericht anbricht:
Hie geht es zwahr den Frommen
Zu Zeiten arm und schlecht/
Dort wird es anderst kommen/
Warum? GOtt ist gerecht.

5.

Wie magst du doch so leben/
O Frecher Sünden Kind!
Dich gahr der Welt zu geben?
O Blinder noch als blind!

Du sprichst: Wen wirds geschehen
Daß Ich sol nach der Schrifft
Für jennem Richter stehen/
Der auch die Hertzen trifft?

6.

O Mensch laß ab zu spotten/
Gott träget nur Gedult/
Er kön't Unß bald ausrotten
Und straffen alle Schuld/
Ach aber/ seine Gühte
Gibt Unß zur Buhsse frist/
Man schau auf Sein Gemühte/
Wie freundlich daß es ist.

7.

Immittelst sol man gläuben
Der Tag sei für der Thür/
Der Uns die Welt wird rauben
So bald Er bricht herfür/
Doch sollen Mohnd und Sterne
Noch erstlich ihren Schein
Verlieren/ Ja von ferne
Fast nicht zu kennen sein.

8.

Ach Gott! daß hier so lange
Die Trübsahl wehren muß!
Den Leüten wird sehr bange/
Sie leben mit Verdruß/
Krieg/ Auffruhr/ Theürung/ Sterben/
Neid/ Unfried'/ Angst und Noht

Die

Die häuffen das Verderben/
Wer wünschet nicht den Tod?

9.

Hört wie die Winde sausen/
Wie Sich die Erd' erregt/
Wie Meer und Wasser brausen
Wie Sich die Lufft bewegt/
Des Menschen Sohn wird kommen
Gleich alß ein Dieb bei Nacht/
Wol dem/ der wol genommen
Hat seine Zeit in acht.

10.

Der Richter wird erscheinen
In grosser Majestat/
Dem keiner kan verneinen
Was Er begangen hat/
Ein Fromm̃er sol Sich freuen
Daß Christus richten wird/
Ein Böser muß Sich scheuen/
Weil Er so grob geirt.

11.

Wen Wir nun werden sehen
Mit grosser Herligkeit
Jhn in den Wolken stehen/
So wird der Frommen Leid
Im Augenblik verschwinden/
Dagegen wird daß Licht
Und Leben bald Sich finden
Für Gottes Angesicht.

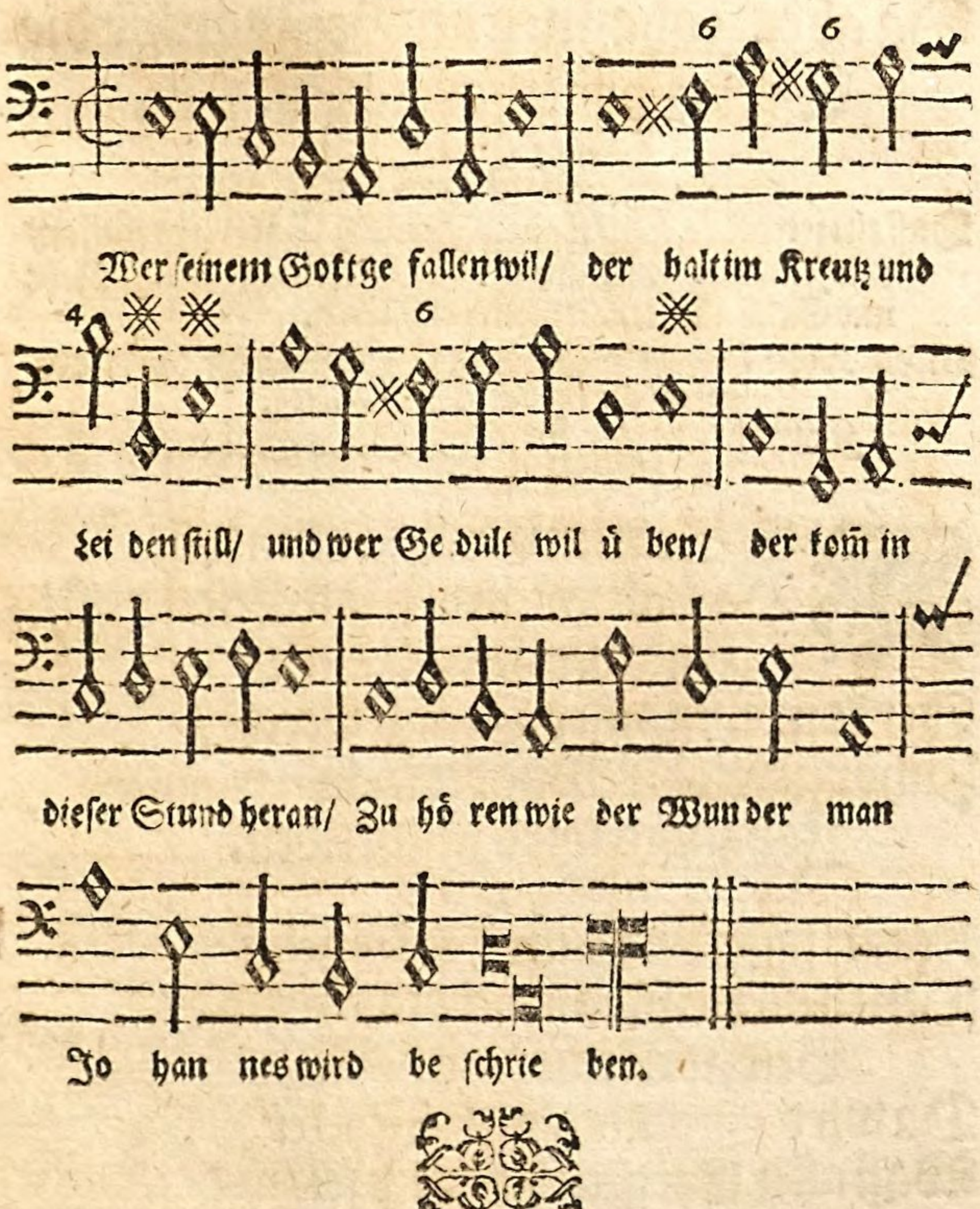
12.

Frisch auf / den Meine Seele
Wird gleich dem Leib gebracht
In seine finstre Höhle/
Wie bald vergeht die Nacht / So

Discantus.

So wird dein Jesus kommen/
Und ruffen: Geh' herauf/
Den werd' ich aufgenommen
Von Ihm' ins Freudenhauß.

Basſus.



Wer ſeinem Gott ge fallen wil/ der halt im Kreutz und
Lei den ſtill/ und wer Ge dult wil ü ben/ der kom̃ in
dieſer Stund heran/ Zu hö ren wie der Wun der man
Jo han nes wird be ſchrie ben.

III.

Uber das Evangelium am dritten Advents Sontage /

Welches beschreibet der heilige Evangelist Mattheuß/ in seinem Evangelien Buche am 11. Kapittel.

Da aber Johannes im Gefängnisse die Werk Christi hörete/ u. s. w.

Inhalt:

Daß ein jetweder Christ / der Seinem Gott wil gefallen/ mit Johanne dem Täuffer viel Anfechtung / Kreutz / Noht und Elend müsse erleiden und außstehen.

Dises Lied kan auch gesungen werden auff die Melodei des überal bekanten Gesanges:

Komt her zu mir / spricht GOttes Sohn / ꝛc.

1.

Wer Seinem Gott gefallen wil/
Der halt' im Kreutz und Leiden still/
Und wer Gedult wil üben/
Der komm' in dieser Stund' heran /
Zuhören wie der Wunderman
Johannes wird beschrieben.

2.

Komt / lasset uns zum Kärker gehn
Den theuren Mann nicht nur zu sehn /
Besondern auch zu hören/
Da wird Er bald' ohn Heüchelei
Waß aller Christen Zustand sei /
Hochnutzbahrlich Unß lehren.

3.

Johannes ist ein solcher Mann /
Den auch Sein Feind nicht tadlen kan /
Noch muß Er Strikke leiden:
Wer Gottes Diener wil allein
Und diser Welt kein Heuchler seyn /
Der kan das Kreutz nicht meiden.

4.

Johannes sucht in diser Zeit
Herodes Heil und Seligkeit /
Ja warnet Ihn für Schaden /
Für solches hat Er disen Dank /
Daß Er mit Ketten und Gestank
Erbährmlich wird beladen.

5.

Kein besser Glükk' ist dem beschehrt /
Dem Gott allein ist hertzlich wehrt /
Der muß verfolget werden /
Ja seine Plag' ist mancherlei /
Man schilt Ihn vielmahls / daß Er sei
Der ärgste Mensch auf Erden.

6.

Noch gröſſer wird die Grausahmkeit /
Im Fall' ein Christ auch für der Zeit
Sein Leben gahr beschliessen /
Und ohne Schuld sein heisses Bluht
Zu kühlen der Verfolger Muht
Erbährmlich muß vergiessen.

7.

Gedult kan aber alle Noht /
Ja gahr den unverdienten Tod
Mit Freüden überwinden /
Drum folge Sanct Johannes nach /
Befiehle Gott allein die Rach /
Er wird die Welt wol finden.

8.

Wenn gleich Ein falscher Lügenmund
Dich beisset alß Ein toller Hund /
Laß Ihn nur immer bellen /
Denn Unschuld ist ein solches Schwert /
Das die Verleümder Straffenswehrt
Zu rechter Zeit kan fellen.

9.

Solt aber von der bösen Welt
Dir ferner werden nachgestelt /
So must du doch nicht wanken /
Beständigkeit erhält den Preis /
Drum schau auf Gott und sein Geheis /
Du wirst Ihm noch wol danken.

10.

Geplagtes Hertz / verzage nicht /
Den Frommen gehet auf das Licht
Und Freüde den Gerechten /
Der Herr wird seinen Gnadenschein
Nach mancher Trübsahl / Angst und Pein
Ertheilen Seinen Knechten.

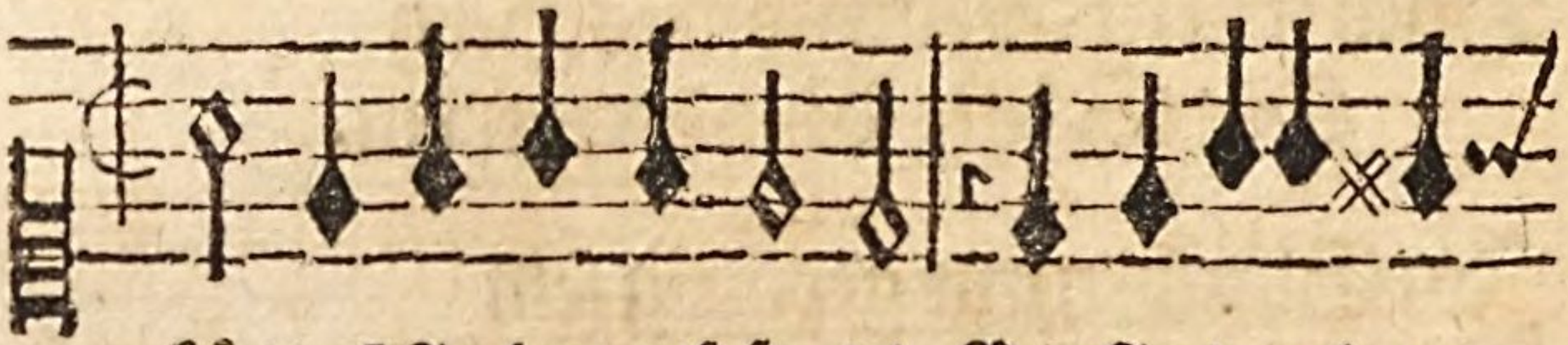
11.

Wen schon das Kreutz dich so beschwehrt/
Daß es Dir Marck und Bein verzehrt/
Gott wil Dich gleichwol stärken/
Zwahr groß war Sanct Johañis Schmertz/
Doch tröstet Er sein mattes Hertz
Mit Christi Wunderwerken.

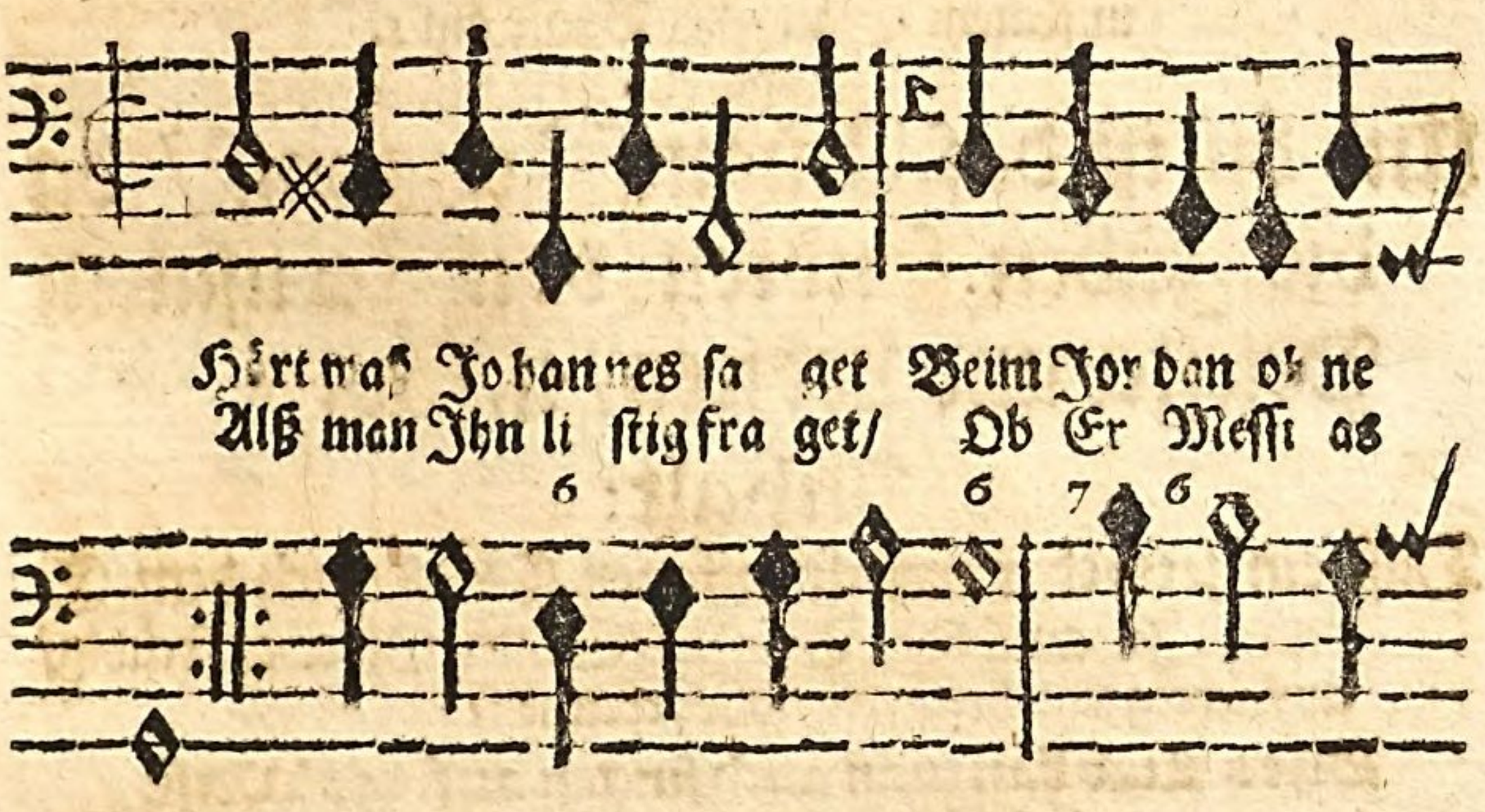
12.

Im Glauben nur gedültig sein
Vertrauen seinem Gott allein/
Die Sünd' und Laster meiden/
O Mensch das schaffet rechte Lust
In diser Welt / und wenn du must
Zu deinem Gott' abscheiden.

Discantus.


Hört was Jo han nes sa get Beim Jor dan oh ne
Als man ihn li stig fra get/ Ob Er Messi as
Scheu sey Net/ spricht Er/ die Ge dan ken lass' Ich nicht
leicht lich wan ken Ich zeug' ohn Heu che lei.

Basſus.


Hört was Johannes sa get Beim Jor dan ohne
Alß man Ihn li stig fra get/ Ob Er Messi as
Scheu sei Nein/ spricht er/ die Ge dan ken Laß Ich nicht
leichtlich wan ken/ Ich zeug ohn Heu che lei.

IV.

Uber das Evangelium am Vierten Advents Sontage/

Welches beschreibet der H. Evangelist Johannes in seinem Evangelien Buche am 1. Kapittel.

Und dis ist das Zeugnis Johannis/ da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten/ u. s. w.

Inhalt:

Daß ein jetweder rechtschaffener Christ nach dem Exempel Johannis deß Täuffers/ Seinen Glauben freüdig/ aufrichtig und beständig solle bekennen.

Dises Lied kan man auch singen auf die Weise deß schönen Kirchengesanges:

HErr Christ der Einig GOttes Sohn/ ꝛc.

1.

Hört was Johannes saget
Beim Jordan ohne Scheü/
Alß man Ihn listig fraget/
Ob Er Messias sei?
Nein/ spricht Er/ die Gedanken
Laß Ich nicht leichtlich wanken/
Ich zeug' ohn' Heuchelei:

2.

Messias ist fürhanden/
Ich aber bin es nicht/
Ich stehe/ wie gestanden
Elias/ dessen Licht

Er-

Erbaulich hat geschienen/
Ich aber muß bedienen
Nur einer Stimme Pflicht.

3.

Johannes der bekennet
Waß Er bekennen sol:
Der wird ein Christ genennet/
Der Treu und Glaubens vol
Ist fertig/ für den Leuten
Die Wahrheit außzubreiten/
Dem geht es ewig wol.

4.

Die Wahrheit sol man sagen
Auch in der höchsten Noht/
Wenn Uns die Feinde fragen
Ja dreuen gahr den Tod/
Waß können die Tyrannen
Mit Ihrem Schwert und Bannen?
Sie sind ja nur wie Koht.

5.

Ich wil/ HErr/ nicht verhehlen
Mit David deine Treu/
Ich wil der Welt erzehlen
Wie groß dein Name sei/
Für Königen und Helden
Wil Ich/ Mein Gott/ vermelden
Dein Lob ohn allen Scheu.

6.

Gib aber Mir die Gnade/

Daß ja Mein eigner Mund
Durch Untreu Mir nicht schade
Noch etwan mache wund.
Mein Leben und Gewissen/
Sonst würd' hintweg gerissen
Von Mir dein Gnadenbund.

7.

Sol Ich für Dir bestehen
Nach diser kurtzen Zeit/
Mein Gott so laß Mich gehen
Den Pfad der Redligkeit/
Die Falscheit hilf vertreiben/
Laß Ja Ja/ Nein Nein bleiben/
So leb' Ich recht befreit.

8.

Laß Mich der Welt nicht heüchlen
Um eine Faust vol Gunst/
Noch auch Mir selber schmeichlen/
Den beides ist nur Dunst:
Die Wahrheit frei bekennen/
Die Lügen Lügen nennen
Ist ja die beste Kunst.

9.

Kein rechter Christ kan trinken
Des HErren Kelch zugleich/
Und mit dem Satan hinken
In seinem Sünden Reich/
Wer mit der Wahrheit spielet/
Und kein Gewissen fühlet/

Steht endlich roht und bleich.

10.

Gott selber wird ausspeien
Die/ so noch kalt noch warm
Vermessner Weis außstreuen
Oft einen Ketzerschwarm/
Wer Gott allein nicht liebet
Und bloß Sein Hertz Ihm giebet/
Der ist wol geistlich arm.

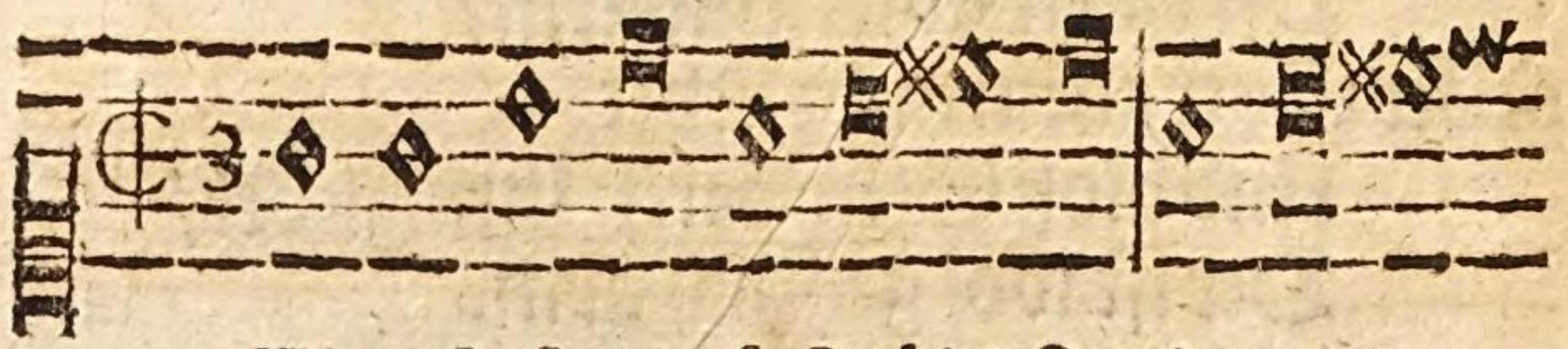
11.

In diesem Lauff und Schranken
In diesem Jammerthal
Lass Mich Mein Gott nicht wanken/
Und solt' auch tausendmahl
Der Würger Mich nicht schonen
Du wirst Mirs wol belohnen
In deinem Freudensahl.

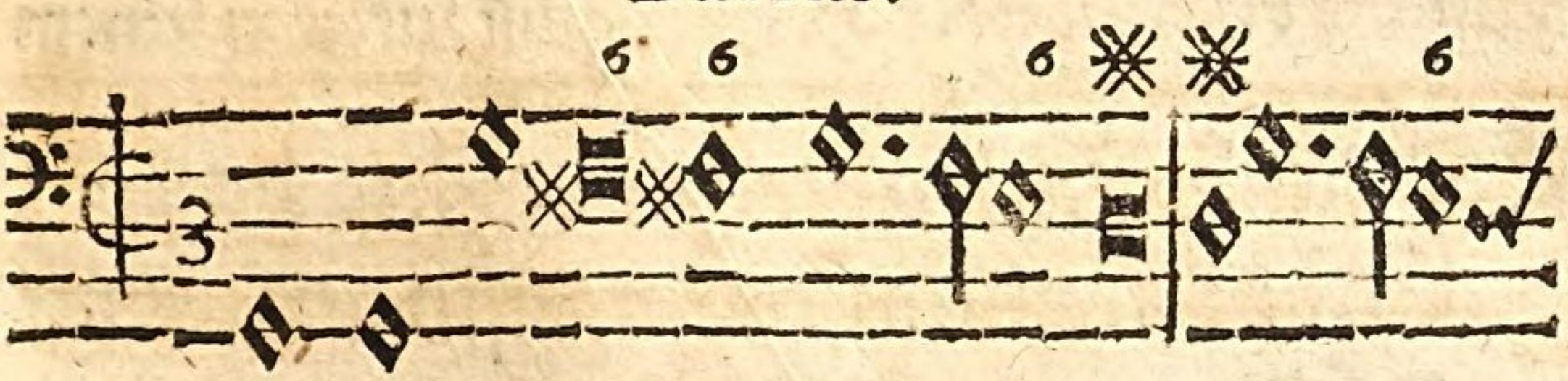
12.

Laß Mich Johannes bleiben/
Laß weder Lust noch Schmertz
Von deiner Gunst Mich treiben/
Für Dir gilt ja kein Schertz/
Zwahr ewig kanst du schaden/
Schreib aber Mich auß Gnaden/
HERR/ in dein Vatter Hertz.

Discantus.


Wie groß ist di ser Freu den Tag/ dar an man
Sich ver sawlen mag Zu lo ben un serm Gott allein/
der ligt sein Volk lässt frö lich sein!

Basius.


Wie groß ist di ser Freu den Tag/ daran man
Sich ver sam len mag Zu lo ben un serm Gott allein/
der itzt sein Volk lässt frö lich sein.

Uber

V.

Uber das Evangelium am heiligen Christtage/

Welches beschreibet der H. Evangelist Lukas in seinem Evangelien-Buche am 2. Kapittel.

Es begab Sich aber zu der Zeit/ daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausgieng/ u. s. w.

Inhalt:

Daß allen frommen Christen und Gottseligen Weihenachtes Hertzen an diesem herrlichen Festtage/ Eine überaus grosse Freude werde verkündiget.

Dises Lied kan man auch singen auf die gebräuchliche Weise oeß schönen Weihenachtlides:

Gelobet seist du Jesu Christ:

1.

WJe groß ist diser Freudentag/
Daran man Sich versamlen mag
Zu loben unserm Gott allein/
Der itz Sein Volk lässt frölich sein!

2.

Wer ist der dises nicht bedenkt/
Daß Gott Unß seinen Sohn geschenkt
Unß/ die Wir sassen in Gefahr
Verdampt zu bleiben immerdar?

3.

Der Engel macht Unß alle gleich
Durch seine Bottschafft freudenreich/
Weil grosse Freud' in diser Frist
Unß allen widerfahren ist.

Gott

4.

GOtt ruffet itz in Seinen Sahl
Die Menschenkinder allzumahl/
Den Er ist auch der Heiden Licht/
Kein Volk bleibt außgeschlossen nicht.

5.

Seid froh' Ihr Herzen und Ihr Knecht'/
Ihr werdet heilig und Gerecht
Durch dises Kindleins Lieb und Fleiß/
Daß gahr von keiner Sünde weiß.

6.

Ihr Reich und Arm' Euch sei bewust
Die Wunderssüsse Weihnachts Lust/
Empfanget itz mit frischem Muht'
Eür Jesulein/ das höchste Guht.

7.

Diß Freüdenfest geht Mich auch an/
So/ daß Ich kühnlich rühmen kan:
Gebohren ist diß Kindelein
Auch Mir/ wie könt Ich traurig sein?

8.

Diß Kindlein ist erzeuget zwahr
Von Ewigkeit/ jedoch gebahr
Maria solches auch zur Zeit
Der Neüen Römer Obrigkeit.

9.

Diß ist das Kind/ das mehr vermag
Als alles/ auch noch alle Tag
Gebohren wird an manchem Ohrt'
In Uns durchs Sakrament' und Wohrt.

10.

Waß jenne Hirten dort gesehn/
Das kan noch täglich Unß geschehn/
Das Kind wird auch gebohren heut'
Im Fall man seiner Sich erfreut.

11.

Heut ist es zwahr in seinem Reich'
Ein König/ dem kein ander gleich/
Und dennoch bleibt sein treuer Sinn
So freundlich als Er war vorhin.

12.

Er gibt Unß heut' auch gahr Sein Hertz/
Ja wen Uns Trübsahl/ Angst und Schmertz
Betrüben oft biß in den Tod/
So hilfft Er Unß auß aller Noht.

13.

Ei lasst Unß diesem Jesulein
Auch heute gantz ergeben sein/
Daß Er Unß wiedrum guhtes thu;
Ja stets in Unser Seelen ruh'.

14.

O Freud' und Lust zu dieser Frist/
Darin der Heiland Jesus Christ
Der hochverlangte Wunderheld
Gebohren ist Ein Mensch zur Welt!

15.

Ach Gott/ wie groß war die Gefahr/
Alß Unß der Satan gantz und gahr
Verstrikket hielt' in seinem Reich'/
Und plagt' Unß grausahm alle gleich! Bald

16.

Bald aber/wie diß Kind ankahm
Und Unser Noht zu Hertzen nahm/
Da wurden auß des Teufels Macht
Wir zu der Freiheit wiederbracht.

17.

Frisch auf Ihr Sünder alzumahl/
Da komt aus seinem Freuden Sahl
Immanuel das höchste Guht/
Wird willig unser Fleisch und Bluht.

18.

O welch' ein Ehr und Herrligkeit/
Daß Gott vom Himmel in der Zeit
Gebohren wird ein Kindelein/
Das gahr wil unser Bruder sein!

19.

Wie komt es allerliebstes Kind/
Daß Wir so hoch verehret sind
Von Dir mit solcher Gnad' und Huld?
Ach Herr es ist der Liebe Schuld.

20.

Ja du mein treuer Mitgesell/
Du freundlicher Immanuel/
Nimst mich für deinen Bruder an/
Wer ist der Mir itz schaden kan?

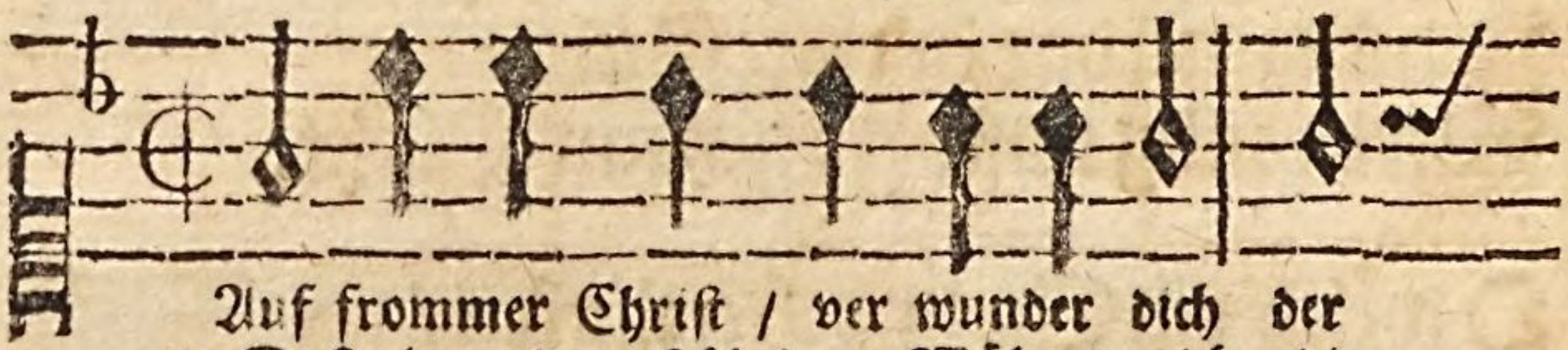
21.

Ja Bruder/ steh' Unß kräfftig bei/
Mach' Unß von allen Sünden frei/
Gib Uns dein süsses Himmelbrodt/
Und stärk' Unß in der letzten Noht.

Du

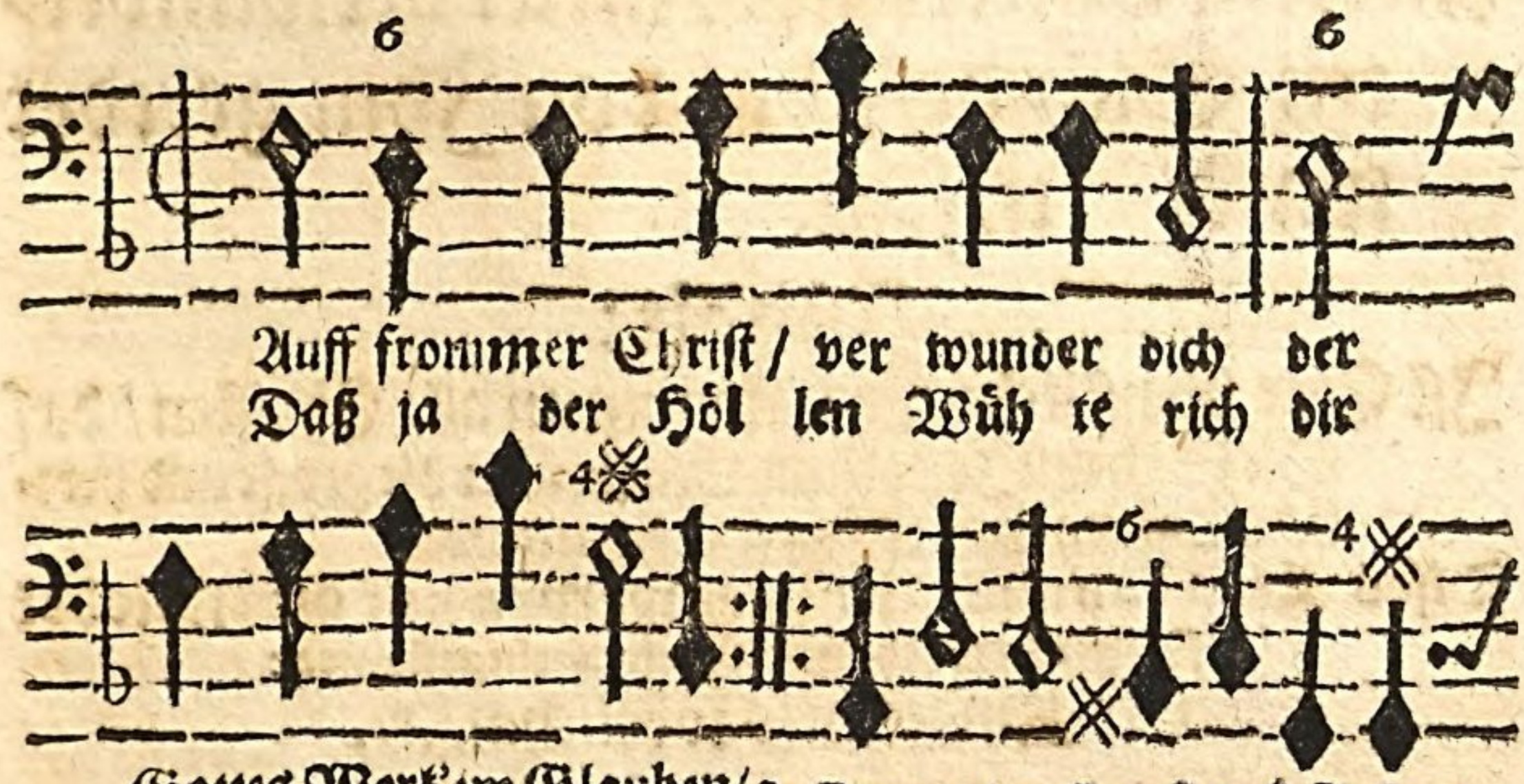
22. Du bist zugleich ein wahrer GOtt/
Du mächtigster HErr Zebaoht/
Auch wahrer Mensch/ Ein Wunderman
Der hier und Dort Uns segnen kan.
23. O, Freude! Du weist Raht und That/
Du König/ Held und Advokat/ Du

Discantus.



Du bist der Sohn ins Vatters Schoß
Sehr Reich von Macht/ von Ehren groß.
24. Drauf singen Wir in diser Stund':
Hallelujah mit vollem Mund'/
Immanuel Wir preisen Dich
Hier zeitlich und dort ewiglich.

Basſus.



VI.

Uber das Evangelium am Sontage nach dem H. Christtage /

Welches beschreibet der heilige Evangelist Lukas in seinem Evangelien Buche am 2. Kapittel.

Und sein Vatter und Mutter verwunderten Sich des / das von Ihm geredet ward / u.s.w.

Inhalt:

Ist Eine Ernstliche Ermahnung an alle Christen / das Sie Sich mit Joseph und Maria über die grosse und herzliche Tahten Gottes sollen verwunderen.

Dises Lied kan auch gesungen werden auf die Melodei des gahr alten / schönen Weihenachtgesanges:

Ein Kindelein so Löbelich. u.s.w.

1.

Uffrommer Christ / verwunder dich
Der Gottes Werk im Glauben /
Daß ja der Höllen Wühterich
Dir nimmer könn' abrauben
Den edlen Trost / daß Jesus sei
Der Held / der Uns gemachet frei
Von Sünden / Tod und Teufel /
Verwundre Dich nur frü und spaht
Wie Joseph samt Maria that
Im Glauben sonder Zweifel:

2.

Betrachte doch mit gantzem Fleiss

Allein

Allein des HErren Thaten/
Ob gleich Vernunft Sie nimmer weis/
Auch gahr nicht kan errahten/
Immittelst zweifle nicht daran/
Daß Gott dein Schöpfer alles kan/
Ob Wir es gleich nicht fassen.
Verwundre Dich und glaube nur/
Den Gott ist Meister der Natur/
Ihn sol man walten lassen.

3.

Alß jennes Völklein hat gesehn/
Wie Christus konte geben
Gehör und Sprach' im stille stehn
Dem Menschen/ der sein Leben
So lang' erbärmlich zugebracht/
Darieff es bald auß gantzer Macht:
Seht wie die Tauben hören/
Die Stummen reden wolgemuht/
Ach Gott! Er macht es alles guht
Komt/ daß Wir Ihn verehren.

4.

Verwundre Dich Mein frommer Christ/
Wen Dir die Schrifft erzehlet/
Wie Noah dort erhalten ist/
Wie Moses ward erwehlet/
Wie drei Bekenner in der Gluht
Gepriesen Gott sehr Wolgemuht/
Wie Jonas ward bewahret.

Das heisst: Gott Deine rechte Hand
Wird wunderlich durch alle Land/
Uns Menschen offenbahret.

5.

Verwundre Dich/ wen Moses spricht/
Daß Gott im wühsten Sande
Sein gross:s Volk ließ hungern nicht/
Es fand' auf dürrem Lande
Das Himmelbrod wie Mehl so rein/
Das Wasser floß auß einem Stein/
Ein jeder kont' es fassen/
Drum seufftz/ und sprich du frommer Christ:
Mein Gott/ weil du so mächtig bist/
Wirst du Mich auch nicht lassen.

6.

Verwundre Dich wie Christus hat
Die Sünder angenommen:
So wird auch deine Missethat
Vergebung überkommen.
Sprich du mit wahrer Reu allein:
O Treuer Gott erbarm Dich Mein/
Vergib Mir alle Sünde/
Bekehre Mich und hilf dazu
Herr Jesu/ daß Ich Trost und Ruh'
In deinen Wunden finde.

7.

Verwundre Dich/ daß Gottes Rach
Die Bösen hat getroffen/
Daß Pharao mit Weh und Ach

Im

Im rohten Meer ersoffen/
Daß Sodom ward durchs Feur verbrant/
Daß Korahs Rott' in Eil verschwant/
Gott lässet Sich nicht scherzen/
Sprich: Straffe nicht in deinem Zorn/
Ich fühle schon den scharffen Dorn
O Gott in meinem Herzen!

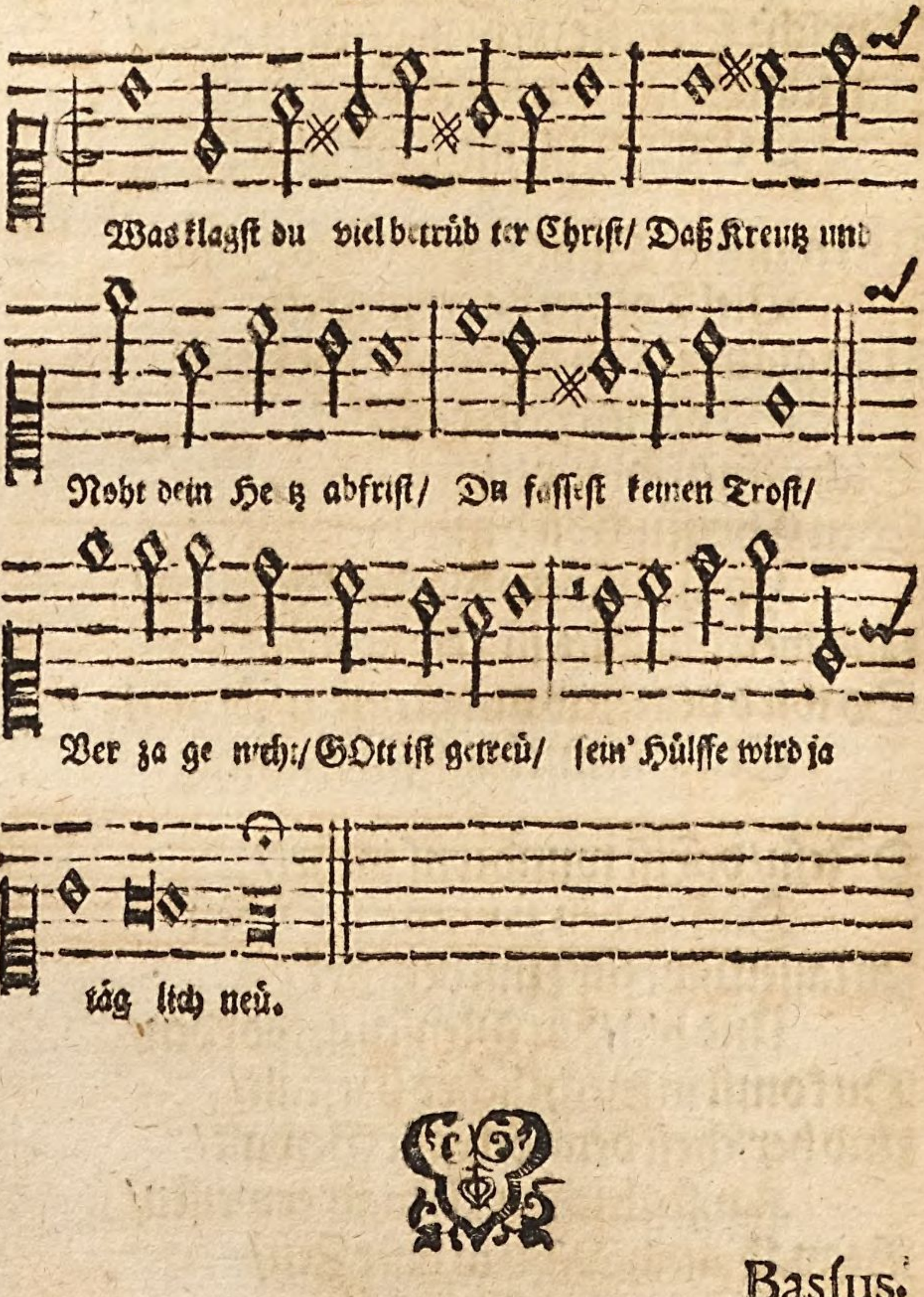
8.

Verwundre Dich/daß Gottes Hand
Viel Todten hat erwekket/
Und gläube/daß das schwartze Land'
So deinen Leib bedekket/
Sich öffnen sol zur letzten Zeit/
Wen Christus wird mit Herrligkeit
Hoch auf den Wolken kommen/
Und wen den alles ist erwacht/
So wird dein Leib mit grossem Pracht
Gen Himmel aufgenommen.

9.

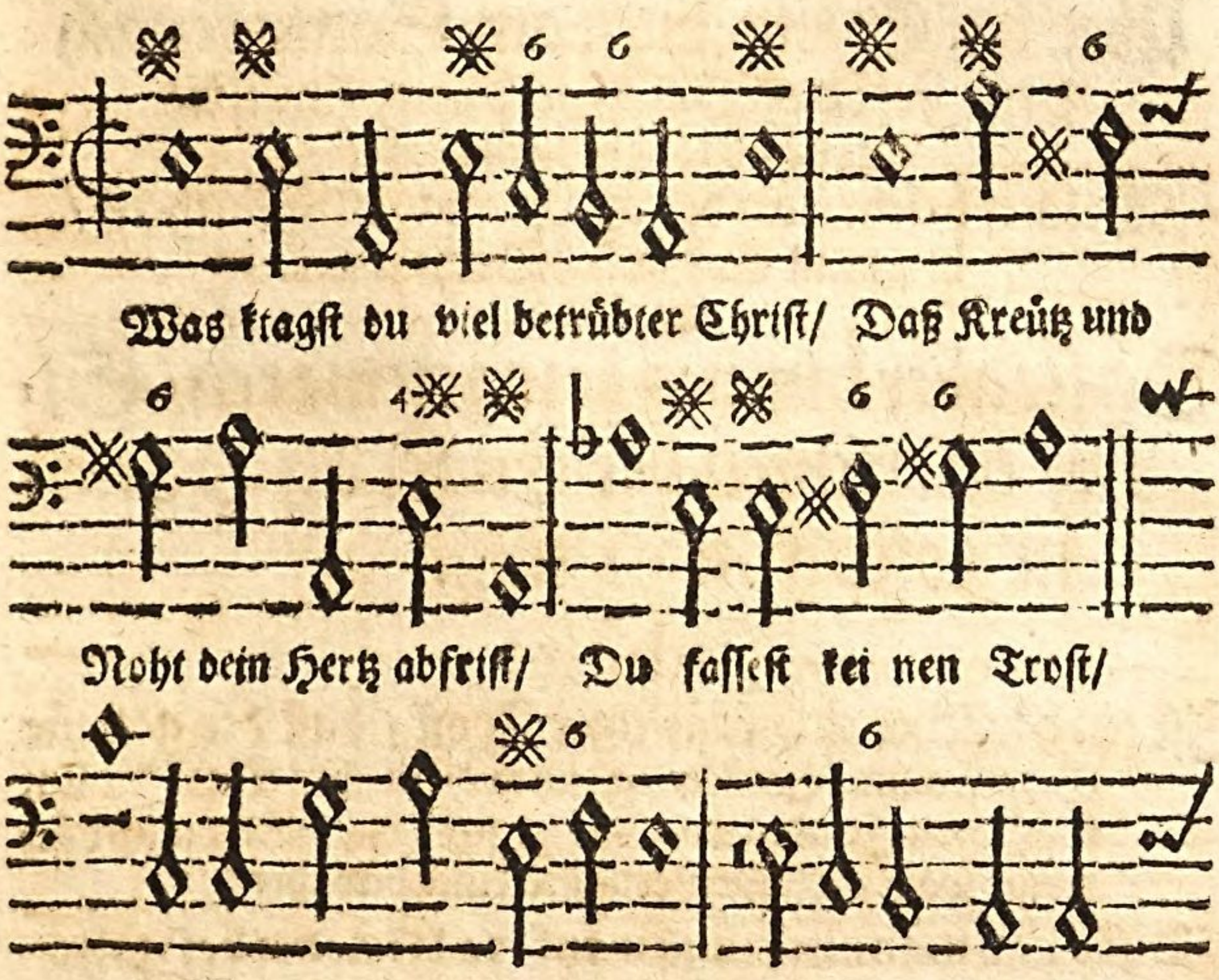
O Jesu/das ist wundern swehrt/
Daß du den Himmels Orden
Zu lassen hast für Unß begehrt/
Und bist Ein Mensch geworden/
Du komst in knechtlicher Gestalt/
Und herschest dennoch mit Gewalt/
Kanst gleichwol Gnad' erweisen/
Begnad' auch Mich in diser Zeit/
So wil Ich in der Ewigkeit
Dich/O Mein Heiland/preisen.

Discantus.



Bassus.

Bassus.


Was klagst du viel betrübter Christ/ Daß Kreutz und
Noht dein Hertz abfrist/ Du fassest kei nen Trost/
Ver za ge nicht/ GOtt ist getreu/ sein° Hülffe wird ja
täg lich neu.

VII.

Über das Evangelium am Sontage nach dem Fest der Beschneidung Christi/ oder H. Neuen Jahrstage

Welches beschreibet der H. Evangelist Mattheus/ in seinem Evangelien Buche am 2. Kapittel:

Da sie aber hinweg gezogen waren/ Siehe/ da erschien der Engel des Herren dem Joseph im Traum.

Inhalt:

Ist ein herlicher und kräfftiger Trost / daß der getreue Gott fromme Christen / gleich wie sein libes Kind Jesum für Ihren Feinden wol wisse zu schützen / diselbe auch väterlich wolle versorgen/ ernähren und bewahren.

Dises kan man auch singen auf die Melodei des gahr wol bekanten Liedes:

Warum betrübst du dich Mein Hertz.

I.

WAß klagst du viel betrübter Christ/
Daß Kreütz und Noht dein Hertz abfrist/
Du fassest keinen Trost/
Verzage nicht Gott ist getreü/
Sein Hülffe wird ja täglich neü.

2.

Muß gleich daß liebe Jesulein/
Ein Kind/ das noch so zahrt und klein
Sich geben auf die Flucht/

So weis doch Gott vom Himmel Raht
Der dises Kind erzeüget hat.

3.

Vom Morgen kompt der Weisen Schaar
Mit grosser Arbeit und Gefahr/
Die bringt dem Kindlein Gold
Samt andren Schätzen mehr zur Gab'/
Auf daß es ja zu leben hab'.

4.

Es sorgt auch Gott für Mich und Dich/
Ja wil auch daß Wir ewiglich
Im Himmel mit Ihm sein/
Waß trachten Wir den in der Welt
So heftig nach dem schnöden Geld'?

5.

Das Klein und Gross' hat Er gemacht/
Auf alles gibt Er fleissig acht/
Die Raben macht Er satt/
Wie solt' Er den waß hier gebricht
Unß seinen Kindern geben nicht?

6.

Gott sendet einen Engel hin/
Der gibt dem Joseph in den Sinn
Alß Ihm des Nachtes traumt/
Daß Er Sich bald macht auf die Fahrt
Und das verfolgte Kind bewahrt.

7.

Die lieben Geister stehn für Gott
Schnell außzurichten sein Gebott/

Ein Engel ward gesand
Zu Hagar und zu Gideon/
Ein mehres lehrt die Schrifft hievon.

8.

Die Engel fordern ja mit Fleis
Des HErren Werk und geben Preis
Dem liebsten Jesulein/
Vermelden Sie doch überall
Daß Gottes Sohn dort lig im Stall!

9.

In seiner Flucht begleiten Sie
Das Kind und Eltern späht und frü/
Ja wen es kämpfen mus
Mit Satan in dem dürren Sand/
So stehn die Engel Ihm zur Hand.

10.

In seiner grossen Todesquahl/
Stärkt Ihn ein Engel abermahl/
Und alß Er auß dem Grab
Erstanden ist/ und zeigt sich frei/
Stehn dise Geister auch dabei.

11.

Sie sind der Ausserwehlten Schutz/
Sie sind den Kindern Gottes Nutz/
Sie wenden viel Gefahr/
Ward nicht für der Sodomer Rott
Erhalten der gerechte Loht?

12.

Ein Engel wekte Joseph auf/

Sprach:

Sprach: Alter sei getrost und lauff'
Hinweg mit Weib und Kind'/
Herodes ist schon längst bedacht/
Wie dises Kind werd umgebracht.

13.

Ach Gott/ wie schläfft man oft dahin
Gantz sicher/ wen der Feinde Sinn
Uns zu verderben wacht/
Und nimt es aller öhrter wahr
Unß ja zu bringen in Gefahr!

14.

Doch wissen Wir/ daß in der Nacht
Israels Schutz und Hühter Wacht/
Er schläfft noch schlummert nicht/
Man bleibe nur in seinem Stand'/
Alß den erhält Unß Gottes Hand.

15.

Ja Gott/ der sein geliebtes Kind/
Erretten konte so geschwind'
Aus des Herodes Macht/
Der wil auch unsrer Kinderlein/
Schutz/ Helffer/ Trost und Vatter sein.

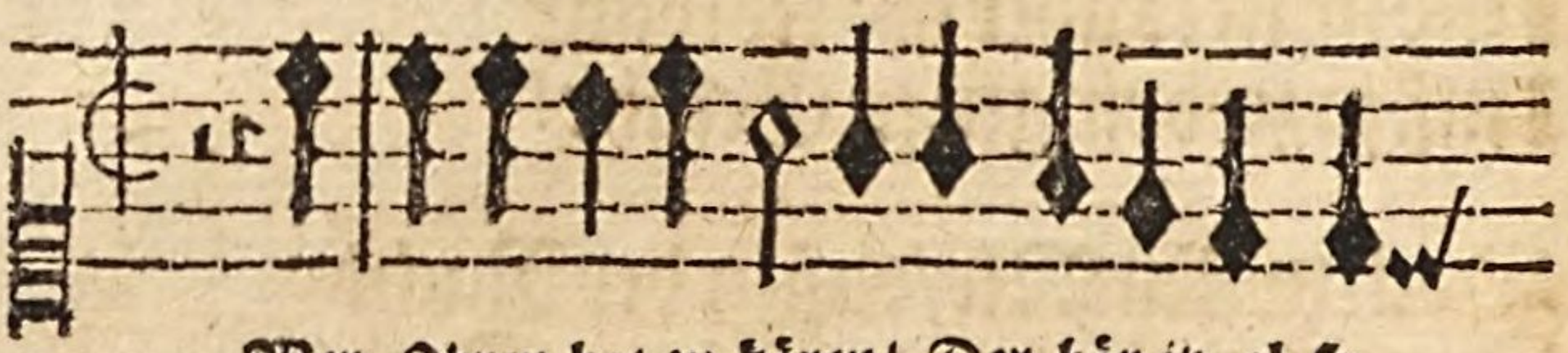
16.

Eß machet der getreue Gott
Herodes Anschlag bald zu Spott/
Und da vermag Er noch/
Der HErr behühtet unsern Fuß/
Daß der Verfolger weichen muß.

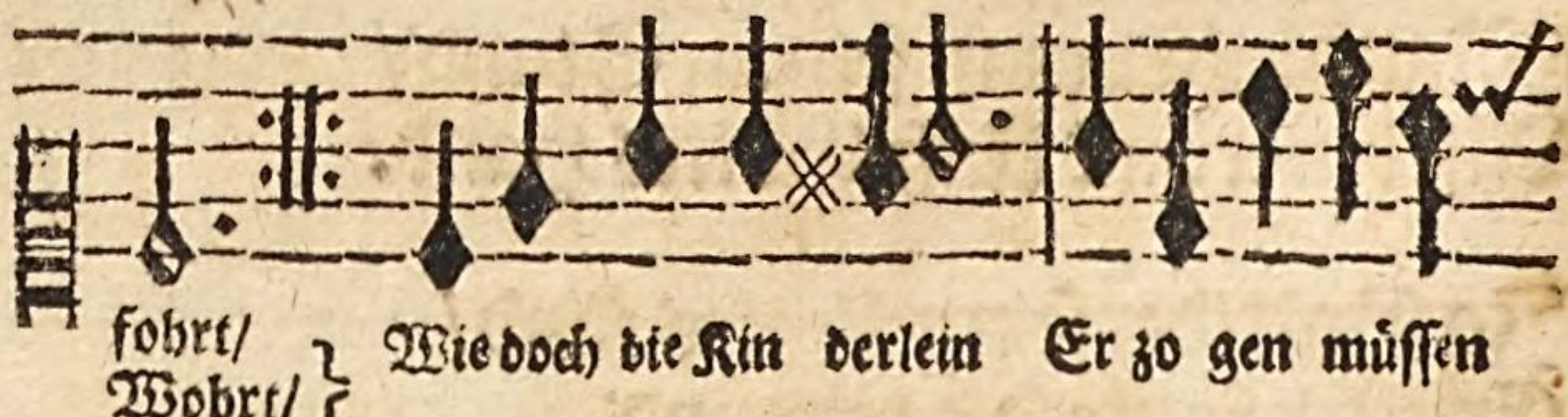
17.

Auf lang erlittnes Kreůtz und Krieg
Wird folgen der erwůnschter Sieg/
Sie můssen alle fohrt
Die neidisch nach dem Kindlein sehn/
Ja gahr nach seinem Leben stehn. 18.D

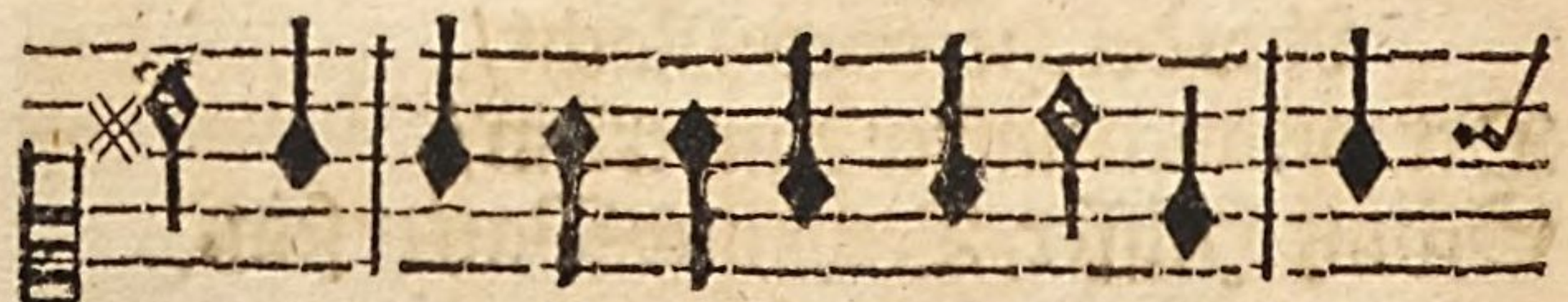
Discantus.



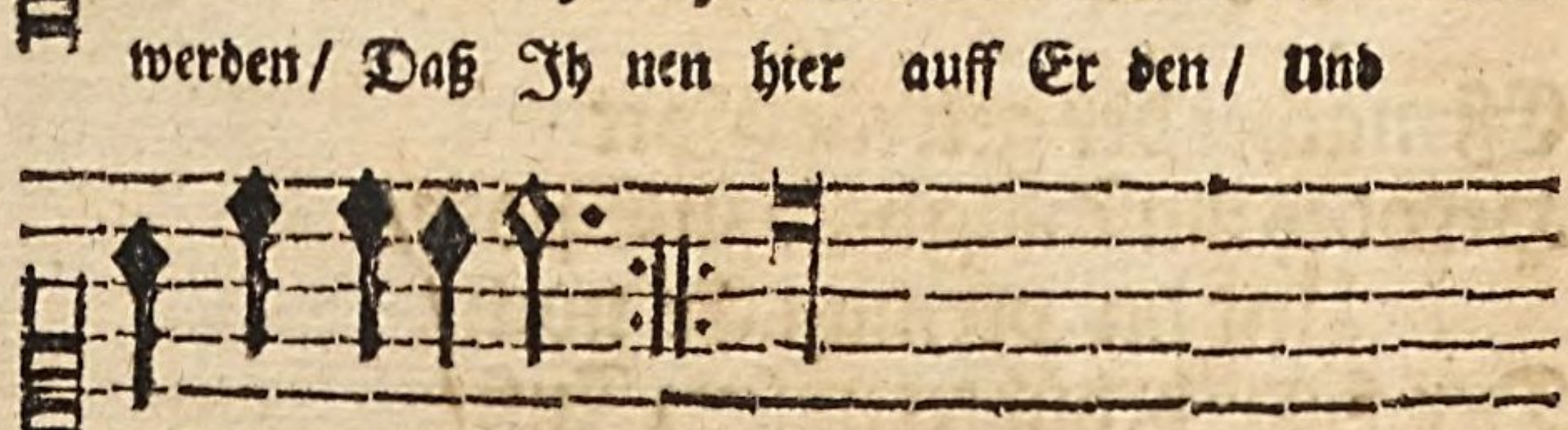
Wer Ohren hat zu hören/ Der hör itz al so
Diß Liedlein sol Jhn lehren Auß Gottes reinem



fohrt/
Wohrt/
Wie doch die Kin derlein Er zo gen můssen



werden/ Daß Jh nen hier auff Er den/ Und



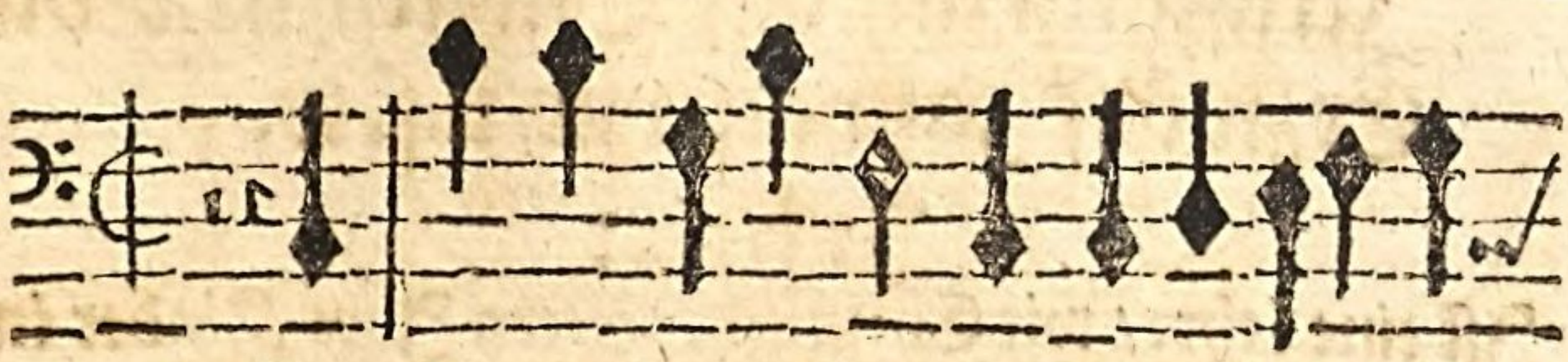
wol dort möge seyn.

Bassus.

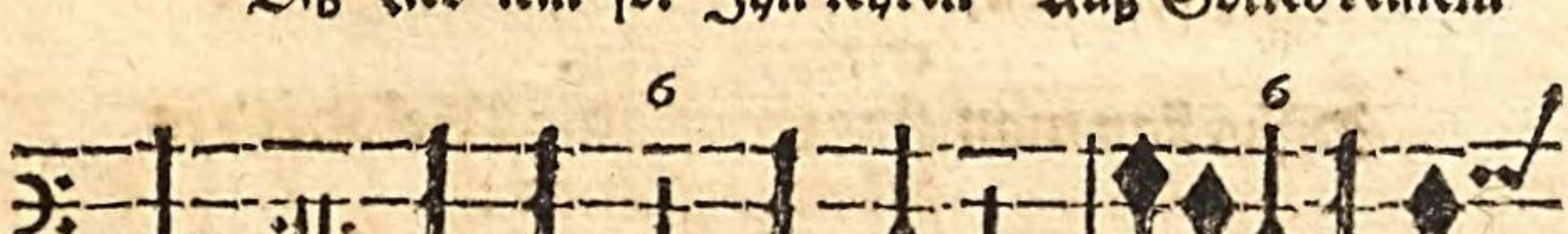
18.

O treuer GOtt sorg auch für Mich
Und die Mir lieb sind gnädiglich/
Bleib unser Schutz und Hohrt/
Laß alle Nacht dein Engelein
Auch wen Mir träumet/ bey Mir sein.

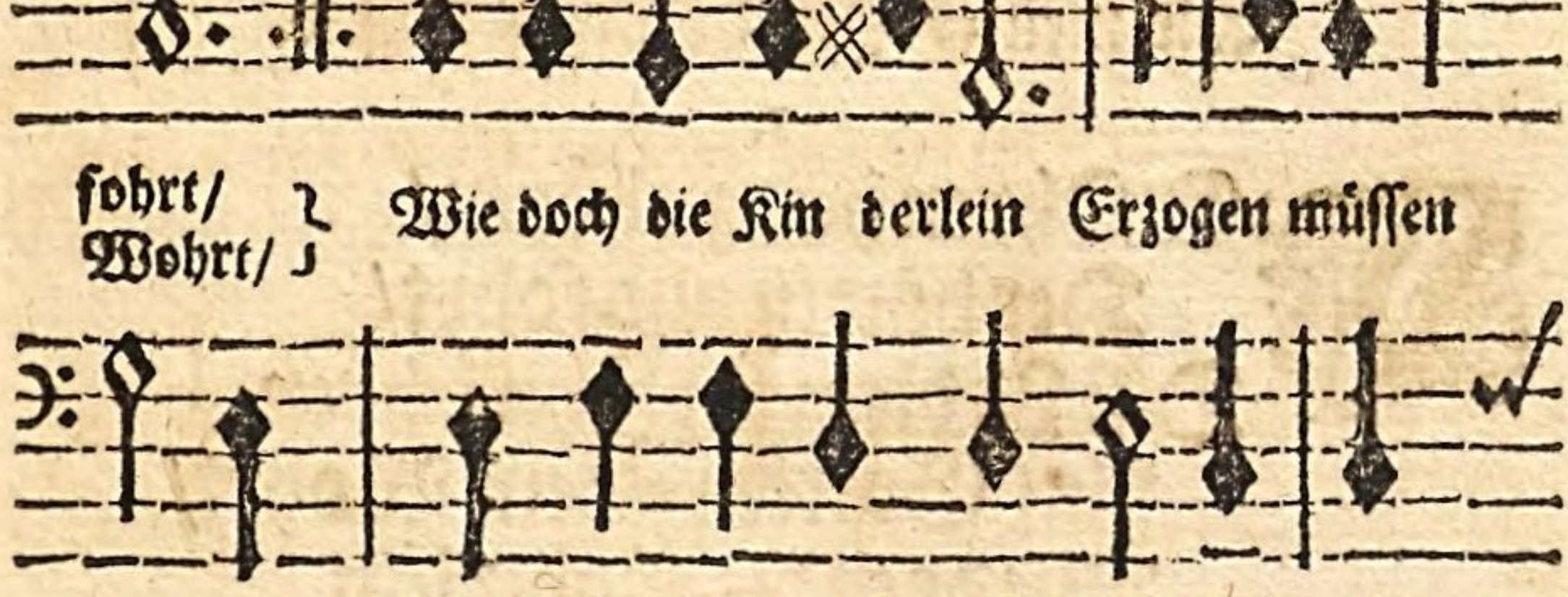
Basſus.



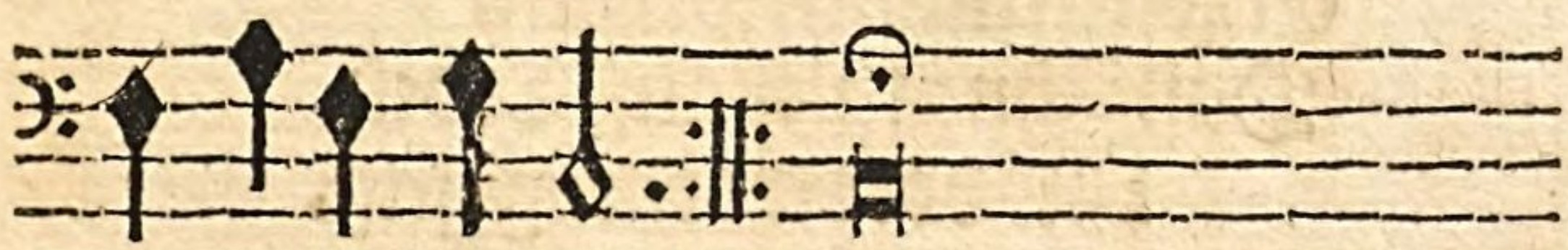
Wer Oh ren hat zu hö ren/ Der hör itz al so
Diß Lied lein sol Jhn lehren Auß Gottes reinem



fohrt/ Wohrt/ Wie doch die Kin derlein Erzogen müssen



wer den/ Daß Jh nen hier auff Er den und



dort wol mü ge sein.

Uber

VIII.

Uber das Evangelium des ersten Sontages nach dem Fest der Heiligen drei Könige/ Welches beschreibet der H. Evangelist Lukas in seinem Evangelien Buche am 2. Kapittel.

Und seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest/ und da Er zwölff Jahr alt war/ u.s.w.

Inhalt:

Ist eine Lehre/ wie Christliche Eltern Ihre Kinder in Gottesfurcht und allen Christlichen Tugenden fleissig erziehen/ dieselbe auch Ehrlich versorgen und ernehren sollen.

Dises kan man singen auff die Melodei des Morgen Lides:

Aus meines Hertzen Grunde.u.s.w.

1.

WEr Ohren hat zu hören/
Der hör' itz also fohrt/
Diß Liedlein sol Ihn lehren
Auf Gottes reinem Wohrt/
Wie doch die Kinderlein
Erzogen müssen werden/
Daß Ihnen hier auff Erden
Und dort wol müge sein.

2.

Die Eltern Jesu gehen
Hin auf das Osterfest/

Alß

Alß die da glaubig sehen
Es sei das allerbest'
Im Leben und im Tod
Den wahren GOtt erkennen /
Ihn hertzlich Vater nennen /
Ja preisen in der Noht.

3.

Die Eltern JEsu sorgen
Gantz fleissig für Ihr Kind:
Auch uns bleib' unverborgen /
Daß Wir verpflichtet sind
Hier unser Lebenlang
Die Kinderlein zu nähren /
Sie lassen nicht entbeeren
Die Kleidung / Speiß und Trank.

4.

Die Eltern JEsu führen
Ihr Kind zur Kirchen mit:
Es wil auch uns gebühren /
Daß Wir denselben Schritt
Mit unsern Kindern gehn /
Ja lassen Sie mit behten
Zu GOtt im Glauben tretten /
So wird Ihr Thun bestehn.

5.

Die Eltern JEsu lieben
Auch selbst die Frömmigkeit:
Die Jugend wird getrieben
Zum Guhten / wen die Zeit

Von uns wird so verbracht/
Daß Wir fein Christlich Leben/
Und guht Exempel geben/
O daß hat grosse Macht!

6.

Die Eltern Jesu sprächen
Hart zu dem Kindelein:
Ein Vatter sol den Frechen
Auch etwas strenger sein/
Wer seine Kinder läst
In üppigkeit Sich üben/
Wird folgends Sich betrüben/
Zucht' ist vor Sie daß best.

7.

Die Eltern Jesu halten
Ihr Kind zur Häusligkeit:
Dein Kind laß nicht veralten
In Faulheit/ den die Zeit
Ist köstlicher alß Gold/
Nur denen/ welch' in Tugend
Verbringen Ihre Jugend/
Sind GOtt und Menschen hold.

8.

Ihr/ welchen GOtt gegeben
Der Ehe theures Pfand/
Last Eure Kinder leben
In einem solchen Stand'

Alhie

Allhie der Gott gefalt/
Last Sie getreülich lehren/
Den werden Sie mit Ehren
Wol kommen durch die Welt.

9.

Ihr Kinder solt' auch fliehen
Der schnöden Laster Lauf/
Last Euch die Weisheit ziehen/
Und zwahr von Jugend auf/
Den Sie bleibt immerdar.
Die Weisheit desgeringen
Kan Ihn zu Ehren bringen
Auch bei der Fürsten Schaar.

10.

Ward Joseph nicht erhoben
Durch Tugend/Lehr und Witz?
Den Daniel muß loben
Kunst/welch' Ihm seinen Sitz
Macht in des Königs Schooß:
Ihr Kinder seid geflissen
Auch Lehr' und Kunst zu wissen/
Viel Wissen macht Euch groß.

11.

Ihr Eltern und Ihr Kinder
Erhebet Hertz und Mund/
Seid nicht wie Roß und Rinder/
Komt schliesset einen Bund
Mit Gott durchs Behtenbald/
Daß er Euch seinen Segen

Stets geb' auf eüren Wegen/
Auch biß ans End' erhalt.

12.

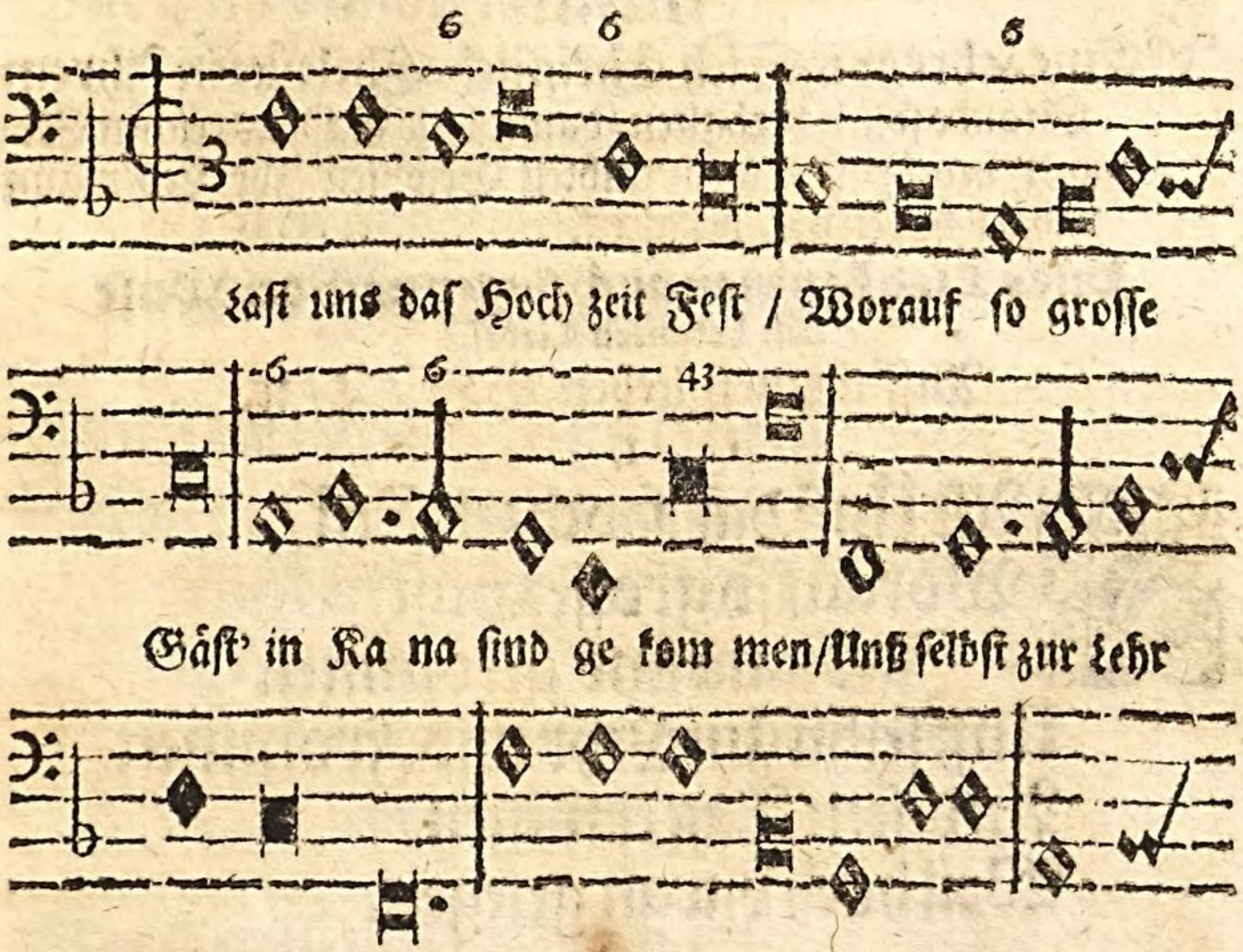
Herr Jesu Christ regiere
Der Eltern Hertz und Sinn/ Du

Discantus.

Bassus.

Du treuer Heiland führe
Die Kinder auch dahin/
Daß Sie zu rechter Zeit
Allhier Uns Freude machen/
Und nach dem Tod erwachen
Zur Ehr' und Herligkeit.

Basius.



IX.

Uber das Evangelium am andern Sontage nach dem Fest der H. Drei Könige/ Welches beschreibet der H. Evangelist Johannes in seinem Evangelien-Buche am 2. Kapittel.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Kana in Galilea/ u. s. w.

Inhalt:

Ist Eine Lehre/ wie Sich Christliche Eheleüte in Ihrem Stande sollen verhalten / damit Sie GOttes reichen Segen / benebenst Einem guhten Gewissen Ihr Lebenlang mögen haben und behalten.

Dises Lied kan man auch singen nach der Weise deß bekanten Liedeß:

Auff meinen lieben GOTT / rc.

1.

DAst Unß das Hochzeit Fest /
Worauf so grosse Gäst'
In Kana sind gekommen
Unß selbst zur Lehr und Frommen
An disem Tag erwegen /
Weil hoch daran gelegen.

2.

Wer durch des Himmels Gunst
In keüscher Liebe Brunst
Begehret wol zu leben/
Der soll Sein Hertz ergeben
Nur Einer / welch Er liebet/
So bleibt Er unbetrübet.

3.

Wo stete Treu und Pflicht
Für GOttes Angesicht
Auch einmahl ist verheissen/
Da kan man nicht zerreissen
Das Band der Eh'/ es müssen
Sonst viel Ihr' Untreu büssen.

4.

Laß ja nicht deinen Leib'
Mit Eines andern Weib'
In Unzucht Sich ergetzen/
Sonst wirstu sehr verletzen
Dein arme Seel'/ und fühlen
Mit Ihr den Satan spielen.

5.

Wol Dir! Wen Jesus Christ
Selbst auf der Hochzeit ist/
Alßden so läst Er sehen/
Er wolle bei Dir stehen
Mit seiner Gnad' und Segen/
Dar alles angelegen.

6.

Wer Christum bei sich hat/
Der findet alzeit Raht/
Der Herr kan Nahrung senden
Auß seinen reichen Händen.
Sie geben Korn und Rinder/
Geld/Kleider/Hauß und Kinder.

7.

Drum wen Ich nur anseh'
Euch Pflänßlein meiner Eh' /
Alß Trauben-volle Reben
Vom Himmel Mir gegeben /
So sprach' Ich alle Morgen:
Mein Gott wird Sie versorgen.

8.

Gebricht es schon am Wein?
Der HErr wird bei Dir sein
Mit grosser Lieb und Gnade /
Daß Dir kein Armuht schade /
Wer Gottes Hand läst walten /
Wird leichtlich Hülff erhalten.

9.

Du schreiest: Hätt' Ich Brod' /
Sei still' in deiner Noht /
GOtt züchtiget mit Mahssen
Und wil doch nicht verlassen
Die / welch' in disem Orden
Durch Ihn verknüpfet worden.

10.

Gedult das edle Kraut
Schafft / daß man GOtt vertraut /
Ja daß man willig leidet /
Wen Er Unß gleich abschneidet
Trost / Nahrung / Freud und Leben /
Er kans bald widergeben.

11.

Drauf sprich in disem Stand:
Es steht in Deiner Hand/
Herr Gott/ Mich armen Sünder/
Mein liebes Weib und Kinder/
Zu speisen und zu kleiden/
Daß Wir nicht Mangel leiden.

12.

Sol aber Kreütz und Noht
Mich gahr biß auf den Tod
In disem Leben pressen/
Will Ich doch nie vergessen
Mein Hertz nach deinem Willen/
O frommer Gott/ zu stillen:

13.

Negst disem will Ich nicht
Versäumen meine Pflicht:
Auß Meines Hertzen Grunde
Wil Ich zur bösen Stunde
Zu Dir Mein Helffer schreien/
Biß du Mich wirst erfreuen.

14.

Es mangelt Herr an Wein/
Wen wilt du gnädig sein?
Wen wilt du Deinen Segen
Auf dein Geschöpfe legen/
Wen wilt du Mich erquikken/
Wen wilt du Rettung schikken?

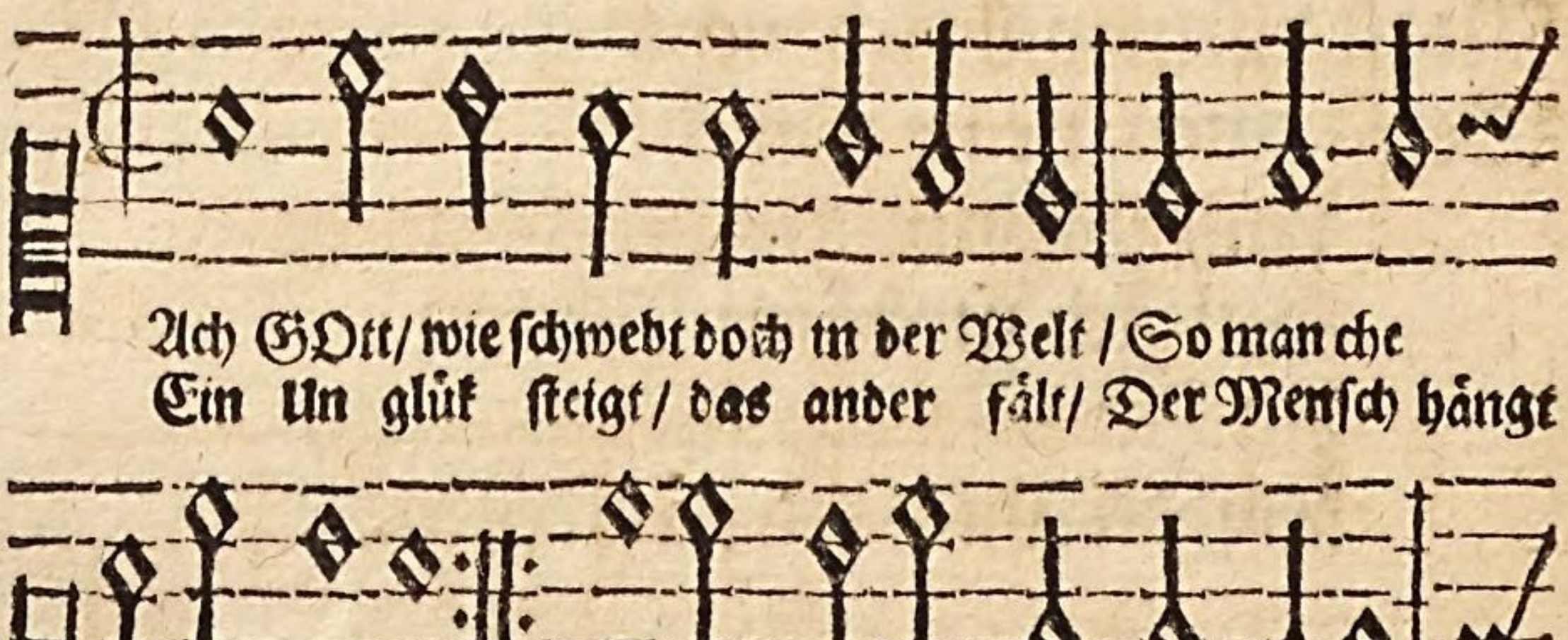
15.

Laß mich mein Weib uñ Kind/
Die Wir dein Erbtheil sind/
Dir alzeit sein befohlen/
Daß Wir vom Himmel hohlen
Waß unser Herz begehret
Und deine Hand beschehret.

16.

Wollan Ich zweifle nicht/
Du Meine Zuversicht/
Wirst deinen Ehstand schützen/
Wen Ihn die Welt beschmitzen/

Discantus.



Ach GOtt/ wie schwebt doch in der Welt/ So manche
Ein Un glük steigt/ das ander fält/ Der Mensch hängt
Noht und Plage/ in der Wa ge/ Heut ist man frisch und Morgen schwach/
Seht di ses Le bens Un ge mach ligt all zu hell am Tage.

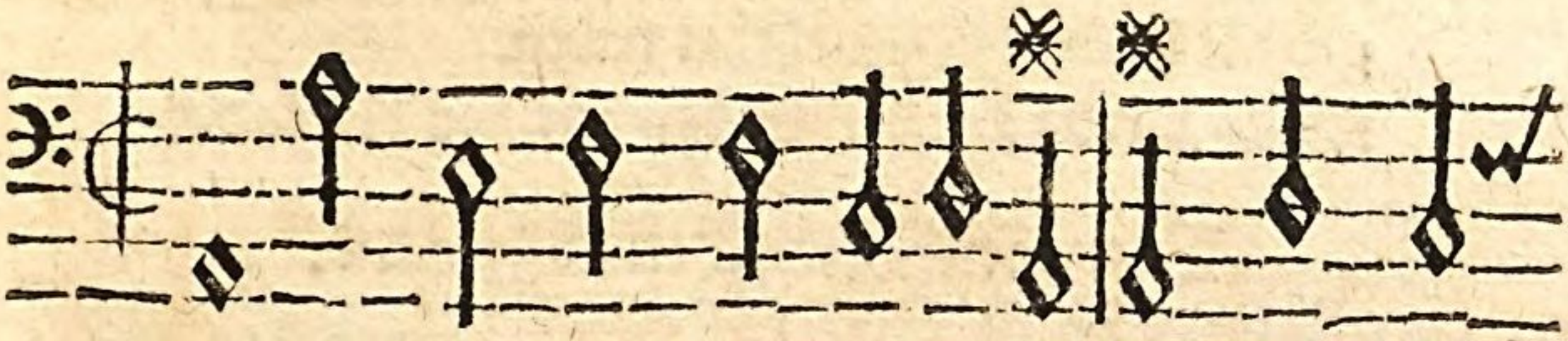
Bassus.

Und Satan wil verletzen/
Wirst du von Unß nicht setzen.

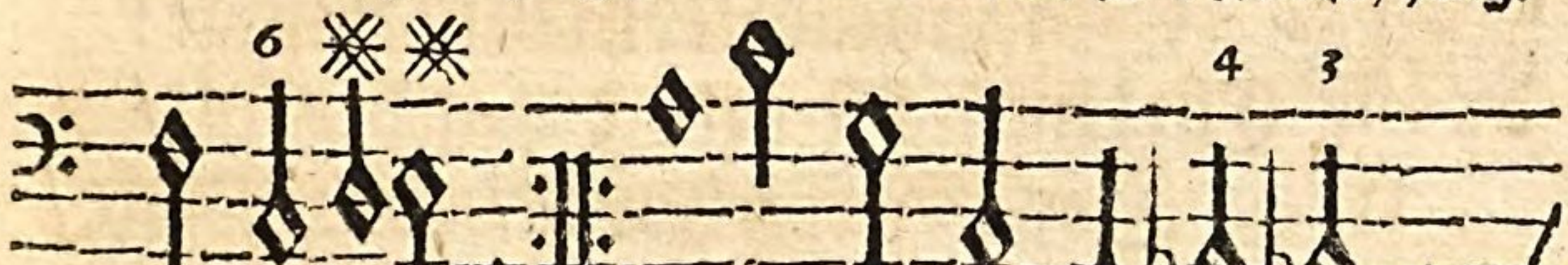
17.

Laß/ O getreuer Gott/
Doch werden nie zu Spott
Die from und ehrlich lieben/
Ich weiß du hast geschrieben
Sie selbst ins Buch der Freüden/
Da Sie kein Tod kan scheiden.

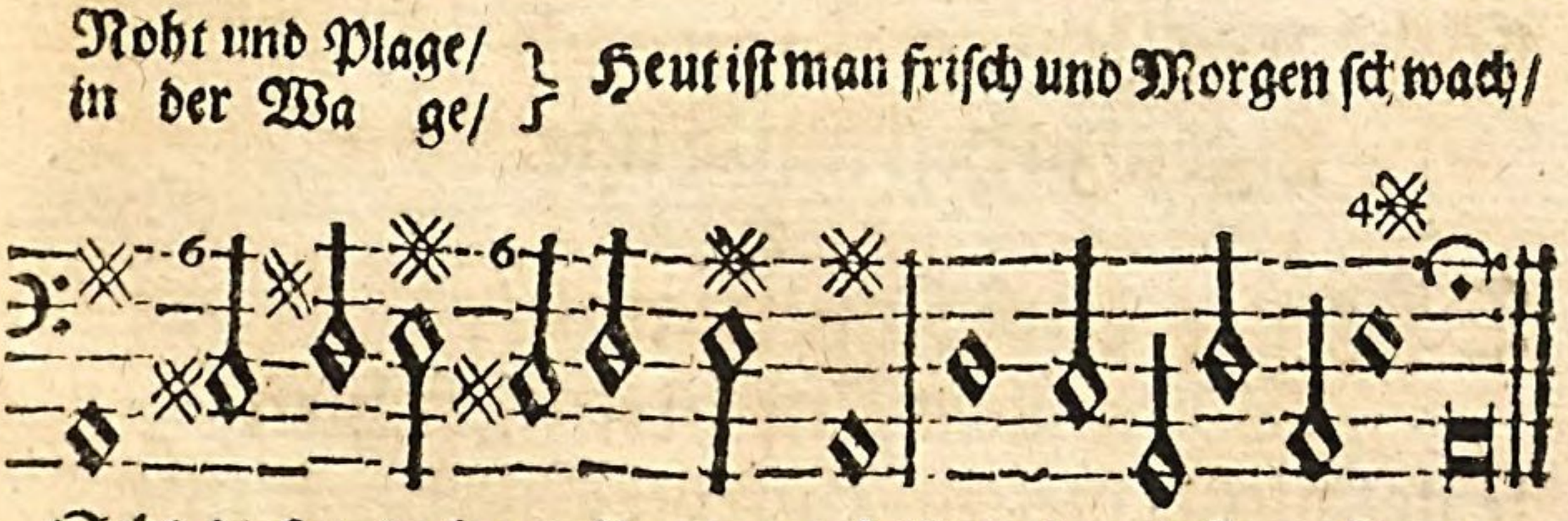
Basſus.



Ach GOtt wie schwebt doch in der Welt/ So manche
Ein Un glük steigt/ das an der fält/ Der Mensch hängt



Noht und Plage/ in der Wa ge/ } Heut ist man frisch und Morgen sch wach/



Seht di ses Le bens Un ge mach/ ligt al zu hell am Tage.

X.

Über das Evangelium des dritten Sontages nach dem Feste der H. Drei Könige/ Welches beschrieben wird vom heiligen Evangelisten Matheuß/ in seinem Evangelien Buche am 8. Kapittel:

Da aber Jesus vom Berge herab gieng/ folgete Ihm viel Volkes nach/ und siehe/ ein Aussätziger kahm/ u. s. w.

Inhalt:

Ist Eine Lehre und Trost für die Dienstbohten/ Knechte und Mägde/ wie Sich dieselbe in Ihrem Stande verhalten/ auch waß Sie dermahleinst für Belohnung für Ihre getreüe Dienste zu gewahrten haben.

Dises Lied Kan man singen auf die Melodey des schönen Lideo:

Von allen Menschen abgewand.

1.

ACh Gott/ wie schwebt doch in der Welt
So manche Noht und Plage!
Ein Unglük steigt/ das ander falt/
Der Mensch hängt in der Wage/
Heut ist man frisch und Morgen schwach/
Seht dises Lebens Ungemach
Ligt alzu hell' am Tage.

2.

Diß zeüget Unß Kapernaum/
Woselbst ein Knecht muß fühlen
Die Gicht/ welch' Ihm die Glieder krum
Und Ihn macht schmerzlich wühlen/

Ihn

Ihn quählet Gicht und Zipperlein /
Doch will Sein Herr Ihm solche Pein
Durch Jesum lassen kühlen.

3.

Der Häuptman ist ein solcher Mann /
Den Christus selbst muß preisen /
Hier kommet Knecht und Mägd' heran /
Ich will Euch unterweisen /
Daß Eüer Stand zur jeden Frist
Auch unserm Gott gefällig ist /
Last Eüre Seelen speisen.

4.

Seht / hier ist lauter Himmelbrod
Vom Herren selbst entsprossen /
Daß heüt und in der letzten Noht
Im Glauben oft genossen /
In Eürem Stand' Euch tröstet recht /
Den Gott hat über Mägd und Knecht
Auch seinen Geist gegossen.

5.

Ihr Knecht und Schlaven freüet Euch /
Ihr seid bei Gott in Gnaden /
Euch war der fromme Jakob gleich /
Doch mehr alß Ihr beladen
Mit strenger Arbeit Tag und Nacht /
Sein Joseph ward ein Knecht gemacht /
Noch kont' es Ihm nicht schaden.

6.

Ward Christus selber nicht ein Knecht

An

An Demuht und Geberden/
Zwahr Gott und Mensch/ gieng aber schlecht
So lang' Er war auf Erden?
Er dient' und ließ Ihm dienen nicht/
Ja wolt' in treuer Arbeits Pflicht
Ein Mensch erfunden werden.

7.

Merk' aber wol Mein frommer Christ/
Wie du Dich must verhalten/
Wen Andern du zu Dienste bist/
Und Dich dein Herr läst schalten
Mit seinem Guht': Erst/ fürchte Gott/
Und halte fleissig sein Geboht/
So kanst du klüglich walten.

8.

Dien' einem Herren der Sich gantz
Dem Himmel hat ergeben/
In welches Thun der Tugend Glantz
Man klährlich siehet schweben/
Doch geh' auch selbst der Tugend Bahn
Wie dises Hauptmans Volk gethan/
So wirst du Christlich leben.

9.

Erweis' auch ferner Treu und Fleiss
In Sachen Dir befohlen/
Der Herschafft folg' auf Ihr Geheiß/
Verricht auch unverhohlen
Dein Werck in Furcht und Ehrbarkeit/
Damit also die Liebe Zeit
Ihr nicht werd' abgestohlen.

Von

10.

Von deinem Herren solt du nicht
In seiner Noht abweichen /
Gedenke stets an deine Pflicht /
Die heisset Dich nicht schleichen.
Wen Ihn ein Unglükk überfält /
Du must für Gott und für der Welt
Dein Hülff Ihm treülich reichen.

11.

Ihr Knechte / wen Ihr der gestalt
In Gottesfurcht Euch übet /
Und nicht verachtet die Gewalt
Die Gott den Menschen giebet /
Ja wen Ihr treü und fleissig seid /
So wird noch manches schwehres Leid
Euch lassen unbetrübet.

12.

Die Gicht verläst des Hauptmans Knecht /
Diß hat Er Gott zu danken /
Und seinem Herren der Sich schlecht
Hält in des Glaubens Schranken /
Er gläubet dem waß Jesus spricht /
Der treüe Heiland läst auch nicht
Auf heüte noch die Kranken.

13.

Er wird dir bessern deinen Lohn /
Er wird Dir seinen Segen
Auch reichlich auß des Himmels Trohn
Auf deine Schultern legen /

Er

Er wird Dir geben Hauf und Land /
Ja schützen Dich mit starker Hand
Auf allen deinen Wegen.

14.

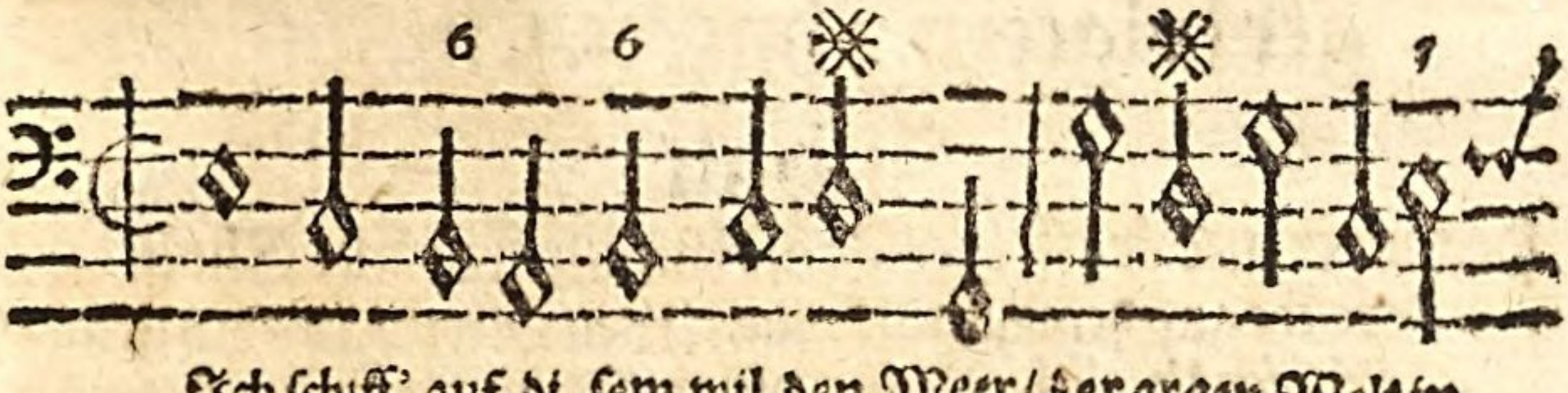
Er wird Dich nähren mildiglich
Und steüren dem Verderben / Gen

Discantus.

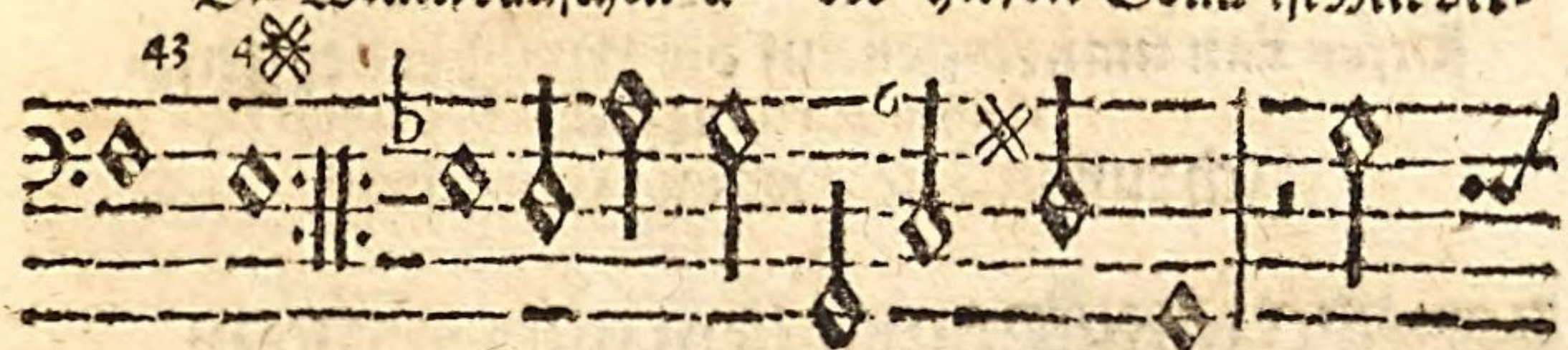
Basfus.

Gen Himmel wird Er hohlen Dich
Nach Einem sanfften Sterben/
Und lassen Dich den Gnaden Lohn
Samt der erwünschten Himmels Krohn
In seinem Reich' ererben.

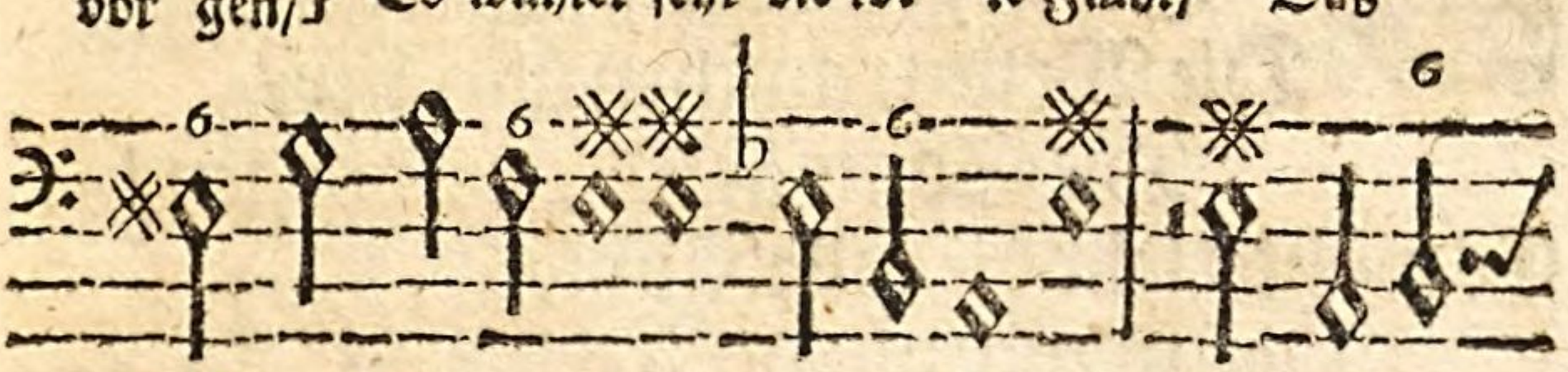
Bastus.



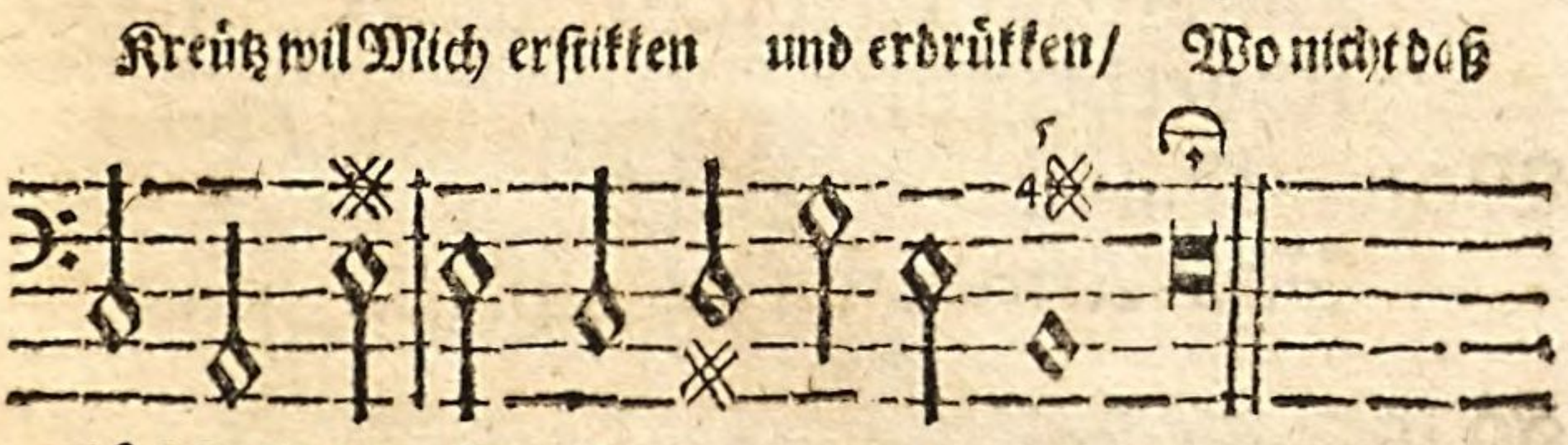
Ich schiff' auf di sem wil den Meer/ der argen Welt in
Die Wellen rau schen ü= ber her/ die Sonn' ist Mir ver=



Sorgen/
vor gen/ Es wühtet sehr die tol le Flubt/ Daß



Kreütz wil Mich erstikken und erdrükken/ Wo nicht daß



höchste Guht/ Mich Ar men wird er quit ken.

Über

XI.

Uber das Evangelium des vierten Sontages nach dem Feste der H. Drei Könige.

Welches beschreibet der H. Evangelist Mattheuß/ in seinem Evangelien Buche am 8. Kapittel.

Und Er trat in das Schiff/ uñ seine Jünger folgeten Ihm/ u. s. w.

Inhalt:

Herlicher und kräfftiger Trost für alle fromme Christen/ welche auf dem ungestühmen Welt Meere/ von den grausahmen Unglüks Wellen vielmahls hefftig erschrekket und bedekket werden.

Dises kan man singen auf die Melodei des geistreichen Kirchen Lides.

Ich ruff zu Dir HERR Jesu Christ.

1.

ICh schiff' auff disem wilden Meer
Der argen Welt in Sorgen/
Die Wellen rauschen über her/
Die Sonn' ist Mir verborgen/
Es wühtet sehr die tolle Fluht/
Das Kreuz wil Mich erstikken
Und erdrükken/
Wo nicht das höchste Guht
Mich Armen wird erquikken.

2.

Waß schrei' Ich aber in der Noht?
Waß mag' Ich Mich noch kränken?

Ob

Ob gleich viel Trübsahl/ ja der Tod
Mein Schifflein wil versenken/
Tritt doch mein Jesus selbst herein/
Der tausendfache Plagen
Angst und Zagen
So gahr des Todes Pein
Hat endlich müssen tragen.

3.

Sind meine Glieder noch so schwach/
Leid' Ich gleich grosse Schmertzen/
Ja folgen Mir die Feinde nach
Zu hassen Mich von Hertzen;
So weiß Ich doch/ daß Jesus Christ
Sich auch auf diesen Wellen
Muste stellen/
Der oft verfolget ist
Durch lästern und anbellen.

4.

Ach unser Heiland geht Uns vor
Mit Angst und Noht beladen/
Er öfnet Uns des Kreutzes Tohr/
Daß Wir auch sollen baden/
Alß Er gethan im Unglüks Meer/
Dasselbe muß für allen
Uns gefallen/
Geht schon die Fluht daher/
Wir müssen Ihm nachwallen.

5.

Er führt Uns selber auf die See/

Läst starke Wellen spielen/
Er thut den Menschen Wohl und Weh'/
Er läst Unß Trübsahl fühlen/
Er bürdet auf die schwehrste Last
Oft denen/ welch Er liebet/
Er betrübet
Auch wol den besten Gast/
Der sich im Glauben übet.

6.

Waß mach' Ich aber / O Mein Licht
Mein Hoffnung/ Freud und Leben?
Sag an Mein Heiland/ wachst du nicht/
Da Wir mit Angst umgeben
Den bittern Tod für Augen sehn/
Hen bist du nicht geflissen
Itz zu wissen/
Ob Wir auch untergehn
In disen Jammerflüssen?

7.

Mein frommer Gott / du bist bereit
Mit Hülff Unß zu erscheinen/
Es wird nach einer kurtzen Zeit
Sich stillen unser Weinen /
Israels Hühter schlummert nicht /
Sein Antlitz ist verborgen
Nur biß Morgen /
Den geht herfür sein Licht /
Waß wil man den viel sorgen?

Im=

8.

Immittelst streit' Ich Tag und Nacht
In disen Unglüks Wellen/
Biß daß Mein Heiland ist erwacht/
Der kan Ihr Toben fällen/
Doch ist Mein Glaube schwach und klein/
Ich schrei' in Meinen Plagen
Oft mit Zagen:
Wen wirst du wakker sein
Mein Elend zu verjagen?

9.

Wen plötzlich den kein Hülffe nicht
Vom Himmel Sich läst spühren/
So ruff Ich: Meine Zuversicht
Sol Ich Dich gantz verlieren?
Ich bin alß ein zerstossnes Rohr/
Das wirst du nicht zerbrechen
Noch gantz schwächen/
Mein Helffer tritt hervor
Mir tröstlich zuzusprächen.

10.

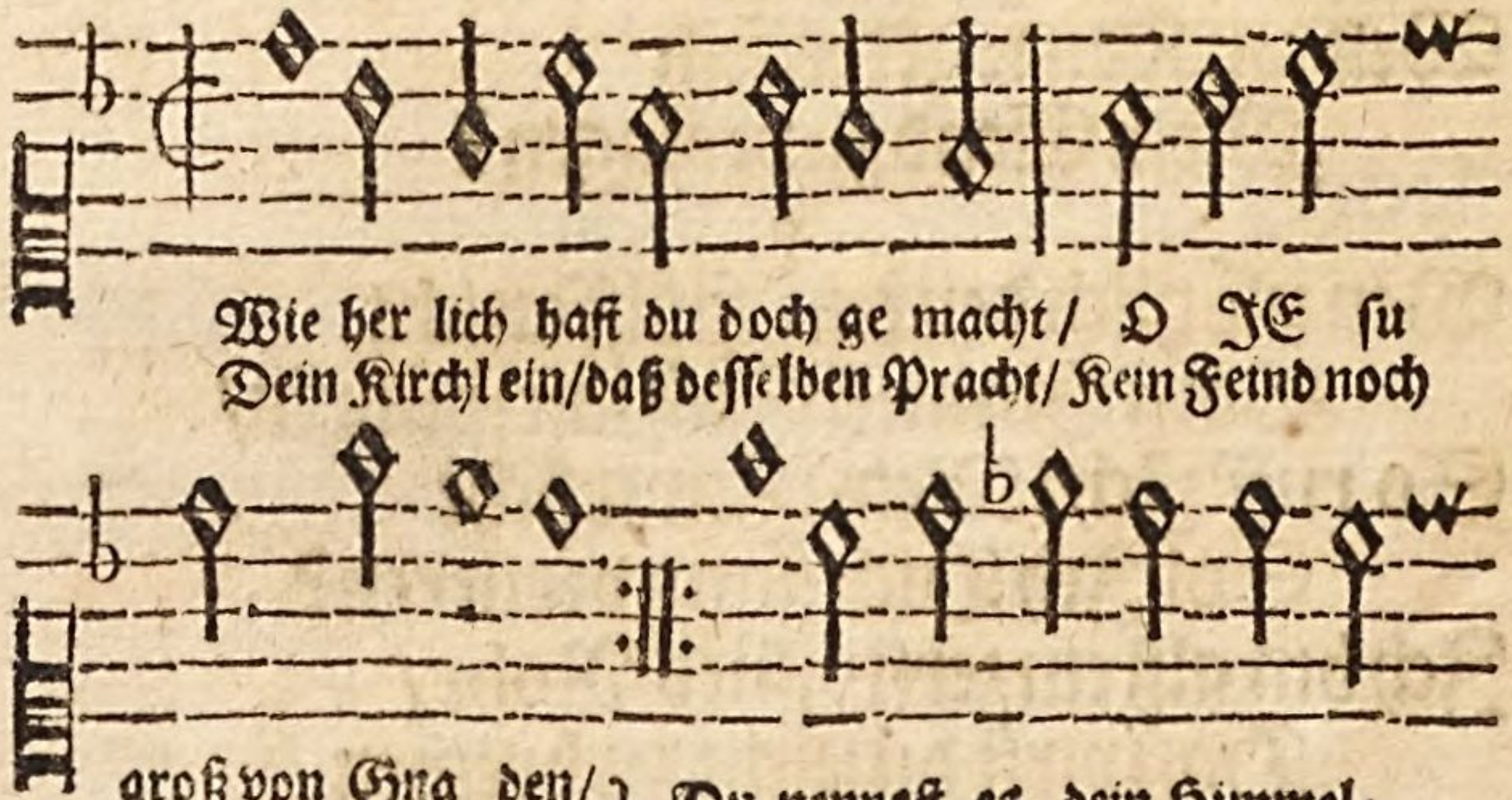
Mein Seelichen/ waß klagst du doch?
Der Herr ist schon erwachet/
Er kan und wil Dir helffen noch
Ob schon dein Schifflein krachet/
Wen Er bedräwet Wind und Meer/
Muß beides schnell verstummen/
Der Lufft brummen

Vergeht auf sein Begehr
Biß Wir ans Land geschwummen.

II.

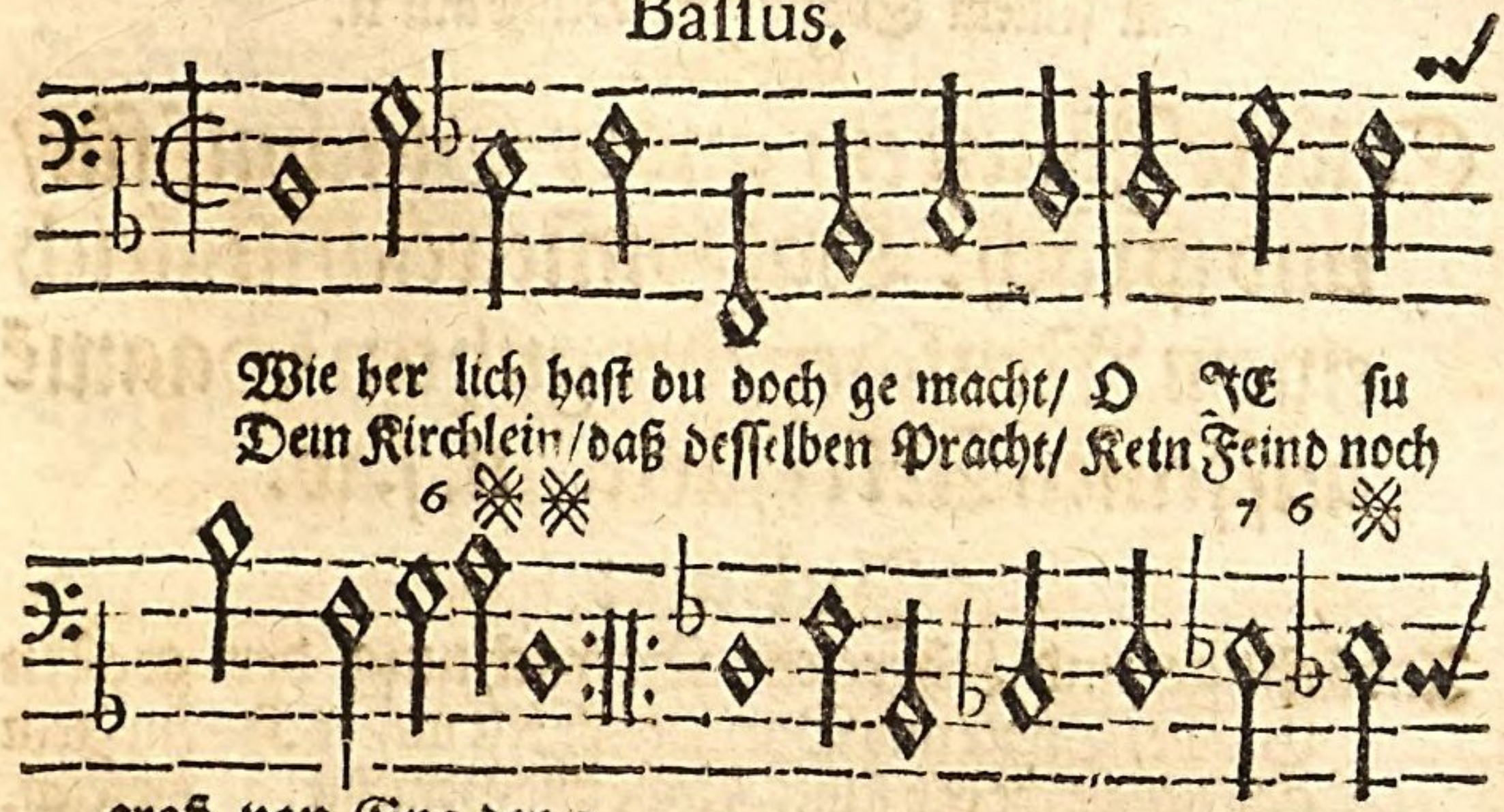
O Jesu du Mein Auffenthalt/
Ich bin in Noht gerahten/
Wach' auf/ wach' auf und hilff Mir bald

Discantus.



Diß trübe Meer durchwahten/
Ach laß Uns bald den Sonnenschein
Der Gnaden widrum blikken/
Du kanst schikken/
Und Ich wil dankbahr sein
Steh' auf Mich zu erquikken.

Bassus.



XII.

Uber das Evangelium des fünften Sontages nach dem Feste der H. Drei Könige/

Welches beschreibet der H. Evangelist Mattheuß/ in seinem Evangelien Buche am 13. Kapittel:

Er legte Ihnen ein ander Gleichnis für/ und sprach: Das Himelreich ist gleich einem Menschen/der guhten Saamē auf seinen Akker säete. u. s. w.

Inhalt:

Andächtige und Lehrreiche Betrachtung der grossen Gnade/ Gühte und Barmhertzigkeit unsers HErrn Jesu Christi/welche Er seiner Kirchē und Gemeine hat erwiesen.

Dises kan man auch singen nach der Weise des schönen Lides:

Es wolt uns Gott genädig sein. u. s. w.

I.

WJe herlich hast du doch gemacht/
O Jesu/groß von Gnaden
Dein Kirchlein/daß desselbē Pracht
Kein Feind noch Sturm kan schaden/
Du nennest es dein Himmelreich/
Dieweil du selbst regirest
Dein Volk hierniden/und zugleich
Auch dort die Herschafft führest/
Wo du die Frommen zierest.

Diß

2.

Diß Kirchenreich ist unser Statt/
Da Wir alß Bürger leben/
Und werden an der Seelen satt/
So bald Unß wird gegeben
Des Himmels wehrte Speis und Trank/
Da muß ein jeder kommen
Zu bringen Gott Lob' / Ehr' und Dank/
Bald wird diß Werk der Frommen
Im Himmel angenommen.

3.

In disem Reich erweisen Sich
Nicht etwan solche Gühter/
Die manchem sind gahr hinderlich
Ja quählen die Gemühter/
Ach Nein/hier ist Gerechtigkeit/
Vergebung aller Sünden
Und Fried' im Hertzen jederzeit/
Ein Schatz/der nicht zu gründen/
Mit höchster Lust zu finden.

4.

Wir sind in disem Kirchenreich'/
Herr Jesu/deine Glieder/
Kein Volk ist ja den Christen gleich
Auf Erden hin und wider/
Wir sind das rechte Priesterthum/
Du hast Unß selbst erkohren
Zu Königen/dein ist der Ruhm/
Daß/die Wir neu gebohren

Nun

Nun werden nicht verlohren.

5.

O grosse Güht'! Ein Mensch ist ja
Der/ so den Saamen streüet/
Daß Heil der Sünder stehet da
Gleich Einem/ der Sich freüet/
Wen Er den Akker bauen mag/
O Söhnlein der Jungfrauen/
Gepreiset sei der güldne Tag/
Daran Ich Dich mag schauen/
Ja gahr Mich Dir vertrauen.

6.

Ist nicht der Saam' ein rechter Christ
Auß Gottes Wohrt' erzeüget/
Daß frommer Christen Mutter ist
Wenn Sich die Frucht eräuget?
Ja * Christus selber ist der Saam' * Joh. 12. v. 23.
Auß Gnaden Unß gegeben/
Der Gott und Mensch auf Erden kahm/
Daß Er Unß möcht' erheben
Zu jennem Freüden-Leben.

7.

Gleich aber wie der Saam erstirbt
In der gedüngten Erden/
Ja wie sein frischer Leib verdirbt
Wen Er sol fruchtbahr werden/
So muß du Mensch im Kirchenland'
Auch deiner Sünd' absterben
Und thun den Lüsten widerstand/

So

So kanst du Gnad' erwerben
Und meiden daß Verderben.

8.

Gleich wie daß Sähmlein keimet auß
Und wächset in die Höhe;
Also / wer Gottes Freuden Hauß
Bewohnen wil / der sehe /
Daß Er sein Hertz stets schwing' empor
Und suche daß / waß droben /
Den Himmel wehl' Er ja zuvor /
Imfall' Er hoch erhoben
Wil Seinen Schöpffer loben.

9.

Wer Sich bekümmert üm den Leib
Um zeitlichs Guht und Schätze /
Ja trachtet / daß Er Kind und Weib
In grossen Reichthum setze /
Der ist bethört in seinem Sinn' /
Ein Christ sol Schätz erwehlen /
Die weder Zeit noch Neid nimt hin /
Welch' Ihm kein Dieb kan stehlen /
So darf Er Sich nicht quählen.

10.

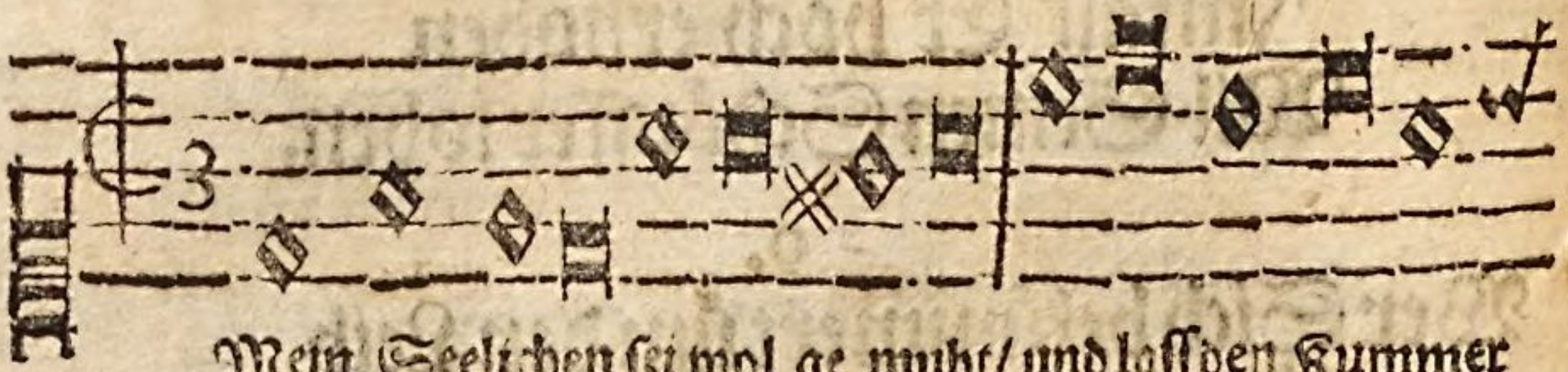
Der Saame muß Frost / Hitz und Reiff /
Schnee / Hagel / Wind und Regen
Erdulden / biß sein Halm so steiff /
Daß der Sich nicht darff legen;

So gehts den Frommen in der Welt/
Sie müssen Trübsahl leiden/
Doch GOtt/ der alle Ding' erhält/
Der kan mit Trost und Freuden
Sie wiedrumb bald bekleiden.

II.

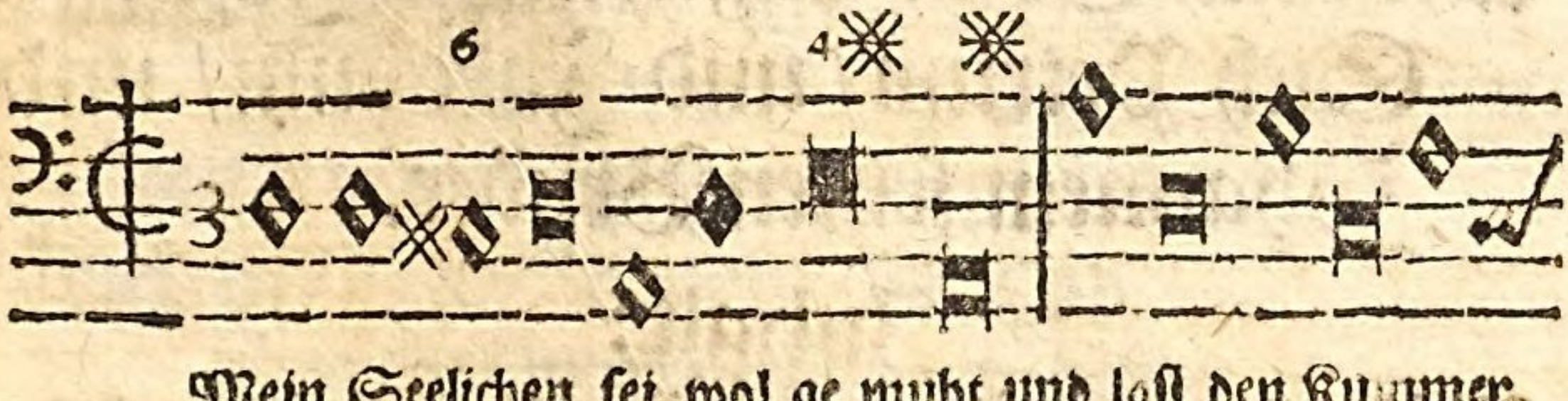
Er legt zu Zeiten Eine Last
Auch wol auf Seine Kinder/ Daß

Discantus.

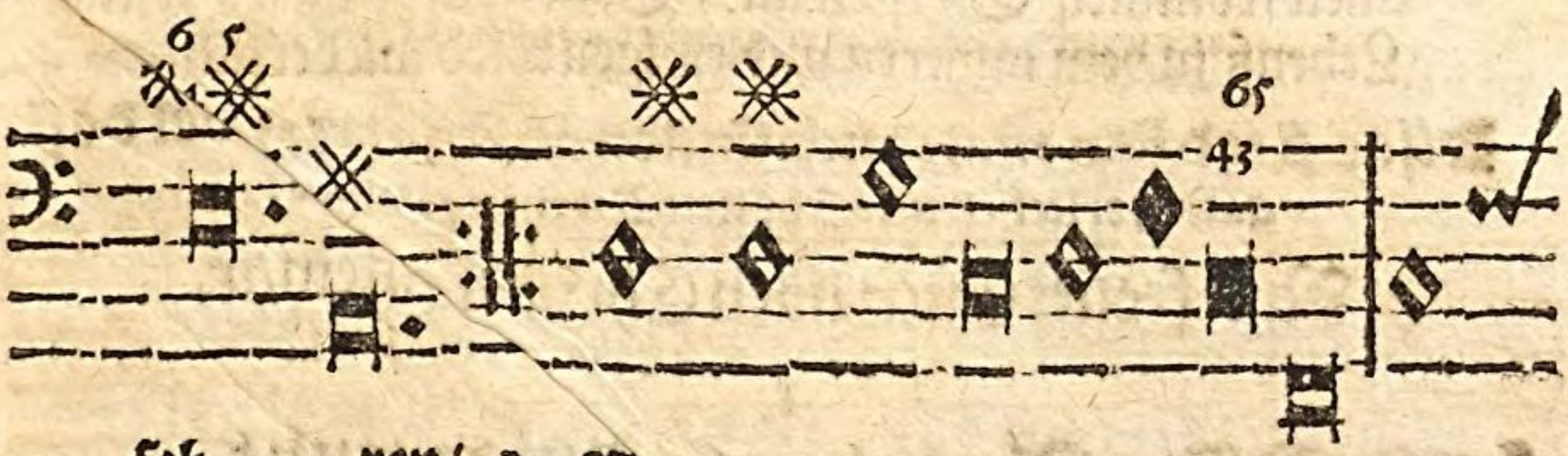


Daß Sie für Angst vergehen fast/
Bald wird die Noht gelinder/
So/ daß Sie gantz und gahr befreit
Ihn hertzlich Vatter nennen/
HErr hilff daß Wir zur jeder Zeit
Wen Wir in Trübsahl brennen
Doch solche Lieb' erkennen.

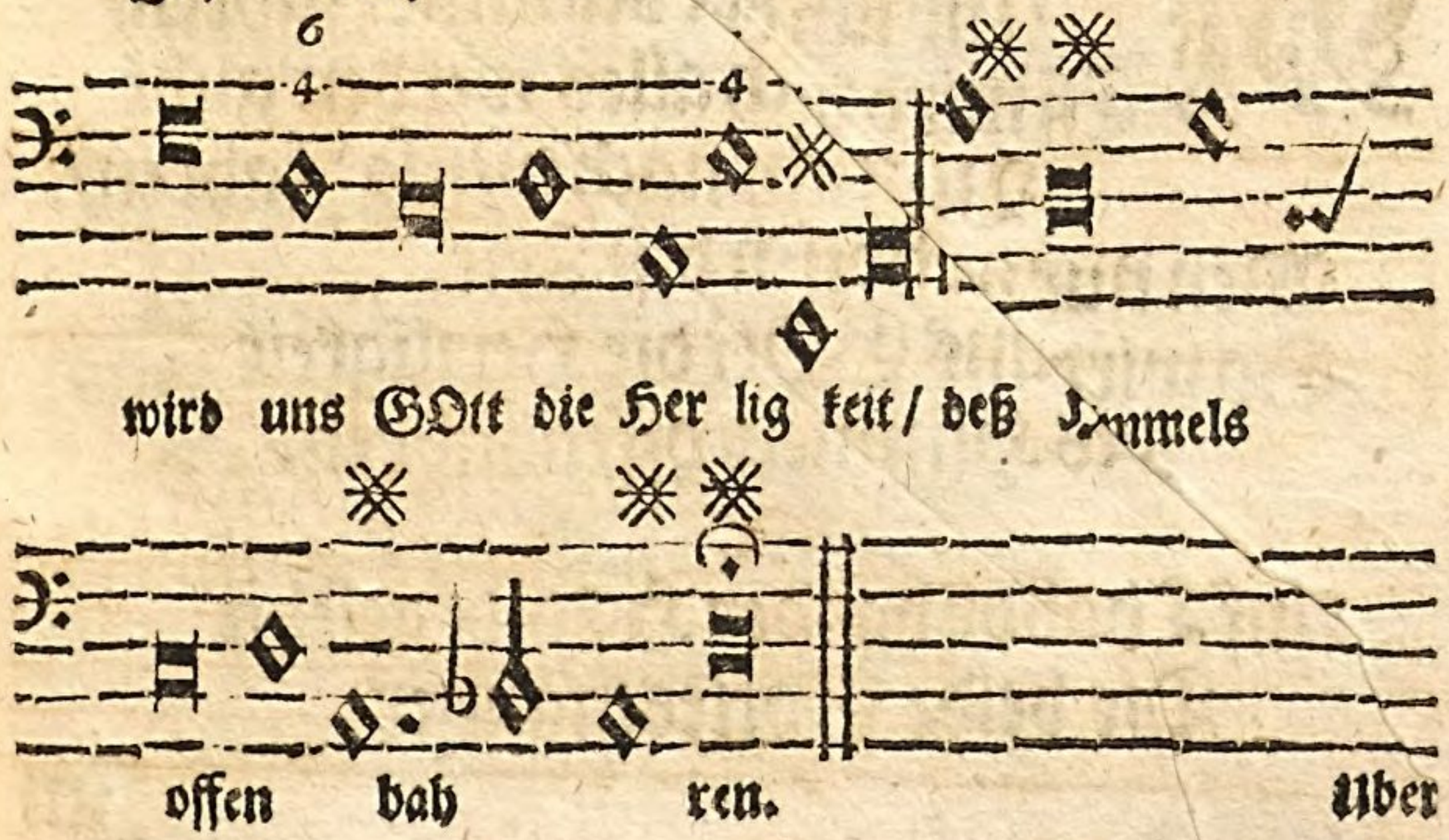
Bassus.



Mein Seelichen sei wol ge muht und lass den Kummer
Es wird doch alles wer den guht vielleicht nach wenig



fah ren/ } Wa nur ver flossen di se Zeit/ So
Jah ren/ }



wird uns GOtt die Her lig keit/ deß Himmels

offen bah ren. Uber

XIII.

Uber das Evangelium des sechsten Sontags nach dem Feste der Heil. drei Könige/ Welches beschreibet der heilige Evangelist Mattheus in Seinem Evangelien Buche am 17. Kapittel.

Und nach Sechs Tagen nahm Jesus zu Sich Petrum / und Jakobum / und Johannem seinen Bruder.

Inhalt:

Beschreibung der überauß grossen Glükseligkeit/ welche allen frommen Christen nach Vollendung dieses zeitlichen Lebenß in dem anderen und ewigen wird wiederfahren.

Dises Lied kan man auch singen auf die Melodei des gahr herlichen und schönen Kirchengesanges:

Nun freuet Euch liben Christen gmein/ rc.

I.

Mein Seelichen sei wolgemuht
Und laß dein Kummer fahren/
Es wird noch alles werden guht
Vielleicht nach wenig Jahren/
Wen nur verflossen diese Zeit
So wird uns GOtt die Herrligkeit
Des Himmels offenbahren.

2.

Auf Thabor hat der HERR gesehn
Die beide Gottesmänner

Im

Im hellen Glantze für Ihm stehn/
Demnach deß Lebens Trenner
Sie nicht gewürgt in diser Welt/
Zu diſem hatten Sich geſelt
Drei Jünger und Bekenner.

3.

O schöne Zunfft! deßgleichen nicht
Auf Erden war zu finden/
Wie herlich wird in Jennem Licht
Auch uns Sich GOtt verbinden!
Er wird uns kräfftig auß der Noht
Eretten/ daß Wir gahr den Tod
Durch Christum überwinden.

4.

Es wird Ein auſſerwehlte Schaar
Von Völkern und von Heiden
Für GOtt Sich stellen offenbahr/
Wen Sie daß Lam wird weiden/
Diß Volk wird prangen auff dem Plaan
Mit weiſſen Kleidern angethan
Gantz voller Lust und Freüden.

5.

GOtt selber wird zugegen sein
Und herlich uns begaben/
Es wird daß Heer der Engelein
Sehr kräftig uns erlaben/
Daß Licht der Vollenkommenheit/
Ja Lieb und Lust in Ewigkeit
Wird man dort oben haben.

6.

O herlichs Leben / da man sol
Bei Fürstenthümern / Trohnen
Und Obrigkeiten Freüden voll
Mit den Aposteln wohnen!
Ja König' und Propheten sehn
Auch samt den Patriarchen stehn
Geschmükt mit güldnen Krohnen!

7.

Waß süsser Reden wird man doch
In jennem Leben pflegen /
Da Moses und Elias noch
Die Jünger hie bewegen!
Im Himmel wirst du liber Christ /
Erst ein Gespräch daß Freüdig ist /
Mit disen Männern hegen.

8.

Wie Petrus dise beide kant';
Also wird man auch sagen /
Wie der und Jenner sei genant /
Es wird uns sehr behagen /
Wen Wir die Gottes Männer all'
Im Himmels Sahl mit süssem Schall'
Hertzgründlich mügen fragen.

9

Wir werden / wie Sanct Paulus spricht /
Den Allerhöchsten sehen
Von Angesicht zu Angesicht' /
Und vollenkömlich stehen

In

In solcher Freüde/ welch' uns kan
(Ach GOtt! wen komt die Zeit heran)
Durch Leib und Seele gehen.

10.

Die Freüde wird gantz lauter sein/
Ja Sich ohn alles Trauren
Fest dringen in die Seel hinein
Und unaufhörlich tauren/
Voll werden wir / doch nimmer satt
Der Freüd' in diser Himmelsstatt
Geschmükt mit güldnen Mauren.

11.

Da wird verschwinden Angst und Pein/
Noht/ Klagen/ Sorg' und Grauen/
Wir werden stets geschäftig sein
Nur unsern GOtt zu schauen/
Da wird man ruffen wolgemuht:
Hier ist es auß der mahssen guht/
Last unß hier ewig bauen!

12.

Gedult/ Gedult du frommes Hertz/
Bald wird dich GOtt erheben/
So/ daß kein Teüfel/ Tod noch Schmertz/
Dir mehr kan widerstreben/
GOtt wird dich tröstten manigfalt/
Kom liebster Heiland hohl' unß bald
Zu diesem Freüden Leben.

* * * * * * * * *

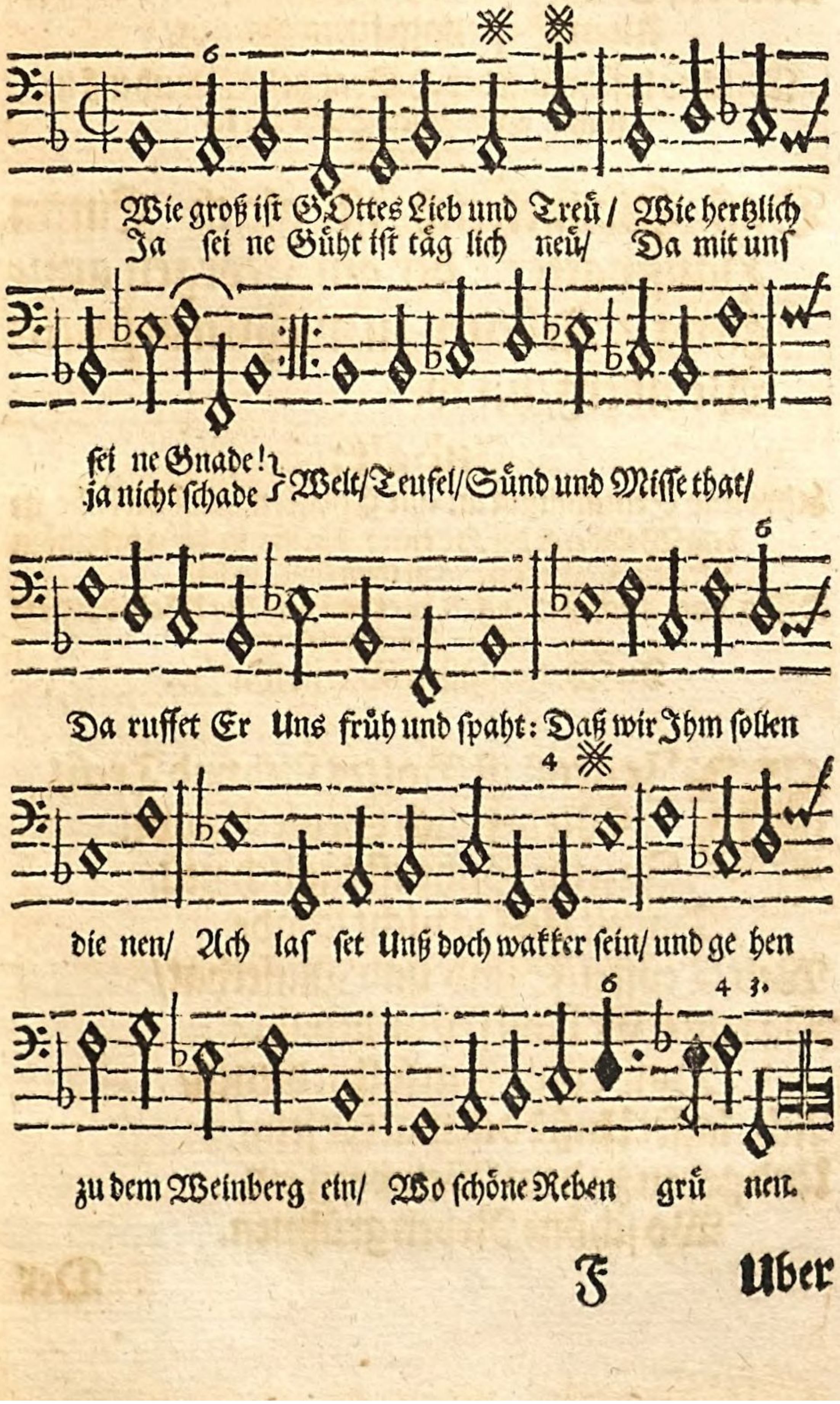
Discantus.

Discantus.

Wie groß ist GOttes Lieb und Treu/ Wie hertzlich
Ja sei ne Güht' ist täg lich neu/ Damit uns
sei ne Gnade!
ja nicht schade } Welt/ Teu fel/ Sünd und Missethat/
Da ruffet Er uns frü und spaht/ Daß wir Ihm sollen
die nen/ Ach lasset uns doch wak ker sein/ und gehen
zu dem Weinberg' ein/ Wo schö ne Reben grühnen.

Bassus.

Basſus.


Wie groß iſt GOttes Lieb und Treu / Wie hertzlich
Ja ſei ne Güht iſt täg lich neu / Da mit unſ
ſei ne Gnade!
ja nicht ſchade
Welt/ Teufel/ Sünd und Miſſe that/
Da ruffet Er Uns früh und ſpaht: Daß wir Ihm ſolten
die nen/ Ach laſ ſet Unß doch wakker ſein/ und ge hen
zu dem Weinberg ein/ Wo ſchöne Reben grü nen.

XIV.

Uber das Evangelium des Sontages/ von den Alten Sepтuagesima genant/

Welches beschreiber der H. Evangelist Matheuß in seinem Evangelien Buche am 20 Kapittel.

Daß Himmelreich ist gleich Einem Haußvatter / der am Morgen außgieng / Arbeiter zu miehten in seinen Weinberg/ u.s.w.

Inhalt:

Lehre und Ermahnung an alle Christen/ waß dieselbe in dem Weinberge des Herren / das ist / in der Christlichen Kirchen Ihr Lebenlang zu thun schuldig sind.

Dises kan auch gesungen werden auf die Melodei deß gahr schönen Kirchengesanges:

An Wasserflüssen Babilon/ u.s.w.

I.

WJe groß ist Gottes Lieb vnd Treu/
Wie hertzlich Seine Gnade!
Ja seine Güht' ist täglich neu/
Damit Uns ja nicht schade
Welt/ Teuffel/ Sünd' und Missethat/
Da ruffet Er Unß frü und spaht/
Daß Wir Ihm sollen dienen/
Ach/ lasset Unß doch wakker sein/
Und gehen zu dem Weinberg ein
Wo schöne Reben grühnen.

2.

Der Weinberg ist zu diser Zeit
Die Kirch' / in welcher blüen
Wohrt / Leben / Heil und Seligkeit /
Da sol man nicht verziehen
Auf Gottes willen und Geheiss
Darin zu thun mit gantzem Fleiss
Allein / was Uns befohlen /
So werden Wir in Noht und Tod
Das Hertz erquikkend' Himmelbrod
Uns wol zu laben / hohlen.

3.

Ich weiß / daß Ich getauffet bin /
Daß Ich bin erst getretten
Durch Christum in den Weinberg hin /
Wo Christi Glieder behten.
Nun wünsch' Ich einen Lobgesang
Zu singen all Mein Lebenlang
O Gott / in deiner Hütten /
Ja laß Mich stehen immerdar
Vor deinem heiligsten Altar /
Mein Dankted außzuschütten.

4.

Ach aber / daß Mir das gefält
Was Mir kan ewig schaden!
Ich steh' am Markte dieser Welt
Mit böser Lust beladen /
Du aber / Herr / beruffest Mich
Zu deinen Weinberg gnädiglich /

Hilff/daß Ich mögekommen
Zu Dir mit wahrer Buhss und Reu/
So weiß Ich/ daß du bist getreu
Und Ich werd' angenommen.

5.

Komt/ lasst Unß zu der Wohnung gehn/
Wo Gottes Stimm erklinget/
Komt/ lasst Unß auf dem Berge stehn/
Wo man dem HErren singet/
Wie lieblich ist doch diese Stell'/
Es schallet auß der Mahssen hell
Mein Gott/ wenn man dich preiset/
Mein Leib' und Seel' erfreuen Sich/
Wenn Menschen Kinder loben Dich/
Wenn man Dir Ehr' erweiset.

6.

Jedoch Herr wil Ich nicht allein
Mit Schläffrigkeit umgeben
In deinem Hauß' ein Höhrer sein/
Wil auch nicht sündlich Leben/
Ich weiß daß man verläugnen sol
Das böse Wesen und Sich wol
In Seinem Wandel halten/
Der ist des Herren liber Knecht/
Der züchtig/ Christlich und Gerecht
Beflissen ist zu walten/

7.

Wir müssen zwahr des Tages Last
Auch Müh' und Hitze tragen/

Dem

Den/ wen das Werk ist angefast/
Muß Unß auch diß behagen/
Ja wen Unß gleich der Schweiß außbricht/
So sol man doch ermüden nicht
Noch lassen Sichs verdriessen/
Man muß in Hagel/ Donner/ Blitz/
Im Regen/ Winde/ Kält und Hitz'
Oft seine Kost geniessen.

8.

Durch Kreütz und Trübsahl gehet man
Zulezt ins Reich der Freüden/
Weh' aber dem/ so nimmer kan
Angst und Verfolgung leiden!
Wer tapfer hält in aller Noht
Und ist getreü biß in den Tod/
Der sol gekröhnet werden.
O frommer Gott/ erhalte Mich/
Daß Ich ja nicht verlasse Dich
So lang' Ich leb' auf Erden.

9.

Laß Meine Seel' in Übermuht
Sich selber nicht versenkken/
Du bist allein das höchste Guht/
Darnach Ich Mich muß lenkken/
Den/ Waß Ich thu in Meinem Stand'
Erbaulich/ komt von deiner Hand/
Selbst kan Ich mich nicht rühmen/
Ja Meine Werkke taugen nicht/
Nur/ waß den Himmel Mir zuspricht/

Sind deine Schläg' und Striemen.

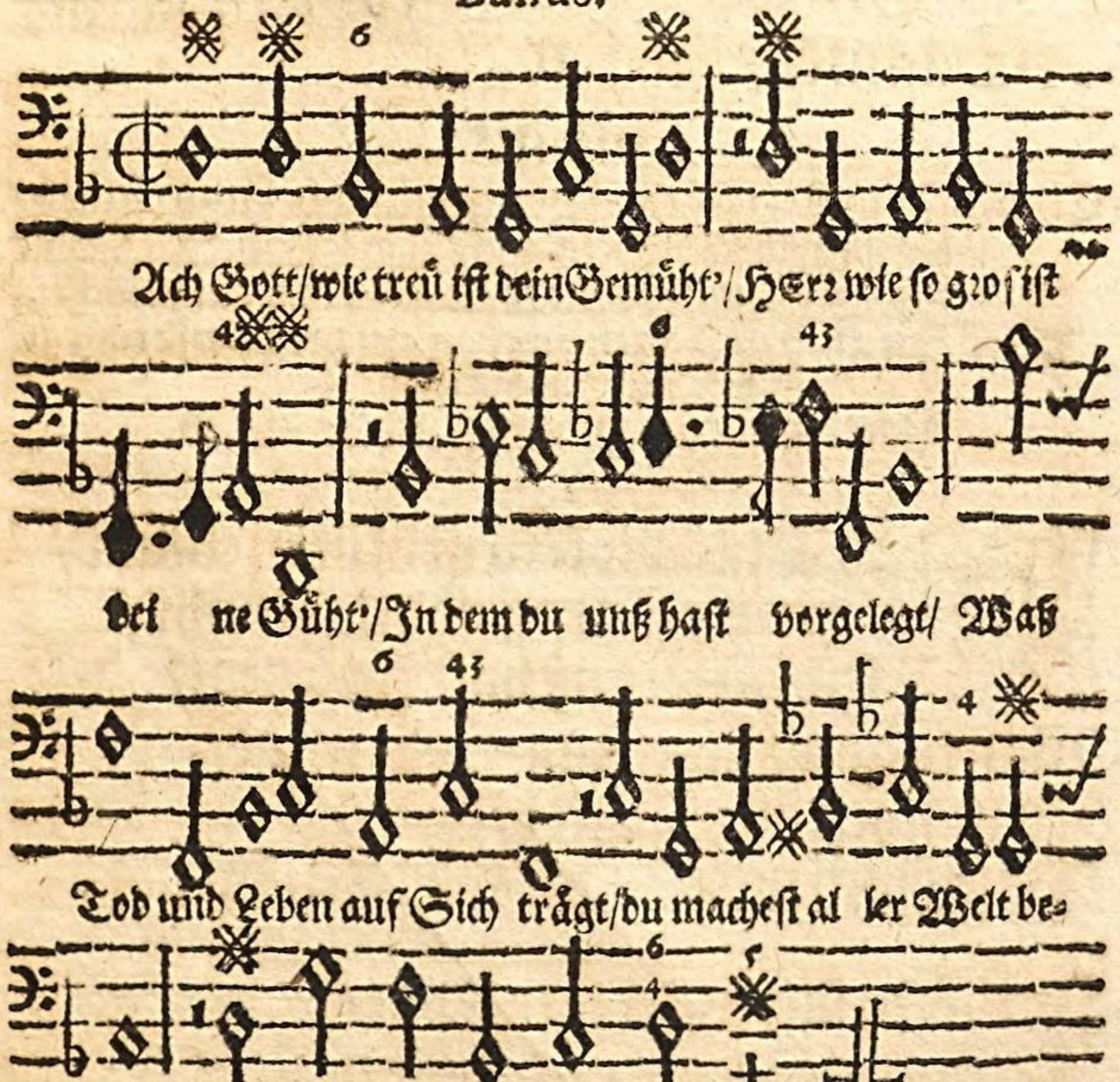
10.

Wolan der Tag ist bald vorbei/
Bald wird es Abend werden/
So geh' Ich von der Arbeit frei
Zur Ruh' in kühler Erden/
Und schlaff' in Meinem Kämmerlein/
Weiß gahr von keiner Angst noch pein/
Laß alle Feinde toben/
Die Seel' in Ihrer Herligkeit
Steht samt den Engeln schon bereit
Den HErren stets zu loben. Der

II.

Der Schaffner komt/ wen nun die Welt
In Flammen muß vergehen/
Und schenket Unß daß Gnadengeld/
Da werden wir den sehen/
Wie dieser Schaffner Gottes Sohn
Den Frommen gibt die Himmels Krohn'
Und läst Sie herlich prangen/
Ja Schatz der unvergleichlich ist!
Ach komm' ach komm' Herr Jesu Christ
Und stille mein verlangen.

Bassus.



XV.

Uber das Evangelium des Sontages/ von den Alten Sexagesima genant/ Welches beschreibet der heilige Evangelist Lukas/ in seinem Evangelien Buche am 8. Kapittel.

Da nun viel Volkes bei einander war/ und aus den Stätten zu Ihm eileten/ sprach Er durch ein Gleichniss: Es gieng ein Seeman aus zu seen seinen Saamen/ u. s. w.

Inhalt:

Christliche und ernstliche Betrachtung des unterschiedlichen Menschlichen Hertzakkers/ auf welchen der Saame des H. Göttlichen Wohrtes wird geseet und ausgeworffen.

Dises kan auch gesungen werden auf die Weise unsers bekanten Gebeht Liedes:

Vater unser im Himmelreich/ &c. u. s. w.

1.

Ach Gott wie treu ist dein Gemüht/
Herr wie so groß ist deine Güht/
In dem du uns hast vorgelegt/
Was tod und Leben auf Sich trägt/
Du machest aller Welt bekant/
Was Fluch und Segen wird genant!

2.

Im bösen Akker stekt der Todt/
Ja Gottes Straff' und Höllen Noht/

Da

Da wird daß edle Wohrt erstikt /
Daß sonst der Frommen Seel' erquikt /
Wer nun dem Wohrt' allhier nicht glaubt /
Dem wird die Krafft auch hingeraubt.

3.

Waß aber unser Seel' erhält
Ist / daß auf guhten Akker fält /
Ja solchen Akker / der da kan
Daß Wohrt mit Freüden nehmen an /
Der bringt den Frücht hier in der Zeit /
Die nützlich sind in Ewigkeit.

4.

Ach aber / daß alhier Ein Christ
So schläffrig und verdrossen ist!
Bald fält daß Körnlein auf den Weg /
Da wird den ein vertretner Steg /
Bald komt der Satan nimt es hin
Und härtet den verkehrten Sinn.

5.

Wer nun also zum Tempel geht /
Und ohne Reü und Andacht steht /
Dem nahet sich der schwartze Geist /
Der Ihm daß Wohrt vom Hertzen reist /
Ja rauber Ihm des Glaubens Licht /
Daß er an Gott gedenket nicht.

6.

Viel andre sind in diser Zeit
Sehr reich von Unbeständigkeit /
So / daß die Trübsahl und Gefahr

Ihr Hertz verandert/ und Sie gahr
Nicht setzen mehr den Glauben fohrt/
Die spielen nur mit Gottes Wohrt.

7.

Ja Gott/ du hassest solch Ein Hertz/
Daß Kreutz/ Verfolgung/ Angst uñ Schmertz
Von deiner Lieb' abwenden kan/
Du siehest nur mit Gnaden an
Die/ Welche mit der Welt nicht blind/
Besondern Dir ergeben sind.

8.

Wen aber Wollust dieser Welt
Und was der Mensch für köstlich hält/
Alß Reichthum/ Pracht und Herligkeit
Beginnen einen harten Streit/
Mit unser Seel'/ alß den so läst
Man offt dahin daß allerbest':

9.

Es sorget mancher für sein Guht/
Sein Guht gebiehrt Ihm übermuht/
Daß wird den seiner Seelen Dorn/
Der Ihm erwekket Gottes Zorn/
Ja sperret auf der Höllen Schlund/
Der Ihn verzükket auf den Grund.

10.

HErr/ baue mich mit deiner Hand/
Auf daß Ich heiß ein guhtes Land/
Und gehe stets mit Freuden fohrt
Zu hören an dein heiligs Wohrt/

Den

Den daß ist Meiner Füsse Licht/
Daß Meinen Gang läst irren nicht.

II.

Dein Wohrt HErr machet Mich gesund/
Wen Mein Gewissen schwehrlich wund
Und Meine Seel' in ängsten ist/
So tröstest du HErr Jesu Christ
Durch deine Stimm allein mein Hertz/
Und linderst Mir der Seelen Schmertz.

12.

Ach hilff/daß Ich nicht hör allein/
Laß Mich auch einen Thäter sein/
Auf daß Mich ja daß Himmelbrod
Erquikk'in Meiner letsten Noht/
Und diser Trost doch für und für
Mein Liebster Heiland würk'in Mir.

13.

Dieweil Ich aber bin so schwach
Durch meines Fleisches Ungemach/
So stärk' O HErr den kleinen Muht/
Daß Ich daß allerhöchste Guht/
In wahren Glauben stets erwehl'
Und die Mich gantz und gahr befehl'.

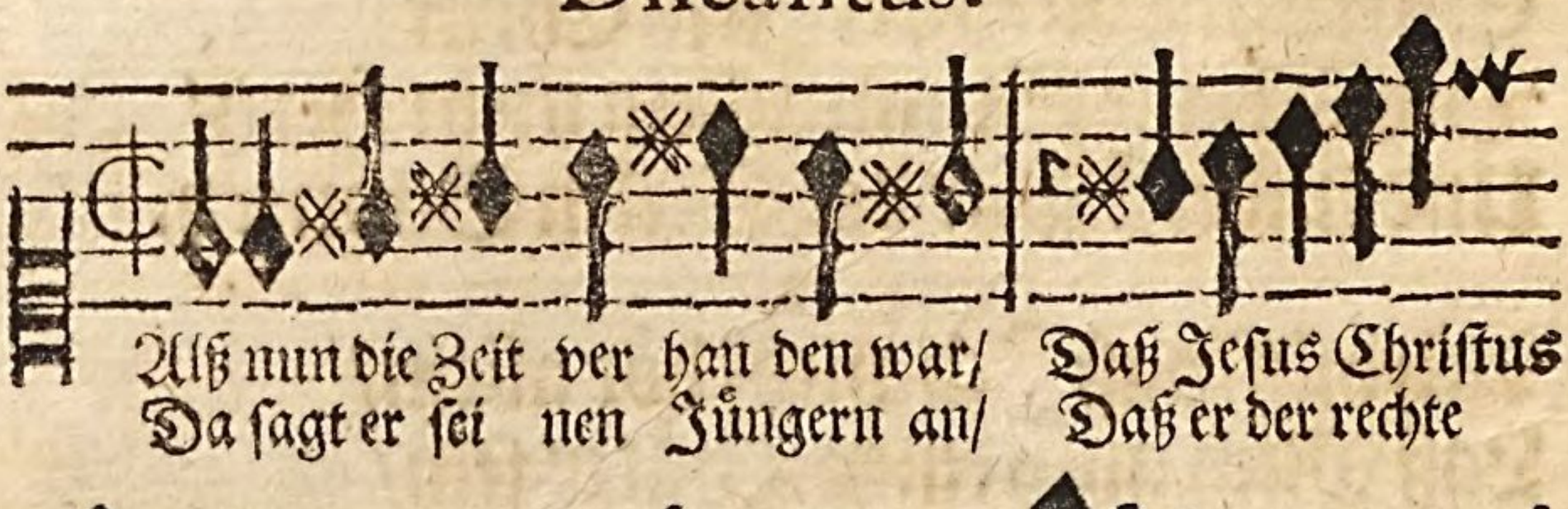
14.

Ich weiß/ein Sähmlein muß in Hitz/
In Kält' und Regen/Donner/Blitz/
Viel lassen über Sich ergehn/
Ach könt' Ich auch im Kreutze stehn!

HErr

Hen hilff/ wen Trübsahl dringt daher/
Daß Sie Mir falle nicht zu schwehr.
5. Wenn du nun hilfst so gnädiglich/
Wil Ich des Kreützes rühmen Mich

Discantus.



Basſus.

Und würd es endlich noch so groß/
Läßt Hoffnung Mich doch nimmer bloß/
Im Himmel gibst du Mir zu Lohn'
O Jesu/ noch die Gnaden Krohn.

Basius.

XVI.

Uber das Evangelium deß Fastnacht Sontages von den Alten Quinquagesima oder Esto nicht genant/

Welches beschreibet der H. Evangelist Lukas in seinem Evangelten Buche am 18. Kapittel.

JEsus nahm zu Sich die Zwölfe/ und sprach zu Ihnen: Sehet/ Wir gehen hinauf gen Jerusalem/ und es wird alles vollendet/ u. s. w.

Inhalt:

Andächtige und ernstliche Betrachtung/ welcher Gestalt unser liebster Heiland Christus Jesus daß hohe Werk unserer Erlösung habe verrichtet.

Dises kan gesungen werden auf die Melodei deß auß-führlichen Passion Lideß:

O Mensch bewein dein Sünde groß/ u. s. w.

I.

DAß nun die Zeit fürhanden war/
Daß Jesus Christus offenbahr
Den Tod erleiden solte/
Da sagt' Er seinen Jüngern an/
Daß er der rechte Schmertzenmann
Gedültig sterben wolte
Für alle Sünder wissentlich
Alß der schon längst erboten Sich
Die Menschen loß zu machen
Von ihrer schweren Seelen Noht/

Deß

Deß Teufels Macht/Fluch/Sünde/Tod Und von der Höllen Rachen.

2.

O Gühtiger/O Frommer Herr/
Du Deines Leidens Prediger
Wie groß ist Deine Liebe!
Du mein Herr Jesu/stirbest zwahr/
Dein Trost hilfft Mir doch immerdar
Daß ich mich nicht betrübe.
Du hast ein rechtes Vatter Hertz/
Mein Unglük ist dein eigner Schmertz/
Daß kan Ich leicht ermessen/
Ach aber/laß Mich Dankbahr sein
Und niemals Deiner grossen Pein
Herr Jesu Christ vergessen.

3.

Ob Ich gleich Höllen würdig bin/
So gehest du doch willig hin
Den Tod für mich zu leiden/
Du bist gerecht; trägst doch die Schuld/
Daß Satan Mich von deiner Huld
Nicht ewig müge scheiden/
Herr/dein Gehorsam ist so groß/
Daß Ich Verdamter Erdenkloß
Mit Freüden itz kan singen:
Waß Adams Fall verderbet hat/
Vermöchtest du mit Raht und Taht
Herwider Uns zu bringen.

4.

Waß kränket Mich den immerdar
Verfolgung/Trübsahl und Gefahr?
Hast du den Tod erlitten/
Wie soltest du Mir geben nicht
Daß schlechte/so Mir noch gebricht/
Du heissest Mich ja bitten/
Zu dem ist dir auch wol bewust
Mein Elend/doch ists deine Lust/
Wen man Dir hertzlich dienet/
Und bin Ich gleich von Sünden roht/
So hat dennoch dein herber Tod
Dein Vatter Mich versühnet.

5.

Jerusalem heist ja die Statt/
Die Dich gemachet krank und matt/
Da wurdest du verachtet/
Da trugest du die Schläg und Krohn/
Da hat man dich mit Spott' und Hohn'
Auf Golgatha geschlachtet/
O güldner Berg! O schönster Ohrt!
Es muß auf Dir des Vatters Wohrt
Am Holtz erbährmlich sterben/
So muste Christus Todes Pein/
Solt' Ich Ein Kind des Himmels sein/
Den Himmel Mir erwerben.

6.

Wer duldet aber solchen Spott?
Er heisset wahrer Mensch und Gott/

Mensch/

Mensch/weil Er muste leiden/
Gott/weil Ihm alles war bekant/
Doch kan das Kreutz diß edle Band
In Ewigkeit nicht scheiden/
O welch ein Unbegreifflichs Guht/
Daß Gott hat durch sein eignes Bluht
Ihm'eine Kirch' erworben.
Waß quehlet Mich den für ein Schmertz/
Waß drükket Sünd und Tod Mein Hertz?
Gott ist für Mich gestorben.

8

Ja Mein Herr Jesu/ Deine Pein
Wird Mir wol unbegreiflich sein/
Dieweil du mustest tragen
Des Vatters Grim/ der dich zertratt/
Den Deine Demuht kindlich baht
Am Oelberg in dem zagen/
Waß? Satan schonet Deiner nicht/
Alß Dir Dein heisses Blut außbricht/
Und netzet Dir die Wangen/
Ja waß noch mehret die Gefahr/
Die Jüden samt der Heyden Schaar
Die nahmen Dich gefangen.

9.

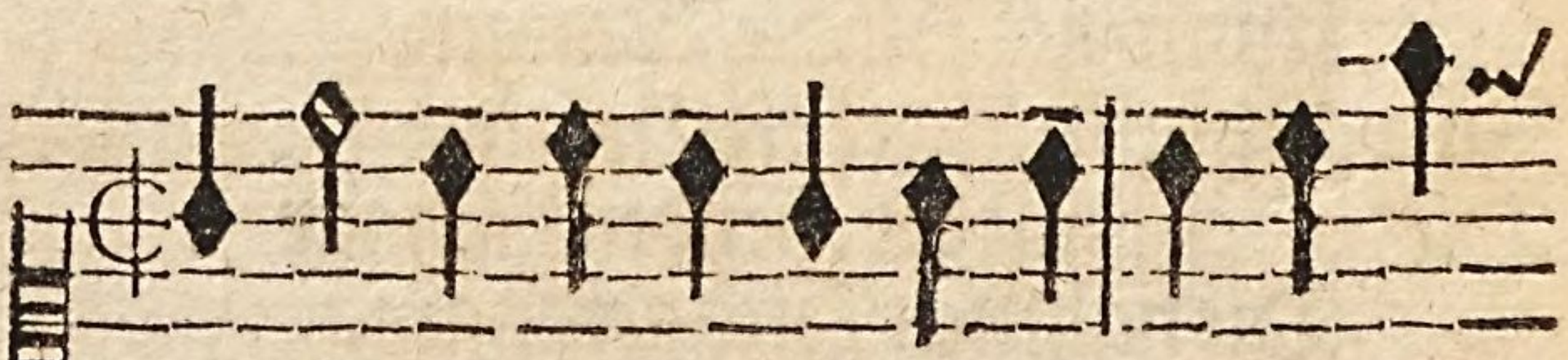
Man lästert Dich/ O grosser Gott/
Mit unerhörtem Hohn und Spott/
Heist dich vom Kreütz absteigen/
Du must der Feinde Kurtzweil sein/
Und leidest doch sehr grosse Pein

Biß Sich Dein Augen neigen.
O Liebe! Welch auch Mich betrifft/
Hinfohrt sol Mir der Sünden Gifft
Im wenigsten nicht schaden/
Zu Jesu nem' Ich meinen Lauff/
Ihm werff' Ich alle Bürden auff/
Damit Ich bin beladen.

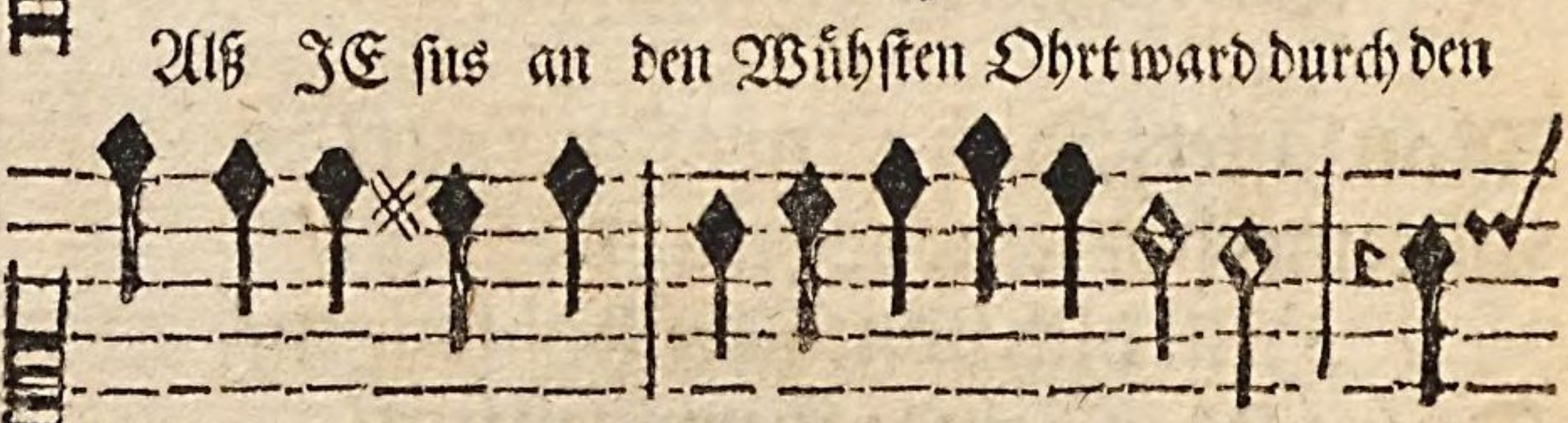
9

Mein Heiland/ Du hast kräfftiglich
Auß aller Noht errettet Mich/
Bist nicht im Tode blieben/
Eß muste Teufel/ Sünd' und Welt/
Vor Dir/ Du allerstärkster Held
Gleich wie der Spreu verstieben/
Die Feinde/ welch erleget sind
Die flohen schneller als der Wind/
Nun hast Du Dich gesetzet Zu

Discantus.



Alß JE sus an den Wühsten Ohrt ward durch den



Geist ge trie ben fohrt/ daß Er ver su chet würde/ Da

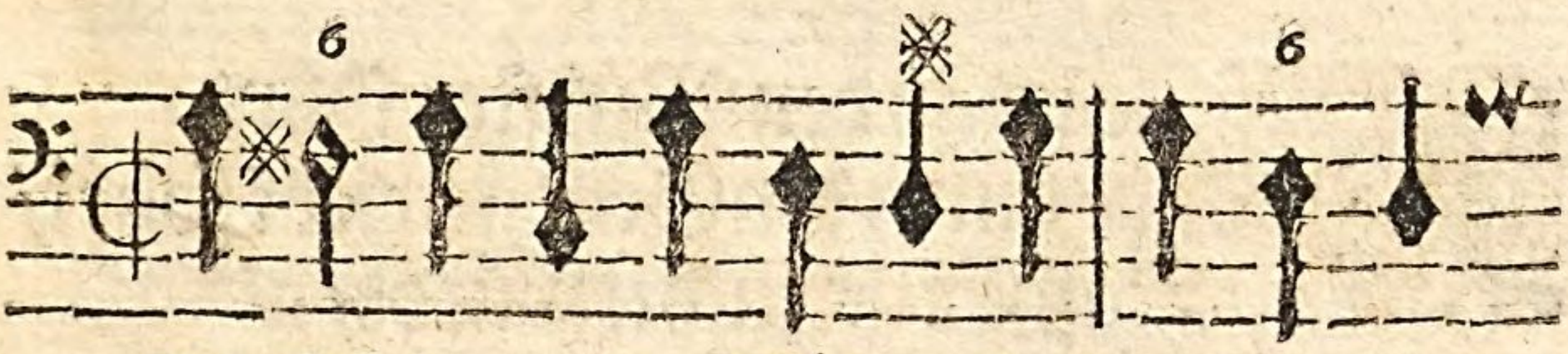
Zu deines Vatters rechten Hand
Ins Paradiß/ daß Freudenland/
Da werd Ich bald ergetzet.

10.

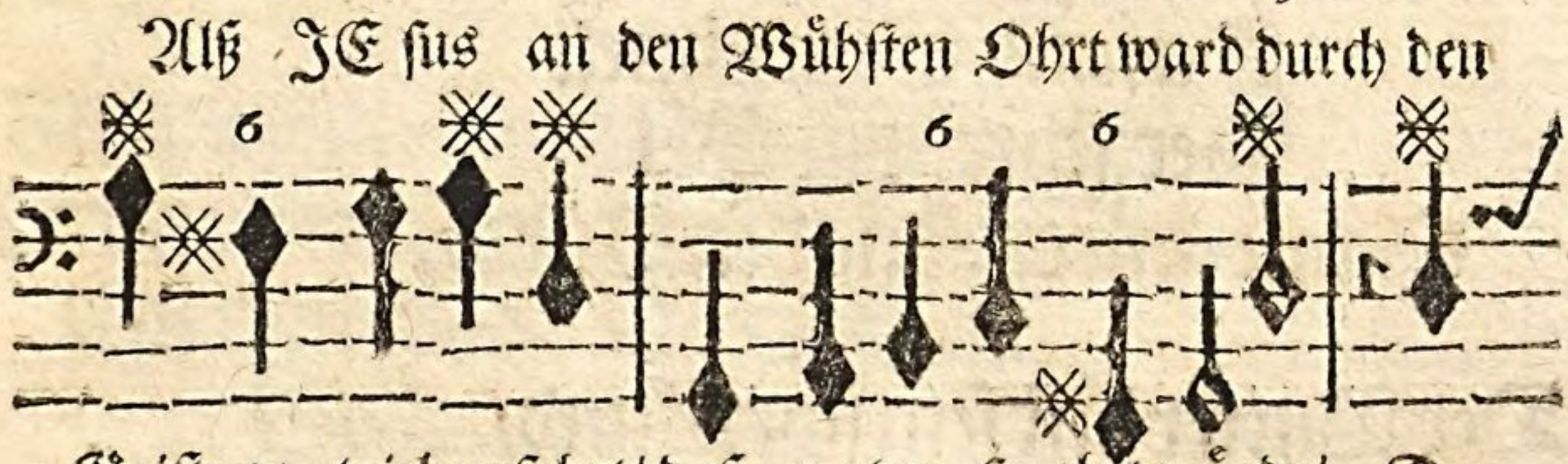
Waß kan jtz Satan/ Höll und Tod?
Errettet bin Ich auß der Noht/
Hinweg mit Ihrem Rachen/
Mein Jesus der nimt seinen Lauf
Nach Golgatha den Berg hinauf/
Mich selig da zu machen/
Hinweg O Welt/ mit Deiner List/
Mein trauter Bruder Jesus Christ
Hat siegreich überwunden/
Mich hat Er der Gestalt befreit/
Daß Ich durch Ihn die Seligkeit
Daß höchste Guht gefunden.

: (o) :

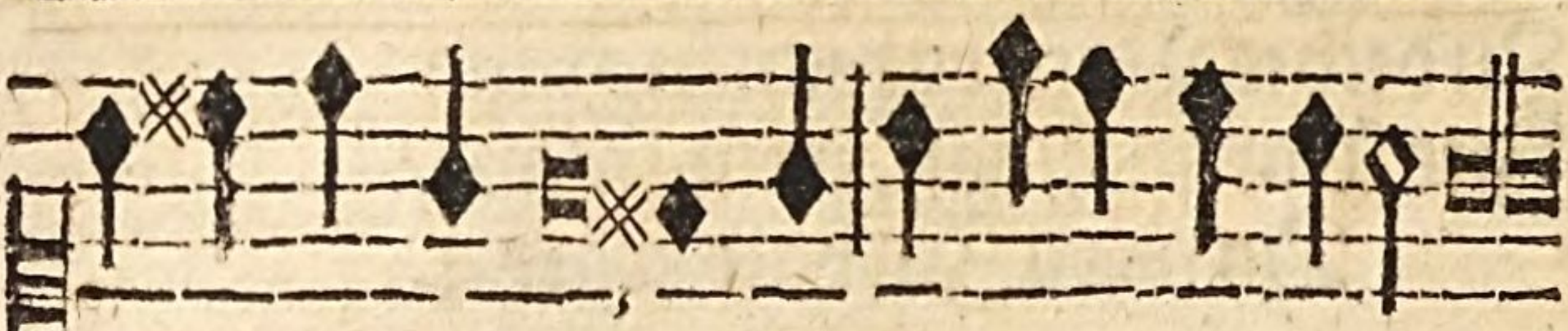
Bassus.



Alß JEsus an den Wühsten Ohrt ward durch den



Geist ge trieben fohrt/ daß Er ver su chet würde/ Da



fand sich schnell der schwartze Bel samt unsrer Sünden Bürde.

XVII.

Uber das Evangelium am ersten Sontage in der Fasten/ sonst Invocavit genant/ Welches beschreibet der H. Evangelist Mattheuß/ in seinem Evangelien Buche am 4. Kapittel:

Da ward Jesus vom Geist in die Wüh-sten geführet / auf daß Er vom Teüfel versuchet würde / u. s. w.

Inhalt:

Wie sich ein Christ in den/ Ihme von GOtt zugeschikketen Versuchungen solle verhalten/ daß Er endlich Siegreich und gläubig dieselben überwinden möge.

Dises kan man auch singen auf die Melodey des andächtigen Lideß:

Da Jesus an dem Kreütze stund / u. s. w.

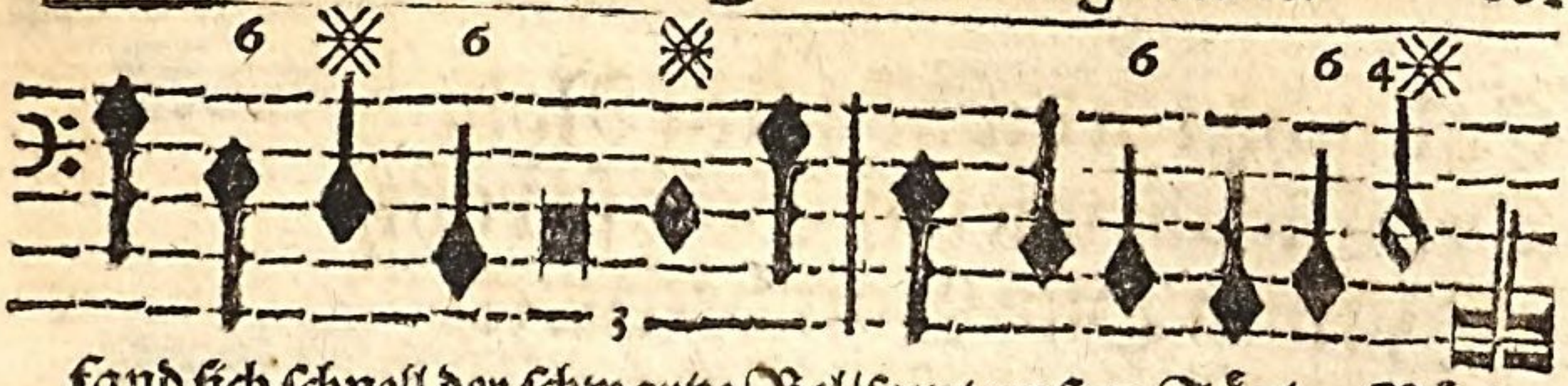
I.

Als Jesus an den Wühsten Ohrt
Ward durch den Geist getriebē fohrt/
Daß Er versuchet würde/
Da fand Sich schnell
Der schwartze Bel
Samt unsrer Sünden Bürde.

2.

Der Vatter läst sein libes Kind/
In welchem Wir erwehlet sind/

Sehr



fand ſich ſchnell der ſchwartze Bel/ ſamt unſrer Sünden Bürde,

Sehr hart verſuchet werden/
Es ſtellet Sich
Bel Liſtiglich
Mit Wohrten und Geberden.

3.

Es gehet an der ſchwehre Krieg/
In welchem doch den Ruhm und Sieg
Mein Jeſus trägt von hinnen/
Den Gottes Wohrt
Daß hilft Ihm fohrt
So/ daß Er kan gewinnen.

4.

Hie tröſte Dich Mein frommer Chriſt/
Wen du von Gott verſuchet biſt
Und klageſt Deine Schmertzen/
Sei wolgemuht/
Gott heiſt ja guht
Er meint es nicht von Hertzen.

5.

Verwirff die Zucht des HErren nicht/
Drum wen Er gleich ſein Angeſicht
Ein wenig von Dir wendet/
So folgt gewiß/
Daß nach dem Riſſ
Er Dir auch Hülffe ſendet.

6.

Es leuchtet in der höchsten Noht
Der Glaube wie daß Gold so roht/
Ja wen Dich Gott betrübet/
So wird fürwahr
Erst offenbahr
Der Glaub in Dir geübet.

7.

Halt an' beständig/sei getreu/
Des HErren Güht ist täglich neu/
Er trägt Uns auf den Armen/
Sein Hertz daß bricht/
Er säumet nicht
Sich Unser zu erbarmen.

8.

Den müden Hertzen gibt Er Krafft/
Den schwachen Seelen Stärk und Safft
So/daß Sie können tragen
Die schwehre Last/
Wen sie nun fast
Vermeinen zu verzagen.

9.

Drum liebste Seel' erliege nicht/
Wen gleich Dein Schöpfer schier zerbricht
Dein Adern und Gebeine/
Bald hilfft Er Dir/
Ja gläube Mir/
Du bist dennoch die Seine.

10.

Komt aber der Versucher her/ Und

Und macht daß Kreütz Dir alzuschwehr/
So must du tapffer kämpfen/
Durch behten kan
Ein nüchtern Mann
Deß Satans Pfeile dämpfen.

11.

Er setzet Dir mit Armuht zu/
Der Ehrgeitz läst Dir wenig Ruh'/
Hier sticht' Dich prächtigs Leben;
Halt an der Pflicht/
So wirst du nicht
Ihm leicht gewonnen geben.

12.

Sei nüchtern/ behte früh und spaht/
Wie Christus selbst gefastet hat/
So kanst du sicher bleiben/
Kasteie Dich/
Ruff inniglich
Wilt du den Feind vertreiben.

13.

O Mäßigkeit/ du Tugend Krohn/
Es bleibet Dir der Sieg zu Lohn'/
Ein Schwelger muß verderben.
Man sihet oft
Gantz unverhofft
Die Trunkenbolde sterben.

14.

So wache stets Mein frommer Christ/

Weil Satan sehr bemühet ist
Dich plötzlich zu verschlingen/
Ach lebe wol/
Sei Glaubens vol/
So wirds Jhm nicht gelingen.

15.

Wen aber ja der Böse Wicht
Zu Deiner Seelen Listig spricht:
Frisch auf in disem Leben/
Sei wolgemuht/
Die Lust ist guht/
So mustu tapfer streben.

16.

Ergreif nur bald des Wohrtes Schwehrt/
Daß ist in aller Noht bewehrt
Und sprich: es steht geschrieben:
Wer übel lebt/
Der Sünd' anklebt/
Den wil Gott nimmer lieben.

17.

Ach ist Mir doch gantz unbekant/
Wie bald Jch dises fremde Land
Jm Sterben sol verlassen/
Drum Selig ist/
Der Jesum Christ/
Jm Leben noch kan fassen.

18.

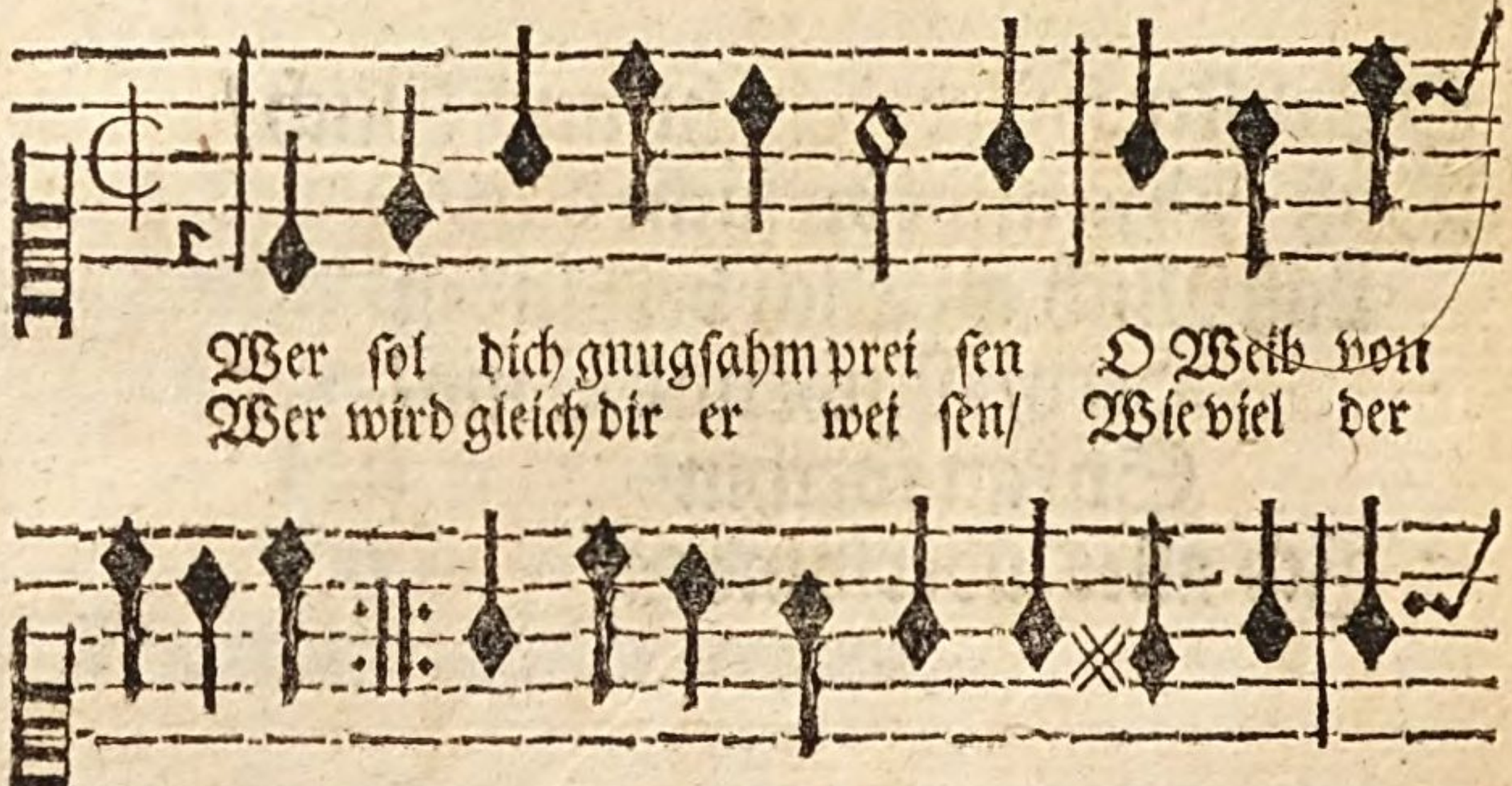
Mein Gott und Vatter steh Mir bei/
Daß Mir daß Kreütz erträglich sei/

Versuche Mich in Gnaden/
Daß Trübsahl/ Noht/
Welt/ Teüfel/ Tod
Mir nimmer können schaden.

19.

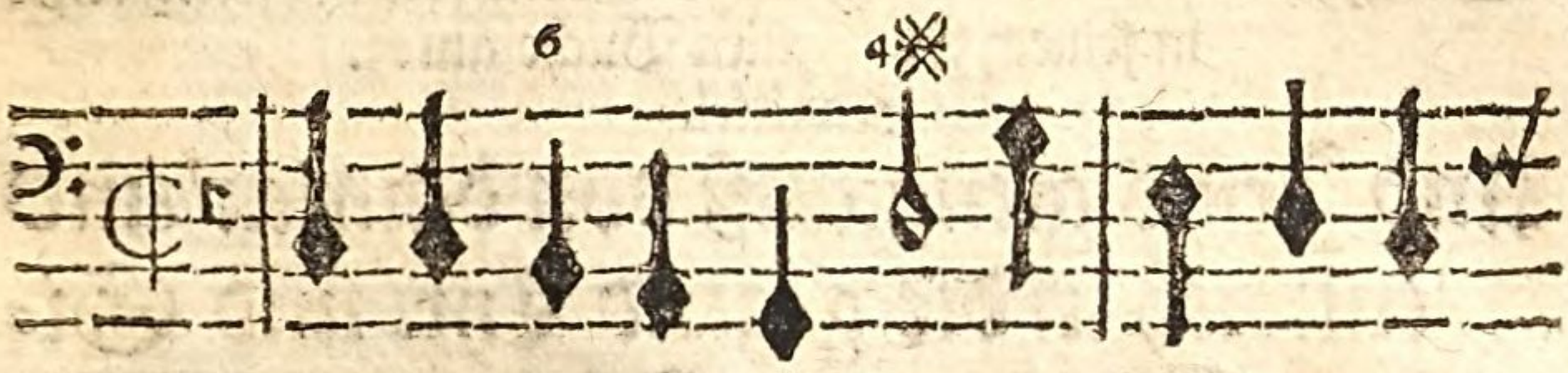
O Liebster HErr/ behüht' auch Mich/
Daß Ich ja nicht versuche dich/
Laß Mich an Dich verbinden
Hertz/ Muht und Sinn/
So kan forthin
Ich alles überwinden.

Discantus.

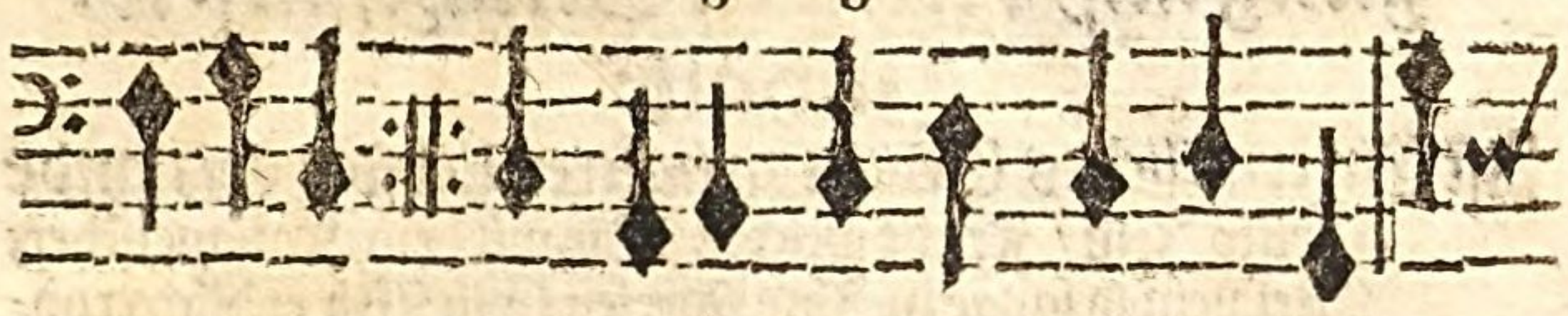


Basſus.

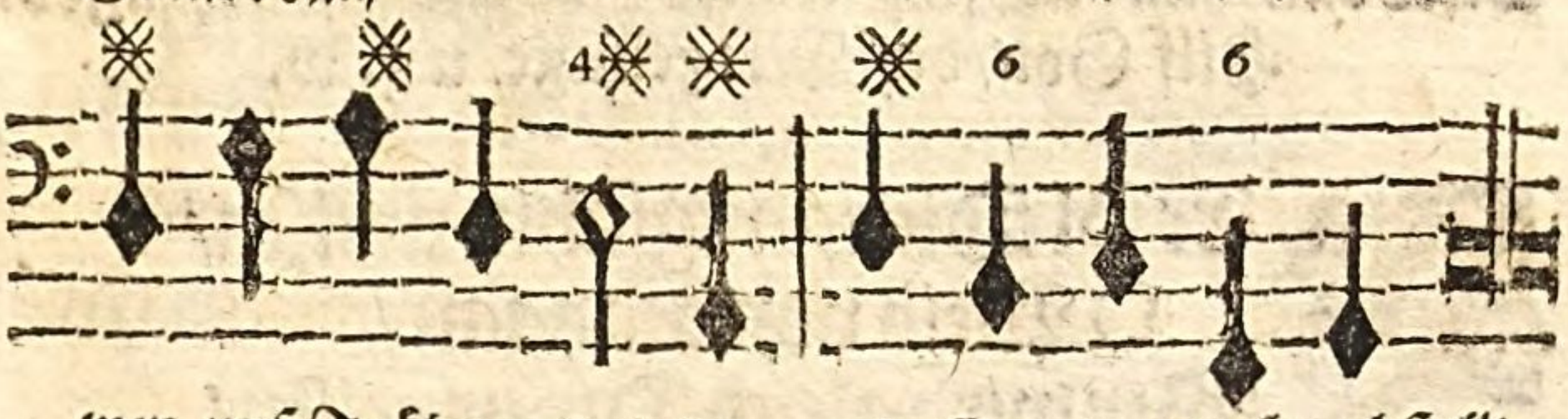
Basſus.



Wer ſol dich gnugſahm preiſen/ O Weib von
Wer wird gleich dir er wei ſen/ Wie viel der



Ka na an/
Glaube kan/ } Wenn groſſe Trübſahl auf unß fält/ Ja



wen unß Träh nen ſpei ſen und Sa tan unß nachſtellt.

XVIII.

Uber das Evangelium am andern Sontage

in der Fasten/ Reminiscere genant/ Welches beschreibet der heilige Evangelist Mattheus/ in seinem Evangelien Buche am 15. Kapittel.

Und Jesus gieng auß von dannen/ und entwich in die gegend Tyri und Sidon/ und sihe/ ein Kananeisch Weib gieng auß derselben Grentze/ u. s. w.

Inhalt:

Ist Ein ernstliches Gebecht zu unseren liebsten Heilande Christo Jesu/ Krafft welches Wir mit dem Kananeischen Weiblein so lange zu Jhm schreien/ biß Wir endlich erhöret und auß aller Trübsahl werden errettet.

Dises kan man auch singen auf die Weise des Gesanges:

Hilf Gott/ daß Mir gelinge/ u. s. w.

I.

Wer sol Dich gnugsahm preisen/
O Weib von Kanaan/
Wer wird gleich Dir erweisen/
Wie viel der Glaube kan/
Wen grosse Trübsahl auf Unß falt/
Ja wen Unß Thranen speisen
Und Satan Unß nachstelt.

2.

Du rufst in Deinem Zagen
Den Tauben Götzen nicht/
Du bringest deine Klagen
Dem Herren fürs Gesicht/

Du schreiest Jesum Christum an/
Der Dein' und Unsre Plagen
Gahr leicht vertreiben kan.

3.

Es lehret Mich dein schreien/
Daß Ich in aller Nohr
Mich nimmermehr sol scheuen
Zu fodern nur daß Brod/
Daß man den armen Hunden reicht/
Gott meynet Unß mit Treuen
Wen Menschen Hülff abweicht.

4.

Ich ruff' Herr auß der Tieffen:
Erhöre mein Gebett/
Schau wie mein Augen trieffen
Und quellen in die Wett'/
Hie dürst' Ich alß Ein Hirschlein thut/
Auf welches Hunde lieffen/
Nach einer frischen Fluht.

5.

Doch setz Ich Mein Vertrauen
Auf Dich Herr Jesu Christ/
Hilf Mir wie dieser Frauen/
Die stark im Glauben ist/
Verwirf doch Meine Schwachheit nicht/
Laß deinen Diener schauen
Dein freundlichs Angesicht.

6.

Sol Ich den länger tragen

Mein

Mein Kreütz auf dieser Welt/
So laß Mich nicht verzagen
O Jesu/ starker Held/
Du hilffst/ da niemand helffen kan/
Du wendest alle Plagen
Und tröstest jederman.

7.

Du selber hast erlitten
Spott'/ Krankheit/ Armuht/ Noht/
Doch ward durch Dich bestritten
Welt/ Teüfel/ Sünd' und Tod'/
Drum flehet Dich Mein grosser Schmertz/
Ach HErr/ lenk auf Mein bitten
Zu Mir dein gnädigs Hertz.

8.

Gedenk' an deine Gühte/
Welch' unbegreiflich ist/
Bin Ich doch Dein Geblühte/
Drum hilf zu dieser Frist/
Der du sonst wünschest insgemein
Ein Vatter von Gemühte
Der gantzen Welt zu sein.

9.

Seh' Ich Dich schon verdekken
Dein Antlitz HErr/ für Mir/
Wil Ich doch nicht erschrekken/
Mein Hertz daß klebt an Dir/
Eß sol doch endlich Mein Geschrei
Dich auß dem Schlaf erwekken/
O Jesu tritt herbei!

Du

10.

Du wilt mich nur bewehren
Wie Gold in heisser Gluht'/
Auf daß Ich Mein begehren
Zu Dir dem Höchsten Guht'
In Trübsahl setze für und für/
Du wirst ja nicht beschwehren
Mich über die Gebühr.

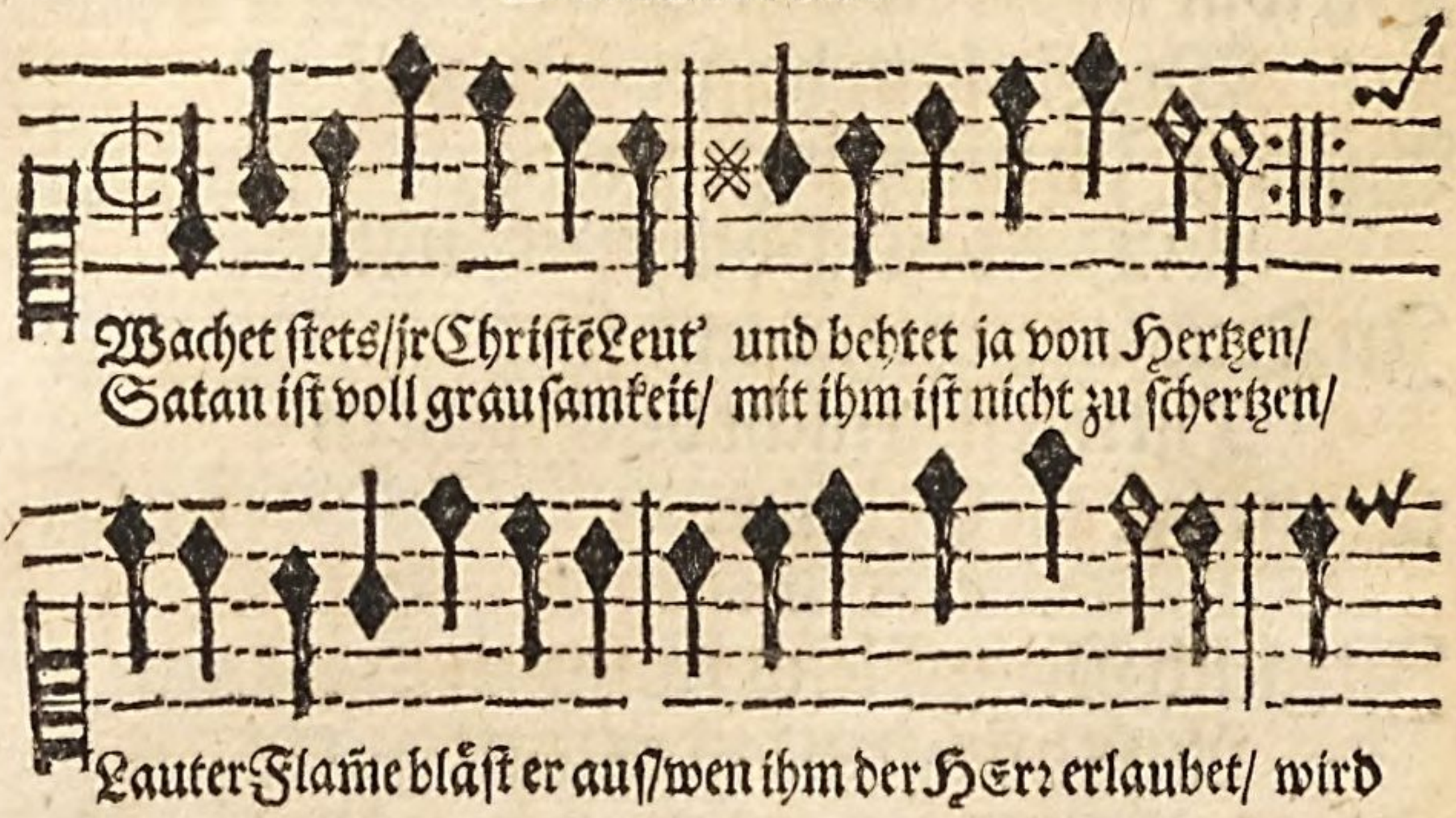
11.

Ist gleich Mein Elend kommen
Aufs höchst/ ei laß es sein/
Die Trübsahl bringt Mir frommen/
Dort blikt ein Freüden Schein/
Ich fühle schon Trost/ Hülff und Raht/
Bald wird von Mir genommen
Waß Mich gequählet hat.

12.

Laß sehen auf Mein schreien
Herr Jesu/ Deine Macht/
Du hast Mich ja mit Treüen
So manches mahl bedacht/
Ich wil Dich preisen nach der Zeit/
Wen Du Mich wirst erfreüen
Dort in der Ewigkeit.

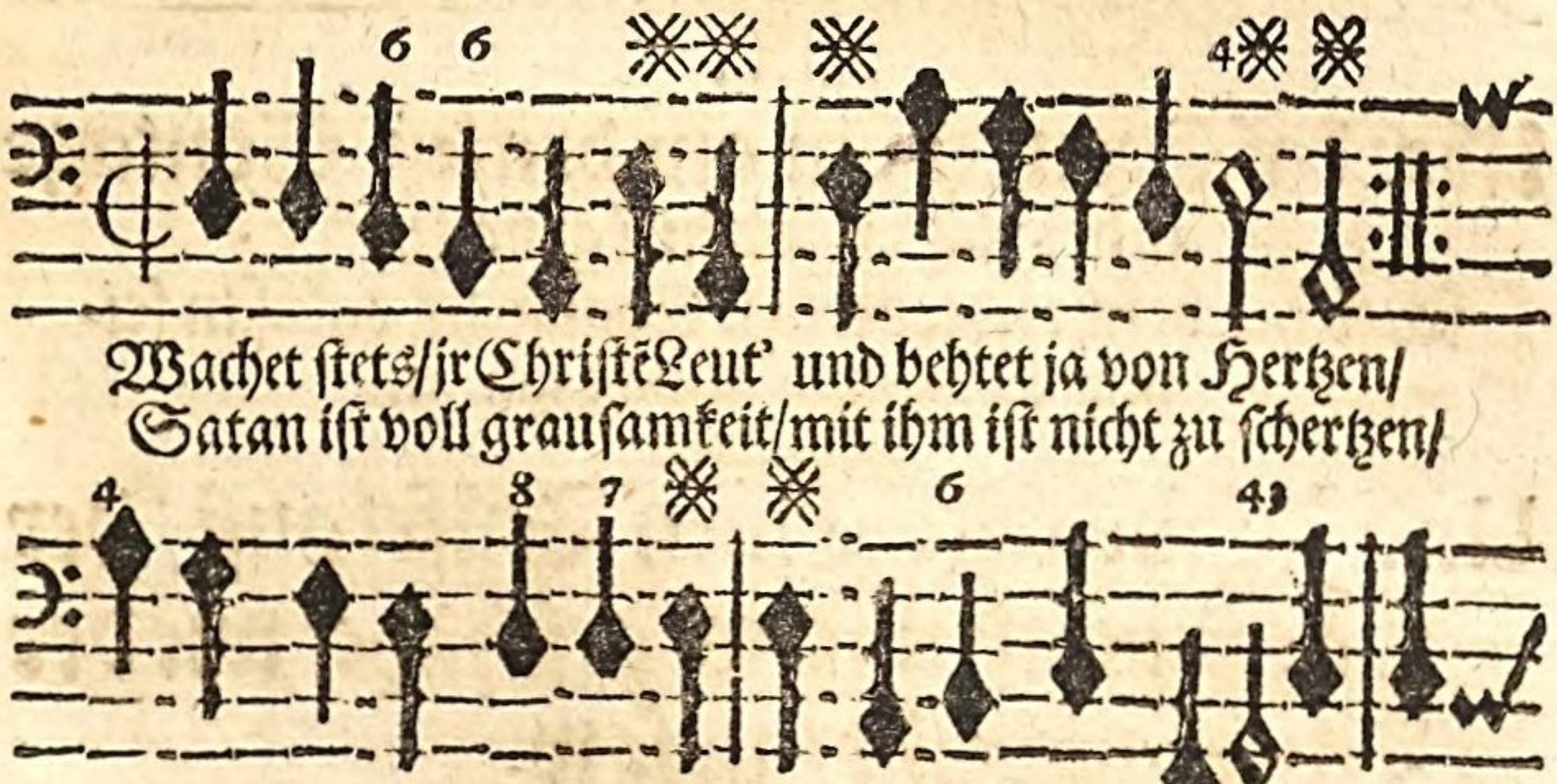
Discantus.



Wachet stets/ ir Christē Leut' und behtet ja von Hertzen/
Satan ist voll grausamkeit/ mit ihm ist nicht zu schertzen/
Lauter Flamē bläst er aus/ wen ihm der Herr erlaubet/ wird
oft ein Mensch betaubet/ der sprach auch gahr beraubet/
Ja der hält so manchen Strauß mit Ar ten und mit
Jungē/ oft bindet er die Zungen/ die Rede wird bezwungē/
Ach Er weiß so vielerlei/ drum Herr Je su steh' uns bei.

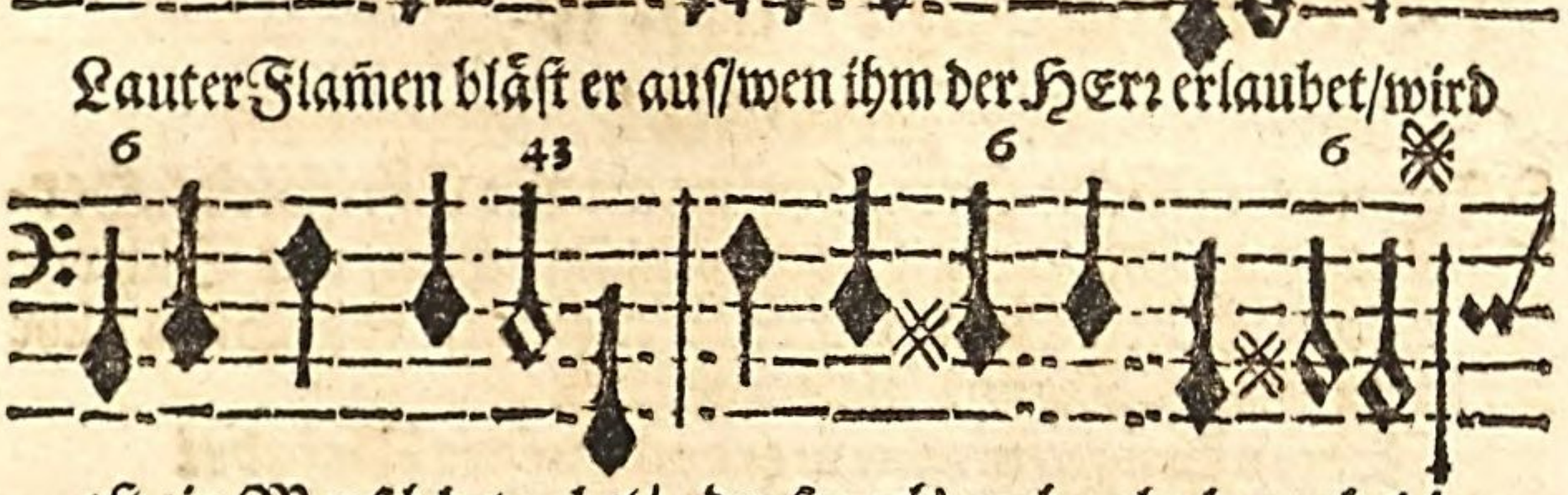
Baslus.

Basſus.

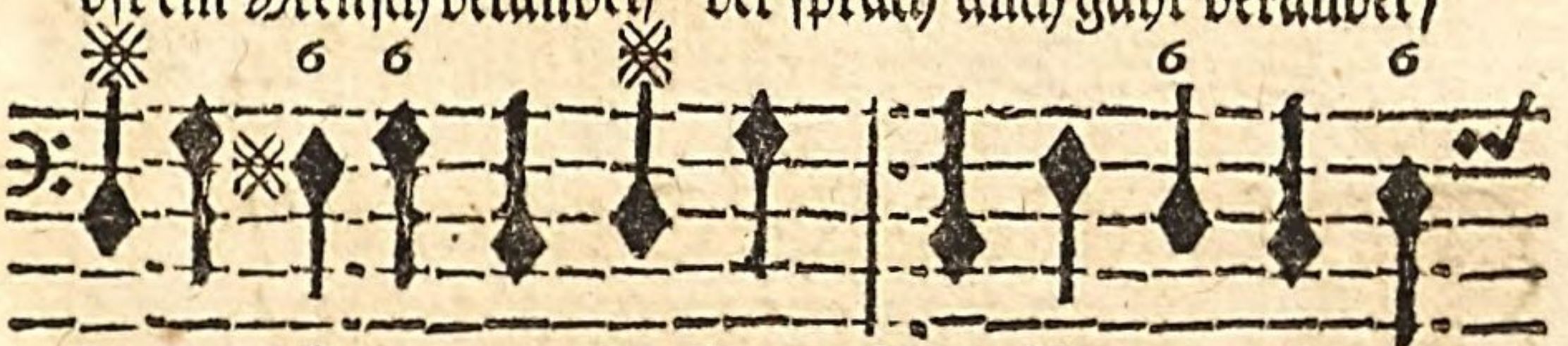


Wachet ſtets/ jr Chriſtē Leut' und behtet ja von Hertzen/
Satan iſt voll grauſamkeit/ mit ihm iſt nicht zu ſchertzen/

Lauter Flamen bläſt er auß/ wen ihm der Herr erlaubet/ wird



oft ein Menſch betaubet/ der ſprach' auch gahr beraubet/



Ja der hält ſo manchen Strauß mit Al ten und mit

Jungen/ oft bindet Er die Zungen/ die Rede wird bezwungen/

Ach Er weiß ſo vie ler lei/ drum Herr Jeſu ſteh uns bei.

XIX.

Uber das Evangelium am dritten Sontage in der Fasten/ Okuli genant/ Welches beschreibet der H. Evangelist Lukas in seinem Evangelien Buche am 11. Kapittel.

Und JEsus trieb Einen Teüfel auß/ der war stumm/ und es geschahe/ wie der Teufel ausfuhr/ u. s. w.

Inhalt:

Ist Eine ernstliche Ermahnung an alle Christliche Hertzen/ daß Sie jederzeit wachen/ fleissig behten/ und Sich vor dem Teüfel hüthten und versehen sollen/ daß Sie ja nicht in seine Macht und Klauen gerahten.

Dises kan gesungen werden auf die Melodey des bekanten Kirchen Lides: Gott der Vatter wohn uns bei/ u. s. w.

I.

Wachet stets/ Ihr Christen leut/
Und behtet ja von Hertzen/
Satan ist vol Grausahmkeit/
Mit ihm ist nicht zu scherzen/
Lauter Flammen bläst Er auß:
Wenn Ihm der HErr erlaubet/
Wird oft ein Mensch betaubet/
Der Sprach auch gar beraubet/
Ja der hält so manchen Strauß
Mit Alten und mit Jungen/
Oft bindet Er die Zungen/
Die Rede wird bezwungen/

Ach/ Er weiß so vielerlei/
Drum Herr Jesu steh' Uns bei.

2.

Wachet und seid nüchtern doch/
Den Satan ist ergrimmet/
Merket fleissig/ daß annoch
Sein Zorn und Feindschafft glimmet/
Alß ein Löu geht Er ümher
Die Menschen zu verschlingen/
Sol Ihm daß nicht gelingen/
So muß man tapfer ringen/
Behten ist ein solch Gewehr/
Wo für Er nicht kan bleiben/
Daß Wohrt muß Ihn vertreiben/
Dran kan Er Sich nicht reiben/
Sonst weiß Er so mancherlei/
Drum Herr Jesu/ steh' Uns bei.

3.

Wachet/ Satan ist Ein Feind
Sehr listig und verschlagen/
Einer ist deß andern Freünd/
Sie können sich vertragen:
Wen Ein Reich bestehen sol/
So muß man einig leben/
Den stetigs widerstreben
Kan kein Gebeten geben/
Solches weiß der Satan wol/
Drum' steht sein Volk mit Hauffen
Die Menschen zu berauffen/

Ach lasset Unß entlauffen/
Den Er weiß so mancherlei/
Drum HErr Jesu / steh' Uns bei.

4.

Wachet und habt fleissig acht
In allen Eüren Dingen/
Schrecklich ist deß Satans Macht/
Kein Mensch kan mit Ihm ringen
Der nicht lebt in Gottes Schutz
Ist Adam auch bestanden?
Ach Nein! Saul ward zu schanden
Gahr in deß Teüfels Banden/
Christus boht Er selber Trutz/
Bald führt Er Ihn von hinnen
Hoch auf des Tempels Zinnen/
O schreckliches Beginnen!
Wahrlich Er weiß mancherlei/
Drum HErr Jesu steh Unß bei.

5.

Wachet/den der Satan pflegt
In Wahrheit nicht zu schlaffen/
Wen der Mensch Sich schlaffen legt/
So komt Er Ihn zu straffen/
Hühtet Eüch für Sicherheit
Und meidet ja daß Fluchen/
Den Satan Schwefelkuchen
Darff einer nur nicht suchen/
Steht Er doch zur jeden Zeit
Nicht nur in Deinem Zimmer

Alß etwan Ein Geschimmer/
Er selber weichet nimmer/
Wahrlich Er weiß mancherlei/
Drum Herr Jesu steh' Unß bei.

6.

Wachet/behtet/seid bereit
Den Satan zu vertreiben/
Daß Er seine Schändligkeit
Der Lust nicht müge reiben
Liber Mensch/ an deine Seel/
Den weil Er ist gefallen/
So schmieret Er fast allen
Ins Hertz die Sündengallen/
Daß Sie ja nach seiner Höhl'
Und in den Abgrund springen/
Wo der Verdamten Singen
Läst Ach und Weh' erklingen/
Wahrlich Er weiß mancherlei/
Drum Herr Jesu steh' Uns bei.

7.

Wachet/behtet Tag und Nacht'/
O Ihr Christen Kinder/
Satan sucht mit gantzer Macht
Nicht allein die Sünder!
Ach Er plagt die Frommen auch/
Den wer ist rein zu schätzen?
Oft zappeln Wir in Netzen/
Welch' Er Unß pflegt zu setzen/
Der verdamte Sünden rauch

Läst alle Stund' unß fehlen/
Doch niemand wird erzehlen
Wie Satan Unß kan quehlen Lieb-

Discantus.

Grosse Wun der sind ge schehn/ Las set unß mit

Freüden gehn anzuschauen Gottes Macht/ die man hält' in

ho her Acht/ O Ihr Christen ei let fohrt/ daß wir in der

Wühsten dort hö ren fleissig Got tes Wohrt.

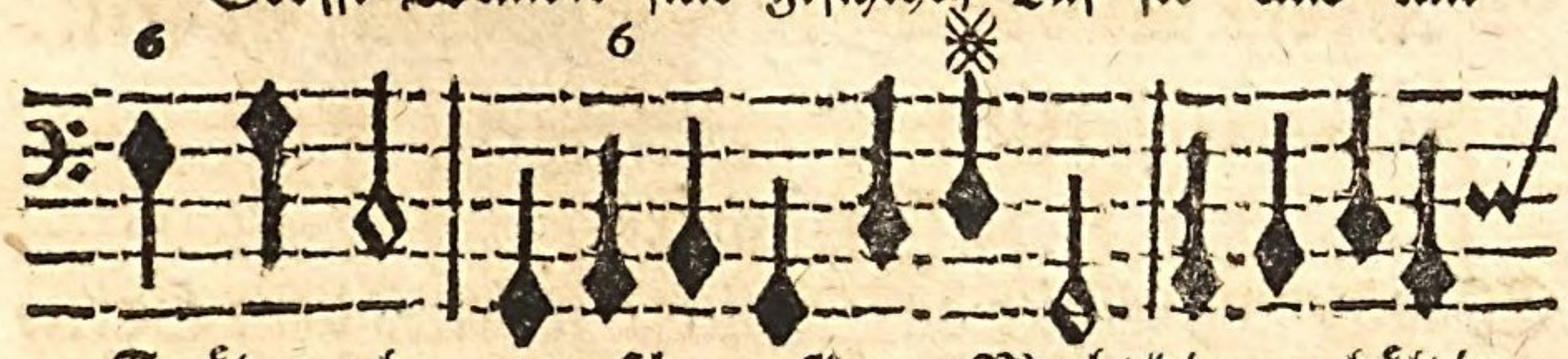
Bassus.

Liebster Jesu steh' Mir bei/
Daß Ich überwinder sei.

* * * * * *

Basſus.

Grosse Wunder sind geschehn/ Las set uns mit



Freuden gehn anzuschauen Gottes Macht/ die man hält in

hoher Acht/ O Ihr Christen ei let fohrt/ daß wir in der

Wühsten dort hö ren fleis sig Got tes Wohrt.

H illi Uber

XX.

Über daß Evangelium am vierten Sontage in der Fasten/ Lætare genant/

Welches beschreibet der H. Evangelist Johanneß/ in seinem Evangelien Buche am 6. Kapittel.

Darnach fuhr JEsus weg über daß Meer an der Statt Tyberias in Galilea/ u. s. w.

Inhalt:

Es wird uns allhier daß Volck / welches dem Herrn Jesu in der Wühsten hat zugehöret / zur Nohtwendigen Lehre/ Trost und Vermahnung fürgestellet und beschriebē.

Dises kan man singen auf die Melodey des wolbekanten Hauß- und Kirchen Gesanges:

Singen wir aus Hertzen grund/ u. s. w.

I.

Grosse Wunder sind geschehn/
Lasset Uns mit Freuden gehn
Anzuschauen Gottes Macht/
Die man hält' in hoher Acht'
O Ihr Christen eilet fohrt/
Daß Wir in der Wühsten dort
Hören Fleissig Gottes Wohrt.

2.

In der Wühsten dieser Welt
Findet Sich ein Wohn gezelt/
Welches Gottes Kirchlein heist/

Da desselben guter Geist
Uns des HErren Wege lehrt/
Selig/ der Ihn fleissig hört
Und dadurch den Glauben mehrt!

3.

Meine Freüde sol Allein
In deß HErren Wohnung sein/
Den wen Ich Mich Nacht und Tag
Nur zum Tempel halten mag/
Glaub Ich fest in Meinem Sinn/
Daß Ich reich und selig bin/
Weil nur Gott ist Mein Gewinn.

4.

Ach waß hilft in dieser Welt/
Ehre/ Wollust/ Guht und Geld'/
Wen man nicht mit allem Fleiß
Trachtet nach der Seelen Speiß'?
Aller Reichthumb ist doch Koht/
Nur das rechte Himmelbrod
Speiset Uns in Noht und Tod.

5.

In der Wühsten hungert Zwahr
Die so weit gereiste Schaar/
Christus aber schaffet Raht
Wo man nichts zu hoffen hat/
Bin auch Ich in dieser Zeit
Vieles mangels nicht befreit/
Stehet doch Mein Theil bereit.

6.

Gott nimt weg den Uberfluß
Alß der Tugend Hindernuß/
Der daß Fleisch nur machet geil/
Drum' gereicht es Mir zum Heil/
Daß Ich habe nicht zu viel/
Liebe nicht der Wolluſt Spiel/
Ach der Himmel iſt mein Ziel!

7.

Mein getreüſter HErr und Gott
Prüfet/ ob Ich ſein Gebott
In der Noht auch merken will/
Und im Unglükk halten ſtill:
Kreütz und Armuht machen kund'/
Ob man beht' auß Hertzengrund'/
Oder blößlich mit dem Mund'.

8.

Armuht ſchaffet/ daß Mein Geiſt
Diſe Welt nur Eitel heiſt/
Daß Er ſtets an Gott gedenkt/
Und ſich nach dem Himmel lenkt/
Der Ihn Reich und ſelig macht/
Billig geb' Ich guhte Nacht
Aller Wolluſt/ Ehr' und Pracht.

9.

Unterdeſſen zweifl Ich nicht
HErr/ du gibſt waß Mir gebricht/
Die von Hunger waren matt/
Wurden in der Wühſten ſatt/

Da sie nun gegessen wol/
Blieben noch zwölf Körbe vol/
Keiner ist der hungern sol.

10.

Sei getrost/ der HErr weis Raht/
Wen man weinig übrig hat/
Schwacher Christ/ waß traurest du?
Segnet Gott/ so nimt es zu/
Oehl und Mehl dort mehrte Sich/
Solte den nicht kräfftiglich
Gott auch nähren Dich und Mich?

11.

Jenne/ haben in der Noht
Nur ein weinig Gärsten Brod/
Sättigen Sich doch geschwind
So/ daß Sie zufrieden sind:
Der ist wahrlich gahr zuweich/
Der schier alles wil zugleich/
Wem genüget/ der ist reich.

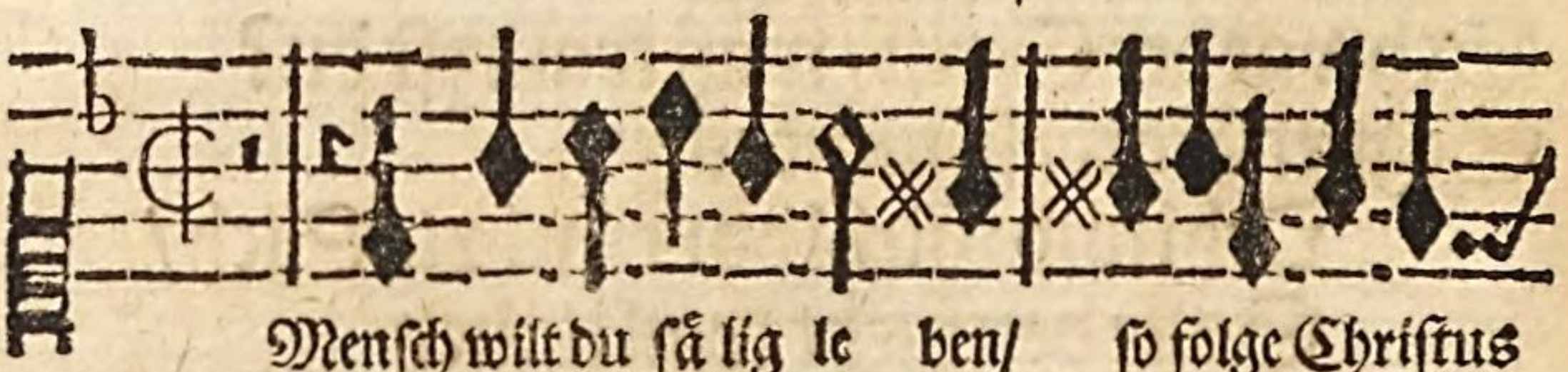
12.

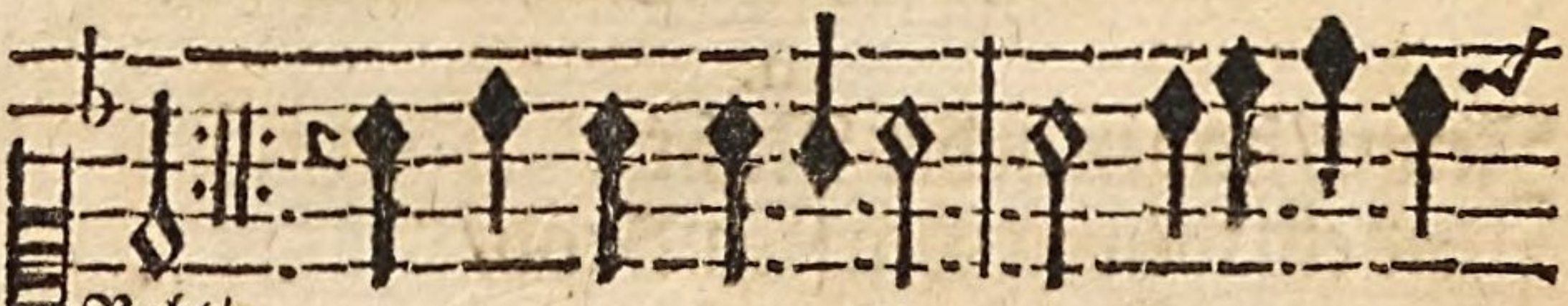
Höchster Gott/ Ich preise Dich/
Daß du Mir so gnädiglich
Dise Mittel hast beschehrt/
Welch' Ich biß anher verzehrt.
Alles komt auß deiner Schooß/
Deinem Segen Dank Ichs bloß/
Der ist mehr den übergroß.

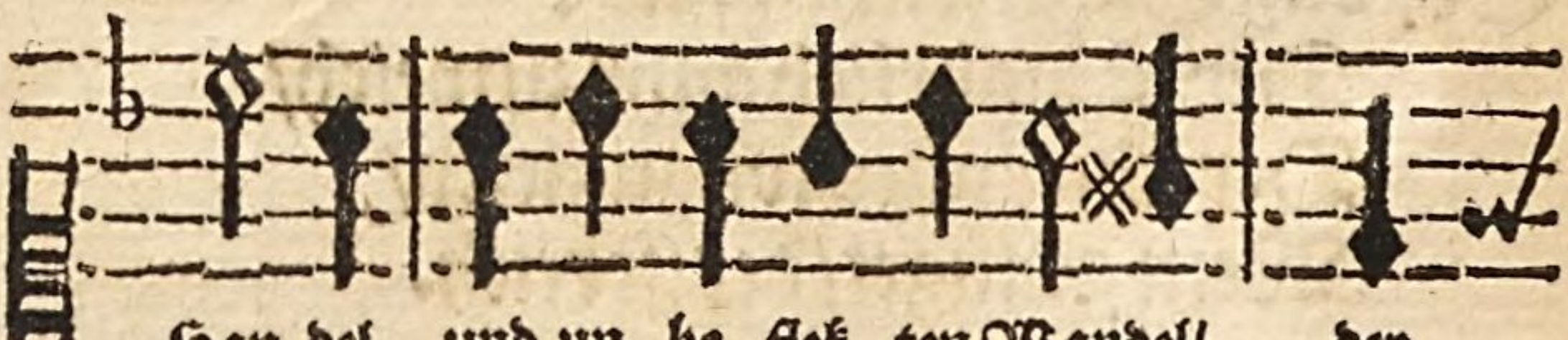
13.

Jesu/ nähre Mich hinfohrt/
Speisse Mich auch durch Dein Wohrt/
Daß Mir manchen Trost inspricht/

Discantus.



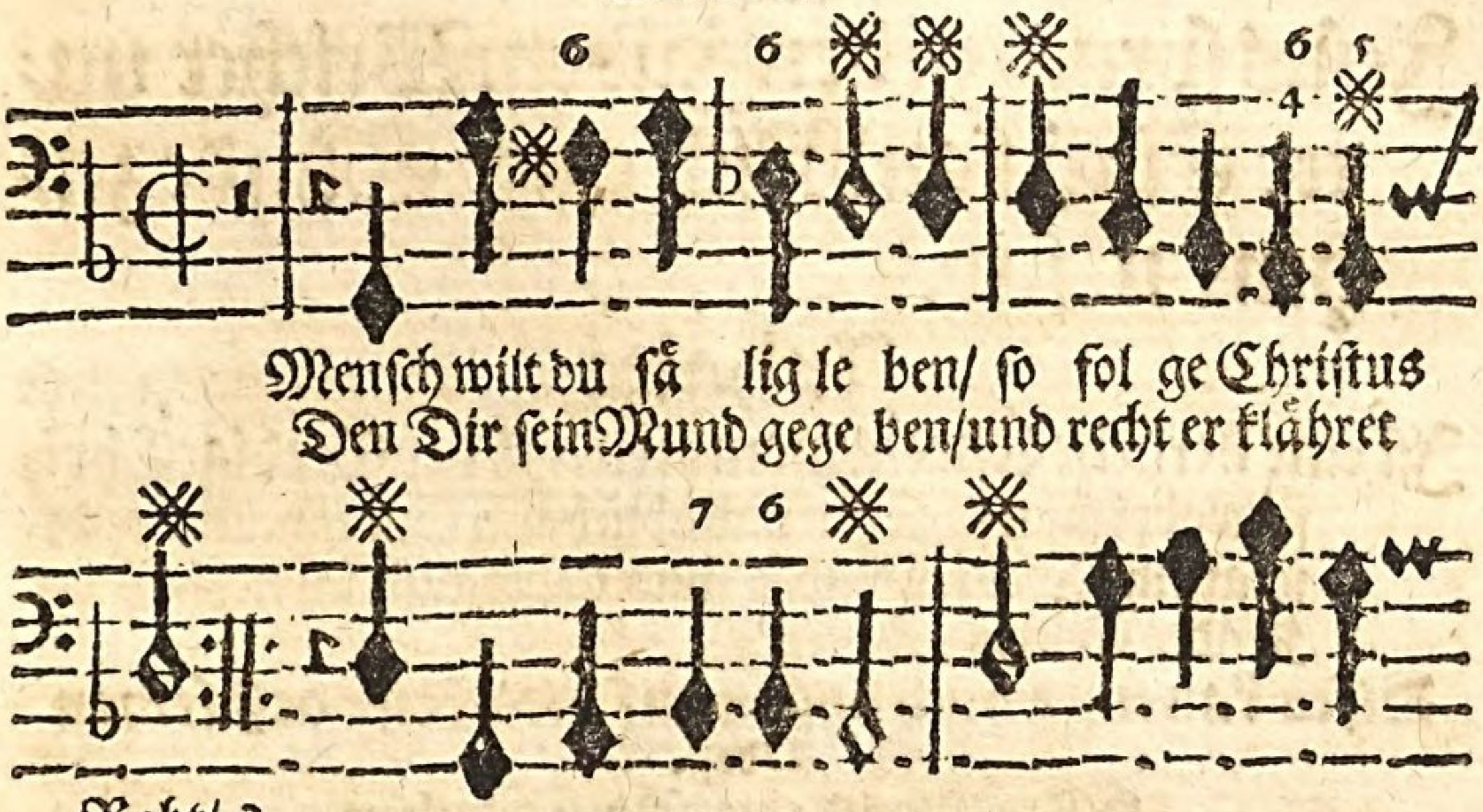




Basſus

Brod allein erhält Mich nicht/
Füll' auch Mich nach diser Zeit
Alles Mangels gantz befreit/
Mit der süssen Ewigkeit.

Basſus.



Uber

XXI.

Uber das Evangelium am Fünfften Sonta- in der Fasten/ Judica genant.

Welches beschreibet der H. Evangelist Johannes in seinem Evangelien Buche am 8. Kapittel.

Jesus sprach zu den Jüden: Welcher unter Euch kan Mich einer Sünde zeihen? u. s. w.

Inhalt:

Ist eine herliche Lehre/ genommen auß der Predigt Christi/ wobei man schlieſſen und abnehmen könne/ welches rechtschaffene Christen sind / und ob sie auch in die Zahl der Kinder Gottes gehören?

Dises kan man auch singen auf die Weise deß feinen Lideß.

HErr Christ thu Mir verleihen.

1.

MEnsch wilt Du selig leben/
So folge Christus Raht/
Den Dir sein Mund gegeben/
Und recht erkläret hat/
Der heist: Führ in der Welt
Stets einen solchen Handel
Und unbeflekten Wandel/
Der Unserm Gott gefält.

2.

Wir sind zu guhten Werken
Gemacht in Jesu Christ/
Bei disen kan man merken
Waß Glaubens in Unß ist/ Den

Den daß waß ehrbahr heist/
Waß wahr/ waß lieblich klinget/
Waß nach dem Himmel ringet/
Komt her vom guhten Geist'.

3.

Hierunter nun gehören
Die/ so durch Lügen nicht
Einander leicht bethören/
Wie von der Welt geschicht.
Ja bleibe Ja/ Nein/ Nein/
Wer Lust hat zu betriegen
Und unverschämt zu ligen
Kan Gottes Kind nicht sein.

4.

Wahrhafter Mund bestehet
Wen der Verleümder schnell
Wie Rauch und dampf vergehet/
Ja fähret gahr zur Höll'/
Ein Mensch der Glaubens vol
Thut recht/ und ohne Scherzen
Die Meinung sagt vom Hertzen/
Fürwahr der bleibet wol.

5.

Wer guhte Tag erlangen
Und glüklich leben wil/
Sol nimmermehr anhangen
Den Lügen/ sonder still
Bewahren seinen Mund/
Daß/ waß die Lippen sagen/

Mag allen wol behagen/
Nur Warheit sei der Grund.

6.

Ein Vatter aller Lügen
Heist Satan nach der Schrifft/
Der reich von List und trügen
Uns schenket lauter Gifft:
Demnach sei jederman
Ermahnet und Gebehten/
Der Wahrheit bei zu tretten
So viel er immer kan.

7.

Wer Gottes Kind wil heissen/
Der hör auch Gottes Wohrt/
Er muß sein Hertz entreissen
Der Welt und gehen fohrt
Zum Tempel / mit Begier
Die Wunder süsse Lehren/
Deß Priesters anzuhören/
Daß nützet für und für.

8.

Ein Mensch auß Gott entsprossen
Hält Gottes Wohrt auch wehrt/
Wer dessen Frücht genossen/
Der glaubet und begehrt
Ein rechter Christ zu sein/
Er hat Sich schon ergeben
In seinem Thun und Leben
Deß Himmels Gunst allein.

9.

Last unter Uns doch wohnen
Den allertheürsten Schatz/
Der die pflegt zu belohnen/
Welch' Ihres Hertzen Platz
Eröffnen Ihm mit Lust/
So/ daß Er Früchte bringet/
Welt/ Fleisch und Bluht bezwinget/
Wie Christen daß bewust.

10.

Gedenkt man auch zu bleiben
Deß allerhöchsten Kind/
So muß man von Sich treiben
Den eitlen Hoffahrt-Wind
Man muß nur Gottes Ehr'
Und nicht sein eigne suchen/
Dazu den Stoltz verfluchen/
Den daß ist Christus Lehr'.

11.

In Gott muß man Sich freuen
Alß Abraham gethan/
Man sol auch Niemand scheuen
Auff dieser Sünden bahn/
Demnach Sich Jesus Christ
Mit Unß so fest vertrauet/
Daß wer auf Ihn nur bauet/
Für Feinden sicher ist.

12.

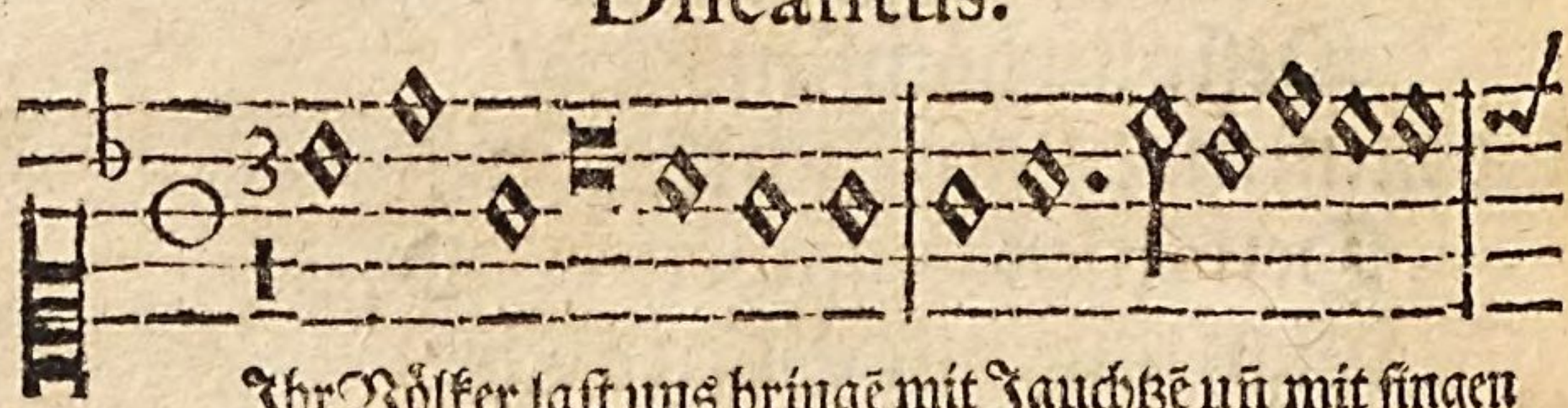
Gedultig muß man tragen

Daß Unrecht mancherlei/
Hört was die Juden sagen/
Wer Jesus Christus sei:
Ein Samariter sol
Und muß Er Ihnen heissen/
Seht wie die Zänker beissen
Ein Hertz/ der Sanfftmuht vol!

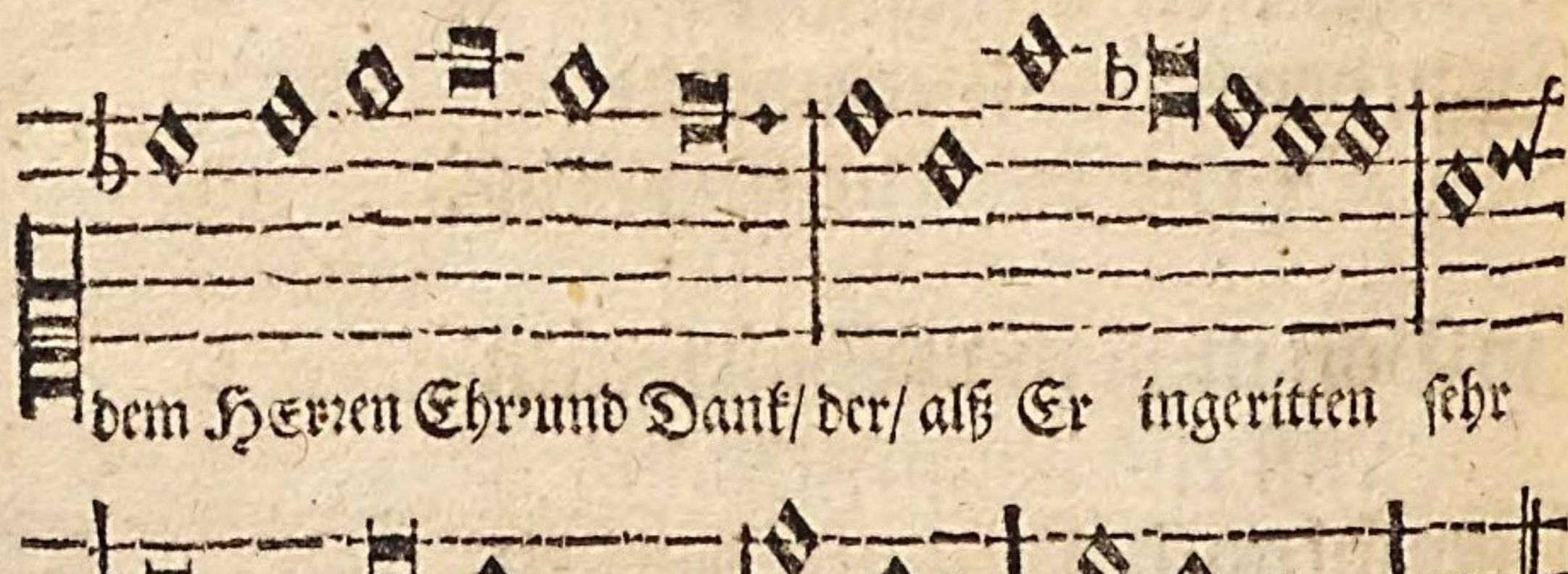
13.

Herr Hilff/ daß Ich doch lebe So

Discantus.



Ihr Völker last uns bringē mit Jauchtzē uñ mit singen



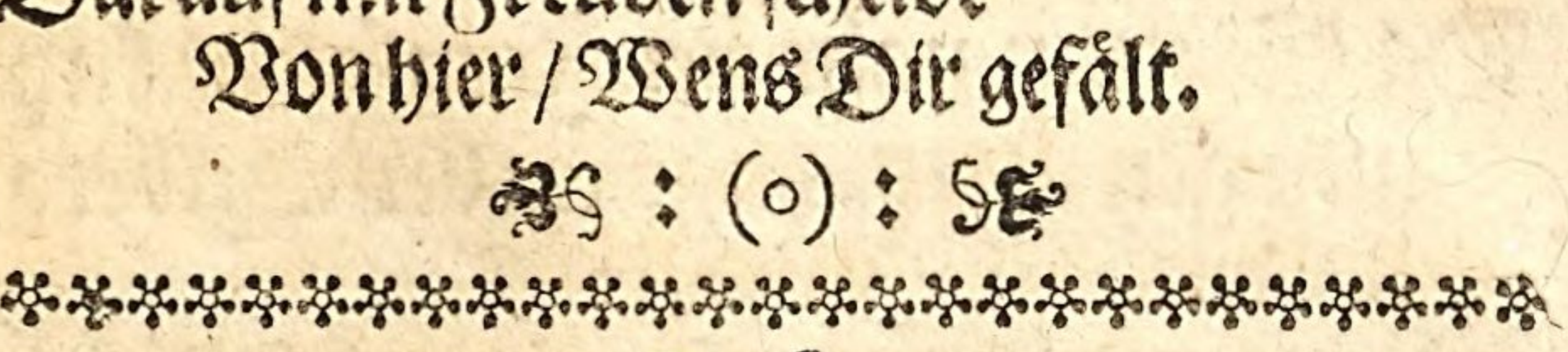
dem Herren Ehr und Dank/ der/ alß Er ingeritten sehr

schlecht/mit sanften schritten/hört einen schönen Lob gesang.

Basius.

So wie du Mich gelehrt/
Und Dir allein nachstrebe
Wen Sich die Trübsahl mehrt/
Gib daß Ich in der Welt
Die Schmach geduldig leide
Darauf mit Freuden scheide
Von hier / Wens Dir gefält.

Bassus.



XXII.

Uber das Evangelium am Palmsontage/

Welches beschreibet der Heilige Evangelist Mattheus In seinem Evangelien Buche am 21. Kapittel.

Da Sie nun nahe bei Jerusalem kahmen gen Bethphage/ an den Oelberg/ u. s. w.

Inhalt:

Andächtige und Lehrreiche Betrachtung deß Königlichen Inzugs/ welchen unser Heiland Christus Jesus in die Statt Jerusalem gethan hat.

Dises kan man singen auf die Weise des Liedes:

O Welt/ Ich muß Dich lassen/ u. s. w.

I.

Ihr Völker last Unß bringen
Mit jauchtzen und mit Singen
Dem Herren Ehr' und Dank'/
Der/ alß Er ingeritten
Sehr schlecht/ mit sanfften Schritten/
Hört einen schönen Lobgesang.

2.

Der König aller Ehren
Wil stets sein Reich vermehren
Und Unser Schutzherr sein/
Ja für der Feinde Wühten
Wil Unß der Herr behüten
Alß Unser Held und Hohrt allein.

3.

Komt'/ last Unß Ihn erheben/

Ihm

Jhm'ist die Macht gegeben
Vom Vatter überall/
Er heisset Unser Stärke/
Thut über grosse Werke/
Weiß Hülff und Raht in manchẽ Fall'.

4.

Ob gleich auf dieser Erden
Sehr offt bedränget werden
Die Frommen jämmerlich;
Kan Er doch Rettung schaffen/
Und die Tyrannen straffen/
Wen Er vol Eifers rüstet Sich.

5.

Auch in den höchsten Nöhten
Wen Unß der Feind wil tödten/
Sind wir noch wolgemuht/
Der König kan Unß retten
Auß Krankheit/Armuht/Ketten/
Auß der Verfolgung/Krieg uñ Gluht'.

6.

Er ist es/der regieret
Und doch den Scepter führet
Gahr sanfft in diser Welt/
Er ist es/der in Gnaden
Die schwehre Seelen schaden
Unß Väterlich zu guhte hält.

7.

Er ist es/der Unß liebet/
Ja/Wen Wir sind betrübet/

Mit reichem Trost erquikt/
Auch endlich dahin bringet/
Wo man daß heilig singet
Und Gott in seinem Glantz erblikt.

8.

Er ist der Welt gegeben/
Daß Sie durch Ihn sol leben/
Wen Sie nur an Ihn glaubt/
Wer Ihn nun recht erkennet
Und seinen Heiland nennet/
Der wird des Himmels nicht beraubt.

9.

Er komt mit sanften Sinnen
Die Sünder zu gewinnen/
Spricht allen lieblich zu:
Komt her/ welch' Ihr beladen/
Last heilen Eüren Schaden/
Ich bring Euch Hülffe/ Fried' uñ Ruh'.

10.

Und/ daß manß recht ergründe/
Der HErr tilgt Unsre Sünde
Durch seiner Liebe Macht/
Eß schaffen seine Wunden/
Welch' Er am Kreütz' empfunden/
Daß Ihrer nimmer wird gedacht.

11.

Sehr groß ist Mein Verlangen
Den König zu empfangen/
Wie dort daß Volk gethan/

Ich

Ich will die Welt verlassen
Und werffen auff die Gassen
Mein Kleid alß in der Ehrenbahn.

12.

Von Ihm' hab' Ich empfangen
Waß Jemand kan erlangen/
Sein ist Mein Zeitlichs Guht/
An diſes Königs Segen
Ist alles Heil gelegen/
Er ist es der Uns alles thut.

13.

Solt' Ich für allen Dingen
Ihm den kein Opfer bringen/
Solt' Ich nicht dankbahr sein?
Solt' Ich Mich nicht der Armen
Von gantzer Seel' erbarmen
Und schenken Ihnen willig ein?

14.

Mein Gott/ Ich will Mich neigen
Und Dir mit grühnen Zweigen
Gahr bald entgegen gehn:
Du hast für Mich gekrieget/
Du hast für Mich gesieget/
Ei solt' Ich den nicht sieghaft stehn?

15.

Du hast/ wiewol gebunden
Sehr glüklich überwunden
Der Starken Feinde Schaar/
Und waß Ich kaum ergründe/

Tod / Teufel / Höll' und Sünde
Hast du gedämpfet gantz und gahr.

16.

Steht gleich der Palm gebükket /
Wird doch nicht unterdrükket
Sein Laub / es steigt empor /
Ich wil auch willig leiden /
Dieweil Mich nichts kan scheiden Von

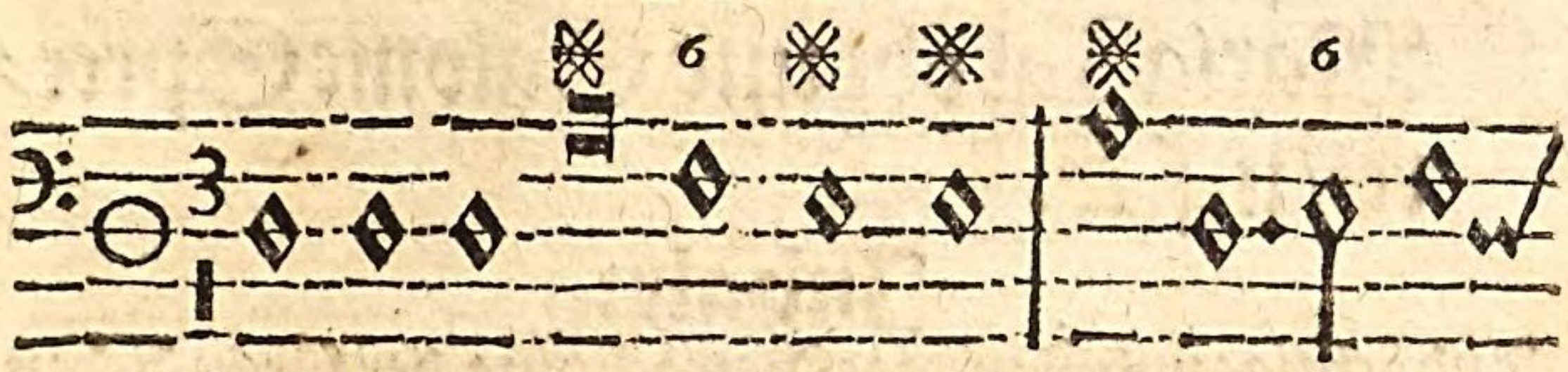
Discantus.

Von Gott/ daß Kreutz bring Mich hervor.

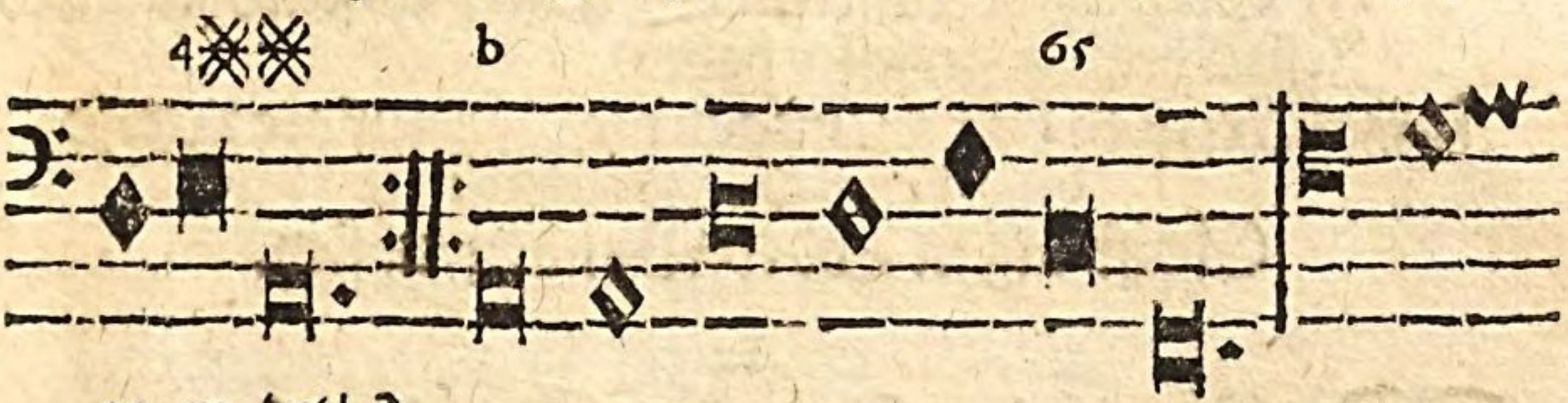
17.

Mir wird Mein Wunsch gelingen/
Drauf will Ich frölich singen:
Lob sei des Davids Sohn'/
O Jesu/ süsses Manna/
Wen sing' Ich Hosianna
Dir/ König/ in deß Himels Trohn?

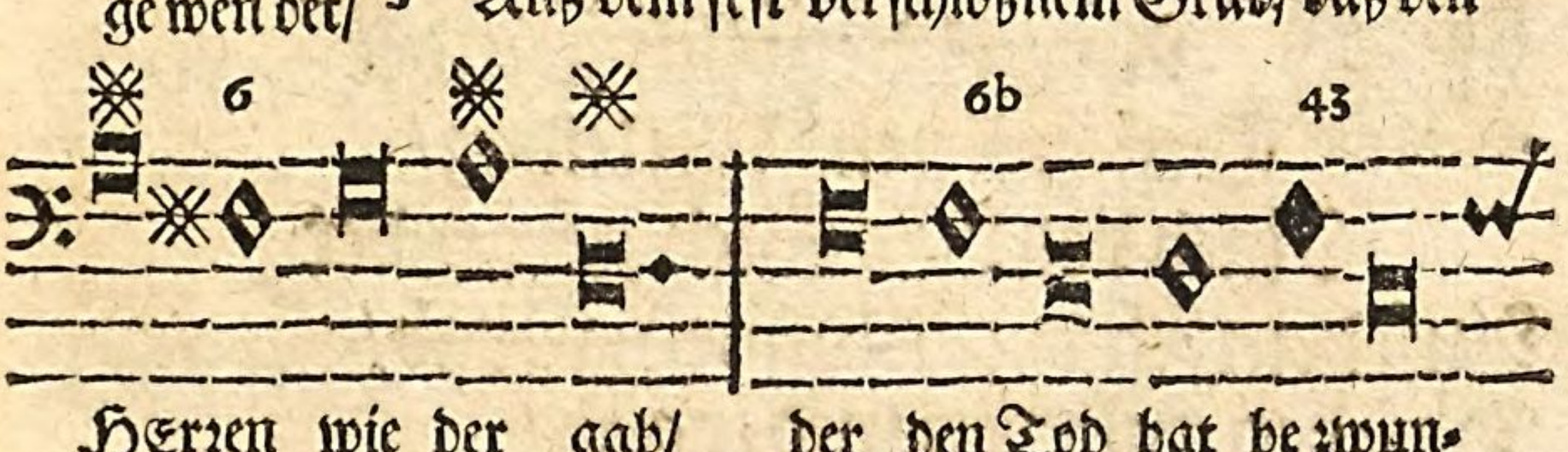
Basus.



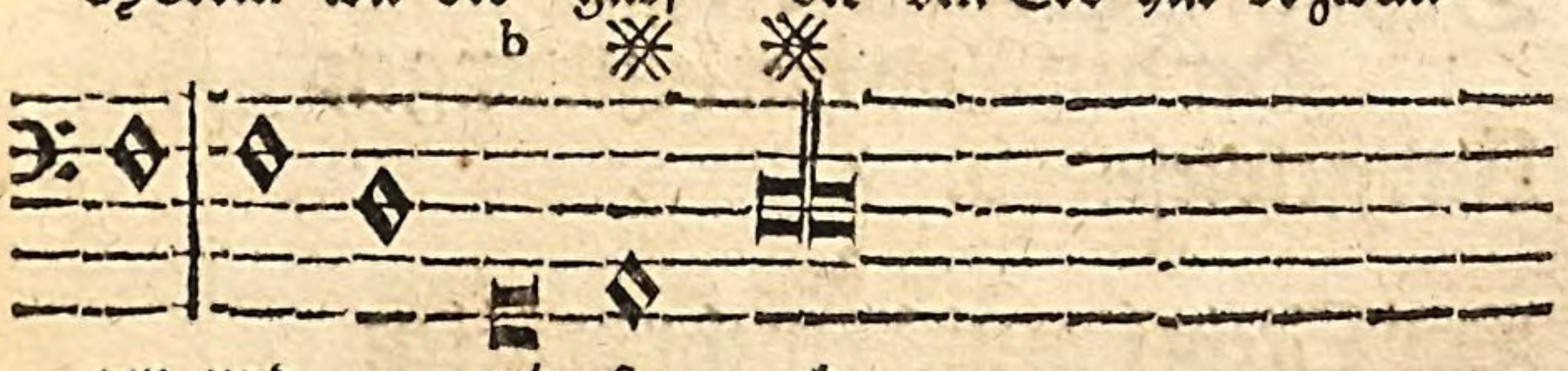
Heut ist der Tag der Freüden/ an welchem sich
Deß Herren Je su Lei den/ nach dem' Er sich



ge en det/
ge wen det/
Auß dem fest verschloßnem Grab/ daß den



Herren wie der gab/ der den Tod hat bezwun-



gen und ge wie sen ab.

XXIII.

Uber daß Evangelium am Hochheiligen Ostertage.

Welches beschreibet der H. Evangelist Markuß in seinem Evangelien Buche am 16. Kapitel.

Und da der Sabbaht vergangen war/ kauften Maria Magdalena/ und Maria Jakobi und Salome Specerei/ u. s. w.

Inhalt:

Andächtige und Freudige Betrachtung der fürtreflichen und unvergleichlichen Nutzbahrkeiten/ welche wir wegen der Siegreichen Aufferstehung Unsers liebsten Heilandes Jesu Christi zu geniessen haben.

Dises Festlied kan gesungen werden auf die Weise deß schönen Ostergesangs:

Christ lag in Todes Banden/ u. s. w.

I.

DEr ist der Tag der Freuden/
An welchem sich geendet
Deß HErren Jesu leiden/
Nach dem' Er Sich gewendet
Auß dem fest verschlossnem Grab/
Daß den HErren wider gab/
Der den Tod hat bezwungen
Und gewiesen ab.

2.

Der Stein kan nicht mehr drükken
Die blöde Menschen Kinder/ Eß

Eß brach Ihn heut auf Stükken
Daß Heil der armen Sünder/
Unser Thun war viel zu schlecht/
Christus aber der Gerecht'
Hat itz der Feinde Waffen
Alß ein Held geschwächt.

3.

Wir weren ja gewesen
In Ewigkeit verlohren/
Doch sind wir bald genesen
Durch den/ der Mensch gebohren/
Welcher alß Ein Held und Raht
Sich erwiesen in der Taht/
Alß Er den Stein der Sünden
Abgewelzet hat.

4.

Die Kett' ist nun zerrissen
Welch Uns gefangen hielte/
Itz lachet daß Gewissen
Daß Angst und Trauren fühlte/
Gottes Grim ist schon vorbei/
Für dem Satan sind wir frei/
Christ ist darum erstanden/
Daß itz Friede sei.

5.

Heut ist die Zeit zu singen/
Viel Wunders ist geschehen/
Den alß die Weiber giengen
Ins Grab/ da ließ sich sehen

Gottes

Gottes Engel / der sagt an/
Christus Unser Wunderman
Sei von dem Tod erwachet/
Wie mans spühren kan.

6.

O grosse Himmels Fürsten!
O Geister hoch zu preisen!
Wie liebreich muß Euch dürsten
Unß guhtes zu beweisen/
Ach! es ist doch Eüre Lust/
Wen Euch Unser Heil bewust/
O Bottschafft die der Engel
Heüt Unß bringen must!

7.

Ein Engel hat gesaget:
Der HErr ist aufferstanden/
Wem dises nicht behaget/
Der bleibt in Sünden Banden/
Lobet Gott in Ewigkeit/
Der Unß läst in dieser Zeit
Die reinen Himmelsgeister
Dienstlich stehn bereit.

8.

Wer wil sich nun entsetzen/
Da Christus Jesus lebet/
Weil niemand darf verletzen
Sein Volk / daß Er erhebet/
Satan trotz! Nun weiß Ich Wol/
Daß Ich Mich nicht fürchten sol/

Den

Den Christus triumfirend
Macht Mich Freuden vol.

9.

Der Tod kan mich nicht schrekken/
Die Macht ist Ihm genommen/
Der Herr wird mich erwekken/
Wen Er wird widerkommen
Mit dem letsten Feldgeschrei/
Da deß Würger's Tyrannei
Uns nimmermehr kan schaden/
Jauchzet/Wir sind frei!

10.

Waß frag' Ich nach der Hellen/
Welch' ewiglich muß brennen?
Ihr Herren und Gesellen
Werd Ich hinfort nicht kennen/
Christus dämpfte diesen Pfuhl/
Führte Mich zur Himmels Schuhl/
In der Ich werde singen
Für dem Gnaden Stuhl'.

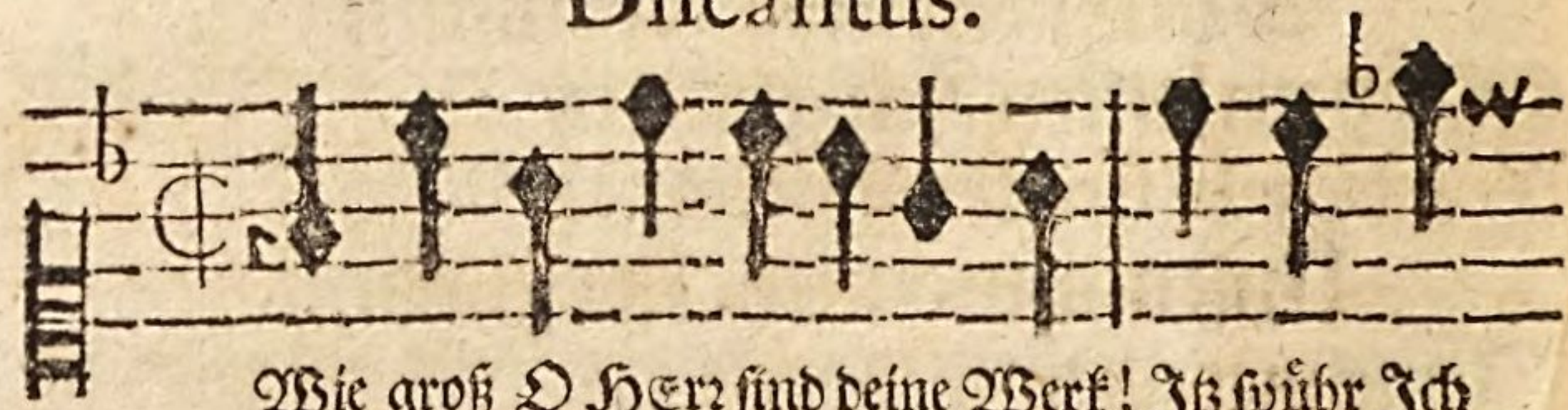
11.

Hinweg Tod'/Höll' und Sünde/
Fleug Satan/fleug mit Schanden/
Mein Wohrt drauff Ich Mich gründe/
Heist: Jesus ist erstanden/
Jesus Meine Zuversicht
Läst auch Mich im Grabe nicht/
Bald werd' Ich aufferwekket
Treten fürß Gericht.

12.

Den HErren will Ich sehen
In jennem Freuden leben/
Verklähret wil Ich stehen
Und meine Stimm erheben/ Je=

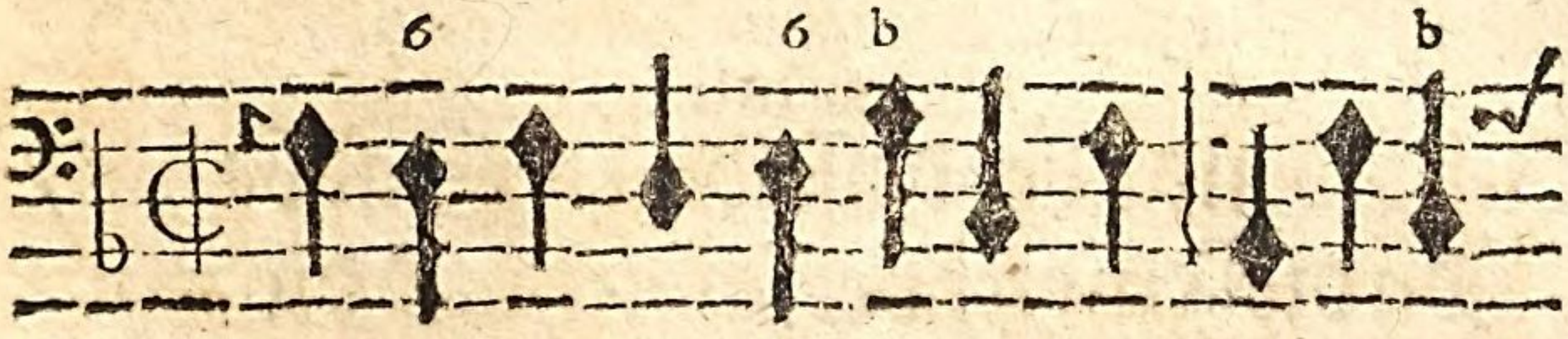
Discantus.



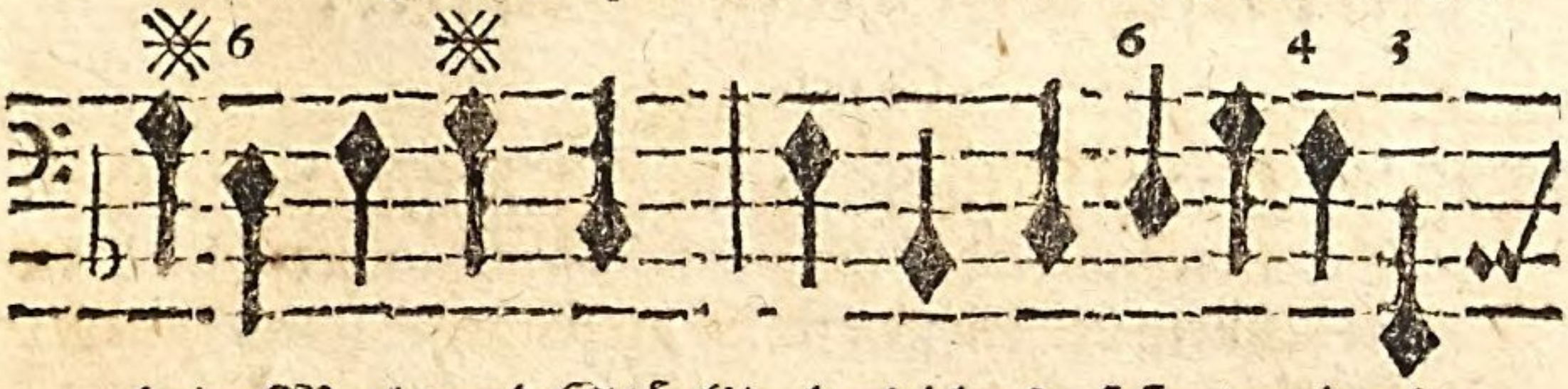
Bassus.

Jesu/ Jesu/ Lob und Preis
Sing Ich Dir mit höchstem Fleiss/
Ich will die Welt verlassen
Gern auff dein Geheiß.

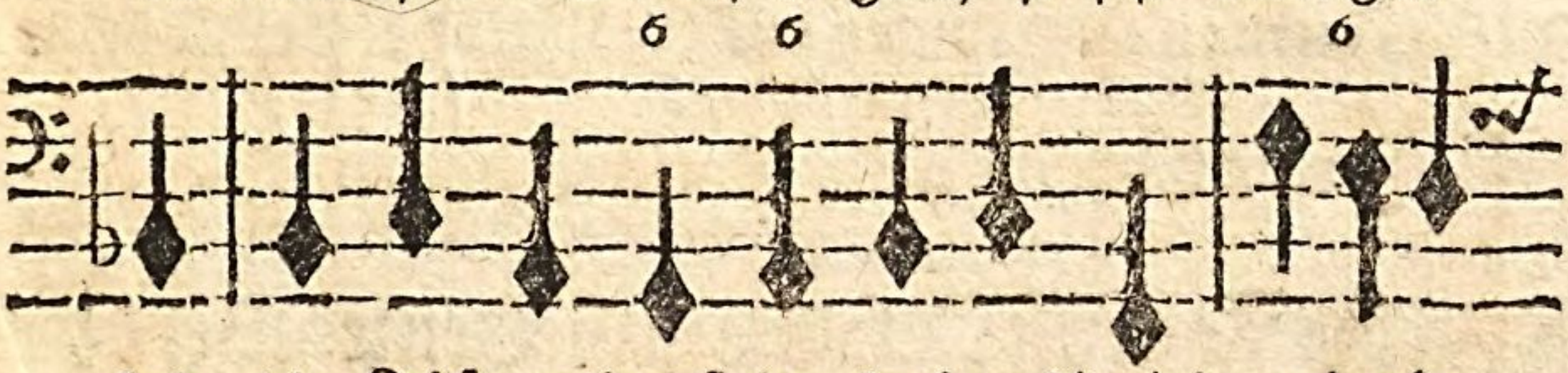
Bastus.



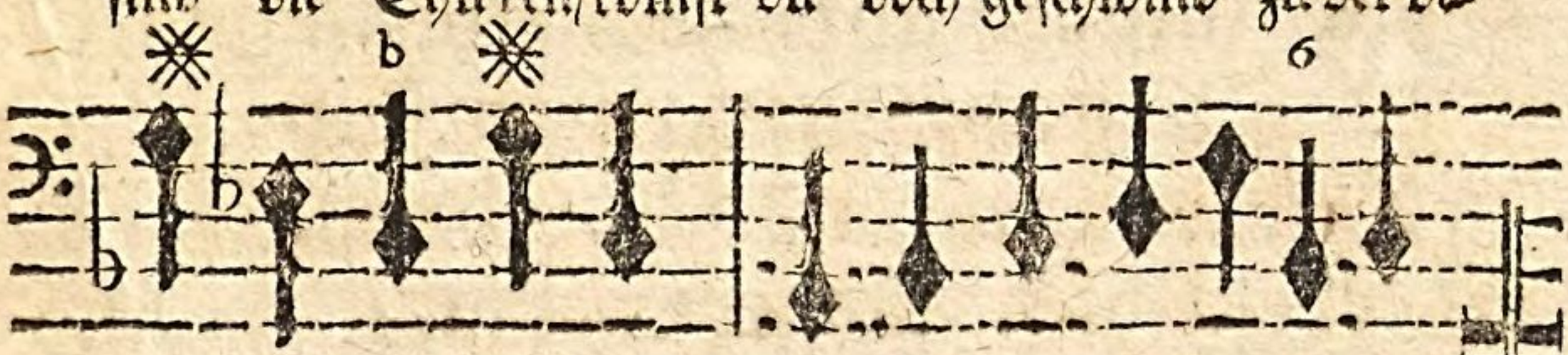
Wie groß O Herr sind deine Werk! Itz spühr Ich



deine Macht und Stärk'/ ob gleich so fest verriegelt



sind die Thüren/ komst du doch geschwind zu der be-



trüb ten Jün ger Schaar/ die furchtsam schwebet in Gefahr.

Uber

XXIV.

Über das Evangelium am ersten Sontage nach Ostern Quasimodogeniti

geheissen/
Welches beschreibet der H. Evangelist Johannes/
in seinem Evangelien Buche am 20.
Kapittel:

Am Abend aber desselbigen Sabbahts/ da die Jünger versamlet/und die Thüren verschlossen waren/ u. s. w.

Inhalt:

Waß der HERR Jesus seinen liben Christen dadurch zu Gemühte führet/ daß Er also schnell und unversehens / da die Thüren verschlossen sind / mitten unter seinen Jünger stehet.

Dises kan man auch singen auf die Melodei des schönen Oster Lideß:

Jæsus Christus wahr Gottes Sohn/ u. s. w.

1.

WJe groß O HErr sind Deine Werk!
Jtz spühr' ich deine Macht uñ Stärk/
Ob gleich so fest verriegelt sind
Die Thüren/ komst du doch geschwind
Zu der betrübten Jünger Schaar/
Die Furchtsam schwebet in Gefahr.

2.

Verzage nicht du Traurigs Hertz/
Wen Dir so manches Kreütz und Schmertz
Der Menschen Hülff' entrissen hat/

So

So weiß dein Heiland endlich Raht/
Er ist und bleibt ein solcher Mann/
Den keine Macht verhindern kan.

3.

Und wen du gleich in Flammen stehst/
Ja mitten durch die Wellen gehst/
Sol Dich doch keins verletzen nicht /
Den Er ist deine Zuversicht/
Er ist dein Helffer in der Noht/
Ja reisset gahr Dich auß dem Tod.

4.

Erzittern muß ein jeder doch/
Der bößlich trägt der Sünden Joch
Und handelt wider Sein Gebühr
In Kammern bei verschlossner Tühr/
Ach/ Christus der steht mitten in
Und prüfet den verborgnen Sinn.

5.

Er weiß im fest versperten Ohrt
Auch seiner Jünger Werk und Wohrt;
Ei solt' Ihm den nicht wissend sein
O Mensch/ waß Deines Hertzen Schrein
Vor Ihm verborgen halten will?
Daß weiß Er/ bist du noch so still.

6.

Drum liebste Seele fürchte Gott
Und halte fleissig sein Gebott/
Den Er wird bringen für Gericht
Waß hier ist offenbahret nicht/

Da wird Er stellen auff den Plaan
Was recht und unrecht ist gethan.

7.

Deß HErren Leib ist so verklährt/
Daß weder Schloß noch Thür Ihm währt;
Mein Gott/ was wird ein klahrer Schein
Auch dort an Unsern Leibern sein/
Wen Sie nach dieser bösen Zeit
Recht prangen in der Ewigkeit!

8

Gleich wie der Güldnen Sonnen Licht
Lust/Wasser und Christal durchbricht;
So wird Mein Leib / der geistlich ist/
Durchdringen auch in schneller Frist
Ein jedes/das man in der Welt
Für fäst und undurchgänglich hält.

9.

Wie Christus Jesus ward gesehn
Bald hie bald daherümme gehn/
Alß Er vom Tod erstanden war:
So werden wir auch offenbahr
Unß schwingen können hin und her/
Es wird kein Leib dort sein zu schwehr.

10.

Hier muß man oft mit grosser Pein
Gemartert/Lahm und Bresthaft sein/
Wen aber Wir sind hingeraft/
So wird der Leib in grosser Kraft
Erstehn und glänzen weit und breit

Mit

Mit grosser Ehr' und Herligkeit.

II.

Zur Herligkeit sind Wir erwehlt/
Nach dem' Unß Gott hat zugezehlt
Der Kirchen/ die wir doch zuvor
Gelebet ausser ihrem Thor/
Jtz bleibt daß Reich Unß zum Gewin/
Weil Christus selbst trat mitten in.

12.

Nun ist gegangen überall
Der heiligen Zwölff Bohten Schall/
Die Christus Jesus hat gesand
Zu predigen durch alle Land'/
Jtz öfnet Sich die Gnaden Thür/
Deß danken Wir Gott für und für.

13.

Ein treuer Mitler hats gemacht/
Daß Unß daß Reich ist widerbacht/
Er ist es/ der die Missethat
Durch seinen Tod versühnet hat/
Er trat ins Mittel gantz allein
Den Er wolt' Hoherpriester sein.

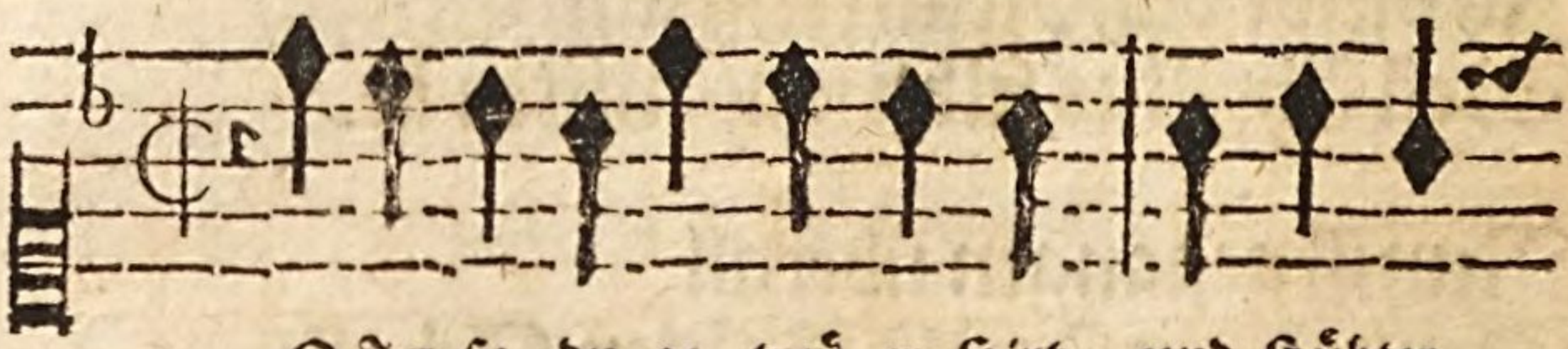
14.

Waß ist den/ daß Unß schaden kan?
Gott beut Unß alle Freundschaft an/
Kein Sünder ist so hoch beschwehrt/
Den Er zu retten nicht begehrt/
Er grüsset alles Volk zugleich
Und spricht: Der Friede sei mit Euch.

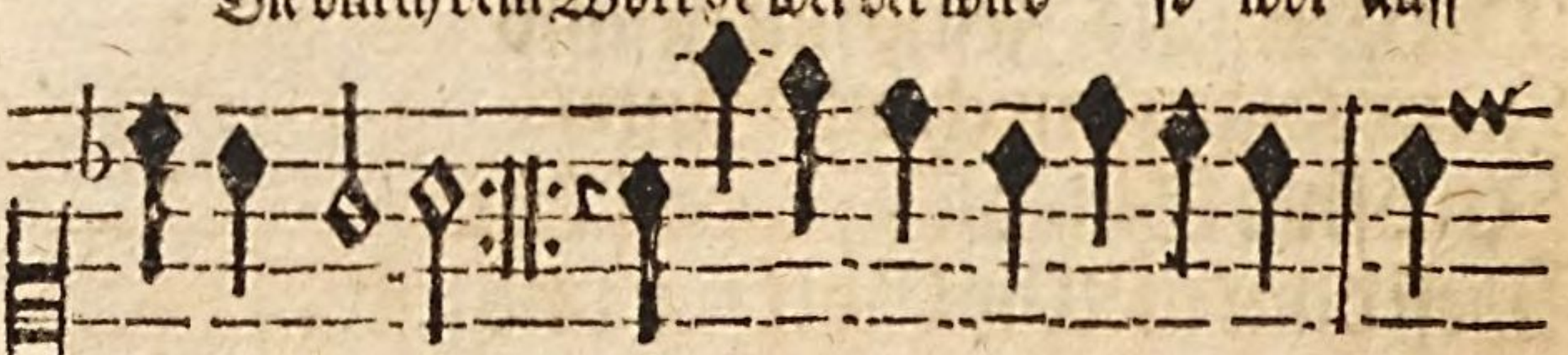
15.

Mein Heiland dring' auch herzu Mir/ Ach komm'/ Ich seufftze stets nach Dir/ Ja komm'/ Ich weiß HErr Jesu Christ/

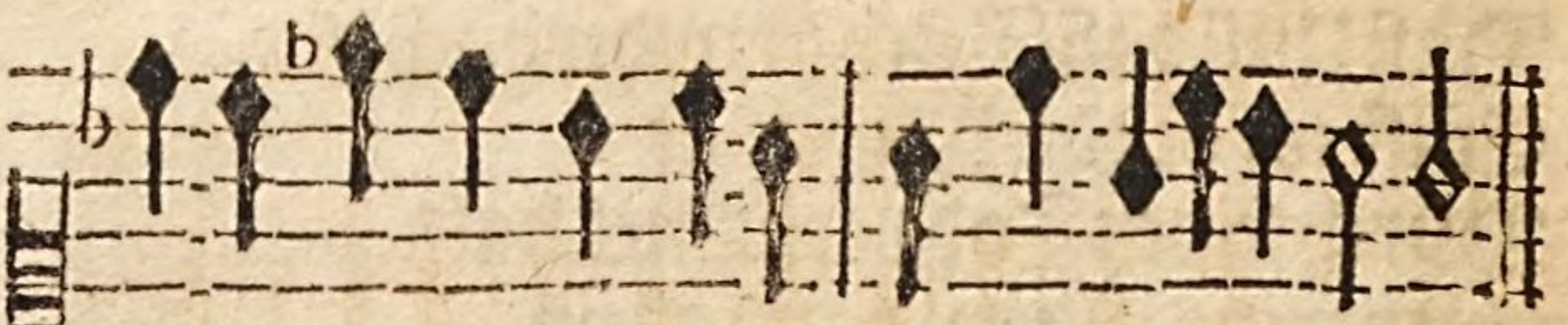
Discantus.



O Je su du ge treu er Hirt und Hühter
Die durch dein Wort ge wei det wird so wol auff



dei ner Heerde/ die ser Er de/ } Ich bitte dich/ ver lei he mir/ daß



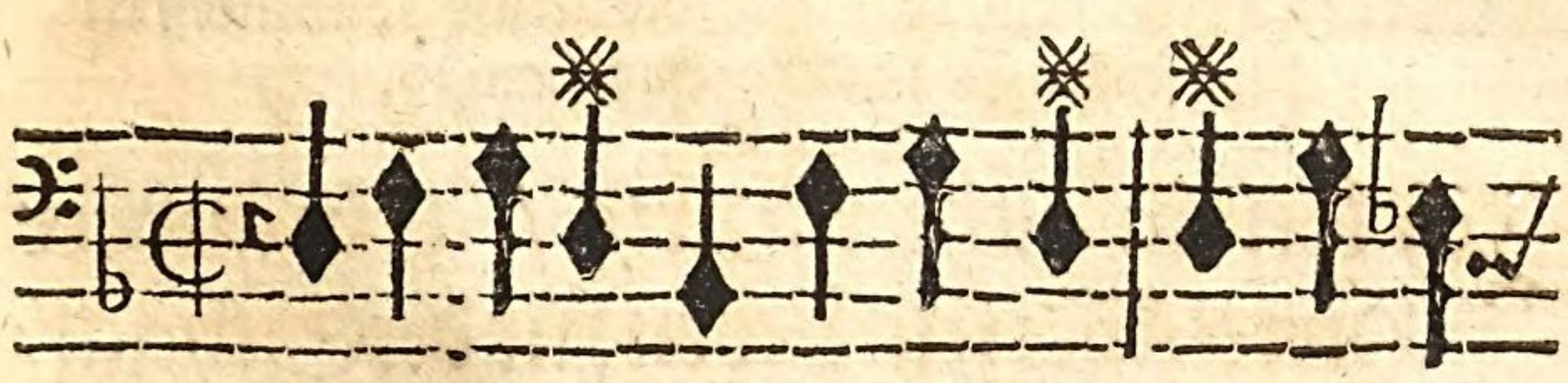
Ich dein fromes Schaaf alhier/ mein Gott erfunden werde.

Basſus.

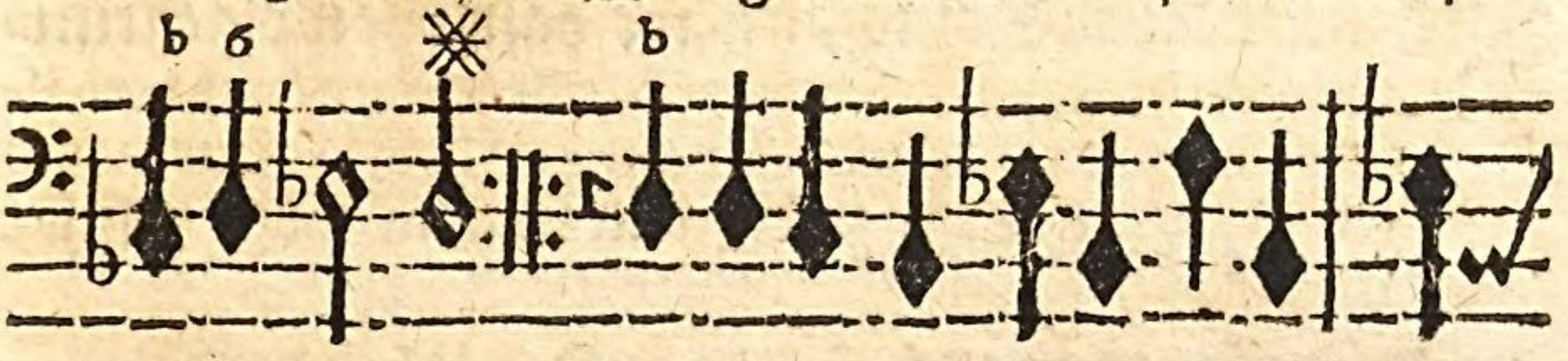
Daß Du Mein treuer Mittler bist/
Auf diß vertrauen fahr' Ich hin/
Der Ich bereit zu sterben bin.

: (o) :

Basſus.

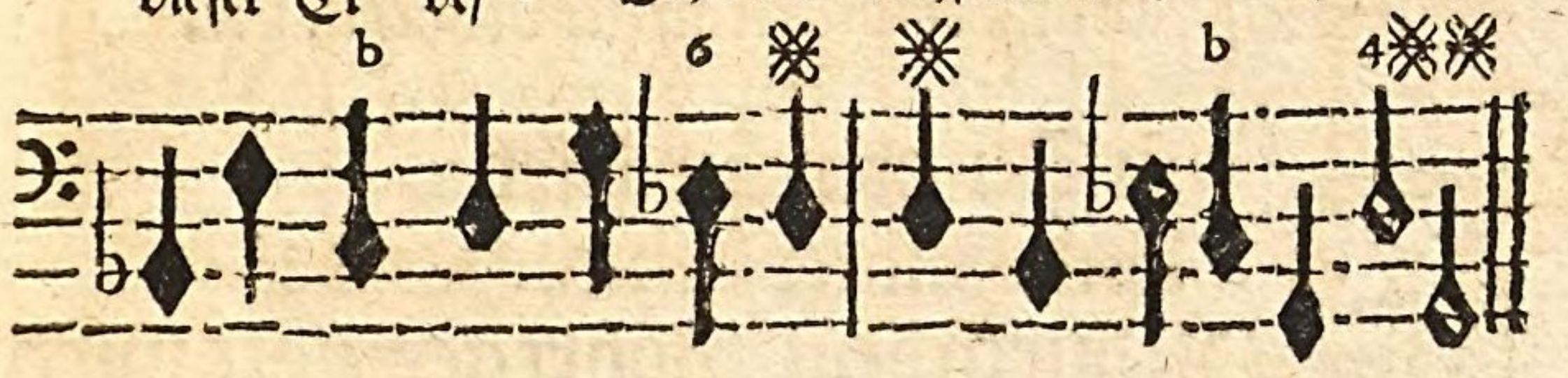


O JE su du ge treu er Hirt und Hüter
Die durch dein Wort geweidet wird so wol auf



deiner Heerde/
dieser Er de/

Ich bitte dich/ ver lei he mir/ daß



Ich dein fromes Schaaf alhier mein Gott erfunden werde.

XXV.

Über das Evangelium am anderen Sontage nach Ostern / Misericordias Domini genant.

Welches beschreibet der H. Evangelist Johannes / in seinem Evangelien Buche am 10. Kapittel.

Ich bin ein guhter Hirte / Ein guhter Hirte lässet sein Leben für die Schaafe / u. s. w.

Inhalt:

Ist Eine in disem Sontäglichen Evangelio wolgegründete Lehre / wie sich ein jedweder Christ erzeigen / und verhalten sol / daß Er ein rechtes Schäfflein Christi erfunden und am Jüngsten Tage zu desselben Rechten müge gestellet werden.

Dises kan man auch singen auf die Melodei des 23. Psalms:

Waß kan unß kommen an für Noht / u. s. w.

I.

Jesu Du getreuer Hirt'
Und Hühter deiner Heerde /
Die durch dein Wohrt geweidet wird
So wol auf dieser Erde /
Ich bitte Dich / verleihe Mir /
Daß Ich Dein frommes Schaaf allhier
Mein Gott erfunden werde.

2.

In disem Leben bin Ich zwahr
Ein Thier / daß nicht erkennet

Waß

Waß Sicherheit/Lust und Gefahr
Werd' eigentlich genennet/
Ach HErr/Ich bin ein alber Knecht/
Die Sünde machet Mich so schlecht/
Die Gott und Menschen trennet.

3.

Fürwahr Ich werd ein furchtsahm Thier/
So bald Ich nur vernommen/
Daß Satan wolle mit Begier
Mich anzufassen kommen/
Er ist ein Wolf vol Macht und List/
Der Tag und Nacht bemühet ist
Zu würgen auch die Frommen.

4.

Ich fürchte Mich von Hertzen sehr
Wen Kreütz und Noht Mich plagen/
Den forsch' Ich immer mehr und mehr/
Waß Mich so machet zagen:
Ach Mein Gewissen ist der Gast/
Der Mir aufbürdet diese Last/
Die niemand kan ertragen.

5.

Ein Schäfflein bin Ich müd und schwach/
Sehr flüchtig ist Mein Leben/
Der Würger schleicht Mir stündlich nach
Den gahr auß Mir zu geben.
Selbst fall' Ich leider alzuwol/
Wen aber Ich Mir helffen sol/
Kan Ich Mich nicht erheben.

6.

Ich irre leider Nacht und Tag/
Ich kan den Weg nicht finden/
Der Uns sonst manche Noht und Plag/
Hilft siegreich überwinden/
Herr suche Dein Verlohrnes Schaaf/
Auf daß es nicht der Sünden Schlaf
Mög' ewig sich verbinden.

7.

Immittelst wil Ich emsig sein
Daß Ich Dich recht erkenne/
Dadurch in Deiner Liebe allein
Du treuer Hühter/ brenne/
Damit Mich weder Kreutz noch Tod/
Noch Satan/ noch der Höllen Noht
Von Deiner Weide trenne.

8.

Den Schaaffen bist Du ja bekant/
Die Deine Stimme hören/
Ja rechte Lämmer sind genant/
Die nimmer Sich empöhren/
Wen Ich nun lieb' und höre Dich/
So laß der Höllen Wühterich
Mein' Andacht ja nicht stören.

9.

Doch hilft allein daß hören nicht/
Dir folg' Ich auch von Hertzen/
Ich lauffe/ daß Mir oft außbricht (tzen/
Der Schweiß für Angst und Schmer=

Ich folg' in meinem Christenthum
Und glaub es sei desselben Ruhm
Nicht mit den Werken scherzen.

10.

Mein Kreutz trag' Ich dir willig nach
Und folge Deinem Winken/
Ich schikke Mich mit Ungemach
Den Angst Kelch außzutrinken/
Mein treuer Hirt' Ich seh' auf Dich
Und weiß gewiß/ du lässest Mich
Im Tode nicht versinken.

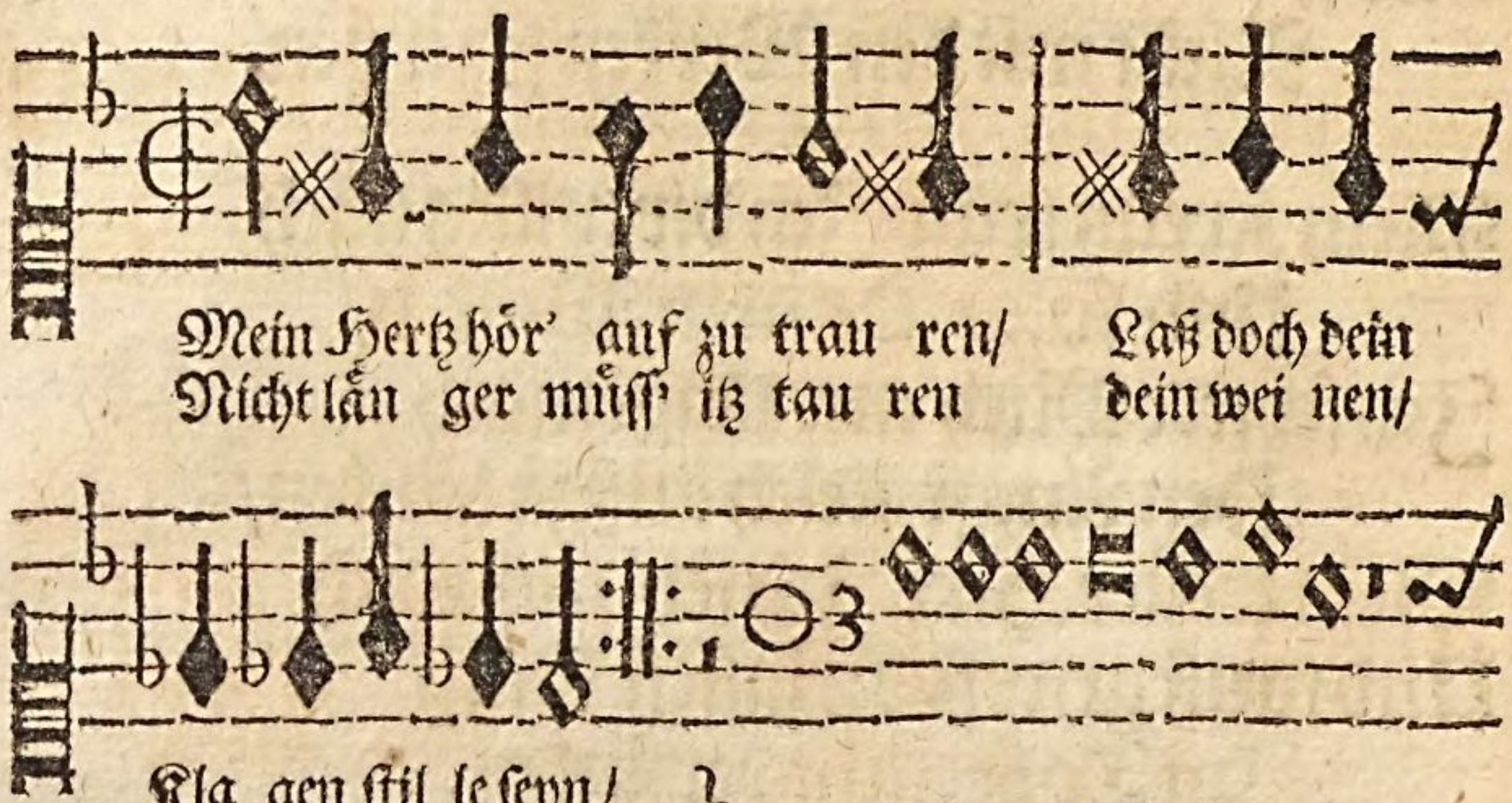
11.

Herr gib Mir Einen sanfften Muht
Und lehre Mich bedenken
Daß/ wer den Feinden guhtes thut/
Dein Hertz auch können lenken!
Du wirst Ein Schaaff/ daß friedlich ist/
Daß leichtlich aller Raach vergist/
Mit Freuden endlich tränken.

12.

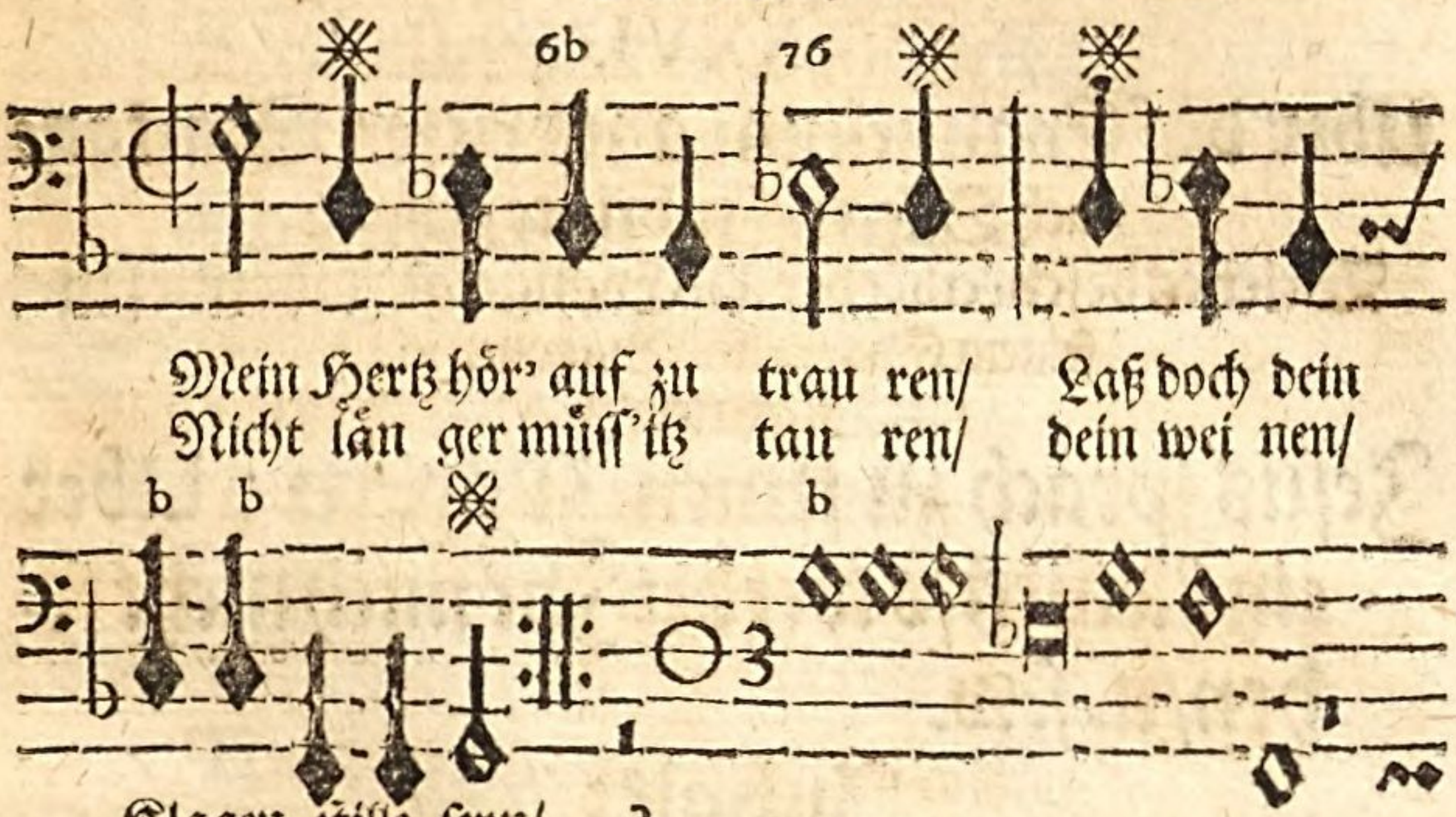
Sol Ich den andern nützlich sein/
Must du Mich selbst erwarmen/
Damit Ich willig/ nicht zum Schein
Ein Diener sei der Armen/
O treuer Hirt/ Ich zweifle nicht/
Du wirst am grossem Welt Gericht'
Auch Meiner Dich erbarmen.

Discantus.



Bassus.

Basſus.


Mein Hertz hör' auf zu trau ren/ Laß doch dein
Nicht län ger müſſ' itz tau ren/ dein wei nen/
Klagen ſtille ſeyn/ Eß lege ſich dein pochen/
Heulen/Angſt u nd Pein/
mur glau be ſi cher lich waß Chriſtus hat ge=
ſprochen/ daß Er wil retten dich/ ja daß/waß dich auf
Er den plagt eine kurtze Zeit/ ſol dir zur Freude werden/
dort in der E wig keit.

Uber

XXVI.

Uber das Evangelium am dritten Sontage nach Osteren/ Jubilate genant:

Welches beschreibet der H. Evangelist Johannes in seinem Evangelien Buche am 16. Kapittel.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Uber ein kleineß so werdet Ihr mich nicht sehen/ u. s. w.

Inhalt:

In diesem Trostliede/ wird allen frommen Christen fürgestellet die unaußsprächliche Himmelsfreude/ welche auf Unser zeitliches weinen/ heülen und trauren sol erfolgen.

Dises kan man auch singen auf die Melodei des herrlichen Lobpsalmes:

Nun lobe Meine Seele den Herren/ u. s. w.

I.

MEin Hertz hör auff zu trauren/
Laß doch Dein Klagen stille sein/
Nicht länger müss' itz tauren
Dein Weinen/ heülen/ Angst uñ Pein/
Es lege Sich Dein pochen/
Nur glaube sicherlich
Waß Christus hat gesprochen/
Daß Er will retten Dich/
Ja daß/ waß Dich auff Erden
Plagt' eine kurtze Zeit/
Sol Dir zur Freüde werden
Dort in der Ewigkeit.

2.

Du wirst mit jauchtzen sehen
Deß allerhöchsten Majestat/
Du wirst gekröhnet stehen
Für dem/ der Dich erschaffen hat/
Dein' Augen werden schauen
Das rechte Gottes Lam/
Es wird Sich Dir vertrauen
Dein schönster Bräutigam/
Waß wird daß sein für Freüde/
Waß wird daß sein für Lust/
Wen nach so manchem Leide/
Du ligst an Jesus Brust?

3.

Wer willig hat getragen
Sein Kreütz dem HErren Jesu nach/
Wird Freüd' und Wonn' erjagen/
Sein Lohn wird endlich tausendfach/
Und wer' Er gleich auff Erden/
Verachtet noch so sehr/
So sol ihm dort doch werden
Ein überschwenklich Ehr'
Ey da bleibt unvergessen
Ein treüer Gottes Knecht/
Ach HErr/ wer kan ermessen
Diß theüre Bürgerrecht?

4.

Hier müssen Wir beklagen
Deß Satans grosse Macht und List/

Der

Der grimmig Unß zu plagen
All Augenblik bemühet ist/
Hier müssen Wir mit Tränen
Beweinen Unsre Noht/
Und halb verzweifelt stänen/
Wen Unß der bleiche Tod
Oft plötzlich von der Seiten
Die liebsten Freünde nimt/
So/ daß man gleich von weitem
Sein jammer Lied anstimt.

5.

Wolauf Mein Hertz und lache/
Dein Trauren wird gahr bald zur
Freüd'/
Ich weiß wen Ich erwache/
So wendet Sich Mein Angst uñ Leid/
Der Tod ist überwunden/
Die Trübsahl weicht behend'/
Und Satan ligt gebunden/
Den hat die Klag' ein End'/
Eß wird der HErr abwischen
Die Tränen alzumahl/
Und ewig Dich erfrischen
In seinem Freüden Sahl.

6.

Hier laß' Ich vielmahls blikken
Bei Leüten Eine Fröligkeit/
Da schier Mein Hertz erstikken
Ja bärsten wil für Angst und leid/

Dort

Dort wird Er anders gehen/
Wen bei der Engel Schaar/
Ich sol verklähret stehen/
Kan jauchzen immerdar/
Darf keinen Feind mehr scheuen/
Ja sol für Gottes Trohn
Ohn' Ende Mich erfreuen/
O süsser Gnaden Lohn!

7.

Hinweg Du Jammer Leben/
Daß in der Welt auch keinen Tag
Uns Fröligkeit kan geben/
Ein jeder Tag hat seine Plag'/
Oft wird die Lust verkehret
In Trübsahl/ Angst und Noht/
Bald wird Ein Mensch verseeret/
Bald ist man krank/ bald Tod/
Hier ist doch nichts zu finden
Daß Sich beständig hält/
Die Wollust muß verschwinden
Samt aller Pracht der Welt.

8.

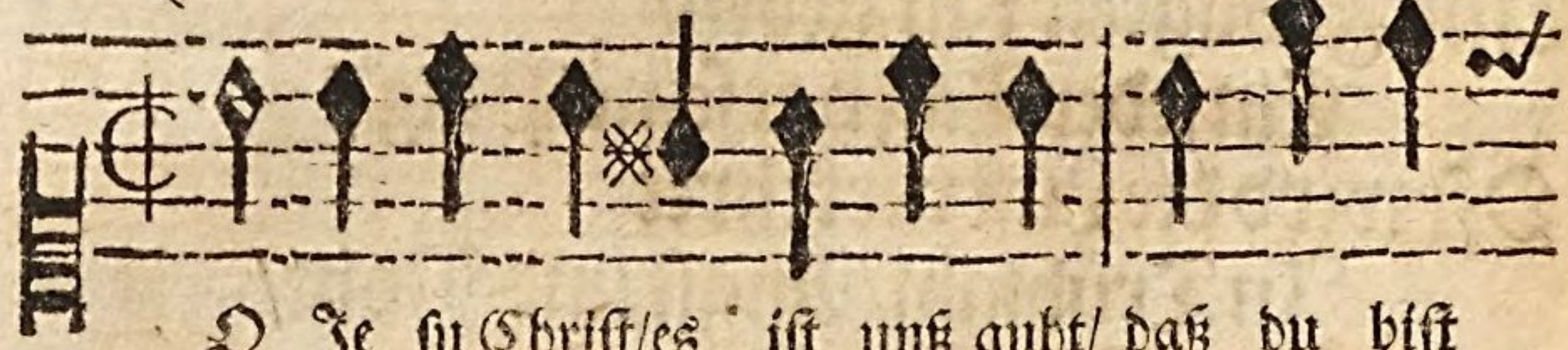
Im Himmel scheint die Sonne
Die niemahls traurig untergeht/
Da schmekken Wir die Wonne/
Welch' ewig/ ewig/ ewig steht/
Ja Freud' ist dort mit Hauffen/
Es jauchzet Unser Hertz/
Da muß der Tod entlauffen/
Hinweg ist Angst und Schmertz/ Wo-

Wohin Ich Mich dort wende/
Da sind Ich Ehr und Pracht/
O Freude! welch ohn Ende
Mich Reich und selig macht.

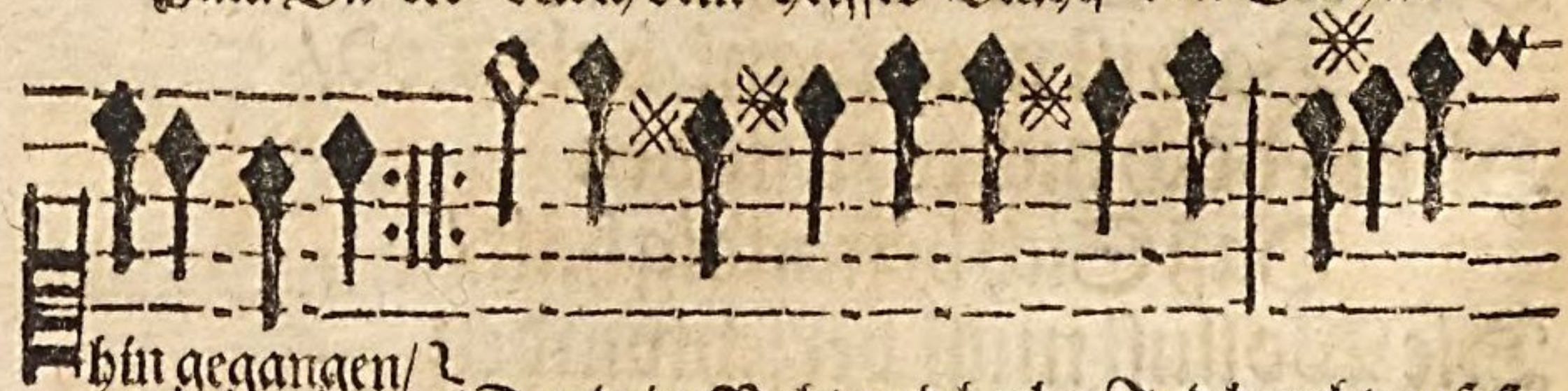
9.

Da darff Ich nichts mehr fragen/
Den alle Kunst und Wissenschafft
Versteh Ich nach behagen/
Da fühl Ich lauter Himelskrafft/ Da

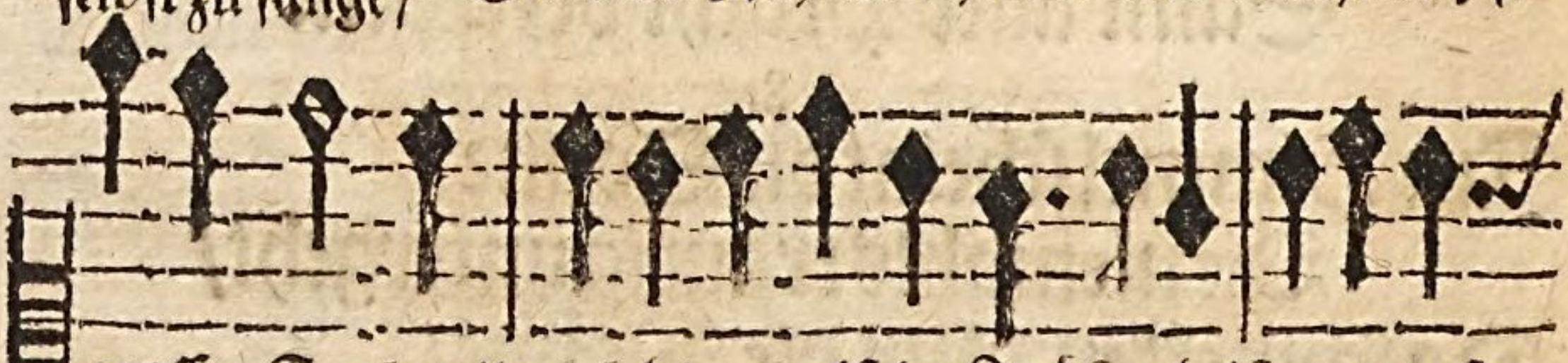
Discantus.



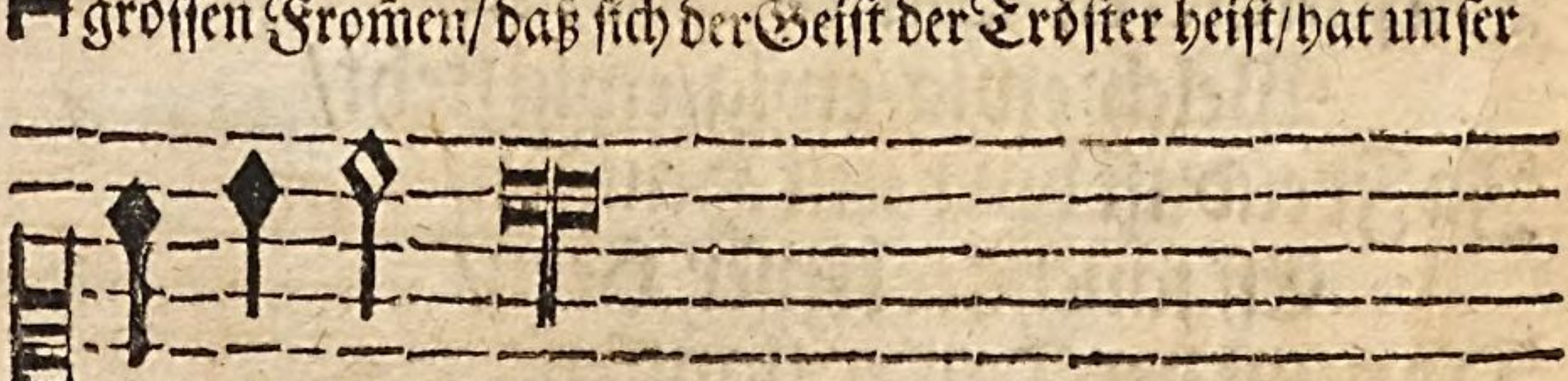
O Je su Christ/es ist uns guht/ daß du bist
Zum Va ter durch dein heisses Bluht/ den Sathan



hin gegangen/
selbst zu fangē/ Den deine Noht und herber Tod bracht uns so



grossen Frommen/ daß sich der Geist der Tröster heist/ hat unser

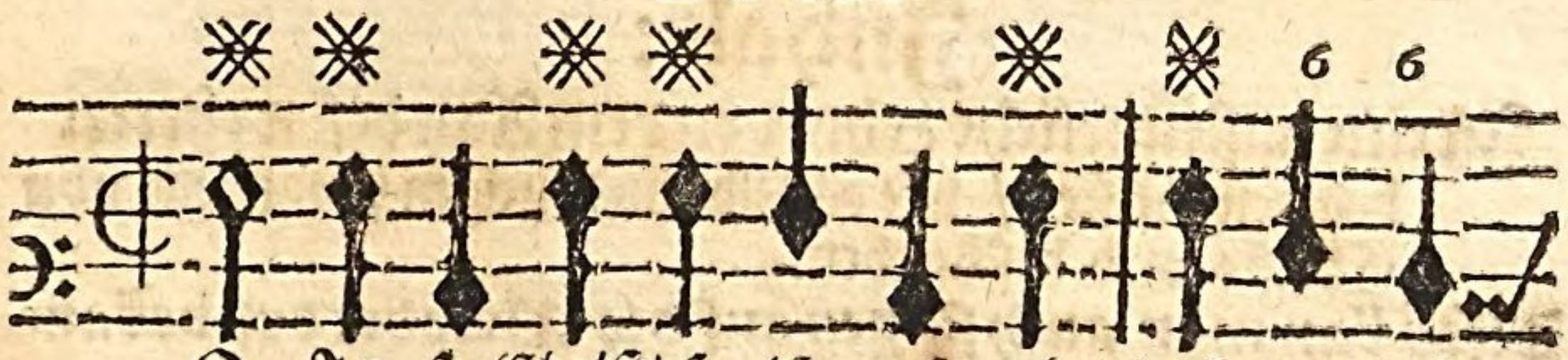


an ge nom men.

Bassus.

Da kan Ich daß erkennen
Waß hie so tunkel war/
Weiß alles recht zu nennen/
Da sind' Ichs offenbahr
Waß hier verdekt gewesen/
Bin gahr den Engeln gleich/
Ach laß Mich bald genesen
Mein Gott/ in Deinem Reich!

Bassus.



XXVII.

Über das Evangelium am vierten Sontage nach Ostern / Kantate genant.

Welches beschreibet der H. Evangelist Johannes in seinem Evangelien Buche am 16. Kapittel.

Jesuß sprach zu seinen Jüngern: Nun aber gehe Ich hin zu dem / der Mich gesendet hat / u. s. w.

Inhalt:

Ist eine außführliche Lehre von dem Ampt deß wehrten heiligen Geistes / wie dasselbe im heutigen Evangelio von Christo wird beschrieben.

Dises kan man auch singen auf die Melodey des bekanten Lideß.

Wie Eß Gott gefält / so gefält mirß auch / u. s. w.

1.

Jesu Christ / es ist Uns guht /
Daß Du bist hingegangen
Zum Vatter / durch dein heisses Bluht /
Den Satan selbst zu fangen /
Den Deine Noht /
Und herber Tod
Bracht Unß so grossen Frommen /
Daß Sich der Geist
Der Tröster heist /
Hat Unser angenommen.

2.

Er tröstet / die mit Leibes Noht
Sehr oft geplaget werden /

Ist

Ist doch der Mensch nur Staub und Koht
So lang' Er lebt auf Erden/
O Treuer Gott/
Waß Hohn und Spott/
Waß Sorgen/ Furcht und Plagen/
Waß Zank und Neid/
Waß Herzeleid/
Muß doch der Mensch ertragen!

3.

In solchem Kreütz weiß Trost und Raht
Der Geist/ den Christus sendet:
Wen Trübsahl Unß ümgeben hat/
Wen alle Lust sich wendet/
So tröstet Dich
Hertz inniglich
Der wehrte Geist der Gnaden/
Diß Höchste Guht
Gibt stärk und Muht/
Daß Dir kein Kreütz kan schaden.

4.

Wen Dich der Satan hat berükt
Und angeführt zur Sünde/
Und drauf Dich Dein Gewissen drükt/
So komt der Geist geschwinde/
Der helt Dir für
Die Gnaden Thür/
Welch herlich offen stehet/
Ja Gottes Treü/
Die täglich neü

Gleich wie die Sonn' auffgehet.

5.

Wen auch der Tod sein letstes Spiel
Gedenkt mit Unß zu halten
Und nun vorhanden ist daß Ziel/
Daß alles sol erkalten
So rufft Er Dir
Den für und für:
Du sollest nicht erschrekken/
Eß wolle Dich
Bald kräfftiglich
Dein Gott vom Tod' erwekken.

6.

Den munterst Du Dich selber auf
Und sprichst zu Deiner Seelen:
Nim bald gen Himmel Deinen Lauff/
Der Leib geh' in die Höhlen/
Ich weiß gewiß/
Deß Todeß Biß
Kan Mich ja nicht verletzen/
O Ewigkeit/
Nach dieser Zeit
Wirst Du Mich hoch ergetzen!

7.

Eß straffet auch der wehrte Geist
Auß Gottes Wohrt die Sünder/
Mit rechtem Ernst / doch allermeist
Die frecke Satans Kinder/
Alß welche nicht

Deß Glaubens Liecht
In Ihrem Hertzen hegen/
Der Sünden Wuhst/
Die böse Lust
Muß Ihres Leibes pflegen.

8.

Ach hühte Dich mit gantzem Fleiß
Im Sünden Meer zu schweben/
Nach Gotteß Willen und Geheiß
Gebührt Unß ja zu leben/
Deß Glaubens Frucht/
Lieb/ Ehr' und Zucht
Ist in der Schrifft enthalten/
Wer Glauben hat/
Sol mit der That
Die Lieb' auch lassen walten.

9.

Such aber die Gerechtigkeit/
Die Christus hat erworben/
Alß Er auß Lieb in dieser Zeit
Für Dich und Mich gestorben/
Insonders merk/
Ob eigne Werk'
Uns auch befreien können?
Da ligt es nicht/
Wie Paulus spricht
An Unserm Fleiß und rennen.

10.

Wen Wir schon alles daß gethan/

Waß Unß zu thun befohlen
In diser eitlen Sünden bahn/
Heist es doch unverhohlen:
Du bist ein Knecht
Gantz ungerecht/
Hast Höll und Tod verdienet/
Doch Gottes Sohn
Der Gnaden Trohn
Hat endlich Dich versühnet.

11.

Wie diser Geist Unß nun erfreüt
Mit reichem Trost von oben/
Ja wie derselb' auch Rach' außschreit
Wen Gottes Feinde toben:
So predigt Er
Vom Himmel her/
Die Wahrheit last Unß spühren/
Daß Er den Weg
Und rechten Steg
Zu Gott Unß wolle führen.

12.

Er kündigt auch den Menschen an
Waß künftig sei zu hoffen/
Daß die betrübte trösten kan/
Wen Elend Sie betroffen/
Er lehret recht/
Daß Kreütz sei schlecht
In disem Kurtzen Leben/
Ja Gottes Sohn/

Werd andren Lohn
Uns dort auß Gnaden geben.

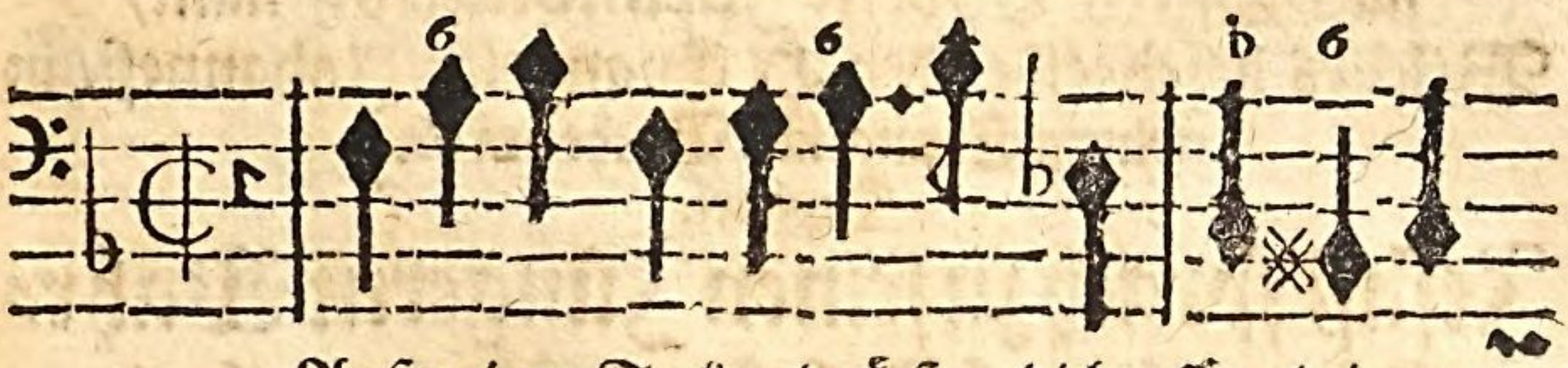
13.

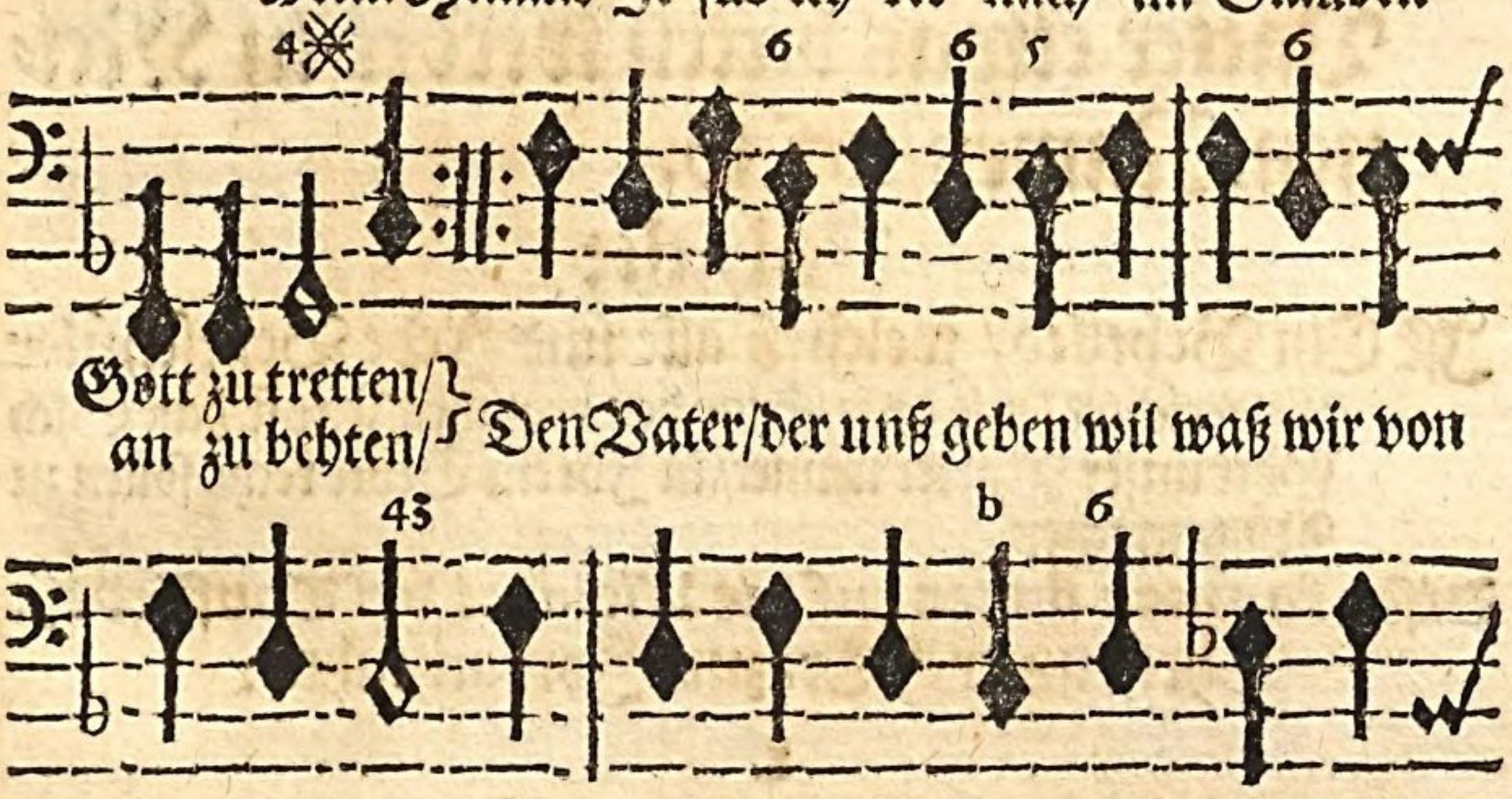
Hilf Jesu/ daß Dein guhter Geist
Doch nimmer von Mir scheide/
Er tröste stets/ doch allermeist
Wen Ich viel Trübsahl leide/
Bleibt Er in Mir/
So kan Ich Dir
Mein Lebenlang gefallen/
Und auf daß leid
Zur Himmels freud'
Herr Jesu/ Dir nachwallen.

Discantus.

Bassus.

Basſus.


Auf mei ne Seel' und rü ſte dich für dei nen
Mein Heiland Je ſus leh ret mich im Glauben


Gott zu tretten/
an zu behten/
Den Vater/der unß geben wil waß wir von
Jhm be geh ren/ mein See li chen/beht' in der
ſtill'/ Er wird waß wir ent beh ren/ unß hertzlich
gern ge weh ren.

XXVIII.

Uber das Evangelium am Fünften Sontage nach Ostern/ Vocem Jukunditatis genant/ Welches beschreibet der H. Evangelist Johanneß/ in seinem Evangelien Buche am 16. Kapittel.

Jesuß sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich wahrlich Ich sage Euch/ so ihr den Vatter etwas bitten werdet in Meinem Namen/ u. s. w.

Inhalt:

Ist Ein Behtlied / welcheß alle und Jede Behtschüler unterrichtet / wie Sie Sich den herlichen Trost/ daß Sich Gott unser Vatter nennet/ in Ihrem Gebet recht sollen zu Nütze machen.

Dises kan man singen auf die Melodey des Tauflieds:
Christ unser HErr zum Jordan kahm:

1.

Auf Meine Seel' und rüste Dich
Für Deinen Gott zu tretten:
Mein Helland Jesuß lehret Mich
Im Glauben anzubehten
Den Vatter/ der Unß geben wil
Waß Wir von Ihm begehren/
Mein Seelichen/ beht' in der still'/
Er wird / waß Wir entbehren/
Unß hertzlich gern gewehren.

2.

Ist Gott Mein Vatter / et wollan/
So heiß' Ich nach behagen Sein

Sein Kind / daß Ihm vertrauen kan/
Und nimmer darf verzagen/
Auf solches tret' Ich HErr zu Dir
Ohn' Eitelkeit und prangen/
Ich / alß Dein Kind will nach Gebühr
Itz Mein Gebeht anfangen/
Laß Mich nur Gnad' erlangen.

3.

Wie dörft' Ich bitten/wen Mein Sinn
Mit Hoffahrt wer' erfüllet?
Ich weiß ja selber waß Ich bin/
Wen Mich die Grufft verhüllet/
Ein aufgeblaßner wird von Gott
Mit Eifer angesehen/
Ein stoltzer Behter wird zu Spott'/
Er kan ja nicht bestehen/
Sein Hoffnung muß vergehen.

4.

Gott ist Mein Vatter/Ich sein Kind/
Ihm bleib Ich stets ergeben/
Waß Er gebeüt/dem sol geschwind
Auch Meine Seel nachstreben/
Gehorsahm fodert Er von Mir/
Gehorsahm pflegt für allen
Im Himmel Gott/den Eltern hier
Erfreülich zu gefallen/
Dem wil auch Ich nachwallen.

5.

Gehorsahm sol in aller Noht
Mein' arme Seele stillen/
Gehorsamst leid' Ich gahr den Tod
Nach Meines Vatters willen/
Ihm bleib' es alles heimgestelt
Er fodert Meine Sachen/
Ja waß Mir nütz und Ihm gefält/
Daß wird Er endlich machen
So/daß Ich noch kan lachen.

6.

Ich schwaches Kind leb' in der Schuld
Dem Vatter hoch verpflichtet/
Drum trag' Ich billich auch Gedult/
Wen Er durchs Kreütz Mich richtet/
Und läst Er schon nicht also fohrt
Mir Hülff und Trost erscheinen/
So hört Er doch nach seinem Wohrt.
Alhier Mein klägliches Weinen/
Daß wird Er nicht verneinen.

7.

Je länger Gott zu rükke bleibt
Wen man in Trübsahl zaget;
Je mehr Er auch zu rükke treibt
Daß/waß Unß hat geplaget/
Er weiß allein die rechte Stund'
In welcher Er wil kommen/
Sein Gnadenbrunn' ist ohne Grund/
Kraft welcheß Er der Frommen
Sich stets hat angenommen. Mein

8.

Mein Gott/ wie lieblich ist es doch
Daß Wir Dich Vatter nennen/
Die Wir in disem Sündenloch
Oft halb verzweifelt rennen/
Doch geh' und fall es wie es wol'/
Ich kan es tröstlich fassen/
Daß Du der Vatterliebe vol
Mich nimmermehr wirst hassen/
Noch in der Noht verlassen.

9.

Ein Vatter gibt mit milder Hand
Waß seine Kinder bitten/
Wie solt'/O Gott/ Dein Liebesband
Den Segen nicht außschütten?
Du gibst Gesundheit/Reichthum/Ehr'/
Und waß zu disem Leben
Ja sonst die Noht erfodert mehr/
Daß kanst Du leicht daneben
Auch Deinen Kindern geben.

10.

Wen Sünde/Teufel/Tod' und Hell
Unß grausahmlich betrüben/
So spühren Wir/O Gott/ja schnell
Dein Väterliches lieben!
Du tröstest kräfftig Unser Hertz'/
Im Fall' Unß daß Gewissen
Verklaget/und desselben Schmertz
Die Glieder schier zerrissen/
Ja Seel und Geist gebissen.

II.

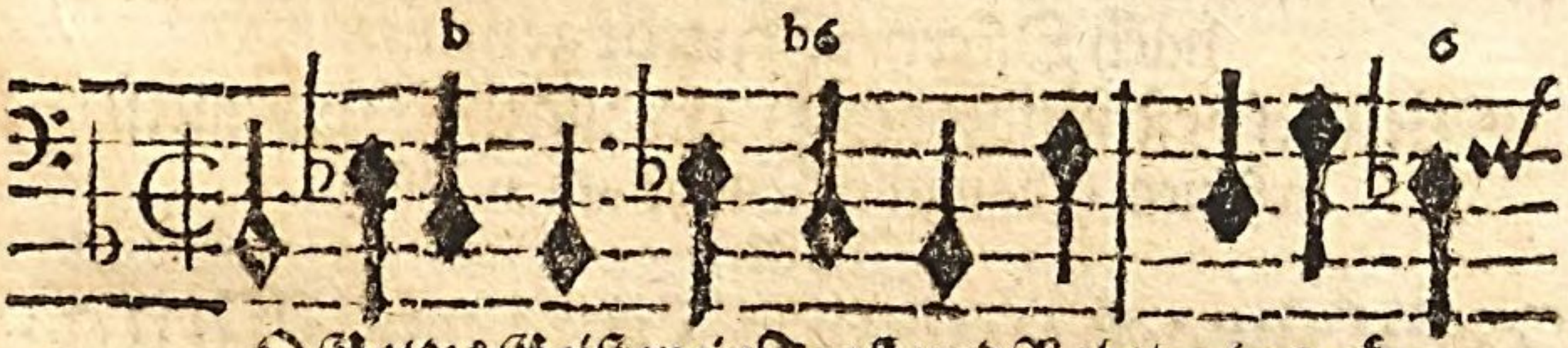
Ich komm / O Vatter / alß Dein Kind
Mit Sünden schwehr beladen /
Sei Mir doch freündlich und gelind' /
Empfange Mich mit Gnaden /
Ich bins nicht wehrt / und weiß dennoch
Du wirst Dein' Hand' außstrekken /
Damit daß schwehre Sünden Joch
Mich könne nicht bedekken /
Noch alzu grausahm schrekken. In

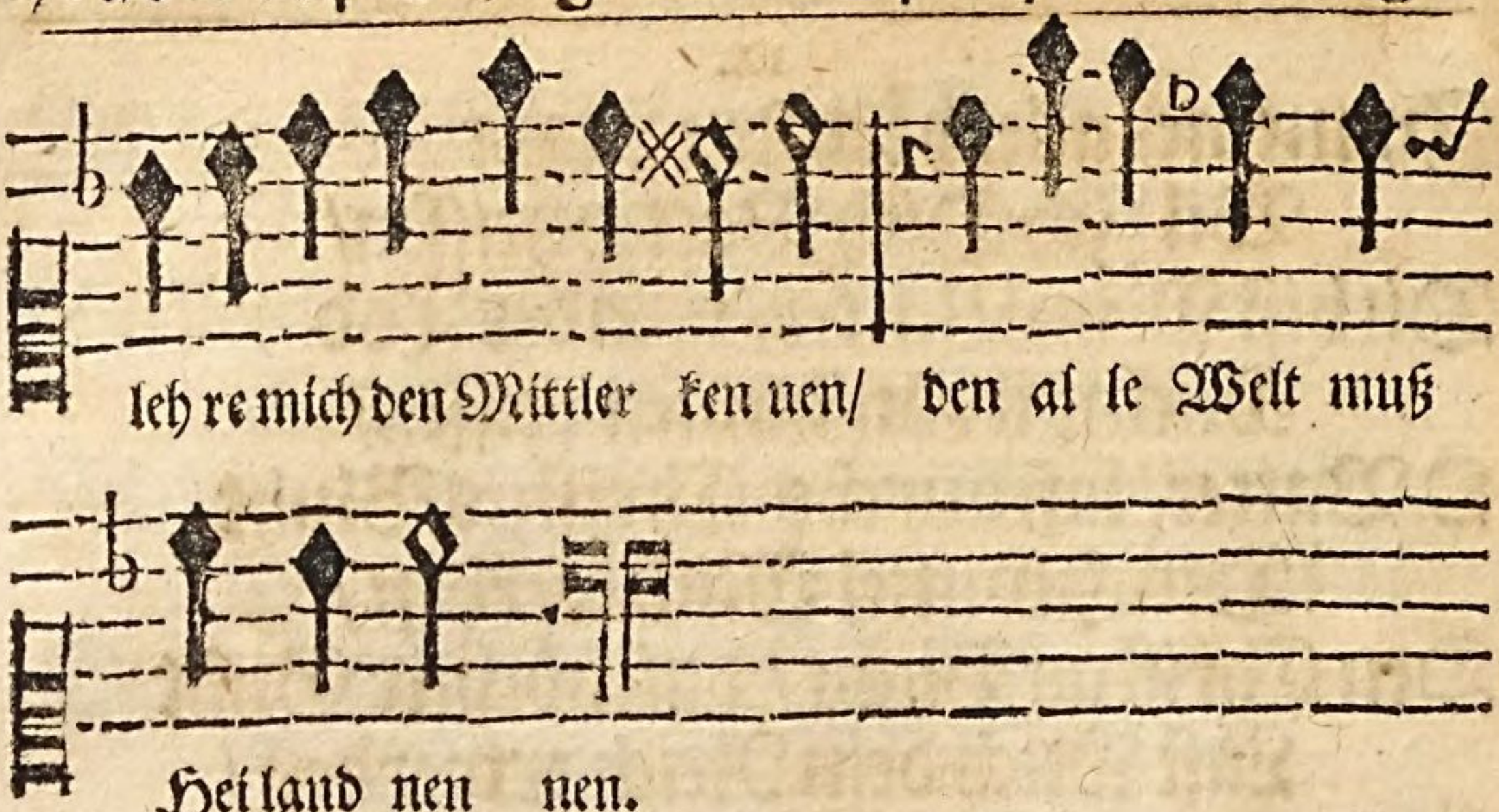
Discantus.

12.

In meiner allerhöchsten Noht
Wil Ich Dich Vatter heissen/
Du bist Mein Vatter/ wen der Tod
Mich wil von hinnen reissen/
O Vatter/ laß durchs Christus Bluht
Den Himmel Mich ererben/
Den Christus Bluht/ daß höchste Guht
Läst Mich dein Reich erwerben/
Drauf wil Ich frölich sterben.

Bassus.





XXIX.

Uber das Evangelium am Sechsten Sontage nach Ostern/ Exaudi genant/

Welches beschreiber der H. Evangelist Johannes/ in seinem Evangelien Buche am 15. und 16. Kapittel:

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wen aber der Tröster kommen wird/ welchen Ich Euch senden werde/ u. s. w.

Inhalt:

Ist eine Lehr- und Trost Gesang / welcher allen frommen Christen für die Augen stellet / daß dreifache Amt des Heiligen Geistes/ welches Er jederzeit bei Uns treülichst verrichtet.

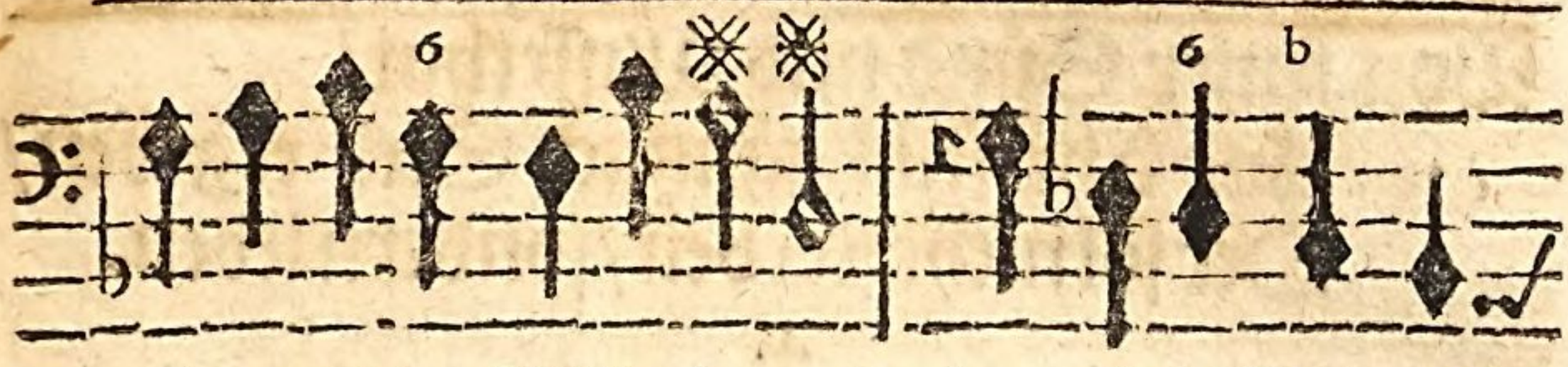
Dises kan man auch singen auf die Melodei des schönen Pfingst Liedes:

Komm Heiliger Geist/ HERRE Gott/ u. s. w.

I.

O Gottes Geist Mein Trost und Raht/
Mein treuer Hort und Advokat/
Ich zweifle nicht/ daß auf mein behtē
Du werdest Mich also vertretten/

Daß



Daß Ich für Gottes Angesicht
Und Richterstuhl erschrekke nicht/
Ach lehre Mich den Mittler kennen/
Den alle Welt muß Heiland nennen.

2.

Du steheſt Mir in Nöhten bei/
Du löſeſt Mich die Zunge frei/
Daß Ich bei Meinem Gott kan bleibē/
Wen Mich die ſtarkſten Feinde treiben/
Du machſt Mir freudig Hertz und Muht/
So/daß Ich Ehre/Guht und Bluht
Kan tapfer für den Glauben wagen/
Dazu Mein Kreutz gedültig tragen.

3.

O wehrter Geiſt/Du richteſt recht/
Im fall' Ich armer Sünden Knecht
Viel ärger/alß Ein Fluch der Erden
Vom Satan ſol verdammet werden/
Du ſprichſt: Wer Sich bekehret hat/

Von seiner Sünd und Missethat/
Und Christus gäntzlich Sich ergeben/
Der sol nicht sterben/ sondern leben.

4.

Wie richtet doch die schnöde Welt/
Wen Unß daß Kreütz verriegelt hält!
Da heist es: Gott hat Ihn verlassen/
Der allerhöchster muß Ihn hassen/
Hie findet man daß Wiederspiel:
Daß Kreütz ist frommer Christen Ziel/
Wer Gottes liebes Kind wil heissen/
Der muß sein Brod mit Trähnē beissē.

5.

O guhter Geist/ Du läst Mich nicht/
Wen Mich der Satan hart anficht/
Du steheſt alß Ein Held in Nöhten
Wen mich die böse Welt wil tödten/
Du stärkest Mir Muht/ Seel und Sinn
Wen Ich in tausend Aengsten bin/
Ja wen Mir wil Mein Hertz zerspaltē/
So lehrest du Mich freüdig walten.

6.

Waß acht' Ich doch die schnöde Welt
Mit aller Wollust/ Ehr' und Geld?
Waß können Mir Tyrannen schaden?
Sie sind ja nichts alß Koht und Madē/
Der edle Tröster lehret Mich
Auf Gott zu bauen festiglich/
Der wil Mir stets sein Hülffe reichen/
Wen gleich die Berge solten weichen.

7.

Du Geist der Warheit zündest an
Ein Licht / daß Ich erkennen kan
Daß / waß der schnödē Welt verborgē /
Darf nit deß Glaubenß halber sorgen /
Und wer Ich endlich noch so schlecht /
So lern Ich doch verstehen recht
Deß Herren Werk / und Wunderthaten /
Die Fleisch und Bluht nicht kan errahten.

8.

Der Satan ist ein Lügen Geist /
Den Christus einen Mörder heist /
Der Geist vom Himmel kan Unß führen
So / daß Wir Licht und Wahrheit spührē /
Er leitet Unß zu Gottes Wohrt /
Und dises ist allein der Ohrt /
In welchem Glaub und Liebe glänzen.
Die beid Unß Christen schön bekränzen.

9.

Nun wehrter Geist / Ich folge Dir /
Hilff daß Ich suche für und für
Nach Deinem Wohrt ein ander Leben /
Daß Du Mir wilt auß Gnaden geben /
Dein Wohrt ist ja der Morgenstern /
Der herlich leuchtet nah und fern /
Drum wil Ich / die Mich anderß lehren /
In Ewigkeit / Mein Gott / nicht hören.

10.

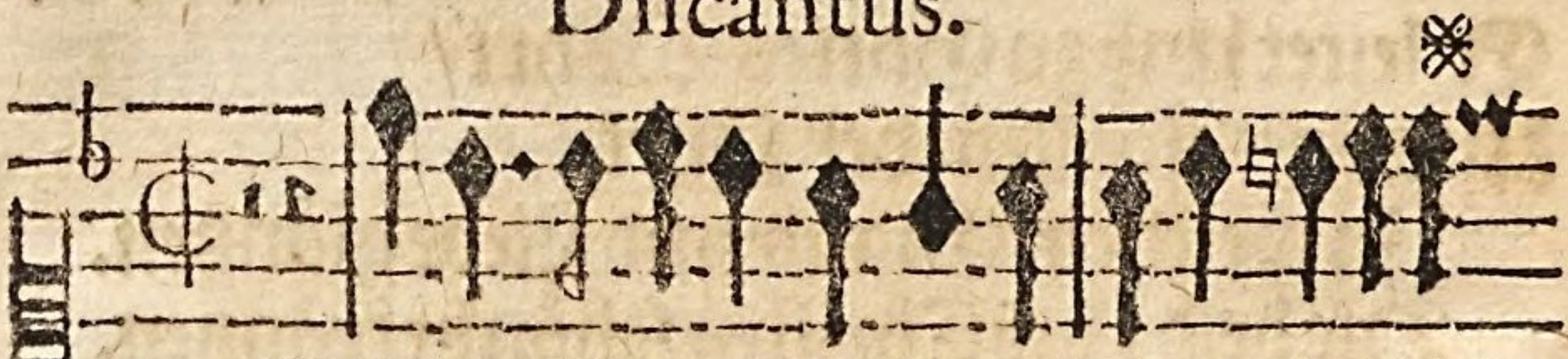
Behüte Mich / daß Ich der Welt /

Die Mir so heimlich Strikke stelt/
Nicht folg' auf Ihr geschmiertes rahten
Mit heücheln oder bösen Thaten/
Den ob schon Gott sehr gnädig ist/
So kan Er doch in kurtzer frist
Den Sünden Knechten dtser Erden
Ein starker Feind und Rächer werden.

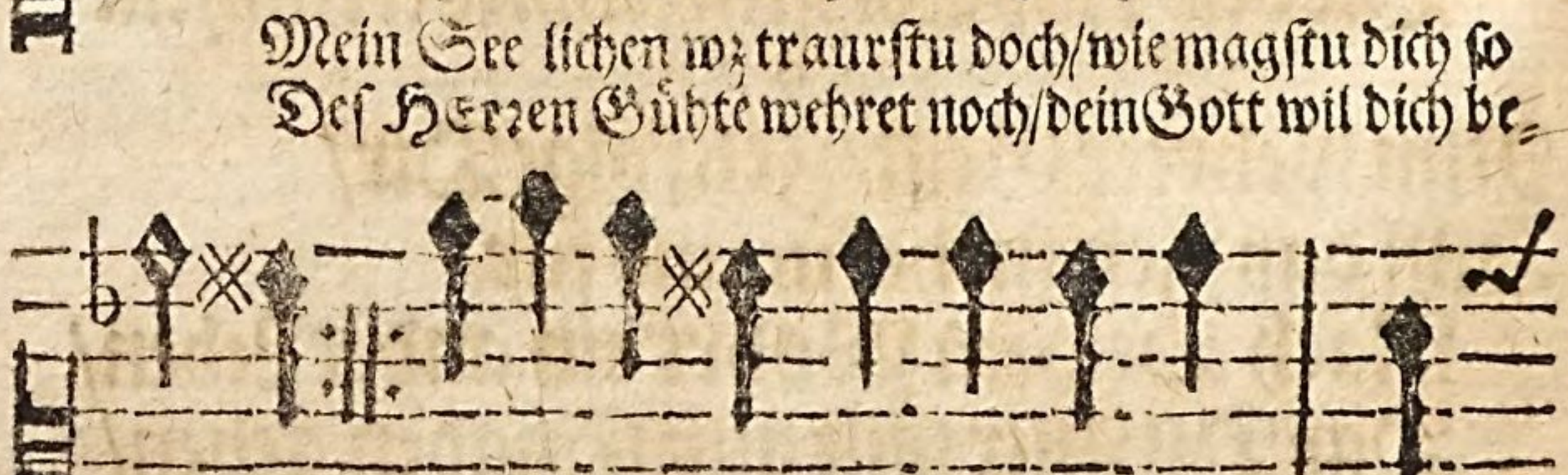
II.

O Geist der Wahrheit / steh Mir bei/
Daß Ich nicht bloß ein Hörer sei
Deß Wohrts/ laß Mich für allen Dingen/
Nach einem neüen Leben ringen/
Ach steüre Meinem Fleisch und Bluht/ Daß

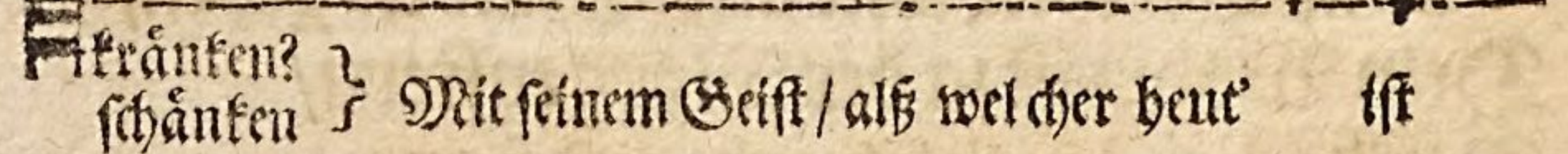
Discantus.



Mein Seel ichen wz traurstu doch/ wie magstu dich so
Des Herzen Gühte wehret noch/ dein Gott wil dich be-



kränken?
schänken } Mit seinem Geist / alß welcher heut' ist



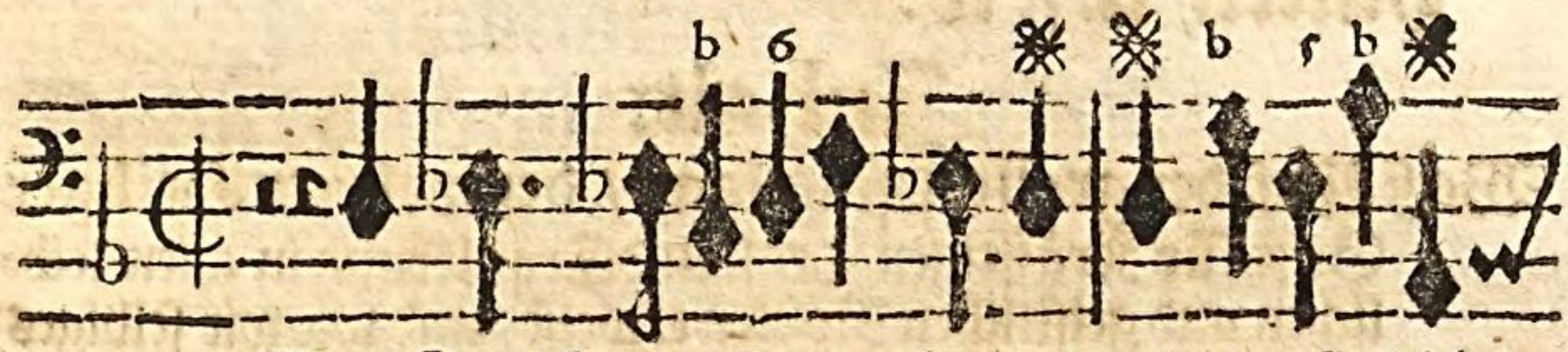
reichlich auß ge gossen dort über Christus Wunderleür'/ Ab-

Daß Dir so viel zu wider thut/
Wie werd Ich armer sonst bestehen
Wen nun die Welt sol untergehen?

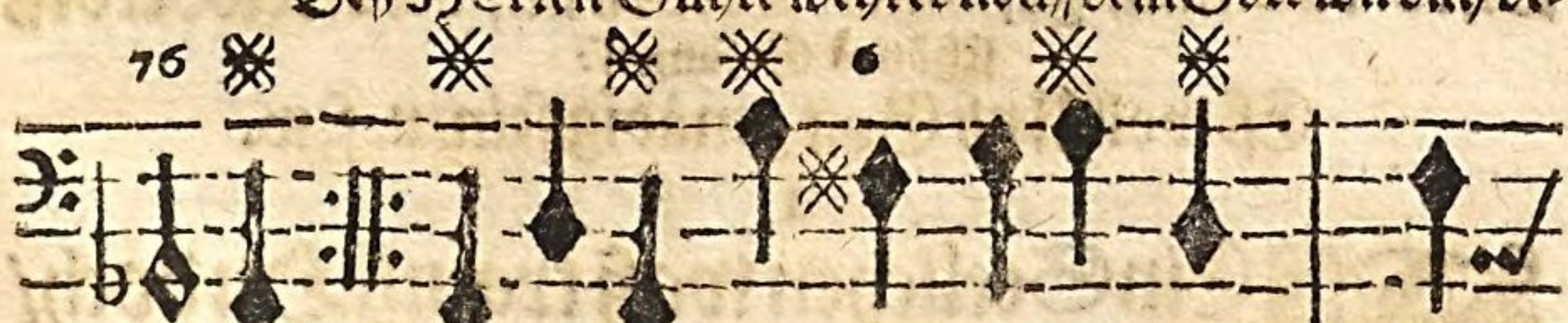
12.

HErr/ tröste Mich in aller Noht/
Ja stärke Mich / wen nun der Tod
Die Seele wil vom Leibe scheiden/
Alß den versüsse Mir Mein Leiden/
Sei du Mein Lehrer Schutz und Raht/
Dempfalle Meine Missethat/
Hilf Noht und Tod Mir überstreben/
Und laß Mich ewig bei Dir leben.

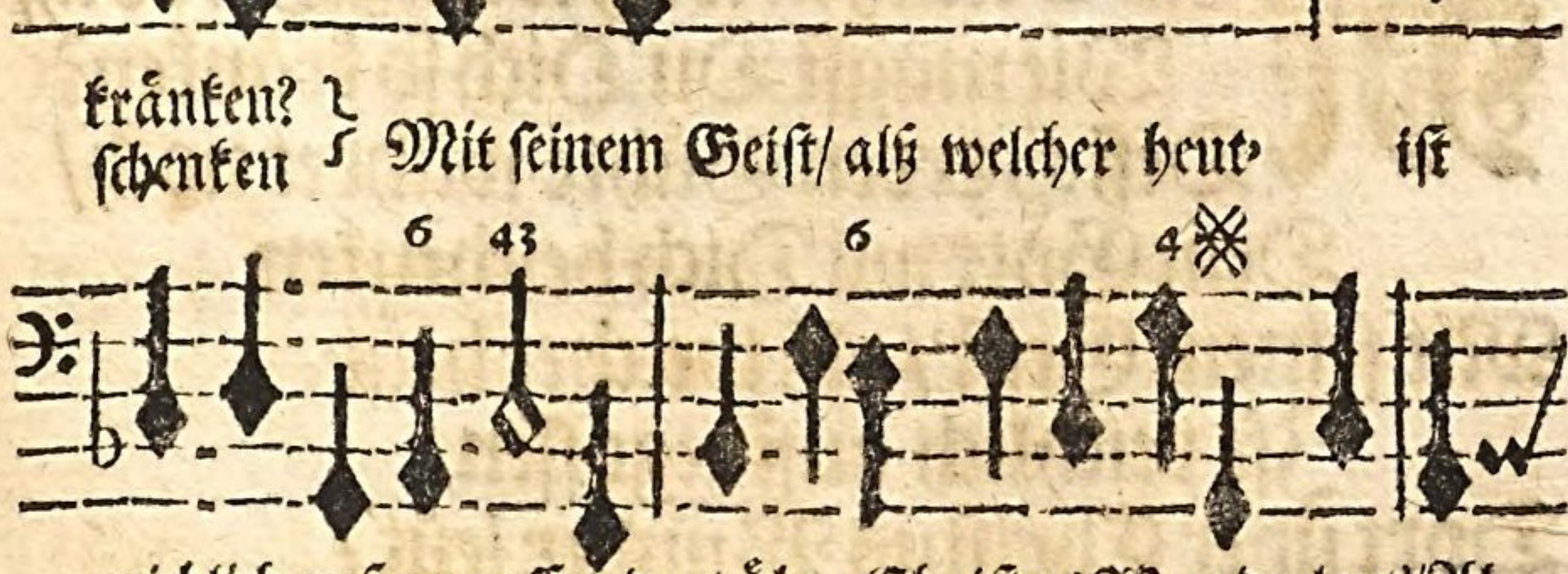
Basſus.



Mein Seelichen/ waß traurstu doch/ wie magstu dich so
Deß HErren Gühte wehret noch/ dein Gott wil dich be-

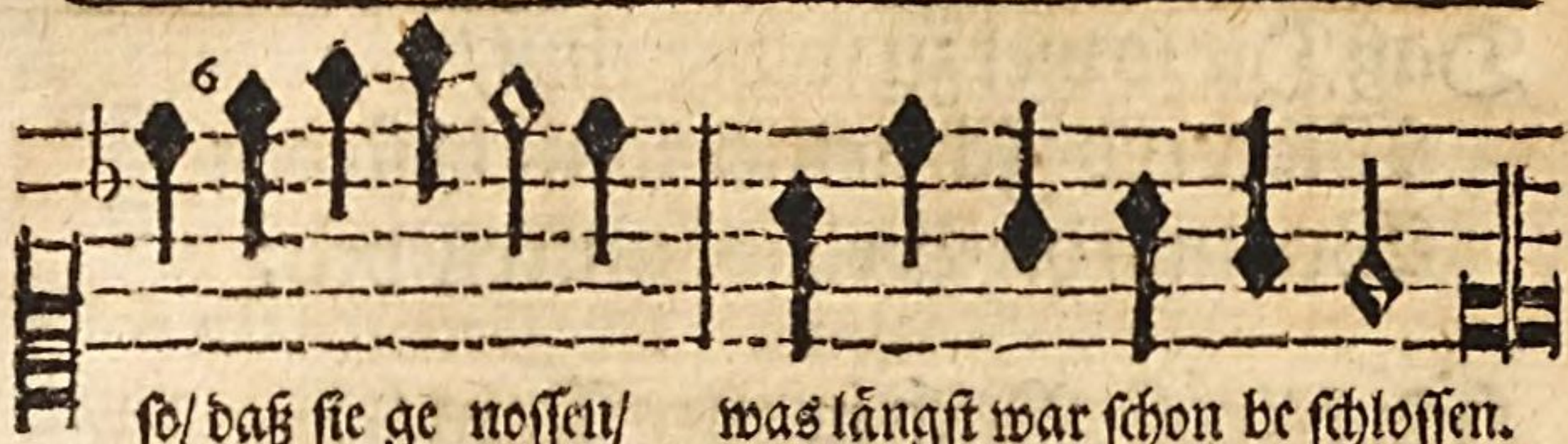


kränken? schenken



Mit seinem Geist/ alß welcher heut ist

reichlich auß ge gossen dort über Christus Wunderleut/ Al-



so/ daß sie ge nossen/ was längst war schon be schlossen.

XXX.

Uber das Evangelium am Heiligen Pfingst-Tage.

Welches beschreibet der H. Evangelist Johannes in seinem Evangelien Buche am 14. Kapittel.

Jesuß sprach zu seinen Jüngern: Wer Mich liebet / der wird Mein Wohrt halten/ u. s. w.

Inhalt:

Waß Unß der grosse Pfingstgast / der wehrter Heiliger Geist/für Kräfftigen Trost und Erquikkung in allen leiblichen und geistlichen Nöhten erweise / und wie wir selbiges alles zu erlangen **Unß** recht sollen verhalten.

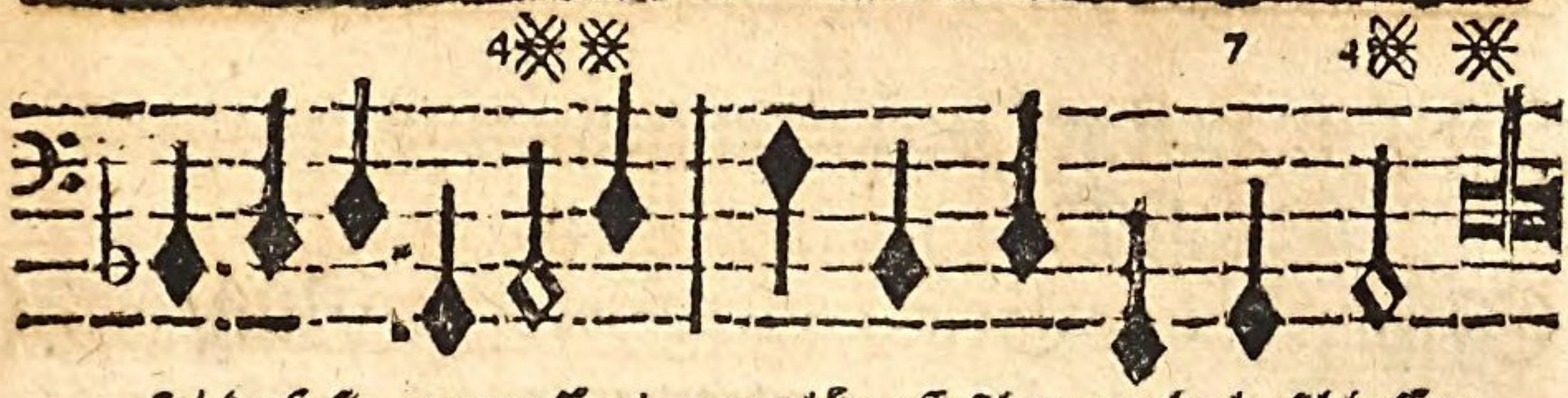
Dises kan auch gesungen werden auf die Melodei deß schönen Gesanges:

Eß woll Unß Gott genädig sein/ u. s. w.

I.

WEin Seelichen waß trauxst Du doch/
Wie magst Du Dich so kränken?
Deß Herren Gühte währet noch/
Dein Gott wil Dich beschenken
Mit seinem Geist'/ alß welcher heüt'
Ist reichlich außgegossen/
Dort über Christus Wunder leüt'/

Also/



so/ daß sie ge nossen/ was längst schon wahr beschlossen.

Also/daß Sie genossen
Waß längst schon war beschlossen.

2.

Da Christus hatte seinen Lauff
Gantz vollenbracht auff Erden/
Und herlich war genommen auf/
Da must erfüllet werden/
Waß Er versprochen/daß der Geist
In Flammen ward gegeben/
Diß ist der Geist/der Tröster heist/
Der heiligt Unser Leben/
Gibt Lehr' und Krafft daneben.

3.

Mein Seelichen waß winselst Du?
Laß ab von Deinen Klagen/
Der wehrte Pfingstgast tritt herzu
Dein Trauren zu verjagen/
Beschwehret Dich der Sünden Last?
Auf Christum must Du sehen/
Der hat die Sünd' auf Sich gefast/
Der must' auß Salem gehen/
Und lassen Sich erhöhen.

4.

Ist Dir zu stark deß Kreützes Hitz?
Et laß Dich unterrichten/
Eß spricht der Geist / Sie Sei Dir Nütz/
Dieweil Sie kan vernichten
Deß Fleischeß Lust / doch wird die Pein
Kaum wehren biß auf Morgen/
Den sol der Trost vorhanden sein/
Die Hülff ist unverborgen/
Waß wiltu den viel sorgen?

5.

Läst der Tyrannen gifftigs Heer
Dir nach dem Leben stellen?
Verzage nicht / Diß stoltze Meer
Muß legen seine Wellen/
Der Geist spricht / daß es Gnade sei/
Wen von der Wahrheit wegen/
Ein Christ' erduldet mancherlei/
Den Gott wird Ihn belegen
Hernach mit reichem Segen.

6.

Erschrikst Du für der letsten Noht?
Der Geist kan Dich erquikken/
Er zeüget kräfftig / daß der Tod
Dich könne nicht erstikken/
Wie selig / spricht Er / ist Er doch
Der Christlich hat bezwungen
Der Sünden Sold / deß Todes Joch/
Dem ist sein Kampff gelungen/
Und Er ist durch gedrungen.

Sol

7.

Sol aber solches recht geschen /
So muß in diſem Leben/
Der grosse Pfingstgast bei Mir stehn
Und seine Krafft Mir geben/
Daß Ich ein heilig̃s Leben führ'
Und Gott von Hertzen liebe/
Vol Glaubens Mich mit Werken Zier'/
In Tugenden Mich übe/
Den Negsten nicht betrübe.

8.

Nun edler Geist/ Ich zweifle nicht/
Du wirst Mein Hertz erleüchten/
Du Wolkenhelles Seelenlicht
Kanst säuberlich befeüchten/
Mein dürres Zünglein/ daß es frei
Weiß Jesum recht zu nennen
Den Herren/ dessen Güht' und Treü
Kein Ding von Unß kan trennen/
Ach/ laß Mich daß erkennen!

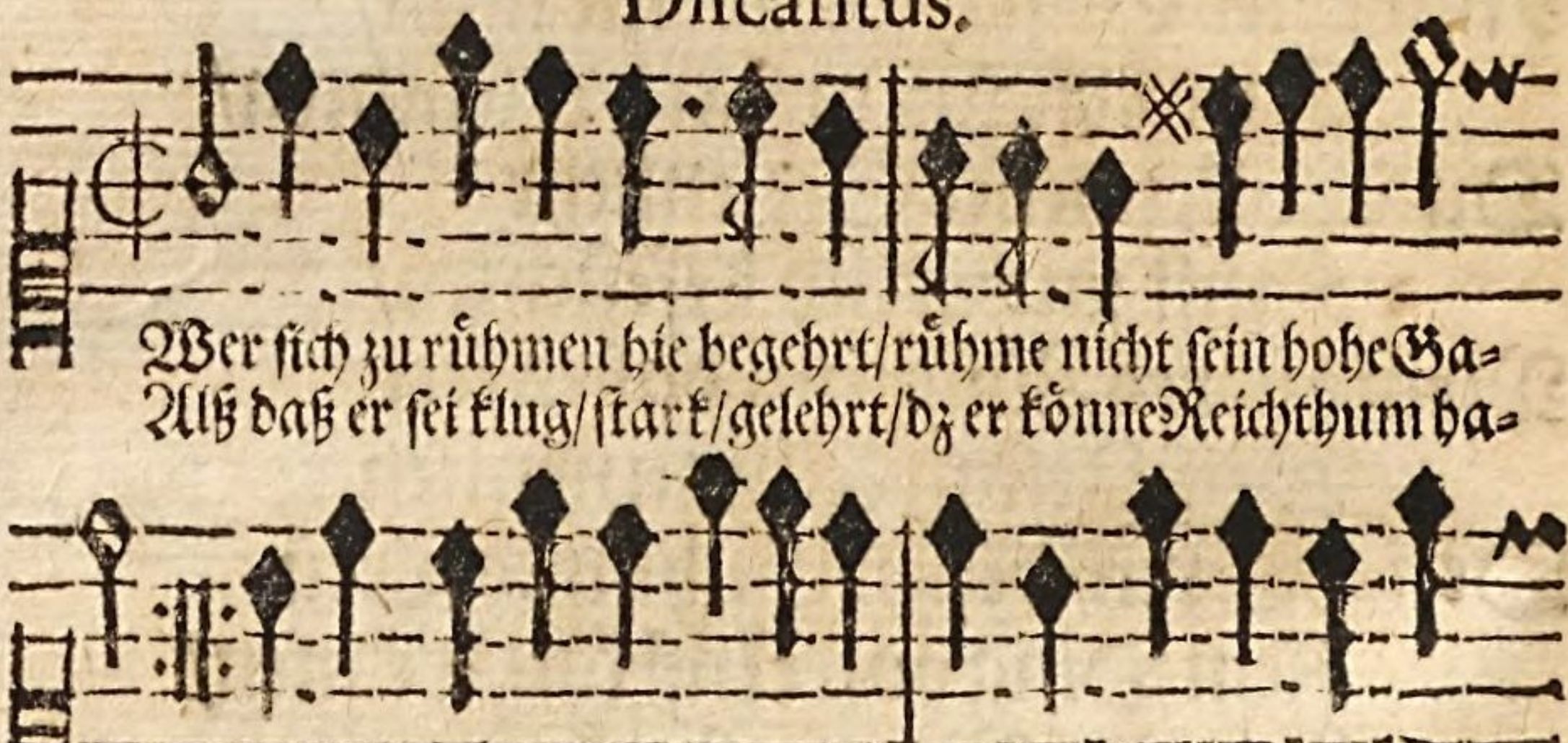
9.

Erinre Mich Mein Lebenlang/
Waß Gott für Mich gelitten/
Alß er durch seinen Todes Gang
So manchen Feind bestritten/
So werd' Ich stets der Sündengifft
Mit höchstem Fleisse meiden/
Von dem' auch was nicht recht intrifft
Mit Gottes Wohrt/ Mich scheiden/
Und alles drüber leiden.

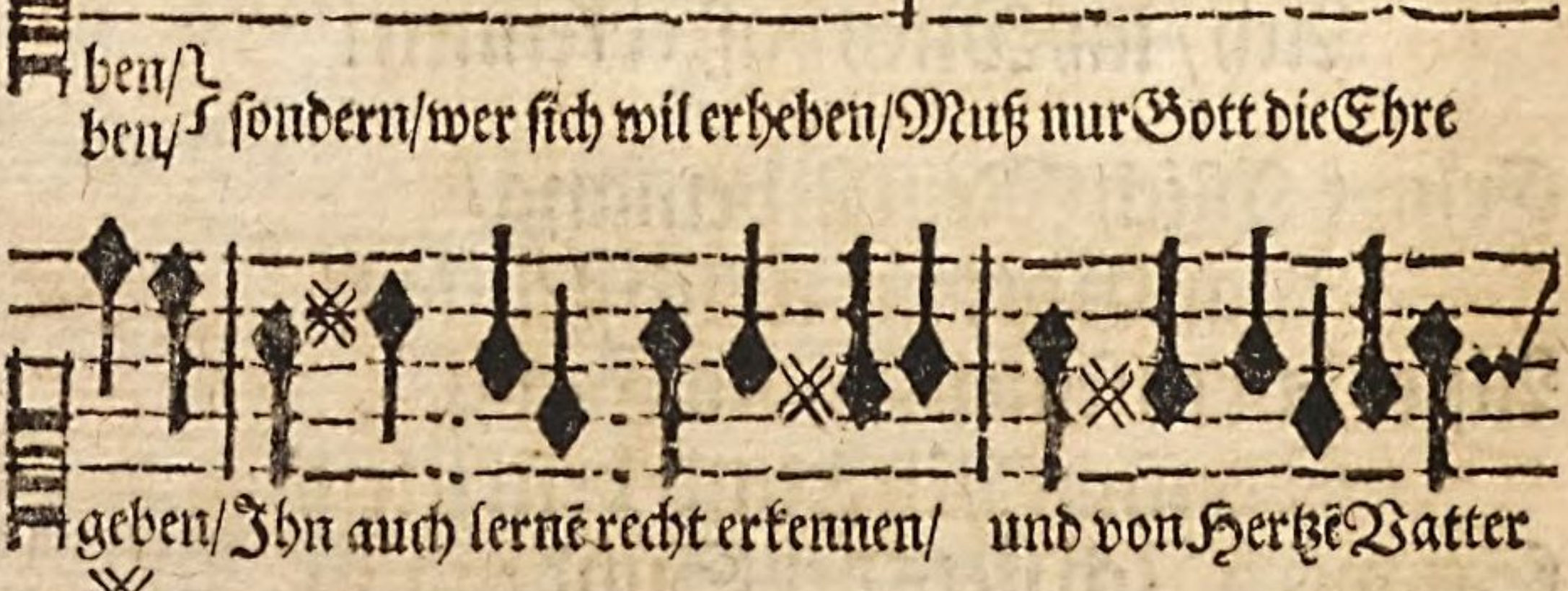
10.

O Geist/ gib Zeugniß unserm Geist/
Daß Wir sind Gottes Erben/
Du wehrter Hort/ hilff allermeist/
Daß Wir nur selig sterben/
Laß eine guhte Ritterschafft/
Auch Mich auf Erden üben/
Verleih' auch Meiner Seelen Krafft/
Daß Sie durch Dich getrieben
Nur Christum müge lieben. O

Discantus.



Wer sich zu rühmen hie begehrt/ rühme nicht sein hohe Ga-
Alß daß er sei klug/ stark/ gelehrt/ dz er könne Reichthum ha-



ben/
ben/ sondern/ wer sich wil erheben/ Muß nur Gott die Ehre

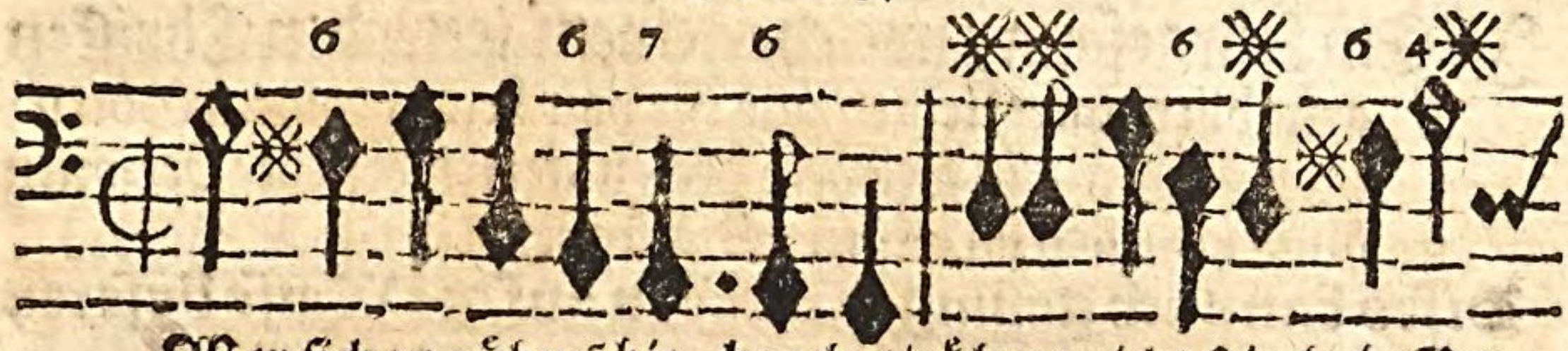
geben/ Ihn auch lernē recht erkennen/ und von Hertzē Vatter

newen/ drum mei ne See le merk' en wol/ was man vō Gott glōbē sol.

II.

O Himmelsflamm' / erwärme Mir
Mein Hertz für allen Dingen/
Damit es könne für und für
Dasselbe vollenbringen/
Waß Dir/ Mein Pfingstherr/ wolgefält/
Drauf stärke Mich im leiden/
Und wen Ich muß auß dieser Welt
Zu Meinem Schöpfer scheiden/
So nim Mich auf mit Freuden.

Bassus.



Uber

XXXI.

Uber daß Evangelium am Festtage der Heiligen Dreifaltigkeit/

Welches beschreibet der H. Evangelist Johannes in seinem Evangelien Buche am 3. Kapittel.

Es war ein Mensch unter den Pharisee-rn/mit Namen Nicodemuß/Ein Obrister unter den Jüden/u. s. w.

Inhalt:

Ist Ein Lehrgesang / welcher einem jetweden Christen gründlich unterrichtet/was Er von dem Einigem Göttlichen Wesen / in welchem drei unterschiedliche Personen sind/eigentlich sol wissen und gläuben.

Dises kan auch gesungen werden auf die Weise Unseres wolbekanten Kirchen gesanges vom Glauben:

Wir gläuben all an Einen Gott/u. s. w.

1.

Er sich zu rühmen hie begehrt/
Rühme nicht sein hohe Gaben/
Alß daß Er sei klug/stark/gelehrt/
Daß Er könne Reichthum haben/
Sondern/wer Sich wil erheben/
Muß nur Gott die Ehre geben/
Ihn auch lernen recht erkennen/
Und von Hertzen Vatter nennen/
Drum Meine Seele merk' es wol/
Waß man von Gott hie gläuben sol.

2.

So gläub' Ich nun und sag' es frei/
Wie die Schrifft Mich unterrichtet/

Daß Gott daß höchste Wesen sei/
Welchem alles ist verpflichtet/
Dieses müssen Wir gestehen/
Wen Wir nur gen Himmel sehen
Und der Sterne Lauff erwegen
Wie die Wolken schütten Regen/
Und wie der Hagel/ Donner/ Blitz/
Hat jedes droben seinen Sitz.

3.

Daß Wasser/ daß im tieffen Meer
Wunderbahrlich bleibt verschlossen/
Die Flüsse/ so nicht Ungefähr
Werden in die See gegossen/
Ja die Kugel diser Erden
Die nicht darff gestützet werden/
Fisch' und Vögel/ Thier' und Wälder/
Berge/ Thäler/ Frücht' und Felder/
Ein jedes Ding bezeüget frei/
Daß gahr gewiß ein Schöpfer sei.

4.

Betrachten Wir deß Herren Wohrt/
Daß Er selber Uns geschenket/
So finden Wir fast keinen Ohrt
Welcher Gottes nicht gedenket/
Gottes Almacht/ Gottes Stärke/
Gottes Weißheit/ Gottes Werke/
Gottes Hülff in grossen Nöhten/
Samt den Büchern der Propheten
Die geben allzumahl Bericht/

Daß

Daß droben wohn' Ein grosses Licht.

5.

Ist nun Ein Gott / wie daß gewiß /
Ey wie mag den mancher leben
Gleich wie daß Roß' ohn Eingebiß /
Und dem Schöpfer widerstreben /
Glaubt Er nicht / daß Gott kan schlagen
Die nach Ihm so weinig fragen?
Lebt ein Gott? Wer darf Sich kränken?
Billig solt' ein Christ bedenken /
Daß Gott der stärkste Heldenmann
Die Seinen leichtlich schützen kan.

6.

Derselbe Gott ist einig nur /
Heiden wissen zwahr zu sagen
Von vielen Göttern / welcher Spühr
Unser keiner sol nachjagen /
Eß sind Klötzen die nicht gehen /
Bilder sind es die nicht sehen /
Steine sind es die nicht hören /
Niemand lasse sich bethören
Zu gläuben mehr als Einen Gott /
Der ewig heist Herr Zebaoht.

7.

In disem Wesen / daß zwahr ist
Einig / sind doch drei Personen /
Der Vatter / Sohn / heist Jesus Christ /
Und der Geist / die droben wohnen /
Höret wie von disen Dingen

Heilig

Heiltg/ Heilig/ Heilig singen
Gottes Engel/ die gesehen/
Jesaias vor Ihm stehen
Und Moses wil/ daß die Gemein
Auch dreimahl sol gesegnet sein.

8.

Ist dises aber noch zu schwehr
Frommes Hertz/ Dir zu begreiffen/
So komme doch zuem Jordan her/
Schaue nur Johannes Teüffen/
Gott der Vater läst Sich hören/
Alß Er seinen Sohn will Ehren/
Und der Geist komt gleich der Tauben/
Ei wer wolte nun nicht glauben/
Daß Unser Gott zwahr Einig sei/
Und gleichwol der Personen drei.

9.

Hierinn ist nun der Unterscheid/
Daß der Vatter hat gezeuget
Nur Einen Sohn von Ewigkeit/
Da Sich alle Welt für neiget/
Und der Geist ist von den beiden
(Daß ein jeder fein bescheiden
Muß erlernen) außgegangen/
Doch Vernunfft gib Dich gefangen/
Vernunfft ist leider viel zu bloß/
Und diß Geheimniß gahr zu groß.

10.

Der Vatter hat der argen Welt

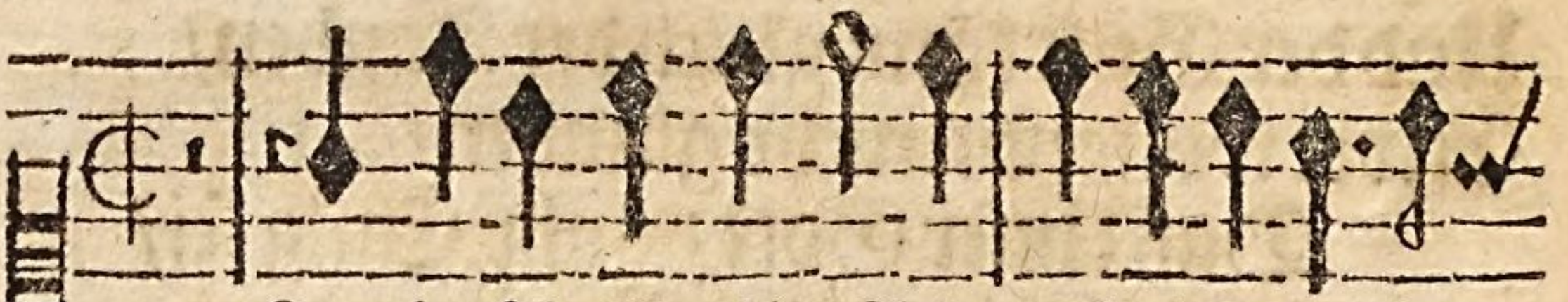
Seinen

Seinen liben Sohn gesendet /
Der Sohn Ein Raht/ Krafft/ Fürst uñ Held
Hat sich zu der Welt gewendet/
Ist gebohren/ hat gelitten
Bei den Schächern in der Mitten/
Ist erstanden/ aufgefahren /
Dises muß Unß offenbahren
Im Wohrt' allein der guhte Geist/
Der Christum Unsern Mittler heist.

II.

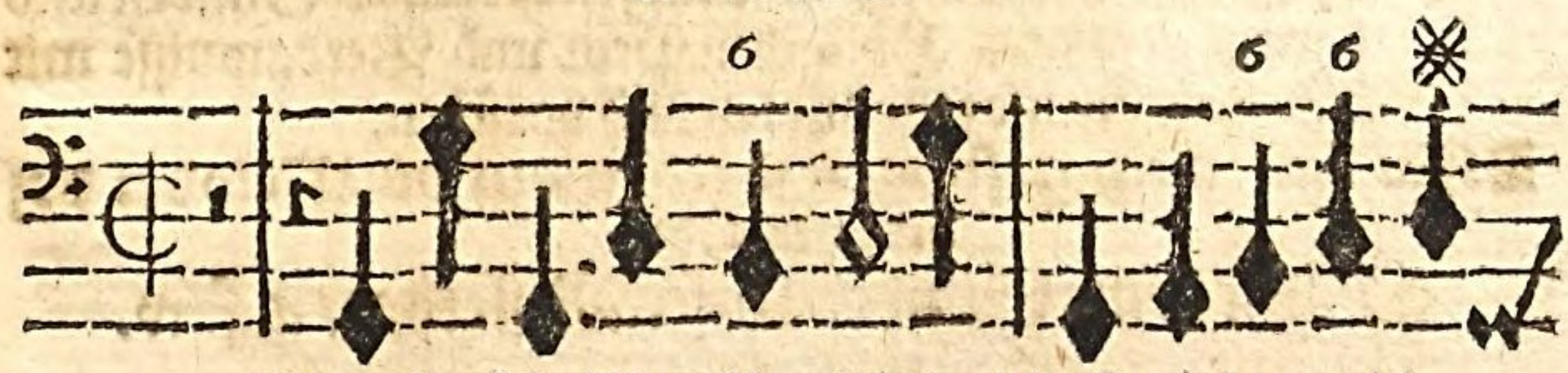
O Lieb'! und Güht'! O Gnad' und Treu̇!

Discantus.



Gott der hat Unß ja geschenket
Sein einigs Kind'/als Er aufs neu'
Hat sein Hertz Unß zugelenket/
Gottes Sohn der hat Sein Leben
Für die Sünder hingegeben/
Und der guhte Geist erhitzet
Unser Hertz / daß Er besitzet/
Komt/lasset Unß zur jeden Zeit/
Verehren die Dreifaltigkeit.

Basius.



XXXII.

Über das Evangelium am ersten Sontage

nach dem Feste der H. Dreyfaltigkeit/
Welches beschreibet der H. Evangelist Lukas in seinem Evangelien Buche am 16. Kapittel.

Es war ein reicher Mann / der kleidet Sich mit Purpur/ u. s. w.

Inhalt:

Ist Eine ernstliche Ermahnung und Warnung / wie Sich Ein jedweder für deß Reichen Mannes Sünden und darauf erfolgten Höllischen Pein und Verdamnisse mit höhestem Fleisse solle hühten und vorsehen.

Dises kan auch gesungen werden auf die Melodei des bekanten Lides:

O Wir arme Sünder/ Unser Missethat/ u. s. w.

I.

KOmt her Ihr Menschenkinder/
Daß Wir den Reichen Mann
Alß Einen frechen Sünder
Auf dißmahl schauen an/
Danebenst nicht vergessen/
Die Wahrheit ungespahrt/
Unß selber abzumessen
Nach Unsrer bösen Ahrt.

2.

Wir sitzen mit dem Reichen
Sehr offt in Uppigkeit/
Wer darff Sich Unß vergleichen
Bei solcher Freudenzeit/

In

In welcher Wir Unß mesten/
Sind frölich Tag und Nacht
Mit Unsern lieben Gästen?
Kein Trauren wird gedacht.

3.

Wir wissen Unß zu kleiden
Nach Ahrt der neuen Welt/
In Sammit/Gold und Seiden/
Wie jedem daß gefält/
Wir lassen frisch erklingen
Die Seiten/und der Wein
Macht Unsre Schenkel springen/
Ja schier Unß rasend sein.

4.

Wir spotten nur der Armen
In Ihrer högsten Noht/
Da gilt gantz kein erbarmen/
Man gibt Ein Stüklin Brod
Viel lieber offt den Hunden
Alß Einen Armen Mann/
Daß Hertz / so zugebunden/
Nimt gahr kein flehen an.

5.

Waß achten Wir der Pfaffen?
Die mügen Gottes Wohrt
Für Sich zusammen raffen
Und schwätzen immer fohrt/
Waß dreuen die Propheten
In Ihren Büchern viel?

Die heidnische Poeten
Sehn auff der Wollust Ziel.

6.

Waß sol man da viel sitzen
Und lenken Sich zur Buhß?
Ein ander mag da schwitzen
Der viel bekennen muß/
Waß sol man lassen fliessen
Die Trähnen ohne Zahl/
Und bald hernach geniessen
Deß HErren Abendmahl?

7.

O Teüflische Gedanken!
O Gotts vergessne Wohrt!
Welch' in der Höllen Schranken
Dich werden fohrt und fohrt/
Verstokter Sünder/plagen
Mit Schwefel/Pech und Feür/
Den wirst Du grausahm klagen:
O Gnade wieso theür!

8.

Hie leid' Ich tausend Schmertzen
Und tausend noch dazu/
Man günnet Meinem Hertzen
Kein augenbliklein Ruh'/
Ach! wo Ich Mich hin wende/
Da fühl' Ich Angst und Pein/
Ja spühr auch daß kein Ende
Wird Meines Jammers sein.

9.

Seither Ich bin geführet
An diſen Ohrt der Quahl/
Da haben Mich berühret
Die Henker ohne Zahl/
Kein Ziel iſt hier zu hoffen/
Mir iſt von Hertzen bang'/
O Schmertz der Mich betroffen/
Daß Ewig iſt zu lang'.

10.

Ach! ach!/ Ich muß empfinden/
Ein unaußſprächlich Hitz!
In diſen Schwefel gründen
Iſt lauter Feur und Blitz/
Von tauſend Donnerſtrahlen
Werd Ich geſchlagen ſehr/
Zu hundert tauſend mahlen/
Sterb' aber nimmermehr.

11.

Ich bin mit ſchwehren Ketten
Hieſelbſt geſchmiedet an/
Woſelbſt Mich niemand retten
Noch ledig machen kan/
Werd' Ich den nicht entbunden?
Ach nein! Ach nein! Ach nein!
Ich muß bei diſen Hunden
(Weh' Mir!) ohn' Ende ſein.

12.

Diß Feur iſt nicht zu gleichen

Der Flammen jenner Welt/
Welch' endlich müssen weichen/
Wen es der Zeit gefält/
Kein End ist hier zu nennen/
Ich brenne Nacht und Tag/
Und kan doch nicht verbrennen/
O grausahm' Höllenplag!

13.

Auff Du verstokter Sünder/
Auf/ es ist hohe Zeit/
Du prasser/ Flucher/ Schinder/
Die Höll ist schon bereit
Dich grimmig zu verschlingen Gleich

Discantus.

Ein Mensch der hatt' ein Abendmahl gätz herrlich zube-
Drauf hieß Er la den ohne Zahl/ waß hin zum Grabe
reitet/
schreitet/ sein treuer Knecht der bat zwar recht/ die Gäste solte
kommen/ doch niemand schier hat mit Begier sich dessen angenommen.

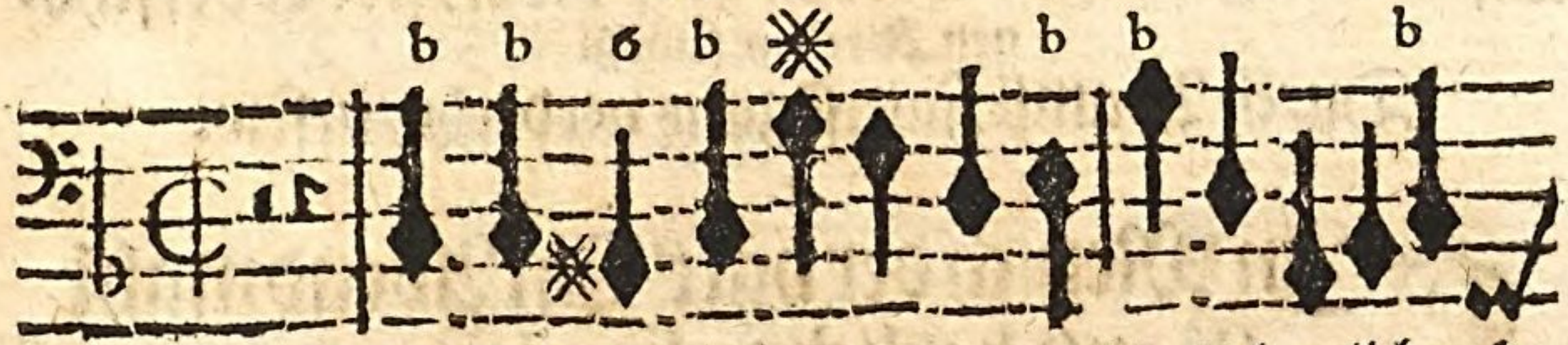
Gleich wie den Reichen Mann/
Ach eile/ Dich zu schwingen
Zu Gott durch Buhß hinan.

14.

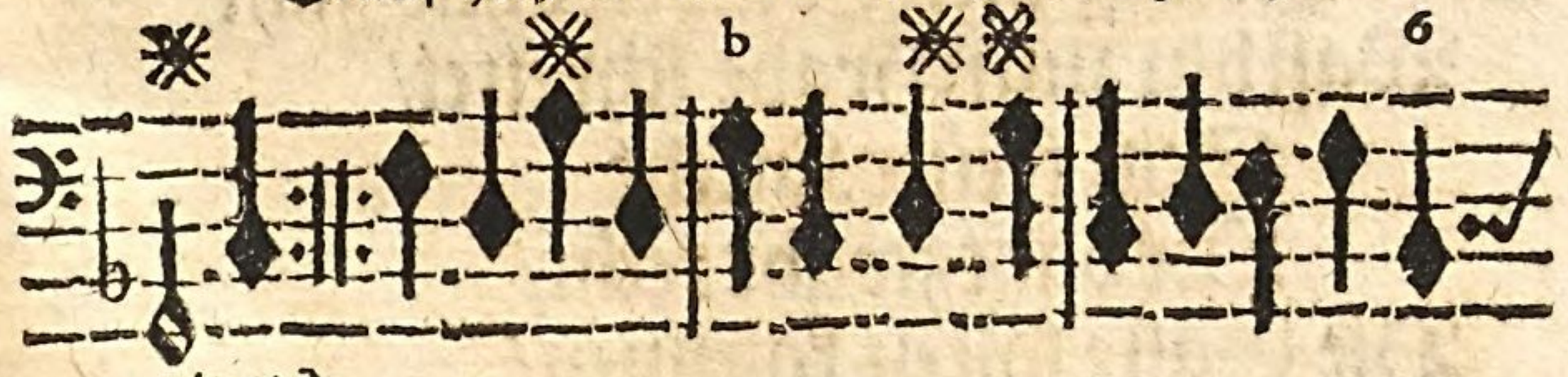
O Jesu laß Mich weichen
Von bösen Wegen ab/
Daß Ich nicht mit dem Reichen
Fahr' in des Satanß Grab'/
Gib daß Ich Mich mag lenken/
Zu Dir ohn Heüchelei/
Ja lehre Mich bedenken/
Waß Ewig/ Ewig sei!

℣ : (○) : ℟

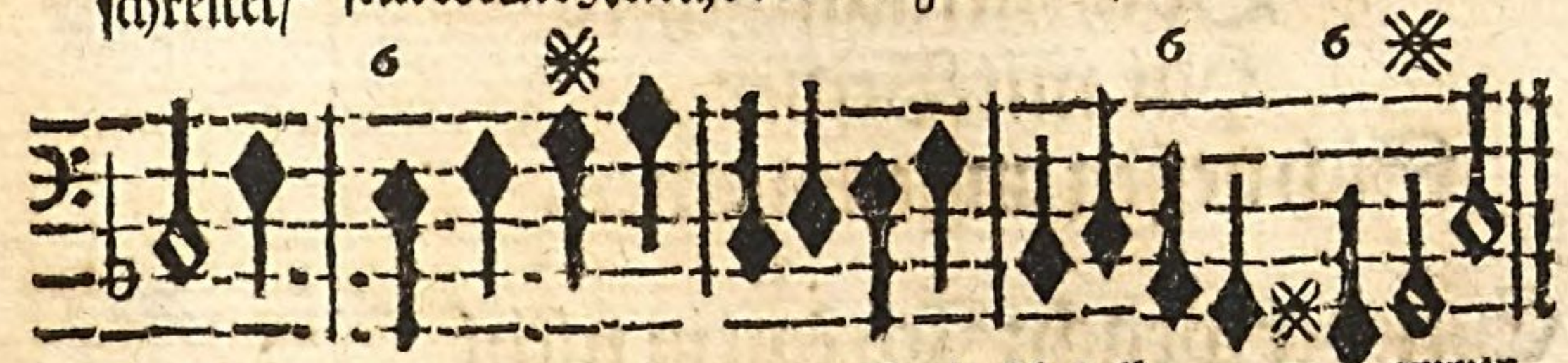
Basſus.



Ein Mensch der hatt ein Abendmahl gätz herzlich zu be-
Drauf hieß er la den ohne Zahl/ wz hin zum Grabe



reitet/
schreitet/ } sein treüer Knecht der bat zwar recht/ die Gäste solte



kommen/ doch niemand schier hat mit Begier sich dessen an ge nommen.

N iiij Uber

XXXIII.

Über daß Evangelium am anderen Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/ Welches beschreibet der H. Evangelist Lukas in seinem Evangelien Buche am 14. Kapittel:

JEsus sprach zu den Phariseern diß Gleichnisse: Es war Ein Mensch/ der machte Ein groß Abendmahl/ u. s. w.

Inhalt:

Eine ernstliche Ermahnung an alle Menschen/ daß Sie Sich willig und mit Freuden bei dem grossen Abendmahl deß Herren sollen instellen.

Dises kan gesungen werden auff die Melodey des schönen Kirchen Liedes:

Durch Adams Fall ist gantz verderbt/ u. s. w.

1.

EIn Mensch der hatt' Ein Abendmahl
Gantz herlich zu bereitet/
Drauff hieß Er laden ohne Zahl
Waß hin zum Grabe schreitet/
Sein treuer Knecht
Der baht zwahr recht/
Die Gäste solten kommen/
Doch niemand schier
Hat mit Begier
Sich dessen angenommen.

2.

Ein jeder sprach: Ich kan ja nicht

Deß

Deß Mahleß itz abwahrten/
Mein Hertz ist gantz und gahr verpicht
Aufs Weib/ Hauß/ Vieh und Gahrten/
Ich bitte Dich
Entschüldig Mich.
Ach Gott/ wie wird verachtet
Dein theüres Mahl
Durch solche Wahl/
Wornach die Welt nur trachtet!

3.

Nicht/ nicht also/ Du toller Gast/
Der Mensch/ der Dich läst laden/
Ist Gott/ der alle Stunden fast/
Dich speisen wil mit Gnaden/
Er ist der Wihrt/
Der nimmer irrt/
Ja der Dich hertzlich liebet/
Er ist der Mann/
Der tröſten kan/
Wen Dich die Welt betrübet.

4.

Ja diser Wihrt ist from und treü/
Sein Mund der kan nicht ligen/
Auch seine Güht' ist täglich neü/
Weiß gahr nicht zu betriegen/
Drum eile Du
Geschwind' herzu
Dein' Hungers Noht zu stillen/
Mensch höre Mich/

Der HErr wil Dich
Mit süsser Speiß' erfüllen.

5.

Sehr groß ist diſes Abendmahl/
Den hier wird Dir geſchenket
Waß Christus hat durch schwehre Quahl
Den Sündern zugelenket/
Selbst Gottes Sohn
Der Gnaden trohn
Wird Dir itz aufgetragen/
Wie kan Dir doch/
Waß edlers noch
In aller Welt behagen?

6.

Sehr groß ist diſes Hochzeit Fest/
Wen Wir die Gäst erwegen/
Die Gott so gnädig fodern läst
Sein Huld' auf Sie zu legen/
Er zeiget an/
Daß jederman
Nur kühnlich sol erscheinen/
Drum komt herbei/
Genieſt es frei
Ihr Grosse mit den Kleinen.

7.

Sehr groß ist dieſer Hochzeit Tag/
Wen Wir die Stund' ansehen/
Die keiner sonst ermessen mag
Demnach wie Sie begehen

In diser Zeit
Mit Frölichkeit/
Doch wird im andern Leben
Der Himmels Herr
Viel prächtiger
Ein süsses Mahl Unß geben.

8.

Herbei! Den alles ist bereit/
(:So läst der HErr Euch sagen:)
Waß man bedarf zur Seligkeit
Und jedem kan behagen/
Ihr findet Brod
In aller Noht
Gleich den Israeliten/
Süss ist der Safft/
Stark ist die Krafft/
O himlisches erbiehten!

9.

Wen Deine Sünde kränken Dich/
Wen Du bist schwach im Glauben/
Wen Satan Dich gantz grausamlich
Der Hoffnung wil berauben/
Wen Angst und Schmertz
Dein mattes Hertz
Fast gantz und gahr durchgraben/
So lauff Du schnell
Zur Hochzeit stell'/
Hie kanst Du Dich erlaben.

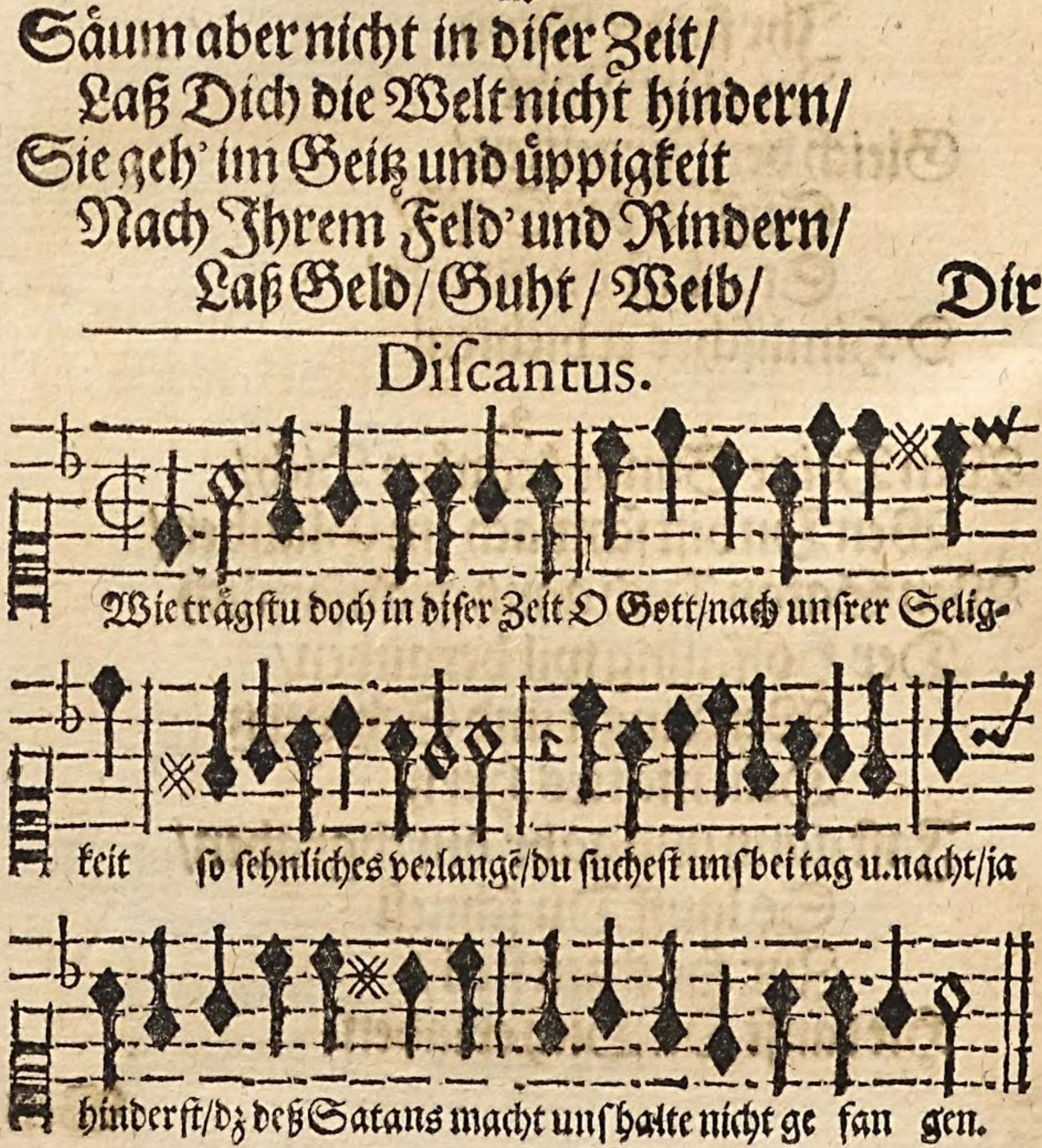
10.

Wen Dir Ein falscher Freund nachstellt/
Wen Dich die Feinde hassen/
Ja wen Du von der gantzen Welt
Elendig bist verlassen/
Wirst gahr verjagt/
Verfolgt/ geplagt/
Must kläglich schier erstikken/
So lauffe fohrt
Zu Gottes Wohrt/
Daß kan dein Hertz erquikken.

11.

Säum aber nicht in diser Zeit/
Laß Dich die Welt nicht hindern/
Sie geh' im Geitz und üppigkeit
Nach Ihrem Feld' und Rindern/
Laß Geld/ Guht/ Weib/ Dir

Discantus.

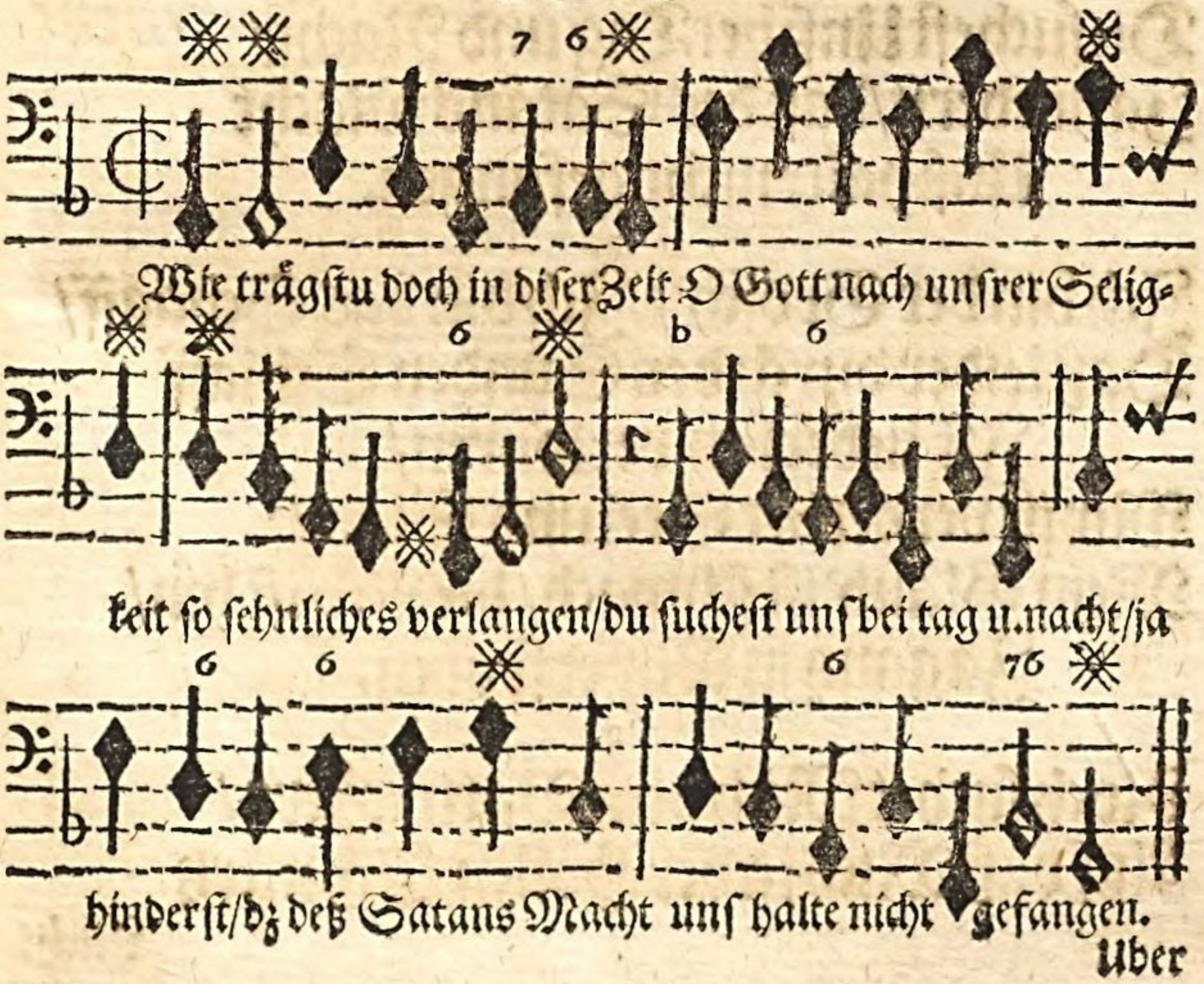


Dir Seel' und Leib
Doch Ewig nicht verderben/
Lauff nur gemach
Dem Raimmon nach/
Du must doch Morgen sterben.

12.

O Mensch der Sünden/fürchte Gott/
Sein Grimm pflegt stark zu brennen/
Wen man verachtet sein Gebott/
Will selber Sich nicht kennen/
Ich aber schrei:
Herr steh Mir bei
In allen Meinen Nöhten/
Hilf auf der Stell'/ In Mir doch schnell/
Den alten Adam tödten.

Basus.



Uber

XXXIV.

Uber das Evangelium am dritten Sontage

nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/
Welches beschreibet der Heilige Evangelist Lukas
In seinem Evangelien Buche am 15.
Kapittel.

Es naheten Sich zu dem Herrn allerlei Zölner und Sünder/ u. s. w.

Inhalt:

Ist Eine Trostreiche Lehre/ daß Gott von Herzen begirig sei nach Unserer ewigen Seligkeit.

Dises kan man auch singen auf die Melodei deß wolbekanten Lideß.

Komt her zu Mir/ spricht Gottes Sohn/ u. s. w.

1.

WJe trägst Du doch in diser Zeit
O Gott nach Unsrer Seligkeit/
So sehnliches Verlangen!
Du suchest Unß bei Tag und Nacht/
Ja hinderst/ daß des Satans Macht
Unß halte nicht gefangen.

2.

Ich bin der Grosch'/ Ich bin das Schaaff/
Daß leider durch den Sünden Schlaff
Ist liederlich verlohren/
Mir ist verderbet Seel und Sinn/
Mein Glaub' ist schwach/ die Lieb ist hin/
Ja gantz in Mir erfroren.

3.

Noch suchet Mich dein Vatter Hertz/
Auf daß Mich ja der Höllen Schmertz

Nicht

Nicht ewig müge quählen/
Dreiche Lieb'/ O grosse Treu/
Jtz spühr' Ich daß du Dich aufs neu
Mir Armen wilst vermählen.

4.

Diß ist der Herr/ der Mich gemacht/
Der Mir den Himmel wieder bracht/
Ja gahr ins Hertz geschrieben/
Der ferner Mir durch seinen Geist
Den rechten Weg zum Himmel weist/
Daß heist den Sünder lieben!

5.

Nicht Einen nur/ gefällt Jhm doch
Die gantze Welt und waß sonst noch
Von Adam ist gebohren/
Er meints mit allen Menschen wol/
Ja will nicht/ daß Ein Schäfflein sol
In Sünden sein verlohren.

6.

Er schonet aller/ die da sind
Jm Glauben schwächer alß ein Kind
Wen Sie Sich nur bekehren/
Eß ist sein' höchst' Ergetzligkeit/
Wen Wir nach diser kurtzen Zeit
Den Himmel Jhm vermehren.

7.

Zwahr fallen kan Ich leider wol/
Wen aber Ich recht stehen sol/
So will sichs nirgend finden/

Nun

Nun treuer Gott / du suchest Mich
Und hilfst Mir Armen gnädiglich
Die Schwachheit überwinden.

8.

Den Besem nimst du bald zur Hand /
Dein helles Licht stekt an der Wand /
Dein Wohrt daß Unß ermahnet /
Daß Unß die Buhß' ins Hertz' erst schreit /
Dadurch den Weg zur Seligkeit
Mit grossem Eifer bahnet.

9.

Im Fall' Unß aber dises Licht
Der Lehr' und Warnung findet nicht /
So muß der Besem kommen /
Da wird man den mit Angst und Noht
Durch Hunger / Krieg / ja gahr den Tod
Von hinnen weggenommen.

10.

Doch wirket mehr der Liebe Brunst /
Der Herr ist ja mit grosser Gunst
Und Wolthat Unß ergeben /
Er steht und ruffet fohrt und fohrt:
Ein jeder leb' an seinem Ohrt /
Daß Er mög' Ewig leben.

11.

Ja / solte Gott nicht sein bereit
Zu suchen unser Seligkeit /
Der Sich sehr hoch erfreuet /
So bald' Ein Sünder recht bekehrt

Durchs Kreütz bewehret und gelehrt
In Ihm Sich gantz erneüet?

12.

Mit Freüden nahm Er David an
Den hochbeschwehrten Sündenman/
So bald Er Ihn gefunden/
Mit Freüden hat Sein treüer Sinn
Ein öffentliche Sünderin
Von ihrer Schuld' entbunden.

13.

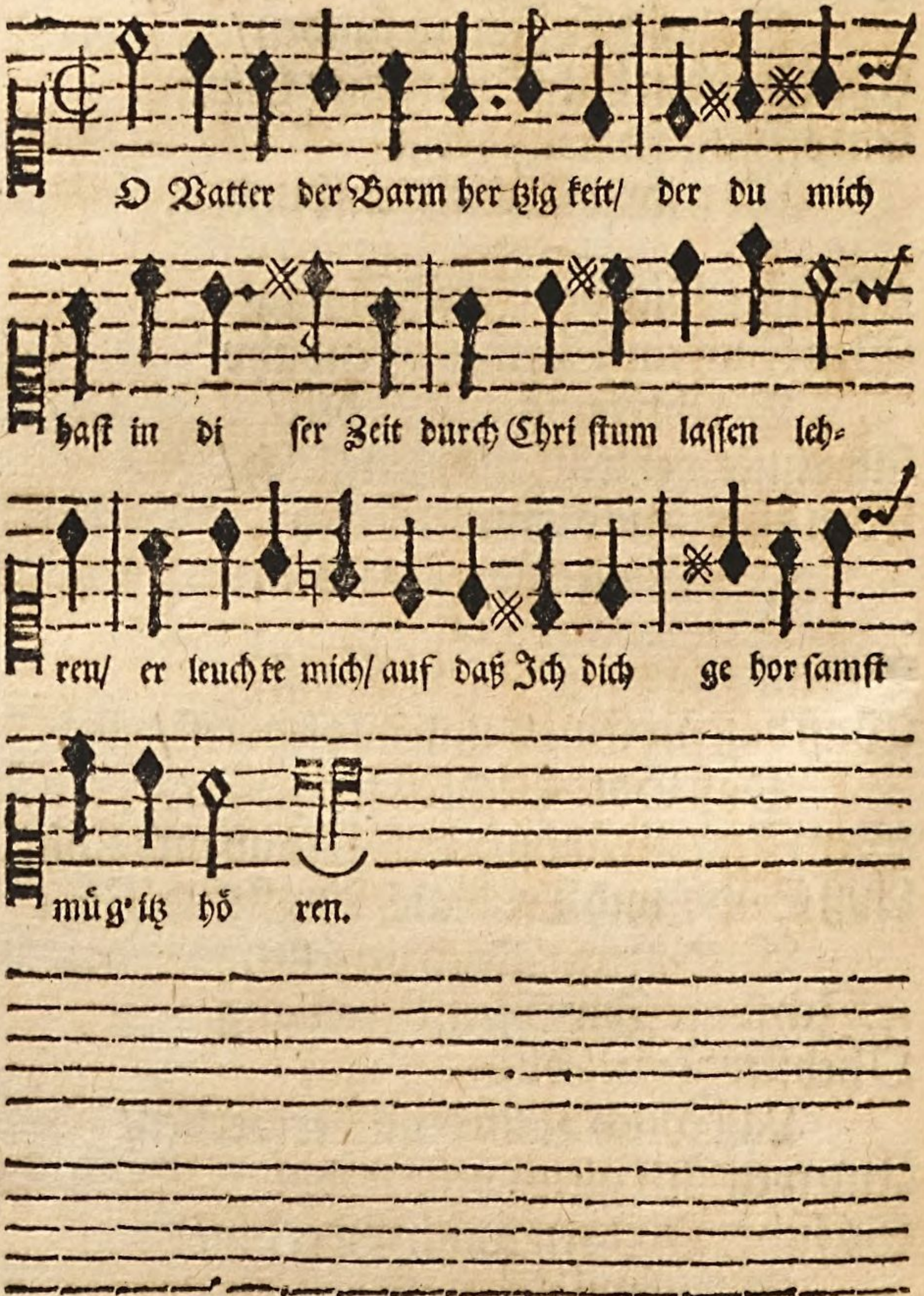
Es freüet Sich der Engel Schaar
Wen Sich ein Sünder offenbahr
Bekehret noch auf Erden/
All Auserwehlten jauchzen gleich/
Wen diser sol ins Himmelreich
Wie Sie geführet werden.

14.

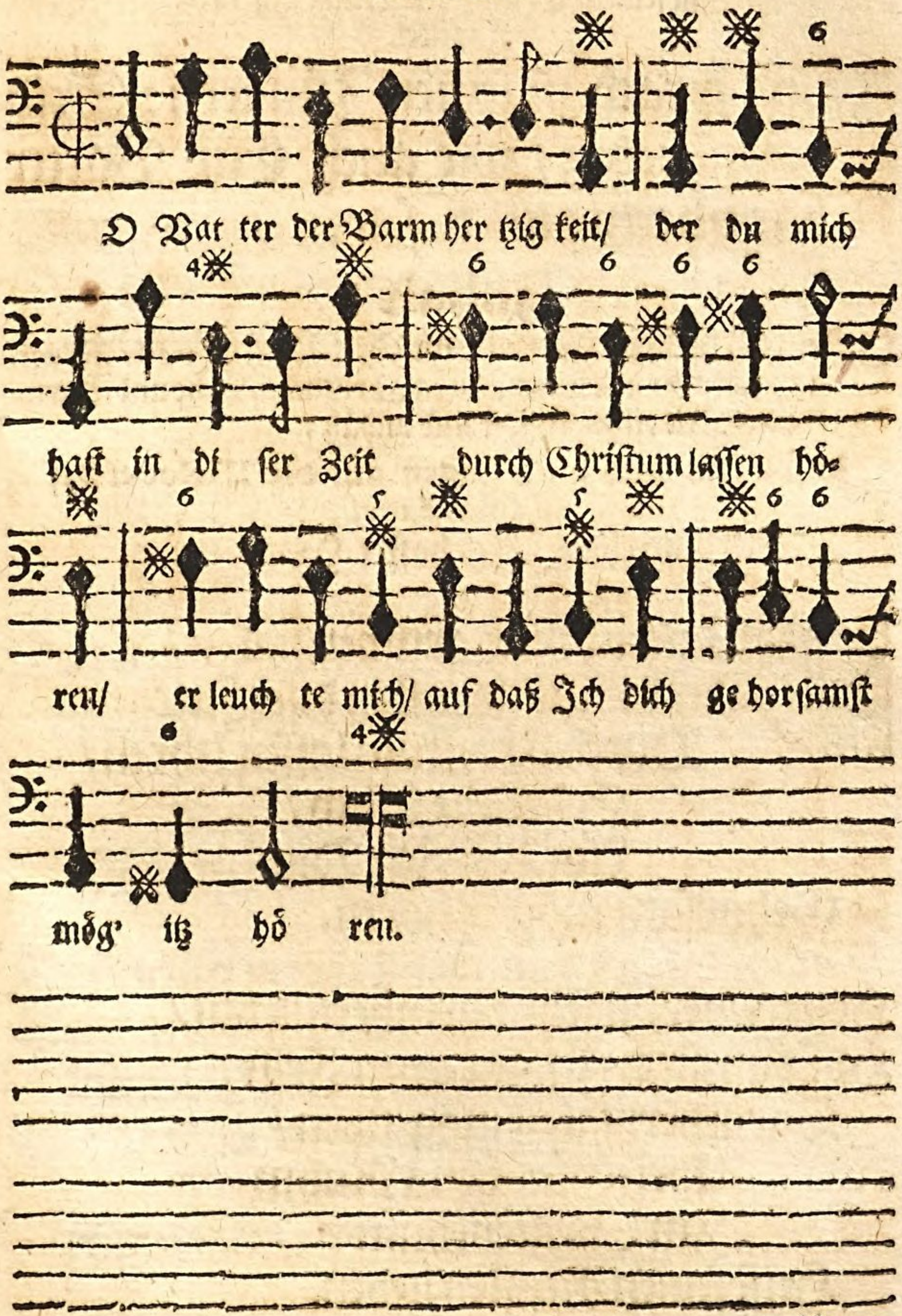
Bedenk' es aber/ O Mein Christ/
Waß daß für Gnad- und Wolthat ist/
Daß Gott Sich selbst ergetzet/
Wen Sein Geschöpf/ daß Staub und Koht
Auß Sünd' und Trübsahl/ Angst und Noht
Wird in sein Reich versetzet.

15. Ich singe Dir Mein Lebenlang
O liebster Jesu/ Lob und Dank/
Laß Mich Dein' Huld' erwerben/
Und wen Ich gleich verirret bin
So führ'/ O Herr/ Mich wider hin/
Drauf wil Ich freüdig sterben.

Discantus.


O Vatter der Barm her tzig keit/ der du mich
hast in di ser Zeit durch Chri stum lassen leh-
reu/ er leuchte mich/ auf daß Ich dich ge hor samst
mũg' ſtz hõ ren.

Bastus.


O Vat ter der Barm her tzig keit/ der du mich
hast in di ser Zeit durch Christum lassen hö-
reu/ er leuch te mich/ auf daß Ich dich ge horsamst
mög' itz hö ren.

Uber das Evangelium am Vierten Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/ Welches beschreibet der H. Evangelist Lukas/ in seinem Evangelien Buche am 14. Kapittel.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Seid barmhertzig / wie auch Eür Vatter barmhertzig ist/ u. s. w.

Inhalt:

Ist eine ernstliche Ermahnung deß Herrn Jesu / Krafft welcher Er alle Menschen zu Christlicher Liebe und Barmhertzigkeit reitzet/ treibet und anhält;

Dises kan man auch singen auf die Melodei des schönen Lides:

Auf Dich hab Ich gehoffet HERR/ u. s. w.

1.

O Vatter der Barmhertzigkeit/
Der du Mich hast in diser Zeit
Durch Christum lassen lehren/
Erleüchte Mich/
Auf daß Ich Dich
Gehorsam mög' itz hören.

2.

HERR/ der du sehr barmhertzig bist/
Hilf daß auch Ich zur jeden Frist
Barmhertzigkeit mög' üben/
Deß Glaubens Ruhm
Im Christenthum
Heist seinen Negsten lieben.

Wie

3.

Wie mancher hat ein grosses Geld
Und läst doch gleichwol in der Welt
Den Bruder Mangel leiden/
Ein solcher Christ
Fürwahr der ist
Viel ärger alß die Heiden.

4.

Merk' aber/ es ist dein Gebühr/
Daß du seist gühtig gegen Dir
Und gnädig deiner Seelen/
Wer daß nicht thut/
Soldort die Ruht'
Hart fühlen in der Höhlen.

5.

Wie lebt man aber gegen Sich
Durch übel thun so grausahmlich/
Wie weinig wird geschetzet
Die Frömmigkeit?
Daß Gift der Zeit
Die Lust wird vorgesetzet.

6.

Daß heisset recht/ sein eignes Hertz
Sehr grausahm und dennoch im Schertz.
Auch biß zur Höllen hassen/
Wie wird man doch
Mit Zittern noch
Für Gottes Grimm erblassen!

7.

Erweise Deiner Seelẽ Gnad' Und

Und denke / waß für grosser Schad'
Auß Sündenlust entspringet;
Recht tapfer heist
Ein solcher Geist/
Der Fleisch und Bluht bezwinget.

8.

Erzeig auch ja Barmhertzigkeit
Dem neben Christen in der Zeit/
Wen Trübsahl Ihn ümgeben/
Ertheil Ihm Raht /
Hilf mit der That
Bewahren Ihm sein Leben.

9.

Den Dürftigen hilf in der Noht /
Dem Hungrigen brich ja Dein Brod /
Sei gerne bei den Kranken /
Hilf jederman /
Auf daß man kan
Dir vor die Wolthat danken.

10.

O Mensch / bedenk' es früh und spaht /
Wozu Dich Gott erschaffen hat?
Fürwahr zu guhten Werken /
Da fehlt es nicht /
Bei disem Licht
Kan man den Glauben merken.

11.

Wer Christus liebster Freünd wil sein /
Thu Vielen wol / doch nicht zum Schein /

Eß geh Ihm recht von Hertzen/
Die Liebe sei
Ohn' Heuchelei/
Gott läst nicht mit Sich scherzen.

12.

Barmhertzig ist Er/ fromm und treu/
Ja seine Güht' ist täglich neu/
Er hasset falsche Tükke/
Drum wer vol List
Und Falschheit ist/
Den stosset Er zu rükke.

13.

Von Seinem Sinn· ist Unß bewust/
Eß sei deß Herren beste Lust
Unß Guhtes zu beweisen/
Barmhertzig ist
Ein solcher Christ/
Der andre gern mag speisen.

14.

Gott ist barmhertzig in der That/
Wie seine Lieb' erwiesen hat/
Dasselb' an vielen Ohrten/
Ihr Kindelein
Müst auch so sein/
Drum libet nicht mit Wohrten.

15.

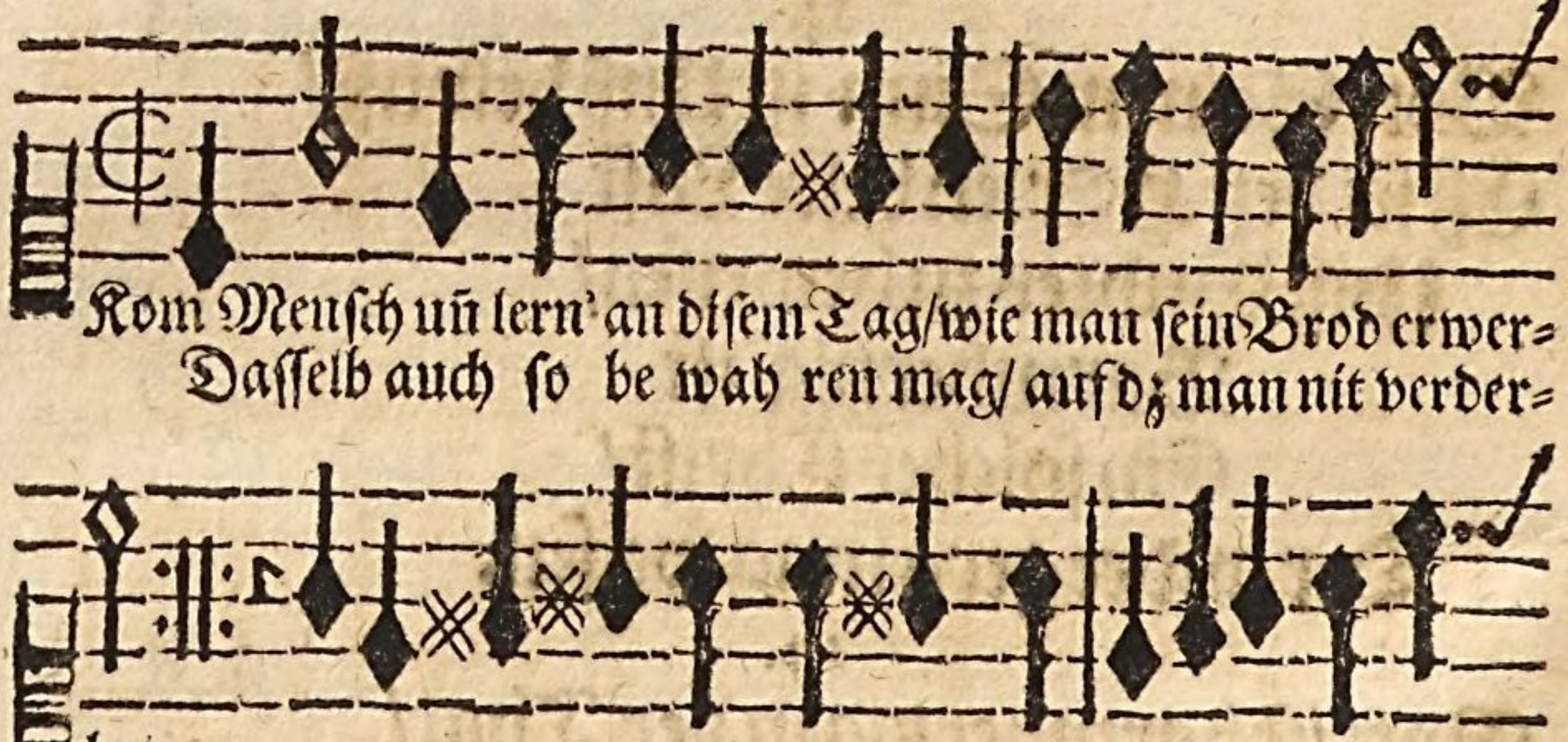
Barmhertzig ist der Herr umsunst/
Der auch den Sündern seine Gunst
Sehr willig gibt für eigen/

So sollen Wir
Auch mit Begier
Den Feinden Guhts erzeigen.

16.

Gott ist Mein Vatter / Ich sein Kind /
Er ist Mein Schöpfer / Ich nur Wind /
Drum wil Ich stets Mich üben
Mit höchstem Fleiss
Auf sein Geheiss Den

Discantus.



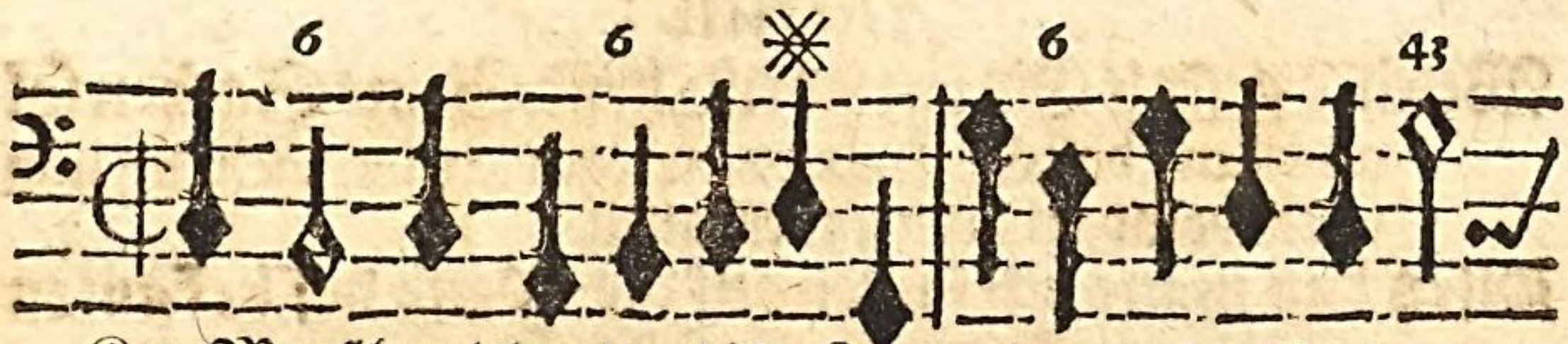
Den Negsten treu zu liben.

17.

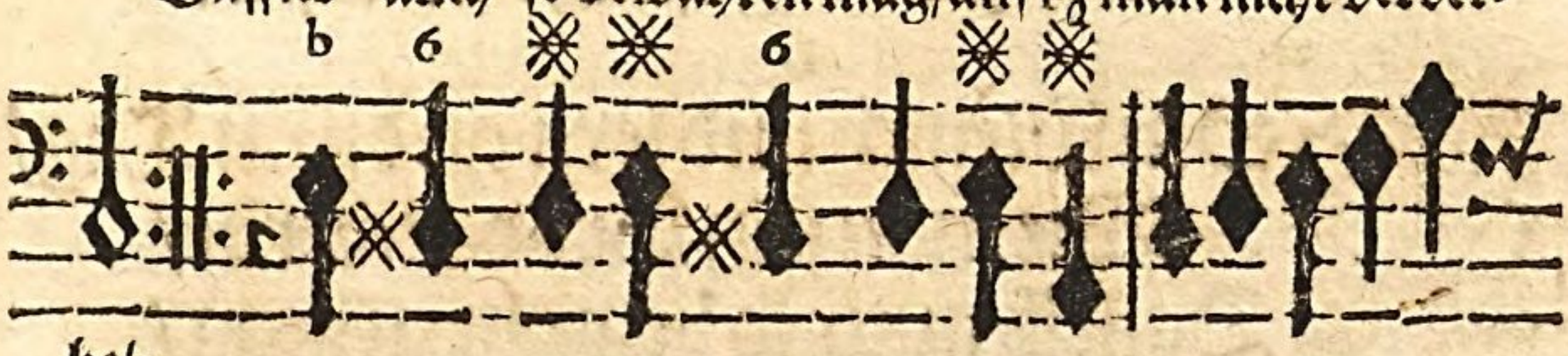
HERR Jesu Christ / regiere Mich
Daß Ich dem Negsten mildiglich
Barmhertzigkeit erweise /
Und Er samt Mir
Dich für und für
Um deine Wolthat preise.

* * * * * * * *

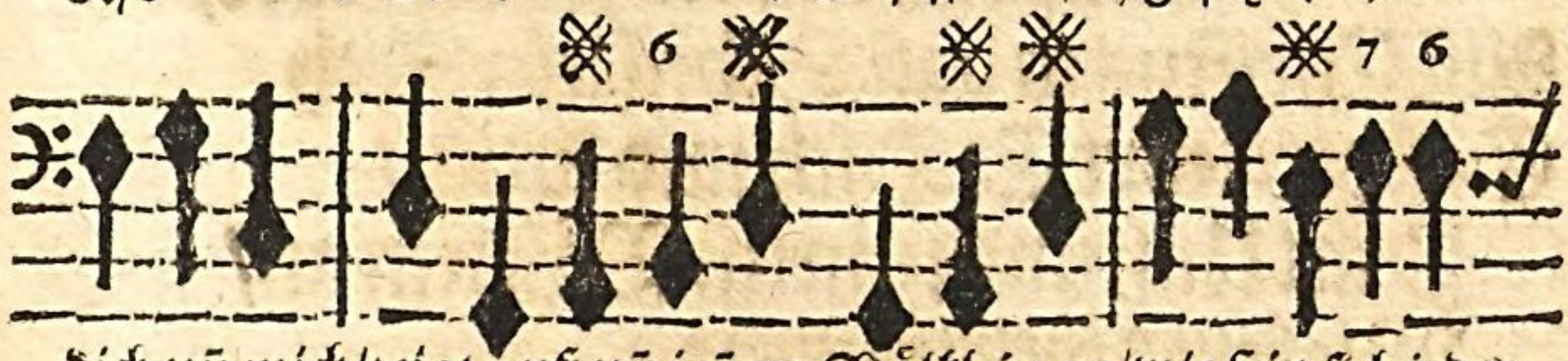
Bassus.



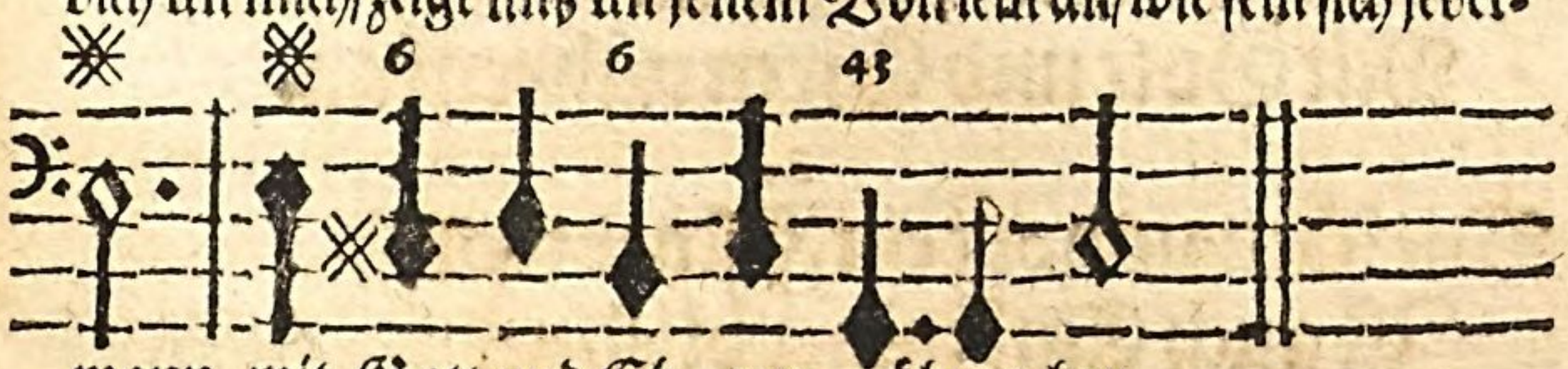
Kom Mensch und lern' an disem Tag / wie man sein Brod erwer-
Dasselb auch so bewahren mag / auf daß man nicht verder-



Alß Christus in daß Schifflein sich gesetzet / lehrt er



dich uñ mich / zeigt uns uñ jeñem Völklein an / wie fein sich jeder-



mann mit Gott und Eh ren nähren kan.

XXXVI.

Uber das Evangelium am fünften Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/

Welches beschreibet der heilige Evangelist Lukas/ in seinem Evangelien Buche am 5. Kapittel.

Es begab Sich/ daß Sich daß Volk zu dem HERRN drang zu hören daß Wohrt Gottes/ u. s. w.

Inhalt:

Welcher gestalt Ein jetweder Christ Seine Sachen sol anstellen/ daß Er GOTTES Segen in seinem Beruff und Stande möge haben und erhalten.

Dises kan man auch singen auf die Weise des bekanten Kirchen Gesanges:

Allein zu dir HERR Jesu Christ/ u. s. w.

1.

Dem Mensch und lern an disem Tag/
Wie man sein Brod erwerbe/
Dasselb auch so bewahren mag/
Auf daß man nicht verderbe/
Alß Christus in daß Schifflein Sich
Gesetzet/ lehrt Er Dich und Mich/
Zeigt Unß und jennem Völklein an/
Wie fein Sich jederman
Mit Gott und Ehren nähren kan.

2.

Wie Petrus dort ein Fischer war/
Ist auch Ein Fischer blieben/

Biß

Biß Christus zu der Jünger Schaar
Ihn selber hat getrieben;
So bleib' ein jeder fein im Land'
Und nähre Sich in seinem Stand'/
Auch nehm' Er sein Gebühr in acht/
Sei stets auf daß bedacht/
Waß Gottes Will' auß Ihm gemacht.

3.

Ob Petrus noch so fleissig war
Sein Netz ins Meer zu bringen/
So halfs Ihm doch nicht ein Hahr/
Eß wolt' Ihm nicht gelingen/
Biß daß Er Christum hat gehört/
Da ward der Segen bald vermehrt/
Das heist: man lebt ja nicht allein/
Durch schwehre Müh': Ach nein!
Daß Wohrt muß bei der Nahrung sein.

4.

Sanct Petrus alß Er Christum gern
Sein Schifflein ließ besteigen/
Da war der Segen auch nicht fern;
So will Gott noch zuneigen
Die Nahrung und daß libe Brod
Denjenigen/ welch' in der Noht
Die Knechte Gottes lassen nicht/
Er/ alß Er selbst verspricht/
Wil sein dafür Ihr Lohn und Licht.

5.

Wilt du nun recht gesegnet sein/

So

So muſt du fleiſſig behten/
Und wie Sanct Peter that/ hinein
Zu deinem Schöpffer treten/
Den unſer Arbeit iſt umſunſt/
Wo Gott Uns nicht auß lauter Gunſt
Ertheilet waß Unß nöhtig iſt/
Wobei doch ſtets ein Chriſt
Gott anzuruffen nicht vergiſt.

6.

Wie mancher Menſch lebt in der Welt/
Der immer müſſig gehet/
Und gleichwol nach deß Negſten Geld
Und Gühtern liſtig ſtehet!
Wie mancher ſtielet fremdes Guht!
Wie mancher iſt der Unrecht thut
Mit falſcher Müntz- und Uberſatz/
Bei welchem doch der Schatz
Gahr ſelten lang erhält den Platz.

7.

Auf diſe Weiſe ſol man nicht
Sein Guht zuſammen bringen/
Den ſolchen/ wie Gott ſelber ſpricht/
Wird es ja nicht gelingen/
Erſt behten/ und den emſig ſein
In ſeiner Arbeit/ hilft allein/
Daß Wir erwerben/ waß Unß Noht
Geld/ Kleider/ Hauß und Brod/
Doch läſt man alles diß im Tod.

Im-

8.

Immittelst muß man Müh' und Fleiß
Sich lassen nicht verdriessen/
Dieweil ein jeder sol im Schweiß'
Hier seine Kost genieſſen/
Wir sollen Unser Lebenlang
Unß hühten für dem Müssiggang/
Der Arbeit Frucht ist alß Ein Bach/
Auß welchem fein Gemach
Der Segen Gottes fleust hernach.

9.

Wen du nun thust an deinem Ohrt/
Waß Dir zu thun gebühret/
So traue fest auf Gottes Wohrt/
Daß nimmer Unß verführet/
Schau wie Sanct Peter fährt aufs Meer
Nach Christi Wohrt/ bald komt daher
Der Fisch' ein' übergrosse Schaar/
Daß es nicht müglich war
Dieselbe zu beschliessen gahr.

10.

Und wen Dir gleich daß Netz zerbricht/
So/ daß du magst gedenken/
Der Segen Gottes bleibt Mir nicht/
Solt du dich doch nicht kränken/
Gott weiß wol wen Er helffen sol/
Ist gleich der Kaste stets nicht vol/
Wir müssen auch in Noht und Pein/
Und nicht im Glükk' allein

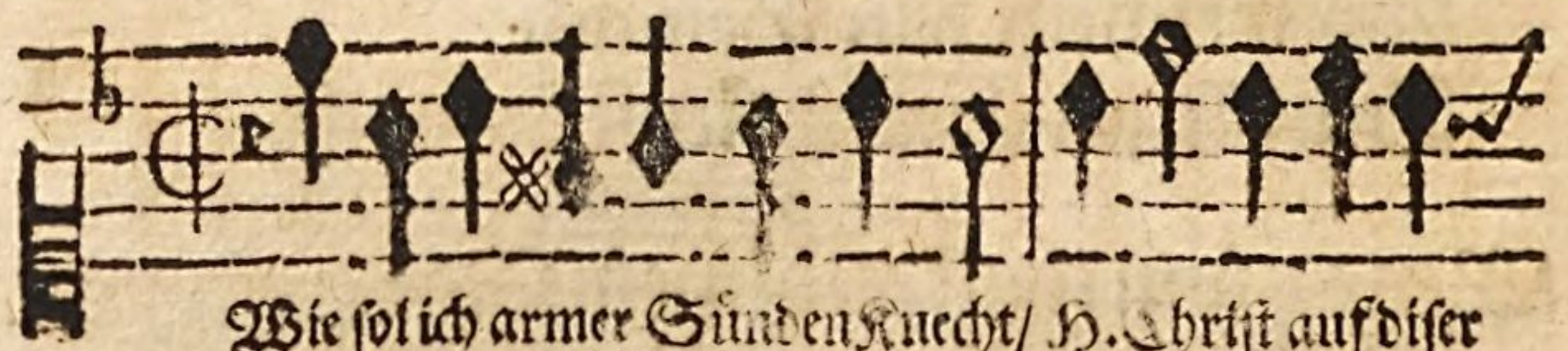
Recht

Recht hertzhafft und gedültig sein.

II.

Wen Dich nun Gott gesegnet hat
Nach seiner milden Gühte/
So dank' Ihm den auch in der That
Mit frölichem Gemühte/ Bleib'

Discantus.

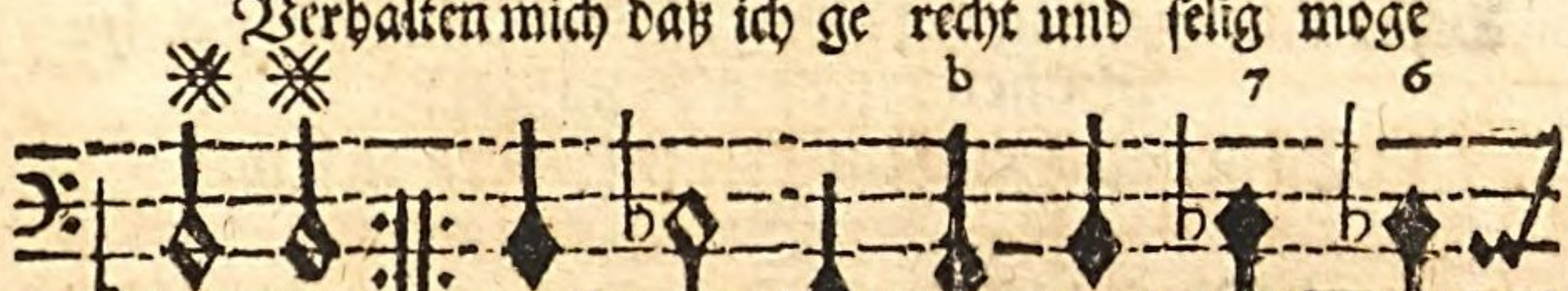


Bleib Ihm zu dienen stets bereit/
Erkenn auch deine Nichtigkeit/
Sprich: Alles komt auf dein Geheiß
Herr/ nicht durch Meinen Fleiß/
Drum sing Ich Dir Lob/ Ehr und Preiß.

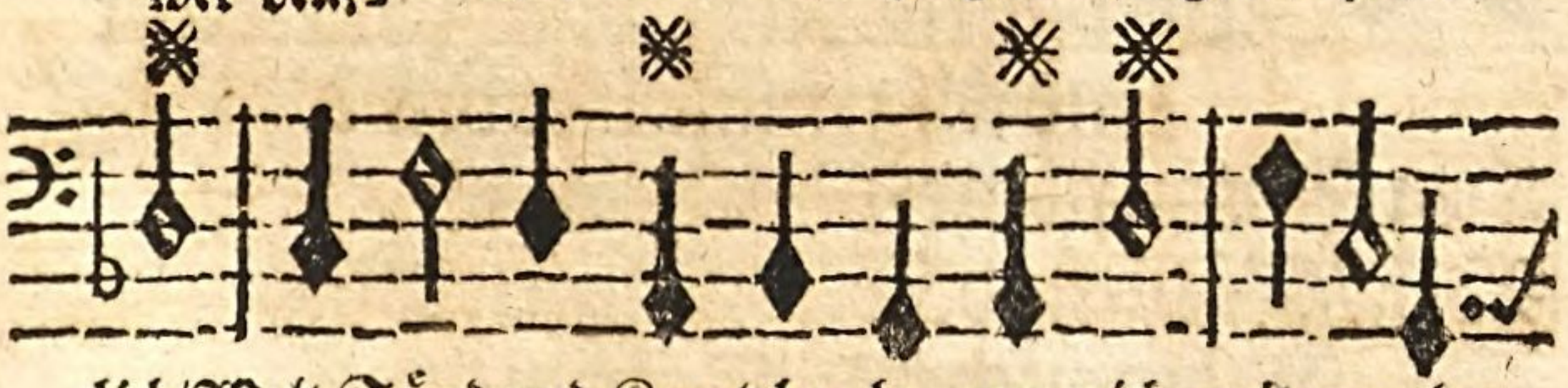
: (o) :

Basſus.

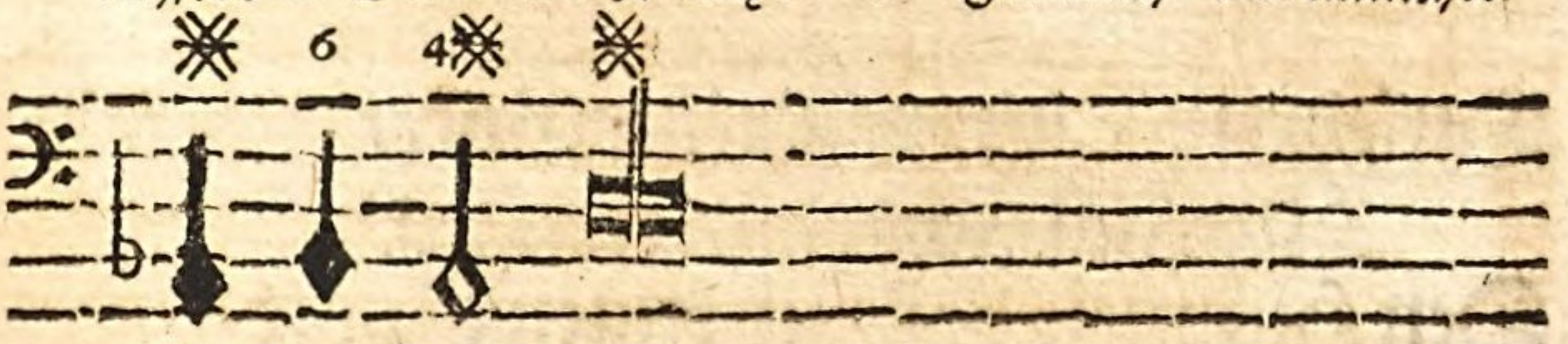
Wie sol ich armer Sünden Knecht H. Christ/ auf disen
Verhalten mich daß ich ge recht und selig möge



Er den/
wer den?
Den Sa tan plagt mich grau sam-



lich/ Welt Sünd und Kreutz be le gen mich mit mancher-



lei Be schwer den.

Uber

XXXVII.

Uber das Evangelium am sechsten Sontage

nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/ Welches beschreibet der H. Evangelist Mattheuß/ in seinem Evangelien Buche am 5. Kapittel.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ich sage Euch/ eß sei den Eure Gerechtigkeit besser/ alß der Phariseer/ u. s. w.

Inhalt:

Ist eine hochnohtwendige Lehre/ wie doch ein sündhaffter Mensch für Gott gerecht und ewig selig werde.

Diß kan man auch singen auf die Weise deß gahr schönen Kirchen Gesanges:

Eß ist daß Heil Unß kommen her/ u. s. w.

I.

WJesol Ich armer Sünden Knecht
Herr Christ auf diser Erden
Verhalten Mich/ daß Ich gerecht
Und selig müge werden?
Den Satan plagt Mich grausahmlich/
Welt/ Sünd ünd Kreütz belegen Mich
Mit mancherlei Beschwerden.

2.

Du lehrest Mich/ O Treüer Gott/
Im Fall Ich woll' erlangen
Den Himmel/ daß Ich keinen Spott
Sol treiben/ auch nicht prangen
Mit angemaster Heüchelei/

Den

Den daß ist rechte Triegerei
Ja Gift der alten Schlangen.

3.

Sucht jemand bei den Leüten Ruhm/
Und libet nicht von Hertzen
Den Himmel/ alß sein Eigenthum/
Der wird durch leichtes scherzen
Empfinden bald deß Herren Rach
In disem Leben/ und hernach
Der Höllen bittre Schmertzen.

4.

Die Tugend zwahr ist hoch und wehrt
In diser Welt zu schätzen/
Doch Wer die Seligkeit begehrt
Auf Werke nur zu setzen/
Der ist betrogen gantz und gahr/
Ein solcher Heüchler wird fürwahr
Sich ewiglich verletzen.

5.

Ach/ wen Wir alles daß gethan/
Waß Unß zu thun befohlen/
So gehn Wir doch die Sündenbahn/
Drum muß man unverhohlen
Bekennen/ daß durch Satans List
Ein jeder Mensch verderbet ist
Vom Häubt biß auf die Sohlen.

6.

Mensch/ wilt du die Gerechtigkeit/
Die gültig ist/ erwerben/

So must du noch in diser Zeit
Erkennen Dein Verderben/
Bereue ja den Sündenriss/
Wer daß nicht thut / der muß gewiss
In Sünden ewig sterben.

7.

Ach HERR/ es ist hie niemand rein/
Der auß dem Fleisch' gebohren/
Wie könt Ein Mensch doch heilig sein/
Der gäntzlich war verlohren?
Die Himmel sind ja selbst beflekt
Und Wir mit Sünden angestekt/
Viel schwärtzer alß die Moren.

8.

Eß ist hie gantz kein Unterscheid/
Dieweil die Menschen Kinder
Bedekket sind durch Adams Kleid/
Wir heissen alle Sünder/
Die nur auf eitlen Wegen gehn/
Ach unser Ruhm mag nicht bestehn/
Nichts Guhtes ist dahinder!

9.

Wo sollen Wir den fliehen hin?
Allein zu Gottes Gühte/
Diselb' ist unser Trösterin/
Der Satan tob' und wühte
Nur immer fohrt/ so weiß Ich doch/
Daß Unser Gott sei gnädig noch
Und freündlich von Gemühte.

Deß

10.

Deß Herren Gnad' ist übergroß/
Sie muß ohn' Ende stehen/
Ein Mensch liebt seinen Negsten bloß/
Pflegt weiter kaum zu gehen/
GOtt aber/der Unß weit und breit
Erfüllet mit Barmhertzigkeit/
Heist Unß auf Ihn nur sehen.

11.

Doch wird ein jeder Sünden Knecht
In Gottes Zorn beschlossen
Durch Christi Bluht allein gerecht/
Daß Er für Unß vergossen/
Er hat den Himmel widerbracht/
Er ist es/der Unß hat gemacht
Zu seinen Reichsgenossen.

12.

Immittelst sol Ein jeder Christ
Gott opfern seine Gaben/
Und fragst du noch waß opfern ist?
Gott will die Werk' auch haben/
Bleib' Ihm getreu biß in den Tod
Und hoff' auf Ihn in aller Noht/
So wil Er stets Dich laben.

13.

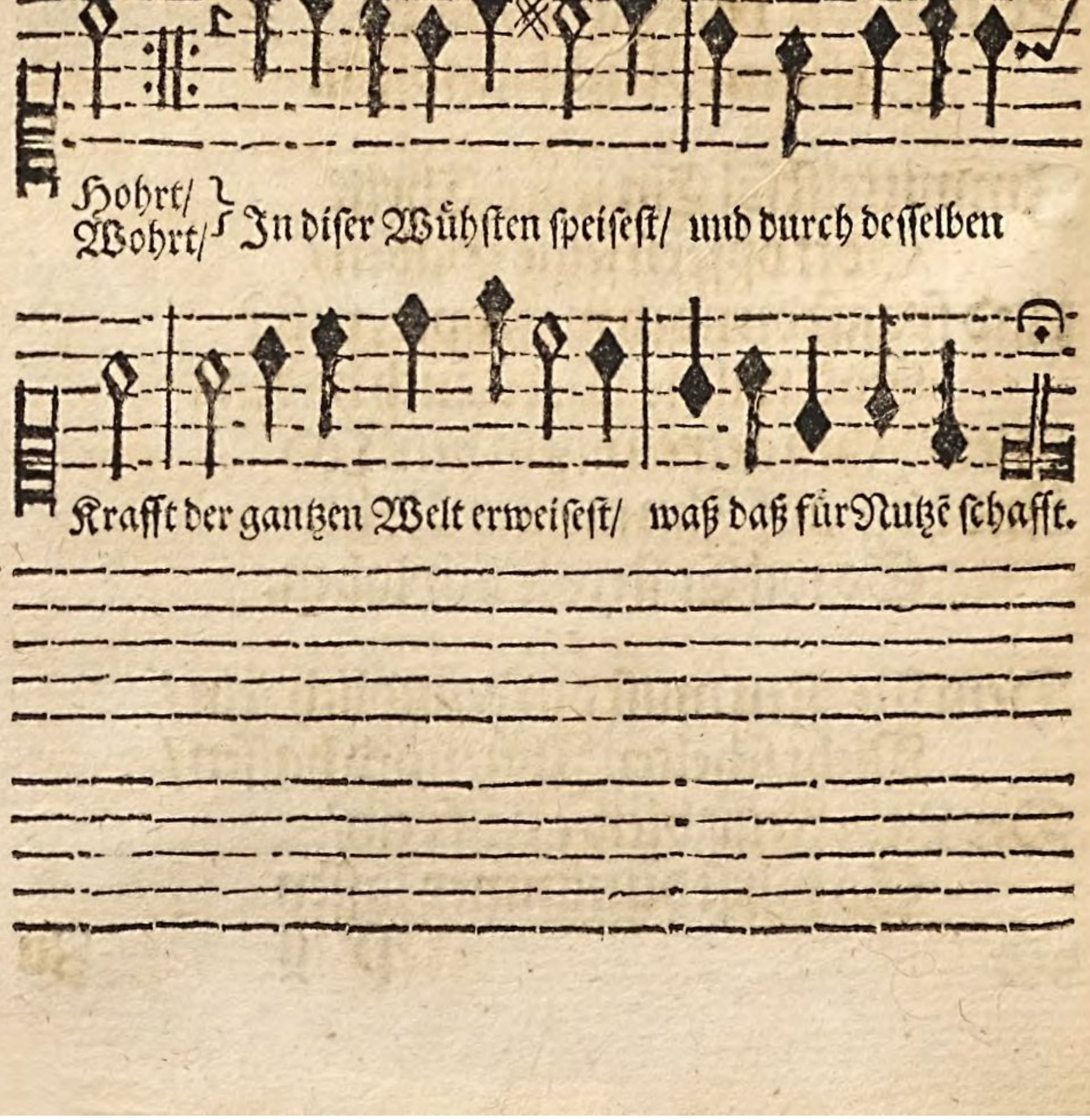
Dem Negsten must du freundlich sein/
Nicht schelten Ihn/noch hassen/
Der Liebe Feur' bleib alzeit rein/
So wirst du nimmer lassen

Zu dienen Ihm auß Hertzengrund'/
Und den wird weder Hand noch Mund
Daß Schwehrt deß Eifers fassen.

14.

Heg' endlich Einen sanften Muht/
Wolt Einer Sich schon rechen/ Ver=

Discantus.



Vergib Ihm bald/ wie Christus thut
Die Menschliche Gebrechen/
Gott wird Dich wiedrum machen frei/
Jawen Dein Stündlein komt herbei/
Dir süssen Trost zusprächen.

Basſus.

XXXVIII.

Über das Evangelium am siebendē Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/ Welches beschreibet der Heil. Evangelist Markus in seinem Evangelien Buche am 8. Kapittel.

Zu der Zeit/ da viel Volkes bei dem Herren war/ und hatten nichtes zu essen/ rief Er seine Jünger zu Sich/ u. s. w.

Inhalt:

Eine Lehrreiche Beschreibung Siebenunterschiedlicher Brod/ mit welchen unser Seligmacher Christus seine getreue Liebhaber hier und dort reichlich will speisen.

Dises kan auch gesungen werden auf die Weise des überalbekanten Morgenliedes:

Ich danke Dir liber HERRE/ u. s. w.

I.

O Reich bist du von Gnaden
O Jesu süsser Hohrt/
Der du Unß arme Maden
Mit deinem Lebens Wohrt
In diser Wüsten speisest/
Und durch desselben Krafft
Der gantzen Welt erweisest/
Waß daß für Nutzen schafft.

2.

Diß Brod wird Unß gegeben/
Wen Wir versamlet sind
Nach Gottes Reich zu streben/
Das stärket den geschwind'
In Armuht/ Krankheit/ Schmertzen/

In Trübsahl/ Noht und Tod
Die hoch bedrängte Hertzen/
O kräfftigs Engelbrod!

3.

Da wird Unß fürgeleget
Brod der Barmhertzigkeit/
Eß wird die Lieb' erreget
In Gott zur jeden Zeit/
Er läst Unß täglich lehren
Durch seiner Diener Mund/
Wir sollen Unß bekehren/
Und zwahr die negste Stund'.

4.

Ihn jammert Mein Verderben/
Der HErr ist sehr getreu/
Läst Mich viel Gnad' erwerben/
Macht Mich von Sünden frei/
Er kan ja nicht verstellen
Sein gnädigs Angesicht/
Noch Mich zu Grunde fellen/
Weil Ihm sein Hertz schier bricht.

5.

Noch mehr wird auffgetragen
Im Abendmahl Ein Brod/
Daß nicht zwahr Unsern Magen
Erquikt in Hungers Noht/
Nein/ diß ist Himmel Speise
Deß HErren Fleisch und Bluht/

Daß auf verborgen Weise
Der Seelen Guhtes thut.

6.

Wir / die Wir mühsahm wallen
An disem Wühsten Ohrt /
Und oftmahls kläglich fallen /
Ergreiffen bald die Wohrt':
Ich bin das Brod deß Lebens /
Wer gläubig komt zu Mir /
Der wandert nicht vergebens /
Ich speis Ihn nach Begier.

7.

Nun folgt daß Brod der Trähnen:
Den wie das Völklein muß
Sich nach der Speise sehnen
Drei Tage mit Verdruß;
So muß Ein Christ auch tragen
Deß Kreützes schwehre Last
Und offt mit David sagen:
Ich schwimm in Trähnen fast.

8.

Den kan man bald erkennen
Waß Sünd' und Unrecht sei /
Den kan man Gött erst nennen
Gedültig / gühtig treü /
Den lernen Wir erschrekken
Erst vor der Seelen Tod /
Wen Wir mit Heülen schmekken
Daß bittre Trähnen Brod.

Dein

9.

Dein Jesuß / der nie wanket
Von Brüderlicher Gunst /
Nimt sieben Brod und danket /
Bald zeigt Er seine Kunst /
Er sättigt mit Gefallen
Mehr den vier tausend Mann /
Daß keiner auch von allen
Sich da beklagen kan.

10.

Der Gott / der dise Leüte
So wol gespeiset hat /
Derselbe weiß auf heüte
Noch Unserm Mangel Raht /
Er bringet auß der Erden
Die Frucht so mannigfalt /
Dadurch die Menschen werden
Satt / frisch und wolgestalt.

11.

Hierbei wil Christus lehren /
Man sol von seinem Guht
Auch Ihn den Herren ehren
Alß Er hie selber thut /
Nach disem auch der Armen
Wen Unsre Scheün isst vol /
Von Hertzen Sich erbarmen
Und thun den Siechen wol.

12.

Wen nun vorbei daß Speisen
In diser schnöden Welt / P v So

So läst der HErr Unß reisen
Nach seinem Himmels Zelt/
O Zelt/ waß theure Gaben/
Ja waß für Herrligkeit
Wird Unß in dir erlaben
Nach außgestandnem Leid!

13.

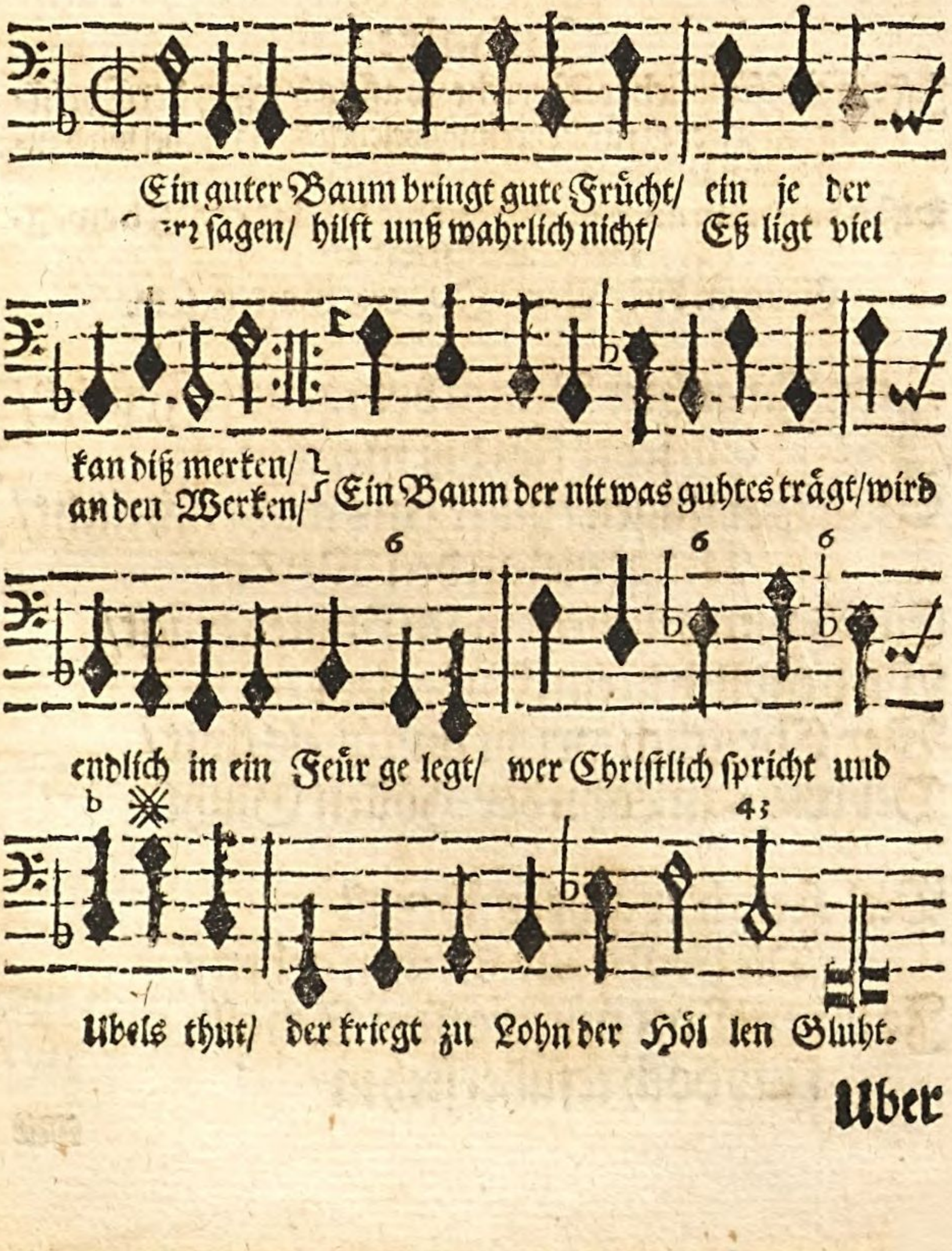
Mein Gott/ bald werd' Ich stehen Für

Discantus.

Für deinem Angesicht/
Und nach dem Leiden sehen
Dein unvergleichlichs Licht/
Hinfohrt sol Mich nicht schrekken
Welt/ Teüfel/ Sünd und Tod/
Mit Freüden werd' Ich schmekken
Dein süsses HimmelBrod.

(o)

Basus.



Uber

XXXIX.

Uber das Evangelium am achten Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit / Welches beschreibet der Heilige Evangelist Mattheus in seinem Evangelien Buche am 7. Kapittel.

Jesus sprach zu seinen Jüngern und zum Volk: Sehet Euch für / für den falschen Propheten / u. s. w.

Inhalt:

Ist ein außführlicher Bericht / was es doch in der Christlichen Kirchen für Leüte sind / welchen der Himmel wird zu- und auffgeschlossen.

Dises kan man auch singen auf die Melodey deß beweglichen Buhß Lides:

Erbarm dich Mein / O Herre Gott / u. s. w.

I.

Ein guhter Baum bringt gute Früchte /
Ein jeder kan diß mercken /
Herr sagen / hilfft Uns wahrlich nicht /
Eß ligt viel an den Werken /
Ein Baum der nicht was Guhtes trägt /
Wird endlich in ein Feür gelegt /
Wer Christlich spricht und übels thut /
Der kriegt zu Lohn der Höllen Gluht.

2.

Viel Heüchler gibt es überall
Die zwahr zur Kirchen gehen /
Ja loben Gott mit grossem Schall /
Und doch erfüllet stehen

Mit

Mit Sünd und Lastern mancher Ahrt/
Wiewol in vieler Genwahrt
Sie behten/ sagen HErr und Gott
Und treiben doch im Hertzen Spott.

3.

Ach Gott/ sie heüchlen fohrt und fohrt/
Und führen oft gezwungen
Der heiligen gahr schöne Wohrt
Auf ihren falschen Zungen/
Ihr Leben aber ist sehr fern/
Sie sagens wol und thuns nicht gern/
Sind gleich den Gräbern/ die zwahr schön
Doch nur von aussen anzusehn.

4.

Mensch hühte Dich für Heüchelei/
Der HErr wird offenbahren
So manche Sünd und Büberei/
Die sonst verborgen waren/
Für seinen Augen gilt kein Schertz/
Gott suchet ein getreües Hertz/
Drum aller Heüchler Zuversicht
Wird plötzlich wie der Rauch zu nicht'.

5.

Ach Gott wie muß Dein theürer Nam'
Oft Sich mißbrauchen lassen!
Der eine flucht ohn' alle Schaam'/
Im Fall' Er recht will fassen
Ein eintzigs liederliches Wohrt/
Der ander lästert fohrt und fohrt/

Es heist: Bei Gott/ daß war zu viel/
Bei Gott/ Ich hab' ein guhtes Spiel.

6.

Mensch/ hühte Dich/ deß Fluchers Mund
Kan ungestrafft nicht bleiben/
Bedenk' es wol/ es komt die Stund'/
In der man nicht wird treiben
Alß hier im Leben/ Schimpf und Scherz/
Ach nein! Es wird der Höllen Schmerz
Dort überfallen grausahmlich/
Welch hier so leicht verfluchen Sich.

7.

Noch ferner wird die Himmelsthür'
Auch denen nicht gegönnet/
Die Jesum Christum nicht allhier
Für Gottes Sohn erkennet/
Den niemand heist deß Vaters Freund/
Der Jesu Christo selbst ist feind/
Weil Christus ist allein daß Heil
Der Unß den Himmel gibt zu Theil.

8.

In Summa/ wer deß Höchsten Trohn
Gedenket zu besitzen/
Muß wahrlich nicht mit Spott und Hohn
Deß Herren Wohrt beschmitzen/
Nur der bleibt ausser Höllen Gluht/
Der treulich Gottes Willen thut/
Lern' aber was sein Wille sei
Und merk'! O Leser diese Drei:

9.

Deß HErren Will' ist / daß man sol
Durch Reue Sich bekehren /
Und wahrer Buhss' und Demuht vol
Ihn / wen Er warnet / hören /
Er spricht ja selber: Waschet Euch /
Vom Bösen lasset ab zugleich /
Beklaget Eure Sünd' und Schuld /
So trag' Ich bald mit Euch Gedult.

10.

Deß HErren Will' ist / daß man fest
An seinen Sohn sol glauben /
Den wer Sich bloß auf Ihn verläst /
Dem kan der Feind nicht rauben
Den Himmel und die Seligkeit /
Drum glauben Wir zur jeden Zeit /
Daß unser allerhöchstes Guht
Besteh' in Christi Tod' und Bluht.

11.

Deß HErren Will' ist / daß man auch
Sol from und Christlich leben /
Nicht stets dem geilen Fleisch' und Bauch'
Ein reiches Futter geben /
Verläugnen muß man Sünd' und Schand'
Und Tugend üben mancher Hand /
Auf daß man grober Laster frei
Nach Gottes Wohrt ein Thäter sei.

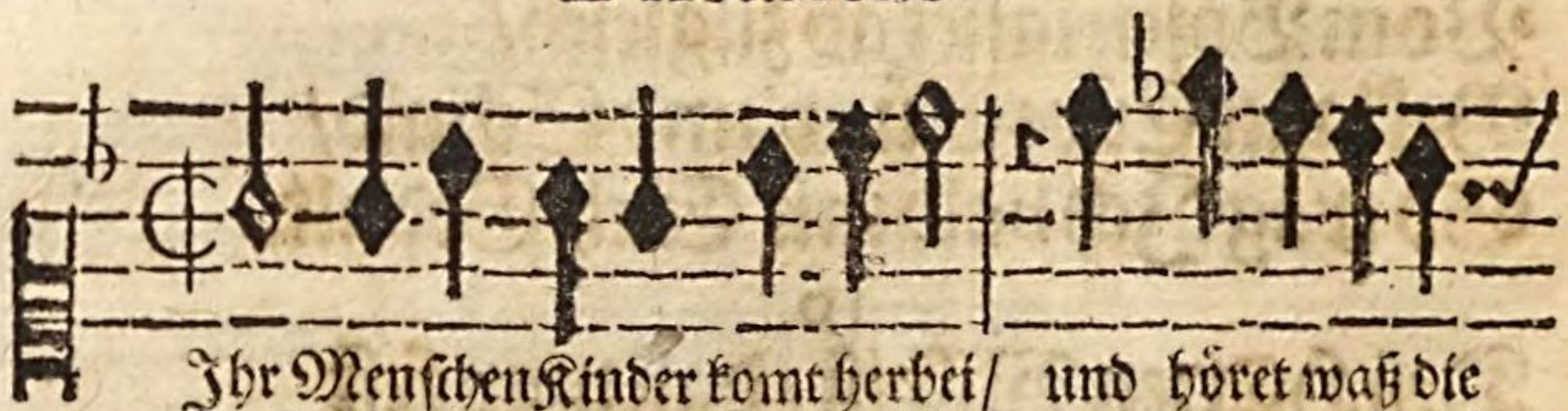
12.

O Jesu / Dir sei Lob und Dank

Daß

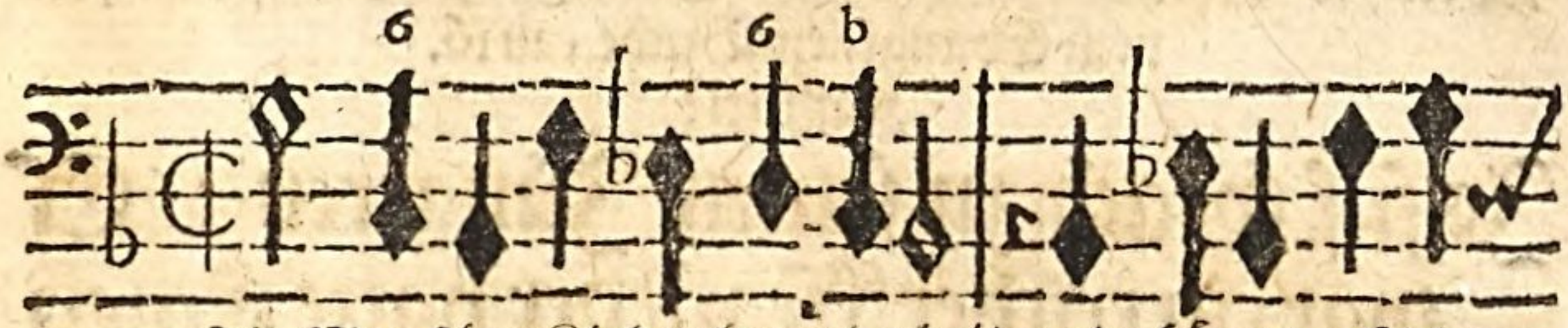
Daß du Mich hast gelehret /
Wie doch ein Sünder matt und krank:
Zu Dir Herr wird bekehret /
Bekehr' auch Mich / ja laß Mich nun. Und

Discantus.



Und künfftig deinen Willen thun/
So bin und bleib' Ich gantz bereit
Zu loben Dich in Ewigkeit.

Basius.



XL.

Über das Evangelium am neünten Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/

Welches beschreibet der H. Evangelist Lukas in seinem Evangelien Buche am 16. Kapittel:

Jesus sprach zu seinen Jüngeren: Es war ein reicher Mañ/ der hatte Einen Haushalter/ u. s. w.

Inhalt:

Ist eine ernstliche Lehre und Warnung wegẽ der schweheren und sehr scharffen Zornrechnung/ welche am Jüngsten Tage mit allen ungerechten Haushalteren wird für die Hand genommen werden.

Dises kan man auch singen auf die Weise des sehr schönen Buhsspsalms:

O HERRE Gott begnade Mich/ u. s. w.

I.

Hr Menschen Kinder komt herbei/
Und höret waß die Rechnung sei/
Die von Eüch wird genommen/
Wen nun der Tag sol kommen/
Daß Christus Jesus für Gericht'
Ein unverweißlichs Urtheil spricht:
Da lebt kein Mensch auff Erden/
Er sol befraget werden/
Er heisse König oder Knecht/
Er sei verständig oder schlecht/
Er heisse Vatter oder Sohn/

Ein

Ein jeder Mensch soll seinen Lohn
Von Christo selbst empfangen.

2.

Gott hat verordnet Einen Mann/
Der alle Ding' erkennen kan/
Eß ist für Ihm verborgen
Kein Abend noch kein Morgen/
Er/ alß Ein Gott der nahend ist/
Verstehet aller Menschen List/
Erkennet die Gedanken
So hin und wieder wanken/
Eß kan für seinem Angesicht'
Ein Sünder Sich verbergen nicht/
Die Welt ist seiner Allmacht vol/
Er merket mehr den gahr zu wol
Waß Wir im Schilde führen.

3.

Ja dieser Richter ist gerecht/
Er schonet gäntzlich kein Geschlecht/
Wodurch man sonst auf Erden
Kan loß gesprochen werden/
Er sihet nicht auff Menschen Gunst/
Er achtet weder Witz noch Kunst/
Geld kan ihn nicht verderben
Noch seine Huld' erwerben/
O Mensch bedenk' in dieser Zeit
Dein Heil/ daß in der Ewigkeit
Für Christo gahr nichts gelten kan/
Eß sei den/ daß du disen Mann

Zum Freunde Dir erworben!

4.

Deß Richters Wohrt hat grosse Krafft:
Du Menschen Kind thu Rechenschafft
Von allen Deinen Thaten/
Sag an/ wie doch gerahten
Dein Werk/ daß Dir befohlen ist?
Ja/ hast du dort auch alß Ein Christ
In Frömmigkeit gelebet/
Dem Argen widerstrebet/
Geflohen stets der Sünden Gifft?
Ich muß Dich richten nach der Schrifft:
Hinweg mit allem eitlen Wahn/
Eß heist: Wer Böses hat gethan/
Der muß zur Höllen fahren.

5.

Gedenk an deine Lästerwohrt'
O Frecher/ die du fohrt und fohrt
So schändlich hast getrieben/
Heist daß den HErren lieben?
Bedenke waß Gott selber sagt:
Wer nichts nach meinem Namen fragt/
Ja darf denselben schmähen/
Der sol wie Staub verwehen/
Kein eintzigs Wöhrtlein bleibt zurükk/
Ich wil geschweigen böse Stükk'/
Hier komt es alles an den Tag/
Auch gilt kein Bitten noch Vertrag/
Den Gott last sich nicht spotten.

Ein

6.

Ein Priester der nicht fleissig lehrt/
Der Gott mit rechter Furcht nicht ehrt/
Der nur nach Reichthum strebet
Und Lasterhafftig lebet/
Ein' Obrigkeit die Gottes Wohrt
Auß Ihren Ländern treibet fohrt/
Auch arme Leüte plaget/
Ja schier Ihr Fleisch abnaget/
Ein Vatter/ der nur säufft und frist/
Ein Knecht der faul und müssig ist/
Ein Kind/ daß aller Schalkheit vol
Und wer nicht handelt alß Er sol/
Wie werden die noch fahren?

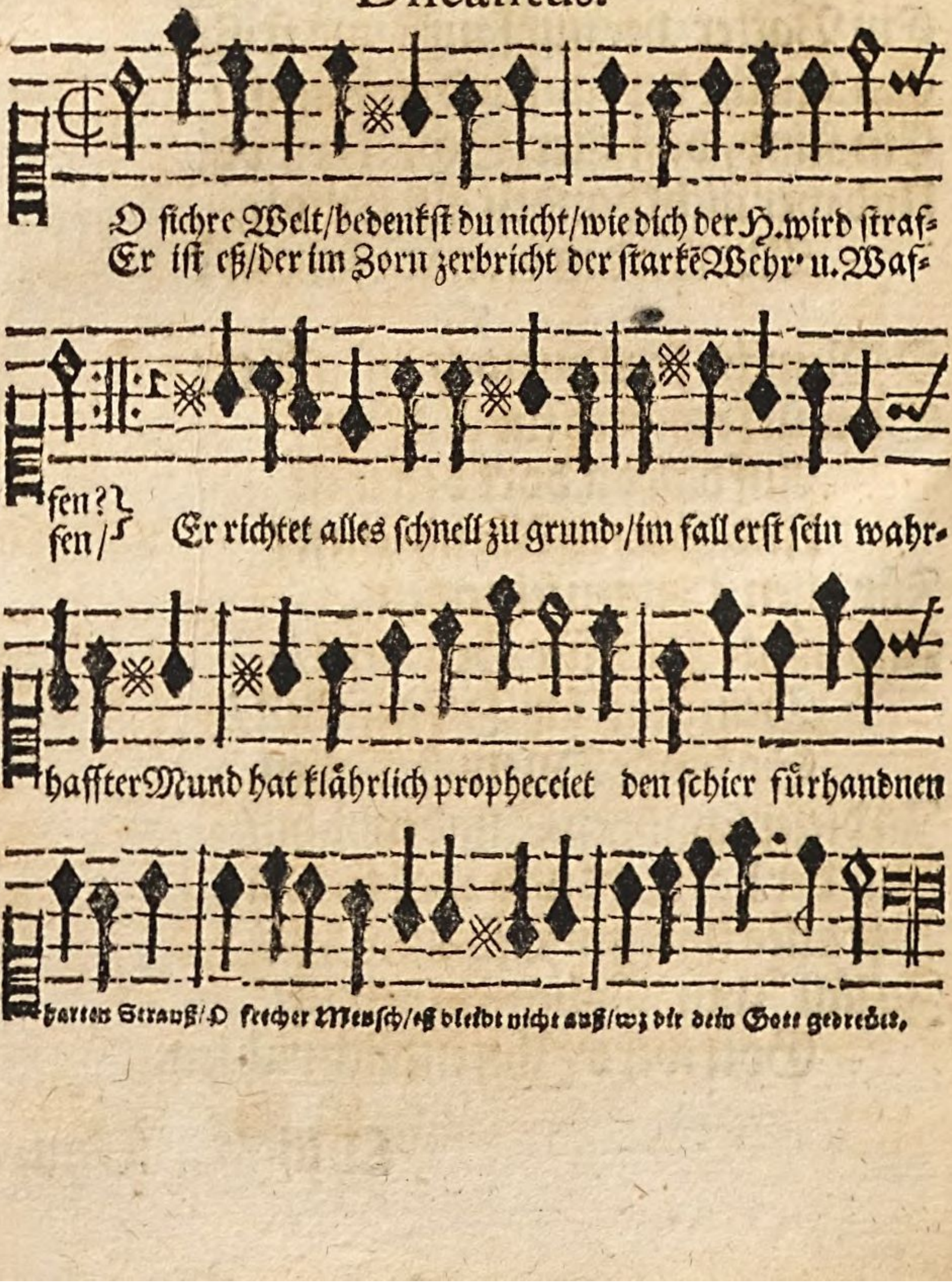
7.

O Mensch'/ weil du noch bist alhier/
So würke guhtes für und für/
Auf daß du dort bestehest
Und Gottes Antlitz sehest/
Für allen Dingen sei getreü
Und hühte Dich für Heüchelei/
Dein Amt laß Dir gefallen/
So lange Du must wallen
In dieser schnöden Sündenbahn/
Nur der hat recht und wolgethan/
Der alles thut mit Lieb' und Lust/
Ja läst Ihm klüglich sein bewust
Gott werd' Ihn endlich richten.

8.

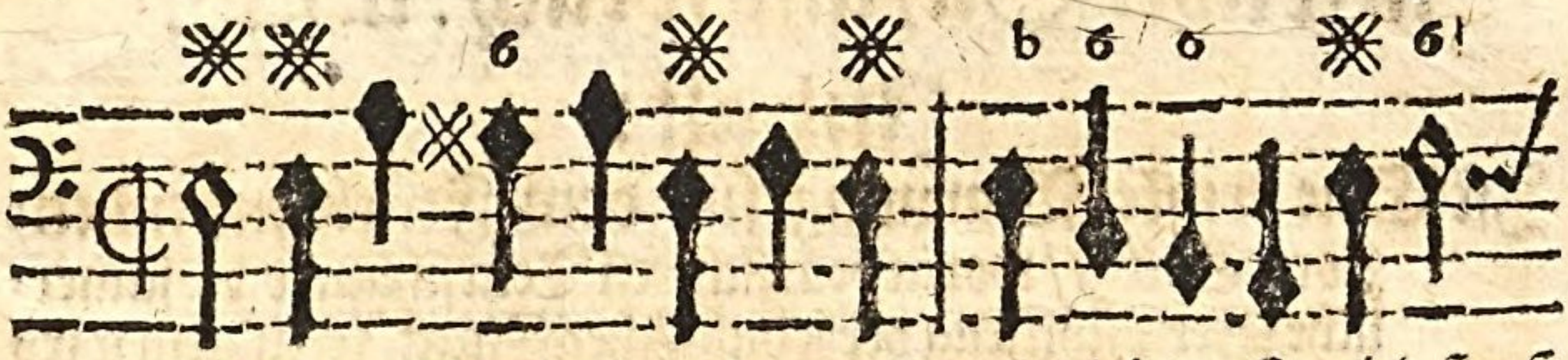
Demnach Dir aber ist bekant
Du seist Ein Sündenknecht genant/
So bitte Gott üm Gnade/
Daß Dir Sein Grim nicht schade/
Sprich: Gehe nicht HErr ins Gericht/
Mein Gott Ich kan bestehen nicht/ Wo

Discantus.



Wo du Mir nicht wilt geben
Verzeihung und daß Leben/
Bei Mir ist weder Raht noch Krafft
Zu legen ab die Rechenschafft/
Du aber reiß Mich auß der Noht/
So kan Ich freudig durch den Tod
Zu deiner Hütten kommen.

Basſus.



O ſichre Welt/bedenkſt du nicht/wie dich der H. wird ſtrafen?
Er iſt es/ der im Zorn zerbricht/der ſtarke Wehr' u. Waffen/

Er richtet alles ſchnell zu grund/im fall er ſt ſein warhaffter Mund hat klährlich propheceiet/ den ſchier fürhandnen

Barem Strauß/ O frecher Menſch/ es bleibet nit auß was dir dein Gott gedrauet.

XLI.

Über daß Evangelium am zehendē Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/

Welches beschreibet der H. Evangelist Lukas in seinem Evangelien Buche am 10. Kapittel.

Alß Jesus nahe zu der Stadt Jerusalem kahm/ sahe Er die Stadt an/ und weinete über Sie/ und sprach: u. s. w.

Inhalt:

Ist Eine ernste Warnung für dem Feürbrennendem Zorn Gotteß / worin dem sicheren Teütschlande die jämerliche Verwüstung der Königlichen Statt Jerusalem wird vorgestellet.

Diß kan man auch singen auf die Melodei deß schönen Liedes:

An Wasserflüssen Babilon/ u. s. w.

1.

Sichre Welt/ bedenkst du nicht/
Wie Dich der HErr wird straffen?
Er ist es/ der im Zorn zerbricht
Der Starken Wehr' und Waffen/
Er richtet alles schnell zu Grund'/
Im fall erst sein wahrhaffter Mund
Hat klährlich propheceiet
Den schier fürhandnen harten Strauß/
O frecher Mensch/ es bleibt nicht auß
Waß Dir dein Gott gedreüet.

2.

Alß Jesus nach der grossen Statt Jerusalem gegangen/

Die

Die schwehrlich Ihres gleichen hatt/
In dem Sie konte prangen
Mit Reichthum / Zierd' und Herligkeit/
Da fieng Er an vol Hertzeleid
Dieselbe zu beweinen/
Sprach: arme Statt/ Ach! wüstest du/
Waß Dir wol nütz zu deiner Ruh'
Und dienlich kont' erscheinen!

3.

Der Feind wird einen starken Wall
Um deine Mauren schlagen/
Und dich belagern überall/
Darauf mit Stürmen plagen/
Den wird erst kommen die Gefahr/
Er wird dich schleiffen gantz und gahr
Und ebnen deine Gassen/
Daß ja kein Hauß müg' übrig sein
Und seine Völker keinen Stein
In deinen Mauren lassen.

4.

Ach Gott! es ist also geschehn
Wie Christus hat gesaget/
Mit grausen hat man angesehn/
Wie Sich der Feind gewaget
Die grosse Statt zu fallen an/
Alß dreissig hundert tausend Mann
In Ihr versamlet waren/
O Noht! die musten alle schier

Durch Hunger/ Pest und Krieg allhier
Gahr bald zur Erden fahren.

5.

Die Mutter fraß Ihr eignes Kind'/
Ein ander Mist und Ratzen/
Der Feind setzt' Ihnen zu geschwind
Mit schiessen/ stechen/ kratzen/
Biß endlich ein gahr schnelles Feur
Statt/ Schloß' und Tempel unaeheur
Zerissen und verbrennet/
Da liget nun die grosse Statt/
Die schwehrlich Ihres gleichen hatt'/
Itz wird Sie kaum erkennet.

6.

O lieber Christ/ hier lerne bald
Für Gottes Zorn erschrekken/
Gefährlich ist es durch Gewalt
Der Sünden Ihn auffwekken/
Waß Er gedreuet/ daß wird wahr/
Wen man verachtet die Gefahr/
Und bessert nicht sein Leben/
So bricht sein heisser Zorn heran/
Ein heftigs Feur/ das plötzlich kan
Der Welt den gahrauß geben!

7.

Der Eifer Gottes ist so hart/
Daß er kan gantz auffressen
Die/ welch' Ihm halten wiederpart
Und seiner hie vergessen/

Wer das nicht gläubt/ der nehm' in acht
Was mit den Jüden ist gemacht/
Sind Sie von Gott verstossen/
Was solt' an andern nicht geschehn?
Des Herren Grim läst untergehn
Die Kleine mit den Grossen.

8.

Jerusalem rufft überlaut:
O Teütschland laß Dich weisen/
Ich war des allerhöchsten Braut
Und bin durch Feür und Eisen
Geschleifft/ verzehret und verbrant/
Gedenkst du nicht daß Gottes Hand
Auch Dich könn' endlich finden
Dein Volk zu straffen grausahmlich?
O sichres Teütschland bessre Dich/
Laß ab/ laß ab von Sünden.

9.

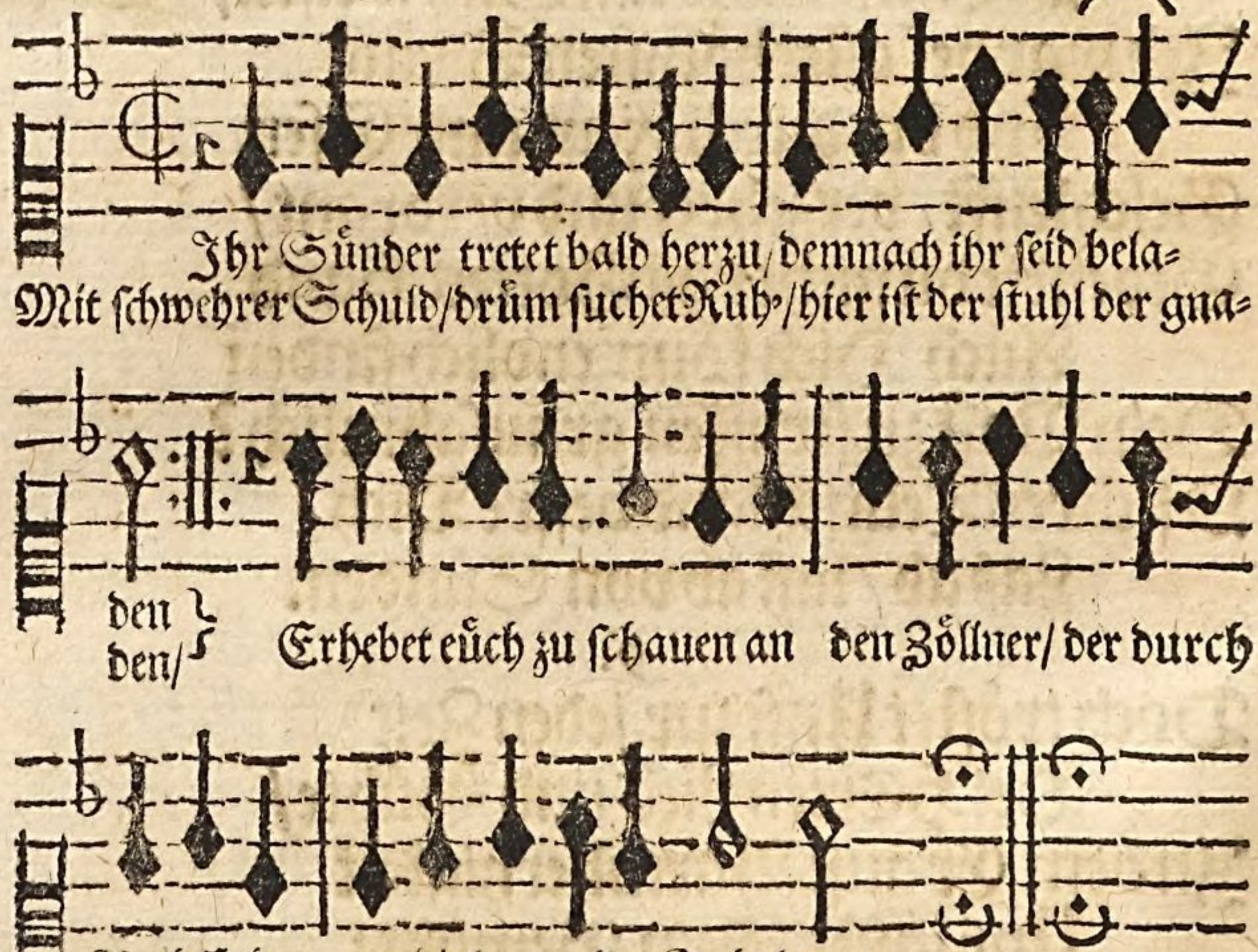
Doch tröstet Unß zur jeden Zeit
Des Herren Lieb' und Gühte/
In dem Er auß Barmhertzigkeit
Unß lässet Sein Gemühte
Durch seine Diener zeigen an/
Daß jederman bei Zeiten kan
Von seiner Bösheit lassen/
Ja lieber Christ/ die Zeit ist hier/
O Land/ O Statt/ nun wollen Wir
Ein neües Leben fassen!

Lob/

10.

Lob/ Ehr' und Dank sei Dir gesagt
O treuer Gott von Hertzen /
Daß Uns dein Grim nicht ferner plagt
Mit bittren Krieges-Schmertzen /
Verschon' HErr unser armes Land /

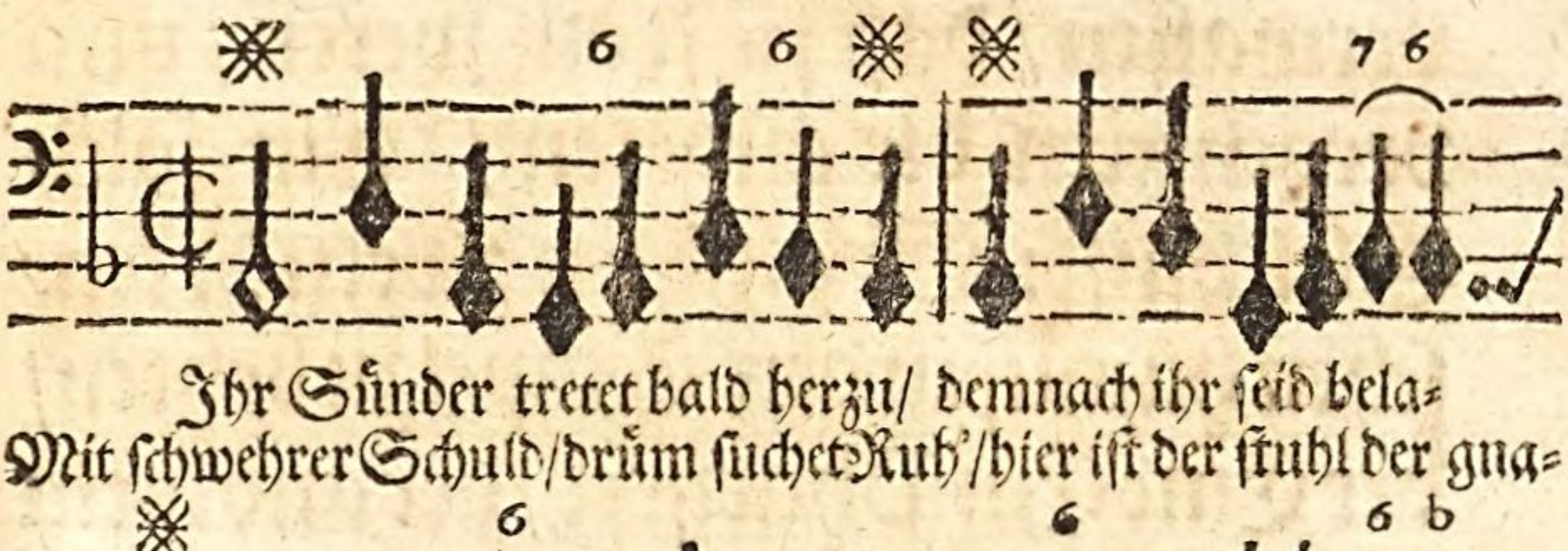
Discantus.



Und laß Unß nicht durch Krieg und Brand/
Durch Pest und Hunger fallen/
Erhör Unß doch in dieser Zeit/
So soll in jenner Ewigkeit
O Gott/ dein Ruhm erschallen.

* * * * * * * *

Basſus.



Uber

XLII.

Uber das Evangelium am Elften Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/ Welches beschreiber der heilige Evangelist Lukas/ in seinem Evangelien Buche am 18. Kapittel.

Er sagte aber zu etlichen / die Sich selbst vermassen / daß sie from weren / und verachteten die anderen / Ein solch Gleichniß: Eß giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu behten/ der Eine Ein Phariseer / der ander ein Zöllner / u. s. w.

Inhalt:

Ist Ein Lehr und Trostlied / daß Uns unterweiset / welcher gestalt Ein armer Sünder Sich der Gnade uñ Barmhertzigkeit Gotteß sol theilhafft machen.

Diß kan auch gesungen werden auff die Weise deß bekanten Buhßliedeß:

Auß tieffer Noht schrei Ich zu Dir / u. s. w.

I.

Ihr Sünder tretet bald herzu/
Demnach Ihr seid beladen
Mit schwehrer Schuld / drum suchet Ruh' /
Hier ist der Stuhl der Gnaden/
Erhebet Eüch zu schauen an
Den Zöllner / der durch Buhsse kan
Verhindern allen Schaden.

2.

Wie der zum Tempel geht hinauf;
So lasset Uns auch kommen
Zu Gottes Kirch in schnellem Lauff:/
Es wird uns trefflich frommen/
Den der/ so Gott zu rechter Zeit
Ersuchet um Barmhertzigkeit/
Wird gnädig angenommen.

3.

Die Kirch' ist gahr Ein schöner Ohrt/
In welchem Sich läst finden
Der theure Schatz/ des Höchsten Wohrt/
Daß plötzlich macht verschwinden
Der Seelen Angst und Höllen Pein/
Ja daß durch seinen Gnadenschein
Kan unser Hertz entzünden.

4.

Der Zölner achtet Sich nicht wehrt
Für Gottes Trohn zu stehen/
Wer Gottes Gnad allhier begehrt/
Muß auch zurücke gehen/
Und die sehr hohe Majestat/
Welch' Er so hart beleidigt hat/
Von ferne nur ansehen.

5.

Dein böses Wesen scheidet Dich
Von Gottes Lieb' und Treue/
Drum ists auch billich/ daß man Sich
Für Gottes Eifer scheue/

Da-

Damit / so bald Er siehet an
Waß wahre Demuht in Dir kan /
Er Dich der Straff entfreie.

6.

Wilt du Vergebung / must du bald
Dein Augen niederschlagen /
Eß ist nicht müglich / die Gewalt
Der Sünden können tragen /
Der mehr alß Sandes ist am Meer /
Ach Ihre Last ist viel zu schwehr /
Sie macht auch Helden zagen.

7.

Wer kan den schwartzen Sündenschlamm
Doch ohn entsetzen schauen?
Der Himmel ist Ihm selber graimm /
Wer wolt Ihn ohne grauen
Noch liben / wie doch oft geschicht /
O Mensch / auf Werke must du nicht
Mit jennem Heuchler bauen.

8.

Du Sünden Kind / schlag an die Brust /
Schlag an dein Hertz mit Schrekken /
Dich sol die Reu und Bühssens Lust
Vom Sünden Schlaff erwekken /
Und trifft du recht die Laster quäll /
O Mensch / so will Gott an der Ställ
Auch deine Schuld bedekken.

9.

Ein traurigs und zerschlagnes Hertz
Kan Gottes Hertz bewegen / Ja

Ja wahre Buhß heist solch Ein Schmertz/
Der bald kan nieder legen
Des Höchsten Zorn / wo Demuht ist/
Da folget auch in kurtzer Frist
Verzeihung/ Gnad und Segen.

10.

Mit Jennem Zöllner must Du gern/
Auch Deine Schuld erkennen /
Und stehend / gleich wie dort / von fern
Dich Einen Sünder nennen/
Deß Herren Augen sehen scharff/
Wer nun sein Unrecht läugnen darff /
Wird selbst von Gott sich trennen.

11.

Spricht Einer/ daß Er Sünden frei
In diesem argen Leben
Und ohne Schuld zu finden sei /
Der wird alßden erst beben/
Wen nun das Stündlein komt heran/
Da weder Macht noch Klugheit kan
Dem Tode widerstreben.

12.

Das bestbewehrte Mittel heist
Nur Gott in Demuht bitten/
Er wolle seinen guhten Geist
In unser Hertz ausschütten /
Zu tilgen aus den bösen Wahn
Und führen Uns zur rechten Bahn
Aus welcher Wir geschritten.

13.

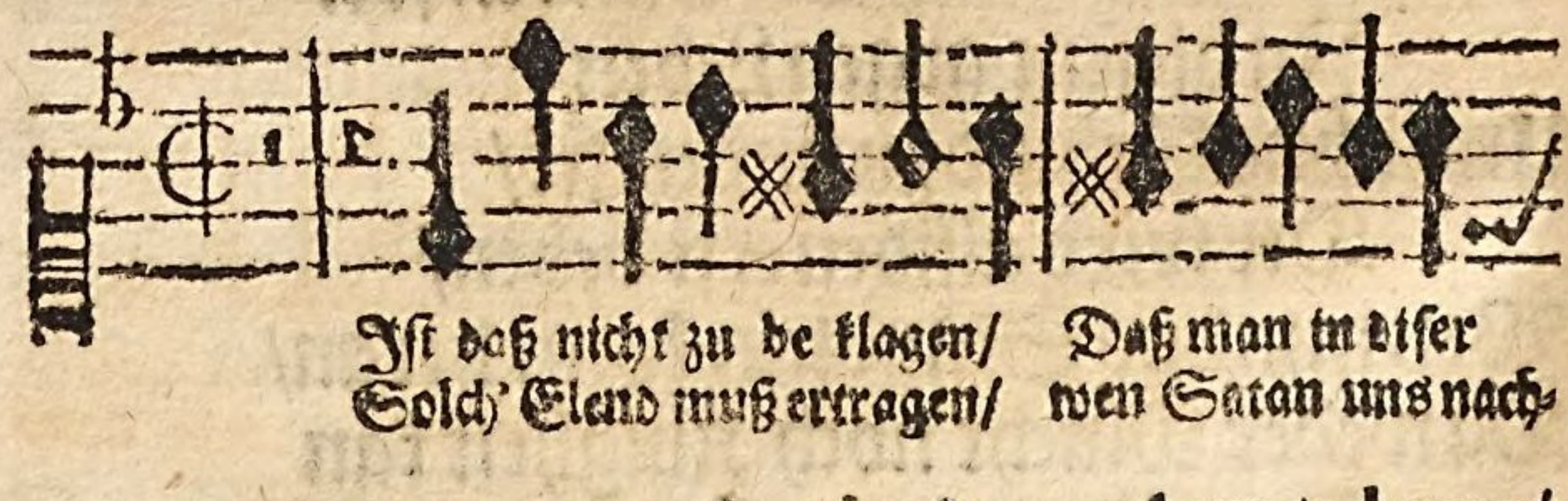
Für allen Dingen wollen Wir
O Gott / um Gnade schreien /
Den Gnade komt allein von Dir /
Du wirst Uns ja verzeihen /
Waß Wir mißhandelt in der Zeit
Und künfftig in der Ewigkeit /
Mit deiner Lieb' erfreuen.

14.

Immittelst wollen Wir die Welt
Und ihre Lust verlassen / Den /

*** *** ***

Discantus.



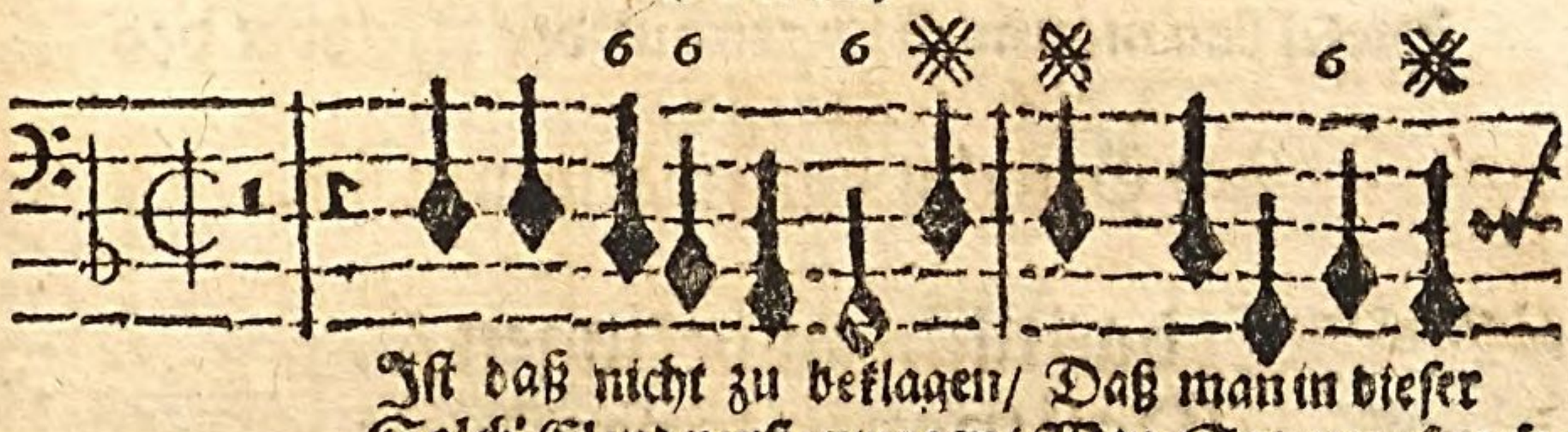
Basius.

Den/ wer die Welt in Ehren hält/
Den muß der Himel hassen/
Drum Welt und Wollust guhte Nacht/
Fahr immer hin/ Ich bin bedacht
Den Himmel anzufassen.

15.

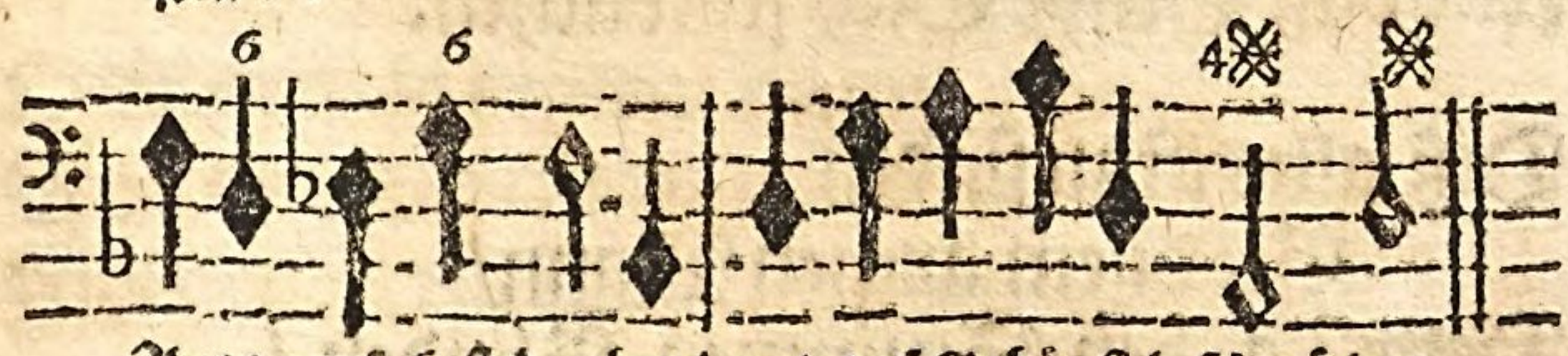
Wollan Mein Gott/ so lehre mich/
Daß Ich zu Dir Mich wende/
Daß Ich nur such' und finde Dich
Auch stets Mein Hertz und Hände
Zu Dir außstrekk' in warer Reu/
Ja dein ergebner Diener sei
Biß an Mein letztes Ende.

Bassus.



Ist daß nicht zu beklagen/ Daß man in dieser
Solch' Elend muß ertragen/ Wen Satan mit nach-

Welt stelt? } Der Mund kan oft nicht sprechen/ Daß



Auge muß fast brechen/ und daß Gehör sich schwächen.

XLIII.

Uber das Evangelium am zwölfften Sontage nach dem Feste der H. Dreyfaltigkeit/ Welches beschreibet der H. Evangelist Marcus in seinem Evangelien Buche am 7. Capittel.

Und da Er wieder außgieng von den Grentzen Tiri und Sidon/ kahm Er an das Galileische Meer u. s. w.

Inhalt:

Es wird uns in diesem Wunderwercke deß HErrn Jesu/ nicht allein daß grosse Elend eines armen sündlichen Menschen vorgestellet/ sondern wir werden auch unterrichtet/ welcher Gestalt Ein solcher betrübter Sünder wiedrum an Leib und Seele könne gesund werden.

Dieses kan man auch singen auf die Melodey des Liedes:

Ach Gott thu dich erbarmen/ u. s. w.

1.

Ist das nicht zu beklagen/
Daß man in dieser Welt
Solch Elend muß ertragen/
Wen Satan Uns nachstelt?
Der Mund kan oft nicht sprechen/
Daß Auge muß fast brechen
Und daß Gehör Sich schwächen.

2.

Diß alles ist zu finden
Bei diesem armen Mann/
Dem Tauben/ Stummen/ Blinden/
Der klahr bezeügen kan

Die

Die Macht deß alten Drachen/
Der Uns in Himmels Sachen
Taub/Stumm und Blind kan machen.

3.

O Menschenkind/bedenke
Wievielmahls dein Gehör/
Zur Eitelkeit Sich lenke/
Ja Sich vom guhten kehr'/
Es hilft fast gahr kein Flehen/
Du wilt auf Gott nicht sehen/
Bleibst hart verstokket stehen.

4.

Es mag die Schrifft auch sagen
Von Straffen waß Sie wil/
Der Priester mag' viel klagen:
Du schweigest immer still/
Er darff Dich nicht belehren/
Du wilst kein Warnen hören/
Noch dich zu Gott bekehren.

5.

Die Zung' ist Dir gebunden/
Bist stummer als Ein Fisch/
Sonst aber gleich den Hunden
Zu schmähen treflich frisch/
O Mensch in deinem Leben
Solt du die Stimm' erheben/
Gott Lob' und Dank zu geben.

6.

Ach! Satan hat verblendet
Erbährmlich dein Gemüht/
In dem du Dich gewendet
Von Gottes Lieb' und Güht':
Er hat dein Hertz durchstochen/
Dein Hoffnung ist zerbrochen/
Dein Glaub hat Sich verkrochen.

7.

Mensch' rüste dich zu schwächen
Des Satans Spiess und Schwehrt/
Der dein Gesicht zubrechen
All Augenblik begehrt/
Gen Himmel must du schauen/
Dahin steh dein Vertrauen/
So kanst du sicher bauen.

8.

Dein' Augen must du kehren
Auch vielmahls unter Dich/
Da wird man Dich bekehren/
Wie doch so grausamlich
Der Satan in der Höllen
Für Seine Mitgesellen
Die Marter wird bestellen.

9

Kom Mensch' Ich will Dich führen
Zu GOtt/dem Wunderman/
Der Mund und Ohren rühren
Der Augen öffnen kan/

Der

Der sol Dir Stummen/Tauben
Und Blinden durch den Glauben
Sein Hülffreich' Hand erlauben.

10.

Gott sondert Dich in Gnaden
Von dieser argen Welt/
Daß Dir nicht müge schaden
Waß höchlich Ihm mißfält/
Du must ja nicht anhangen
Der Welt mit Ihrem prangen/
Sonst wirst du leicht gefangen.

11.

Gott leget seinen Finger
Dir in daß Ohr hinein/
Daß Er dein Wiederbringer
Zum Himmel müge sein/
Wol deme der Ihn spühret/
Den/welchen Gott berühret/
Der wird ja wol geführet.

12.

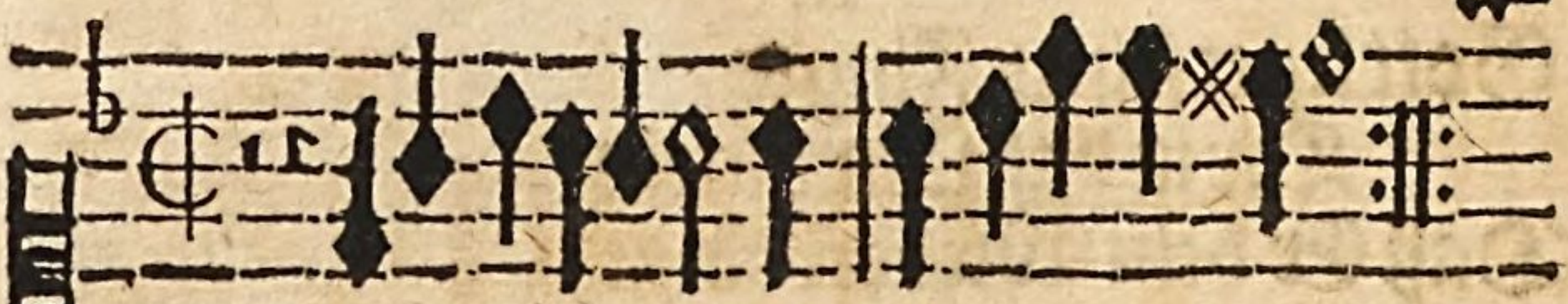
Gott rühret deine Lippen
Und schauet Himmel auff/
Daß du der Höllen Klippen
In deinem Lebenslauff
O Sünder mügest meiden/
Und bald darauff mit Freüden
Auß dieser Welt abscheiden.

13.

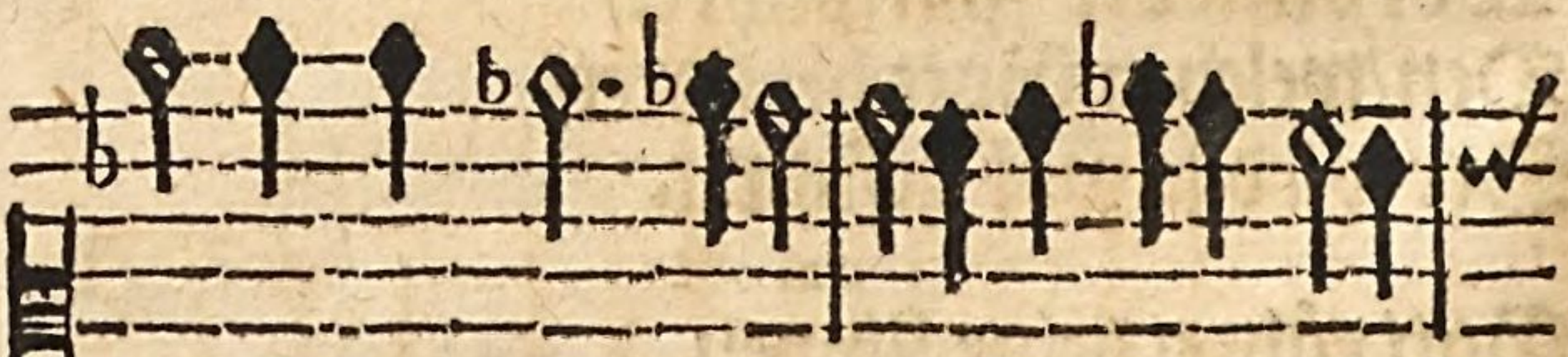
Sein Ephata kan lösen
Dein gantz verstoktes Hertz /
So/daß es läst vom Bösen
Und ja der Höllen Schmertz
Nicht ewig Dich mag quählen/
Laß Mich auch HErr nicht fehlen
Mein Hertz Dir zu vermählen.

14. Sprich

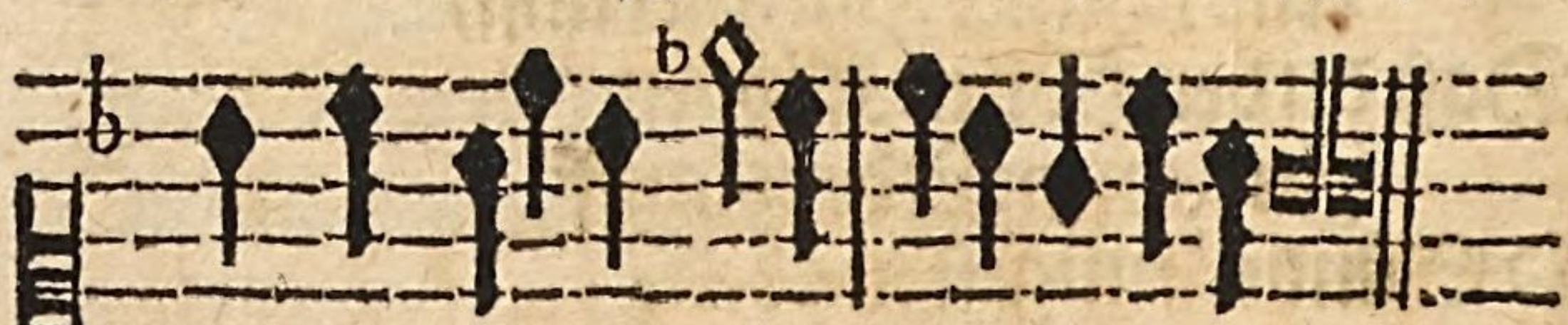
Discantus.



O treuer Sa ma riter/ Der du so gühtig bist/
Enzünd uns die Gemühter/ Daß Wir zur jeden frist/



Lieb und Barmher tzig keit mit kleiden/ tränken/ speisen/



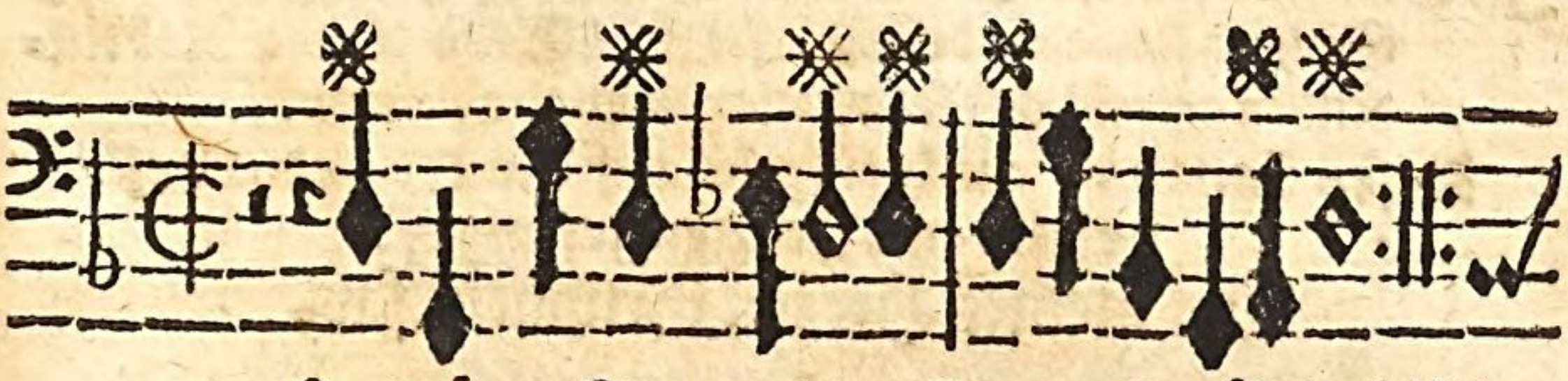
Dem Nechsten zu be weisen/ sind willig und be reit.

Bassus.

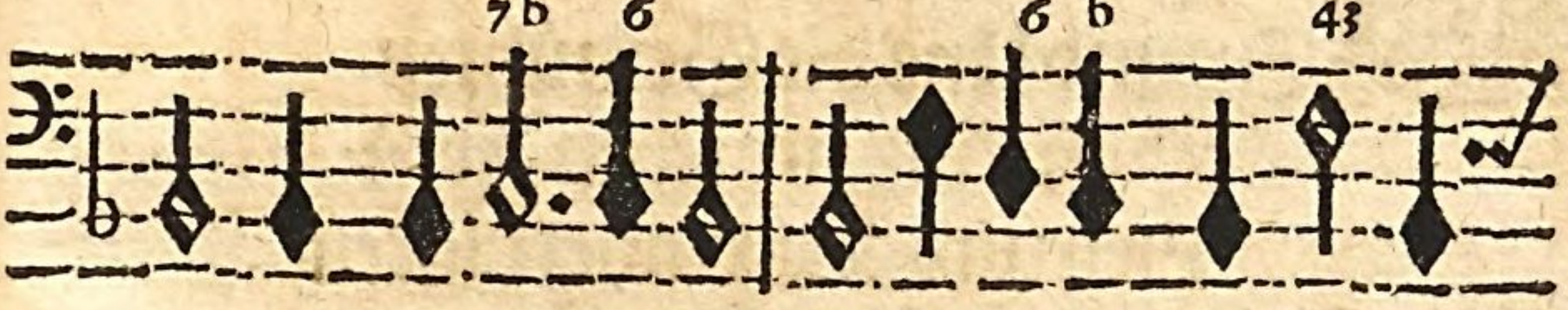
14.

Sprich Ephata mit Freüden/
Wen Ich von dieser Welt/
Herr Jesu Christ/ sol scheiden
Zu Dir in dein Gezelt/
Dein Himmel steht Mir offen/
Drauff wil Ich kühnlich hoffen/
Biß Ich sein Ziel getroffen.

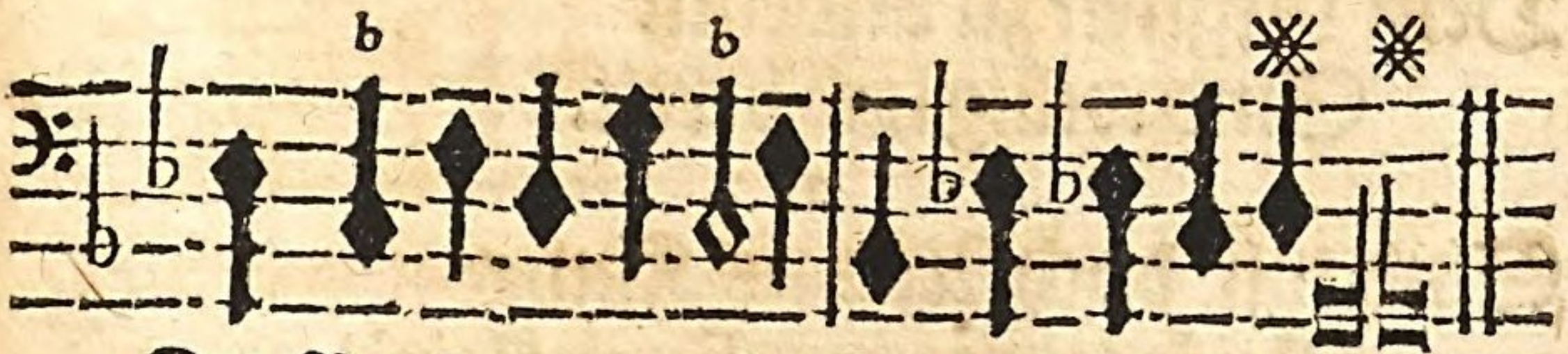
Basſus.



O treü er Sama riter/ Der du so gühtig biſt/ 2
Enzünd unſ die Gemühter/ Daß Wir zur jeden Friſt/ 5



Lieb und Barmher ẓigkeit mit kleiden / tränken/ ſpeiſen/



Dem Nechſten zu beweiſen/ ſind wil lig und bereit.

Uber

XLIV.

Über das Evangelium am dreizehendē Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/

Welches beschreibet der Heil. Evangelist Lukas in seinem Evangelten Buche am 10. Kapittel.

Jesus wandte Sich zu seinen Jüngern/ und sprach zu Ihnen insonderheit: Selig sind die Augen/ u. s. w.

Inhalt:

Ist Eine ernstliche Ermahnung an alle Christen/ daß Sich ein ietweder deß Dürftigen/ Elenden und Nohtleidenden getreülichst sol annehmen und erbarmen.

Dises kan man auch singen auf die Melodei des bekanten Morgengesanges:

Aus meines Hertzen Grunde/ u. s. w.

1.

Treüer Samariter
Der du so gütig bist/
Enzünd Uns die Gemühter
Daß Wir zur ieden Frist
Lieb und Barmhertzigkeit
Mit Kleiden/ tränken/ Speisen/
Dem Negsten zu beweisen
Sind willig und bereit.

2.

Sind wir doch Adams Kinder
Reich/ arme/ groß und klein/
Auch leider alle Sünder/
Wer wird den heilig sein?

Drum

Drum heisset Unser Pflicht/
Der Schwachen/Kranken/Armen
Von Hertzen sich erbarmen/
Und sie verlassen nicht.

3.

Es kan gahr leicht geschehen/
Daß man in dieser Welt
Jerusalem läst stehen/
Und in die Grube fält/
Die Satan Uns gemacht/
Da kan sichs leicht verkehren/
Daß Mörder Uns versehren
Eh' Einer dran gedacht.

4.

Man darf Sich nicht erfreuen/
Wen Kreütz und Trübsahl plagt
Die Frommen/welch' oft schreien
Als weren Sie verzagt/
Ach/Trübsahl komt ja wol/
Doch kan Ein Mensch nicht wissen/
Was Er für saure Bissen
Noch endlich schmekken sol.

5.

Wer kan daß Elend zehlen
Daß in der Welt Uns trifft/
Da täglich Uns muß quählen
Das heisse Sünden Gifft?

Ja

Ja keiner bleibt gesund/
Die Höllen-Mörder kommen/
Und schlagen auch die Frommen
An Ihren Seelen wund.

6.

Wen nun Ein Bruder irret
Auf dieser Sündenbahn/
So/ daß sein Geist verwirret
Durch einen falschen Wahn
Wird gleichsahm wund und krank/
So sol man Ihn bekehren
Durch warnen/ trösten/ lehren/
Ohn' Eifer/ Haß und Zank.

7.

Wie mancher ist vol Wunden
Dem Leib' und Fleische nach!
Sein Augen sind verbunden/
Sein Haubt und Hertz ist schwach/
Die Glieder fühlen Pein/
Der Leichnam leidet Schmertzen/
Wer wolte nicht von Hertzen
Demselben tröstlich sein?

8.

Wie mancher muß verliehren
Sein Guht durch Krieg' und Brand!
Den Krieg pflegt weg zu führen/
Was sonst die fleissig' Hand

Im

Im Fried' erworben hat/
Wo solches nun geschehen/
Sol man mit Hülffe stehen
Beim Negsten in der Taht.

9.

Schau an den Samariter/
Derselbe schonet nicht
Sein Thier/Wein/Oel und Güter
Sein treues Hertz das bricht/
Es ist durchaus bereit
Mit Händen und mit Füssen
Dem Negsten zu versüssen
Sein übergrosses Leid.

10.

Wird David nichtgepriesen/
Daß Er viel Lieb' und Treu
Mephiboseht erwiesen?
Kahm Christus nicht herbei
Als Lazarus war tod?
Fieng Er nicht an mit Thränen
Nach diesem Sich zu sehnen?
O rechte Freund in Noht!

11.

Gott wil nach diesem Leben
Dem/der barmhertzig ist/
Den Gnadengroschen geben/
Drum hilff Herr Jesu Christ/

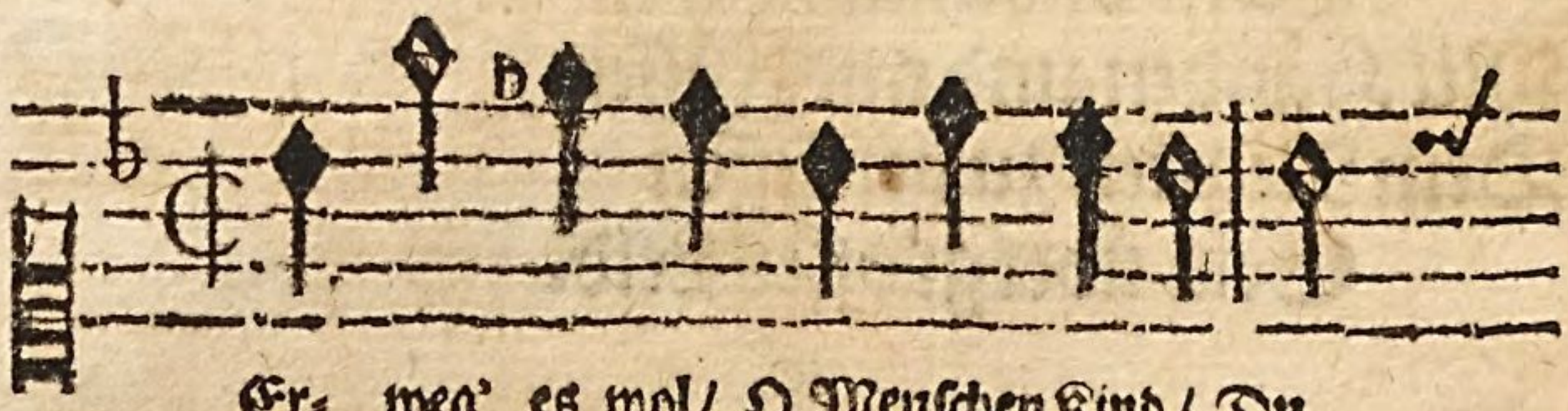
Daß

Daß Wir auch disen Lohn/
Den reichen Lohn der Frommen
Zur selben Zeit bekommen
Für deinem Freuden Thron.

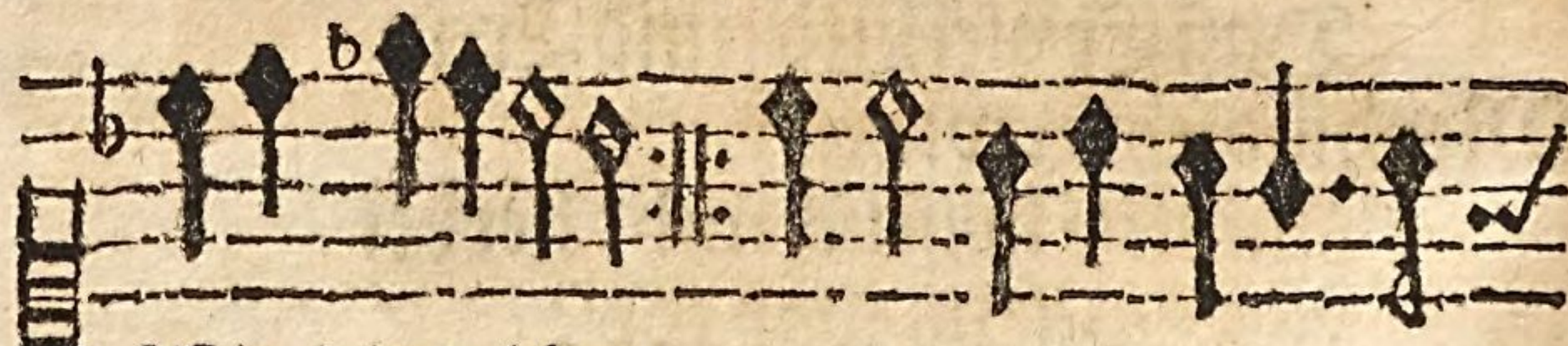
12.

Doch wer den Lohn empfangen
Und himlisch werden soll/ Der

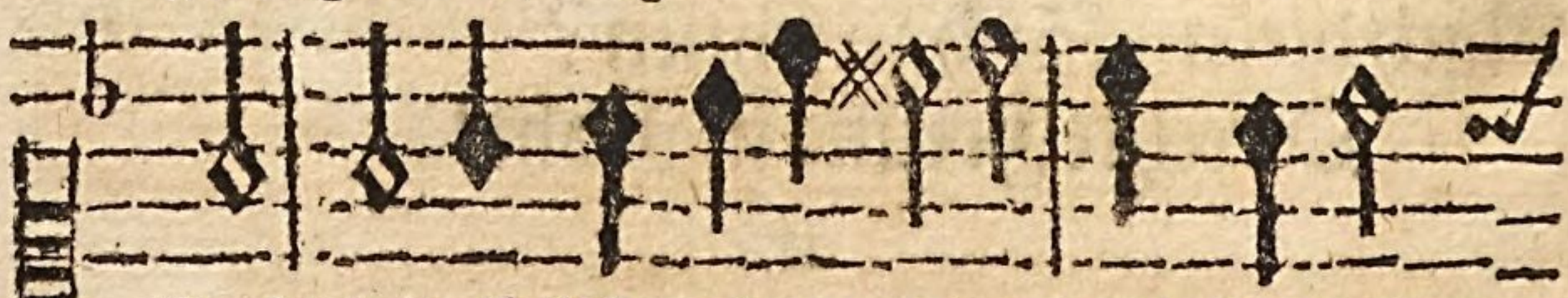
Discantus.



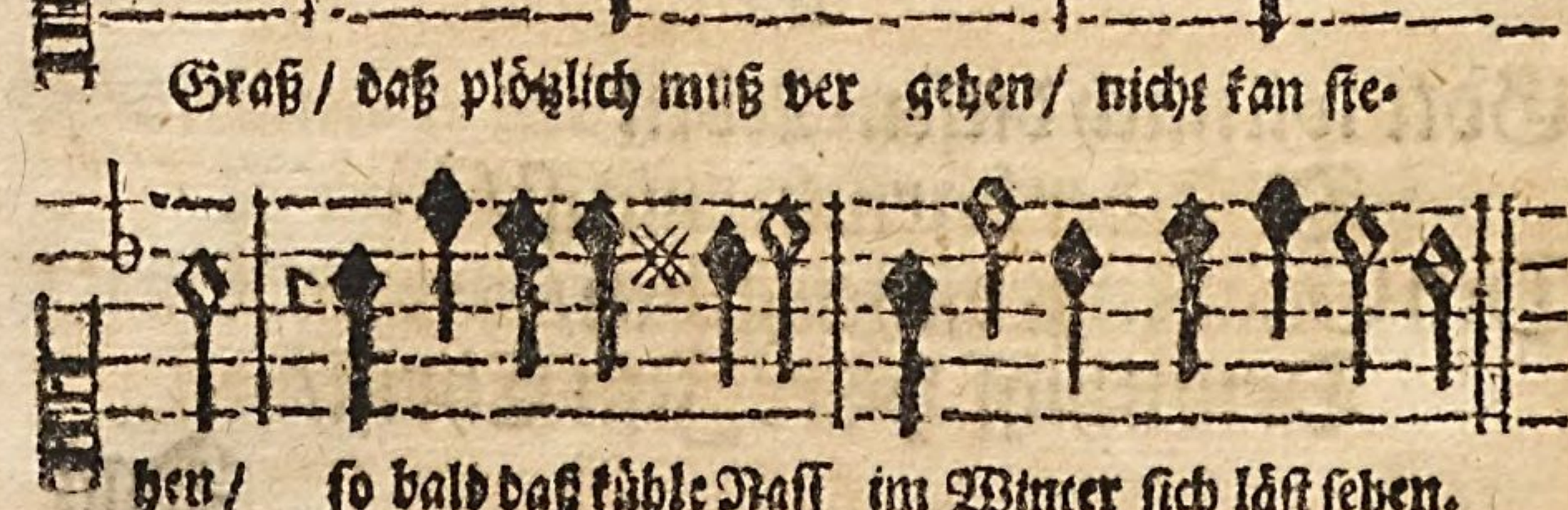
Er= weg' es wol/ O Menschen Kind/ Du
Den Bluhmen gleich/ die für dem Wind'/ im



Bist in deinem Leben/
offnen Felde beben/ } Du wächsest wie das zarte



Graß/ daß plötzlich muß ver gehen/ nicht kan ste-

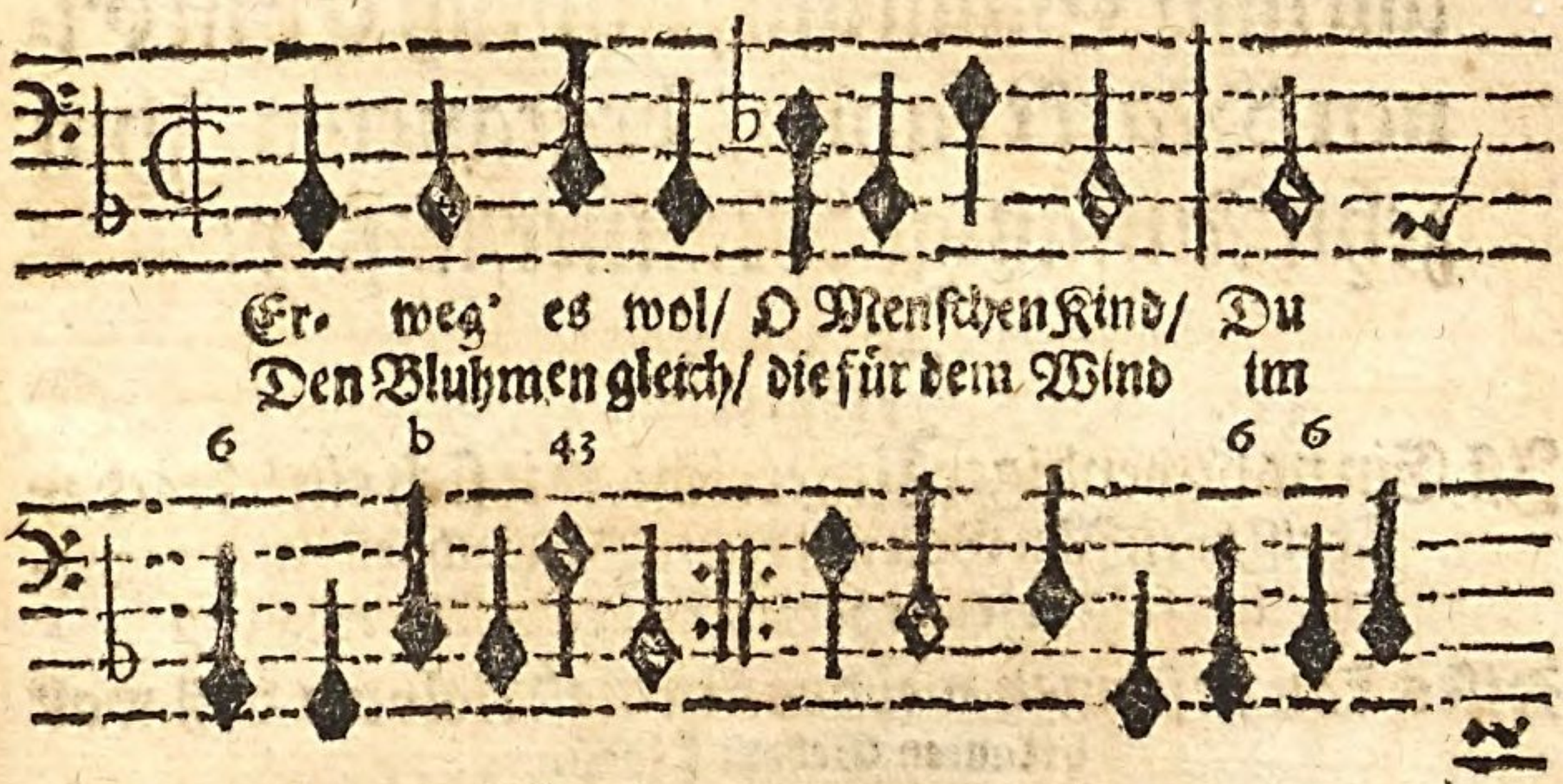


hen/ so bald daß kühle Nass im Winter sich läst sehen.

Bassus.

Der muß nicht irrdisch prangen/
Nein liebe Seel / halt still:
Ein Christ muß gäntzlich Sich
Und seine Laster hassen/
Hiernegst Sich Gott gelassen/
So lebt Er ewiglich.

Basius.



Uber

XLV.

Uber das Evangelium am vierzehenden Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/

Welches beschreibet der H. Evangelist Lukas in seinem Evangelien Buche am 17. Kapittel.

Und es begab sich/ da Er reisete gen Jerusalem/ zog Er mitten durch Samariam und Galileam/ und alß Er in Einen Marktkahm/ begegneten Ihm zehn Aussätzige Männer/ u. s. w.

Inhalt:

Ist Ein nohtwendiger Unterricht/ wie sich ein iedweder Christ/ wen Ihn Gott mit Leibes Schwachheit hat angegriffen/ in solcher seiner Kranckheit recht sol verhalten.

Dises kan gesungen werden auf die Melodei deß wolbekanten Gebeht Lideß.

Ich ruffe zu Dir Herr Jesu Christ.

I.

Erweg' es wol/ O Menschenkind/
Du bist in deinem Leben
Den Bluhmē gleich/ die für dē Wind'
Im ofnem Felde beben/
Du wächsest wie daß zahrte Graß/
Daß plötzlich muß vergehen/
Nicht kan stehen/
So bald daß kühle Nass
Im Winter Sich läst sehen.

2. Wo-

2.

Woher entspringt die Krankheit doch
Welch' Uns so grausahm plaget?
Es ist das schwehre Sünden Joch/
Daß Unsre Leiber gnaget/
Der Aussatz brante Miriam/
Er wird auch wol gefunden
Bei Gesunden/
Seht Joab/ welcher kahm
Und schlug tödliche Wunden.

3.

O Menschenkind/ erkenn' es bald/
Wen Krankheit Dir verzehret
Deß Leibes Schönheit und Gestalt/
Und du da ligst beschwehret/
Mit Fiebren/ Schwulst und Zipperlein/
So ruff' alßden von Hertzen:
Laß die Schmertzen
Mein Gott/ so scharff nicht sein/
Lesch aus des Eifers Kertzen.

4.

Ruff immer fohrt: Ich suche Dich
Mein Gott/ laß dich bald finden/
Ich schrei' in Nöhten ängstiglich/
Wen wilt du doch verbinden
Die Wunden/ so du mir gemacht?
Wilt du Mich gahr versenken
Und so kränken/
Daß Ich noch Tag noch Nacht
An Dich Herr kan gedenke?

5.

Es ist ja deine Güht' und Treu
O Gott nicht abzumessen /
Sie wird doch alle Morgen neu /
Wie kanst du den vergessen
Der Hülffe / die du zugesagt
Hast deinen armen Kindern?
Du kanst hindern
Die Krankheit / welch' uns plagt /
Und alle Schmertzen lindern.

6.

Drauff geh' ich zu dem Priester hin
Demselben mich zu zeigen /
Ich weiß / daß Ich Ein Sünder bin /
Drüm will Ich auch nicht schweigen /
Wen der Mir nun erlassen hat
Die Sünde / so Mich quehlet
Und loß zehlet
Von meiner Missethat /
So weiß Ich / daß nichts fehlet.

7.

Wen nun Mein Seelichen ist heil /
In dem' ich hab' empfangen
Im Abendmahl daß beste Theil /
So trag' Ich auch Verlangen
Nach Einem Artzte / der Mich bald
Von meiner Plag' entfrete
Und verleihe
Durch Mittel mannigfalt /
Daß Ich nicht mehr so schrete.

8.

In dessen wahrt' Ich mit Gedult
O Gott auff deine Güte/
Bei dir ist lauter Lieb und Huld
Du väterlichs Gemühte /
Die Straffe komt von deiner Hand/
Nun sind ja Meiner Sünden
Mehr zu finden/
Als aller Schwachheit Brand
Kan meinen Leib anzünden.

9.

Daß weiß ich ja/daß keiner kan
Ein Himmelsbürger werden/
Der/wen nun Trübsahl kömt heran
Mit mancherley Beschwerden/
Nicht willig und Gedultig ist
Recht als Ein Christ zu leiden
Und zu meiden/
Was ihn in kurtzer Frist
Von seinem Gott kan scheiden.

10.

Bald steht die Hülffe für der Thür/
Es enden Sich die Schmertzen/
Der Sonnen Licht bricht schon herfür/
Deß dank Ich Gott von Hertzen/
Er heilet mich auf frischer Stell/
Ach/wer auff Ihn kan schauen
Und recht bauen/
Demselben hilfft Er schnell/
Drüm wil Ich Ihm vertrauen.

II.

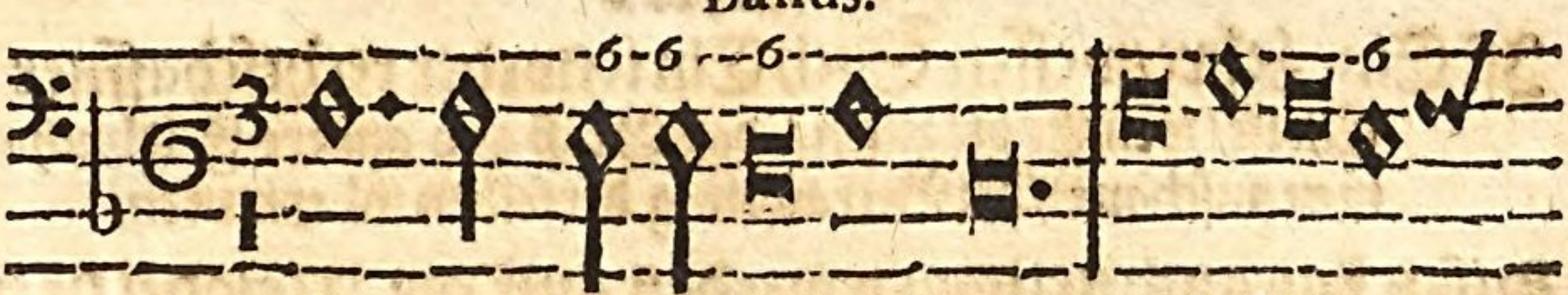
Mein Gott / dir dank Ich früh und spaht /
Daß sich dein Zorn gewendet /
Daß Mich dein Hand erhalten hat
Und du Mir hast gesendet
Erbarmung aus des Himmels Sahl /
Die Welt lass Ich nun fahren
Mich zu paaren
Mit denen / die zumahl
HErr dein Gesetz bewahren. Sol

Discantus.

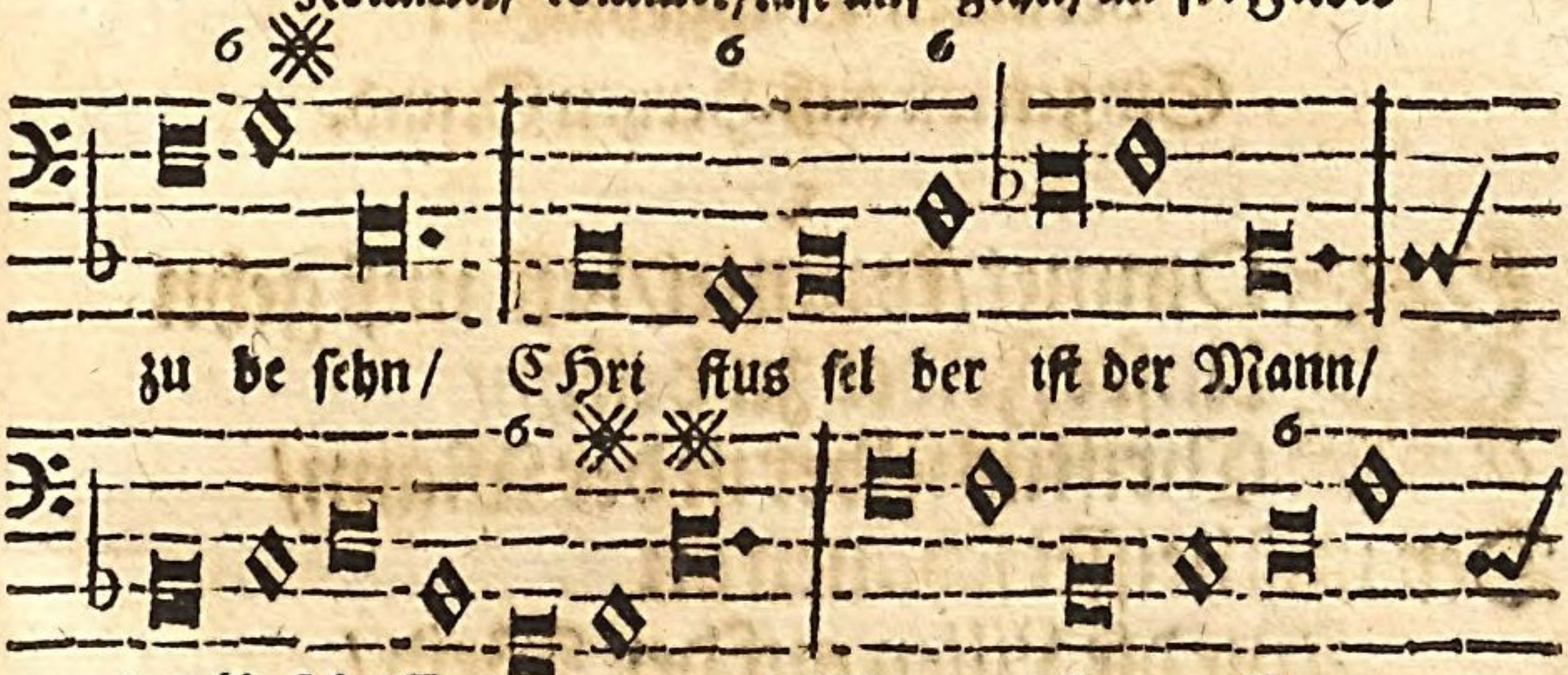
12.

Sol aber Ich von dieser Plag'
Und Krankheit nicht aufstehen /
So kürtze Mir die bösen Tag'
O Gott / und laß Mich sehen
Dein unaußsprechlich' Herrligkeit
In Zions güldnen Schranken
Wo kein kranken /
Den will Ich gantz befreit
Dir unaufhörlich danken.

Bassus.

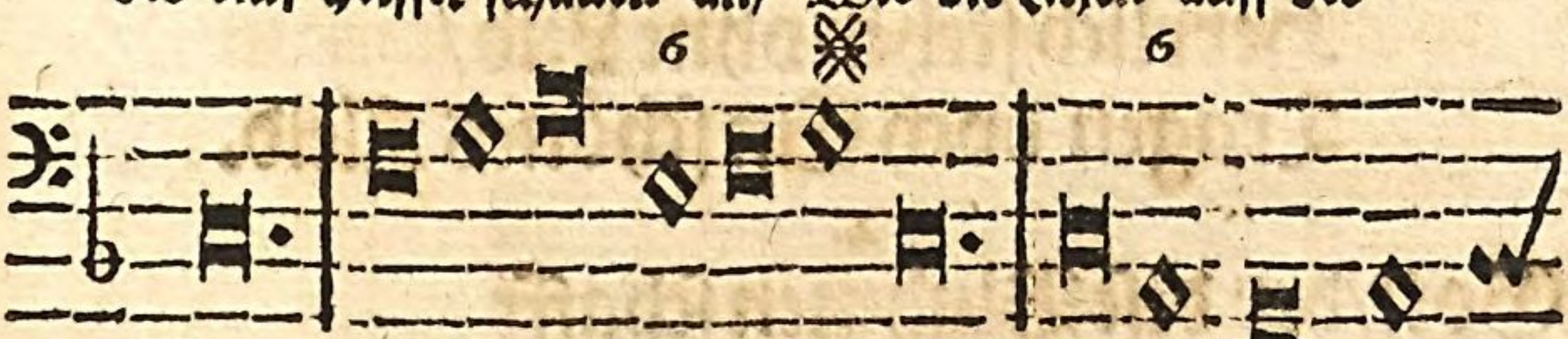


Kommet/ kommet/ last uns gehn/ un sre Felder

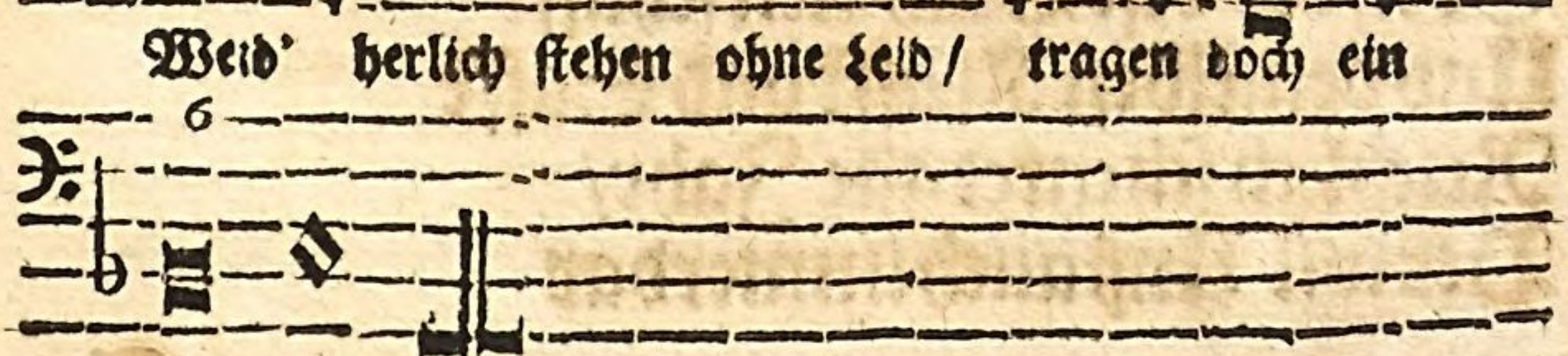


zu be sehn/ Chri stus sei der ist der Mann/

der uns heisset schauen an/ Wie die Liljen auff der



Weid' herlich stehen ohne Leid/ tragen doch ein



schö nes Kleid.

XLVI.

Über daß Evangelium am funfzehendē Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/ Welches beschreibet der H. Evangelist Mattheus in seinem Evangelien Buche am 6. Kapittel.

Niemand kan zweien Herren dienen/ entweder Er wird Einen hassen/ und den andern liben/ u. s. w.

Inhalt:

Ist Eine Lehre/ wessen Sich Ein ietweder rechtschaffner Christ/ wen Er die Lilien/ daß Graß und andere Feldbluhmen anschauet/ bei Betrachtung derselben sol erinnern.

Dises kan auch gesungen werden auff die Melodei des bekanten Tischgesanges:

Singen wir auß Hertzen Grund.

1.

Kommet/ kommet/ last unß gehn
Unsre Felder zu besehn/
Christus selber ist der Mann/
Der unß heisset schauen an
Wie die Lilien auf der Weid/
Herrlich stehen ohne Leid/
Tragen doch Ein schönes Kleid.

2.

Gott/ der diese Bluhmen schafft
Und denselben Krafft und Safft
Reichlich schenket alle Jahr/
Der wil Unß auch immerdar

So versorgen in der Welt/
Daß der Mensch hie Guht und Geld
Speis' und Kleider noch behält.

3.

GOtt/ der Dir ja Seel' und Leib/
Hauß und Hoff/ Guht/ Ehr' und Weib
Schon fürlängst ertheilet hat/
Wird auch ferner wissen Raht/
Hoff auff Ihn mit freien Muht/
Schaue was sein Almacht thut/
Alles muß noch werden guht.

4.

Merke doch den Unterscheid:
Jedes Blümlein hat sein Kleid/
Dises ist von Farben schön
Und sehr lieblich anzusehn.
Jennes aber stehet nur schlecht;
In der Welt ist auch solch Recht:
Der heist Herr/ und jenner Knecht.

5.

Diser trägt die Königs Krohn
Und besteigt den güldnen Trohn/
Jenner/ als Ein armer Mann
Ziehet grobe Kittel an.
Der ist hoch und wohlgelehrt/
Wird deßwegen sehr geehrt/
Jenner wird kaum angehört.

6.

Bist du nun nach deinem Wahn
Nicht so prächtig angethan/

Auch viel leichter am Gewicht/
Neide drum den Negsten nicht/
Spricht der Tohn zum Töpffer auch:
Machest du Mich zum Gebrauch
Etwan nur dem Staub' und Rauch?

7.

Eigennutz verdirbt die Welt/
Sonst würd alles wol bestelt/
Hat der Himmel Dich gezierd
Und mit Gaben außstaffirt/
Ei so sei den Bluhmen gleich/
Die der Neid nie machet bleich/
Sind sie schon von Farben reich.

8.

Laß Uns auch den Ohrt besehn
Wo die schönste Bluhmen stehn:
Unter disem blauen Dach
Wachsen Sie mit Ungemach/
Wind und Regen/ Frost und Hitz/
Hagel/ Donner/ Reif und Blitz
Decken oftmals ihren Sitz.

9.

Liber Mensch/ bedenk es wol/
Sind nicht deine Tage vol
Trübsahl/ Jammer/ Angst und Noht/
Biß zuletst der bleiche Tod/
Gäntzlich Dich davon befreit/
Und aus dieser kurtzen Zeit
Führet hin zur Ewigkeit?

10.

Komt Ein Ungewitter her/
Welches überauß ist schwehr/
Harr' auf Gott/der Sonnenschein
Wird Sich wiedrum stellen ein/
Daß die Wolken trennen Sich/
Es gedenkt auch Gott an Dich/
Hilft zuletst gantz gnädiglich.

11.

Aber/O der kurtzen Frist/
Die des Blühmleins eigen ist!
Heüte prangt es treflich schön/
Morgen muß es schnell vergehn:
Mensch/wo bleibt doch deine Kunst/
Ehr' uñ Reichthum/Glükk' uñ Gunst?
Alles wird nur Asch' und Dunst.

12.

Ach! der Mensch ist schwach und weich/
Nicht den starken Bäumen gleich/
Sondern wie das Wiesen Graß
Wird in einer Stunde blaß;
So gahr plötzlich und geschwind
Eilt ins Grab' ein Menschenkind/
Unser Leben ist nur Wind!

13.

Weil du nun mein lieber Christ
Ein so zartes Blühmlein bist/
Etwas bist du denn bedacht
Dich zu quählen Tag und Nacht

Um daß eitle Guht und Geld?
Ach umsonst! In dieser Welt
Ist Dir schon der Theil bestelt.

14.

Geht die Lilie gleich dahin/
Ist es doch nur ihr Gewinn/
Schöner wächst Sie den aufs neu
Wen der Frühling komt herbei;
So/der Mensch/daß edle Thier
Wird mit grössrer Pracht und Zier
Komen auß dem Grab herfür. Mein

Discant.

Auf/auf Ihr Christenleute/ last uns zusammen gehn/
Gen Nain/ daß wir heute den HErren Jesum sehn/

Wie der am letsten Tag vom Himmel her wird kom-

men/ zu richten Bös und Frommen/ zuhören Red' und Klaag.

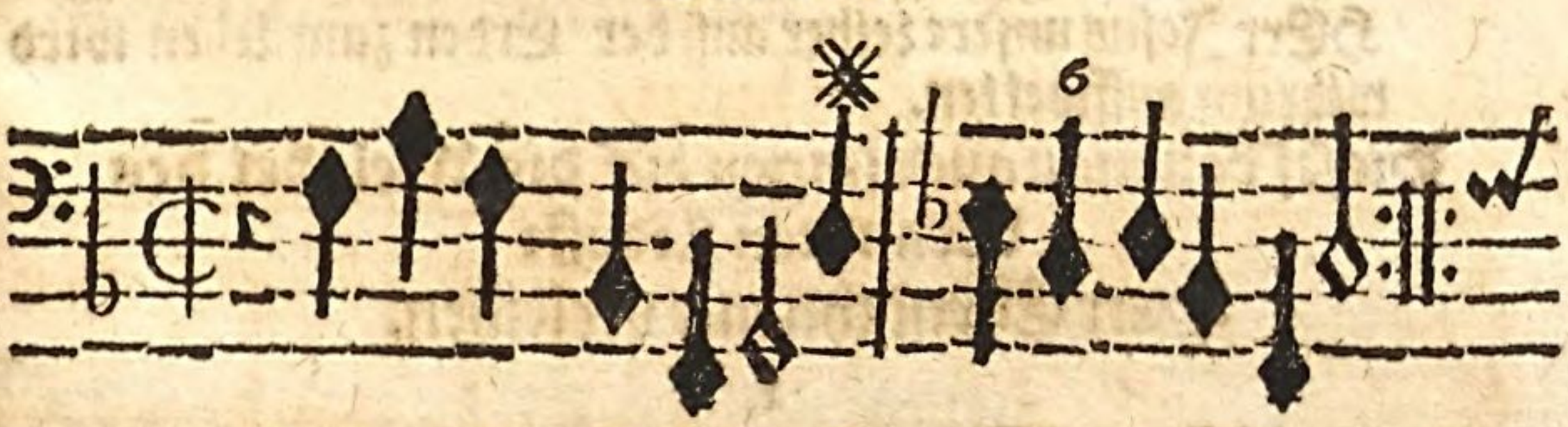
Bassus.

15.

Mein HErr JEsu / laß Mich sein /
Solch Ein Edles Blühmelein /
Daß der Lieb' und Glaubensvol /
Blüh' und rieche treflich wol /
Daß auch künfftig Englisch schön
Müg' im Paradise stehn
Ewig / Ewig Dich zu sehn.

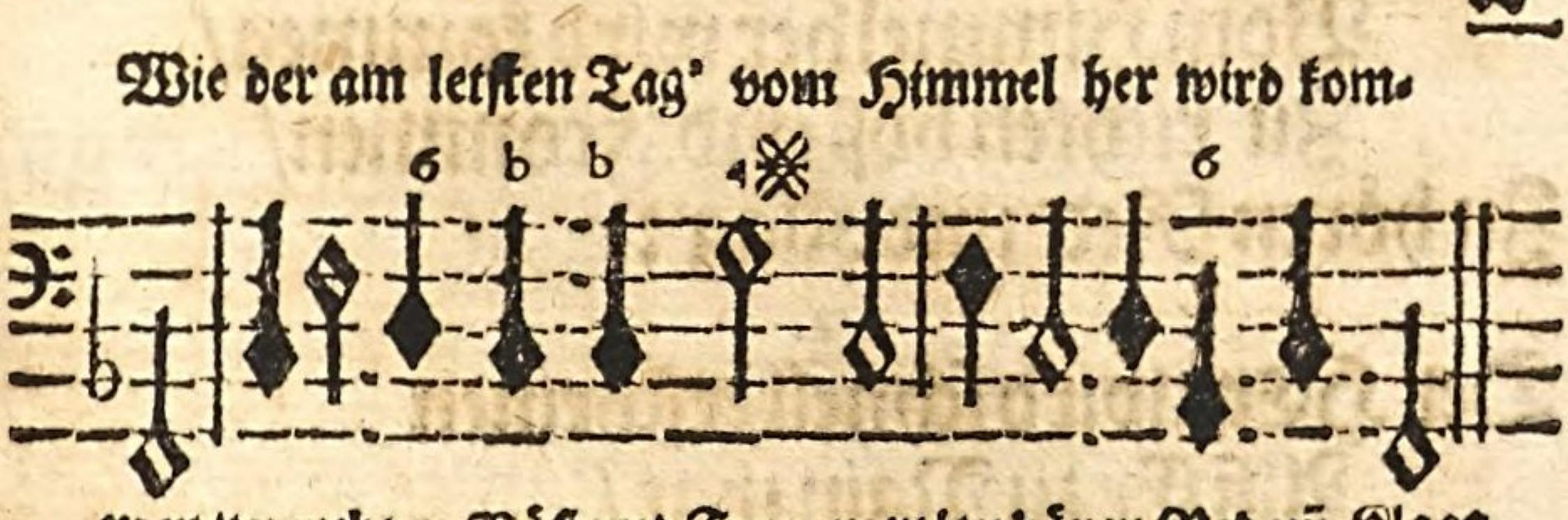
* * * * * *

Basſus.



Auff / auff Ihr Christenleüte / last uns zusamen gehn /
Gen Nain / daß Wir heü te / den HErren JEsum sehn /

Wie der am letsten Tag' vom Himmel her wird kom-



men / zu richten Bös und Fromen / zu hören Red uñ Klag.

Uber

XLVII.

Über das Evangelium am sechszehendē Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/ Welches beschreibet der H. Evangelist Lukas in seinem Evangelien Buche am 7. Kapittel.

Und es begab Sich/ da Er in Eine Stadt mit Namē Nain gieng/ uñ seiner Jünger giengen viel mit mit Jhm/ u. s. w.

Inhalt:

Ein Lehr- und Trostreicher Bericht/ wie es an jennem letsten Tage deß grossen Gerichtes werde zugehen/ wen der HErr Jesus unsere Leiber auß der Erden zum Leben wird widrum auffwekken.

Dieses kan man auch singen auf die Melodei des bekandten Lideß:

Herr Christ thu mir verleihen.

1.

Auf/ auf Jhr Christen Leüte/
Last Unß zusammen gehn
Gen Nain/ daß Wir Heüte
Den HErren Jesum sehn/
Wie der den letsten Tag
Vom Himmel her wird kommen/
Zu richten böß und Frommen/
Zu hören Red' und Klag':

2.

Der HErr wird schnell erscheinen
Alß Er zu Nain that/
Nach dem Er Unser Weinen
Wie dort vernommen hat/ Er

Er wird im Augenblikk
Uns sein Gerichte zeigen/
Da wird ein ieder schweigen/
Ja denken erst zu rükk.

3.

Hier hatt' Er seine Jünger
Und sonst viel Volks üm Sich;
Dort wird der Weltbezwinger
Begleitet prächtiglich/
Von seiner Engel Schaar
Ein solch Getümmel machen/
Daß plötzlich werden krachen/
Die Himmel offenbahr.

4.

Es werden seine Helden
Durch der Posaunen Schall
Der gantzen Welt vermelden/
Daß nun der grosse Ball
Der Erden soll' vergehn/
Drauff werden von vier Winden/
Sich alle Menschen finden
Und für dem Richter stehn.

5.

Mit Jesu werden kommen
Der Heiligen sehr viel/
Welch' Er hat auffgenommen
Als Er sein Sterbens-Ziel

Hatt'

Hatt' einmal vollenbracht/
Die werden wie die Sonne/
Dort stehn in höchster Wonne/
Sehr reich von Ehr und Macht.

6.

Gleich wie der HErr die Trähnen
Der Wittwen hat gesehn;
So wird auch Unser sehnen
Ihm dort zu Hertzen gehn/
Er wird mit Freundligkeit
Sein libes Volk anblikken/
Ja kräfftiglich erquikken
Nach manchem Hertzeleid.

7.

Hier hat man viel zu klagen
Von Satans Tirannei/
Von Krankheit/Armuht/Plagen/
Von Trübsahl mancherlei
Getrost! gehts hier nicht wol/
So wird von allem Bösen/
Der HErr Uns dort erlösen
Und machen Freudenvoll.

8.

Dein Jesus vol Erbarmen
Spricht freundlich: Weine nicht/
Es jammert Ihn der Armen/
Sein treues Hertz daß bricht/
Er wird an jennem Tag'
Auch reichen Trost außbreiten
Und die Gebenedeiten
Entbinden aller Plag'.

Er

9.

Er wird an Unß erfüllen
Waß Er verheissen hat/
Und abthun das Verhüllen/
So daß Wir in der That
Erfahren/ daß Er kan
Die Macht des Todes zwingen/
Unß auß den Gräbern bringen/
Ja führen Himmel an.

10.

Der HErr spricht zu dem Knaben:
Ich sage Dir steh' auf;
Sind wir gleich hier vergraben/
Wird doch in schnellem Lauff'
Ein jeder aufferstehn/
Die Frommen zwahr zum Leben/
Die Sünder werden beben
Und hin zum Teufel gehn.

11.

Es tritt auß seinem Sarke
Der Jüngling schnell herfür/
Er redet wie der Starke
Gantz frisch; So werden Wir
Auch lassen Unser Grab/
Und drauff mit süssen Weisen
Den HErren Jesum preisen
Der Uns das Leben gab.

12.

Der Jüngling wird geschenket
Der Mutter auff daß neu;
Waß ists/ daß man sich kränket/
Weil Sterben Unß macht frei? Es

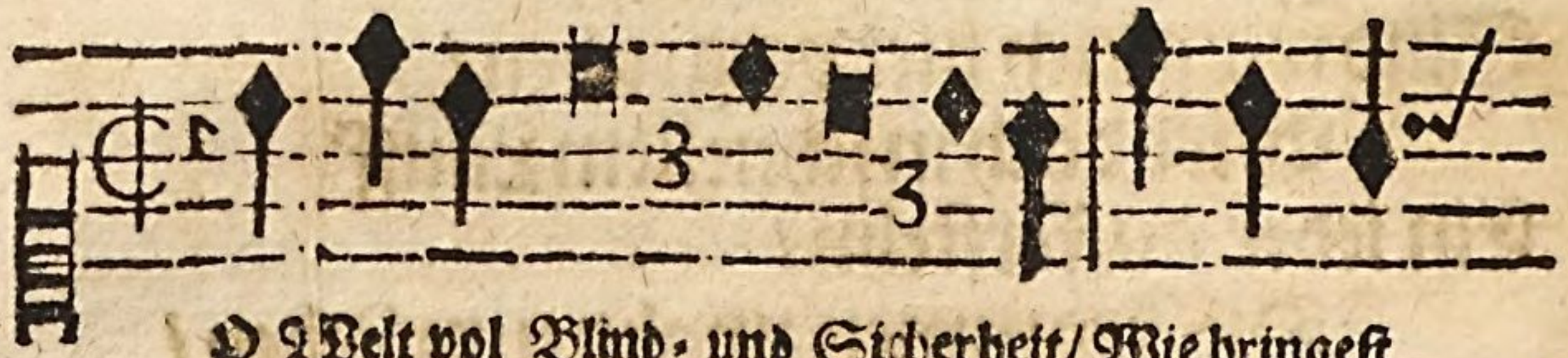
Es werden Sich zumahl
Mit Freuden wiedrum schauen
Die Männer / Kinder / Frauen
Im schönsten Himmels Sahl.

13.

Den werden wir mit Wonne
In dieser grossen Statt

Hell

Discantus.

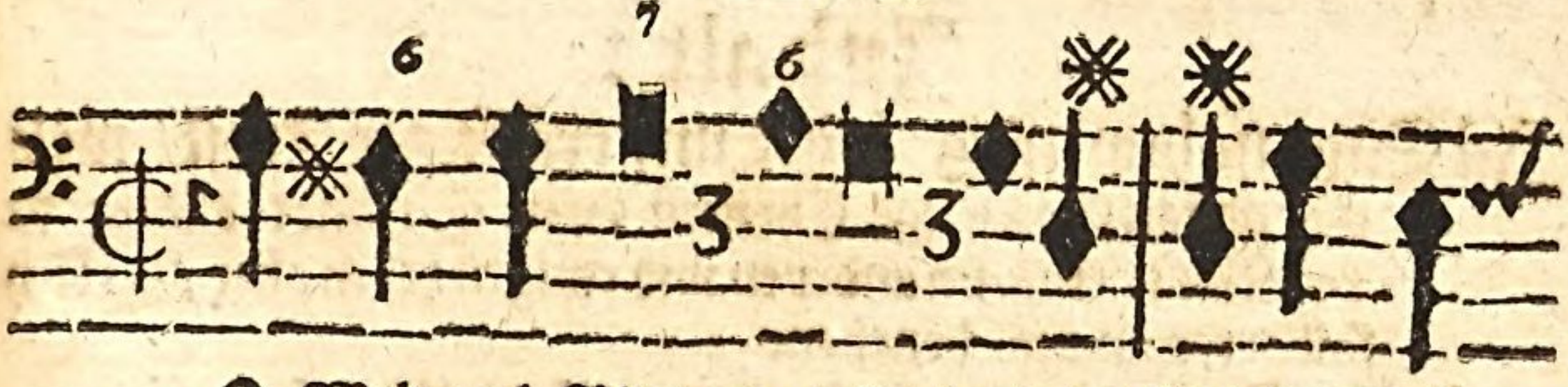


Bas-

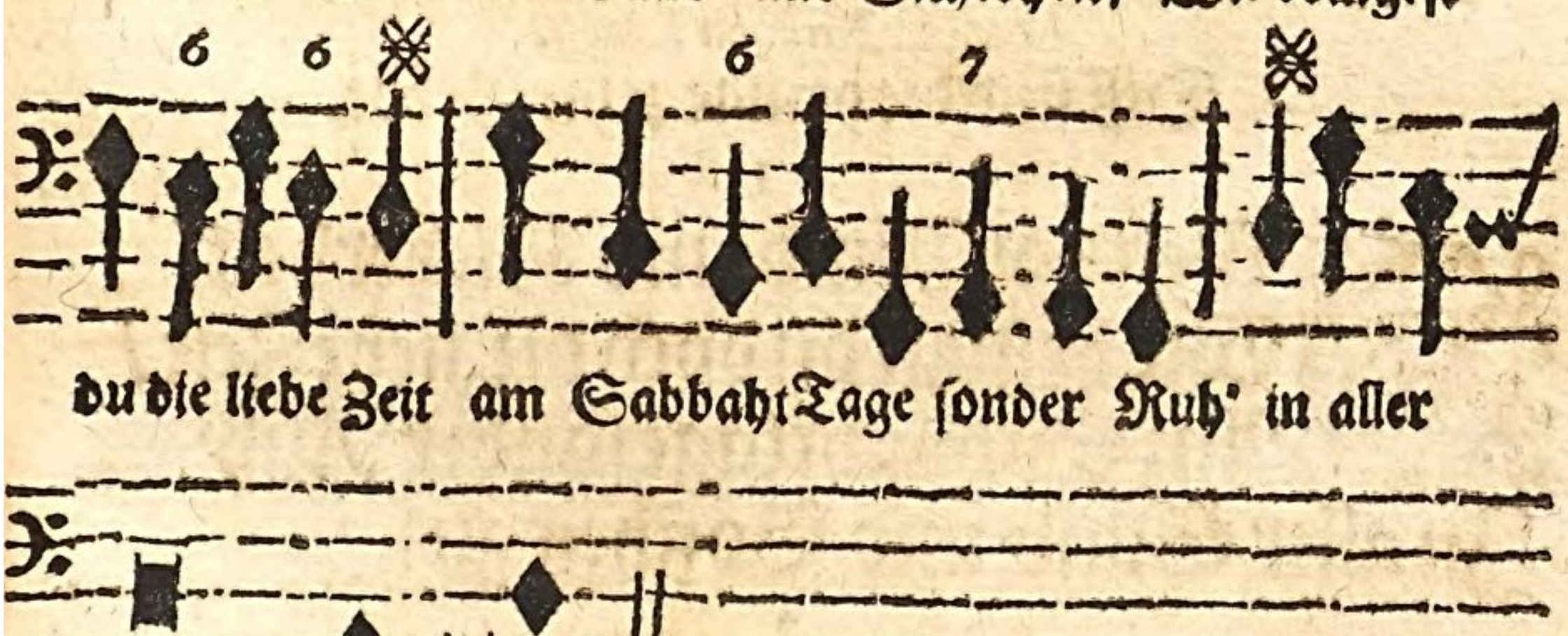
Hell glänzen wie die Sonne /
Ja werden ewig satt
Von Freude / Fried und Ehr" /
O Statt / die herlich pranget!
Herr Jesu / Mich verlanget
Nach Ihr von Hertzen sehr.

* * * * *
* * * *

Bassus.



O Welt vol Blind- und Sicherheit / Wie bringest



du die liebe Zeit am Sabbaht Tage sonder Ruh' in aller

Sünd und Bößheit zu!

XLVIII.

Uber dz Evangelium am siebenzehendē Sontage nach dem Feste der H. Dreyfaltigkeit/ Welches beschreibet der H. Evangelist Lukas in seinem Evangelien Buche am 14. Kapittel:

Und eß begab Sich/ daß Er kam in Ein Hauß Eineß Obristen der Phariseer auf Einen Sabbaht/ daß Brod zu eßen/ u. s. w.

Inhalt:

Ist Eine nohtwendige Lehre und kräfftiger Trost/ welcher gestalt Gottselige Christen ihren Sabbaht allhier in der Welt heilig/ im anderen und ewigen Leben aber/ herlich sollen feiren und begehen.

Dises kan man auch singen auf die Weise des bekanten Kirchen Lideß.

Diß sind die heilige zehn Gebot.

1.

Du Welt vol Blind- und Sicherheit/
Wie bringst du doch die liebe Zeit/
Am Sabbahttage sonder Ruh
In aller Sünd- und Boßheit zu!

2.

Ich weiß/ daß Gott nach seinem Raht
Sechs Tag' Uns nur verordnet hat/
Darin man fleissig würken sol
Und drauf am Sabbaht ruhen wol.

3.

Merk' aber: Du solt nicht allein
Waß Dich belanget/ ruhig sein/

Eß gehet auch deß Sontags-Recht
Auff Söhn' und Töchter/ Mägd uñ Knecht.

4.

Durch Ruhe wird ja Mann und Weib
Gestärket/ daß ihr schwacher Leib
Gesund und kräfftig kan bestehn/
Ja frölich an sein' Arbeit gehn.

5.

Wenn nun der Sabbaht komt heran/
So wiss alßdenn Ein iederman/
Auß Gottes Wohrt/ waß recht Ein Christ
Zuthun und lassen schuldig ist.

6.

So bald Dir ruft der Glokken Schall/
Deß Lehrers Mund/ der Sänger Hall/
So freue Dich und geh' auch fohrt
Zu lernen eifrig Gottes Wohrt.

7.

Sprich: HErr/ Ich liebe sehr die Statt/
In welcher du Mich machest satt
Mit deinem Wohrt'/ Ach speise Mich
Daß meine Seel' itz lobe Dich.

8.

Am Sabbaht sol dein Abendmahl
Erquikken Mich in derer Zahl/
Die Dir/ mein Gott ergeben sind/
So bleib Ich stets dein liebes Kind.

9.

Auff Meine Seel' und sei bereit
Zu danken Gott mit Freudigkeit/

Zu bitten auch / daß seine Güht
Uns heüt und allezeit behüht'.

10.

Am Sabbaht wil Ich Meinen Mund
Eröffnen und von Hertzen Grund
Erschallen lassen ein Gedicht/
Daß Unser Gott verschmähet nicht.

11.

Am Sabbaht wil Ich dankbahr sein
Und schenken/aber nicht zum Schein
Den Armen mit gantz milder Hand/
So würk' Ich recht ein Libesband.

12.

Am Sabbaht sol Mein gantzes Hauß
Die schönste Sprüchlein lesen auß/
Damit Sich tröſten in der Still'
Und lernen waß Gott haben wil.

13.

Mein bester Sabbaht aber sol
Alß den recht blikken/wen Ich wol
Und Christlich leb' in diser Zeit/
Stets seüfftzend nach der Ewigkeit.

14.

Den Sabbaht feiret man gewiß/
Wen durch der Sünden Finsterniß
Noch Leib noch Seel hie wird beschwehrt/
Wen nur der Himmel wird begehrt.

15.

Der hält den Sabbaht in der Taht/
Der Fried' und Ruh im Hertzen hat/

Ja gläubet / daß durch Jesum Christ
Deß Vaters Zorn gestillet ist.

16.

So komm' O liebste Seel herzu/
Kom / such' und finde Fried und Ruh
In Gott dem höchsten Schatz allein/
Da wird dein rechter Sabbaht sein.

17.

Kein Sabbahttag sei Dir bewust
In Hoffahrt/Ehr' und Fleisches Lust/
So lieblich zwahr den Sinnen thut/
Und nimt Dir doch daß höchste Guht.

18.

Bei Gott in jennem Freudenreich/
O libstes Hertz/wird bald zugleich
Versamlen Sich der Frommen Schaar
Und halten Sabbaht immerdar.

19.

Da wird der Instrumenten Klang/
Der Engel spielen und Gesang/
Der Ausserwehlten Lobgethön
Den Sabbaht machen groß und schön.

20.

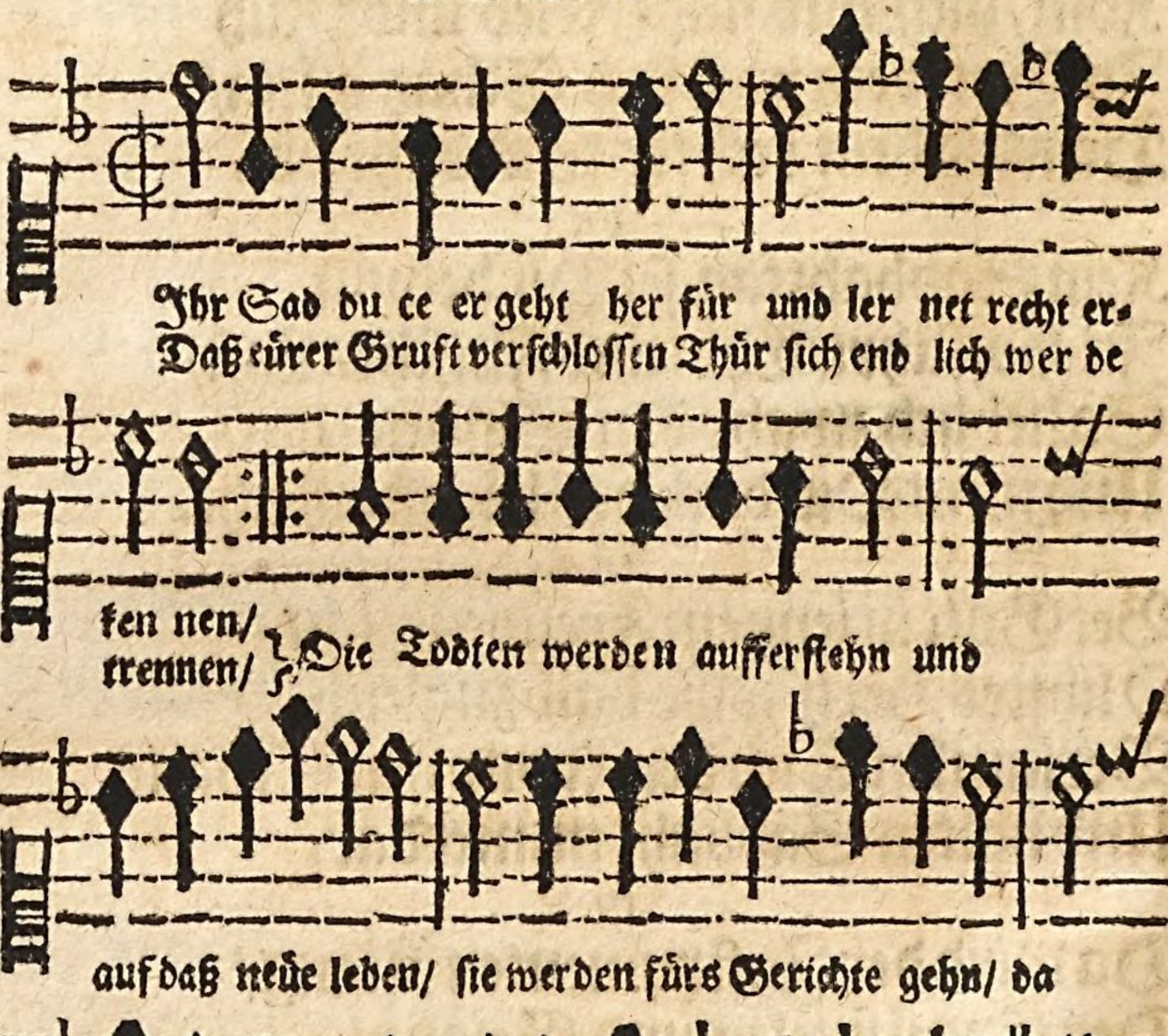
Da wird Ein prächtigs Ehren Kleid
Bedekken gantz das alte Leid /
Da wird man glänzen wie die Sonn'
In Ewigkeit mit Freud' und Wonn'.

21.

O schönster Sabbaht kom doch bald/
Du bist so herlich von Gestalt/

Daß Ich Mir wünsch' / in Gott allein Ein ewigs Sabbahtkind zu sein.

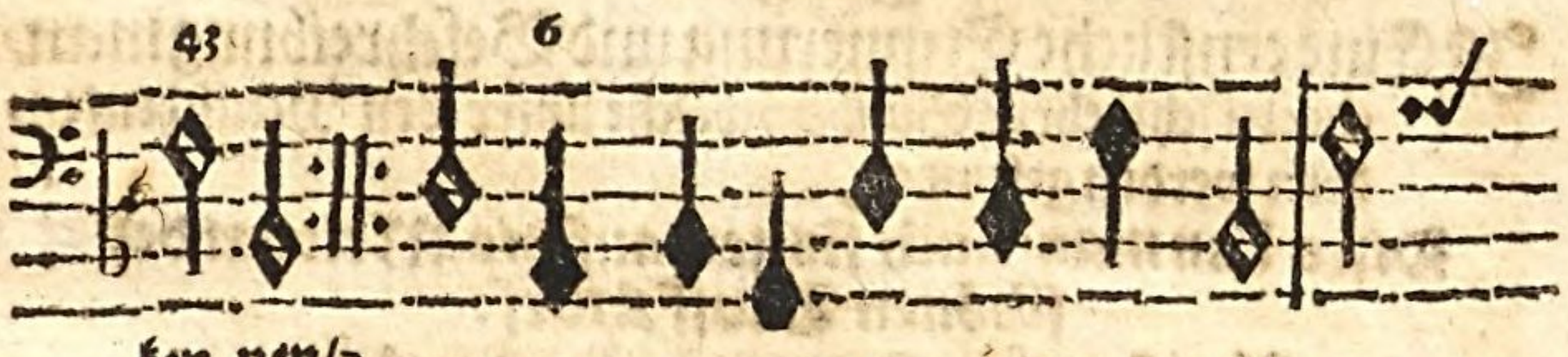
Discantus.



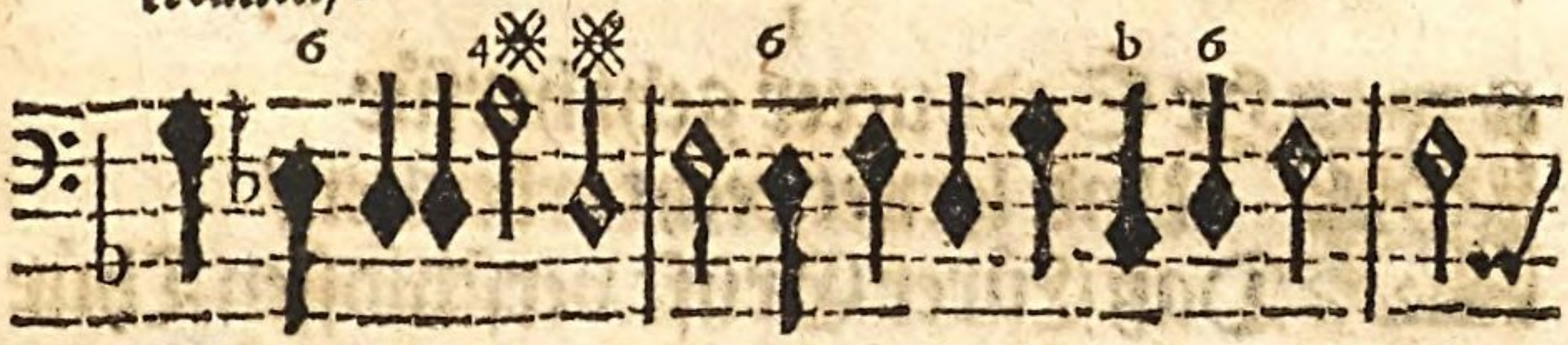
Ihr Sad du ce er geht her für und ler net recht er-
Daß eürer Gruft verschlossen Thür sich end lich wer de
ken nen/ trennen/ Die Todten werden aufferstehn und
auf daß neüe leben/ sie werden fürs Gerichte gehn/ da
Jedem wird gegeben wornach Er pflag zu streben.

Basſus.

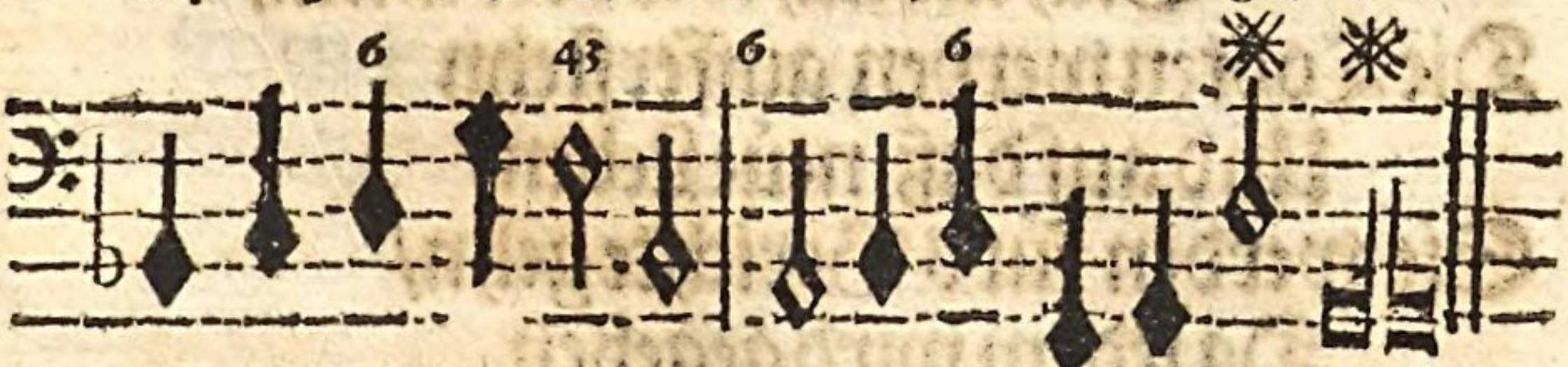
Ihr Sad du ce er geht her für und lernet recht er-
Daß eürer Gruft verſchloſſen Thür ſich endlich werde



ken nen/ } Die Tod ten wer den auſſer ſtehn/ und
trennen/ }



auf daß neüe Leben/ ſie werden fürs Gerichte gehn / da



Jedem wird ge ge ben/ wornach Er pflag zu ſtreben.

XLIX.

Uber das Evangelium am achtzehendē Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/

Welches beschreibet der Heil. Evangelist Matth. in seinem Evangelien Buche am 22. Kapittel.

Da aber die Phariseer höreten/ daß Er den Sadduceern daß Maul gestopfet hatte/ u.s.w.

Inhalt:

Ist Eine ernstliche Erinnerung und Beschreibung mancherlei schwehrer Sünden/ welche unter den Menschenkindern werden gefunden.

Dises kan man auch singen auf die Melodey des schönen Tauff Lides:

Christ unser Herr zum Jordan kahm.

1.

Ihr Sadduceer geht herfür
Und lernet recht erkennen/
Daß Eürer Gruft verschlossen Thür
Sich endlich werde trennen/
Die Todten werden aufferstehn
Und auf daß neüe Leben/
Sie werden fürs Gerichte gehn/
Da jedem wird gegeben
Wornach Er pflag zu streben.

2.

Weh Dir/ wen du nicht bist bereit
Dein Urtheil anzuhören!
O Sünden Mensch/ du fehlest weit/
Wie läst du Dich bethören?

Den

Den Gott erweiset seine Krafft
Nicht nach der Menschen Tichten/
Sein hohe Macht und Eigenschafft
Kan alle Ding' außrichten/
Ja selbst den Tod vernichten.

3.

Im andern Leben werden wir/
Den Engeln Unß vergleichen/
Da wird kein irdische Begier
Den Stand' der Eh' erreichen/
Wie darfst du Sadduceer den
Noch etwan zweifel tragen/
Ob man auch mit den Heiligen
Nach so viel Angst und Plagen
Den Himmel werd' erjagen?

4.

Wie Christus muß die Bitterkeit
Erfahren seiner Feinde;
So geht es auch in diser Zeit/
Wen Sich geschmierte Freünde
Verbinden/daß Sie Gottes Knecht'
Hier wollen unterdrükken/
Da thut man wider alles Recht
So/ daß Sich mancher bükken
Ja gahr wol muß erstikken.

5.

Für solcher List und Triegerei
Sol Sich ein Jeder hüten/

Und nicht so frech und ohne Scheu
Bei Gottes Kindern wühten/
Den wer deß HErren Diener plagt/
Der plagt auch sehr/ ja schändet
Gott selber/ wie sein Wohrt Unß sagt/
Doch Satan der verblendet
Die/ welch' Er außgesendet.

6.

Ach Gott! wie manche Sekt' und Lehr
Ist in der Welt zu finden!
Wie mancher sucht sein' eigen' Ehr
Und zappelt doch im blinden!
Fürwahr es ist wol behtens Zeit/
Daß Gott Unß woll' erhalten
Sein heiligs Wohrt/ in solchem Streit'
Und lassen doch erkalten
Daß ärgerliche spalten.

7.

Wie wird doch Christus manchen Tag
So liederlich versuchet!
Da siehet man/ waß List vermag/
Die billig wird verfluchet/
Ihr Mund ist über Butter glatt/
Und dörfen gleichwol hegen
Zank/ Krieg und Neid an Friedens statt/
Die Zunge gibt den Segen/
Der Sinn ist reich von Schlägen.

8.

Gott hasset wahrlich solch Ein Hertz/
Daß nur mit bösen Tükken Gantz

Gantz listiglich/ ja gleich im Scherꝛ
Den Frommen wil verdrükken/
Wer Zank und Hader richtet an/
Auf den wird wahrlich kommen
Der Unfall/ daß Ihm weinig kan
Sein Raht und Anschlag frommen/
Den Er für sich genommen.

9

O lieber Mensch/ verstokke nicht
Dein Hertz/ wen es befindet
Daß Gottes Knecht die Wahrheit spricht/
Der Glaub' auch überwindet
Dasselbe/ waß daß blinde Thier
Vernunft gahr nicht kan fassen/
Schau' an den Phariseer hier/
Der kan nicht unterlassen
Die Wahrheit selbst zu hassen.

10.

Du Menschenkind/ thu nicht also/
Den sonst kan Ich Dich nennen
Am Glauben krank/ im Leben Roh/
Nein/ lerne recht erkennen/
Daß Christus Davids HErr und Sohn/
Sei Gott und Mensch gesessen
Zur rechten Hand auff seinem Thron/
Der hat Vernunft vergessen
Kunstrichtig abzumessen.

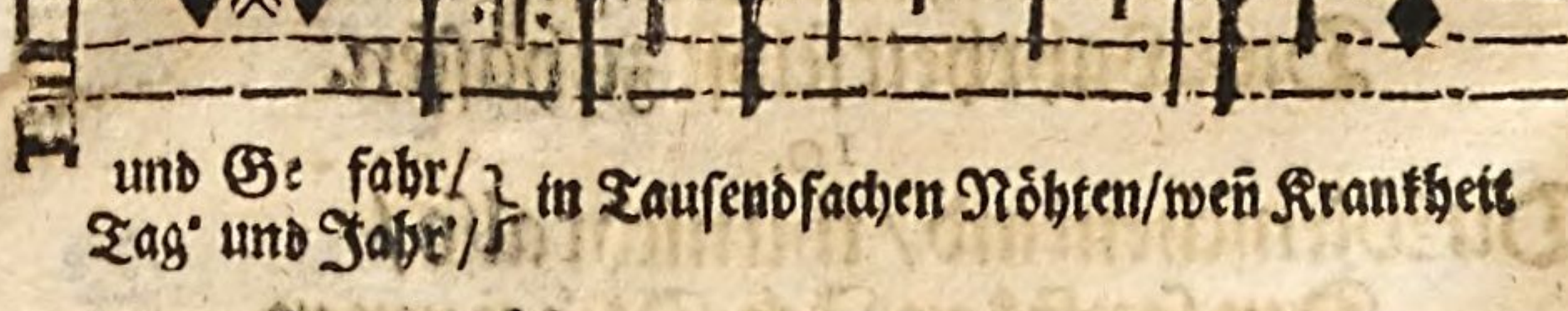
Ich

II.

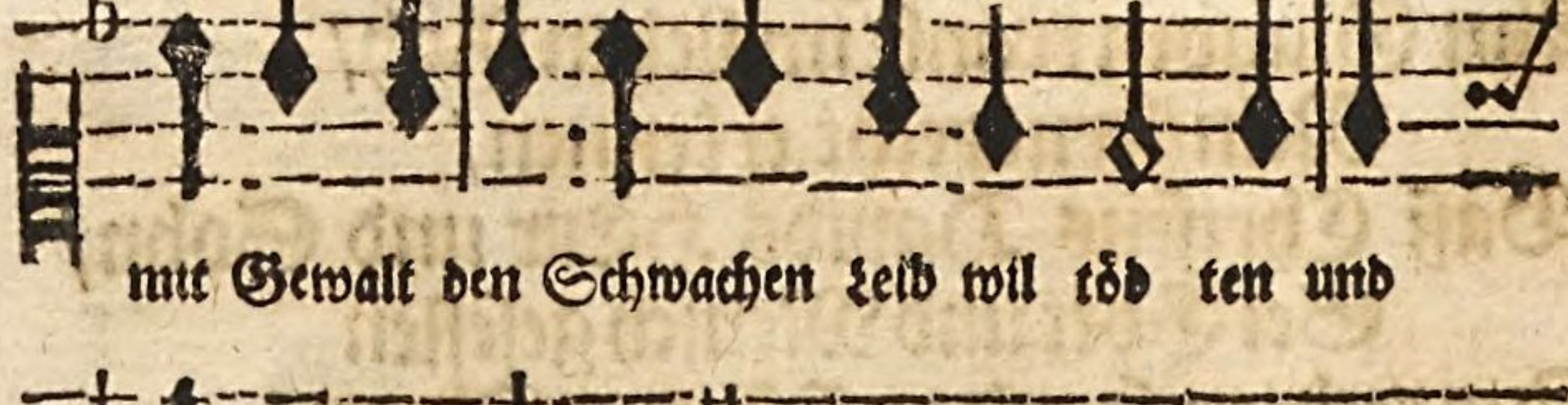
Ich gläub' immittelst festiglich/
Daß Christus / der zur Rechten
Deß Vatters sitzet / könne Mich
Mit starker Hand verfechten/

Ich

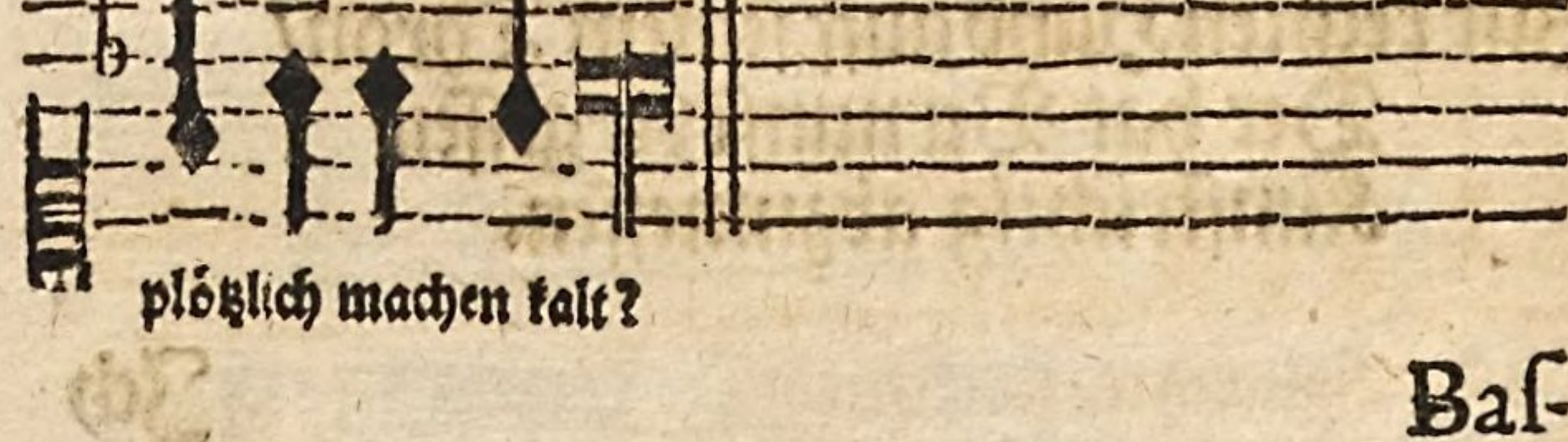
Discantus.



Was ist doch di- ses Le- ben? nur Trüb sahl
Muß mancher Mensch nicht schweben viel Stun den



und Ge fahr/
Tag' und Jahr/ } in Tausendfachen Nöhten/ weñ Krankheit



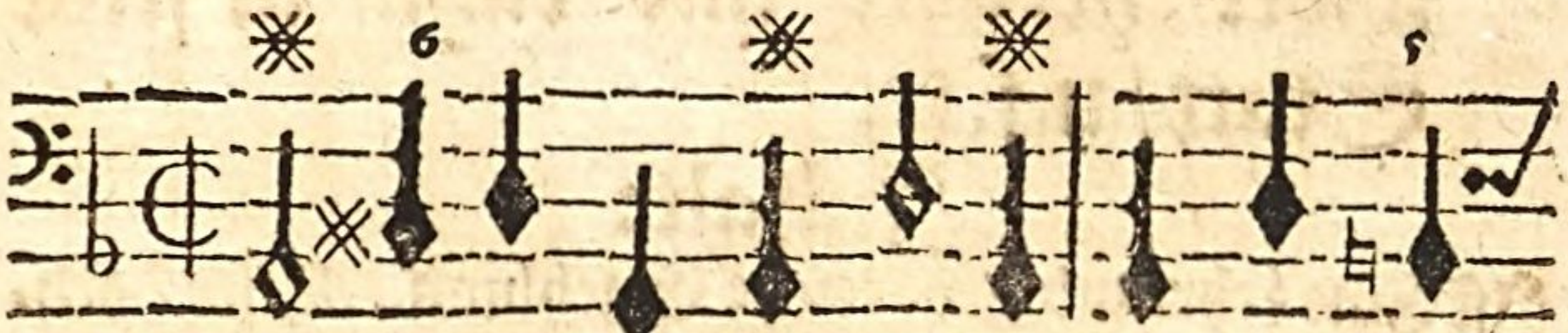
mit Gewalt den Schwachen Leib wil töd ten und

plötzlich machen kalt?

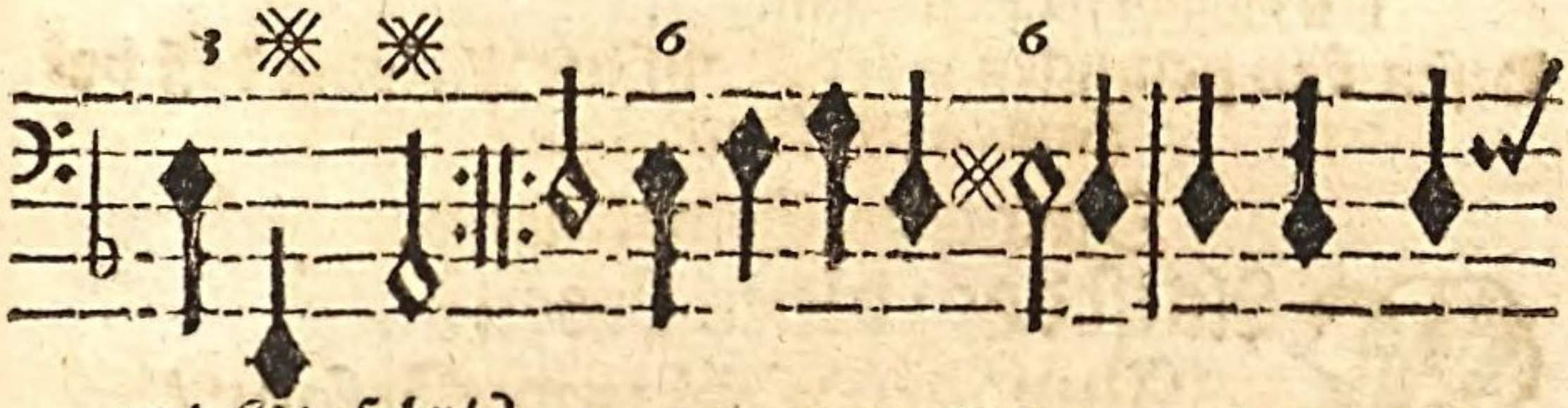
Bas-

Ich glaub' auch/ daß nach dieser Zeit
Er seine Kirch erheben /
Ja lauter Freud und Herligkeit
Nach diesem kurtzen Leben
Den Frommen werde geben.

Basſus.



Was iſt doch di- ſes Le- ben? nur Trüb ſahl
Muß mancher Menſch nicht ſchweben viel Stun den



und Ge= fahr/ } in Tauſendfachen Nöhten/ weñ Krankheit
Tag' und Jahr'/ }

mit Gewalt/ den ſchwachen Leib wil töd ten und

plötzlich machen kalt?

Uber

L.

Über das Evangelium am neunzehendē Sontage nach dem Feste der H. Dreyfaltigkeit/ Welches beschreibet der H. Evangelist Mattheus in seinem Evangelien Buche am 19. Kapittel.

Da trat Jesus in daß Schiff und fuhr wider herüber und kahm in seine Statt/ u. s. w.

Inhalt:

Ist Eine Lehr- und Trostreiche Erzehlung etlicher hoch- und wohlbewehrter Mittel / derer Sich ein Christ zu Vertreibung der Krankheiten/ und Widerbringung der Gesundheit nützlich sol gebrauchen.

Dises kan gesungen werden auf die Melodei deß bekanten Passion Liedes.

O wir arme Sünder/ u. s. w.

WAs ist doch dieses Leben?
Nur Trübsahl und Gefahr/
Muß mancher Mensch nicht schwebē
Viel Stunden/ Tag' und Jahr'
In tausendfachen Nöhten/
Wen Krankheit mit Gewalt
Den schwachen Leib wil tödten
Und plötzlich machen kalt?

2.

Wie sol man Sich den schikken/
Damit Ein schwacher Leib
Sich etwas müg. erquikken
Und noch im Leben bleib'?

Ei kommet nur zu sehen
Wie dieser/den die Gicht
Kaum lässet gehn noch stehen/
An Hülffe zweifelt nicht.

3.

Wilt du von deinen Plagen/
O Mensch befreuet sein?
So must du nicht verzagen
An Gott/der Dir allein
Kan plötzlich widergeben
(Wo du nur gläubig bist/)
Dein halberstorbnes Leben/
Daß ohne daß Sein ist.

4.

Du must mit disem Kranken
Bereuen auch die Schuld/
Welch' erstlich machte wanken
Von Dir/deß Höchsten Huld/
O wer diß recht erkennet
Und sich bei guhter Zeit
Den gröbsten Sünder nennet/
Der wird gahr bald befreit.

5.

Gedultig must du tragen
O Mensch/wie dieser Mann
Deß Leibes schwehre Plagen/
Den wer nur dulden kan
Mit Sanfftmuht heisse Schmertzen
Ja still im Trübsahl sein/

Der

Der schaffet seinem Hertzen
Bald Linderung der Pein.

6.

Waß darffst du Dich viel grähmen/
Wil Christus selber doch
Dein Kreütz zu Hertzen nehmen
Und werffen ab daß Joch
Der Krankheit/so Dich drükket
Auch schier biß auf den Tod/
Ja seine Lieb' erquikket
Unß plötzlich in der Noht.

7.

Er wil/ waß Wir begehren
Auch noch wol mehr dazu
Gantz gnädig Unß bescheren/
Drauff bringt Er erst zur Ruh'
Ein Hertz/daß gantz beladen
Mit Sünd und Missethat/
So/daß Ihm nichts kan schaden
Wen es nur Glauben hat.

8.

So bald nun ist vergeben
Die schwehre Sünden Schuld/
So fühlet man gar eben
In Trübsahl auch Gedult/
Den daß sind Gottes Sitten/
Daß Er den Frommen offt
Noch mehr gibt/als sie bitten
Und solches unverhofft.

Sein

9.

Sein Wohrt kan nicht betriegen/
Eß ist von grosser Krafft/
Es kan den Tod besiegen
Der alles Fleisch hinrafft/
Da heist es: Nim dein Bette
Steh' auf frisch und gesund/
Sag'/ ob Ich Dich nicht rette/
Mein Freünd/ zu dieser Stund?

10.

Ist diser aufgestanden
Von seinem krankenstuhl'?
Ei solten wir in Schanden
Ja gahr im Laster Pfuhl
Hier allzeit bleiben sitzen?
Ach nein! der Sündenschlam
Sol Unß nicht mehr beschmitzen/
Unß hegt Ein Tugend Tamm.

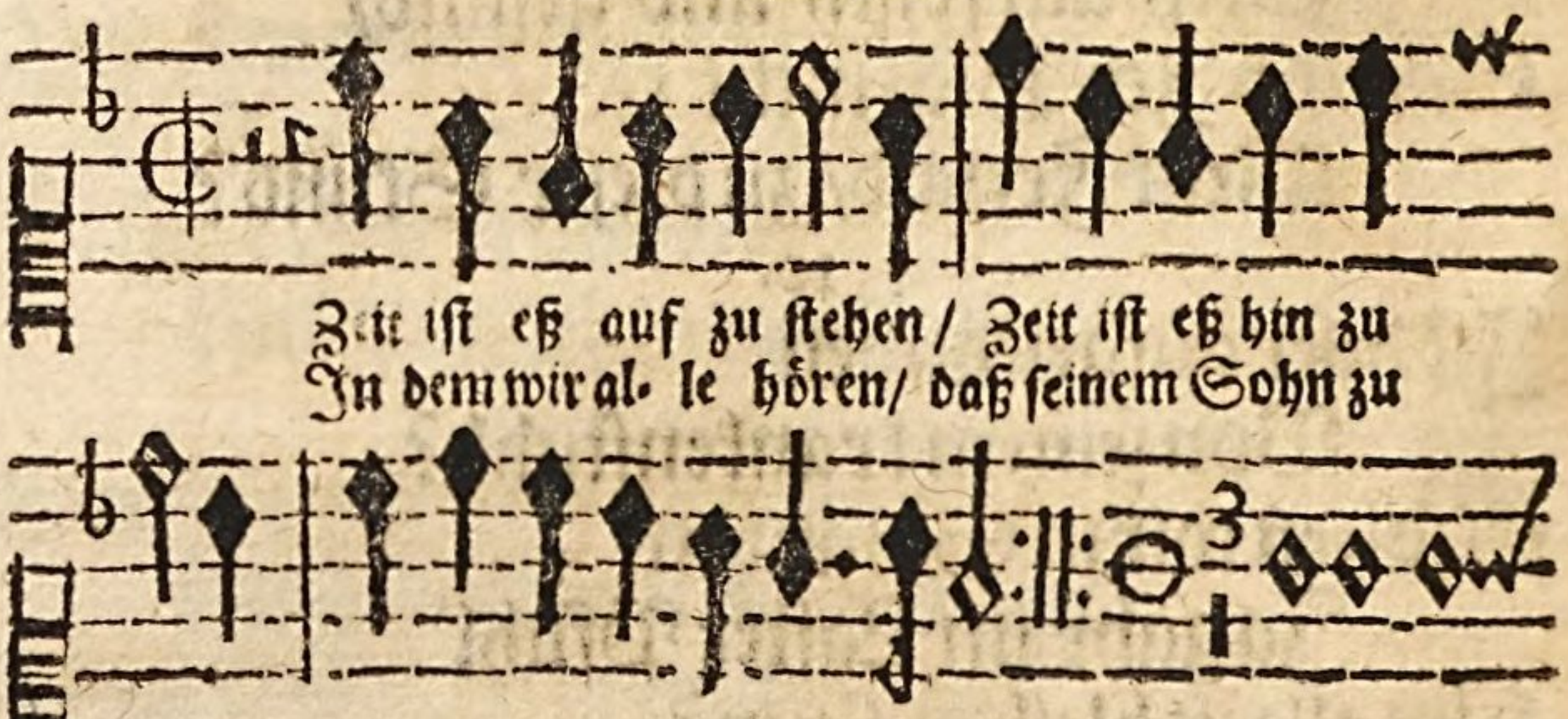
11.

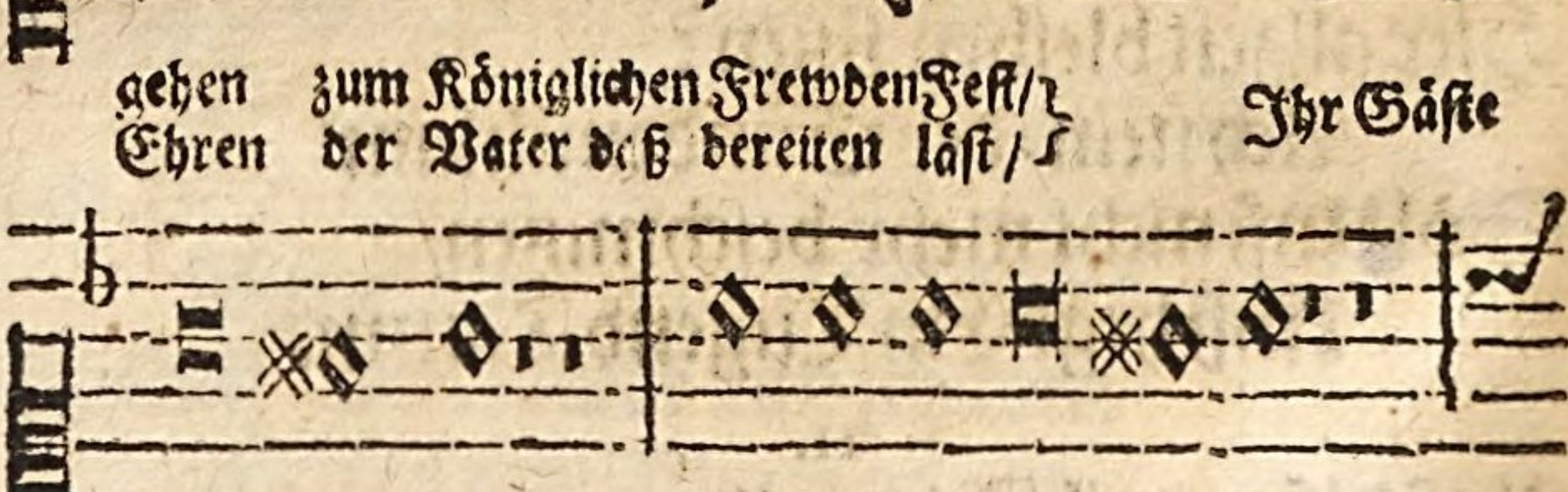
Auf disem will Ich wallen
Mit Furcht und Ehrbarkeit
Dem HErren zu Gefallen/
Der Mich in diser Zeit
Durchs Wohrt zu guhten Werken
Gahr oft beruffen hat/
Der wird mein Hertz auch stärken
Durch seines Geistes Raht.

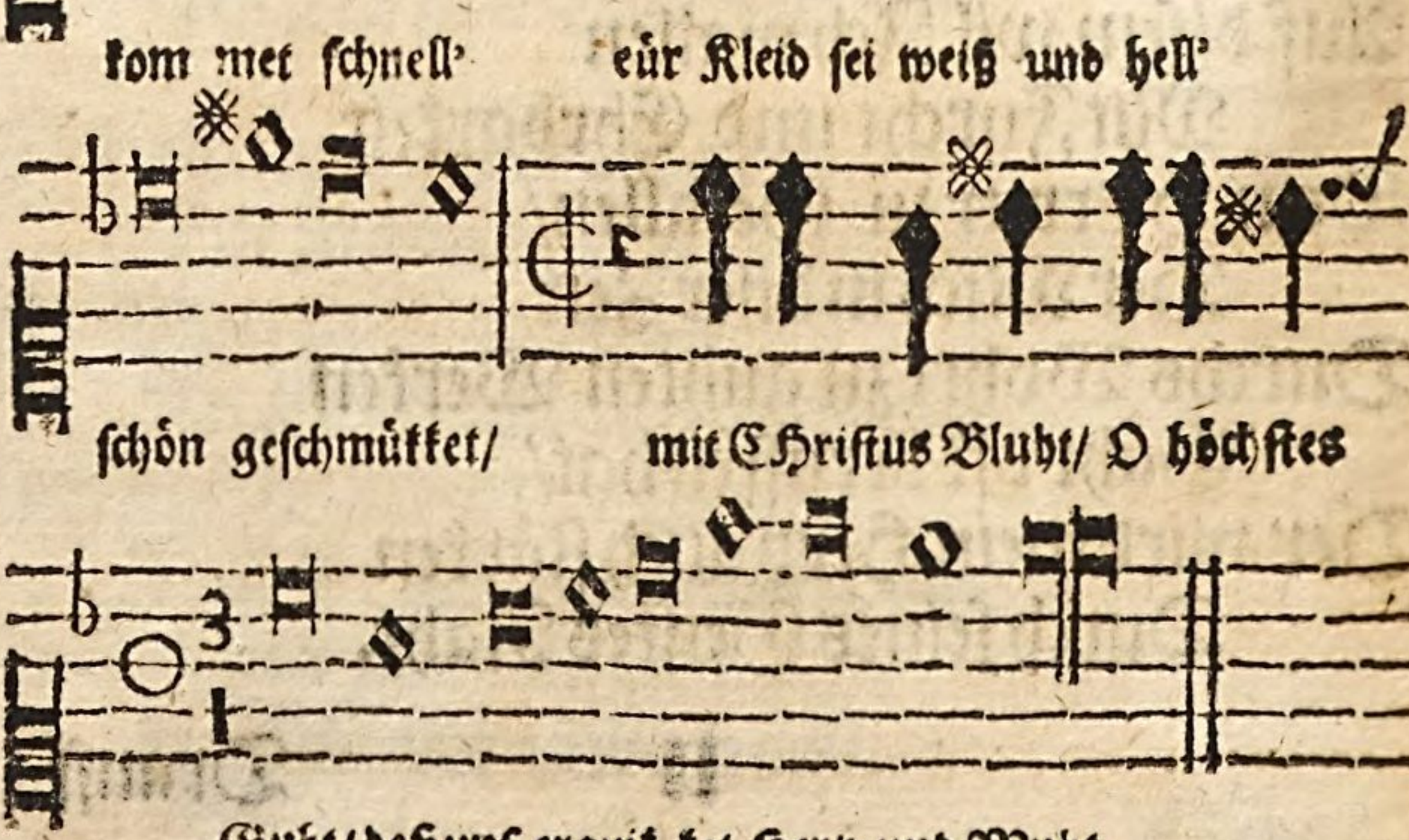
12.

Drauff wil Ich Dir lobsingen
O Jesu / Gottes Sohn /
Mein Lied laß Ich erklingen
Im freudenreichen Ton / Den

Discantus.



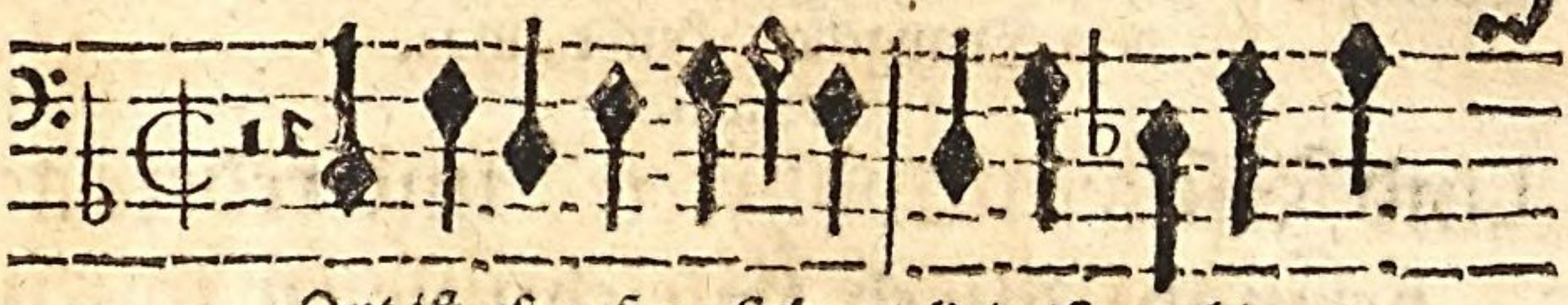




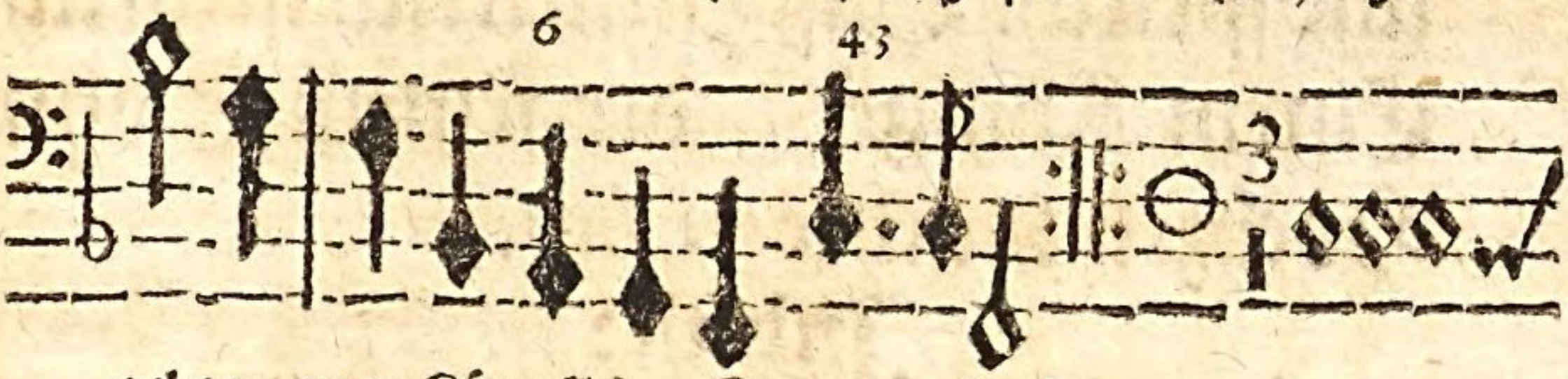
Guht / daß uns erquikket Hertz und Muht.

Denweil man nicht kan messen
HErr / deine Gnadenthür /
So wil Ich nie vergessen
Waß du gethan an Mir.

Baslus.

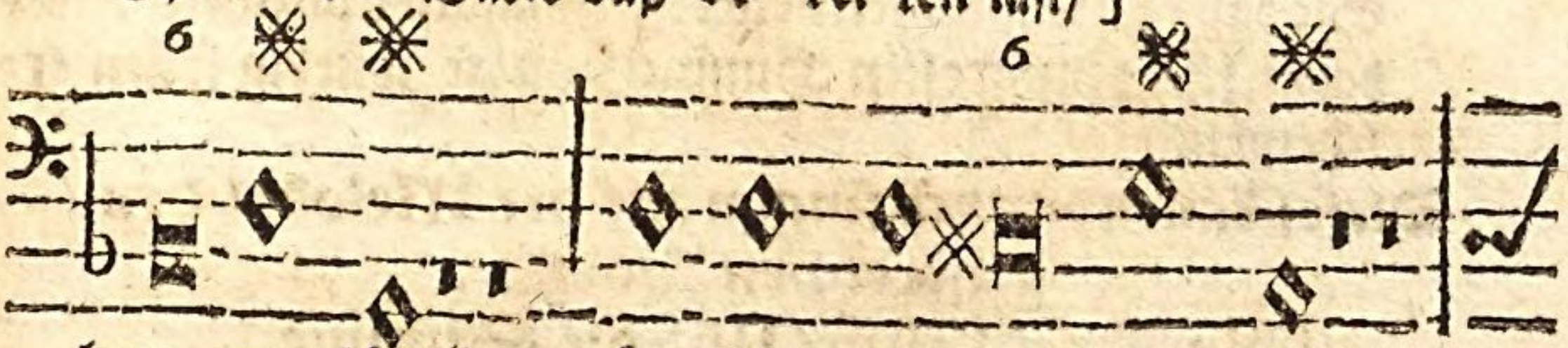


Zeit ist eß auf zu stehen / Zeit ist es hin zu
In dem wir alle hören / daß seinem Sohn zu

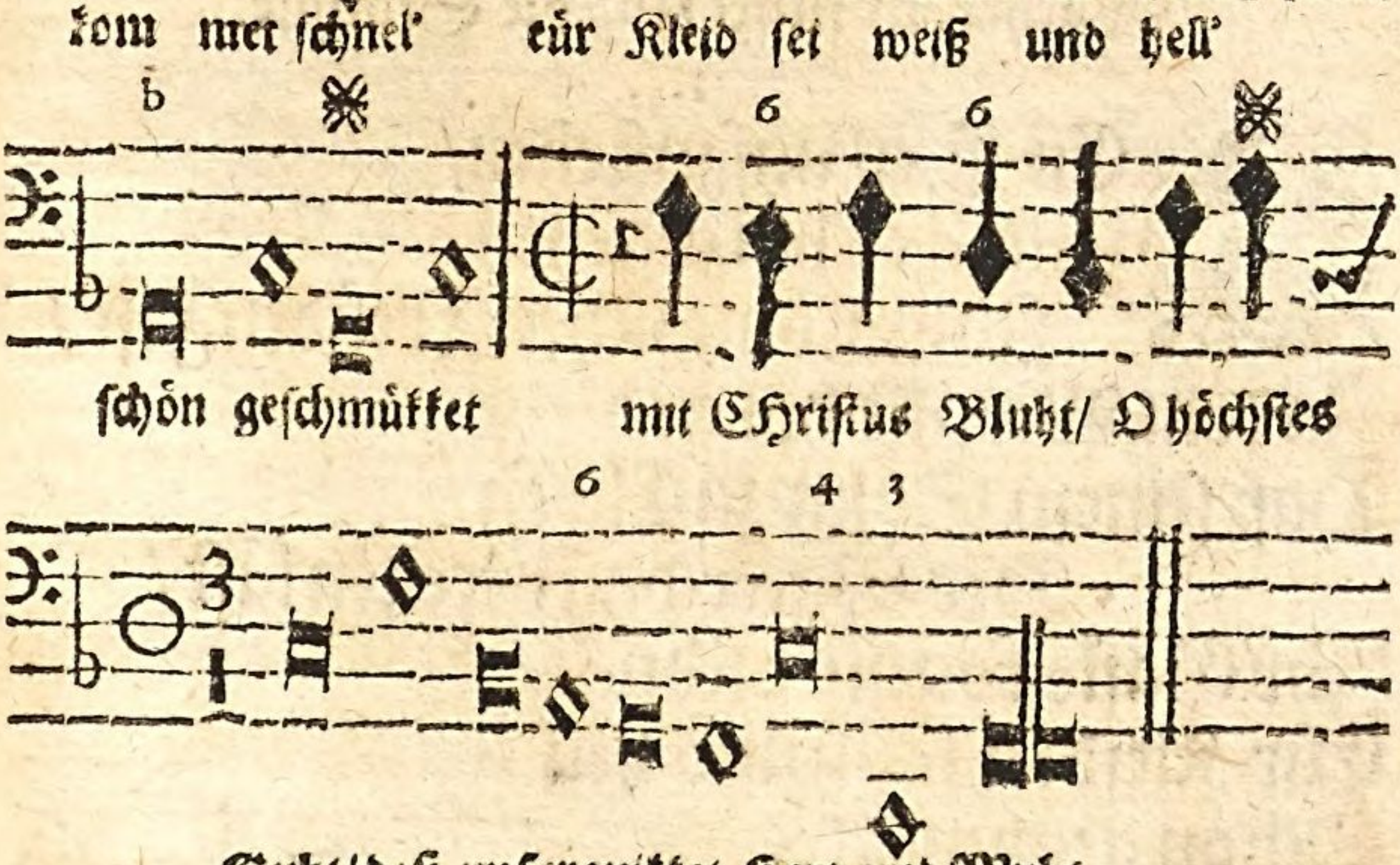


gehen zum Königlichen Frew den Fest /
Ehren der Vater daß be= rei ten läst /

Ihr Gäste



kom met schnel' eür Kleid sei weiß und hell'
schön geschmücket mit Christus Bluht / O höchstes



Guht / daß unserquikket Hertz und Muht.

LI.

Uber das Evangelium am zwantzigsten Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/ Welches beschreibet der H. Evangelist Mattheus in seinem Evangelien Buche am 22. Kapittel.

Und Jesus antwohrtete / und redete abermahl durch Gleichnisse zu ihnen und sprach: Daß Himelreich ist gleich Einem Könige / der seinem Sohn Hochzeit machte/ u.s.w.

Inhalt:

Ist eine treuherzige Ermahnung an alle Christen / daß Sie daß rechte Hochzeitkleid deß Glaubens anziehen / und darin für dem grossen Himmel Könige würdig sollen erscheinen.

Dieses kan man auch singen auf die Melodey des geistreichen Lides: Wachet auf ruffet Uns die Stimme.

I.

DEit ist es aufzustehen/
Zeit ist es hinzugehen
Zum Königlichen Freuden Fest'/
In dem Wir alle hören/
Daß seinem Sohn zu Ehren
Der Vater daß bereiten läst/
Ihr Gäste kommet schnell/
Eür Kleid sei weiß und hell
Schön geschmükket

Mit

Mit Christus Bluht/
O höchstes Guht/
Daß Unß erquikket Hertz' und Muht!

2.

Der König komt gegangen
Mit sehnlichem Verlangen
Zu grüssen seiner Gäste Schaar/
Bald wird Ihm Freud' erreget/
Wen man hat angeleget
Die Hochzeit Kleider offenbahr/
Und fragst du noch Mein Christ/
Waß diß für Kleidung ist
Welch' Er fordert?
Nicht nur zum Schein
Geschmükket sein;
Daß Kleid heist wahrer Glaub' allein.

3.

Wer der Verdamten Plagen
Wer aller Angst und Zagen
Der Höllen Kinder wil entgehn?
Der lasse Sich den Glauben
Bei Leibe nicht abrauben/
Durch Ihn muß man bekleidet stehn/
Den die Gerechtigkeit/
Welch' Unß allein befreit
Von den Sünden
Wie Bluht so roht/
Ist Christus Tod/
Der macht Unß frei von aller Noht.

4.

Gleich wie die Kleider zieren
Die/welchen Sie gebühren/
Wen Sie von guhtem Zeüge sind;
So sind auch wir im Orden
Der Außerwehlten worden
Geschmükket alß Ein Himmelskind/
Dakan deß Glaubens Kleid/
Unß schaffen Fried' und Freüd/
Daß wir endlich
Von Tugend vol
Gefallen wol
Dem/der Unß ewig schmükken sol.

5.

Ein Kleid muß ja bedekken
Den Leib an allen Ekken/
Wo solcher etwan brestlhaft ist;
Ach Gott/waß Schand' und Blösse/
Waß Beülen/ Schläg und Stösse/
Trägt an der Seel. Ein ieder Christ!
Wer darf sein Angesicht
Aufdekken für Gericht
Unsers Gottes/
Wen in der Zeit
Ihn nicht befreit
Des Bräutigams Gerechtigkeit?

6.

Die Kleidung muß Unß schützen/
Wen Unß die Sonn' erhitzen/

Wen

Wen Unß will schaden Reif uñ Schne;
Wo sol man sich hinkehren/
Im Fall' unß wil versehren
Deß Höchsten Zorn mit Ach und
Allein zu Jesu Christ/ (Weh'?
Der unser Heiland ist/
Und Erlöser/
Wer den nun hält
In dieser Welt/
Wird ausser Noht und Tod gestelt.

7.

Diß Kleid wird Unß gegeben
Durchs Wohrt/ wen Wir zum Leben
Daß geistlich/werden hingeführt/
Dein gläubigs Hertz daß glimme
Zu hören Gottes Stimme/
Die kräfftig oft daß Hertz berührt/
Dein Glaube wird auch stark
Ja geht durch Bein und Mark/
Wen du findest
Der Liebe Strahl/
Der ohne Zahl
Dein Hertz erwärmt im Abendmahl.

8.

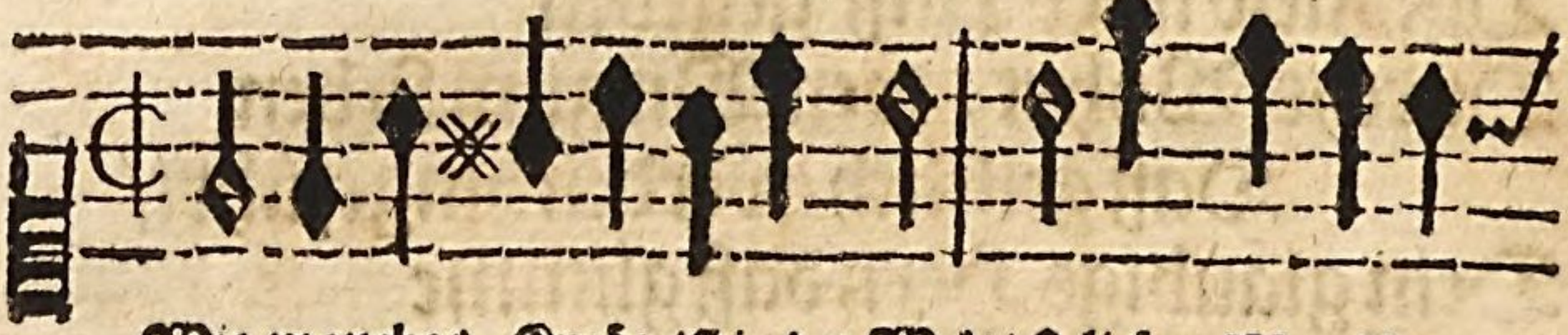
Doch prüf' erst deinen Glauben/
Setz' alles nicht auff Schrauben
Wen du bist an demselben Ohrt'/
An welchen man Gott höret/
In dem' Ein Priester lehret

Deß Allerhöchsten Lebens Wohrt/
Da schauet Gott dein Hertz/
Ist aber Dir ein Schertz
Seine Gnade/
So wird Er Dich
O Mensch/ von Sich/
Im Grim verstossen ewiglich.

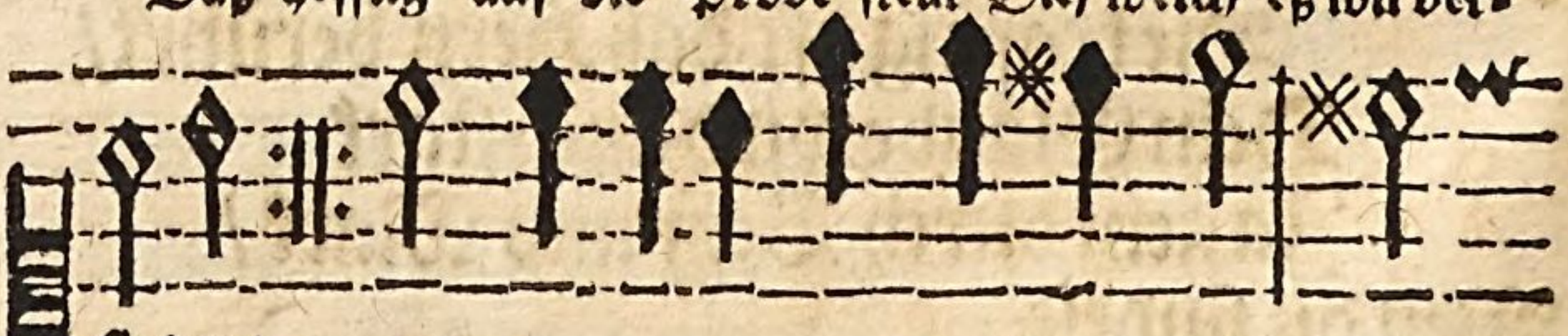
9.

Wie wird es Dir ergehen/
Wen du nicht kanst bestehen An

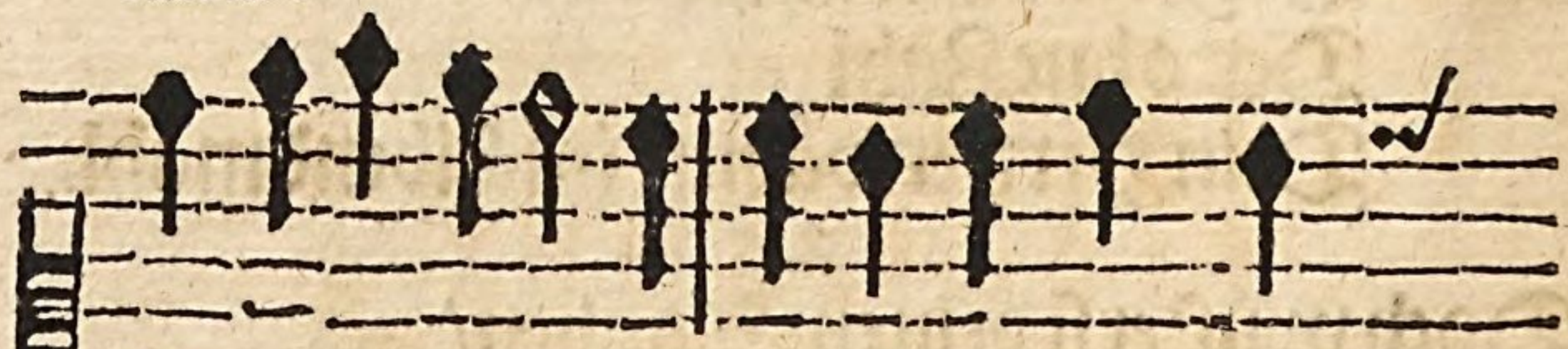
Discantus.



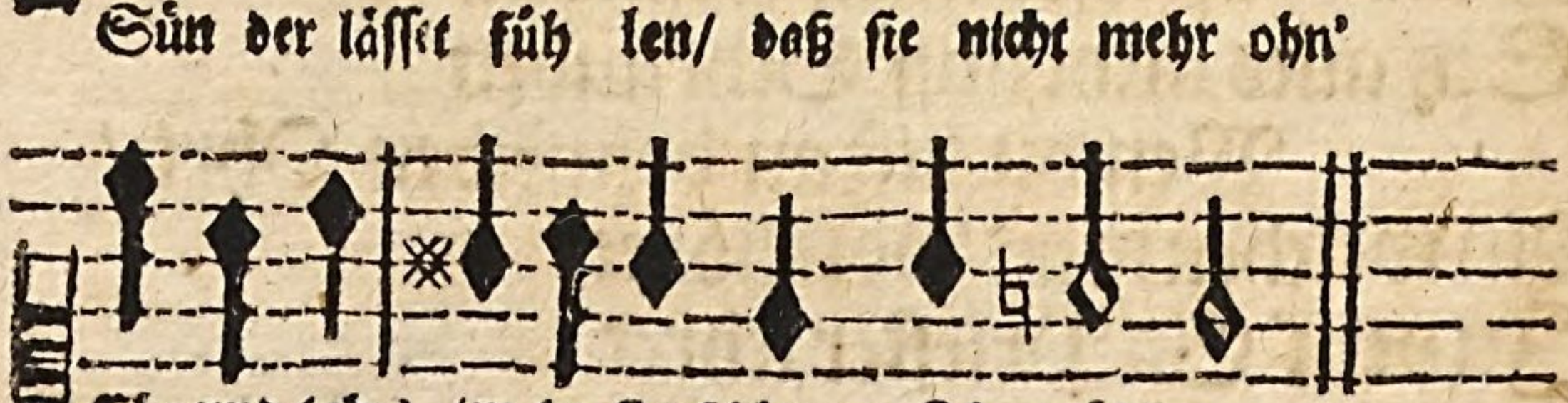
Wie manches Kreütz ist in der Welt/ O lieber Mensch zu
Daß hefftig auf die Probe stellt Die/ welch' eß wil ver-



finden/ binden } mit GOtt allein/ der Angst und Pein die



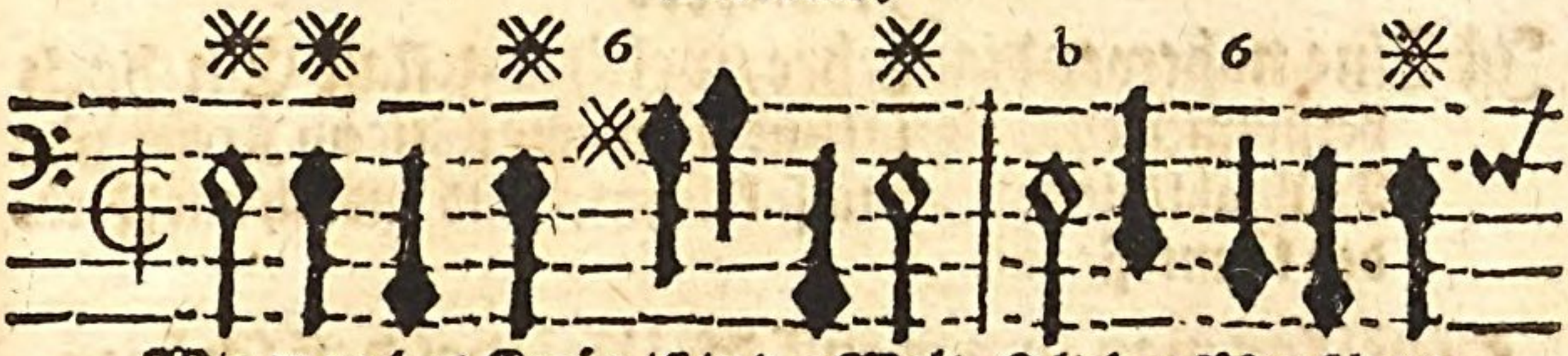
Sün der lässet füh len/ daß sie nicht mehr ohn'



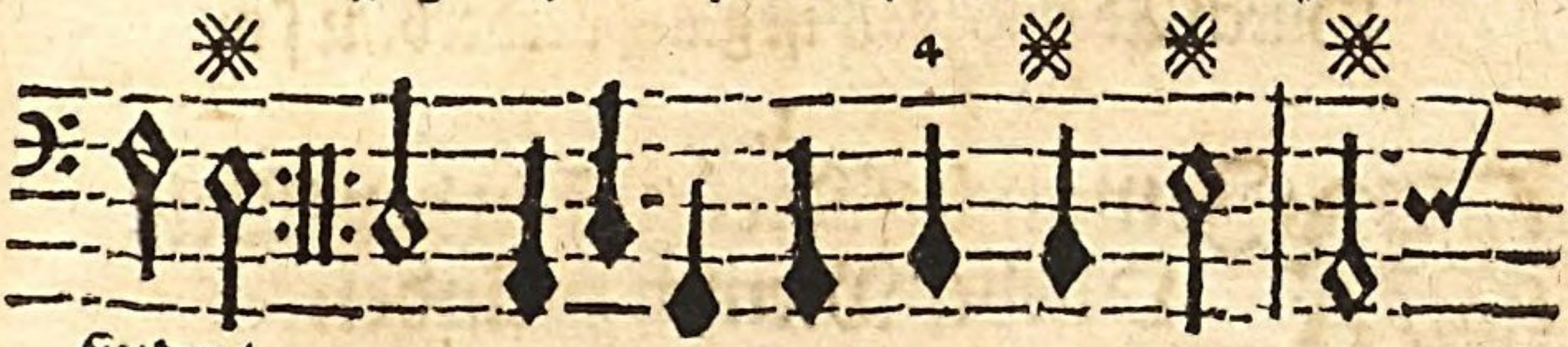
Ehr und Lehr' im La sterschlamm sich wühlen.

An jennem Tag im Sünden Kleid?
Ich mein / es wird Dir grauen /
Wenn Gott dich wird beschauen
Und merken bald den Unterscheid /
Drum nim die Warnung an /
Weil man sich bessern kan /
Glaub' und Liebe
Der Christen Zier
Sei dein Gebühr /
So thut Sich auff des Himmels thür.

Bassus.

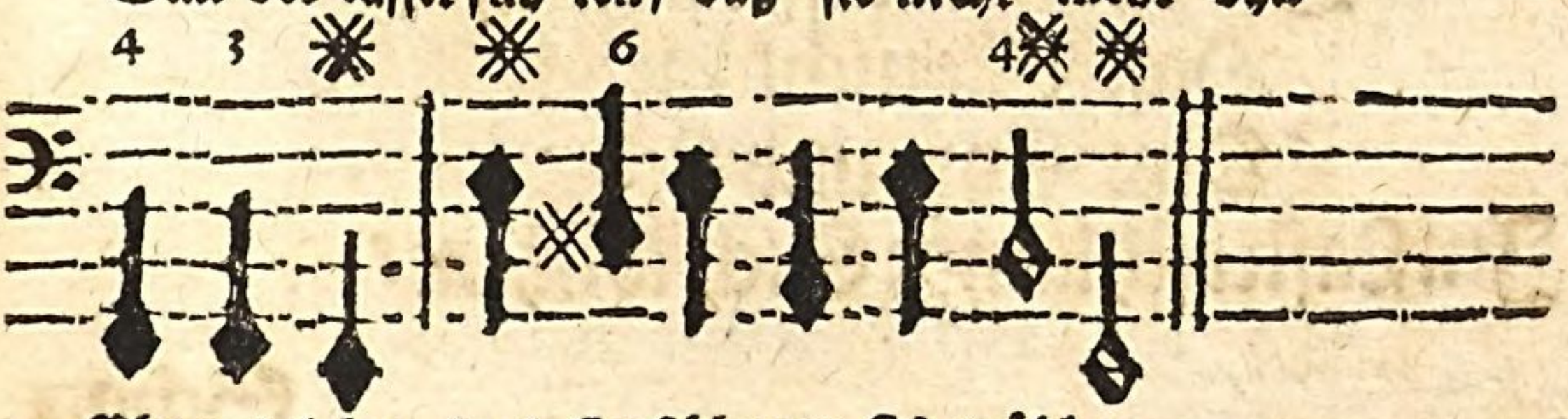


Wie manches Kreütz ist in der Welt O lieber Mensch zu
Daß hefftig auf die Probe stellt Die / welch' eß wil ver-



finden /
binden } mit GOtt allein / der Angst und Pein die

Sün der lässet füh len / daß sie nicht mehr ohn'



Ehr und Lehr' im Laster schlamm sich wühlen.

LII.

Über das Evangelium am ein und zwantzigsten Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/

Welches beschreibet der heilige Evangelist Johannes/ in seinem Evangelien Buche am 4. Kapittel.

Und es war ein Königscher / deß Sohn lag krank zu Kapernaum / u. s. w.

Inhalt:

Ist Eine nohtwendige Lehre / welcher gestalt Ein hoch bekümmertes Hertz in seinem mannigfaltigem Kreutz und Trübsahl/ vielmahls müsse kriegen / und endlich mit Freuden könne siegen.

Dieses kan man singen auff die Melodey deß schönen Kirchengesanges:

Durch Adams Fall ist gantz verderbt/ u. s. w.

I.

Wie manches Kreutz ist in der Welt
O lieber Mensch zu finden /
Daß heftig auf die Probe stelt/
Die / welch' es wil verbinden
Mit Gott allein /
Der Angst und Pein
Die Sünder läßet fühlen/
Daß Sie nicht mehr
Ohn' Ehr' und Lehr'
Im Lasterschlamm Sich wühlen!

2.

Schau diſen armen Vatter an/
Wie kläglich muß Er zagen/
Alß der deß Kreutzes Bürden kan
Kaum etwas länger tragen/
Deß Kindes Schmertz
Bricht Ihm ſein Hertz/
Kein Artzt weiß Raht zu finden/
Noch muß Er Sich
Gedultiglich
In allem überwinden.

3.

Er komt zu Chriſto traurens voll
Und bittet Ihn daneben/
Daß Er doch ſeinem Kinde woll'
In etwas Lindrung geben/
Schau' aber wie
Mit groſſer Müh'
Er diſes kan erhalten/
Des Herren Wohrt
Daß macht ihm fohrt
Sein Hertz ſchier gahr zerſpalten.

4.

Ach wie ſo grauſahm ſtellet Sich
Der fromme Gott in Nöhten/
Er thut alß wolt' Er grimmiglich
Unß gantz und gahr ertödten/
Da ſpricht Er oft
Zwahr unverhofft:

Waß darfst du noch viel klagen
O Sünden Kind/
Die Laster sind
Außbrühter deiner Plagen.

5.

Bald ruffen wir: Ist den so gahr
Barmhertzigkeit verschlossen/
Daß du mein Heiland in Gefahr
Zu helffen bist verdrossen?
Wie lange sol
Ich Jammers vol
Zu dir mein Schöpffer schreien?
Wen wird dein Hand'/
Auß disem Stand'
HErr/einmal Mich befreien.

6.

Wollan: Mein Helffer/ob du schon
Bist zornig von Geberden/
So wilt du doch daß disem Sohn
Soi auffgeholffen werden/
Drum wil auch Ich
Beständiglich
Auff deine Gühte hoffen
Ach tritt hervor/
Dein gnädigs Ohr
Steh' in der Noht Mir offen.

Wer

7.

Wer wird O Gott/ der Dir vertraut/
In seinem Kreutz verlassen?
Ich weiß ja, wer auff dich gebaut/
Den kanst du nimmer hassen/
Nur stille sein
Und Dir allein
Sich in der Noht ergeben/
Daß hilfft fürwahr
Uns endlich gahr
Daß Unglükk überstreben.

8.

Ich wil mit disem Königschen
Auch deine Güht' anflehen/
Den wan Ich Dich nur Vatter nenn'/
Alßden so wirst du stehen
Fest alß Ein Held/
Daß Mir die Welt
Mit ihren falschen Tükken
Mag schaden nicht/
Den du Mein Licht/
Kanst einig Mich erquikken.

9.

Ich glaub' auch zwahr wie diser Mann/
Doch stärk/ O HErr/ Mich Schwachē/
Du siehest/ daß Ich ja nicht kan
Mich selber gläubig machen/

Drum

Drum trau Ich Dir/
Und du wirst Mir
Noch lassen widerfahren
Daß/was Mir guht/
Wirst auch Die Ruht'
In etwas künfftig spahren.

10.

Wenn du Mich nun/O treuer Gott/
Hast auß der Noht gerissen/
So wil Ich gern auf dein Gebot
Sein Tag' und Nacht geflissen
Zu rühmen Dich
Hertz inniglich
Für solche theure Gnade/
Daß du Mich noch
Geheilet doch/
War noch so groß mein Schade!

11.

Ja Herr/es sol zu Dir Mein Hauß
Sich dergestalt bekehren/
Daß es die Boßheit treib herauß
Und lasse recht sich lehren/
Ich bin bereit
Zur ieden Zeit
Mein Völcklein Dir zubringen/
Daß es samt Mir
Stets müge Dir
Lob-/Preiß und Ehre singen.

Ich

12.

Ich aber will den Sündenkoht
Von gantzer Seelen hassen/
Und Mich O Gott/ in aller Noht
Allein auf Dich verlassen/
Biß Ich nun sol
Erkäntniß vol
Zu Dir im Frieden scheiden/
Und ausser Noht
Sünd/ Hell und Tod
Erheben Dich mit Freuden.

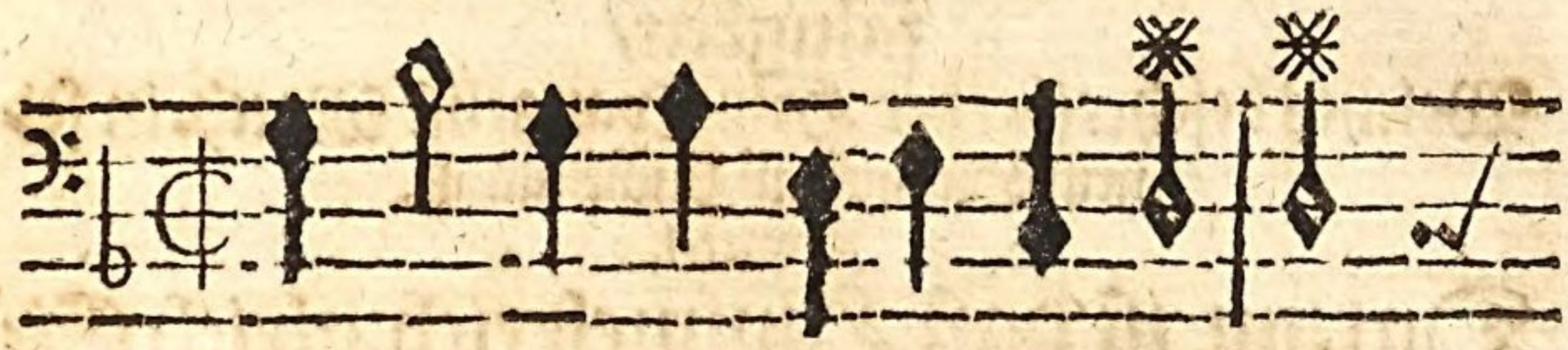
Discantus.

Discantus.

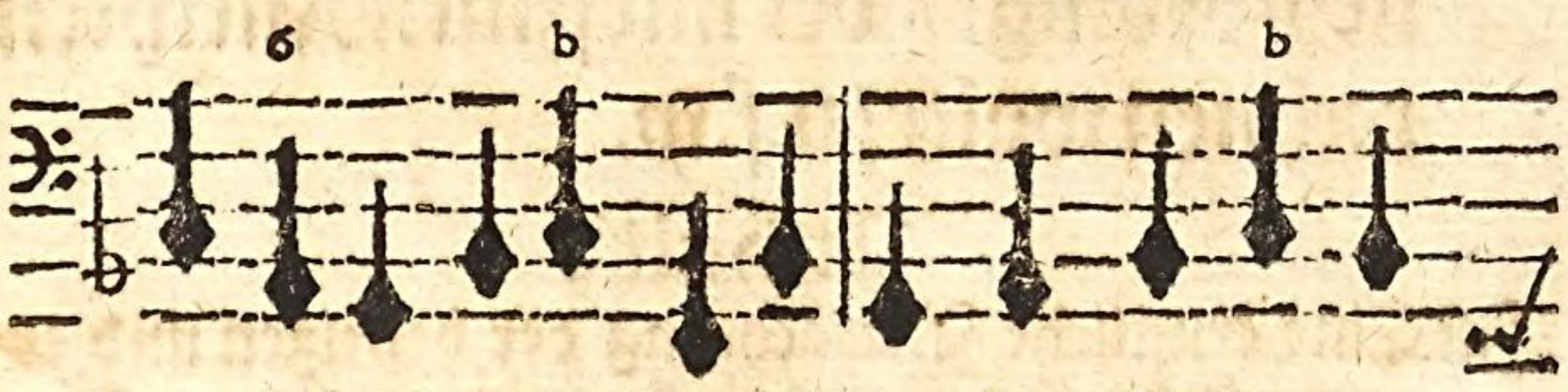
Sehr groß ist GOttes Güht' und Treu / sie wird fast al le Stunden neu / der HErr läst sich erweichen / So bald ein Sün der die ser Welt / In Demuht Ihm zu Füs se fält / kan Er sein Huld' erzeichen.

Uber

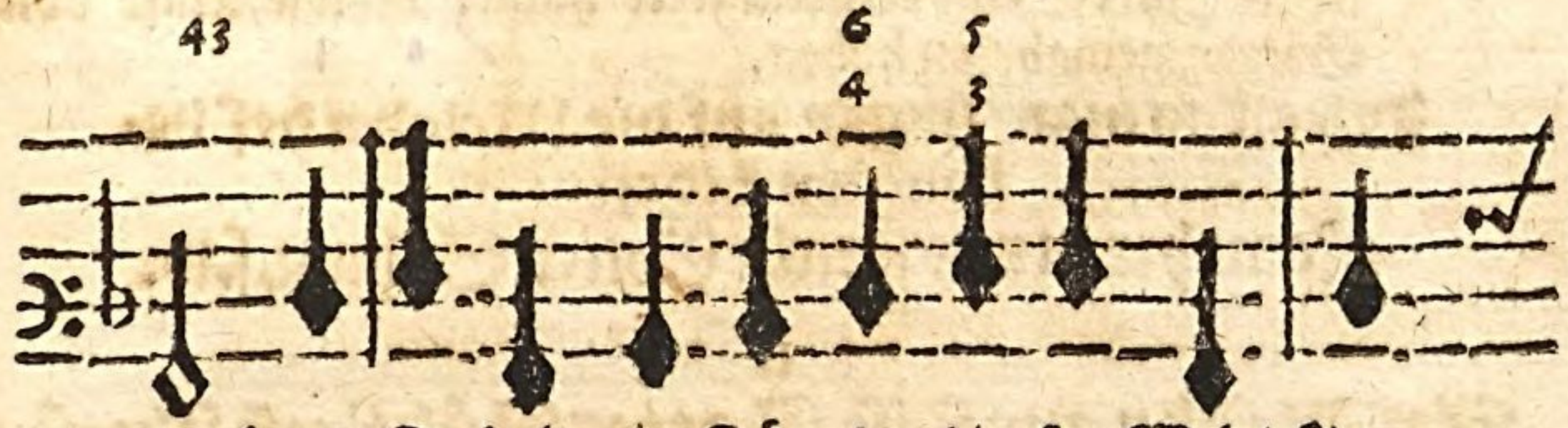
Basſus.



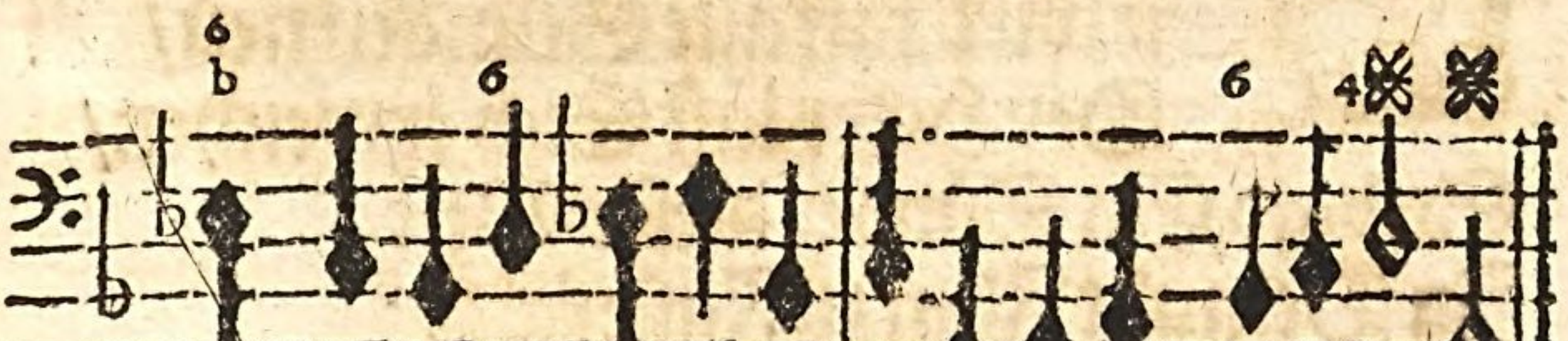
Sehr groß iſt GOt tes Güht' und Treu/ ſie



wird faſt al le Stunden neu/ der HErr läſt ſich er-



weichen/ So bald ein Sün der die ſer Welt/ In



Demuht Ihm zu Fuſſe fält/ kan Er ſein Huld' er reichen.

LIII.

Uber das Evangelium am zwei und zwantzigsten Sontage nach dem Feste der h. Dreifaltigkeit/

Welches beschreibet der Heil. Evangelist Matth. in seinem Evangelien Buche am 18. Kapittel.

Darum ist daß Himmelreich gleich Einem Könige/ der mit seinen Knechten rechnen wolte/ u.s.w.

Inhalt:

Ist Eine ernstliche Betrachtung der hefftigen und erschrecklichen Straffe/ welche alle neidische/ rachgierige Menschen Ihrer Unversöhnligkeit halber dermahleinst von Gott zu gewahrten haben.

Dises kan man singen auf die Melodei des bekandten Lides:

Komt her zu mir spricht Gottes Sohn/ u.s.w.

1.

GEhr groß ist Gottes Güht' uñ Treu/
Sie wird fast alle Stunden neu/
Der Herr läst Sich erweichen/
So bald Ein Sünder dieser Welt
In Demuht Ihm zu Fusse fält/
Kan Er sein' Huld' erreichen.

2.

Wie hält sich aber doch der Knecht/
Der erst entgangen ist dem Recht/
Und dem die Straff' erlassen?

Er

Er fodert die gahr kleine Schuld/
Und der Ihn bittet um Gedult/
Den darff Er wiedrum fassen.

3.

Ja foderst du so schlechtes Geld/
So wiss' es ist auf Dich bestelt
Ein härter Straff auff Erden/
Zu welcher du nach Billigkeit
Deß Rechtens bey gelegner Zeit
Auch wirst gefordert werden.

4.

Dein neidigs Hertz ist Gott bekant/
Du wirst im Grimm von Ihm genant
Ein Schalksknecht der Sich freuet/
Wen sein von Rach' ergrimter Muht
Dem Nechsten alles Hertzleid thut.
Ja sich für Gott nicht scheuet.

5.

O Rachgier/ Zwiespalt/ Zank und Zorn/
Wie seid Ihr ein so scharffer Dorn/
Der Leib und Seel verletzet!
Wie wird durch Euch so mancher Mann/
Der seinen Muht nicht zwingen kan/
In Schand' und Spott gesetzet.

6.

Ein guhter Leümuht ist ja wehrt/
Daß Er werd' über Gold begehrt/
Wer wil den Schalksknecht heissen?

Der muß es thun/ der von Sich legt
Die Sanftmuht/ und gantz neidisch pflegt
Mit andern Sich zu beissen.

7.

Da komt Gott selber auf die Bahn
Und spricht: Waß hab' Ich Dir gethan?
Hab' Ich Dir nicht erlassen
Die schwehre Schuld auß lauter Gunst
Und deines heissen Eifers Brunst
Läst doch nicht ab zu hassen?

8.

Zehn tausend Pfund die schenk' Ich Dir/
Und du/ so bald du gehst herfür
Befreiet/ darffst schon plagen
Den armen Negsten/ der kaum gahr
Der hundert Groschen schuldig war/
Bist färtig Ihn zu schlagen?

9.

Ihr waret beide Meine Knecht'/
Itzt frag' Ich/ waß du doch für Recht
Hast disen Mann zu schmähen?
Waß Dir' dein Negster leisten sol
Daß gib Ihm' auch/ so geht es wol/
Du darfst Dich nicht viel blahen.

10.

So redet Gott mit harter Stimm'
Er lässet bald drauff seinen Grimm

Den

Den frechen Sünder merken /
Und wenn der letste Tag bricht an/
So richtet Christus iederman
Nach den begangnen Werken.

11.

Da kanst du den dein Angesicht
O falscher Knecht / verbergen nicht /
Es ist kein Ohrt auf Erden/
Der Dich in diser letsten Noht
Kan schützen/weil du nach dem Tod
Auch must gerichtet werden.

12.

Den wird Dir Zagen Muht und Sinn/
Wenn Dich der HErr wird geben hin
Den Henkern in der Höllen /
Den Teüflen / welche für und für
Sind sehr geschäfftig/daß sie Dir
Die Marter nur bestellen.

13.

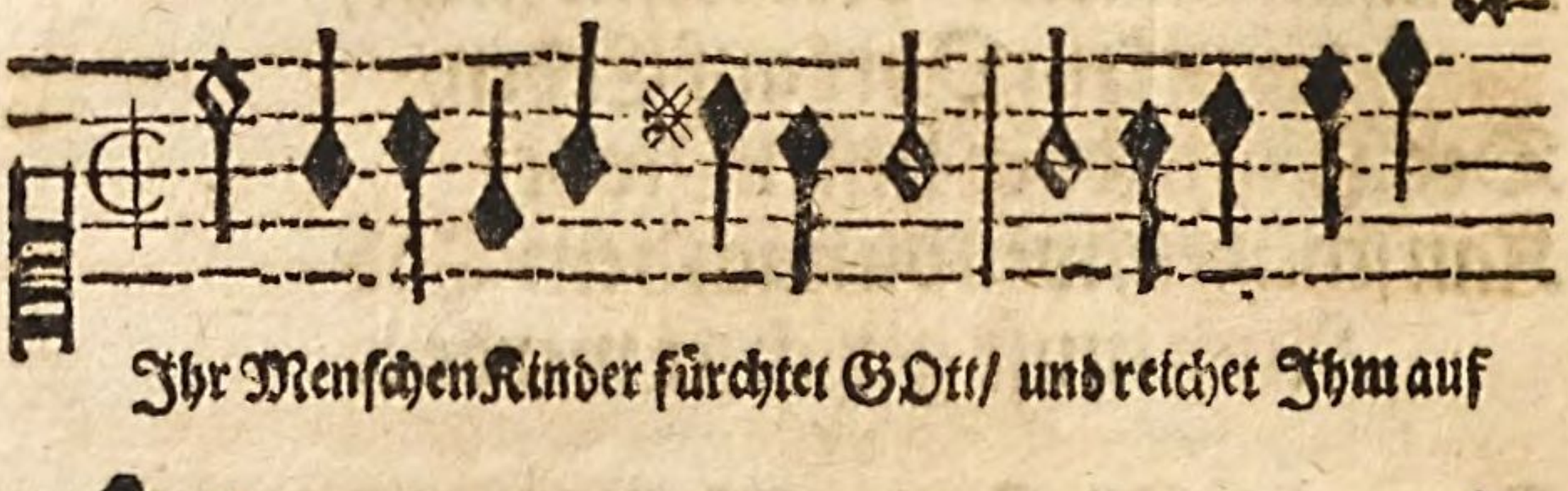
O fürchte Dich für solcher Pein
Die nimmer wird ohn Ende sein/
Die niemand lässet sterben/
Es ist ein Feür/daß nie vergeht/
Ein Jammer der beständig steht
Im Ewigen Verderben.

14.

Hinweg' mit allem Haß und Neid /
Erweg' / O Mensch/daß Höllenleid /

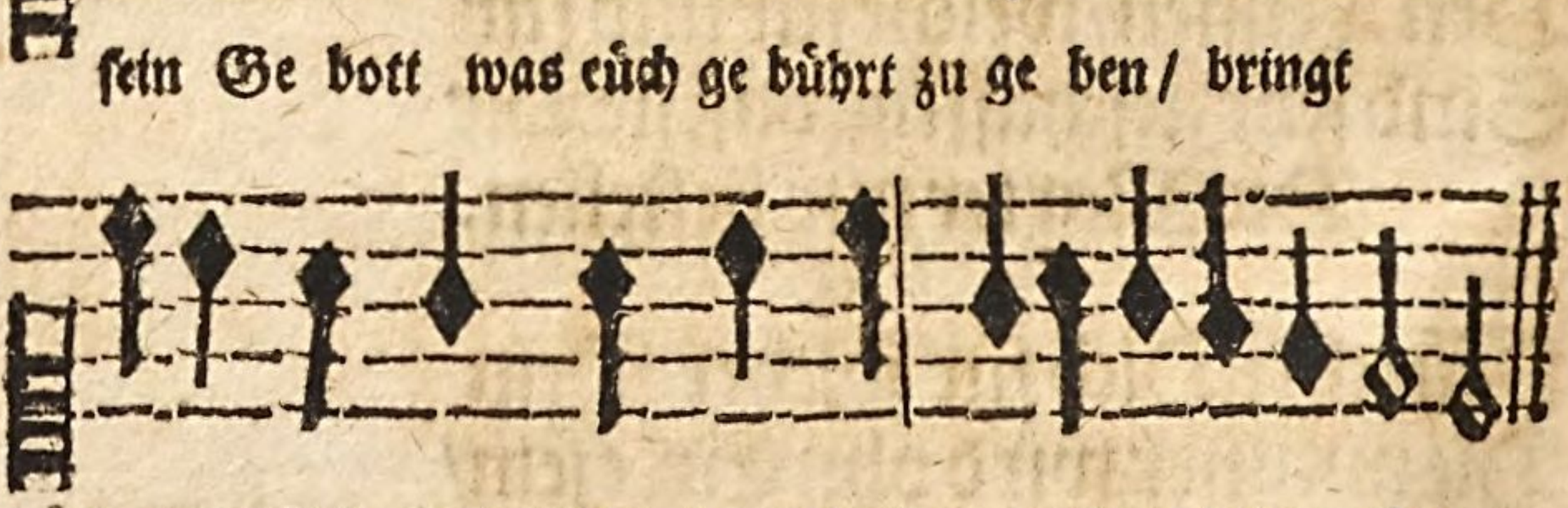
Und laß die Feindschafft fahren/
Dein End' ist nah/ der Tag bricht an/
Der diese Warnung wird und kan
Dir plötzlich offenbahren.

Discantus.



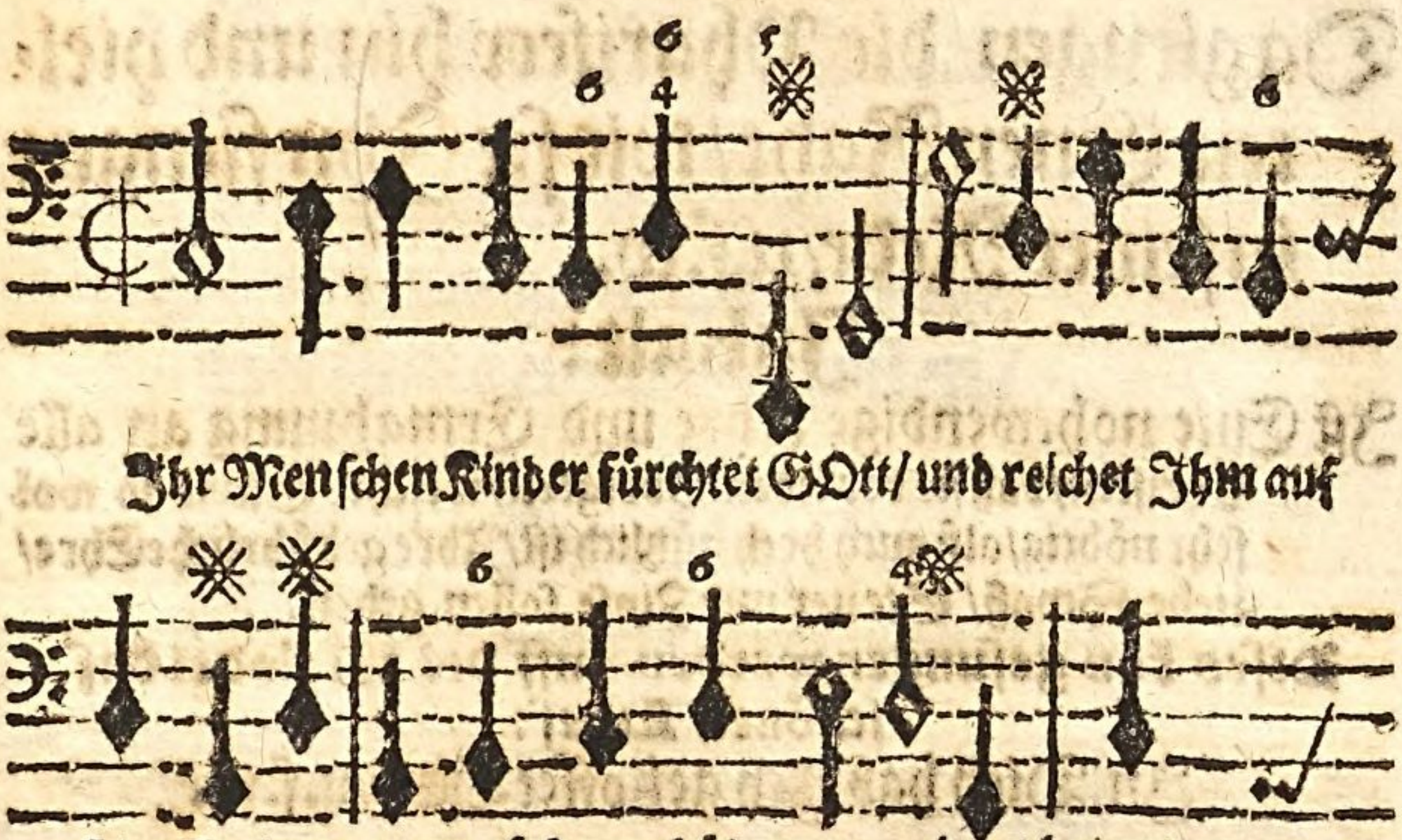
Ihr Menschen Kinder fürchtet GOtt/ und reichet Ihm auf

sein Ge bott was euch ge bührt zu ge ben/ bringt

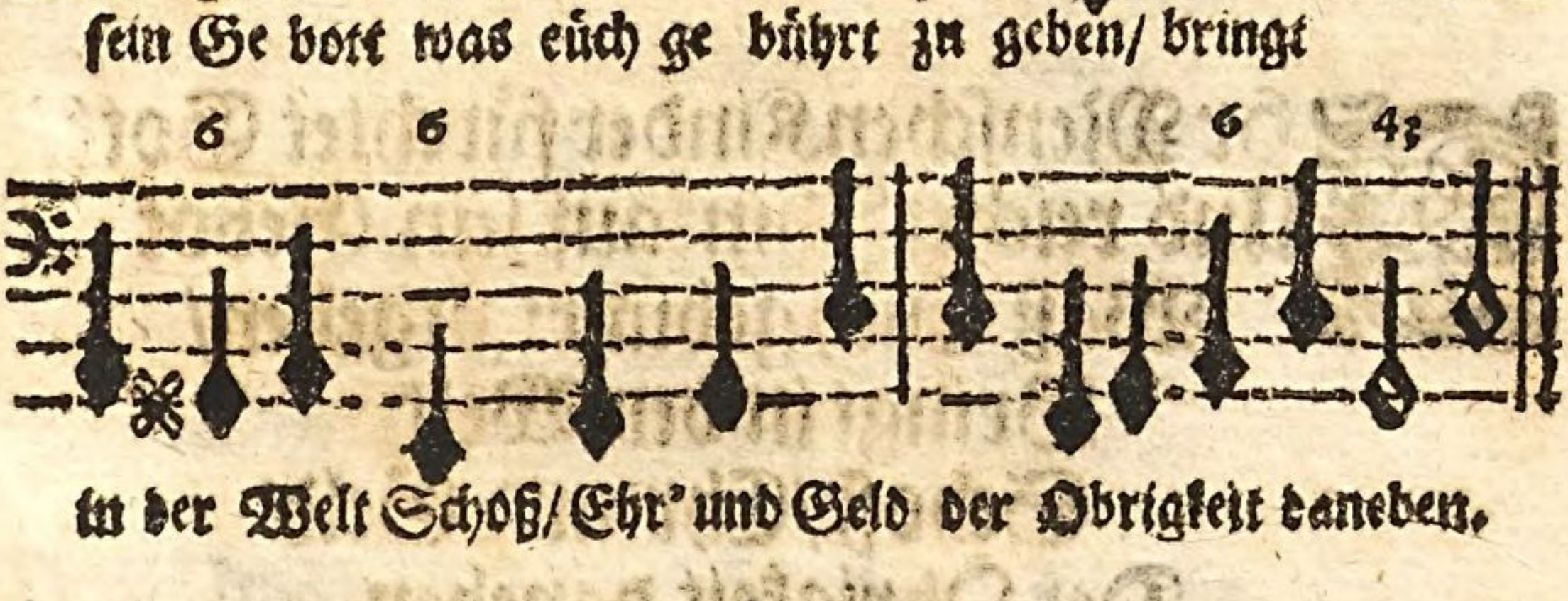


in der Welt Schoß/ Ehr' und Geld der Obrigkeit daneben.

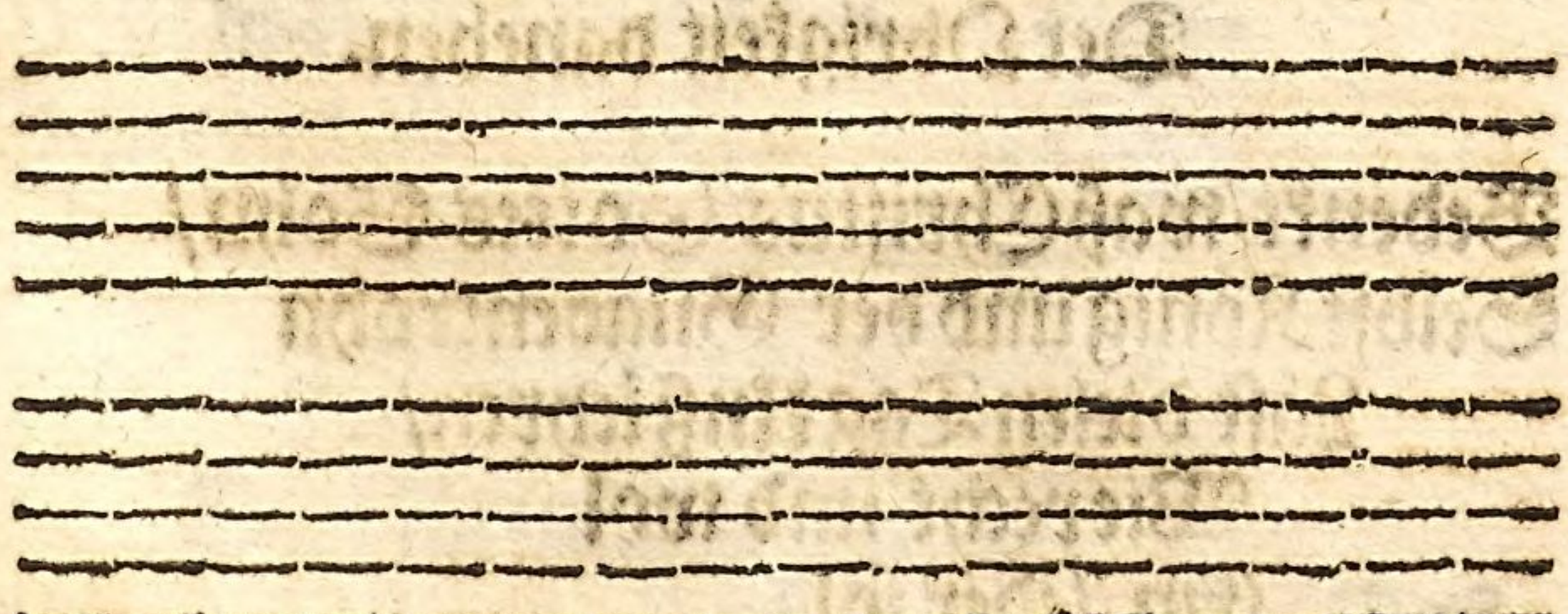
Basſus.



Ihr Menſchen Kinder fürchtet GOtt/ und reichet Ihm auf



ſein Ge bott was euch ge bührt zu geben/ bringt



zu der Welt Schoß/ Ehr' und Geld der Obrigkeit daneben.

Uber daß Evangelium am drei und zwantzigsten Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/

Welches beschreibet der H. Evangelist Matheus in seinem Evangelien Buche am 22. Kapittel.

Da giengen die Phariseer hin und hielten Einen Raht/ wie sie Jhn fiengen in seiner Rede/ u.s.w.

Jnhalt:

Jst Eine nohtwendige Lehre und Ermahnung an alle Christen/ daß sie der lieben Obrigkeit/ welcher Stand so wol sehr nöhtig/ alß auch hoch nützlich ist/ Jhre gebührliche Ehre/ Liebe/ Schoß/ Steuer und Zinse sollen geben.

Dises kan gesungen werden auff die Melodei des schönen Lides:

Jn Dich hab Jch gehoffet Herr/ u.s.w.

I.

Ehr Menschen Kinder fürchtet Gott
Und reichet Jhm auf sein Gebot
Waß Euch gebührt zu geben/
Bringt in der Welt
Schoß'/ Ehr' und Geld'
Der Obrigkeit daneben.

2.

Bedenkt/ waß Christus Gottes Sohn/
Selbst König und der Gnadentrohn
Läst diesen Tag Unß lehren/
Wie recht und wol
Ein jeder sol
Deß Kaisers Hochheit ehren.

Es

3.

Es herschet doch in dieser Zeit
Kein König/Fürst noch Obrigkeit/
Die Gott nicht ingesetzet/
Drum ist es recht/
Daß man wie Knecht
Von Ihnen sei geschätzet.

4.

Sie sind ja Hirten/welcher Fleiß
Die Heerde wol zu schützen weiß/
Sie sind gesalbte Fürsten/
Wie speisen Sie
Nun offtmahls/ Die
Sonst hungern oder dürsten!

5.

Ja Gott/der Sie nach seinem Rahr
Als Götter selbst verordnet hat/
Der läst Uns klährlich sehen/
Daß gahr kein Stand
Statt/Reich noch Land
Ohn Herschaft kan bestehen.

6.

Daß Uns deß Allerhöchsten Wohrt
Gepredigt wird an manchem Ohrt/
Daß wir im Friede leben/
Da haben wir
Den Dank dafür
Der Obrigkeit zu geben.

7.

Daß Vatter/ Mutter/ Weib und Kind
Mit Lieb' und Treu verbunden sind/
Daß Sie fein ruhsam wohnen/
Daß schaft zur Zeit
Ein' Obrigkeit/
Wer kan Ihr diß belohnen?

8.

Waß wer' Ein Heerd' ohn' Einen Mann/
Der Sie fein sicher weiden kan?
Waß wer Ein Gahrt' ohn' Hekken?
Waß wer im Meer
Ein Schiff daß leer
Blieb' ohne Steurman stekken?

9.

Die Schäfflein würden irr' und toll/
Daß Schiflein Schlam und Wassers vol/
Der Gahrte gantz zerwühlet;
So fält Ein Land/
Daß nicht die Hand
Der klugen Herrschafft fühlet.

10.

Wer wolte nun sein' Obrigkeit
Nicht hertzlich lieben iederzeit/
Wer kan dieselbe schelten?
Doch thustu daß
Auß blossem Hass/
Ei Gott wirds Dir vergelten.

11.

Viel lieber solt du Tag und Nacht
Gott bitten / daß der Engel Wacht
Dein Herrschafft möge schützen /
Demnach Stefan
Schier iederman
Mit Hülff und Beistand nützen.

12.

An schmähens statt solt du viel mehr
Erweisen Ihr gebührlich Ehr' /
Alß welcher Gott erzeiget
Selbst Ehr' und Guht /
O frecher Muht /
Der Sich für Ihr nicht neiget.

13.

Gott ist es / der dich hält im Zaum
Durch Obrigkeit / drum gib Ihr Raum /
Daß Sie Dich möge zwingen /
Wer aber scharff
Sich sträuben darff /
Dem wird es nicht gelingen.

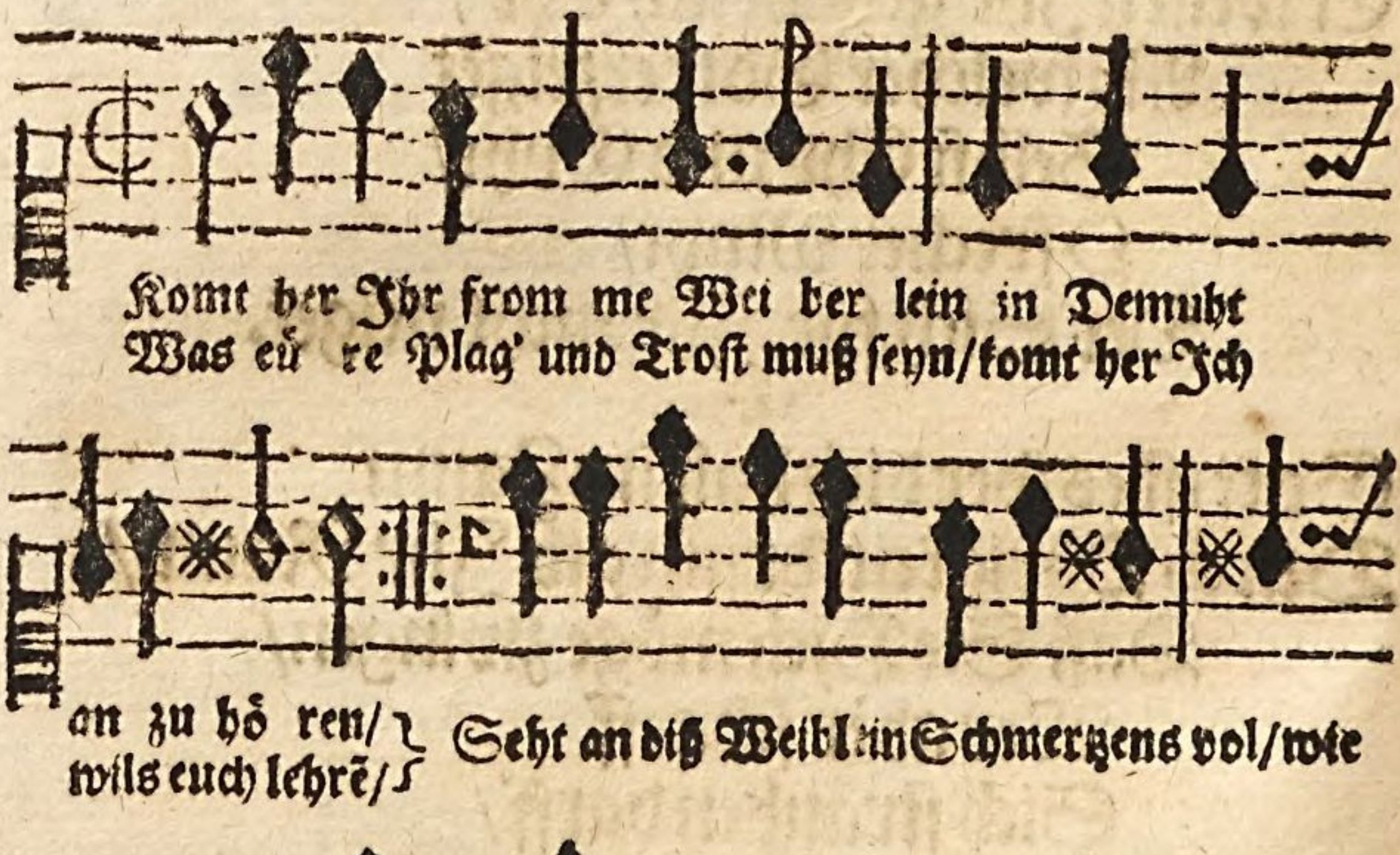
14.

Gib endlich Schatzung / Steur und Zoll /
Im Fall Ein Herr Dich schützen sol /
Laß Ihn daß Seinig' heben /
Hat Christus Doch
Sich unters Joch
Der Obrigkeit gegeben.

15.

Leb' unter Ihr fein sittiglich /
Für Krieg und Auffruhr hühte Dich /
Den Gott pflegt anzu sehen /
Hochsträfflich bald /
Die der Gewalt
Wie Feind' entgegen gehen. O gros-

Discantus.

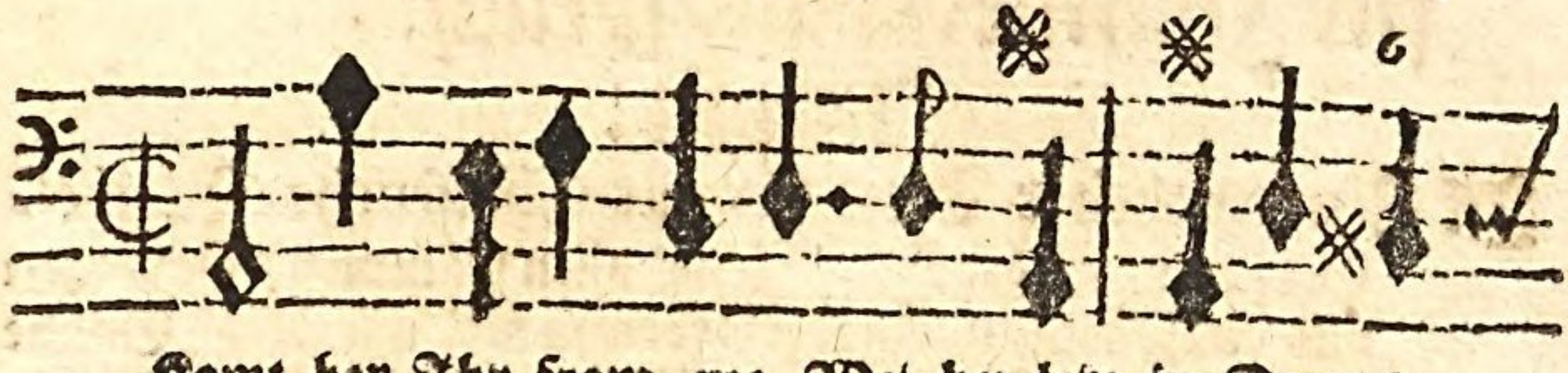


Bassus.

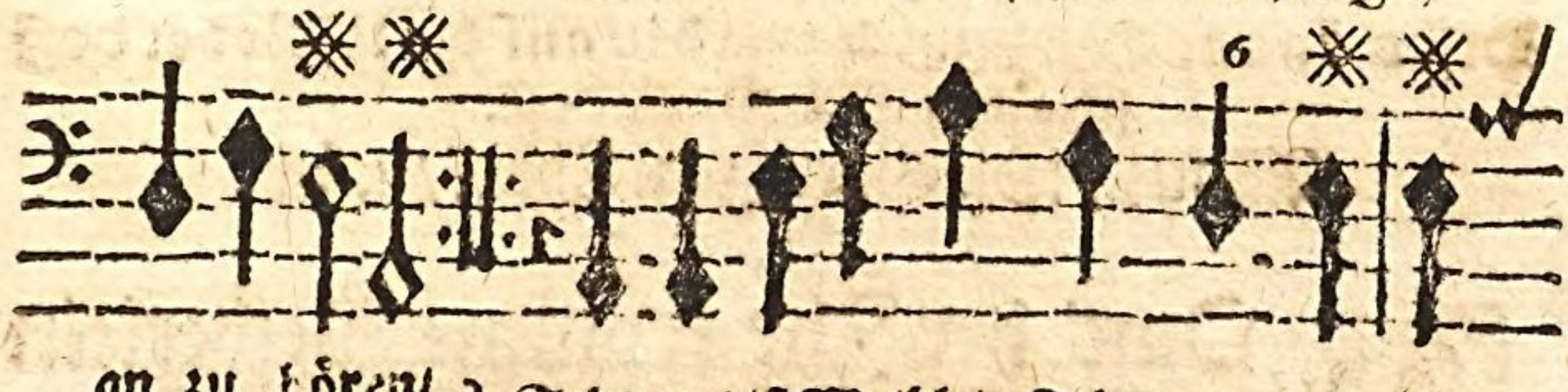
16.

O Grosser GOtt / der du die Welt
Mit Regimentern hast bestelt /
Laß dir befohlen bleiben
All' Obrigkeit /
Laß Zank und Streit
Durch Sie zum Land' außtreiben.

Bassus.

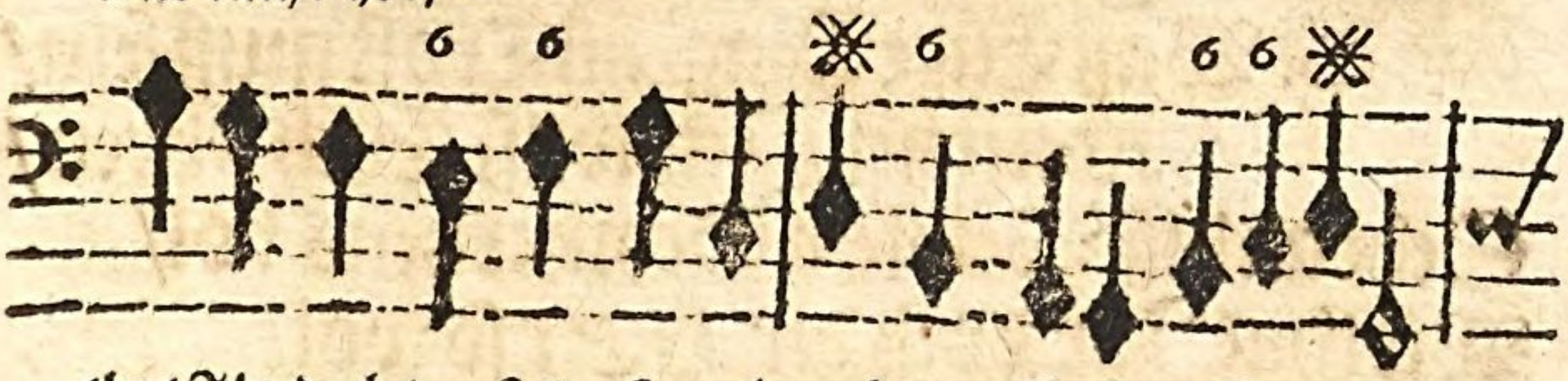


Komt her Ihr from me Wet ber lein in Demuht
Was eü- re Plag' und Trost muß seyn / komt her Ich

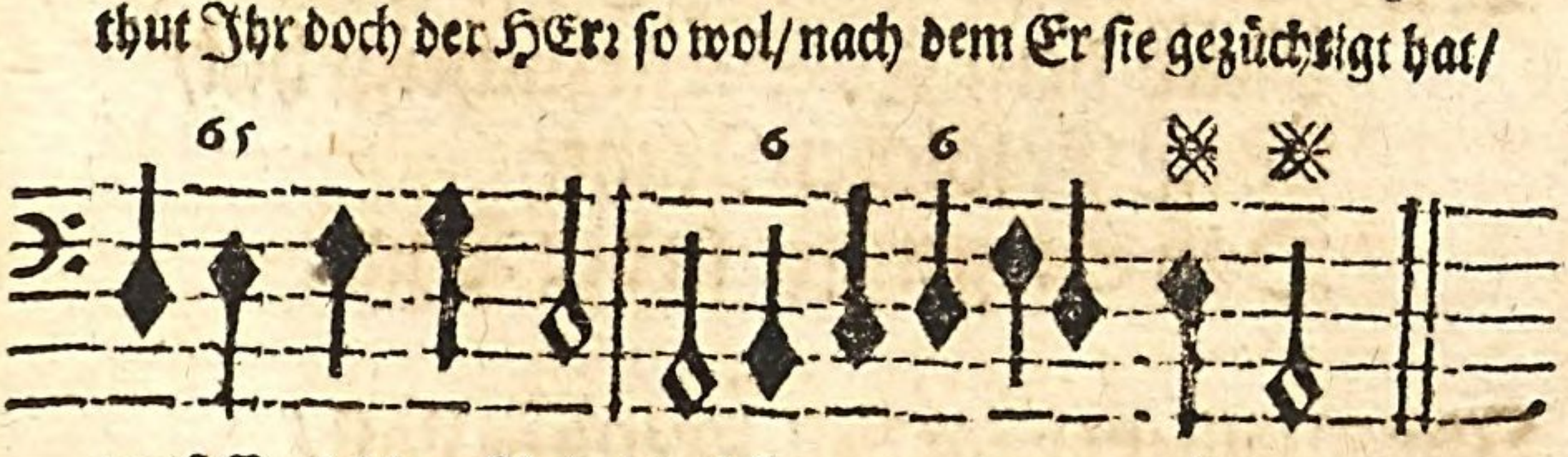


an zu hören /
wils euch lehre /

Seht an diß Weiblein Schmertzens vol / wie



thut Ihr doch der HErr so wol / nach dem Er sie gezüchtigt hat /



weiß Er solchen Raht / daß sie ge ne set in der That.

Uber

LV.

Über das Evangelium am vier und zwantzigsten Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/

Welches beschreibet der H. Evangelist Mattheus in seinem Evangelien Buche am 9. Kapittel.

Da Er solches mit Ihnen redet/ Siehe/ da kahm der Obristen Einer/ und fiel für Ihm nieder und sprach:

Inhalt:

Ist Ein hertzlicher Trost für alle Christliche Weibes-Personen/ daß der HErr Jesus allen frommen/ gläubigen und buhßfärtigen Weibern eben so wol mit seiner Gnade und Hülffe wolle erscheinen/ alß Er dem blutflüssigem Weiblein in diesem Evangelio gethan hat.

Dises kan auch gesungen werden auf die Melodei deß schönen Gebeht-Lideß.

Allein zu Dir HErr Jesu Christ/ u.s.w.

1.

Kom't her Ihr fromme Weiberlein
Ihr Demuht anzuhören/
Waß Eüre Plag' uñ Trost muß sein/
Komt her/ Ich wilß Euch lehren/
Seht an diß Weiblein Schmertzens vol/
Wie thut Ihr doch der HErr so wol/
Nach dem' Er Sie gezüchtigt hat/
Weiß Er solchen Raht/
Daß Sie geneset in der That.

2.

Ihr Weiber tragt deß Kreutzes Last/
So Gott Euch auffgeleget/ Er-

Erkennet/daß der Sünden braft
Euch solches hat erreget/
Der Sünde/welche komt so schwehr
Von Even Eürer Mutter her/
Den Gott der sprach: Ich werde Dir
Vor die Lustbegier
Viel Schmertzen schaffen für und für.

3.

So lerne nun Ein Christlichs Weib
Von diser schwachen Frauen/
Wie gläubig ein geplagter Leib
Auff Christum müsse schauen/
Ach/spricht sie: fünd' Ich doch nur Raum
Zu rühren an des Herren Saum/
Waß gilts 'Ich würde bald gesund;
Recht du kluger Mund!
Du bittest auß des Glaubens Grund'.

4.

Ach! Ihre Sünd und Missethat
Verhindern Sie zu kommen
Zu dem/der alle Sünder hat
In seine Gunst genommen/
O Demuht! habt diß wol in acht
Ihr Weiber/meidet allen Pracht/
Den Stoltzen hasset Jederman/
Ja Gott selbst nimt an
Ein Hertz/daß Sich erniedren kan.

5.

Diß Weib verschweiget Ihre Pein/
Daß machet Scham und Tugend;
So züchtig sollen Weiber sein
Von ihrer zahrten Jugend /
Sie sollen seyn zur ieden Zeit
Gezieret mit Schamhafftigkeit/
Den Ihres Wandels schönste Frucht
Ist nur Ehr' und Zucht /
Weh' Ihnen/ so die nimt die Flucht!

6.

Nu merket ferner / wie der HErr
Diß Weib mit Trost erfreuet:
Er ist kein Heuchelprediger /
Der diß Geschlechte scheuet /
Er nimt Sich Ihrer gnädig an /
Wol dem/ der Ihm vertrauen kan!
Man darff nur kühnlich zu Ihm gehn/
Den so wirds geschehn /
Daß wir sein Hülff und Beistand sehn.

7.

Sei nur getrost Mein Töchterlein /
Dein Glaub hat Gnad erlanget
Spricht Jesus/ weil sein klahrer Schein
Für Gold und Perlen pranget/
Geholffen hab Ich Dir geschwind
O du Mein allerliebstes Kind/

Diß

Diß merke doch Mein frommer Christ/
Wie zur Jeden frist
Des HErren Wohrt so tröstlich ist.

8.

Doch bleibt es bei den Wohrten nicht/
Er läst auch würklich sehen
Wen Ihm sein Hertz für Liebe bricht
Sein' Hülffe für unß stehen/
Gleich wie diß schwache Weib zur Stund
Auf Ihr Vertrauen wird gesund;
So hilft der HErr zur rechten Zeit
Dem/ der gläubig schreit/
Da schenkt ihm alle Fröligkeit.

9.

Wer wil nun zweiflen in der Noht
Und ist Sie noch so heftig?
Wer wil Sich fürchten für dem Tod'?
Ach! Jesus ist so kräfftig/
Daß/ wen der Menschen Hülff und Raht
In schwehrem Kreutz' ein Ende hat/
Nur Er zu helffen weiß allein/
Bald tritt Er herein
Und lindert gnädig unser Pein.

10.

Wolan Ihr Weiber/ ob Ihr gleich
Mit Trübsahl seid beladen/

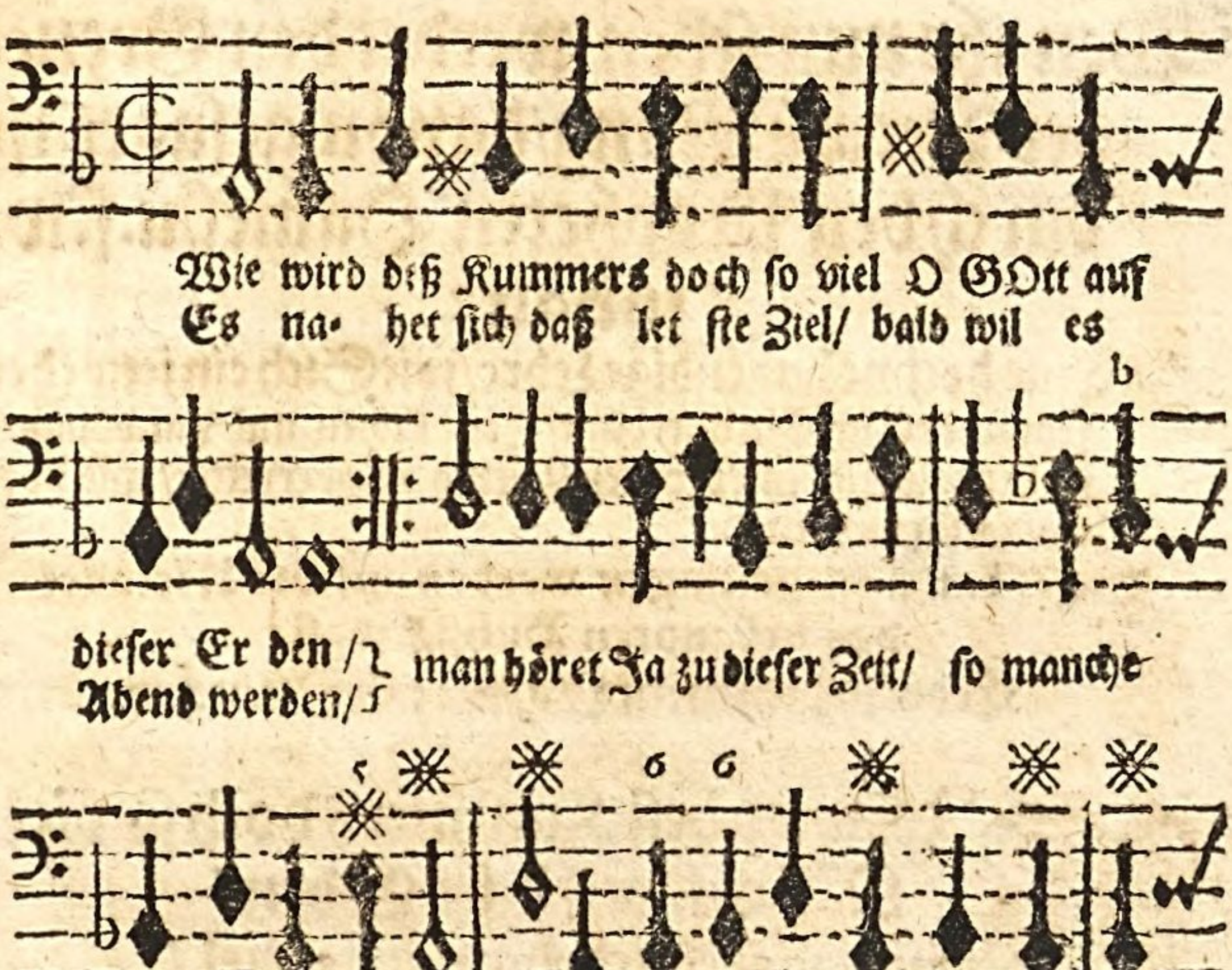
So wisset: Jesus liebet Euch/
Kein Unfall kan Euch schaden/
Erzeiget nur Beständigkeit/
Ja trauet Ihm zur jeden Zeit./

Discantus.

Basſus.

Und gläubet daß Er bald einmahl
Euch auß aller Quahl
Wird führen in den Freudensahl.

Basſus.



* * * \

Ist aber leider gantz vol Sünd'/
Alß Lügen/ Unzucht/ Spottes/
Verleumbdung/ List/ Abgötterei/
Begierd' und Wollusts mancherlei/
Samt tausend andrer Missethat/
An welchen Gott ein Greuel hat.

3.

Geh' eilig ſt in dein böses Hertz/
Und wenn du das besehen/
So bitte Gott das Reu' und Schmertz
In solchen müg' entstehen/
Ja stelle sich gar an da[x] Liecht/
Damit sein Zorn entbrenne nicht
Und straffe dich/ dazu das Land
Mit Krankheit/ Theurung/ Krieg uñ Brand.

4.

Für allen Dingen sei geschmükt
Mit einem wahren Glauben/
Damit/ wen Trübsahl dich berükt/
Man dir nicht könne rauben
Die Gottesfurcht/ der Tugend Grund/
Welch' unß die Seel' erhält gesund/
Sei disem nach ein guhter Baum/
Der guhten Früchten machet Raum.

5.

Liß Gottes Wohrt und merke drauf
Diß sind die güldne Schrifften
Des Himmels/ welcher Kraft und Lauf
Unß so viel guhtes stiften/

Die sol und muß ein Jederman
Im Fall' Er gleich nicht lesen kan/
Sich lassen hoch befohlen sein/
Sie geben Freud' und Trost allein.

6.

Doch ist es auch nicht gnug gethan
Daß Wohrt des HErren lesen/
Du must noch ferner auf die Bahn
Und forschen gahr sein Wesen/
Mit scharffen Augen must du sehn
Und lernen alles recht verstehn/
Dieweil daß Wohrt zur jeden frist
Ein Licht auf unsern Wegen ist.

7.

Und must du den in diser Welt
Dein Haab und Guht verlassen/
So liß doch/ waß der Schrifft gefält/
Daß man Sich selber hassen
Auch alles gern verlieren sol
Um Christi willen/ O wie wol
Wird Er dafür zum Gnadenlohn
Dir geben dort die Himmels Krohn!

8.

Wird den daß Elend gahr zu groß/
So mustu plötzlich fliehen
Nach solchen Bergen/ die Sich bloß
Zu deiner Rettung ziehen/
Dein Hülffe komt vom HErren her/
Drum wer' Ein Unfall noch so schwehr/

So

So weiß dennoch dein Schöpffer Raht.
Der alles Heil in Händen hat.

9.

Steig auf den Berg/ woselbst der Herr
Hat das Gesetz gegeben/
Da wird Ein Moses Prediger
Daß Hertz dir machen beben/
Von dannen flieh' in schneller Eil
Auf Zions Berg'/ da dir daß Heil
Verkündigt wird/ daß Dir zu guht'
Erworben ist durch Christi Bluht.

10.

Sei nicht bemühet mit Gefahr
Viel Schätz' hieselbst zu hohlen/
Deß Herren Wohrt laß immerdar
Dir treulich sein befohlen/
Den lieber Mensch was ist es mehr/
Wen du dich plagest noch so sehr
Allhier zu werden groß und reich?
Du bist doch bald der Aschen gleich.

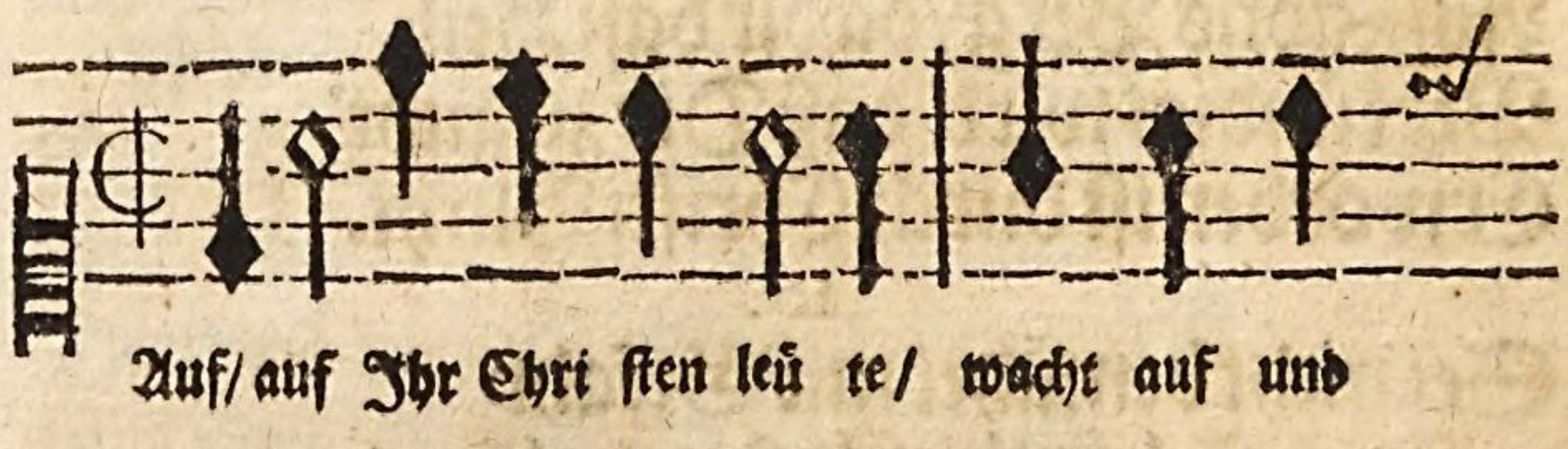
11.

In Trübsahl behte Tag und Nacht/
Daß Gott sie wolle lindern/
Alß der nach seiner grossen Macht
Kan allen Unfall hindern/
Ja/ weil sein treues Hertz Ihm bricht/
So will Er uns Verderben nicht/
Den seine Lieb ist stets bereit
Zu trösten Unß in Traurigkeit.

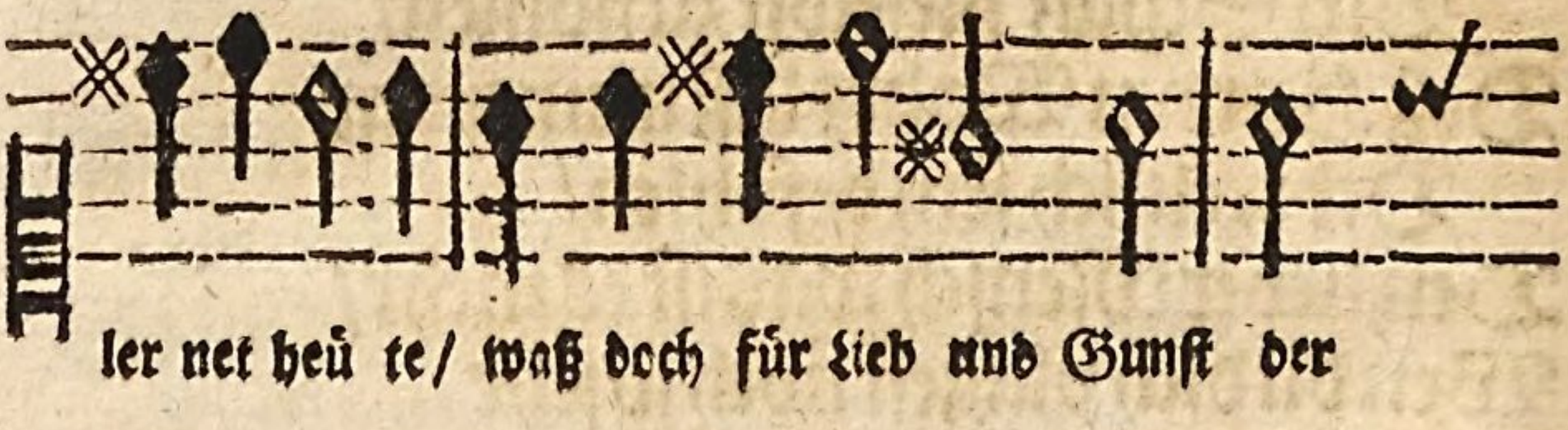
12.

So komm' / O liebster Jesu / komm'
Und hilf unß überwinden /
Dein heiligs Wohrt / daß mach' unß fromm /
Auf daß Wir Dich nur finden / Kom

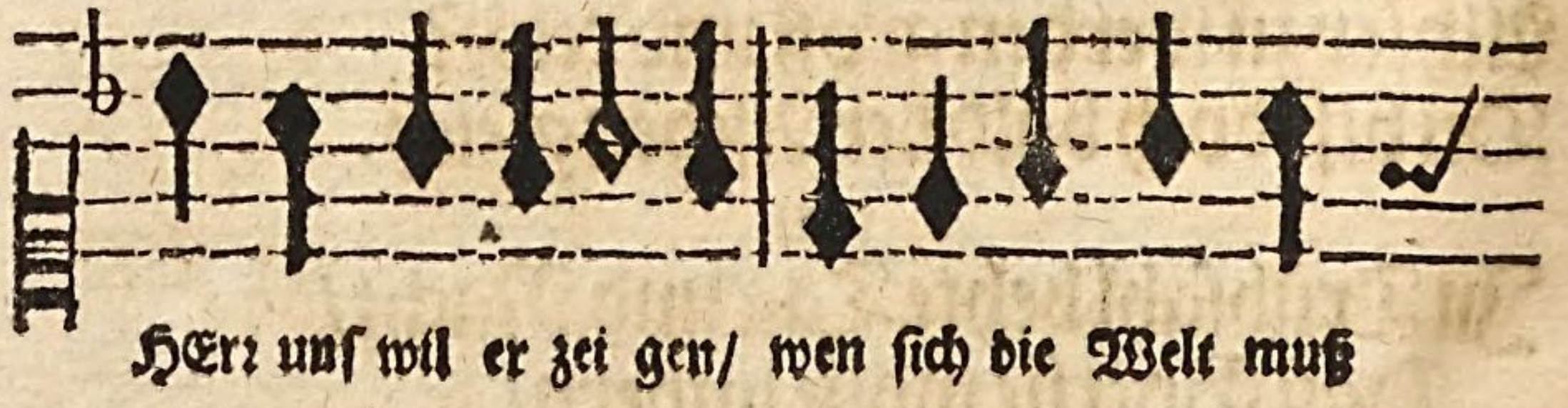
Discantus.



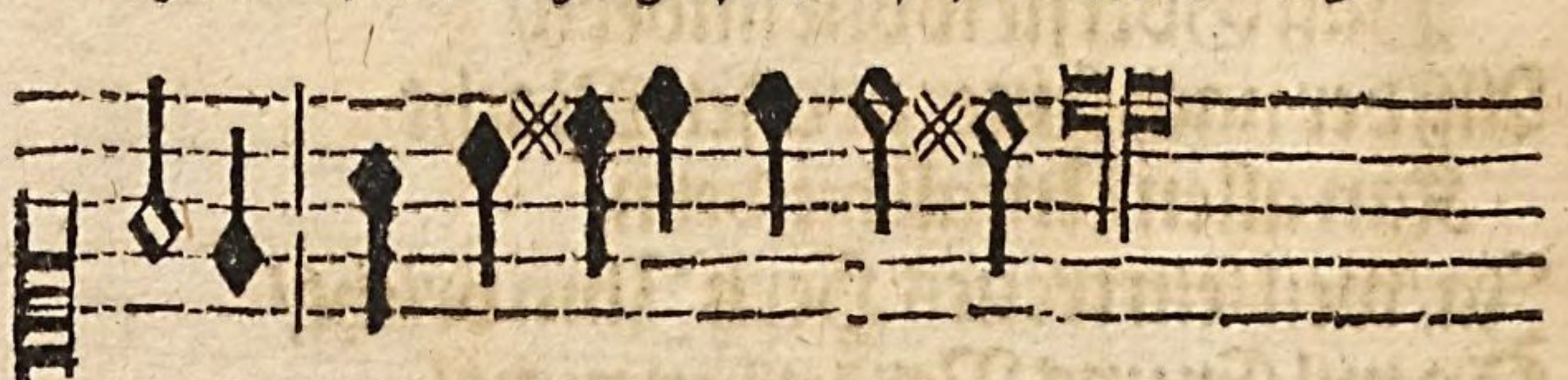
Auf / auf Ihr Chri sten leũ te / wacht auf und



ler net heũ te / waß doch für Lieb und Gunst der



Hẽr uns wil er zei gen / wen sich die Welt muß

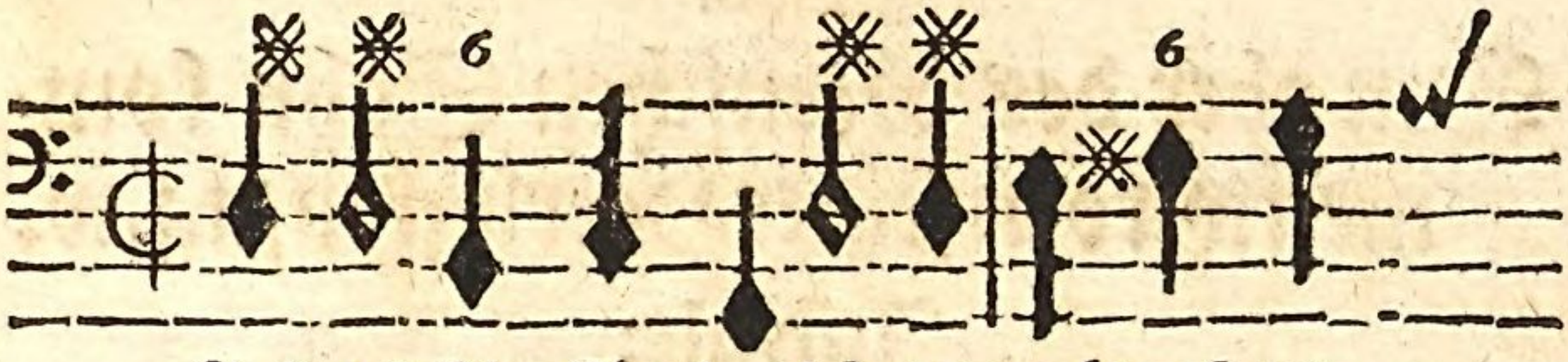


nei gen zum Ein de durch die lei ste Brunst.

Uber

Kom liebster Jesu zum Gericht/
Ach hilf/daß Wir/O schönstes Licht
Dir singen in der Freudenbahn/
Mein Heiland daß hast du gethan.

Basſus.



LVII.

Über das Evangelium am sechs und zwantzigsten Sontage nach dem Feste der H. Dreifaltigkeit/

Welches beschreibet der heilige Evangelist Matheus/ in seinem Evangelien Buche am 25. Kapittel.

Wen aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrligkeit/ u.s.w.

Inhalt:

Ist Eine Fröliche Betrachtung der über grossen Freundligkeit/ welche unser libster Heyland Christus JEsus am grossen Tage deß Gerichts/ seinen Ausserwehlten liben Kindern wird erweisen.

Dieses kan gesungen werden auff die Melodey deß bekandten Liedes:

O Welt Ich muß Dich lassen/ u.s.w.

I.

Wacht auf Ihr Christen Leute/
Wacht auf und lernet heute/
Waß doch für Lieb und Gunst
Der Herr Unß will erzeigen/
Wen Sich die Welt muß neigen
Zum Ende/ durch die letste Brunst.

2.

Es werden von der Erden
Für Ihm versamlet werden
Die Völker alzumahl/

Bald wird der HErr sie trennen
Und gleichwol richtig kennen
Die Schaaff' und Böck an ihrer Zahl.

3.

Die Kirch' ist hie zu gleichen
Den Gahrten/ welch' Unß reichen
Viel Kräuter/ bös und guht'/
Ein anders wird man sehen/
Wen nun geschieden stehen (muht.
Theilß Menschen schwach / theils wolge=

4.

Die Schäfflein werden weiden
Im Fried' und nicht mehr leiden
Der geilen Böcke Zorn/
Die gäntzlich ausser Gnaden
Hinfohrt nicht können schaden
Den Frommen mit dem stoltzen Horn.

5.

Drum sol man von dem Hauffen
Der Sünder Zeitlich lauffen/
Bei reinen ist man rein/
Waß hat Ein Christ zu schaffen
Mit Sünd' und Laster Waffen?
Er kan nur from bei frommen sein.

6.

Die Frommen wird man stellen
Zu rechten/ und gesellen
Dem HErren Jesu zu/

Daß

Daß heist die Christen Ehren/
Ja Christen die Sich kehren
Von böser Arbeit zu der Ruh'.

7.

Gott spricht zu seinen Knechten:
Sie sollen Ihm zur Rechten
Als Himmelsfürsten stehn/
Da wil Er den erweisen/
Wie herlich sei zu preisen
Ihr Glük/ daß Sie für Augen sehn.

8.

Bald wird die Stund' anbrechen/
Da Christus selbst wird sprechen:
Ihr Schäfflein rükt heran/
Komt Ihr Gebenedeyten/
Ich wil Euch hin begleiten
Wo keine Quahl Euch rühren kan.

9.

Komt Ihr getreue Höhrer/
Komt/ schauet Euren Lehrer/
Ihr Kinder komt zu Mir/
Komt Ihr geliebte Brüder/
Komt meines Leibes Glieder/
Daß Ich Euch labe für und für.

10.

Komt auß dem finstern Schatten
Auf grühne Himmelsmatten/
Komt in mein schönes Liecht/

Ja

Ja kömt Ihr Welland Schlaven
Nun in den sichern Haven
Wo nichts an Ehr' und Lust gebricht.

11.

Komt auß der Welt Getümmel
Mit Freuden in den Himmel/
Komt an und wohnet da/
Komt meines Reiches Erben/
Damit Ihr nach dem Sterben
Mir singet daß Allelujah.

12.

Ihr habt in jennem Leben
Mir Speiß und Trank gegeben
Auch Kleider angethan/
Ihr habt Mich aufgenommen/
Seid fleissig zu Mir kommen/
Alß Ich lag auf dem Siechenplahn.

13.

Nun wil Ich daß bedenken
Und Euch auß libe schenken
Den süssen Gnadenlohn/
Ich wil Euch prächtig kleiden/
Drauf nehmet hin mit Freuden
Des Himmels allerschönste Krohn.

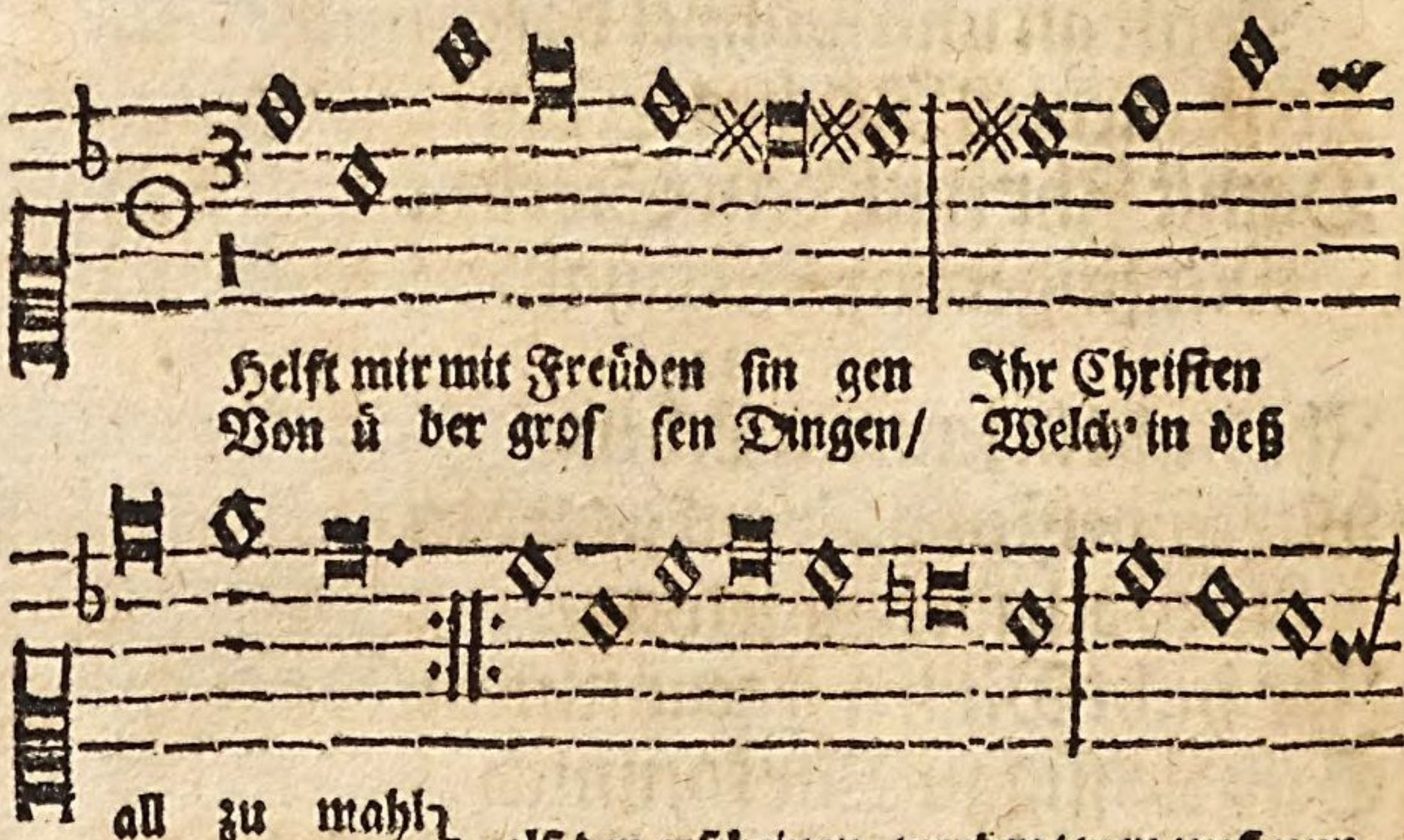
14.

O Jesu/ laß Mich stehen
Zur Rechten/ Dich zu sehen
In deiner Herligkeit/

Laß

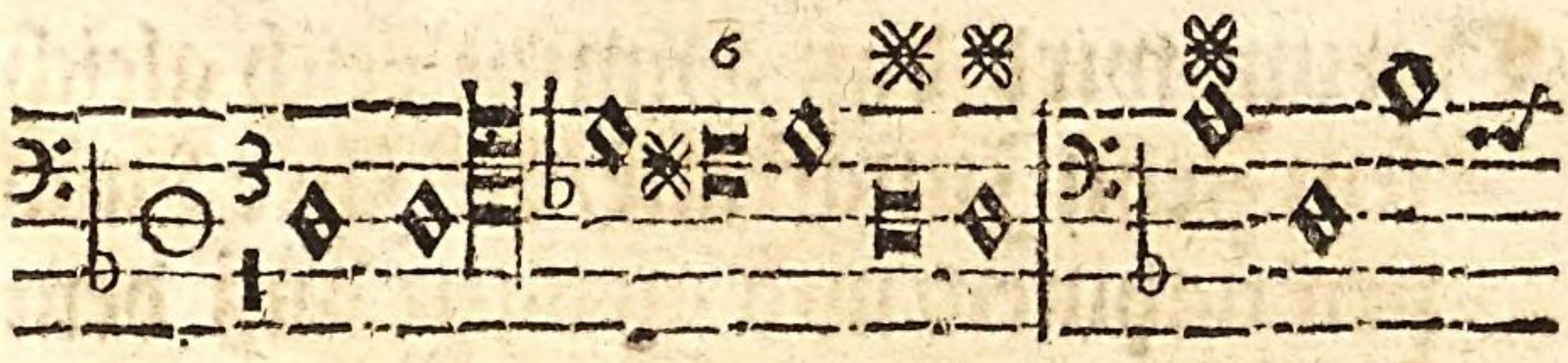
Laß Mich samt allen Frommen
Zu Dir Mein Heiland kommen/
Herr/ nim Mich auf/ Ich bin bereit.

Discantus.



Bassus.

Bassus.


Helft mir mit Freuden singen Ihr Christen
Von ü ber grossen Dingen/ Welch' in deß
all zu mahl/ Himmels Sahl/ als denn erscheinen werden/ weñ unß nun
GOttes Sohn wird brin- gen von der Erden/ zu seinem
Himmels Thron. Amen.

Uber

LVIII.

Uber daß Evangelium am sieben und zwanzigsten Sontage nach dem Feste der H. Dreyfaltigkeit/

Welches beschreibet der H. Evangelist Mattheus in seinem Evangelien Buche am 25. Kapittel:

Darum wird daß Himmelreich gleich sein Zehn Jungfrauē/ die Ihre Lampen nahmen/ und giengen auß dem Bräutigam entgegen/ u. s. w.

Inhalt:

Ist eine fröliche Beschreibung der grossen Liebe/ Holdseligkeit/ Geschwindigkeit/ Pracht und Herrligkeit/ in welcher Christus JEsus unser allerliebster Seelenbräutigam am letsten und grossen Tage deß Gerichtes wird erscheinen und seine Ausserwehlte überauß freundlich tröstlen und erquikken.

Diſes kan man auch singen auf die Melodei deß Christlichen Abscheid Liedes:

Herzlich thut Mich verlangen nach Einem seligen

ENDE.

I.

Eilfft Mir mit Freuden singen
Ihr Christen alzumahl
Von übergrossen Dingen/
Welch' in deß Himmelssahl
Alßdenn erscheinen werden/
Wen uns nun Gottes Sohn
Wird bringen von der Erden
Zu seinem Himmelsthron.

Er

2.

Er hat Unß längst erkohren
Zu seiner liebsten Braut/
Ja/ da Wir ganz verlohren/
Hat Er sich Unß vertraut/
Doch sind Wir Ihm vermählet
Nicht nur in diser Zeit/
Er hat Unß auch erwehlet
Zur Braut in Ewigkeit.

3.

Wie solte Dich verdammen
Dein Heiland Jesus Christ/
Der gegen Dich mit Flammen
O Mensch/ entzündet ist?
Wie solte Dich nun hassen
Der Dich erlöset hat?
Wie könte Dich verlassen
Dein Bruder/ Trost und Raht?

4.

Doch wird Er plötzlich kommen
Und zwahr zur Mitternacht/
Wen Unß hat übernommen
Deß sichern Schlaffes Macht/
Ja wie die Blitze scheinen
Vom Auf- zum Nidergang/
Also wird/ eh wirs meinen
Man hören seinen Klang.

5.

Wie/ wen die Vöglein springen
Dort auf dem Heerd' herüm/

Und bei dem Körnen singen
Mit Frisch erhabner Stimm'/
Alßden die Netze fallen
Ja machen Sie zu nicht';
Also wird auch erschallen
Diß: Kommet zum Gericht!

6.

Bedenke doch daß Ende
Du sichres Sündenkind/
Dein Richter komt behende/
Sei nimmer so gahr blind/
Wie wilt du doch bestehen
Alsden/ wen du nun bald
Wirst Christum Jesum sehen
In prächtiger Gestalt?

7.

Schnel wird man ruffen hören:
Auf! auf! es komt herfür
Der König aller Ehren/
Da springt auß seiner Tühr
Der Bräutigam/ zu schauen/
Ob schon sind angethan
Die sämtliche Jungfrauen/
Zu treten auf den Plaan.

8.

Er fährt schon auf dem Bogen
Mit einem Feldgeschrei/
Bald wird die Welt bewogen
Viel leichter alß der Spreu/

Drauf

Drauf siehet man Ihn senden
Sein' Engel/welcher Klang'
An allem Ohrt' und Enden
Macht kund den Untergang.

9.

O wie wird mancher zittern
Wen Er den starken Schall/
Der auch die Welt macht splittern/
Muß hören überall!
Der HErr wird regnen lassen
Den Leuten/die so frech
Gewesen Ihn zu hassen/
Bliß/Schwefel/Feur und Pech.

10.

Dagegen aber werden
Die frommen Seelen stehn
Mit freudigen Geberden
Und bald zur Hochzeit gehn/
Drauf wird die Thür geschlossen/
Die klugen Jungfräulein
Verbleiben Reichsgenossen
Im Hochzeitsahl' allein.

11.

Da werden wir recht prangen
In freuden ohne Zahl/
Ein jeder wird empfangen
Daß köstlich' Hochzeitmahl/
Da wird zur Taffel kommen
Ein' ausserlesne Schaar

Der Heiligen und Frommen
Zu jauchzen immerdar.

12.

Da wird man sicher leben
Ohn Armuht/Müh und Schweiß/
Dem HErren wird man geben
Lob/Ehre/Dank und Preiß/
Da wird man Sich erquikken
Und frölich sein zugleich/
Ja selber Gott anblikken
In Seinem Freudenreich'.

13.

O Jesu Meine Wonne/
Mein liebster Bräutigam/
Du/meiner Seelen Sonne/
Mein zukkersüsses Lamm/
Laß der gestalt Mich scheiden/
Daß Ich am Jüngsten Tag'
In hundert tausend Freuden
Dich ewig küssen mag.

Kurtzes Register oder Blatweiser/

Über die Lehr-Trost-Vermahnung- und Warnungsreiche Lieder/

Auf alle Sontägliche Evangelien deß gantzen Jahreß nach richtiger Ordnung deß ABC. ingerichtet.

A. blat

Ach Gott/ wie schwebt doch in der Welt/
am 3. Sontag nach Epiphan. 58

Ach Gott/ wie treu ist dein Gemüht/
am Sontage Sexagesima. 88

Alß Jesus an den wüsten Ohrt/
am Sontage Invocavit. 100

Alß nun die Zeit fürhanden war/
am Sontage Quinquagesima. 94

Auf/ auf ihr Reichsgenossen/
am 1. Sontage des Advent. 4

Auf/ auf ihr Christen Leute/
am 16. Sontage nach Trinitatis. 284

Auf frommer Christ/ verwunder dich/
am Sontage nach dem H. Christ. 34

Auf meine Seel und rüste dich/
am Sontage Vocem Jucunditatis. 170

E.

Ein guhter Baum bringt gute Früchte/
am 8. Sontage nach Trinitatis. 236

Ein Mensch der hat ein Abendmahl/
am 2. Sontage nach Trinitatis. 200

Erweg es wohl O Menschenkind/
am 14. Sontage nach Trinitatis. 272

G.

Große Wunder sind geschehen/
am Sontage Lætare. 120

H.

Helfft mir mit Freuden singen/
am 27. Sontage nach Trinitatis. 352

H.

Heüt ist der Tag der Freuden/
am H. Ostertag. 138
Hört was Johannes saget/
am 4. Sontage des Advent. 22

I.

Ich schiff auff disem wilden Meer/
am 4. Sont. nach Epiphan. 64
Ihr Menschen Kinder komt herbei/
am 9. Sont. nach Trinitatis. 242
Ihr Menschen Kinder fürchtet Gott/
am 23. Sont. nach Trinitatis. 328
Ihr Völker last uns bringen/
am Palm Sontage. 132
Ihr Sadduceer geht herfür/
am 18. Sont. nach Trinitat. 296
Ihr Sünder tretet bald herzu/
am 11. Sontag. nach Trinitat. 254
Ist das nicht zu beklagen/
am 12. Sont. nach Trinitat. 260

K.

Komt her ihr fromme Weiberlein/
am 24. Sont. nach Trinit. 334
Komt her ihr Menschen Kinder/
am 1. Sont. nach Trinitat. 194
Kommet/ kommet last uns gehn/
am 15. Sont. nach Trinitat. 278
Komm Mensch und lern an disem Tag/
am 5. Sont. nach Trinitat. 218

L.

Last uns das Hochzeit Fest/
am 2. Sont. nach Epiph. 92

M.

Mein Hertz hör auff zu trauren/
am Sontage Jubilate. 156
Mein Seelichen sei wohl gemuht/
am 6. Sontage nach Epiphan. 76

M.

Mein Seelichen was traurst du doch/
am H. Pfingsttag. 182
Mensch wiltu seelig leben/
am Sontage Judica. 126
Merkt auff Ihr Menschen Kinder/
am 2. Sont. des Advent. 10

O.

O Jesu Christ es ist uns guht/
am Sontage Cantate. 162
O Jesu du getreuer Hirt/
am Sontage Misericordia. 150
O Gottes Geist mein Trost und Raht/
am Sontage Exaudi. 176
O sichre Welt bedenkstu nicht/
am 10. Sontage nach Trinitatis. 248
O treuer Samariter/
am 13. Sontage nach Trinitatis. 266
O Vater der Barmhertzigkeit/
am 4. Sontage nach Trinitatis. 212
O Welt voll Blind und Sicherheit/
am 17. Sontage nach Trinitatis. 290

S.

Sehr groß ist Gottes Güht und Treu/
am 22. Sontage nach Trinitatis. 320

W.

Wacht auff ihr Christen Leute/
am 26. Sontage nach Trinitatis. 346
Wacht stets/ ihr Christenleute/
am Sontage Oculi. 114
Was ist doch dieses Leben/
am 19. Sontage nach Trinitatis. 302
Was klagst du vielbetrübter Christ/
am Sontag nach dem Neuen Jahr. 40
Wer Ohren hat zu hören/
am 1. Sont. nach Epiphan. 46
Wer seinem Gott gefallen wil/
am 3. Sont. des Advent. 16

W.

Wer sich zu rühmen hie begehrt/
am Sontage Trinitatis. 188
Wer sol dich gnugsam preisen/
am Sontage Reminiscere. 108
Wie groß ist diser Freuden Tag/
am H. Christage. 28
Wie groß ist Gottes Lieb und Treu/
am Sontage Septuagesima. 82
Wie groß O Herr sind deine Werk/
am Sontage Quasimodogeniti. 144
Wie herrlich hastu doch gemacht/
am 5. Sontage nach Epiphan. 70
Wie manches Kreutz ist in der Welt/
am 21. Sontage nach Trinitatis. 314
Wie reich bistu von Gnaden/
am 7. Sontage nach Trinitatis. 250
Wie soll ich armer Sünden Knecht/
am 6. Sontage nach Trinitatis. 224
Wie trägstu doch in dieser Zeit/
am 3. Sontage nach Trinitatis. 206
Wie wird des Kummers doch so viel/
am 25. Sontage nach Trinitatis. 340

Z.

Zeit ist es auffzustehen/
am 20. Sontage nach Trinitatis. 308

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rist, Johann,

Sabbahtische Seelenlust, daß ist: Lehr- Trost- Vermahnung und Warnungsreiche Lieder über alle Sontaegliche Evangelien deß gantzen Jahres welche so wol auf bekante, und in reinen Evangelischen Kirchen gebräuchliche, alß auch gantz neue, von Herrn Thoma Sellio, bei der hochlöblichen Statt Hamburg bestaltene Cantore wolgesetzete Melodien können

Lüneburg 1651

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 493
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288920-6